



Gedichte  
von  
Grafsmalde  
Herrn & Klöster

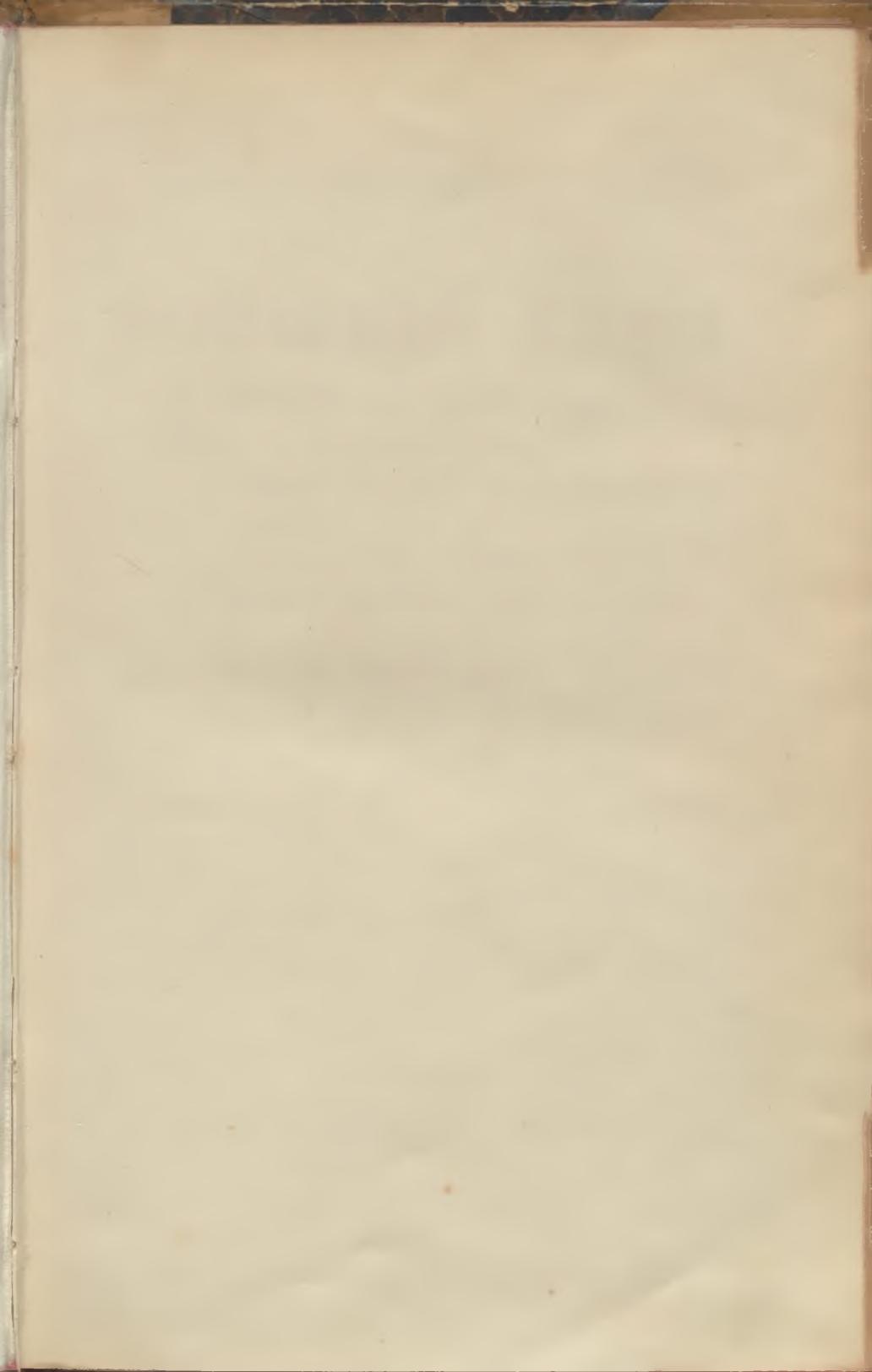
II

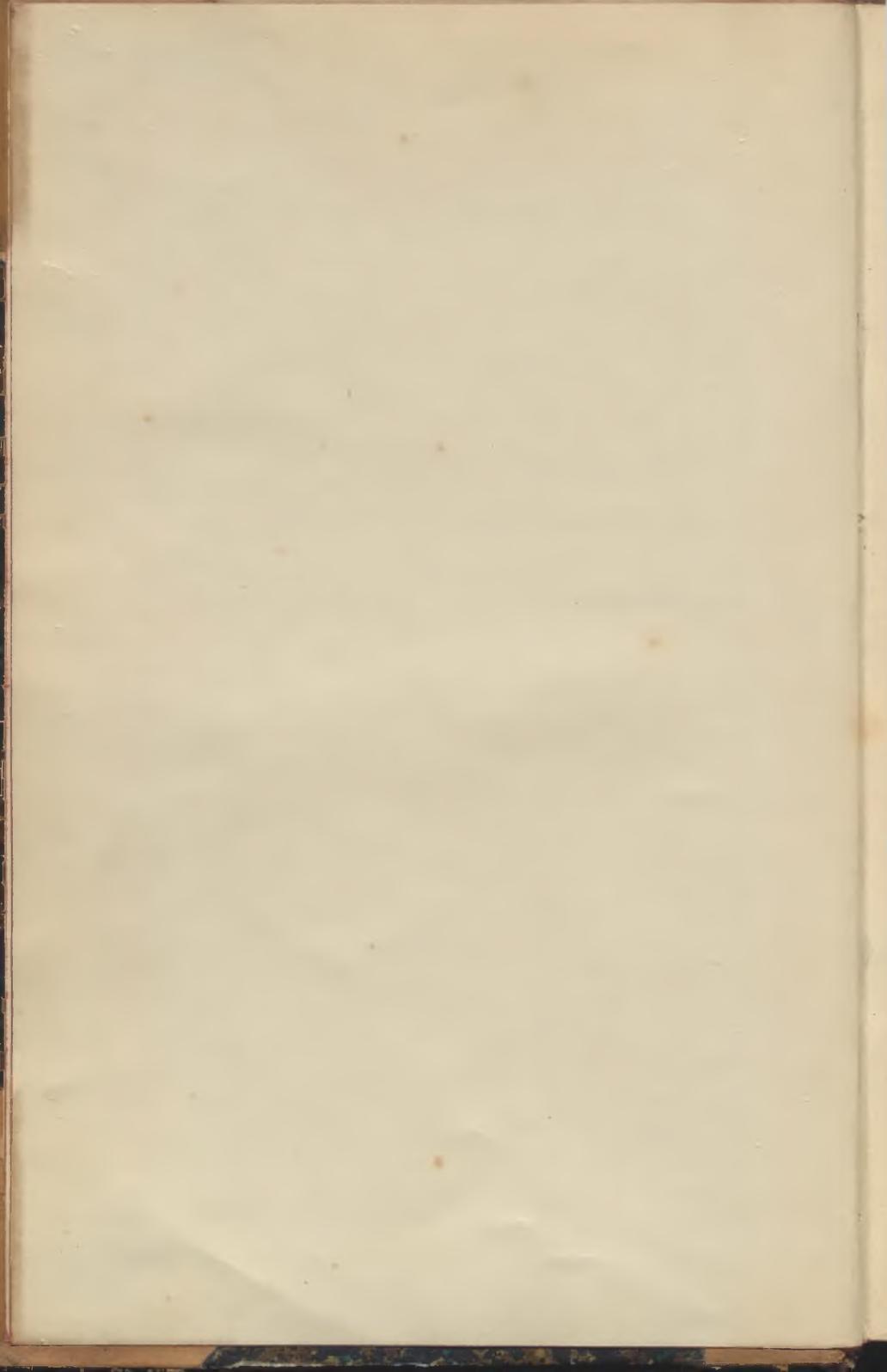
G  
850



Gh 8564

9484





1907. 63

Geschichte  
der  
**Greifswalder Kirchen**

und Klöster, sowie ihrer Denkmäler,  
nebst einer Einleitung vom  
Ursprunge der Stadt Greifswald.

Herausgegeben

von

**Dr. Theodor Pyl**

Professor an der Universität zu Greifswald,  
Vorstand der Rügisch-Pommerschen Abtheilung der  
Gesellschaft für Pom. Geschichte.

Zweiter Theil.

Geschichte der Greifswalder  
Geistlichkeit und Schule bis zur Reformation,  
Chronologische Übersicht der Geistlichen v. z. Gegenwart,  
u. alphabetisches Personen-Verzeichniß.

---

**Greifswald.**

Vereinschrift der Rügisch-Pommerschen Abtheilung  
der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde  
in Stralsund und Greifswald.  
C. B. v. J. Bindewald, Abth. Buchh.

1886.



U. D. P. 2070/1945

Dem Andenken  
unserer Greifswalder Geistlichen  
und Universitätslehrer

**Dr. Johannes Ernst Varow**

sup. prof. theol. et procanc.

geb. 1771 † 1836,

**Dr. Friedr. Finelius** u. **Dr. Chr. Ad. Hasert**

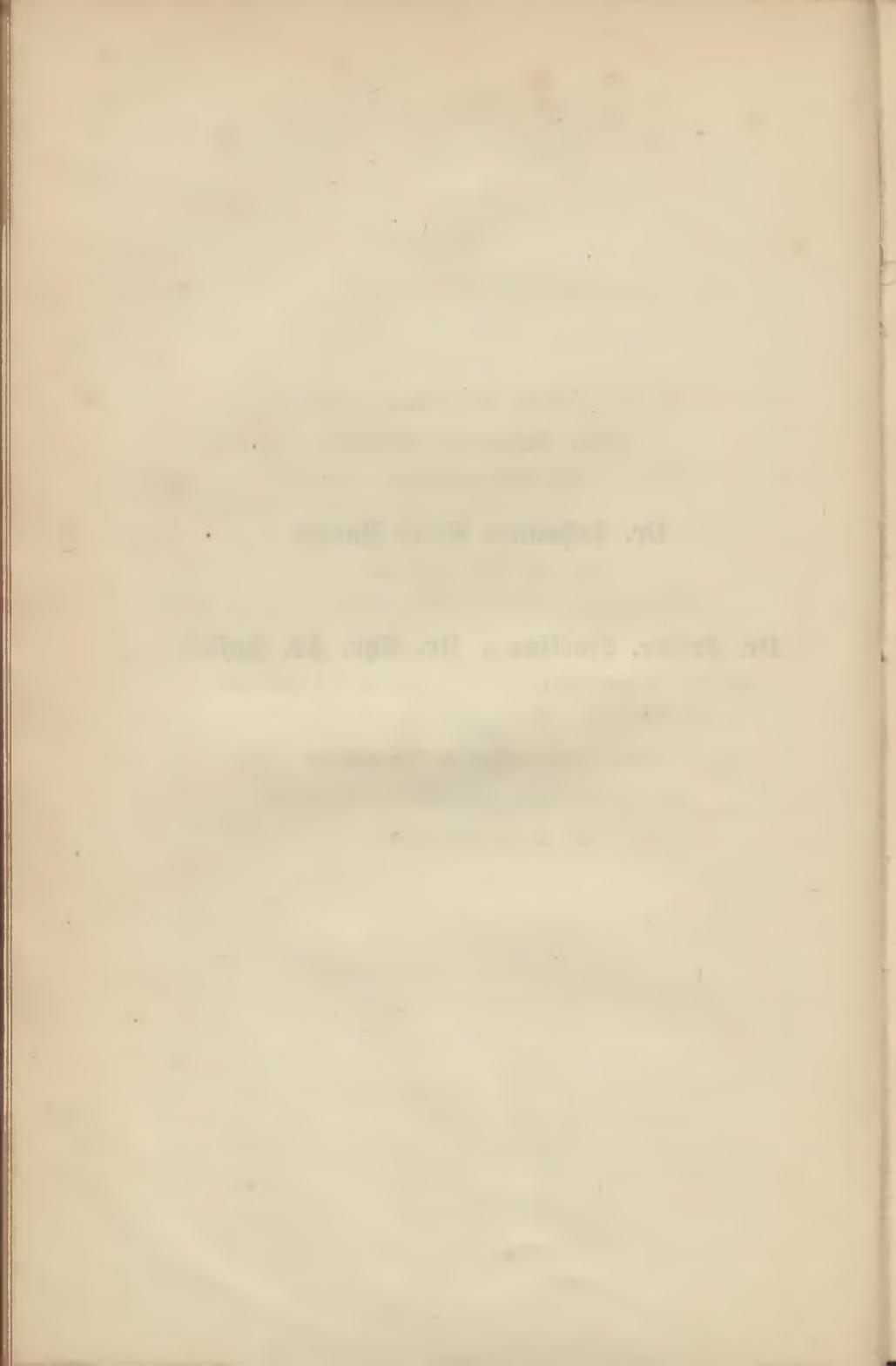
archidiac. et prof. theol.

geb. 1787 † 1846,

diac. et prof. philosoph.

geb. 1795 † 1864,

unter deren Leitung die Nikolai-Kirche  
durch Gottlieb Giese und Christian Friedrich  
ihre Erneuerung empfing.



## Inhalts - Uebersicht.

### Band II.

	pag.
<b>Geschichte der Greifswalder Geistlichkeit und Schule</b>	673
Ältere Periode (674—802).	
Die Gr. Geistlichkeit u. Schule unter der Präpositur der Nik. K. bis zur Gründung des Domstiftes (1264—1457)	674
Die Greifswalder Plebanate . . . . .	675
Die Kirchenschulen und ihre Lehrer . . . . .	677
Die Präpositur der Nikolai-Kirche . . . . .	683
Die Amtswohnungen der Geistlichen . . . . .	689
Reihenfolge der Präbste, Plebane und übrigen Geistlichen, sowie der Lehrer und Provisoren der Greifsw. Kirchen	696
Jüngere Periode (802—989).	
Die Gr. Geistlichkeit und Schule seit der Gründung des Domstiftes bis zur kirchlichen Reformation (1457—1532)	802
<b>Nikolai-Domkirche</b> (806—915).	
Das Amt des Probstes (prepositus) . . . . .	806
Reihenfolge der Dompräbste . . . . .	808
Das Amt des Dekans und Vicedekans . . . . .	829
Reihenfolge der Dekane und Vicedekane . . . . .	831
Das Amt des Schatzmeisters (thesaurarius) . . . . .	848
Reihenfolge der Schatzmeister . . . . .	849
Das Amt des Cantors . . . . .	852
Reihenfolge der Cantoren . . . . .	853
Das Amt des Scholasticus, sowie die Einrichtung des Pädagogiums und der Domschule . . . . .	857
Reihenfolge der Scholastiker . . . . .	862
Reihenfolge der Lehrer des Pädagogiums . . . . .	868
Reihenfolge der Rectoren u. Hülflehrer der Nik. Schule	870

	pag.
Das Amt des Dompredigers und Reihenfolge der Domprediger . . . . .	874
Das Amt des Disputators . . . . .	876
Das Amt der Domherren (canonicatus) . . . . .	876
Reihenfolge der Domherren (canonici) . . . . .	880
Reihenfolge der Provisoren der Nikolaikirche u. Ver- mögensverwaltung derselben . . . . .	910
<b>Marienkirche</b> (915—929).	
Reihenfolge der Plebane der Marienkirche . . . . .	915
Reihenfolge der Rectoren u. Hülfislehrer der Marien- kirchen-Schule . . . . .	922
Reihenfolge der Provisoren der Marienkirche u. Ver- mögensverwaltung derselben . . . . .	925
<b>Jakobikirche</b> (929—935).	
Reihenfolge der Plebane der Jakobikirche . . . . .	929
Reihenfolge der Rectoren u. Hülfislehrer der Jakob- kirchen-Schule . . . . .	932
Reihenfolge der Provisoren der Jakobikirche u. Ver- mögensverwaltung derselben . . . . .	932
Reihenfolge der Geistlichen und Cleriker seit der Grün- dung des Domstiftes bis zur kirchlichen Reformation	935
Die Emeritirung der letzten katholischen Geistlichen . . . . .	987
Uebersicht der auswärtigen Geistlichen u. Cleriker, welche an der Universität Greifswald studirten, bis zur Re- formation (1456—1525) . . . . .	989
<b>Weltliche Geistlichkeit</b> (990).	
Geistliche der Camminer Diöcese . . . . .	990
Geistliche aus Pommerischen Städten, in alphabetischer Ordnung . . . . .	992
Geistliche der Schweriner Diöcese . . . . .	995
Geistliche aus der Stadt Stralsund . . . . .	996
Geistliche aus Mecklenburgischen Städten, in alphabe- tischer Ordnung . . . . .	997
Geistliche der Roeskilder Diöcese (Rügen) . . . . .	999

**Kloster-Geistlichkeit** (1000).

**Mönchsklöster** (1000).

Cistercienser=Orden . . . . .	1000
Elbena . . . . .	1000
Neuencamp und Hiddensee . . . . .	1001
Himmelpfort und Nordische Klöster . . . . .	1001
Benedictiner=Orden . . . . .	1001
Prämonstratenser=Orden . . . . .	1002
Carmeliter=Orden . . . . .	1002
Johanniter=Orden . . . . .	1002
Franziskaner=Orden . . . . .	1002
Dominikaner=Orden . . . . .	1003
Augustiner=Orden . . . . .	1005
Terciarier . . . . .	1006

**Nonnen-Klöster,**

welche von Greifswalder Familien besucht wurden (1006).

Uebergang der kirchlichen Ordnung vom katholischen zum protestantischen Cultus . . . . .	1007
Chronologische Uebersicht der Geistlichen der Nikolai-, Marien- und Jakobi-Kirche . . . . .	1011
Pröbste u. Plebane vor der Reformation (1264—1531)	1011
General = Superintendenten, Stadt = Superintendenten, Archidiacone und Diacone der St. Nikolai-, Marien- und Jakobikirche (1531—1886) . . . . .	1012
Alphabetisches Verzeichniß der Geistlichen, Lehrer u. Provisoren der Greifswalder Kirchen, sowie der von ihnen verwalteten Aemter und der betr. Cultusgegenstände .	1020
Nachträge und Berichtigungen zu Theil I und II, und Entgegnung auf eine Recension in der Deutschen Literaturzeitung, 1885, Nr. 42, p. 1491 ff. . . . .	1070

Der dritte Theil wird die Geschichte der Greifswalder Klöster, Hospitäler und Convente enthalten.

Auf Kosten der Königl. Pom. Abtheilung  
der Gesellschaft für Pom. Geschichte u. Alterthumskunde,  
gedruckt bei Julius Abel in Greifswald.

## Geschichte der Greifswalder Geistlichkeit und Schule.

Die Geschichte der Greifswalder Geistlichkeit gliedert sich, wie dies schon oben p. 68 angeführt ist, in Rücksicht auf die Bedeutung der Nikolaikirche und ihr Verhältnis zu den übrigen Pfarochien in 2 Abschnitte: in die ältere Periode (1264—1456), bei deren Beginn die Nikolaikirche zu einer Präpositur erhoben wurde, welcher die anderen Gr. Kirchen und Geistlichen untergeordnet waren, und in die jüngere Periode (1457—1532), in welcher die Nikolaikirche, durch ihre Erhebung zu einer Domkirche (*ecclesia collegiata*), mit einem Stifte von 20 Präbenden<sup>1)</sup> für die an demselben angestellten Domherren (*canonici*), einen noch höheren Rang und Einfluß gewann, der aber mit der Einführung der Lutherischen Lehre und deren Prediger (1532) seinen Abschluß erreichte. Ueber die zweite Periode liegen uns mehrere sehr gründliche Schriften vor: Joh. Philipp Balthens *historia ecclesiae collegiatae*<sup>2)</sup> S. Nicolai, Gr. 1704; sowie Kossegartens, *Geschichte der Universität*, 1856—7, welche auch das mit der Hochschule (1456, Oct. 21) verbundene Domstift behandelt; ferner ein Administrationsregister des Bisthums Sammin von Georg Puttkammer über die Jahre 1489—94, und ein Ver-

<sup>1)</sup> Kossegarten, *Gesch. d. Univ.* II, Nr. 35 (1457, Juli 5) „*ecclesiam S. Nicolai hactenus parrochiale in collegiatam ecclesiam canonicorum secularium, ac preposituram Gripeswaldensem ruralem in ipsius collegiate ecclesie preposituram transferre et immutare dignemur*“; Balthen, *S. P. Balthasar*, S. 3. *Pom. Kirchenhistorie* II, 840, 843; Kempin, *Dipl. Beitr.* p. 389, 419; Gesterding, 1. Fortf. p. 161 ff. *Ecclesia cathedralis* ist eine Domkirche, an welcher ein Bischof seinen Sitz hat, *ecclesia collegiata* eine Domkirche, ohne bischöflichen Sitz, mit einem Domstifte.

<sup>2)</sup> Balthens, *hist. eccl. coll. S. Nic. 1704*, welche 46 Paragraphen, mit vielen Anmerkungen, umfaßt, ist abgedruckt in *Zaf. Heinr. Balthasars Samml. zur Pom. Kirchenhistorie* II, p. 826—860.

zeichniß der Camminer Präläten, als Anhang zu den „Statuta capituli et episcopatus Caminensis“ in Klempins Dipl. Beitr. 1859, p. 1—472; endlich eine Reihe der die kirchliche Refor- mation betreffenden Urkunden, Acten und Inventare, welche in der Regel auch einen Einblick in die früheren Zustände gewähren. Ueber die ältere Periode von 1264—1456 besitzen wir dagegen, abgesehen von dem oben erwähnten Verz. Klempins über die Camminer Präläten, nur noch ein Verzeichniß von Greifswalder Geistlichen, welches Gesterding (1. Fortsetzung der Beitr. zur Gesch. d. St. Gr. p. 155 — 158) nach den Urkunden des Gr. Archivs zusammenstellte. Dieses umfaßt, mit Einschluß der Mit- glieder des Domstiftes, 128 Personen, ist aber sehr unvollständig, und nicht nur hinsichtlich der Zahl, sondern auch in manchen Lesarten<sup>1)</sup> aus den Urkunden des Greifswalder und des Stet- tiner Archivs, sowie namentlich aus den Greifswalder Stadt- büchern zu ergänzen und zu berichtigen.

Ältere Periode.

## Die Gr. Geistlichkeit und Schule

unter der Präpositur der Nik. Kirche

bis zur Gründung des Domstiftes

(1264—1457).

Nachdem Herzog Wartislaw III. durch das Privilegium v. 17. Mai 1264 die Alt- und Neustadt zu einer Gemeinde ver- bunden und auch auf die Begründung der Nikolaikirche einen wesentlichen Einfluß ausgeübt hatte, erhob der Bischof von Cam- min das genannte Gotteshaus zu einer Präpositur, deren Ver-

<sup>1)</sup> Die Zahl der aus den Urf. und Stadtbüchern entnommenen Geist- lichen, durch welche Gesterdings Verzeichniß von 128 Personen ergänzt wird, beträgt e. 500. Unter den Namen sind zu berichtigen Nr. 64, statt Sasellow, Sabelow; statt (67) Puteruf, Putliff; statt (68) Markwart, Ri- quarbi; statt (70) Fleck, Flen; statt (72) Richman, Richmer; statt (78) Mu- zloff, Meiloff; statt (83) Stelt, Stelre; statt (105) Selzman, Bilzman; statt (107) v. Grane, Grave; statt (115) Kornke, Konow; statt (84) Georg P., Gregor; statt (121) Georg Sabelus, Gregor Zabel; statt (124) Jochen, Peter Kroger.

waltung und Gerichtsbarkeit<sup>1)</sup> nicht nur die städtische Geistlichkeit, mit Ausnahme der Klöster, sondern auch die Greifswalder Land- synode (*prepositura ruralis*) umfaßte. Das Patronat sämtlicher städtischen Kirchen verblieb dem Abte v. Eldena, der es (1456) der Universität verlich, der Bischof behielt sich jedoch das Recht der Bestätigung und der Oberaufsicht vor „*preposituram conferre, presentare, curare vacantem in perpetuis temporibus*“, welches später nach der Reformation an den Landesherrn überging.

### Die Greifswalder Plebanate.

Zu der städtischen Geistlichkeit, welche der Präpositur der Mik. Kirche untergeordnet war, gehörten außer den Pfarrern der beiden Hospitäler und der Gertrudscapelle, namentlich die beiden Plebanate der Mar. und Jak. Kirche, von denen das letztere schon i. J. 1275 Erwähnung findet. Die Würde eines Plebans besteht darin, daß er als der oberste Geistliche seiner Gemeinde (*plebes*) angesehen wird, und daß er die Aufsicht über die zu derselben gehörenden niederen Geistlichen (*clericos minoris ordinis*), d. h. die Capellane, Diakonen, Vicare, Präbendare u. A., sowie über die Filiale der betr. Mutterkirche und deren Pfarrer führt.<sup>2)</sup> Letztere hatten aus diesem Grunde bisweilen

<sup>1)</sup> Vgl. oben über die geistliche Gerichtsbarkeit p. 210—216, über die Landsynode, p. 254, über den muthmaßlichen Einfluß des Herzogs auf die Gründung der Mikolaitirche (*pro erectoribus ecclesie*) p. 253, 323, 368, 383. Vgl. Klemplin, *Dipl. Beitr.* II, § 205, p. 389, wo auch die Abgaben des Gr. Präpositus an den Bischof verzeichnet sind, sowie Aug. Balthasar, *ius pastorale*, I, p. 272, 273.

<sup>2)</sup> Vgl. über die Würde des Plebans, Burchardus de casibus S. Galli c. 13, 21; *statuta eccl. Argent. d. a. 1435*, bei Martene et Durand, *anecd. T.* 4, col. 53, 2 „*plebanus, paroeus, curio, sacerdos, qui plebi praeest*“, „*plebanos et clericos minoris ordinis*“, „*statuimus, ut promissarii seu praebendarii eccl. suis plebanis seu viceplebanis reverenciam exhibeant*“; Aug. Balthasar, *ius pastorale*, I, 96; Schwarz, *Geschichte der Pom. Städte*, p. 199; vgl. oben p. 27, Anm. 4. Zuweilen mag, wie Schwarz behauptet, auch die Bezeichnung „Pleban“ synonym mit „Pfarrer“ gebraucht worden sein, wie auch in der Gegenwart häufig den Diakonen der Name „Pastor“ beigelegt wird.

den Namen „Viceplebane“, welcher sich in Gützkow bis auf die Gegenwart erhielt, während das Gützkower Plebanat mit der Generalsuperintendentur verbunden ist. Da die Würde eines Plebans in der Regel mit der Stellung eines Kirchherrn (rector ecclesie), oder Pfarrers (parochus, Perner) in einer Person vereinigt ist, und jeder in seinem Amte dieselben Pflichten zu üben hat, so scheint in den meisten Fällen der Begriff des Plebans und Pfarrers identisch zu sein. In der That stimmen beide auch insofern überein, als der Geistliche einer kleinen Dorfpfarre und einer großen städtischen Parochie im Principe dieselben Pflichten üben, jedoch unterscheiden sie sich wesentlich durch den Umfang ihres Wirkungskreises. Dem entsprechend kann für kleinere Gemeinden, in welchen nur ein Priester, mit einem Custoden, dem Cultus vorsteht, die Bezeichnung „Kirchherr, rector ecclesie, Perner“ als gebräuchlich gelten, während größere dörfliche und städtische Parochien, mit Filialen und einer zahlreichen Corporation von Geistlichen niederen Ranges, wie Wusterhufen (1230), und die beiden Greifswalder Kirchen zu St. Marien und Jacobi unter einem Plebane<sup>1)</sup> standen. Wenn außer diesen auch beim Gr. Heiligengeisthospital (1356) Bernhard Stilow als „plebanus ecclesie S. Spiritus“, und in der Hilgemanischen Stiftung (1428) beide Plebane des Heiligengeist- und Georg-Hospitals Erwähnung finden, so wird diese vereinzelte Bezeichnung darauf Bezug haben, daß ihnen mehrere Diaconen u. Vicare

<sup>1)</sup> Klempin, Pom. Urk. Buch, Nr. 268 (1230) „Sernacius, plebanus de Wostrosne“; Nr. 945 (1271); Lib. Obl. XV, 45 v. (1356), 79 (1364); Lib. Civ. XIV, 91 (1331) „dos sive habitacio rectoris capelle domus S. Spiritus“; Gest. Beitr. Nr. 264 (1434) „Wernerus Labban, ecl. S. Spir. rector“; Beitr. 3. Pom. Rechtsgesch. I, 14 (1445) „Arn. Vader, presb. perp. vicarius in cap. S. Spir.“; A. G. Schwarz, Dipl. Gryph. II, 11. und Hosp. Urk. Nr. 38; Gest. 1. Fortf. p. 21 (1506) „M. Math. Danward, Kerkherrre tom Hilgengeste“; Pom. Gesch. Denkm. II, 155 (1332) „presbitero, qui vices Rectoris expleat in capella S. Spiritus“; II, 159 (1428); Lib. Her. XVI, 21 v. (1359) „vic. Curatus ap. S. Georgium“. Vgl. Mehl. 118. Th. XII, p. 553, s. v. Vicepfarrer, Viceplebanus, Vicerector; Klempin, Dipl. Beiträge p. 470, s. v. Plebani, Plebanus, sowie Lib. Obl. XV, 53 (1358) „Jacobus, vicerector in Wanghelin“.

der genannten Hospitalkirchen untergeordnet waren; in der Regel führten sie jedoch den Namen „rector ecclesie“, oder „vicarius perpetuus“ und „kerkhere“, neben welchem (1332) auch ein Vicerektor der Heiligengeistcapelle, und (1359) ein „Vicarius Curatus apud S. Georgium“ vorkommen. Unter der Aufsicht dieser Plebane standen ein Capellan u. mehrere Vicare, ein Custos superior und Subcustos, der Organist, mit seinen Salkanten, sowie die Lehrer der zu der betr. Kirche<sup>1)</sup> gehörenden Schule.

## Die Kirchenschulen

und ihre Lehrer.

Vgl. ü. d. Schulen des Mittelalters: Paulsen, Gesch. des gel. Unterrichts auf Deutschen Schulen u. Univ., Leipz. 1885, 10 ff. wo auch die ältere Litteratur u. (791) eine Wiener Schulordnung v. 1446 mitgetheilt ist; Specht, Gesch. des Unterrichts- wesens in Deutschl., Stuttg., 1885, 67 ff. 248, u. Denifle, die Universitäten des Mittelalters, B. I, Berlin, 1885, p. XXII, 695 ff.

Mit jeder der drei Hauptkirchen war seit ihrer Gründung eine Schule verbunden, seit dem J. 1312 (Lib. Civ. XIV, 39) urkundlich nachweisbar, unter der Leitung eines Rectors (rector scholarum, scholamester), der Custoden, und der Hülfsllehrer (socii, adjutores, locati), unter denen nam. der Schreib- lehrer (stolscriuer) eine häufige Erwähnung<sup>2)</sup> findet. Die Kunst

<sup>1)</sup> Was Lehmann, Gesch. des Gr. Gymnasiums, 1861, p. 1. über die Trivial- und Klosterschulen, sowie über die Schreibschule der Jakobikirche und p. 2, über die Lehrthätigkeit von J. Hoek, P. Swave und G. Bonnus an der Gr. Schule sagt, beruht theils auf Verwechslung mit der Universität (Vgl. Hof. G. d. Univ. I, p. 83, 182 ff.), theils auf einem Irrthum. Schon Breithaupt, Gr. Schulgeschichte, 1827, p. 13, bezweifelt das Bestehen der Klosterschulen zum Nutzen für die Gemeinde, vielmehr beschränkten sich die Franziskaner und Dominikaner auf die Bildung ihrer Novizen. Vgl. Kaemel, Gesch. d. Deutsch. Schulwesens, 1882, p. 20, 41, 56, 72, 121 ff.

<sup>2)</sup> Neben der Benennung des Rectorats „regamen scholarum“ (Lib. Her. XVI, 27, d. a. 1361) und ihres Vorstehers „rector scholarum“ kommt auch der Name „rector parvulorum“ (Lib. Her. XVI, 23, d. a. 1360; Gest. Beitr. Nr. 162, d. a. 1367), sowie „puerorum discentium ludimagister, teutonice der Stolscriener“ (Alb. Univ. I, 138, d. a. 1522) vor, von denen „rector parvulorum“ mit dem „rector scholarum“ identisch zu sein scheint, während der Stuhlschreiber zu den Hülfsllehrern gehörte. Vgl. Wattenbach, Schriftwesen des Mittelalters, 2. Aufl. p. 227, 407, wo das auch „Schulschriwer“ gelesene Wort von den Schreibestäben (cathedris) abge-

des Schreibens war nämlich vor Erfindung der Buchdruckerkunst, bei der Seltenheit der Bücher und Schwierigkeit ihres Erlernens, von so wesentlicher Bedeutung, nicht nur für die Schule, sondern auch für das praktische Leben, daß sie der Mehrzahl der Laien als Hauptgegenstand des Unterrichtes galt, und daß bisweilen die Bezeichnungen „*scholaris*“ mit „*seriba*, *notarius*“ als identisch angeführt werden. Bei dem Mangel an Büchern, mußte man sogar den Elementarunterricht häufig Anfangs mit dem Schreiben beginnen, um auf diese Art erst das Material für die Leseübungen zu beschaffen. Die Rectoren der Schulen gehörten in der Mehrzahl zum geistlichen Stande, und gingen in der Regel von diesem Lehramte zu der Würde des Plebans über; aus diesem Grunde galt auch das Rectorat und die mit ihm verbundene Einnahme einer Vicarie gleich, wie wir daraus entnehmen können, daß der Rath (1361; XVI, 27) dem Cleriker Vor. Bockholt sen. die Zusicherung gab, ihm das zunächst erledigte Beneficium, oder Schulrectorat (*regamen scholarum de hinc vac.*) zu verleihen.

Eine Verpflichtung, die Kinder zur Schule zu senden, findet sich nur selten,<sup>1)</sup> vielmehr überließ man die Bildung der Jugend dem selbständigen Streben, dem praktischen Bedürfnisse und den Geldverhältnissen der Familien, andererseits regte, bei der innigen Verbindung, welche im Mittelalter zwischen dem kirchlichen Cultus und der Schule bestand, auch das religiöse Gefühl zum Schulbesuche an, ein Bestreben, welches sich, abgesehen von der zahlreichen Erwähnung der Schüler (*scholares*) und der ihnen verwandten Gelehrten (*Clerici*, d. h. Studirter, Literat) in den Stadtbüchern, namentlich aus mehreren Vermächtnissen

---

leitet wird, sowie Dähmert *WB.* und Schiller und Lübben *WB.* s. v. und Nachtrag. Häufig dienten die Schreiblehrer und Schüler auch als öffentliche Schreiber für Schreibensunkundige. Vgl. Wattenbach a. a. D. p. 395 ff. 413 ff. 359. Vgl. *Lib. Cam. Gr. XXXIII*, 244 v. (1384) „*scholari litiganti pro vicaria*“; 245 (1381) „*Scholaris nuncius*“; 283 (1395) „*scholari, qui copiavit litteram pacis, proprie veme*“, oder „*venie*“.

<sup>1)</sup> Specht, a. a. D. 29, 248; Wattenbach, *Schriftw. i. Mittelalt.* 358 ff. In den Stadtbüchern werden als „*scholares*“ erwähnt: Bernhard Copmann (1304

für die Schulen und aus Bestimmungen für die Erziehung der Kinder nachweisen läßt. Unter ersteren sind zu nennen das Verm. Heinr. Lowentkopers v. 3 Sch. für den Vicarius curatus des Georghospitals, und v. 1 Sch. für 1 Schüler (1359; Lib. Her. XVI, 21 v.); das Testament der Witwe des Ritters Gerhard Rusche (1419; Lib. Her. XVI, 173 v.), demzufolge 25 M. für den socius der Marienschule und 6 Schüler derselben bestimmt waren; ferner die Hilgemaanschen Stiftungen (1417—28; Lib. Her. XVI, 168 v. 182 v.; Lib. Obl. XV, 217 v. ff.; Pom. GD. II, 157), u. M. 6 M. an 3 Schüler für die Gefänge der Marienide in der Capelle der Mar. K., endlich das Test. des Wm. B. Bertkow (1491; Lib. Civ. XXVI, 198—208; Pom. GD. II, 196) für 12 Schüler.<sup>1)</sup>

Für den Schulbesuch und die dazu nothwendigen Bücher

—9; XIV, 14, 28 v.); Bernhard Goltzmede (Aurifaber, 1309; XIV, 29); Wilbrand Seuer (1310; XIV, 33); Johanneß (filius M. Stupenatoris, 1311; XIV, 35 v. 69); Joh. Friso (1321; XIV, 55); Nik. Slave u. Dietr. Meier (1323; XIV, 60, 62 v.); Hennekin v. Gültow (1324; XIV, 66); Joh. Rikevet (1325; XIV, 68). Neben den Scholares kommen noch häufiger die Clerici vor, oft mit jenen identisch, oft aber als angehende Gelehrte oder Geistliche aufzufassen; Germ. Vossentiu cler. (1322; XIV, 59 v.); Meuseke cler. (1323, XIV, 60); Heinr. Rikevet (1350; XV, 10); Lamb. Rugenwold (1350; XV, 13 v.); Nik. Hertseberg (1353; XVI, 5); Jas. Bockevitz (1360; XV, 57 v.); Hinsekin Rudegher (1360; XVI, 23); Thymmo Levedeghelif (1362; XV, 68.); Martw. v. Wyf (1363; XVI, 35 v.); Joh. Dersefow (1366; XV, 87); Heinr. Brufer (1368; XV, 96); Thymmo v. Grimmen (1368; XV, 101); Gerh. Stilow (1372; XV, 112 v.); Herm. Westerkholt (1374; XVI, 72); Martw. Doteuberg (1375; XVI, 76); Heinr. Amelung (1377; XV, 125); M. Gotfr. Hermanni (1379; XV, 131 v.); Joh. Poltgin (1380; XVI, 89 v.); Joh. Snelle (1385; XVI, 106); Hen. Wilde (1387; XVI, 113 v.); Nik. Bunning (1391; XVI, 121); Herm. Tribbezees (1397; XXI, 5 v.); Joh. Brufer (1399—1407; XV, 176, XVI, 152); Joh. Schiffedanz (1403; XVI, 143 v.); Heinr. Rose, Wilf. Stevelin, Herm. Grammentin (1409; XVI, 155); Dietr. Dersefow (1411, XVI, 159 v.); Albert Sander (1428; XV, 231, XVI, 186); Enwaldus, pater, clericus conjugatus, et Petrus, suus filius legitimus, conducti Slor (1466; Alb. Univ. I, 21); Michael Ror, clericus conjugatus (1486; Alb. Univ. I, 59).

<sup>1)</sup> Vgl. ähnliche Bestimmungen über die Colberger Schulen bei Riemann, Gesch. der Stadt Colberg, 1873, p. 470 ff.

u. a. Materialien erhielt Thomas Horn (1358; XV, 54) 20 M.; Nif. v. Wampen verpflichtete sich (1377; XVI, 81), seinen Sohn zur Schule zu senden (ad scholas mancipare), und ihm die Mittel „ad studium discipline“ zu gewähren. Gleiche Verpflichtung übernahm Lubcke Hildewert (1396; XVI, 130) für seinen Stieffohn Joh. Jode, und Nif. Hennings (1416; XVI, 167 v.) für seinen Sohn bis zu dessen Mündigkeit. Ebenso versprach der spätere BM. Dietrich Lange bei der Auseinandersetzung mit seinem Stieffohn Nif. German, dafür zu sorgen, daß dieser bis zu seinem 12. Jahre die Schule besuche (vt scholas visitet, 1441; XVI, 203).

Der Schulunterricht zerfiel im Mittelalter, in Rücksicht auf die oben erwähnte, enge Verbindung mit dem gottesdienstlichen Cultus und die hohe Bedeutung der Schreibekunst, in 3 Haupttheile: den religiös-kirchlichen, den praktisch-elementaren und den gelehrten. Der religiös-kirchliche Unterricht, bestand, abgesehen von der Kenntnis der Glaubenslehren, der Bibel und Legenden, in einer Übung der Schüler für den Cultus,<sup>1)</sup> theils in der Erlernung der für den Altardienst, die Messe, die Sacramente, die Feste und Processionen vorgeschriebenen Gebete, Formeln und Gebräuche, theils in musikalischer Schulung im Gesange und Spiel auf der Orgel und anderen Instrumenten, welche Disciplinen namentlich von den Custoden und den Organisten geleitet wurden. Diese Theilnahme der Schüler (scholares) u. Cleriker

<sup>1)</sup> Vgl. *Sastrows Leben* h. v. Mohnke I, p. 62. Lib. Obl. XV, 217 v. (1422) „redd. pert. ad horas b. Marie v. in eccl. b. Marie duobus Choralibus seu clericis, ad easdem horas decantandas“; 218 „1 mr. sublevat mulier, que custodit cappellam, et aliam mr. sublevant Chorales ibidem“; Lib. Her. XVI, 169 (1417) „1 mr. habere debet mulier, que custodit cappellam, pro qua lavare debet superpellicia iuvenibus, qui visitant horas beate Marie virg.“; Lib. Her. XVI, 182 v. (1425) „item III Scholaribus dictas horas visitandis et decantandis, — quilibet, VI mr., — et isti servire et ministrare debent ad missas legends in maiori cappella“. *Gest. Beitr. Nr. 255* (1428) „Rector schol. ad S. Nic. hab. 6 mr. et summus Custos ibidem 8 sol. et suus subcustos 4 sol., pro quibus in eccl. cum suis scholaribus decantabunt“ (Fom. *GD. II*, 158).

(clerici) am kirchlichen Cultus erschien von solcher Bedeutung, daß ein Portal der Mar. K. (S. ob. p. 492) „die Scholarenthür“ genannt wurde. Auch hielt man es mit Rücksicht darauf, und weil die Schüler zum Theil als angehende Geistliche betrachtet wurden, für angemessen, daß sie sich von den Laien durch eine geistliche Tracht (vestis talaris) unterschieden, welche nach bestimmten Vorschriften<sup>1)</sup> innerhalb der Kirche und beim öffentlichen Auftreten, u. A. bei den Processionen, anzulegen und von einer Capellenwärterin in gutem Stande zu erhalten war.

Der praktisch-elementare Unterricht umfaßte, wie noch in der Gegenwart, namentlich das Lesen, Schreiben und Rechnen. Für die beiden letzten Uebungen dienten Vorschriften, Wachs- tafeln und Stifte, doch wurden auch schon Pergament u. Papier, sowie Dintenfäßer, Rohr und Federn, für den Rechenunterricht auch Steine und Marken<sup>2)</sup> benützt. Bei der großen Bedeutung, welche das Schreiben im Mittelalter hatte, widmete man demselben eine größere Sorgfalt, und lehrte, außer den Formen der Buchstaben und Noten, auch die Zubereitung des Pergamentes und Papiers, der schwarzen, blauen und rothen Dinte, von welchen letztere (color rubeus), gewöhnlich aus Mennig (minium)

<sup>1)</sup> Urf. d. Stett. Arch. Eldena Nr. 141, 142 (1517, Juni 22); Lib. Her. XVI, 173 v. (1419) „Relicta dni Gherardi Ruschen militis ass. in test. 25 mr., pro quibus prov. eccl. socio schole et VI scholaribus, qui visitant horas b. Marie virg. decantandas, superpellicia emere, ordinare et comparare debebunt“; Lib. Dec. f. 9 (1465) „supposita — in plateis, locis et processionibus publicis — in veste talari, vtputa toga vndique clausa, incedere deb.“ (Kof. G. d. Univ. II, 210); Lib. Her. XVI, 169 „Mulier, que custodit cappellam, lavare debet superpellicia iuvenibus, qui visitant horas Marie.“ Nach Bertkows Test. (Pom. GD. II, 196) waren den Schülern die Füße in einem großen Becken zu waschen und durch „furrpannen“ zu erwärmen; nach Er. Volraths Stiftung (XVII, 8 v. 1470) erhielten die custodes 8 Sch. zum „nur to bolende“. Kaemmel, a. a. D. 162, 175.

<sup>2)</sup> Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter, 2. Aufl. p. 44 — 123, 170 — 247, 403 — 416; Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte II, 556; III, 8; Anzeiger des German. Museums 1866, 388; Mittheilung. d. G. Mus. 1884, 77 ff. „Die Bücher der Schreibmeister des 16.—18. Jahrhundert. im Germ. Mus.“ mit Abb. Kaemmel, a. a. D. 166. Specht, a. a. D. 70 ff.

hergestellt, zu den Ueberschriften und Initialen, sowie zum Unterstreichen der wichtigsten Worte diente; ferner das Liniren, das Schneiden des Rohrs (calamus) und der Feder (pennula), das Radiren und Foliren, endlich die Arten der Schriften, Interpunctionen und Abbreuiaturen, sowie das Illuminiren der Initialen.

Der gelehrte Unterricht bezog sich namentlich auf die Erlernung der Lateinischen Sprache, welche, als Idiom der kirchlichen Cultur und der scholastischen Gelehrsamkeit, ein besonders hohes und ideelles Ansehen genoß, aber auch zugleich als Sprache der Juristen und Mediciner von praktischer Bedeutung war. Theils übte man die Schüler in den orthographischen u. sprachlichen Regeln (grammatica), wobei vorzugsweise das Lehrbuch<sup>1)</sup> des Aelius Donatus (ars) zum Grunde gelegt wurde; theils erklärte man ihnen lateinische Schriftsteller, namentlich, außer der Bibel (biblia sacra vulgata), die Comödien des Terenz,<sup>2)</sup> Virgils und Ovids Dichtungen und Ciceros Schriften, sowie die Gesta Romanorum und die Dialektik des Joh. Casarius († 1551). Zur Prüfung ihrer Kenntnisse dienten Repetitorien, Examinationen und schriftliche Arbeiten (argumenta scribendi) bisweilen auch mündliche Vorträge der Schüler und öffentliche Darstellungen von Schauspielen. Als Beispiele dieser Art sind uns überliefert: die Aufführung der Tragödie Daniel durch Johaines, den Rector der Stralsunder Jakobischule, auf dem Alten Markt (1553), des Spiels vom Verlorenen Sohne durch die

<sup>1)</sup> Urk. des Univ. Arch. Hof. Gesch. d. Univ. II, Nr. 62 (1462) „magistro, sive rectori scholarium, qui clericos aliosque scholares in grammatica et aliis iuxta posse instrueret.“ Vgl. Bernhardi, Grundriß der Röm. Litt. 4. Aufl. 879; Meff. Jahrb. IV, 17; V, 204: XXII, 232. Später benutzte man in Mecklenburg „Culta et succincta grammatica eximii viri et doctoris Alberti Crantz parvulis ingeniis admodum fructuosa, 1506“ und in Greifswald die Schriften des Hermann Torrentinus aus Zwoll, u. A. seine Bearbeitung von Alexanders de Villa dei Grammatici, seinen Commentar zum Virgil und „parvum dictionarium sive elucidarium poeticum. Vgl. Saftrows Leb. v. Mecklenburg I, p. 61; Kaemmel, D. Schulwesen, 167 ff.; Paulsen, Gesch. d. gel. Unterrichts, p. 12, 793; Specht, a. a. D. 86 ff. 247 ff.

<sup>2)</sup> Saftrows Leben h. v. Mecklenburg I, p. 190—193; Zober, Strals. Chroniken II, p. 149, 152, 189; Gesch. d. Strals. Gymnasiums II, 14—16.

Str. Nikolaischule in der Str. Nikolaikirche (1557), und der Tragödie Susanna durch den Cantor der aus den Kirchenschulen vereinigten Stadtschule a. d. Alten Markte (1584).

Ob man mit diesen Kirchenschulen auch eine Jungfrauenschule verband, die nach dem Rec. v. 1558 (Lib. Civ. XXVI, f. 212, 216; Gest. 1. Forts. p. 67) von dem Untercapellan der Nik. K. und Capellan der Mar. K. geleitet werden sollte, ist nicht nachweisbar. (Kaemmel a. a. D. 47 ff.; Specht, a. a. D. 255 ff.).

### Die Präpositur der Nik. Kirche.

Das Plebanat der Nikolaikirche war mit wenigen Ausnahmen — zu denen „Hinricus pleb. eccl. b. Nic. 1302“ neben dem Präp. Conrad I. gehört, in der Regel mit der Präpositur verbunden, und infolge dessen diesem Amte ein höherer u. umfangreicherer Wirkungskreis zugewiesen, mit welchem bisweilen auch noch das bischöfliche Officialat (Vgl. oben p. 211) vereinigt wurde. Aus diesem Grunde erhielt der Gr. Probst vom Bischofe Johannes III. v. Cammin (1395) als Auszeichnung für sich und die dem Probst beigeordneten Geistlichen das Recht, ein Barett zu tragen (Vgl. oben p. 255), sowie zur Unterstützung, um den zahlreichen Pflichten seiner Ämter genügen zu können, zu verschiedenen Zeiten eine Vertretung in der Person eines Vicepräpositus,<sup>1)</sup> in welcher Stellung u. A. (1296) Conrad, u. (1331) Joh. v. Kyl, sowie (1434) Nik. Sengenstaf, als „vice-rector ad beatum Nicolaum“, urkundliche Erwähnung finden. Dagegen scheint die Würde eines Dekans<sup>2)</sup> erst seit der Erhebung der Nik. Kirche zu einem Domstifte eingeführt worden zu sein, und die Annahme eines früheren Bestehens (Balthasar, Von den Akademischen Gebäuden, 1750, p. 20, 28, 32, 41,

<sup>1)</sup> Or. Stet. Arch. Kl. Stolpe Nr. 24 (1296, Dec. 17) „dns Conradus, viceprepositus in Grypeswald“; Kl. Crummin, Nr. 7 (1302); Meßl. UB. Nr. 5027 § 3 (1329); Fisch, Behr Nr. 227 (1331, Oct. 10) „Joh. de Kyl, vicepreposito Gripeswoldensi“; Gest. Beitr. Nr. 264 (1434, Aug. 3).

<sup>2)</sup> Von den Dekanen der Kirche sind die Dekane zu unterscheiden, welche den Bruderschaften vorstehen, vgl. oben p. 350, 353.

nebst Nachträgen dazu; Gesterding, Beitr. Nr. 392, p. 126; Nr. 577, p. 180; Nr. 628, p. 203; Rosergarten, Gesch. d. Univ. Nr. 55, p. 97; Nr. 57, p. 103) auf einem Irrthum zu beruhen. Letzterer ist durch eine Angabe in einer Urk. v. 1. Jan. 1461 hervorgerufen, nach welcher des Dekans Heinr. Nackes Wohnung angeblich „by der Dekenige“ belegen gewesen, und letzteres Haus „die alte Dekanei“ benannt worden sei. Demzufolge würde diese dann schon vor der Errichtung des Domstiftes als Amtswohnung eines Dekans benutzt worden sein. In diesem Sinne hält Rosergarten, a. a. O. p. 97, *H. Nackes Wohnung*<sup>1)</sup> für das Haus, Nikolaistraße Nr. 2, früher von Prof. Niemeyer bewohnt, später Augenklinik, die alte Dekanei dagegen für das Haus Nikolaistr. Nr. 1. Diese Annahme beruht aber auf einem Misverständnisse der oben genannten Urk. v. 1461, insofern die betr. Worte „Hinric Nacken waninghe by deme Hilghengeste bynnen der stad vnde S. Niclawes kerthave by der Dekenige vor enen Doctorem in jure, also de Deken wesen schal, to blivende“ so gedeutet sind, als wenn Heinr. Nackes „waninghe — by der Dekenige“ belegen gewesen wäre. Dieselben sind jedoch derartig abzutheilen, daß die Lage der Nackeschen Wohnung durch die Worte „by deme Hilghengeste — vnde S. Niclawes kerthave“ bestimmt wird, daß dagegen die Worte „by der Dekenige“ zu dem folgen-

<sup>1)</sup> Außer diesem Hause besaß Heinr. Nacke anscheinend noch ein zweites, welches er nach Lib. Her. XVI, 204 (1442) von den Prov. der Nif. Kirche erwarb, und welches ebenfalls am Nif. Kirchhof belegen war. Die betr. Aufzeichnung lautet „Not. quod dom. Hinr. Nacke, presbiter, emit a prov. eccl. S. Nic. Job. Erik et Conr. Putlist hereditatem sitam prope simiterium dicte ecclesie ad vitam suam dumtaxat et non vltra possidendam, ipso vero defuncto, detunc dicta her. ad predictam ecclesiam gwita et libera perueniet.“ Obwohl nach der Bestimmung, daß dieses Haus nach Nackes Tod an die Kirche zurückfallen sollte, dasselbe mit der Dekanei (die ja auch zur Nif. K. gehörte) identisch sein könnte, scheinen doch 2 Häuser unterschieden werden zu müssen, da Nacke das Haus, Nikolaistr. Nr. 1, nach der Urk. v. 1. Jan. 1461 (Ros. II, Nr. 55) vom Heiligengeisthospital erworben hatte, das andere aber, dessen Lage nur im Allgemeinen „prope simiterium eccl. S. Nic.“ bestimmt ist, nach Lib. Her. XVI, 204, von den Kirchenprovisoren kaufte.

den Verbum „to blivende“ gehören. Der Sinn ist also: „H. Nackes Haus am Nik. Kf. soll eine bleibende Amtswohnung des künftigen Dekans des Domstiftes sein“. Welches Haus darunter zu verstehen sei, geht aus den ff. Worten der Urk. v. 1. Jan. 1461 hervor: „Vortmer hebbe wy of to ener domprovene vorkoft dar vort by meyster Mathias [Wedel] hus“, welches Haus in der Urk. v. 22. Febr. 1461 genauer „cum domo dni Mathie Wedel prope Decaniam“ bezeichnet wird. Halten wir nämlich zusammen, daß H. Nackes Wohnung beim Heiligengeisthospital lag, und von ihm für den künftigen Dekan bestimmt wurde, und daß ein zweites Haus des Prof. Math. Wedel unmittelbar neben der Dekanei (dar vort; prope Decaniam) seine Lage hatte, so folgt daraus mit Sicherheit, daß Wedels Haus mit der Augenklinik, resp. dem früheren Niemeyerschen Hause (Nikolaistr. Nr. 2) identisch ist, während das Haus (Nikolaistr. Nr. 1) als die Dekanei, früher im Besitz von H. Nacke, angesehen werden muß. Die verschiedenen Bestimmungen der Urk. v. 1. Jan. 1461, und von H. Nackes Test. v. 4. Jan. 1461, denen zufolge der Rath im Namen des Heiligengeisthospitals das Haus (Nikolaistr. Nr. 1) schon früher an H. Nacke überlassen hatte, dann aber (Jan. 1) aufs Neue an die Universität verkaufte, während H. Nacke dasselbe (Jan. 4) der von ihm (1457, Juni 18) gestifteten Präbende überwies, lassen sich in der Art vereinigen, daß ursprünglich das Hospital im Besitz des unmittelbar neben diesem belegenen Hauses war, dann aber dasselbe durch Vermittelung des Rathes an H. Nacke abtrat, der es während seines Dekanats (1458—61) bewohnte. Als dieser nun seinen Tod herannahen<sup>1)</sup> fühlte, übergab N. das genannte Haus dem Rathe mit der Bestimmung, es der Universität als Amtswohnung des Dekans zu vereignen, eine Schenkung, über welche keine specielle Urkunde vorliegt, auf die aber die oben gen. Urk. v. 1. Jan. 1461 mit den p. 684 angeführten Worten, und das Test. v. 4. Jan. 1461 mit der Be-

<sup>1)</sup> Kos. Gesch. d. Univ. II, Nr. 56 (1461, Jan. 4) „H. Nacke, eccl. coll. S. Nic. Gr. decanus, in lecto iacens egritudinis, corpore licet debilis, mente tamen per omnia compos“. Bei der Urk. Kos. II, Nr. 57 (1461, Febr. 23) ist „Febr. 22“ zu berichtigen.

stimmung „Item ad dictam prebendam do et assigno domum meam, quam nunc inhabito“ Bezug nehmen. Nach seinem am 11. Jan. 1461 erfolgten Tode (Vgl. oben den Grabstein Nif. K. Nr. 275, p. 410) ging dann das Haus (Nikolaistraße Nr. 1) definitiv an die Universität über. Im Lauf der Zeit scheint es jedoch verfallen und dem Dekan ein zweites Gebäude als Amtswohnung angewiesen zu sein, welches südwestlich von der Kirche an der Stadtmauer belegen war und den Namen „die neue Dekanei“<sup>1)</sup> empfing. Von diesem wird (Alb. Univ. I, f. 229) berichtet, daß der Eingang zu demselben (porta) i. J. 1521 von dem Dekan Joh. Tacke erbaut, und mit Wappen geschmückt worden sei (in suprema parte portae domus Decaniae, ubi initio est Insigne Episcopi, deinde Insigne Academiae, ruber gryphus, tertio Insigne primi Decani [i. e. Joh. Lupi, sive Hinr. Nacke], quarto symbolum D. Joh. Tacken, Decani ultimi, qui portam illam extruxit anno 1521). Die alte Dekanei, nordwestlich von der Nif. K. wurde dagegen vom Capitel damals dem Domherrn Barthold Lügow,<sup>2)</sup> welcher dieselbe restaurirt hatte, auf Lebenszeit als Wohnung überlassen, nach dessen Tode aber (1536) von dem früheren Präpositus Henning Løge, als zu dessen Präbende gehörig, zurückgefordert, während Curt Schmalensee dieselbe, als Verwandter von Barth. Lügow, wegen der aufgewandten Baukosten in Anspruch nahm, ein Proceß,

<sup>1)</sup> Vgl. den Rec. v. 1558 (Lib. Civ. XXVI, f. 28, 53) „Item wiff boden twischen der Prowessie vnde Decanie“, „I bode negeß der Decanie have“, „4 boden jegen der Decanie aver“.

<sup>2)</sup> A. Balthasar, Von den Akademischen Gebäuden, p. 41, mit Nachtrag; p. 74, Urk. v. J. 1536, Dinsledag na Vis. Mar. „wegen enes huses by S. Nic. kerkhave tusschen deme olden Hilligengeiste vnde M. Joh. Schelen — welkere hedde wedder renoveret vnde buwet zelige here Bartoldus Lügow, Dohmher tho S. Nic.“. Vgl. Kof. Gesch. der Univ. II, Nr. 111. Aus dieser Urkunde geht hervor, daß das Haus Nikolaistr. Nr. 2, die spätere Augenklinik, damals dem Canonicus M. Joh. Schele als Amtswohnung gehörte. (Vgl. oben den Grabstein, Nif. K. Nr. 71, p. 423). Henning Løge beanspruchte die Dekanei, als Präpositus, vielleicht insofern, weil ihm nach dem Brande der Präpositur (1506, Oct. 20; Lib. Dec. 82; Kof. II, 253) die Dekanei als Amtswohnung überwiesen sein mochte.

welchen der Greifsw. Rath (1536, Juli 4) dahin verglich, daß C. Schmalensee das Haus noch 2 Jahre bewohnen und dafür 3 Gulden jährliche Miete zahlen solle. In der Folge beanspruchte aber der Rath, bei der Einziehung der geistlichen Güter nach der Reformation, beide Gebäude als städtisches Eigenthum, wurde jedoch von den Herzogen dazu vermocht, sich mit der Universität in der Weise zu vereinigen, daß die neue Dekanei dem General-Superintendenten, die alte Dekanei (Nikolaistr. Nr. 1) dem Stadt-Superintendenten<sup>1)</sup> als Amtswohnung zufiel, in Folge dessen Knipstro, als städtischer Sup., letzteres Haus seit 1543 ff. bezog. Als jedoch später die städtische Sup. mit der Gen. Sup. dauernd verbunden wurde, wies man die alte Dekanei dem Stadtphysikus<sup>2)</sup> zu, bis in diesem Jahrh. das Lehrer-Seminar (jetzt in Franzburg) dort seinen Sitz empfing. Die neue Dekanei blieb bis zum Tode des letzten Gen. Sup. Ziemssen (1824) bei diesem geistlichen Amte und diente dann längere Zeit als geburtshülfsliche Klinik.

Aus allen diesen Nachrichten scheint mit Sicherheit hervorzugehen, daß ein Dekan bei der Nik. K. erst nach der Stiftung des Domcapitels angestellt wurde, dagegen standen dem Präpositus, außer dem Vicepräpositus, noch ein Capellan und ein Subcapellan zur Seite, der Rector der Nik. Schule, mit Hülflehrern (socii, adiutores, locati), der Organist, der Custos summus und Subcustos, endlich<sup>3)</sup> die zahlreichen Vicare und Präbendare der Capellen und Stiftungen und die Dekane der Bruderschaften.

<sup>1)</sup> Gesterding, Beitr. Nr. 598, 599 (1564); Balthasar, v. d. Akad. Geb. p. 74; Rosgarten, Gesch. der Univ. Nr. 134; Alb. Univ. I, f. 231 „sub hoc rect. Senatus urbanus, intercedente auctoritate principum, restituit Academiae domum Decani, et domum theologi, quae prope murum sita est, prope hortum Martini Voltzkovii. Zu diesen Worten ist „dom. Decani“ die alte Dekanei in der Nikolaistr. Nr. 1, „dom. theologi — prope murum“ die neue Dekanei, die spätere Generalsuperintendentur.

<sup>2)</sup> A. Balthasar a. a. O. p. 20 ff. 41 ff. mit Nachtrag.

<sup>3)</sup> Pom. Gesch. Denkm. II, 159 (1428); Gesterding, Beitr. Nr. 577, p. 175; 1. Forts. p. 67. II. d. Patronat v. o. p. 365, 366, 371. Das Amt eines besonders angestellten Predigers (predicator, concionator; vgl. oben p. 291) scheint erst nach der Erhebung zum Domstift eingeführt zu sein. Nach dem Lib. Dec. f. 5 (Kof. G. d. Univ. II, 206) wurde bei Begräbnissen ge-

Auch übte der Präpositus das Patronat über mehrere Altäre und Vicarien u. A. des Präp. Ev. v. Wampen, des Präp. Gotfr. Weggezin und des Priest. Herm. Bot. Als Zeichen seiner amtlichen Wirksamkeit führte er ein officielles Siegel, von dem uns mehrere Beispiele spitzovaler Form erhalten sind, u. A. des Präp. Heinr. v. Warne (1322), u. d. Präp. Conrad II. (1328; Meßl. NB. Nr. 4337—8; 4947, § 2), letzteres, mit Johannes d. T. und dem Lamm, sowie der knieenden Figur des Präpositus, ferner des Präp. Dietrich Lange (1367, Gest. Nr. 162) mit der Gestalt eines Heiligen, vielleicht des Bischofs Nikolaus, und einem Crucifix unter gothischem Baldachin, darunter das Wappen der Fam. Lange, m. e. Wibder, u. d. Maj. Umschrift „S. Thiderici . Langhen . Prepositi . Gripeswoldensis“.

Neben der oberen Leitung durch den Probst u. die Corporation der Geistlichen (Gadeshuslude<sup>1)</sup>) bestand bei jeder Kirche auch eine weltliche Aufsicht durch Deputirte des Rathes und der Bürgerschaft, welche, seit 1317 urkundlich nachweisbar, den Namen „provisores et iurati ecclesie“, seltener auch „tutores“ führen. Seit d. J. 1487 wurde ihnen dann die Bezeichnung „provisores et vitrici“ und seit 1526 die Benennung „editui templi“ beigelegt,<sup>2)</sup> während die Zeit nach der Reformation die Namen „Vorwesere und Vorstender“, neben „kerckswaren“ anwendete, bis allmählich wieder die alte Bezeichnung „Provisoren“ in Gebrauch

zählt „custodi pro pulsu 1 m., celebranti missam 2 s., predicanti 2 s., cuilibet ministranti 1 s., pro candelis circa feretrum 6 s., servitori candelarum 2 s., cappellano pro vigiliis 1 s., pro pauperibus in parva pompa 5—6 s., pro cursoribus in prandio 4 s.

<sup>1)</sup> Pom. Gesch. Dentin. II, 173 (1492) „Item so geve ick de leenware den Gadeshusluden so unser leven frowen“; II, 176 „by S. Niclasen van den Gadeshusluden“. Lib. Civ. XVII, 8 v. (1470) Er. Volrath verl. den „gadeshusluden“ der Rit. R. die „leenware“; v. o. p. 377; Kaemmel, a. a. O. 62 ff.

<sup>2)</sup> Lib. Civ. XIV, 47, 53 v. (1317—21) „provisores et iurati“; Lib. Civ. XVII, 21 v. 25 v. (1487—89) „provisores et vitrici“; XVII, 71, 72, 79 v. (1526—34) „editui templi“; XVII, 111 v. 113 v. (1551) „kerckswaren“; XVII, 113, 116 v., 120 v. (1548—54) „Vorwesere“; XVII, 127 v. (1563) „Vorstender“; Lib. Obl. XV, 28 v. 29 v. (1353) „tutores et provisos ecclesie et structure“; XV, 171, 171 v. (1397) „prov. structure“; Lib. Her. XVI, 172 v. 182 v. (1419—25) „prov. structure“.

fam. Diese Rathsmitglieder und angesehenen Bürger verwalteten das Vermögen der Kirche, sowohl die Häuser, Buden und anderen Grundstücke kirchlichen Besitzes, als die Capitalien, deren Renten auf fremdem Grundbesitz eingetragen waren, indem sie bei guten Vermögensverhältnissen dieselben durch neue Erwerbungen vermehrten, oder bei Geldmangel einen Theil derselben veräußerten. Unter ihrer Aufsicht standen auch die kirchlichen Bauten<sup>1)</sup> und die Ziegelhäuser (dom. laterum), in welcher Thätigkeit sie auch den Namen „provisores structure ecclesie“ empfangen. Das Ziegelhaus der Marien-Kirche (dom. laterum), ursprünglich auf dem Rosenthal (Vgl. oben p. 79—82, 303), dann vor das Mühlenthor verlegt, bestand dort bis zum Jahr 1604, zu welcher Zeit es mit den dazu gehörenden Grundstücken für 1900 Mr. an die Stadt verkauft wurde, welche an diesem Platze, nach Abstellung der Begräbnisse in den Kirchen, (1818—20) den alten Friedhof einrichtete.

## Die Amtswohnungen

der Geistlichen.

Der alten Sitte gemäß, welche den Geistlichen u. Custoden eine amtliche Wohnung im unmittelbaren Zusammenhange, oder in der Nähe ihrer Kirchen einräumte, erhielt auch der Greifswalder Clerus solche Amtshäuser, bei den Hospitälern zum Heiligengeist und St. Georg anscheinend innerhalb der betr. Gebäudegruppe,<sup>2)</sup> bei den drei Hauptkirchen der Stadt dagegen

<sup>1)</sup> Gesterding, Beitr. Nr. 577, 672, 833, 838, 908; 1. Fortsetzung, p. 82. Vgl. über die Ziegelhäuser der Kirchen: Lib. Cam. XXXIII, 67 v. (1374) Solutum de cista civitatis primo Arnolde Hilgeman 50 mr. ad dom. laterum, et 8 mr. pro equo. Item concessa sunt provisoribus dom. laterum S. Marie 100 mr. — Item ad dom. laterum S. Nicolai est persolutum dno Arnolde Langen et Haveren 50, quod illi concesserunt dictos denarios ad dom. laterum; XXXIII, 289 v. (1389) „Item ad domum laterum beate Marie pro lateribus ad domum allatis 12½ mr.“; XXXIII, 122 v. (1388) „Cam. acc. a provisoribus eccl. Mar. 3 mr. pro 3 balken et 40 punt eris“. Nach Lib. Civ. XLVI, 67, enthielt der Ziegelhof der Mar. Kirche 6 Ziegelöfen (aven) in Gebrauch.

<sup>2)</sup> Lib. Civ. XIV, 19 (1306) „dns Johannes sacerdos in domo S.

außerhalb der Friedhofsmauer (ex opposito cimiterii) in einer der gegenüberliegenden Häuserreihen. Eine Ausnahme bilden in dieser Beziehung die Pfarrhäuser des Plebans und Capellans der Marienkirche, insofern diese nicht dem Gotteshause gegenüber, sondern in der sich mit der Kuh- u. Brüggstr. kreuzenden Querstraße, früher Wilterhagen, dann Langefuhr= resp. Priesterstr. genannt, (Nr. 65, 66) liegen. Diese abweichende Lage ist daraus zu erklären, daß hinsichtlich dieser Grundstücke zwischen dem Al. Eldena und der Stadt in der Mitte des XIV. Jahrhunderts ein Tausch<sup>1)</sup> vollzogen wurde. Seit 1300, Dec. 21 waren nämlich beide Häuser vom Abte Heinrich I. erworben und zu dessen Herberge (curia abbatis) bestimmt, während der uns bekannte älteste Pleban der Mar. K. in der Kuhstr. neben der Mar. Schule seine Wohnung hatte; am 19. Dec. 1365 erwarb dann aber der Abt Martin 2 Häuser an der westlichen Seite der Kuhstr. „versus aquas“, d. h. zwischen der Langenfuhr= und Rosmühlenstr. und gab dagegen die beiden Grundstücke, welche seit 1300, Dec. 21, Klostereigenthum waren, (curia, sita prope valvam dictam Hemeliken dor) an die Stadt zurück, welche dieselben dann zu Pfarrhäusern des Plebans und seines Capellans anwies. Seit d. J. 1386 wird deshalb die Wohnung des Mar. Plebans in den Stadtbüchern an der gegenwärtigen Stelle (Nr. 66), zwischen dem Eckhause Kuhstr. Nr. 35 und der porta Secreta<sup>2)</sup>, mit den

---

Spiritus“; XIV, 91 (1331) „casa sive boda, que fuit dos sive habitatio rectoris capelle domus S. Spiritus“; Lib. Her. XVI, 21 v. (1359) „Vic. Curatus apud S. Georgium“. Ueber die bei der Gertrudscapelle fungirenden Geistlichen, resp. über deren amtliche Wohnung fehlen uns sämtliche Nachrichten, abgesehen davon, daß (1458; Ros. Gesch. d. Univ. Nr. 44, p. 82) Lorenz Volkholt als Vicar der Gertrudscapelle genannt ist.

<sup>1)</sup> Gest. Beitr. Nr. 52, 161; Cop. f. 58, 67 v.; Gesch. Eld. p. 622, 669; Lib. Trib. XXXIV, 1 v. (1499); Lib. Civ. XIV, 51 v. (1320), 88 (1330) „Joh. de Cusselin, plebanus eccl. Mar. obl. her. sitam apud scholam b. Mar. v.“; Lib. Civ. XVII, 19 (1485) „in pl. Vaccarum inter scholam b. Mar. v.“

<sup>2)</sup> Lib. Her. XVI, 109 v. (1386) mit der Randbemerkung von J. Engelbrecht „Die boden by Marien Wedemen, die balde dale fallen werden. Pom. Gesch. Denkm. II, 158 (1428); Receß v. 1535, Stet. Arch. Wolg. Arch.

Worten „hereditas seu bode in pl. Vaccarum, immediate prope Dotem b. Marie virginis, in cono, sicut itur ad valvam Secretam“ und später in dem Reccesse v. 1558 als „Parhaus“ des M. Clement mit dem „Wedemen Hof“ angeführt. Das Amtshaus des Capellans, in älteren Urk. nicht genannt, aber unter dem Namen „Cappellanie“ im Reccesse v. 1558 erwähnt, und nach dem Rec. v. 1535 dem Diacon als freie Wohnung zugestanden, (1558) von dem Diacon Christian Teschke bewohnt, lag neben dem Plebanhause, Langefuhrstr. Nr. 65. Das erwähnte Eckgebäude (Kuhstr. Nr. 35) diente, nach dem Reccess v. 1558, dem Organisten der Mar. K. als Amtshaus, und erlitt bei der Brand. Belagerung (1678) eine bedeutende Beschädigung. Südlich von diesem in der Kuhstraße lag die Schule der Marienkirche,<sup>1)</sup> seit 1320 häufig erwähnt, und i. J. 1485 nach ihrer Lage genauer mit den Worten „in pl. Vaccarum inter hereditatem Helmich Volrades et scholam b. Marie virginis“ bezeichnet. Nach dem Reccesse v. 1558 wurde sie dann mit den Schulen der Mik. und Jak. K. zu einer großen Stadtschule vereinigt. Das Haus des Custos lag dagegen in der Brüggstraße wahrscheinlich an der Ecke des Friedhofs, wo sich später die Wohnungen des Todtengräbers (jetzt Kirchenmaurers) und Pulfantens (1836 abgebrochen) befanden. Außerdem war die Kirche

Tit. 63, No. 198, Vol. 1. Cop. Greißw. Arch. Nr. 2287; Rec. v. 1558; Lib. Civ. XXVI, 87; Gest. p. 174 ff. 1. Fortf. p. 67, 161 ff. Nach Lib. Civ. XIV, 51 v. (1320) „dns Joh. de Cusselin, plebanus Mar. obligavit suam hereditatem, sitam apud scolam Mar., dno Hynr. de Perun sac., suo capellano“. Vgl. Acta Sen. C. No. 369 (1678). Am Anfange dieses Jahrhunderts nach dem Tode des Prof. Brodmann (1800) sind beide Pfarrhäuser der Mar. K. durch einen Neubau ersetzt.

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 51 v. (1320), 88 (1330); Lib. Civ. XVII, 19 (1485); Lib. Her. XVI, 166 (1414) „her. pl. Pontis inter her. Hinr. Smed et Nicolai, Custodis in eccl. Mar.“; Lib. Civ. XVII, 67 (1524) „her. in pl. Pontis prope domum dni Gregorii vid. b. Virg. superioris Custodis.“ Nach Lib. Her. XVI, 140 v. (1402) erwarb ein verheirateter Custos (wohl der Subcustos), nebst seiner Gattin Grete, ein Haus von den Kirchenprovisoren. Vgl. auch Acta Sen. A. No. 746 (1836), C. No. 369. Rec. v. 1558 (Lib. Civ. XXVI, 87 v.) „Eine Bode, dar de Coster — eine Bode, dar de Kerckennedst inne wanet — De schole“.

von einer Reihe zu ihr gehöriger Buden umgeben, welche Priestern und Laien zur Wohnung dienten, die aber gleichfalls bei der Brand. Bel. (1678) sehr beschädigt wurden. Endlich hatte auch der bischöfliche Official<sup>1)</sup> seinen Gerichtshof (curia) in der Brüggstr., vielleicht dem Thurm der Kirche gegenüber, welchen Hof Bisch. Erasmus (1536, Oct. 4) an Vicco Stein verkaufte.

Die Amtswohnungen des Plebans und Custos der Jakobikirche, dos (1336) und custodia (1364), sowie die zu ihr gehörige Schule (1403) lagen an ihrer gegenwärtigen Stelle<sup>2)</sup> (Domstr. Nr. 8, 9) an der Südseite des Kirchengebäudes.

Die Amtswohnung des Präpositus der Nikolaikirche lag an der Südseite des Gebäudes auf einem Hofe, dessen vordere Seite an der Domstr. von einem Thorwege und mehreren kleineren Kirchengebäuden<sup>3)</sup> eingenommen war, und wird gewöhnlich unter dem Namen „dos ecclesie S. Nicolai“ schon i. J. 1326—84, in der Folge aber auch als „prepositura“ (1506), „Prowestie“ (1558) angeführt. In diesem Gebäude<sup>4)</sup> lebte der junge Herzog Bogislaw V., geb. 1318, während des Rügischen Erbfolgekrieges (1327 ff.) unter der Aufsicht des Präpositus Conrad, sowie zweier Kämmerer (camerarii) und einer Pflegerin (matrona). In einem Prozesse gegen den Heiligengeistvicar Arn. Bader (1445) wird dasselbe „domus solite residencie rectoris

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XVII, 3v. (1458), 21 (1487), 60v. (1521); Gesterding, Beitr. Nr. 542, Anm. (1536, Mittw. nach Mich.). Vgl. oben p. 212.

<sup>2)</sup> Vgl. oben p. 619. Meßl. UB. Nr. 5469, § 6 (1336); Lib. Her. XVI, 38v. (1364), Lib. Obl. XV, 183 (1403); Lib. Civ. XXVI, 116 (1558) „Vor S. Jacobs Schule“, wo auch mehrere Buden der Jak. K. in der Capaunenstr. und der nach ihrer Lage uns unbekanntem Schottenstr. aufgeführt werden. Nach Acta Sen. A. No. 343 wurde das jetzige Jakobipfarrhaus im Jahr 1747 neu erbaut.

<sup>3)</sup> Lib. Civ. XXVI, 28 (Rec. v. 1558) „Item viff boden twischen der Prowestie und Decanie“.

<sup>4)</sup> Gesterding, Beitr. Nr. 78a.; Cop. f. 37v. (1326); Stet. Arch. Kl. Crummin, Nr. 4 (1336); Schwarz, Dipl. Gryph. I, No. 91 (1384); Lib. Dec. f. 82; Kos. Gesch. d. Univ. II, 253 (1506); Lib. Civ. XXVI, (1558) f. 28; Kos. Pom. GD. I, p. 202; Pom. Genealogien III, 60; Beiträge zur Pom. Rechtsgeschichte, S. 1, 1884, p. 14, 19. Ueber matrona u. laquear vgl. Reg. zum Meßl. UB. s. v.

parochialis ecclesie S. Nicolai et prepositi“ genannt, und mehrere innere Räume, das Wohnzimmer des Präpositus (estuarium), die Küche (coquina), das Kellergewölbe (laquear) und der Hof (curia) angeführt. Dieses ältere Gebäude erlitt dann (1506, Oct. 20) zu der Zeit, als Bogislaws X. natürlicher Sohn, Christoph v. Pommern, die, nach Lor. Bokholts Tod (1501, Sept. 27), erledigte Greifswalder Präpositur bekleidete, eine Zerstörung durch eine Feuersbrunst,<sup>1)</sup> und wird bei der betr. Mittheilung im Defanatsbuch als „domus et solempnis valde habitacio prepositure Gr.“ bezeichnet. Infolge dieses Unglücksfalles richtete man vielleicht i. J. 1521 eine neue Amtswohnung an der Stelle der späteren Generalsuperintendentur ein und bestimmte letztere für den Defan, die alte Defanei in der Nikolaistraße Nr. 1 aber für den Präpositus, ein Umstand, aus dem sich erklären ließe, daß der letzte Präpositus Henning Løge (1536, vgl. oben p. 686) die alte Defanei für sich in Anspruch nahm. Die alte Präpositur, später der Probsteienhof genannt, blieb während des 30j. Krieges im Verfall, und wurde erst i. J. 1641 wieder hergestellt, als das früher in Wolgast bestehende fürstliche Hofgericht nach Greifswald übersiedelte. Letzteres erhielt von der Königin Christine von Schweden das restaurirte Gebäude als Amtslokal, und wurde zugleich mit dem geistlichen Consistorium (1642, Juli 25) in demselben eröffnet. Im Jahr 1708 errichteten die Stände ein neues Haus an dieser Stelle, welches nach Aufhebung des Hofgerichts (1849) zuerst als Kreis- und dann als Amtsgericht diente.

Die Amtswohnungen des Capellans und Unteracapellans der St. Nik. Kirche, aus welchen Würden nach der Reformation später das Archidiaconat und Diaconat derselben hervorgegangen sind, finden in älterer Zeit keine urkundliche Erwähnung, erst in den beiden Recessen v. 1535 und 1558 wird unter den letzteren zugestandenen freien Wohnungen des „Mag. Cimdarz, predicanten

<sup>1)</sup> Lib. Dec. 82, Ros. G. d. Univ. II, 253 (1506); Alb. Univ. II, 242 (1642); Aug. Balthasar, Vit. iuriconsultorum, progr. XIV, vita XXIX, Job. Burgmann, p. 12; Von den Landesgerichten, p. 205; Von den Akademischen Gebäuden, p. 41 (1708); Ros. Gesch. der Univ. I, 253.

waninge“ (archidiacon. 1555 — 84) genannt, welche, nach einem in Act. Sen. A. No. 343 enthaltenen Grundriße, zufolge einer über dem Eingange befindlichen Inschrift, i. J. 1503 in derselben Größe und an derselben Stelle des i. J. 1747 für 4130 Gulden erbauten gegenwärtigen Pastorenhauses (Domstr. Nr. 13) errichtet war. Neben derselben<sup>1)</sup> lagen 5 und gegenüber 4 Buden, welche, nebst 3 Buden in der Sonnenstr., Anfangs von emeritirten katholischen Geistlichen, später nach deren Aussterben von den Witwen der protestantischen Prediger und anderen Kirchenangehörigen bewohnt wurden, und zum Theil noch jetzt (Domstr. Nr. 15—18, 56, 57) im Besiz der Kirche blieben, welche dieselben vermietet. Als Amtswohnung des Utercapellans diente das an der Ecke der Rothgerberstr. (Domstr. Nr. 58) belegene alterthümliche Haus, an dessen östlichem Giebel sich noch eine dreitheilige und darunter eine siebentheilige gothische Blendengruppe erhalten haben. Dasselbe wurde nach der Reformation von den Diaconen der Nif. K. bewohnt, und von M. Gottfried Pyl (diac. 1722 — 25, arch. 1725 — 48) durch ein neues zweistöckiges Hintergebäude vergrößert, später aber nach dem Tode des Diacons M. Mende (1809), da es während des Franz. Krieges sehr verfiel, (1816) an Hofgerichts-Professor Odebrecht<sup>2)</sup> für 1650 Th. verkauft. Nach einer kürzeren Benutzung des in der Langenstr. Nr. 54 belegenen Hauses, erhielt dann

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XXVI, f. 53 (1558) „4 boden jegen der Decanie aver; Anna Hildebrandes klein bodeken op deme kerckhave, hinder deme Kerckenknechte; Mag. Eindarz die Predicant eine waninge; Noch ein klein bodeken nevens dem Predicantenn“; f. 28 „5 boden twischen der Promesse und Decanie: 1 bode negeß der Decanie have; 1 bode Er Johan Schultesche (Witwe des Archidiacon Joh. Schulz, 1532—46); 1 bode Cornowsche; 1 bode Michel Grottesche; 1 bode Konomen Kokesche“; „3 boden in der Hundstrate; 1 bode de Enr; 1 bode Hinrik Jostesche; 1 bode bi des Coadjutors hns“. (Der Coadjutor ist wohl nicht mit dem Diacon der Nif. K. identisch, sondern ein Gehülfe des Schulrectors. Vgl. Lib. Dec. 101 v. „ludi Nic. adjutor“). Im Jahr 1701 erwarb Archidiacon Joh. Stephani das neben seinem Amtshause belegene Haus, Domstr. Nr. 12 (Gest. Nr. 976). Vgl. auch Acta Sen. A. No. 411.

<sup>2)</sup> Vgl. die Acten des Archidiaconat- und Diaconathauses Acta Sen. A. No. 343, 556.

der damalige Diakon, Prof. Dr. Hafert, die noch gegenwärtig bestehende Amtswohnung (Domstr. Nr. 54), welche man an Stelle einer der vier der Dekanei gegenüberliegenden Buden neu erbaute. An der Ecke der Nikolaistr. (Domstr. Nr. 53), neben dem neuen Diakonathause, lag die Wohnung des Organisten, im Reccesse von 1558 als des „Organisten frige wanunge“ bezeichnet, und auf den Wunsch des Organisten Jer. Würffel (1735) durch einen Neubau<sup>1)</sup> ersetzt, welcher bis auf die Gegenwart dem Stadtmusikdirector als Amtshaus diente. Die Wohnung des Rüstlers (custodia) im Jahr 1393 (Lib. Obl. XV, 164v.) als „her. prope cimiterium b. Nycolai, in qua nunc Custos eiusdem ecclesie moratur“ und im Reccesse v. 1558 als des „Custoden Nic. Krusen frige wanunge“ bezeichnet,<sup>2)</sup> lag an der Südseite vor der Präpositur, bis das alte Gebäude bei der Errichtung des Oberlandesgerichts abgebrochen, und dem damaligen Rüstler Tägert das bisher als Witwenhaus der Superintendentur dienende, früher Pferdestr. Nr. 10, jetzt Domstr. Nr. 52, belegene Haus angewiesen wurde.

An der Südostseite der Kirche, an der Stelle des genannten neuen Rüstlerhauses, lag die Schule der Mik. K. i. J. 1383 (Lib. Obl. XV, 143v.) als „her. transversalis ex opposito cimiterii b. Nycolai immediate prope scholas“, und i. J. 1403 (Lib. Her. XVI, 143v.) als „her. prope cimiterium b. Nycolai in parte australi inter mansionem Cunradi [Ruighevolt] et aliam domum versus<sup>3)</sup> scholas b. Nycolai“ bezeichnet. Genauer ist die Lage der Mik. Schule bestimmt durch

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XXVI, 52v.; Gesterding, 1. Fortf. p. 70; Acta Sen. A. No. 268.

<sup>2)</sup> Lib. Civ. XXVI, 52v. 212, 215; Gest. 1. Fortf. p. 70; Act. Sen. A. No. 97, 798, 522, 633. Nach gütiger Mittheilung des Hr. Past. Vießner. Die oben p. 303 gegebene Nachricht, daß das Custodenhaus der Mik. K. an der Ostseite gelegen sei, trifft nur hinsichtlich des neuen Rüstlerhauses zu, hinsichtlich der alten Custodia ist zu berichtigen, daß sie an der Südseite lag.

<sup>3)</sup> Daß „alia domus versus scholas b. Nyc.“ scheint das südwestliche Eckhaus (Domstr. Nr. 26) zu sein, welches der Schule (Domstr. Nr. 52) schräge gegenüberliegt.

die Mittheilung des Dekanatbuchs (f. 94v.) über den Einsturz des Nik. Thurms (1515, vgl. oben p. 286), welcher durch einen Nordweststurm (chorus) herabgeworfen, gegen Südosten fiel in der Weise, daß „turris deiecta in cimiterio e regione schole iacebat, acie domum dni Martini Gripeswolt contingebat“, welches Haus mit dem Juristenhaus (Domstr. Nr. 27) identisch<sup>1)</sup> zu sein scheint. Da letzteres der alten Schule, resp. dem neuen Rüsterhause, grade gegenüber liegt, so stimmen beide Nachrichten, die v. 1403 (versus scholas) und die v. 1515, hinsichtlich der Lage des Schulgebäudes an der südöstlichen Seite des Friedhofs überein. Endlich lagen an der Ostseite des Kirchhofes neben der Schule (Papenstr. Nr. 11—16) mehrere Buden, welche nach der Reformation theils für kirchliche Beamte: die Calkanten u. Pulsanten, den Todtengräber und Kirchenbiener, resp. Maurer,<sup>2)</sup> theils für die Witwen der Geistlichen bestimmt wurden.

## Reihenfolge der Pröbste,

### Plebane u. übrigen Geistlichen

in chronologischer Folge.

#### I. Conrad I.

(prep. 1264 — 1305).

Der älteste und wahrscheinlich erste in der Reihe der Greifswalder Pröbste, Conrad I., ist uns hinsichtlich seines Familiennamens und seiner Abstammung unbekannt; derselbe wird zuerst in einer Urk. v. 7. Aug. 1294 erwähnt, der zufolge er den Verkauf Loissins durch die Stadt Greifswald an das Kl. Eldena

<sup>1)</sup> A. Balthasar, B. d. Akad. Geb. p. 23 ff. und die Mittheilung oben p. 286.

<sup>2)</sup> Lib. Civ. XXVI, 52v. (Rec. v. 1558) „Des Calcanten frige wanne“; 53 „Answeſche 1 hode bi Mathias Swarten Dorwege“ (Papenstr. Nr. 13); Bonemansche 1 hode bi der Scholen; Braske 1 hode bi der Scholen; Die Papencollatie hinder deme torne Nikolaiſtr. Nr. 3) XXVI, 212v. „dem Calcanten“; 215v. „Kerkentener“; 217 „de Pulsanten“; 217v. „Kulengrevere“. Vgl. Act. Sen. A. No. 522, 807, 1069.

bezeugte. Es läßt sich jedoch annehmen, daß er schon in früherer Zeit die Präpositur bekleidete, sowohl i. J. 1280, als der Bischof v. Cammin, bei Bestätigung des Patronats des Klosters Eldena über die Greifswalder Parochien, der Nikolaikirche den ersten Rang zuerkannte, als i. J. 1275, da, bei der Verleihung des Patronats über die Jak. K. an das Heiligengeisthospital, der Pleban Hermann, als ein schon längere Zeit im Amte stehender Geistlicher, Erwähnung findet. Wahrscheinlich<sup>1)</sup> ist Conrad I. auch mit „*dns Conradus Viceprepositus in Grypeswald*“ identisch, welcher am 17. Dec. 1296 eine Verhandlung im Kl. Stolpe bei Anklam bezeugte. Unter Conrads I. Präpositur finden wir (1302) seinen Nachfolger Heinr. v. Waren als Pleban der Nik. K., und außerdem noch folgende Geistliche:

### **Hermannus,**

Pleban an der Jakobikirche, welcher im Jahr 1275 schon längere Zeit im Amte stand. Bei der Verleihung des Patronats über die Jak. Kirche an das Heiligengeisthospital, welche Herzog Barnim I. (1275, October 28) verfügte, die aber anscheinend, wegen ihres Widerspruchs mit den Eldenaer Patronatsrechten, nicht zur Ausführung kam, wurde ihm versprochen, daß seine früher erworbenen Rechte während seiner Lebenszeit nicht geschmälert werden dürften, nach seinem Tode sollte jedoch das Hospital das Patronat ganz uneingeschränkt (*libere*) ausüben. Unter seinem Plebanat erhielt die Jak. K. (1291; XIV, 1v.) eine Rente von 12 M. in einem ihr verpfändeten Hause von Gottfried von Dietrichshagen.

**Johannes v. Nyl** (sacerdos 1294 — 1328), der spätere

---

<sup>1)</sup> Or. Stet. Arch. 1294 cr. Sixti (Fisch, Behr Nr. 123; Or. Stet. Arch. Kl. Stolpe Nr. 24, 1296, fer. 2 a. Thome; die Bezeichnung „*Viceprepositus*“ ist vielleicht aus der eigenthümlichen Stellung des Or. Präpositus zu den benachbarten Archidiaconaten von Demmin, Stolpe und Usedom (Vgl. oben p. 254, Kos. Pom. GD. I, 12; Klem pin, Dipl. Beitr. p. 419) hervorgegangen. Vgl. Gesch. Eldenas p. 418, 601, 605; Pom. UB. Nr. 1020 (1275), Nr. 1171 (1280, Jul. 29). Or. Stet. Arch. Kl. Crum. Nr. 7, 1302, Mai 21 (XII Kal. Jun) „*Hinricus, pleb. eccl. b. Nicolai in Gripeswolt*“.

Präpositus der Nif. K. (1335), über welchen das Weitere unten in seiner Biographie mitzutheilen ist.

**Gottfried v. Nachen** (de Aquis), sacerdos, ein Sohn von Heinrich v. Nachen und Gisela, welche sich nach dessen Tode mit Conrad vermählte, erhielt bei der Erbtheilung<sup>1)</sup> aus dem väterlichen Nachlaße (1303) 70 M. und eine Eckbude in der Fleischerstr., welche er seiner Schwester Kunigunde (1309) für 30 M. gegen 3 M. Rente verpfändete. Auch genehmigte er (1303) den Ankauf von 2 Häusern in der Kuhstraße durch Conrad und Gisela, welche dieselben für die den Kindern erster Ehe zugesprochenen Capitalien zum Pfande setzten. Vielleicht ist er mit dem Priester Gottfried identisch, welcher (1331) den Vertrag zwischen dem G. Gristow und der St. Greifswald bezeugte.

**Mehurich Roggenbuck** (sacerdos), Sohn des Rathsherrn Bertram R. (1326—29), aus einer angesehenen Gr. Patricierfamilie (Vgl. oben p. 159, 164), verglich sich (1301, XIV, 7) mit seinem Bruder Heinrich R. und seinem Schwager Martin v. Wampen über den väterlichen und mütterlichen Nachlaß.

**Philipp Alene** (Parvus), sacerdos, ein Sohn von Reimar Al. aus dessen erster Ehe, verglich sich mit seinem Vater, als dieser sich in zweiter Ehe mit Helenburg vermählte, (1303, XIV, 11 v.) über das väterliche und mütterliche Vermögen, und überließ (1305, XIV, 16 v.) seinem Vater u. A. 4 M. R., welche in einer Schmiede (fabrica) desselben bestätigt waren. Nach des Vaters Tode (1312, XIV, 38, 38 v., 43 v., 54 v.) gingen dessen Häuser in der Neustadt in den Besitz der Witve und der Geschwister Philipps, Nikolaus und Margarete, über, ein Hof wurde jedoch (1314, XIV, 43 v.) an Johannes Rakow verkauft.

---

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 2 v. (1298), 11 v. 12 (1303), 16 v. (1305); 18, 37 (1306); 21 (1307); 30 (1309); Gese. Beitr. Nr. 90 b.; Kos. Pom. GD. I, 242 (1331, October 10) „presentibus dominis, fr. Bertram Mulard, lectore fr. Predicatorum; fr. Wenero Hilgheman, gardiano fr. Minorum in Gr.; Joh. de Kyl, vicepreposito Gr.; Gotscalco Borneholm, rectore eccl. S. Jac. ibidem; Hinr. Smoltebake; Gherardo, Gotfrido, presbiteris —“.

## II. Heinrich v. Waren

(de Warne)

prepositus 1305—25,

nach der Mecklenburgischen Stadt Waren (Warne) benannt,<sup>1)</sup> findet zuerst am 21. Mai 1302 als „plebanus ecclesie beati Nicolai in Gripeswolt“ in einer Crumminer Kl. Urk. Erwähnung, der zufolge er als Zeuge von Herz. Bogislaw IV. nach Wolgast, bei der Verleihung des Patronats der Crumminer Kirche an das Nonnenkloster zu Wollin, berufen war. Dann erscheint er am 25. April 1305, mit der Bezeichnung „dominus Hinricus de Warne, praepositus civitatis“, als Zeuge<sup>2)</sup> bei dem Vertrage, welchen die Stadt mit dem Minoritenkloster über die Anlage eines Thurms an der Stadtmauer abschloß, und am 27. April d. J. bei der in Greifswald geführten Verhandlung des Kl. Eldena mit dem Bischof Heinrich Wachholz v. Cammin, welcher dem Abte gestattete, als Entschädigung für die abgetretenen Renten in Müßentin, die Filiale Gröslin und Loissin von der Mutterkirche Wusterhusen abzusondern. In den folgenden Jahren seiner Amtsführung (1305—22) war das Ansehen des Gr. Präpositus so wesentlich gestiegen, daß ihn nicht nur Bischof Heinrich, bei der Verleihung des Rechts „de non evocando in rebus canonicis“ an die Stadt (1308, Dec. 21), zum Richter in allen Streitsachen zwischen Geistlichen und Laien innerhalb Greifswalds, mit Ausnahme der Zins- und Pfandforderungen (causa usuraria), ernannte, sondern daß er auch in Angelegenheiten benachbarter Länder als Zeuge und Delegirter<sup>3)</sup> berufen

<sup>1)</sup> Or. Stet. Arch. Kl. Crummin Nr. 7 (1302, XII Kal. Jun.); Siegel a. d. Arch. der St. Lübeck, Heft II, Taf. IX, 14, 15 „Sig. civitatis Warne“.

<sup>2)</sup> Gest. Beitr. Nr. 56; Pom. GD. II, 200 (1305, Marci, Greifswald); Or. Stet. Arch. Eldena Nr. 60 (1305, f. 3 post Quasimodogeniti, Greifswald) „dns Hinricus, prepositus Gripeswaldensis“; Gest. Nr. 61 a.; Hof. Pom. GD. I, p. 13 (1308, Veni et Ostende); Gesch. Eldenas, p. 628, 631.

<sup>3)</sup> Diplomatar des Güstrower Doms, 1313, cr. inv. Steph. (Meff. Urk. Buch Nr. 3636); Rostocker Archiv, 1320, cr. Viti; Prax. (MVB. Nr. 4202); 1321, II Jd. Jun. 1322, Sah. p. 8 Epiphan.; fer. 1 p. Invocavit (MVB. Nr. 4307); 1322, fer. 6 a. Invoc.; Gregorii; fer. 4, 5 a. Letare (MVB. Nr. 4331, 4335, 4337, 4338).

wurde, u. A. (1313, Aug. 4) als Zeuge in einem Streit zwischen dem Domcapitel und der Stadt Güstrow, welchen der Bischof Heinrich von Cammin und der Fürst Nikolaus von Werle zu Alt Kahlen verglichen; sowie als „iudex a sede apostolica delegatus“ in mehreren Processen: (1320, Juni 16—21) der Geistlichen Willekin und Joh. Colner gegen einen Rostocker Bürger, welcher Pr. in der Bartholomäuskirche zu Demmin verhandelt wurde; (1321, Juni 12; 1322, Jan. 16, März 1) der Cleriker Math. und Joh. Schwegin gegen einen Rostocker Bürger in der Greifswalder Nif. K., wobei 3 Gr. Geistliche, M. Herbord, M. Heinr. Smoltebake und der Pr. Ghiselbert als Zeugen auftraten; endlich in zwei zu Demmin verhandelten Processen: (1322, Febr. 26, März 18) des Priesters Bernhard Munstermann gegen den Cleriker Joh. Runge, und (1322, März 12, 17) v. Eler Schwegin gegen mehrere Rost. Bürger, bei welchen Functionen er sich auch seines amtlichen Siegels als Präpositus bediente. Unter seiner Verwaltung empfing die Nif. K. mehrere Vermächtnisse: (1306; XIV, 18 v.) durch das Testament v. Joh. Schowenburg 1 M., für die Armen zu Kleidern und Schuhen 12 M., zu Messen und Vigilien 5 M.; ferner (1306; XIV, 19 v.) durch das Testament des Gerwin v. Ludelschede, mit den übrigen Kirchen und Klöstern, 3½ Pfund Sterling; ferner (1308; XIV, 26) durch das Testament v. Joh. Malchow, mit der Mar. K. und beiden Klöstern, 3 M. minus 5½ Sch.; ferner (1309; XIV, 29 v.) durch das Testament von Thideman v. Anklams Bruder, mit den übrigen Kirchen u. Capellen, resp. ihren Plebanen, zusammen 36½ M.; ferner (1311; XIV, 36) durch Ghiso Wullenwever (Vgl. ob. p. 632) vor seiner Wallfahrt 2 M.; ferner (1318; XIV, 48 v.) durch Dietr. v. Gotland, in Gemeinschaft mit den übrigen Kirchen, mehrere Elemosynen u. 200 M. für die Armen; endlich (1319; XIV, 51) durch Joh. Westphal (faber) und seine Frau Margarete das Vermächtnis eines Hauses in der Steinbeckerstr. für alle 7 Gr. Kirchen und das St. Georgshospital in Gristow. Auch fallen unter seine Amtsführung die drei ältesten Stiftungen der Nif. K.: v. Kl. Eldena (1307), v. Heinr. Westphal (1309), und v. Ditbernus Pannicida

und Adam Winterfeld (1302 — 21). Vgl. oben p. 337, 362, Nr. 1—3. Unter Heinrich von Warens Präpositur standen folgende Geistliche:

### **Johannes von Cosselin,**

Pleban der Marienkirche, zuerst, neben dem Präpositus, (1305, April 25—27) als Zeuge in der Verhandlung der Stadt mit dem Minoritenkloster, und bei der Entschädigung des Klosters Eldena durch den Bischof von Cammin genannt, kommt später (1316, Febr. 22) gleichfalls als Vertrauensmann in dem Proceß gegen Nikolaus, den Sohn „Parvi Siffridi“ vor, indem er mit mehreren anderen Geistlichen<sup>1)</sup> bezeugte, daß der wegen Geleitsbruch Angeklagte niemals dem geistlichen Stande angehört habe, endlich noch im Mai 1330, zu welcher Zeit er sein neben der Marienschule belegenes Haus (in der Kuhstr.) mit 4 Morgen Acker (u. a. 2 Morg. Weizen A.) den Brüdern Joh. u. Alb. Brese (Friso) verpfändete. Vor dieser Zeit (1319 — 20) wurde ein Proceß des Geistlichen Dietrich Bragen gegen den Rath von Rostock in der Gr. Mar. Kirche verhandelt. Unter diesem Plebanate wirkten an der Mar. Kirche folgende Geistliche:

**Heinrich v. Brohn** (Perun) „sacerdos“, Capellan des Plebans Joh. v. Cosselin, welchem letzterer das bei der Marienschule belegene Haus in der Kuhstraße (1320) für 60 M. bis Martini d. J. verpfändete, sowie:

**M. Conrad**, Rector der Marienschule (1312 — 19), der spätere Präpositus an der Nik. K. (1325 — 33), über den das Weitere unten in seiner Biographie mitzutheilen ist.

---

<sup>1)</sup> Sch war z, Dipl. Gryph. II, Klosterurf. Nr. 1 (1316, kath. Petri) „recognoscimus protestantes“; Lib. Civ. XIV, 88 (1330, fer. 4 p. Cantate) „Joh. de Cosselin, rector eccl. S. Marie, her. sita iuxta scholas S. Marie, cum quatuor iugeribus agrorum, quorum duo iugera sunt cum tritico seminata, obl. pro LX mr.“; XIV, 51 v. (1320); Diefl. Urf. Buch Nr. 4078 (1319, Nov. 25; 1320, Febr. 27, April 24, Sept. 1). Das neben der Marienschule belegene Haus wird noch 1360 (XVI, 24 v.) als früheres Eigenthum Johanns v. Cosselin „dom. sita prope scholas beate Virginis, que quondam spectabat ad dnm Joh. Cosselin, rectorem ecclesie —“ erwähnt.

Außer diesen Geistlichen finden unter Joh. v. Cosselins Plebanat auch die dem Laienstande angehörenden Provisoren<sup>1)</sup> der Mar. K. ihre erste Erwähnung (1304), zu welcher Zeit sie 2 M. Rente an die Hospitäler zum Heiligengeist und St. Georg verkauften. In der Folge werden dann genannt:

Heinrich v. Rißow und Engelbert v. Magdeburg „provisores eccl. b. Marie virginis“, die (1317) an Joh. Brunswich 2 M. Rente für 20 M., welche die Kirche von ihm angeleihen hatte, überließen. Dieselben verkauften auch an den Rathsherrn Joh. Pilgheman (1321) 6 Morgen Acker, zu jenen an der Südseite des Marienkirchhofs belegenen Häusern gehörig, welche (1321; vgl. oben p. 493), um für die Anlage der St. Annencapelle Raum zu gewinnen, abgebrochen wurden. Unter ihrer Verwaltung empfing die Mar. K. auch ihren Antheil an den ob. p. 700 erwähnten Vermächtnissen (1306—19) von Joh. Schowenburg, Gerwin v. Ludelschede, Joh. Malchow, Thid. v. Anklams Bruder, Ghiso Wullenweber, Dietrich v. Gotland, und Johann Westphal; sowie die ältesten Stiftungen der Mar. K. v. K. Eldena und Gotfch. Ummelandesvarer (1304—14), v. Dietr. Sternberg (1312), und Dietrich von Lübeck (1319). Vgl. oben p. 537 ff. Ferner wirkte unter Heinr. v. Warne:

### **Wolterus,**

sacerdos, Pleban der Jakobikirche, neben dem Präpositus der Mik. K. und Pleban der Mar. K. (1305, April 25) bei der Verhandlung zwischen der Stadt und dem Minoritenkloster genannt, nahm in den Jahren (1306—19) für die Jak. K. ihren Antheil an den p. 700 erwähnten Vermächtnissen entgegen, und erwarb (1315; XIV, 45) für dieselbe eine Rente von 2 M. im Hause des Joh. v. Zastrow am Bettenthor. Außer den beiden Plebanen werden unter Heinrich von Warens Präpositur noch folgende Geistliche genannt:

**Gotfchall v. Bornholm** (1304—36), der spätere Pleban der Jak. K., über welchen das Weitere unten mitgetheilt wird.

**Gotfchall Ummelandesvarer** (sacerdos), erscheint<sup>2)</sup> zuerst als Zeuge bei der Stiftung des Westphalschen Altars in der Mik. K. (1309, April 10; S. ob. p. 362), dann als Vormund

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 14 (1304); 47 (1317); 53 v. (1321).

<sup>2)</sup> Or. Stet. Arch. Eldena Nr. 57 (1309, IV Jd. April); Gesch. Eldenas, p. 632; p. 635 (1314); Or. Stet. Arch. Kl. Crummin, Nr. 4 (1336, fer. 2 p. Judica).

von Henneke, dem Sohn von Joh. Planke (1311; XIV, 35 v.), und vermehrte (1314, December 1) die Einkünfte des Eldenaer Altars in der Mar. Kirche (Vgl. oben p. 537). In der Folge siedelte er nach Behrenhof (Bustorp) über, wo er (1336, März 18) als „rector ecclesie in Bustorp“ das Vermächtnis des Probstes Conrad v. Gammin v. 37 M. R. aus Rodenkerken an das Kl. Crummin bezeugte.

**Hermann Deken** (sacerdos), war (1309; XIV, 30 v.) mit seinem Bruder Bulvekin im Besitz eines Hauses in der Kuhstraße, welches beide an Gertrud Tasberner verpfändeten. Dann bewarb er sich anscheinend vergeblich um die Pfarre in Gnewezow bei Demmin (1309; XIV, 32 v.) und übersiedelte, nachdem die deswegen entstandene Streitigkeit zwischen ihm und Lutgard v. Erteneborch verglichen war, nach Güstrow,<sup>1)</sup> wo er infolge einer in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich und 4 anderen Geistlichen gegen den Probst geübten Gewaltthat (1313) in den Bann gethan wurde, dann aber, von demselben befreit, (1316, Mai 12) als Vicar, eine Stiftung im dortigen Dome bezeugte.

**Bernhard Ripriz**, wird zuerst mit der Bezeichnung „clericus“ erwähnt, als er (1314; XIV, 43) allen Ansprüchen auf das Erbe seines Vaters Johannes und seiner verstorbenen Mutter entsagte, dann aber (1315, XIV, 44 v.) als „sacerdos“, wo er von einem früher seinem Vater gehörenden, dann an Conrad Trebetow und endlich an Arn. Hovesche verkauften Hause 6 M. Rente empfing.

**Heinrich Wendescheman** (sacerdos), entsagte zu Gunsten seines Bruders Johannes B. allen Ansprüchen an den Nachlaß seines verstorbenen Vaters Johannes B. (1315; XIV, 44 v.) u. seiner verstorbenen Mutter (1323, Mai 14; XIV, 61 v., 67 v.).

**Markwart Sachtelavent** (sacerdos), aus einer angesehenen Gr. Patricierfamilie, welche seit 1285 in Greifswald und im

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 32 v. (1309) „omnis causa, que vertebatur inter dominum Hermannum dictum Deken, sacerdotem, et dominam Lutg. de Erteneborch de ecclesia in Gnewezow, quam idem sacerdos impetebat, est terminata“; Meff. Urk. Buch, Nr. 3622 (1313, Juni 14), Nr. 3823 (1316, Mai 12).

Rathe (Stavenhagen, B. Ankl. Nr. XIV; Bsch, Behr, Nr. 114; Mehl. UB. Nr. 2504) vorkommt, verpfändete (1320, XIV, 52 v.) eine Hafenbude (boda penesticalis) an die Erben v. Joh. Bokholt, und (1331; XIV, 90 v.) dieselbe an Gertrud, T. v. Joh. Bismar. In der Folge wurde er Pfarrer in Wyß und in diesem Amte, auf einer Fahrt nach Stralsund, auf Befehl der Herzogin Elisabeth, Witwe Wartislaws IV. († 1326) und ihres Sohnes Bogislaw V., vom Marschall Web. Buggenhagen, dem Greifsw. Präpositus Joh. v. Kyl, und dem Gr. Rathe ergriffen und auf dem Schlosse Britter a. d. Swine gefangen gehalten, jedoch auf Befehl des geistl. Gerichtes zu Köln (1337; Mehl. UB. Nr. 5493, § 8, 10) wieder in Freiheit gesetzt.

**Joh. Pascentin** (sacerdos) genoß (1321) die vom Ritter Adam Winterfeld vermehrte Vicarie des verst. Rathsherrn Ditzbern Pannicida, und bezeugte in demselben Jahr die Verhandlung des Priesters Everh. Belter mit Joh. Friso (XIV, 53, 55; Kos. Pom. GD. I, 101; vgl. oben p. 363).

**Everhard Belter** (Pellifex) schuldete (1321; XIV, 55) Johann Frisos Sohn, dem Schüler Joh. Friso, die Summe von 30 M.

**Rotger Oldenvlet** (sacerdos) war mit dem Rathsherrn Heinrich Westphal (1321) Vormund für seinen Neffen Christian Oldenvlet, welchem beide Rechenschaft über sein Vermögen ablegten, und leistete (1324; XIV, 56 v., 66 v.) dem Schüler Henning von Gützow Bürgschaft für Heinrich Griphenberg.

**Mag. Heinrich Smoltebake** (presbiter) diente, in Gemeinschaft mit M. Herbord u. dem Priester Ghiselbert, dem Präpositus Heinr. v. Waren (1322, Jan. 16; Mehl. UB. Nr. 4307, § 2) als Zeuge; verpfändete (1329, Juni 25; XIV, 82 v.) den Erben von Conrad v. Bremen 4 Häuser und 1 Scheune für 1400 M.; war (1330; XIV, 88) im Besiß eines Gartens zwischen dem Fleischer- und Bettenthor und (1331, Oct. 10; Bsch, Behr Nr. 227; Kos. Pom. GD. I, 242) Zeuge bei der Sühne zwischen dem Geschlecht Gristow und der Stadt Greifswald. (Vgl. oben, p. 698, Anm. 1).

Mag. **Herbord Herdeggen**<sup>1)</sup> diente, in Gemeinschaft mit den Priestern M. S. Smoltebake und Ghiselfert, dem Präpositus Heinr. v. Waren (1322, Jan. 16) und dem Präp. Conrad II. (1326, März 9) als Zeuge, vollzog die Urk. v. 2. Apr. 1325 (Lisch, Behr Nr. 210, 214), als Notar des Herzogs Waztislaw IX., wurde (1330; Reg. Wolg. No. 232) Official des Bischofs Arnold v. Cammin, dann (1331, Oct. 8, 1335, Mai 10; Meßl. UB. Nr. 5274, 5589) Domherr von Cammin und Pleban in Zietzen b. Anklam, u. (1335, Nov. 22; 1336, April 29; 1336, Aug. 27 — Sept. 28; 1350, Dec. 9; Meßl. UB. Nr. 5469, § 4—9, 5624, 5660, 7136) Domherr in Güstrow.

**Everhard Lange** (Longus), sacerdos, verpfändete (1323; XIV, 62v.) ein Haus in der Steinbeckerstr. an Bernhard Bodeker (Doliator).

**Joh. Glindeman** (sacerdos), empfing (1324; XIV, 66) gegen eine Anleihe von 50 M. 5 M. R. in einem Hause des Schlachters Richard „in antiqua pl. Cerdonum“.

Außer diesen Priestern werden, unter der Präpositur von Heinrich von Waren, als „clerici“ erwähnt: Dietrich Kiveler (1316; XIV, 46v., 19); Gerwin Bollentin (1322; XIV, 59v.); Menseke clericus (1323; XIV, 60); Mag. Johann Treptow, welcher die Bibliothek des Abtes Jak. Stumpel von Eldena erwarb (1323; XIV, 63v.; Kos. Pom. GD. I, 110; Gesch. Eldenas, 642); Everhardus, clericus, dictus Gormin, ein Sohn v. Dietrich Gormin und Walburg von Ryl (1324; XIV, 67, 34v.).

Zu den Klostergeistlichen dieser Zeit gehören, betr. die Mönchsorden: 1) Franziskaner in Greifswald: „Johannes ord. fr. Minorum (1316; Schwarz, Dipl. Gryph. II, Klost. Urk. Nr. 1); Albert v. Ryl, fr. ord. Minorum (1319 — 28;

<sup>1)</sup> In dem Register zum Meßl. UB. Th. XI, p. 305, sind der Camminer Domherr Herbordus und der Güstrower Domherr Herbordus Herdeggen als 2 Personen aufgefaßt; da jener in Pom. Urk. (Vgl. Lisch, Behr, Nr. 210, 214; Reg. Wolg. No. 232) aber gleichfalls „Herbordus Herdeggen“ genannt wird, so sind beide wahrscheinlich identisch.

XIV, 49 v., 50, 76); 2) Dominikaner in Greifswald: „Conradus conversus ord. Predicatorum“, ein Sohn von Dietrich v. Laffan (1327; XIV, 75 v.); 3) Prämonstratenser zu Pudagla a. Usedom: Joh. Blote, Sohn des Schlachters Blote (1321; XIV, 57), welcher sich hinsichtlich seines mütterlichen Erbes befriedigt erklärte; 4) Cistercienser zu Stolpe an der Peene: Joh. Roggenbuck (1322; XIV, 58 v.), welcher sein Erbe seinen Brüdern Rodinger und Hermann überließ; 5) Augustiner (ohne Angabe des Klosters) „dn̄s Hartwicus, sacerdos, frater Augustinensis ordinis“, welcher (1318; XIV, 49) 23 M. 5 Sch. R. aus seinem väterlichen Hause in der Fischstraße, damals im Besitz seines Stiefvaters Joh. v. Werden, an Joh. Gülzow verkaufte, und (1321; XIV, 55) mit Joh. Lascentin die Verhandlung des Priest. Ev. Pelter m. Joh. Friso bezeugte; Joh. Scardenmule, Heinr. S. (1328; XIV, 77) w. mütt. Erbes befriedigt; 6) Johanniter: Dietrich v. Dortmund, ord. S. Joh. Christi militum, welcher sich (1327; XIV, 73 v.) mit seiner Schwester Margaretha, vermählt mit Nikolaus von Elwing, über 30 M. Rente einigte.

In den Nonnenklöstern finden wir in jener Zeit in: Jvenack, Cist. ord., Ida Spitzenaghel, welcher ihre Mutter Margarete (1305; XIV, 17; Ros. Pom. GD. I, 66) ein Haus beim Dominikanerkloster in Greifswald vermachte; in Verchen, Cist. ord., die Tochter von Joh. Scridemile, welcher (1307) derselben in seinem Testamente 3 M. R. bestimmte;<sup>1)</sup> in

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 21 (1307) „Joh. Scridemile legavit in test. suo 3 mr. red. ad vsus sue filie monialis in Verchen; pro hiis diu litigabant prepositus sanctimonialium eiusdem claustris et heredes Scridemile —“; „Willekinus Kure convenit cum hon. viro dno preposito et monialibus in Wolin, dando eis 100 mr. d., pro quibus habebit ipse prebendam, et dabuntur ei de bonis ecclesie 7 mr. red., ad vsus sue vite, anno quolibet; ipso Willekino mortuo, ecclesia dabit Hyldegundi, filie Willekini, moniali in Wolin, si commanserit et ibi vestietur, 5 mr. red. —, ipsa mortua, dictus prepositus et moniales in nullo amplius de dicta pecunia tenebuntur. Preterea Will. Kure rec., quod hereditatem emerit in civitate Wolin, non cum bonis suis, sed cum denariis sanctimonialium in Wolin, et hoc recognoverunt: filius dicti Willekini, sc. Ro-

Wollin, Cist. ord., Hildegund Kure, eine Tochter von Willekin Kure, welche, wenn ihre Novizenzeit beendet und sie als Nonne eingekleidet sein würde, für ein von ihrem Vater dem Kloster geliehenes Capital v. 100 M. 5 M. R. auf Lebenszeit empfangen sollte, die aber nach ihrem Tode dem Kl. Wollin zu-  
fallen; ferner eine Tochter von Hermann Westerholt, welche (1321; XIV, 52v.) jährlich 4 M. R. aus Wampen empfing, die nach ihrem Tode an ihre Brüder Heinrich, Dietrich und Gerhard, und ihre Schwestern Ermegard und Mechtilb Westerholt zurückfallen sollten.

### III. Conrad II.,

(prep. 1325—33 + 1336),

in einer Urk. v. 31. Jan. 1321 „Mag. Conradus, dictus de Gripeswold“ benannt,<sup>1)</sup> ist uns hinsichtlich seiner Abstammung nicht näher bezeichnet, jedoch hinsichtlich seiner Amtsführung durch eine solche Menge der Thatfachen u. der auf sie bezüglichen Urk. bezeugt, daß ihm mit Recht in der Reihe der Gr. Pröbste die bedeutendste Stelle angewiesen werden kann. Wahrscheinlich aus Greifswald gebürtig, begann er seine geistliche Wirksamkeit (1304—9) mit der Verwaltung des Plebanats in Wusterhusen, und übernahm (1312) in Greifswald das Rectorat an der Marienschule, in welchem Amte er (1312; XIV, 39, 39v.) von Thideman Sternberg ein Vermächtnis von 50 M. für den von ihm ministrirten

---

les, et heredes Wil. nichil proprietatis habebunt in illa.“ Ueber Hermann Westerholt vgl. XIV, 9 (1302), 13, 23, 34v., 43v. (1315), 52v. (1321).

<sup>1)</sup> Klempin, Dipl. Beitr. II, p. 359—361, 427. Es ist zweifelhaft, ob die Worte „dictus de Gripeswold“ seinen Familiennamen angeben, da er nur an dieser einzigen Stelle so genannt, in den übrigen zahlreichen Urkunden aber nur als „Mag. Conradus, prep. Grip.“ bezeichnet wird. Wahrscheinlich deuten daher die Worte „dictus de Gripeswold“ nur auf seinen amtlichen Wohnsitz in Greifswald; Klempin scheint dagegen (Vgl. Register, p. 455) die Worte „dictus de Gripeswold“ als Familiennamen aufgefaßt zu haben. Im Jahr 1308 (XIV, 24) kommt „Henricus dictus de Gripeswald“, ein Stiefsohn des Wezelin von Dietrichshagen, in Greifswald vor, vielleicht nach dem Niederrheinischen Dorfe (Vgl. oben p. 67) benannt, welcher der Vater des Präpositus Conrad sein könnte.

Altar der Mar. K. (Vgl. oben p. 538) empfing. Sodann wird er als Zeuge in dem oben p. 701 erwähnten Prozesse gegen Nikolaus „fil. parvi Sifridi“ (1316, Febr. 22; Schwarz, Dipl. Gryph. II, Klosterurf. Nr. 1), neben dem Pleban Johann von Cosselin, als „Magister Conradus, rector scholarum b. Marie virginis“, genannt, und empfing für den anscheinend von der F. v. Lübeck gestifteten, von ihm ministrirten Altar Allerheiligen (1319; XIV, 51) von Thideman v. Lübeck iun. gegen ein demselben geliehenes Capital von 50 M. eine Rente von 4 M., für welche jener sein am Mühlenthor belegenes Haus (Vgl. ob. p. 538) verpfändete. In der Folge gewann er, bei der wiederholten Anwesenheit des Herz. Wartislaw IV. und des Bischofs v. Cammin in Greifswald, deren besonderes Vertrauen, sodaß jener ihn zum fürstlichen Notar, dieser ihn zum Canonicus des Camminer Domcapitels ernannte. Als solcher diente er sowohl dem Bischof (1315, Febr. 23), als auch den Herzogen Otto I. u. Barnim III. von Stettin, und namentlich Wartislaw IV. von Wolgast, bei der Bestätigung der Privilegien der Camminer Präpositur (1321, Jan. 31), sowie bei den Verhandlungen mit Wizlaw III. von Rügen (1321, Mai 5; 1322, Juli 30) als Zeuge,<sup>1)</sup> und vollzog für Wartislaw IV. in Demmin (1322, Aug. 5) als „notarius curie“ eine Urkunde, in welcher dieser die Stadt für die ihm geliehenen 900 Mark Kriegskosten aus der fürstlichen Orbare entschädigte.

Seit dem 2. April 1325 finden wir ihn aber in der Würde des Gr. Präpositus, in welcher Eigenschaft er das von Wartislaw IV. den Städten Greifswald und Anklam verliehene Münzprivilegium bezeugte, und auch bei anderen wichtigen Verhandlungen dem Herzoge als Zeuge diente, namentlich beim An-

---

<sup>1)</sup> Klemper, Dipl. Beitr. p. 359—61 (1321, Jan. 31); Mehl. Urk. Buch, Nr. 3740, 4271, 4371, 4373 „Magister Conradus — Meister Conrad“ Nr. 4699; Eisch, Geschl. Behr, Nr. 212, 213, 214; Gest. Beitr. Nr. 75 a., Cop. f. 16 v. (1325); Eisch, Behr, Nr. 210; Gest. Nr. 78 a., Cop. f. 37 v. (1326) „Mag. Conrado, can. Cam. et preposito Griepeswaldensi“; Gest. Nr. 78 b. (1326); Eisch, Behr, Nr. 215; Or. Stet. Arch. Kl. Neuencamp Nr. 88 (1325, December 22).

tritt der Herrschaft im Fürstenthum Rügen nach Wizlavs III. Tode (1325, Nov. 8), sowie bei der Bestätigung der Landesprivilegien, und der Rechte der Klöster Neuencamp (1325, Dec. 3, 22) und Jvenack (1326, Febr. 23), endlich auch bei Grundbesitzveränderungen, welche (1326, März 9) zwischen den Geschl. Behr u. Lezenitz, und (1326, Mai 2) zwischen dem Herzog und dem Rathsherrn Heinrich Lange vollzogen wurden, für welche verdienstvolle Wirksamkeit (*gravibus laboribus et diuturnis*) Wartislav IV. demselben eine Hebung von 37 M. aus der Bede von Rothenkirchen bei Ramin auf der Insel Rügen (1326, April 24) verlieh.

Noch bedeutsamer wurde die Stellung des Probstes Conrad II., nach Wartislavs IV. frühzeitigem Tode (1326, Juli 31 — Aug. 1), als die verwitwete Herzogin Elisabeth während des Rüg. Erbfolgekrieges ihren Wohnsitz nach Greifswald verlegte, und seinen bewährten Rath bei der Vormundschaft ihrer unmündigen Söhne, Bogislavs V., Barnims IV. und des erst nach des Vaters Tode, 1326, Nov. 2 (*Omnium Sanctorum*) in Greifswald geborenen Wartislavs V. in Anspruch nahm. Als die Fürstin dann im Januar 1327 nach Wolgast mit ihren Söhnen heimgekehrt<sup>1)</sup> war, und die Gefahr drohte, daß der älteste Prinz, Bogislav V., durch Verrath an die Herzoge von Mecklenburg ausgeliefert werden sollte, sandte sie denselben unter Leitung einer Pflegerin (*matrona*) und zweier Kämmerer nach Greifswald, wo sie ihn ein ganzes Jahr unter die Aufsicht des Präpositus stellte und bei ihm in seinem Amtshause, dem Probsteiendorf (Vgl. ob. p. 692 ff.) wohnen ließ. Während dieser Zeit vertrat der Probst

<sup>1)</sup> Kos. Pom. GD. I, 191, 195, 197, 202; Pom. Genealogien III, p. 59, 60 „*Dictum primogenitum [Bugezlaum] cum una matrona et duobus camerariis ad expensas Mag. Conradi, prepositi nostre civitatis, locavimus, quos per annum in suis tenuit expensis, pro quibus sibi centum mr. den. solvimus in parato*“. Wo die Herzogin Elisabeth ihre Wohnung hatte, resp. wo Wartislav V. geboren wurde, ist nicht zu ermitteln. Vgl. Meßl. Urf. Buch, Nr. 4800, § 2; 4809, § 13 „*Datum Grypeswaldis in pres. dicti domicelli Bugzlai, dni Conradi prepositi Gryp.* —“; Gese. Beitr. Nr. 82; Cop. f. 17 v. — 18 v.; Meßl. UB. Nr. 4862 (1327, Sept. 25).

Conrad den jungen Fürsten (domicellum) in einem Prozesse wegen Besetzung der Pfarre in Stralsund (1327, Jan. 10, Mai 25), sowie bei der Bestätigung der Greifswalder Privilegien durch die Stettiner Herzoge Otto I. und Barnim III. (1327, Sept. 25) als Vormünder der Söhne Wartislaws IV. Nach der Beendigung des Rüg. Erbfolgekrieges nahm Conrad auch an dem Friedensschlusse zu Brodersdorp (1328, Juni 27) theil, und wurde beauftragt,<sup>1)</sup> in Gemeinschaft mit 4 Rittern die Lösungsbedingungen der Gefangenen (bescattinge) festzustellen, sowie bei der Beschwerde des Bischofs von Schwerin, wegen ihm vorenthaltener Rechte im Fürstl. Rügischen Lande Tribsees (1328—29) zum Mandatar und Commissarius, und (1330) vom Bischof Friedrich v. Cammin „in causa Petri vicarii contra Bispraum militem“ zum Schiedsrichter ernannt. Bei diesen Verhandlungen bediente er sich eines Amtssiegels in parabolischer Form, auf welchem Johannes d. T. mit dem agnus dei und unterhalb desselben der Präpositus Conrad knieend mit einem Gebetbuche, oberhalb aber ein fünfstrahliger Stern dargestellt ist. Unter seine Amtsführung fällt auch die Stiftung des Voltofschen Altars (1329. Vgl. oben p. 363).

Seit d. J. 1331—33 scheint seine Wirksamkeit zwischen Greifswald und Cammin getheilt gewesen zu sein, indem er die Greifswalder Präpositur durch seinen Nachfolger Johannes v. Rnl (1331, Oct. 10) als „Viceprepositus“ verwalten ließ, und in Cammin wahrscheinlich den dort zum Probst erwählten Fürsten Barnim v. Werle<sup>2)</sup> vertrat. Nach dessen Aufnahme in das

<sup>1)</sup> Meff. Urk. Buch, Nr. 4940, p. 565 (1328, Juni 27), Nr. 4947, § 2 (1328, Juli 5, Aug. 17), Nr. 5005 (1328, Dec. 19), Nr. 5027, § 9, 10 (1329, Oct. 14, 17); *Delriohs*, *Verz. Dreger'scher Pom. Urkunden*, p. 66 (1330, vig. Nat. Chr.); *Kof. Pom. GD. I*, 242.

<sup>2)</sup> *Gest. Beitr.* Nr. 90 b.; *Kof. Pom. GD. I*, 242 (1331, cr. Dyonisii); *Lisch*, *Behr*, Nr. 227; *Meff. UB.* Nr. 5188 (1330); Nr. 5245, 5252, 5288, 5292 (1331); Nr. 5308 (1332); Nr. 5403 (1333, März 10) „Barnim, d. gr. prepositus“; Nr. 5602 (1335, Juni 24) „prebenda nostri [Ottonis et Barnymi, ducum] cari avunculi Barnym de Werle“. Vgl. *Delriohs*, *Verz. Dreger'scher Pom. Urk.* p. 69, *Meff. UB.* Nr. 5403, Anmerkung (1333

Cistercienserkloster zu Colbatz (1333) übernahm er jedoch die Camminer Präpositur in ihrem ganzen Umfange, und wird (1333, Juni 6) zuerst als „prepositus ecclesie Caminensis“ genannt. Nachdem er das neue Amt mehrere Jahre verwaltet hatte, bestimmte er in seinem Testament, v. 18. März 1336, die ihm von Wartislaw IX. (1326, April 24) geschenkte Hebung aus Nothenkirchen dem Kl. Crummin, und starb am 22. März 1336.

Unter der Präpositur Conrads II. wirkte als Rector der Nicolaischule:

**Gerhard Stoltevot** „rector scholarum S. Nicolai Gr.“, welcher (1326, Mai 2) die Ueberlassung Wüst-Eldenas an den Rathsherrn Heinrich Lange durch Herz. Wartislaw IV. und (1331, Oct. 10) den Vertrag zwischen dem Geschlecht Gristow und der Stadt Greifswald bezeugte;<sup>1)</sup> sowie als Plebane an der Mar. K. entweder der schon p. 701 genannte Joh. v. Cosselin, oder dessen Capellan Heinrich von Brohn, an der Jak. K. aber:

### **Gotschalk v. Bornholm**

(sacerdos), i. J. 1304 (XIV, 14) im Besitz von 15 M. R. aus der städtischen Steuer (theoloneum), welche er (1309; XIV, 28 v.) an den Schüler Bernhard Copman veräußerte. In demselben Jahr (1309, April 10) war er als Zeuge<sup>2)</sup> bei der

---

dom. post Corp. Chr.) „pres. dominis Conrado, preposito, et Conrado, cantore Caminensis ecclesie“. Ueber die Veranlassung des Uebertritts Barnims v. Werle in das Kl. Colbatz, welche als Sühne für den traurigen Tod seines Großvaters Heinrichs I. (1291, Oct. 8) galt, vgl. Lisch, Meßl. Jahrb. XXIII, 77, 191, 193; XXV, 29, wo aber der Uebertritt ins Kloster Colbatz irrthümlich vor die Amtsführung der beiden Präposituren zu Stettin und Cammin gesetzt wird. Or. Stet. Arch. Kl. Crummin Nr. 4; Wolg. Inv. Putbus, No. 879; Delrichs a. a. O. p. 73 (1336, fer. 2 post Judica); Kempin, Dipl. Beitr. p. 413; Wigger, Stammtafeln des Großherzoglichen Hauses von Mecklenburg, Festschrift, 1885, p. 126.

<sup>1)</sup> Gest. Beitr. Nr. 78 a.; Cop. f. 37 v. (1326, seq. Phil. et Jac.); Gest. Nr. 90 b.; Kos. Pom. GD. p. 242; Lisch, Behr, Nr. 227 (1331, cr. Dyonys.). Noch im Jahr 1360 (XVI, 24 v.) wird Joh. Cosselin, als kürzlich verstorben (Vgl. oben p. 701) erwähnt.

<sup>2)</sup> Or. Stet. Arch. Eldena Nr. 57 (1309, IV Jd. April.); Gesch.

Stiftung des Westphalschen Altars (Vgl. oben p. 362) in der Mik. K., und (1316, Febr. 22) in dem Prozesse gegen Nikolaus „fil. parvi Sifridi“ als Vertrauensmann gegenwärtig, wobei er mit seinem Genossen Gherard [Stoltevo] als Vicar bezeichnet wird. Dann erhielt er (1330; XIV, 84v.) ein Haus in der Kuhstr. von Frau Penze gegen eine Anleihe von 10 M. 2 Sch. als Pfand, und wird im nächsten Jahr (1331, Oct. 10), als Zeuge bei dem Vertrage zwischen dem Geschlecht Gristow und der Stadt Greifswald, als „rector ecclesie S. Jacobi“ genannt. Auch fand unter seinem Plebanat (1336, Sept. 11) in seiner Amtswohnung (in dote S. Jacobi Gr.) die Citation des Officials Friedrich Korneke, des Mag. Herbord Herdeggen und Mag. Everhard Rubenow nach Wismar durch den Güstrower Domherrn Friedrich Speckin statt. Außer diesem Pleban wirkten unter Conrads II. Präpositur folgende Geistliche:

**Johannes Wort** (Area), ein Sohn von Margareta Stupenatrix, erhielt als Schüler (1311; XIV, 35v.) für ein Capital von 20 M. mit 2 M. R. von seiner Mutter eine Badstube (stupa) am Fleischerthor als Pfand; und einigte sich in der Folge, nachdem er die priesterlichen Weihen (1325) empfangen hatte, mit seiner Mutter, seinem Bruder, dem Krämer Ludekin Hungher, und dessen Gattin Mhenb mit ihren Kindern, sowie seiner Schwester Gertrud, verehelichten Somer, auf den Rath des Präpositus Conrad, des W. Heinrich Westphal und des Rathsherrn Heinr. Lange (1325—32; XIV, 69, 93v.) dahin, daß er 2 Häuser in der Rothgerber- und 1 Haus in der Fleischerstraße, mit den dazu gehörenden Badstuben, nach der Mutter Tode an seinen Bruder Ludekin Hungher und dessen Erben überließ, dieser dagegen der Mutter jährlich 20 M. zahlte, und seinen Bruder Joh. Area durch ein Capital von 50 M. entschädigte.

**Joh. Rysow**, ein Sohn Heinrich Rysows, des ob. p. 702 erwähnten Provisors der Mar. K., schuldete (1327; XIV, 75v.)

Eldenaß p. 632; Schwarz, Dipl. Gryph. II, Klosterurkunden, Nr. 1; Gest. Beitr. Nr. 90 b. (1331, cr. Dionysii); Kos. Pom. GD. I, 242; Meßl. US. Nr. 5469, § 5, 6; Vgl. oben p. 212 und p. 701, 708.

als „clericus“, mit seiner Mutter Alheyd, 50 M. an Johann Conrow, und wies demselben, nachdem er die priesterlichen Weihen empfangen hatte, (1329; XIV, 83) 5 M. R. auf einem Hause beim Marienkirchhof in der Kuhstraße an.

**Raven Buch**, ein Sohn des Ritters Raven Buch, (presbiter) schenkte der Kirche zu Gr. Misdorf in Mecklenburg,<sup>1)</sup> in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Henning und Reimer, zur Stiftung einer Seelenmesse für seinen verstorbenen Vater (1328) Hebungen aus Tremt, erhielt (1330) das Plebanat in Kirch-Baggendorf, übernahm die Vormundschaft für die Kinder von Reinfried v. Penz, gelobte (1332, Nov. 26) in der Kirche des Al. Neuenkamp für das Seelenheil desselben einen Altar mit einem Vicar und jährl. Hebung von 2 M. stiften zu wollen, und bezeugte (1335, Mai 19) den Verkauf von Görmin an den Priester Conr. v. Kyl, W. Bolto Mulart (Vgl. oben p. 403) und Christian Oldenulet.

**Friedrich Rusche** (presbiter), wahrscheinlich dem auf Gribenow<sup>2)</sup> ansehnlichen Rittergeschlecht angehörig, erklärte sich (1329; XIV, 82) gegen seine Mutter Wobbe und seine Brüder Heinrich und Hermann wegen des väterlichen Nachlasses mit den Einkünften von 3 Hufen in Dargezin befriedigt.

**Lambert Lowe I.** (presbiter), aus der alten Gr. Patricierfamilie, welche das Dorf Levenhagen begründete, und einen Löwen im Wappen führte, wahrscheinlich ein Bruder des Rathsherrn Lorenz Lowe († 1366), war (1330; XIV, 85) Vormund der Kinder von Heinrich Sasse, und hatte einen Stiefbruder, den Rathsherrn Joh. Butsowe, welchem er (1330—31; XIV, 88 v., 91) die Hälfte seines Hofes in Lodbmanshagen gegen eine Rente

<sup>1)</sup> Gest. Beitr. Nr. 83 b. (1328), Nr. 471, b. c. (1503), nach welcher Urk. die Misdorfer Kirche die Tremter Hebungen an den Straßf. Pfarr. Reimar Hahn verkauft. Vgl. über Misdorf Meckl. Jahr. VI, 96; Meckl. UB. Nr. 5131 (1330, März 12); Delrichs, Verz. Dreg. Urk. p. 68; Reg. Wolg. No. 98 (1332, cr. Catherine); Gest. Beitr. Nr. 98 (1335, fer. 6 ante Voc. iucund.).

<sup>2)</sup> Vgl. Gesch. Eldenas p. 273; Klemplin und Kratz, Matr. Pom. Ritt. p. 12.

von 30 M. u. 50 Hühner abtrat. Im Jahr 1361 (Lib. Obl. XV, 66 v.) bewohnte er ein Haus am Großen Markt<sup>1)</sup>, in der Nähe der Knopffstr. und starb am 24.—25. October 1367—68. Vgl. oben, p. 560, den Grabstein in der Mar. K., unter welchem er neben seinem Bruder Lorenz Lowe bestattet wurde.

**Johannes Rafow** (clericus) hatte im Jahr 1326 (XIV, 70 v.) einen Proceß mit der Fam. Wostenyge vor dem geistlichen Gericht (cor. indice spirituali) und ist deshalb, obwohl er später nicht wieder genannt wird, zu den Geistlichen zu rechnen.

Zu den Klostergeistlichen dieser Zeit gehört: Heinrich v. Pleßekow a. d. Lüb. Fam. (1332; XIV, 94 v.) im Franz. Kl. zu Gr. und seine Schwester, die Nonne Margareta.

#### IV. Johannes von Kyl

(prep. 1333—49),

aus einer alten Greifswalder, von Kiel, in Holstein, nach Pomern eingewanderten Patriciersfamilie, von welcher Albert v. Kyl schon i. J. 1258 im Greifswalder Rathe erscheint, war ein Sohn des Bf. Everhard v. Kyl (1281—1306), aus dessen Ehe mit Alheyd, mit welcher der Sohn Johannes, in Gemeinschaft mit seinen Geschwistern: Everhard, Heinrich (cons. 1326—28; XIV, 76), Albert (frat. ord. Minorum, 1319; XIV, 50, 76 v.), Gertrud, Witwe von Herm. Mularb, Walburg, in 1. Ehe v. m. Dietrich Gormin, in 2. Ehe v. m. Heinrich von Treptow, und Hebele, v. m. Thideman Sternberg, (1310, 1314, 1316; XIV, 34 v., 42 v., 46) eine Erbtheilung über den väterlichen Nachlaß schloß in der Weise, daß ihm die Hebungen in Steinfurt und Dietrichshagen zufielen; auch leitete er die Erbschaftsangelegenheiten seiner Familie (1317—19; XIV, 48, 50)

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 85, 88 v. 91 „dominus Lambertus Loye, presbiter;“ Lib. Obl. XV, 66 v. „her. seu conus Laurencii Lowen, nostri consulatus socii, sita iuxta forum prope hereditates Lamberti Leonis“. Zu bemerken ist die Abwechslung in der Benennung „Lone“ und „Leo“, sowie daß in derselben Aufzeichnung der Laie „Lowe“ und der Geistliche „Leo“ genannt ist.

bei der Einigung seiner Brüder Heinrich und Albert, in Gemeinschaft mit deren Schwager Ziboldus, und nach dem Tode seines Bruders, des Minoriten Albert, (1328; XIV, 76) zwischen seinen Br. Heinrich und Everhard. Schon i. J. 1294 Priester (sacerdos), war er im Besitz<sup>1)</sup> einer Hufe bei den Dörfern Hinrichs- und Voltenhagen, welche nach ihm die Kylemanshufe genannt wurde; wirkte dann (1329) als Notar in dem Prozesse zwischen dem Bischof von Schwerin und der Stadt Stralsund, und vertrat, seitdem sein Vorgänger Conrad II. nach Gammin übersiedelte, denselben Anfangs als Vicepräpositus, u. N. als Zeuge (1331, Oct. 10) bei der Verhandlung zwischen dem Geschlecht Gristow und der St. Greifswald, bis er ihm (1333) in der Würde als Probst folgte, und (1335, Mai 10) seines Veters, des Priesters Conrad v. Kyl, Ankauf von Görmin, sowie (1336, März 18) Conrads II. Vermächtnis an das Kloster Trummin (Vgl. oben p. 711) bezeugte. Zu der Folge (1336, Sept. 5) erhielt er von dem Probst Eghard v. Raseburg, als päpstlichem Richter, in dem Prozesse des Pfarrers Heinrich von Bülow (späteren Bischofs v. Schwerin, † 1347) mit der Stadt Stralsund, den Befehl, den Gamminer Official Friedrich Korneke, den Güstrower Domherrn Herbord Herdeghen (Vgl. oben p. 212, 705) und den späteren Gr. BM. Mag. Everhard Rubenow nach Wismar vorzuladen, und (1337, Aug. 9) den Befehl, den Pfarrer Markward Sachteleven zu Wyß (Vgl. oben p. 703 ff.)

<sup>1)</sup> Or. Stet. u. Gr. Arch. 1294, Aug. 6; Geseh. Beitr. Nr. 45; Cop. f. 55 v.; Geseh. Eldenaß, 614 „in longum mansi sacerdotis de Kyle“; Lib. Civ. XIV, 2v. (1294); Kos. Pom. GD. I, 60, wo statt „agros ex vteriori parte amnis“ (d. h. des Ryaß) „ex ista parte“ zu lesen und zu berichtigen ist, daß Joh. v. Kyl nicht 18 M. leihet, sondern die Kylemanshufe (agros) für 18 M. an Ditmar v. Treptow und Wichmann verpachtet. Vgl. Geschichte Eldenaß, p. 310, wo zu berichtigen ist, daß Joh. v. Kyl nicht im Jahr 1310, sondern erst vor 1349 verstarb. Meßl. NB. Nr. 5027, § 3 (1329, Febr. 25) „in cymiterio S. Nicolai opidi Grip.“; Geseh. Beitr. Nr. 90 b.; Kos. Pom. GD. I, 242 (1331, cr. Dionys.) „Johanne de Kyl, vicepreposito“; Geseh. Nr. 98 (1335); Meßl. Urk. Buch Nr. 5469, § 5, 6 (1336), Nr. 5493, § 8, 10 (1337); Register, Th. XI, p. 175; Geseh. Beitr. Nr. 110; Fisch, Behr, Nr. 253 (1342, Oculi).

welcher auf Befehl der verwitweten Herzogin Elisabeth in Britter gefangen gehalten wurde, wieder freizulassen.

Unter Johannes v. Kyls Präpositur wirkten anscheinend dieselben Plebane: Joh. v. Cosselin,<sup>1)</sup> pleb. Mar. und Gotschalk v. Bornholm, pleb. Jac., wie unter seinem Vorgänger Conrad II., und außer dem oben erwähnten Official Friedr. Korneke, welcher (1342, März 3) das Plebanat in Gützkow antrat, folgende Geistliche:

**Conrad v. Kyl**, ein Sohn Jordans v. Kyl, eines Veters des Präpositus Joh. v. Kyl, Priester und Canonicus von Colberg, erwarb in Gemeinschaft mit dem W. Bolto Mulart (Vgl. oben p. 403, 713) und Christian Oldewlet (1335, Mai 19) das Gut Gormin von dem Geschlecht Dotenberg.<sup>2)</sup>

**Lambert Hufnaghel**, ein Sohn von Giseke H. u. Alheyd Friso,<sup>3)</sup> bezugte (1335, Mai 19) als Priester den Ankauf Görmins durch Conrad v. Kyl, übernahm alsdann eine Vicarie in Gristow, und war in der Folge auch bei den anderen Veräußerungen des Geschlechts Dotenberg (1339, Aug. 27; 1342, Aug. 30; 1349, Dec. 2), sowie bei dem Verkauf von Wackerow, Stutingehof u. d. Voltenhäger Teich durch Al. Eldena an die Stadt Greifswald (1341, Juli 6) als Zeuge gegenwärtig.

<sup>1)</sup> Noch im Jahr 1360 (XVI, 24 v. Vgl. ob. p. 711) wird das Haus neben der Marienschule als früheres Eigenthum des anscheinend erst kürzlich verstorbenen Pfarrers Joh. von Cosselin erwähnt.

<sup>2)</sup> Gest. Beitr. Nr. 98 (1335, f. 6 ante Voc. iucund.); Lib. de arb. cons. XIV, 100 v. s. d.; Kof. Pom. GD. I, 107 „Conradus, filius Jordani dicti de Kyle, nostri civis“.

<sup>3)</sup> Gest. Beitr. Nr. 98, 107 a., 108 a., b., 113 b., 126 (1335 — 49); Lib. Civ. XIV, 1 v. (1292), 60 (1322) „Alheydis, relicte Hufnaghel, et Lamberti eiusdem filii, et Kerstine, filie relicte Hufnaghel“; 79 v. (1329) „dna Alheydis, relicta Ghizekini Hufnaghel“. Alheyd Friso, Witve von Ghizekin Hufnaghel, hatte eine Schwester Christine, welche in 1. Ehe mit Lutbert Schuwer, in 2. Ehe mit Bolto v. Kyl, Sohn Everhards von Kyl, (Bruder des Präpositus Joh. v. Kyl) verheiratet war, und aus 1. Ehe einen Sohn Arnold hinterließ. Vgl. Urf. Gr. Arch., Gest. Nr. 47 (1295); XIV, 10 v., 18 v., 32 v., 33, 50, (1303—19) „Christiane, relicte Lutberti Scuver, filie quondam Reineri Frisonis“.

**Heinrich Goldoghe** (presbiter) bezeugte (1335, Mai 19) den Ankauf Görmins durch Conrad v. Ryl, und war (1341, Juli 6) mit Henmar, arch. Uzn. und dem Priester Johann Zuliz, Schiedsrichter in dem Streit zwischen Kl. Eldena und Greifswald, infolge dessen die Stadt Wackerow, Stutingehof und den Voltenhäger Teich erwarb. (Gest. Nr. 98, 108a.; G. Eld. 653).

**Johannes v. Gristow**, Pleban daselbst, bezeugte (1335, Mai 19) den Ankauf Görmins, sowie (1335, Febr. 10) die Veräußerung Bernhards v. Slavestorp an Herm. Kerftorp und, in Gemeinschaft mit dem Priester Nikolaus von Bleminghesdorp, die Urkunden des Geschlechtes Dotenberg (1339, Aug. 27; 1341, Dec. 22; Gest. Nr. 98, 99b., 107a., 109).

**Johannes Zuliz** (Zules) Priester, aus einer ritterschaftlichen Familie, welche einen Sparren im Wappen führte, verglich,<sup>1)</sup> (1341, Juli 6) den oben erwähnten Streit zwischen Eldena und Greifswald als Schiedsrichter, und war auch (1357, Nov. 20), bei dem Verkauf von Steffens-, Peters-, Jarmeshagen und Crowelshorst durch Kl. Eldena an die Stadt, als Zeuge gegenwärtig, sowie bei den Verträgen, durch welche Eldena (1358, Mai 14) Nonnendorf vom Kl. Bergen, und (1360, Jan. 22) Zicker auf Mönchgut vom Geschlecht Bonow erwarb. In Greifswald besaß derselbe 2 Häuser in der Capaunen- und Rafowerstraße, sowie einen Garten (1366, XVI, 43), von denen er jenes (1361; XVI, 27) an Heinrich Bredebern verkaufte, während dieses nach seinem Tode (1369; XVI, 55) an den Priester Mag. Gerhard Warschow überging. Am 25. November

---

<sup>1)</sup> Klempein u. Kratz, Matr. Pom. Rit. p. 147; Bagmisch, Pom. WB. V, p. 116; Bohlen, G. Krassow, p. 46, 73, 115, 116; Gest. Nr. 108a., b. 144, 145, 157 (1364, Nov. 25, m. d. Siegel); Lisch, Behr, Nr. 281; Bohlen, Gesch. Krassow, Nr. 32, wo statt „Juni 7“, „Jan. 22“ zu berichtigen ist; Gesch. Eldenas, p. 653—666. Sein Haus in der Rafowerstr. ging nach seinem Tode an seine Erben: Abele, Witwe v. Herm. Ghifeler und deren Sohn Ghifelin, v. m. Ghese, über, welche dasselbe (1369; Lib. Her. XVI, 53 v., 54 v., 55) an Mag. Gerhard Warschow verkauften. Seine Vicarie stand unter dem Patronat der Fam. Rubenow und wurde (1408—24; Lib. Obl. XV, 193 v., 200 v., 224. v. o. p. 539) v. d. Priest. Joh. Tzittorp verwaltet.

1364 war er Testamentsvollzieher des Priesters Dietrich Vogt, der ihm ein in weißes Leder gebundenes Buch (codicem album) vermachte, stiftete bald darauf eine Vicarie am Altar der vier Evangelisten in der Mar. K. (Vgl. ob. p. 538 ff.), und starb am 24. Juli 1368. Auf seinem Grabstein (Vgl. ob. p. 562), und an dem Test. v. 25. Nov. 1364, findet sich sein Wappen und Siegel, mit dem Sparren, letzteres m. d. St. Katharina, vor welcher Joh. Zules knieet, und der Maj. Umschr.: „S. IOHIS. ZULES. PRI.“.

Bei der oben erwähnten von Joh. Zultiz, Heinr. Goldoghe und Reimar, arch. Uzn. verglichenen Streitfrage zwischen Eldena und Greifswald (1341, Juli 6) wirkten, außer dem Bräp. Joh. von Ryl und Lamb. Hufnagel, als Zeugen noch: M. Joh. von Dsnabrück (Ozenbrugge), presb. (dessen Verwandter „dns Hinricus Osenbrughe, canonicus ecclesie Colbergensis (1365; XV, 81v.) 5 M. R. in 2 Häusern der Fleischerstraße besaß und sie für 50 M. an Heinrich Brufer überließ); Wilbraud Scuver, presb., ein Sohn Rotger Scuvers, der (1309—10; XIV, 32v., 33), als scholaris, ein Haus in der Knopfftr. an Joh. Goldoghe abtrat, und von Alheyd, Witwe von Everhard v. Ryl, 200 M. empfing; Herm. Rusche presb. wohl ein Berv. des ob. p. 713 erw. Priesters Friedrich R.; Heinrich Sorepol; Rudolph, Pfarrer in Zirfow a. Rügen; M. Joh. Widehowet, gleichfalls Zeuge (1349, März 28; Gest. Nr. 125) beim Verkauf von Glevitz durch den Pfarrer Joh. Budde an die St. Greifswald, und (1350; XV, 5v.) im Besitz von 21 M. R. im Hause von Joh. Stevelin, früher i. B. von dessen Schwiegervater Gerh. Bokholt; M. Joh. Rubenow, (1341) Pfarrer zu Wolgast,<sup>1)</sup> dann (1353—84) Pleban in Stralsund, und (1384; XV, 147v.) von seinem Neffen B.M. Heinrich Rubenow († 1419) beerbt; M. Everhard Rubenow, dessen Brnder, der spätere Gr. B.M. († 1379); und M. Joh. Osterode, Official (1348,

<sup>1)</sup> Klempin, Dipl. Beitr. p. 428; M. Joh. Rubenow und M. Everhard Rubenow waren Söhne von Everhard Rubenow I. († 1312) u. Elisabeth, und sind beide irrthümlich in den Pom. GD. III., p. 12, 16—18, Taf. I, als je 2 Personen aufgefaßt, vgl. die Berichtigung in den Pom. GD. IV, 40.

Juni 21; Meßl. UB. Nr. 6854; vgl. ob. p. 212), ferner Zeuge bei dem Verkauf Eldenas (1357, Nov. 20; Gest. Nr. 144—5) und Ankauf Nonnendorfs (1358, Mai 14; Lisch, Behr, Nr. 281) und (1362; XVI, 33 v. v. o. p. 364) im Besitz d. Vic. d. Rathsh. Everhard Wale, unter dessen Verwandten er (1348, Sept. 28; Gest. Nr. 123 a.; Lib. Civ. VII, f. 336; Schwarz, Gesch. der Pom. Städte, p. 783) „Mag. Joh. Osterode cler.“ beim Verkauf von 40 M. R. aus Müßfow durch den Grafen Joh. von Gützkow inn. genannt wird.

**Johannes Gribenow**, hatte nach der Ernennung des Priesters Joh. v. Ryl zum Präpositus (Vgl. oben p. 715) bis zum Jahr 1342 die Rylemanshufe in Pacht, die (1342, Dec. 13; Gest. Beitr. Nr. 111; Gesch. Eldenas, p. 655) an die Stadt Greifswald überlassen wurde, und bewohnte ein Haus am Nikolai-Kirchhof (XVI, 26), später im Besitz von Stephan Polgin und (1360) des Rathsherrn Gerh. Bokholt. Joh. Gribenow starb vor d. J. 1350 (XV, 5), zu welcher Zeit sich seine Erben mit M. Gorslaw über einen Hof in der Stremelowerstr. verglichen.

**Johannes Bokholt**, Priester, ein Sohn von Johann B. († v. 1311), besaß ein Haus am Markt (XVI, 117 v. „her. heredum dni Joh. Bucholt prope forum“), verstarb vor d. J. 1350, und wurde von seinem Großneffen, dem Priester Gerhard B. (XV, 10; Pom. Gen. II, 395) beerbt, welcher seinen Antheil von Joh. B. Testamentsvollziehern, dem Priester Johann Stormer und Joh. Menzke, empfing. Von ihm ist der Notar M. Johannes B. (1350; v. o. p. 206) zu unterscheiden.

## V. Dietrich Lange,

(prep. 1349—1385),

gehört zu einer alten Gr. Patricierfamilie, welche einen wachsenden Widder, über einem geschachteten Felde, im Wappen führte, und war ein Sohn oder Vetter des WM. Heinr. Lange (1337—49), dessen Wohnhaus an der Ecke des Fischmarktes und der Lappstr. (die jetzige Apotheke) an die Fam. v. Lübeck überging. Er findet als Präpositus der Mik. K. zuerst im Jahr 1349 Erwähnung, zu welcher Zeit er (März 28) den Verkauf von Glemwig

durch den Priester Joh. Budde, und (Dec. 2) von Dotenbergſchen Renten aus Kalkviß und Rowall an die Stadt Greifswald (Geſt. Nr. 125, 126; Cop. f. 45, 62v.) bezeugte. Ferner war er (1351, Oct. 30; Geſt. Nr. 129a.) beim Verkauf von 20 M. Pacht und 8 M. Bede aus Güſt durch das Geſchlecht Behr an die Mar. Magdalenen-Brüderſchaft (Vgl. oben p. 354), und bei der Veräußerung der Eldenaer Güter an die Stadt Greifswald (1357, Nov. 20; Geſt. Nr. 144—5), ſowie bei der Stiftung der Mornewegſchen Vicarie (1350, Aug. 13; Geſt. Nr. 128; vgl. oben p. 337, 363) als Zeuge gegenwärtig. Ein beſonderes Verdienſt erwarb er ſich jedoch um die Nik. K. dadurch, daß er auf ſeine Koſten in der Nähe des Chors (prope chorum, wahrſcheinlich in Cap. XVIII, vgl. oben p. 271, 344) eine Orgel erbaute, wofür ihm der Rath (1362, März 12; vgl. ob. p. 340) die Cap. XV zur Stiftung eines Altars verlieh. Im Jahr 1364 war er mit Joh. Zules, Joh. Gorſlaw, Conr. Raas und dem Apotheker Lambert, Teſtamentsvollzieher des Prieſters Dietrich Bogt (welcher ihm ſeine Predigtsammlung „omelogiarium et serm. Augustini“ vermachte) und vollzog die betr. Urf. v. 25. Nov. 1364 (Geſt. Nr. 157—159, vgl. ob. p. 364) durch Anhängung ſeines amtlichen Siegels, auf welchem der Biſchof Nikolaus mit dem Nimbus und vor ihm ein Crucifix dargeſtellt iſt. Unterhalb deſſelben erblickt man das Wappen der Fam. Lange, mit einem wachſenden Widder, über einem geſchachteten Felde, im grade ſtehenden Schilde, mit der Maj. Umſchrift „S. THIDERICI. LANGHEN. PPTI. GREPESWO“. Daſſelbe Siegel hängt an der Urf. v. 6. März 1367, zuſolge welcher er in der Capelle XV einen Altar mit einem Capital von 250 M. mit 25 M. R. ausſtattete, deren Patronat ſein Schwager Jakob Swertſliper in Stralsund und, nach deſſen und ſeiner Erben Tode, die Maria-Magdalenen-Brüderſchaft (Vgl. ob. p. 341, 352) empfing, welche Stiftung Biſch. Joh. von Cammin (1367, April 2) beſtätigte; ü. d. ſpättere Leben von Dietr. Lange fehlen uns die Nachrichten.

#### **Rectoren der Nik. Kirche.**

Das Rectorat der Nikolaiſchule verwaltete (1349, März 28; Geſt. Nr. 125; Cop. f. 45) „Johannes rector scholarum

S. Nicolai“; (1351, Oct. 30; Gest. Nr. 129a.) Mag. Lambert v. Wampen „rector scholarium apud S. Nicolaum“, und Provisor der Mar. Magdalenen-Brüderschaft (Vgl. ob. p. 354), der spätere Pleban an der Marienkirche (1359—85); ihm folgte M. Nikolaus Polgin, welcher (1360, Jan. 18; XVI, 23), mit der Bezeichnung „rector parvulorum S. Nicolai“, ein Haus mit 4 Buden am Mühlenthor, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Friedrich, von ihrem dritten Bruder Henning Polgin erwarb; und (1367, März 6; Gest. Nr. 162) Mag. Joh. Westphal, welcher, gleichfalls, mit der Bezeichnung „rector parvulorum S. Nicolai“, die Stiftung des Präpositus Dietrich Lange (S. oben p. 341) bezeugte.

Provisoren der Nif. Kirche waren (1352—62) die Rathsherrn <sup>1)</sup> Gottschalk Hilgeman und Nif. Gütkow, sowie Hermann Hajert u. Nikolaus Griphenberg, und seit 1362 der Rathsherr Joh. Rienterken. Unter ihrer Verwaltung empfing die Nif. K. (1349; XV, 1) 7 M. K. von Mechtild, Witwe von Herm. Hufnagel; ferner (1350; XV, 12) 5 M. K. von Sophia, Witwe v. Alb. Grope und, deren Sohn Mag. Joh. Grope, welche 5 M. später in den Besitz von Joh. Wilde (1365; XV, 81) übergingen; (1352; XV, 25 v.), mit der Jak. K. u. d. H. Geisth. gemeinschaftlich, 10 M. K. von 50 M. Cap. im Hause v. Gottschalk Cappun von den Vormündern der Tochter von Peter Karstow; auch vollzogen sie mehrere Leibrentencontracte, indem sie, gegen Zahlung eines Capitals, Renten des Kirchenvermögens auf Lebenszeit an den früheren Besitzer überließen, u. A. (1352; XV, 23 v.) 10 M. K. für 100 M. Cap. an Nif. Santhof; (1353; XV, 28 v.) 10 M. K. für 100 M. Cap. an Heinrich Lowentloper (Lineicida) und seine Gattin Hille; (1355; XV, 41 v.) 2 M. K. für 20 M. Cap. an Grete Brundwich; (1355; XVI, 12 v.) 5 M. K. für 50 M. Cap. an Mechtild, Witwe von Herder v. Subesow. Auch überließen dieselben (1353; XV, 29 v.) für ein zum Bau der Kirche (ad structuram) entliehenes Capital von 100 M. 10 M. K. an die Vormünder von Dietrich v. Lübeck inn. Kindern; ferner (1354; XV, 37 v.) 5 M. für ein in Gottschalk Hilgemans Hause (in der Querst. zwischen Büsch- und Fischstr. am Waßer, d. h. Hafenstr.) best. Cap. v. 50 M. an Werner

<sup>1)</sup> Gest. Nr. 147 a. (1359, Dec. 10.); Lib. Obl. XV, 64 (1361); XV, 20 v. (1351, fer. 5 ante Thome) „Godscalcus Hilgheman nostri consulatus socius“. Vgl. über die Leibrenten Fabricius, ält. Stralsb. Stadtbuch, p. 279. Später bestimmten Joh. Wilde und Heimr. Korin 8 M. K., welche sie (1365; XV, 81) von den Nif. K. Prov. erhielten, (1378; XV, 127 v.) für das Hospital St. Georg.

Salomon; dagegen erwarben sie (1355; XV, 40 v.) 12 Sch. M. für 10 M., welche Gertrud, Witwe v. Joh. Horn, zu Lichtern für ihr Begräbniß bestimmte, auch lieferten sie (1362; XVI, 33 v.) für Everhard Wale's Vicarie den erforderlichen Wein, nebst Oblaten und Lichtern, und überließen (1362, März 12; Gest. Nr. 154; vgl. oben p. 271, 340, 344) dem Präp. Dietr. Lange, in Anerkennung der von diesem beim Chor erbauten Orgel, die Cap. XVIII. In den Jahren 1368—83 verwalteten das Provisorat der Rathsherr Everhard Bretckow und Conrad Lubbe, sowie Ludolf Dersekow (cons. 1391—96) und Heinrich Kruse. Dieselben erhielten (1368; XVI, 52) von Wilken Morneweg 100 M. zum Kirchenbau (ad structuram), sowie (1379; XVI, 86), nach Mornewegs Testament,  $\frac{1}{4}$  des Werthes seiner beiden Häuser am Markt; ferner aus dem Nachlaß von Sophia, der Gattin von Conrad Wreen, (1383; XVI, 101 v.) 150 M., sowie zum Nutzen der Kirche (1384; XXXIII, 104 v.) 750 Stück Rohr. An Leibrenten überließen sie (1377; XV, 125 v.) 5 M. R. für 50 M. Cap. an Joh. Starke u. s. Gattin Margarete; ferner (1380; XV, 137) 10 M. R. für 100 M. Cap. an Nik. Bulle u. s. Gattin Katharina; (1382; XV, 142) 2 M. R. an Wendula Burman; (1382; XV, 142 v.) 6 M. R. an Metteke Wleghe; sowie (1383; XV, 144) außs Neue 10 M. R. von 100 M. Cap. an Nik. Bulle u. s. Gattin Katharina. Unter ihre Verwaltung fielen auch die Stiftungen des W. Heinrich Lange (1338—49; vgl. oben p. 365) und von Wilt. Morneweg (1350—75. Vgl. oben p. 337, 363), die Vohholt'sche Vicarie (1360; vgl. oben p. 342, 363), das Test. des Pr. Dietr. Vogt (1364; S. ob. p. 364), welcher zum Bau der 3 Kirchen 15 M. bestimmte, und der Nik. K. sein Psalterium und „Matutinale“ hinterließ, sowie die Vicarien von: Präp. Dietr. Lange (1362—7), Everh. Wale (1336—62), Joh. Mansfeld, bei der Dst-Griphenberg'schen Cap. V (1368), Bert. v. Münster, Nik. Horn, u. Gild. Kienkerken (1375—83; v. o. p. 271, 340—65).

Als Neben- bei der Marien-Kirche wirkte unter Dietrich Langes Präpositur:

### Lambert von Dampen,

aus der bekannten Greifswalder Patricierfamilie, dessen nähere Verwandtschaft mit derselben jedoch nicht nachweisbar ist, bekleidete Anfangs (1351, Oct. 30; Gest. Nr. 129 a.) das Rectorat der Nikolaischule, bis er seit dem 10. Dec. 1359 (Gest. Nr. 147 a.), als Beistand des Greifswalder Rathes, in einem Prozesse der Stadt Greifswald mit dem Heiligengeisthospital zu Lübeck, als „rector ecclesie beate Marie Gr.“ Erwähnung findet, u. nebst dem Rath und seinen übrigen Genossen, unter denen auch Bernhard Stilow als „rector ecclesie St. Spiritus“ genannt ist, durch den Abt Heinrich von Neucencamp als Richter vom Banne

befreit wurde. Während seiner Amtsführung versammelte sich der Rath in der Marienkirche zur Verhandlung mit Winold von Dortmund (1360; XV, 60v.), und mit der Fam. Warendorp (1364; XVI, 38). Er starb am 14. Juli 1368 und wurde in der Mar. K. (Vgl. oben p. 562, Grabstein Nr. 204) bestattet.

### Rectoren der Mar. Schule.

Unter L. v. Wampens Plebanat verwalteten das Rectorat der Marienschule, nach Abgang des früheren Rectors, welcher (1349, März 28; Gest. Nr. 125; Cop. f. 45), unter der Benennung „Mag. Thidericus, rector scholarum S. Marie“ (vielleicht mit dem Priester Dietrich Westphal von 1362; Gest. Nr. 154, identisch), als Zeuge bei dem Verkauf von Gleswitz Erwähnung findet: (1362) M. Everhard von Wampen als „rector scole beate Marie virginis“, der spätere Präpositus<sup>1)</sup> der Nif. K. Ihm folgte im Schulante M. Johannes vom Sunde „rector scholarium apud S. Virginem“, ein Sohn Heinrichs v. Sunde, der (1371; XV, 109v.) 10 M. R. für 100 M. Cap. von einem Eckhause Thid. Sturekes in der Brüggstr. erwarb, und (1372 — 74; XV, 114; XVI, 73v.) als Vormund der Erben von Werner v. Bard (1378; XVI, 85v.) das in der Brüggstr. belegene Haus aus dessen Nachlaß an Nif. v. Wampen verkaufte. Seit dem Jahr 1385 (XVI, 108) wird er als Priester (dominus et Mag.) genannt und zugleich (1387, Nov. 12; Urf. Stet. Arch. Gr. Nr. 23, 24; v. o. p. 535) als Provisor der St. Gregoriusbrüderschaft; in dieser Zeit erbt er (1385; XVI, 108) das Eckhaus seines Vaters Heinrich am Brüggstr. Thor, welches er jedoch (1397; XVI, 131v.) an Joh. Hilgeman verkaufte, stiftete bald darauf eine Elemosyne (Vgl. oben p. 367) und starb vor dem 25. November (Katharine), (XV, 179; XVI, 141) des Jahres 1400.

<sup>1)</sup> Vgl. die Erbtheilung der Söhne von Hermann v. Wampen II. und Sennekin v. Wampen I. vom 4. Mai 1362 im Lib. Her. XVI, 32v. oben p. 402. Der schon vor ihm (1362; XV, 67) genannte „Willeke apud sculam beate virginis“ war kein Lehrer der Marienschule, sondern wird nur als Bewohner des Nachbarhauses bezeichnet. Über mehrere Rentenkäufe des Mag. Joh. v. Sunde (1387—97) vgl. Lib. Obl. XV, 154, 161, 169v., 170, 171.

Provisoren der Marienkirche waren unter Dietrich Langes Präpositur: Heinrich Schuppelberg, Dietrichs Sohn (1349 — 52), Gerhard Strif und Gottfried von Sanz (de Sansten), an deren Stelle (1350 — 52) Gottfried von Dietrichshagen und Dietrich Gorslaw traten. Dieselben verkauften (1349; XV, 1 v.) 5 M. R. für 50 M. Cap. an Gertrud, Witwe von Heinr. Keppin „ad manus Gherardi Loysin minoris“; ferner (1350; XV, 7) 6 M. R. für 60 M. Cap. an Sophia, Witwe von Heinrich Wisel, sowie 15 M. R. für 150 M. Cap. an Hefese, Witwe v. Joh. v. Lübeck und ihren Sohn Johannes; ferner (1351; XV, 17 v.) 4 M. R. an Wobbe Suderland; ferner (1352; XV, 23) 5 M. R. für 50 M. Cap. an die Vorm. von Werner Salomon, sowie 5 M. R. für 50 M. Cap. an die Kinder Mart. Ysermenghers; endlich (1352; XV, 25) 4 M. R. für 40 M. Cap. an Joh. Cremer, sowie 3 M. R. für 30 M. Cap. an Nik. Cruse, welche Capitalsummen namentlich zum Bau u. zu anderen Bedürfnissen der Kirche (in utilitatem et structuram ecclesie) verwandt wurden. Auch quittirten sie (1350; XV, 11) über den Empfang des in Detlev Poltzins Hause im Koremundshagen stehenden Kirchengeldes. Ihnen folgten im Provisorat: Heinrich Rodesche, Christian Amelung und Christian Selchow (1366—67), sowie Bolrad Grauhow (1372), welche (1360; XV, 60 v.) ein Vermächtnis Ghiso Gülzows von 4 M. R. von 40 M. Cap., sowie (1367; XVI, 47) das Legat Wilken Mornewegs im Betrag von 100 M. und  $\frac{1}{4}$  des Werthes seiner Häuser am Gr. Markt (1379; XVI, 86) zum Bau der Kirche und des Thurmes (Campanilis) empfangen. Ferner kaufte Nik. Sastrow (1366; XVI, 45) von Heinr. Rodeschen, prov. eccl. einen Garten vor dem Mühlensthor; und Almer v. Billerbecke (1367; XVI, 50) von Chr. Amelung und Chr. Selchow, prov. eccl. ein Haus am Marienkirchhof. Dieselben überließen (1368; XV, 101) an die Testamentsvollzieher Heinr. Wisels 12 M. R. für 400 M. Cap., von welchen die Rente für den Priester der Wiselschen Vicarie, das Cap. aber zum Bau der Kirche, namentlich des Daches (tecti) und des Thurmes (campanilis) bestimmt war, und lieferten für diesen, sowie für des Pr. Joh. Zules u. Heinr. Schuppelbergs Altäre (1376; XVI, 79; vgl. oben p. 539) die nöthigen Pächter, Kohlen, Wein und Oblaten; und empfangen (1370; XVI, 60) von Tibbe, Witwe von Joh. Hoghehus, ein Haus „ex opp. dom. pudelli“ mit Garten u. Aekern als Vermächtnis für die Mar. K., während sie 3 M. R. auf Lebenszeit an dieselbe (1372; XVI, 67 v.) verkauften; auch überließen sie (1372; XVI, 65) dem Notar Math. Weland (S. o. p. 206) für dessen Haus in der Brüggstr. mehrere auf dem benachbarten Kirchenhause lastende Servitute, d. h. aqueductum — stillicidium — liberum meatum et transitum per foramen in muro — per canale iuxta domum S. Marie usque in pl. Pontis et iuxta murum cimiterii“, und empfangen (1374; XXXIII, 67 v.) von den von Vinc. Holf gezahlten 1400 M. für das Ziegelhaus der Mar. K. 100 M., während Arn. Hilgeman an Auslagen 50 M. „ad dom. laterum“ und 8 M. „pro equo“ erhielt. Ihnen folgten im Provisorat: Martin Langor u. Johannes

Denkerk (1383—85), welche (1383; XVI, 101 v.) aus dem Nachlaß von Sophia, der Gattin des Rathsherrn Conrad Wreen (cons. 1367—88; XVI, 47), ein Legat von 60 M. für die Mar. K. empfingen; und an Abele Wytborn (1383; XV, 145 v.) 2 M. R., sowie an Alheid, Witwe von Joh. Pfermenger, (1385; XV, 150) 1 M. R. auf Lebenszeit verkauften. In dieser Zeit verkaufte auch Mik. Zansten, Pleban an der Mik. K. in Anklam, (1382; XVI, 99) ein Haus in der Brüggstr. an Rad. Holste.

Bei der Jakobikirche scheint, unter Dietrich Langes Präpositur, Gottschalk v. Bornholm das Plebanat weiter geführt zu haben. Provisoren waren: Markwart Strokerke und Gerhard Duweger (1352; XV, 25 v.), welche (1349; XV, 1) 3 M. R. von Medtild, Witwe von Fern. Husnagel, und (1352; XV, 25 v.), in Gemeinschaft mit der Mik. K. und dem S. Geisthospital, 10 M. R. von 50 M. Cap. im Hause von Gottschalk Cappun von den Vormündern der Tochter von Peter Karstow empfingen, und (1352; XV, 25 v.) 10 M. R. für 100 M. Cap. an Gertrud, Witwe von Joh. Snochemau, verkauften, die der Priester Conr. Raas auf Lebenszeit genoß, die nach seinem Tode aber, zufolge Gertruds Test., an die Sak. K. fielen, (von welchen 1 M. R. für 10 M. Cap. (1379; XV, 132) an Marg. Rehmer überging); sowie (1357; XV, 49) 10 M. R. für 100 M. Cap. an Heinr. Lowentkoper und seine Gattin Hildegundis. Ihnen folgten Hermann v. Wampen (ein Bruder des Präpositus Everhard v. Wampen) u. Heinr. Bredebern, sowie Martin Witgherver (1360—67), welche an den Organisten Mag. Berthold (1360; XVI, 24; vgl. oben p. 621) 30 M. für die von ihm erbaute Orgel der Sak. Kirche schuldeten und auf 3 Jahre mit 3 M. verzinseten; und einen zum Küsterhause der Sak. K. gehörenden Acker, beim Brandteiche vor dem Wetensthor, (1364; XVI, 38 v.) an den Rathsherrn Heinrich Schuppelenberg verkauften; sowie (1367; XVI, 47) das Vermächtniß Wilken Mornewegs von 100 M. zum Bau der Sak. K. empfingen. Ihre Nachfolger: Mart. Weitenhagen und Mart. v. Anklam (de Tanglim) erwarben (1372; XV, 114) von den Provisoren des Georghospitals eine Lieferung von 4 Tonnen Bier für 30 M., und verkauften (1374; XV, 116 v.) 3 M. R. für 30 M. Cap. auf Lebenszeit an Joh. Langhe. Ihnen folgten im Provisorat: der Rathsherr Arnold Legeuiz, sowie Joh. Wusterhusen und Mik. Treptom, welche des WM. Everh. Legeuiz Legat (Vgl. oben p. 634) von 4 M. für eine ewige Lampe in der Sak. K., sowie (1379; XVI, 86) von Wilken Morneweg  $\frac{1}{4}$  des Werthes seiner Häuser am Gr. Markt, als Vermächtniß zum Bau der Sak. Kirche, empfingen, für welchen Arnold Legeuiz (1376 ff.; XXXIII, 241 v.) auch 2 Tonnen Sparfalk von den Kämmerern erhielt. Außerdem nahmen sie aus dem Nachlaße von Sophia, der Gattin von Conr. Wreen, (cons. 1367—88) ein Legat von 40 M. für die Sak. K. entgegen; überließen an Alheid, Witwe von Joh. Pfermenger, (1382; XV, 142) 2 M. R.; und empfingen (1384; XV, 146 v.) von Marg. der Gattin von Mart. Langor, nach deren Tode, ein Vermächtniß von 10 M.

Außer den Plebanen wirkten unter der Präpositur Dietrich Langes folgende Geistliche:

**Heinrich** und **Conrad Bode**, welche (1349, März 28, April 6; Gest. Nr. 124a., 125; Cop. f. 45, 63v.) als „clerici“ den Verkauf von Glewitz und den Dotenbergischen Vertrag mit dem Bm. Ev. Rubenow bezeugten. In der Folge wurde Conrad Bode Priester, und als Notar des Abtes von Eldena angestellt, und besorgte demgemäß die Ausfertigung (per manus Conradi Boden, nostri notarii) der den Verkauf der Eldenaer Güter an die St. Greifswald betr. Urk. (1357, Nov. 20; 1358, Jan. 29), sowie die Transsumirung der Dänischen Urk. v. 14. Juli 1280 (1359, Aug. 14; Gest. Nr. 29, 144—5; 146, b.; 147, b.; Gesch. Eldenas, p. 43), vollzog ferner als Notar (1364, Nov. 25; Gest. Nr. 157—9) das Testament des Priesters Dietrich Vogt (Vgl. oben p. 364), und war (1358, Mai 14, 1360 Jan. 22; Gesch. Eld. p. 665—6) bei dem Verkauf von Nonnendorf und Zicker an das Kloster Eldena als Zeuge gegenwärtig.

**Joh. Stormer**, und sein Bruder **Detlev Stormer** stammen beide aus einer weit verbreiteten, in Holstein, Mecklenburg und in der Mark angefahrenen Familie, welche auch in Rüg. Pommern einwanderte und dort Stormersdorp<sup>1)</sup> bei Tribsees begründete, zu welcher auch der im Gr. Stadtbuch, XIV, 17 (1305) mit seiner Tochter Hildegundis erwähnte „Johannes de Stormer“ gehört. Beide Brüder empfingen schon vor 1349 die Priesterweihe und später die Domherrnwürde, Johannes in Lübeck, Detlev (1373) in Prag; und bezeugten als Priester, Detlev (1349; Gest. Nr. 125) den Verkauf von Glewitz, und Johannes

<sup>1)</sup> Auf der Lubinschen Charte ist der Name in „Stromsdorp“ corrupt, die richtige Form „Stormersdorp“, gegenwärtig in „Stormsdorf“ verändert, findet sich in Fabricius, ält. Stralsf. Stadtbuch VI, Nr. 236, 271, 282, 323. Vgl. auch Meckl. Urk. Buch, Reg. Th. IV, XI; Deede, Lüb. Rathsklinie, 1842, p. 32. Lib. XVI, 71 (1373) wird „Dytlevus Stormer, canonicus ecclesie Pragensis“ erwähnt, Johannes wird auf seinem Grabstein (Vgl. oben p. 329) „canonicus Lubucensis“ genannt. Sein Verwandter Gerhard Stormer (presbiter) besaß (1379; XVI, 87v.) 8 M. Rente von 100 M. Cap. in dem Hause der Neustadt, gegenüber der Lehenischen Curie.

(1362; Gest. Nr. 156) den Dotenbergischen Rentenverkauf an das Georghospital in Gristow. Im Jahr 1350 (XV, 10) war Johannes, mit Joh. Menzefe, Testamentsvollzieher für den verstorbenen Priester Johann Bokholt, und zahlte an dessen Erben Gerh. Bokholt, presb. den ihm zukommenden Antheil aus; in der Folge erwarb Johannes (1355; XVI, 11) einen Hof mit 2 Häusern und einer Scheune, und (1360; XVI, 26) ein drittes Haus in der Neustadt, gegenüber der Legeuichschen Curie, mit den dazu gehörenden Renten (1358; XV, 53), von der Witwe von Heinrich Nezeke (cum naso), sowie 2 Häuser in der Langenstr. (1359; XVI, 21v.), und in der Rothgerberstr. (1366; XVI, 43v.). Außerdem besaß er noch, mit seinem Bruder Detlev gemeinschaftlich, ein Haus in der Papenstr. (parva Stenbekerstrate) in der Nähe der Stadtmauer (iuxta murum in superiori parte platee Lapidarum) mit Höfen (curtilibus), Gärten u. Äckern, welches er (1373, Jan. 19; XVI, 68) an Mag. Menge und Simon Menze, Vettern (avunculi) verkaufte, wozu sein Bruder Detlev, damals, wie es scheint, in Prag anwesend, als „canonicus ecclesie Pragensis (1373, Oct. 6; XVI, 71) seine Zustimmung durch einen offenen Brief (littera aperta, eiusque sigillo inpendenti sigillata) erteilte. Bald darauf erbaute er an der Nordseite der Nif. K. die Cap. VI (S. oben p. 329), in welcher er nach seinem Tode (1375, April 18) unter dem noch erhaltenen Grabst. (S. Taf. IX) bestattet wurde. Neben ihm ruht:

**Endolph Dersekow**, senior, aus einer alten Gr. Patr. Fam., und Domherr in Cammin (Klempin, Dipl. Beitr. p. 441 v. J. 1427), übergab (1413; Gest. Nr. 228a.; Balthen, Cod. Ac. No. 30) die Weggezinsche Vic. dem Cleriker Mathäus Wangelfow, und ist von einem jüngeren Geistlichen desselben Namens (S. oben p. 330) zu unterscheiden.

**Dietrich Cesarius** (presbiter) bezeugte (1349; Gest. Nr. 125) den Verkauf von Grewitz, und besaß (1355; XVI, 13) ein Haus am Jakobikirchhof.

**Bernhard Wynkoy** (presbiter) war (1350; Gest. Nr. 128) als Zeuge bei der Stiftung der Mornewegschen Vicarie (Vgl. ob. p. 337, 363) gegenwärtig, deren Rente von 20 M. bei den

Brüdern Stenfeld in Lodemanshagen, unter ihnen auch bei dem Priester Martin Stenfeld, bestätigt war.

**Conrad Grapengeter** (Olifex), Priester, genoß (1350; XV, 11, 11v.) die von Nikolaus Gorslaw gestiftete Vicarie beim Heiligengeisthospital. (Vgl. XV, 74 und unten die Gesch. des Heiligengeisthospitals).

**Gerhard Bockholt** (presbiter), ein Sohn von Hennekin B. beerbte (1350; XV, 10) seinen ob. p. 719, 727 erwähnten Großoheim Johannes B. presb., war dann (1393; Gest. Nr. 212; vgl. oben p. 343, 363) Vicar bei der Bockholtschen Vicarie am Altar der 4 Evang. in Cap. Nr. XVII, für den er 23 M. N. für 250 M. Cap. vom G. Behr erwarb, und (1413—15; Gest. Nr. 230, vgl. ob. p. 366—7) Testamentsvollzieher des Präpositus Gottfried Weggezin.

**Nic. Belcols** (presbiter, † v. 1368; XVI, 52v.) bewohnte ein kl. Haus an der Nordseite des Nik. Kirchhofs, und war (1351; Gest. Nr. 129a., vgl. oben p. 354) Provisor der Marien-Magdalenenbrüderschaft, in Gemeinschaft mit:

**Joh. Holste**,<sup>1)</sup> presbiter, der mit ihm u. **Gerh. Rosenhagen** (presb.) (1351; Gest. Nr. 129a.) den Rentenverkauf des G. Behr aus Güst bezeugte, sowie mit Joh. Stormer u. Conr. Naas (1362; Gest. Nr. 156) den Dotenbergischen Rentenverkauf an das Georghospital in Gristow. Im Jahr 1361 (XVI, 28) erwarb Joh. Holste ein Haus am Nikolaikirchhof von Jaf. von Grimmen, welches nach seinem Tode (1380 — 81; XVI, 95) von seinen Testamentsvollziehern verkauft wurde.

**Heinrich Hagemeister**, sen. (presbiter), vielleicht ein Neffe des (1282 — 1300) auf Helmshagen wohnhaften Martin Hagemeister (Martinus Magister Indaginis in Helmerkeslagen; vgl. Gesch. Eldenas, p. 65), wohnte (1350; XV, 11v.) mit seiner Mutter Alheyd in der Brüggstr. und verkaufte 3 M. N.

<sup>1)</sup> Ein Priester desselben Namens, Nik. Holste, welcher (1431; Lib. Jud. XXI, 20) eine Bürgschaft für Martw. Koberow leistete, scheint nach den Worten (XXI, 20) „dus Nicolaus Holste, presbiter, Tideke vamme Haghene, Martinus Stenbrink, in Wolgast morantes“ zu der Wolgaster Geistlichkeit gehört zu haben.

von seinem Hause an den „Magister curie“ des Georghospitals. Sein Grabst. (Nr. 290, v. o. p. 563) in der Thurnhalle der Mar. K. enthält die Min. Kreisschrift: „Hic . iacet . dns . Hinricus . Hagemester . presbiter . orate . pro . eo .“. Von ihm ist zu unterscheiden Heinrich Hagemester, iun., (ein Sohn des Rathsherrn Conrad H. (1357—65), dessen Witwe, Marg. Warschow, sich in 2. Ehe mit Jak. Wudarghe verheiratete), welcher später Präpositus in Tangermünde wurde, und vor 1409 (XVI, 154v.) verstarb. Ein Bruder von Heinrich H. sen., Hermann Hagemester, war (1353; Gest. Nr. 134, b.) Vicar in Segebadenhau u. verkaufte, m. f. Brudersohn dem Knappen Hermann H., ihre von ihrem Vater ererbten Gebungen in Dömitzow u. Reinberg.

**Johannes v. Lage** (de Lawe), presbiter, erwarb (1350; XV, 12v.), in Gemeinschaft mit seiner Mutter Alheyd, von den Prov. des Heiligengeisthospitals 7 M. R. für 70 M. Cap. auf Lebenszeit, welche (1364; XV, 78) noch in seinem Besitz waren.

**Joh. Heineberg** (presbiter) verkaufte (1351, XVI, 1), mit seinem Bruder Vicco, ein Haus in der Steinbeckerstr., nebst 2 Morgen Acker beim Ellerbruch, an Nik. Colhase; bezeugte (1358; Gesch. Eld. p. 665) den Verkauf von Nonnendorf; kaufte (1358; XV, 54) 5 M. R. für 50 M. Cap. von Nik. Derghelin am Fleischerthor, und (1363; XV, 73) 6 M. R. für 60 M. Cap. von Berner Lapidida in der Steinbeckerstraße; erhielt von seinen Brüdern Hildebrand und Vicco, sowie seiner Schwester, v. m. Nik. Sandhof, (1360; XV, 61v.) 100 M. aus dem Nachlaß seiner Eltern, verkaufte (1367; XVI, 50v.) ein Haus in der Hunnenstr. und bestimmte (1363; XV, 73v.) 10 M. R. aus Gingst a. Rügen, aus dem Nachlaß des Priesters Johannes Bader, zu einer Seelenmesse für denselben in der St. Gertrudscapelle.

**Dietricht Phirefe** (presbiter) war als Verwandter (1352; XV, 25v.) mit Gotschalk und Richard Hilgeman, Testamentsvollzieher von Gertrud, Witwe von Joh. Gnoyeman, und verließ eine Rente von 10 M. an den Priester Conr. Naas, die später an die Jakobi-Kirche fallen sollte.

**Conr. Naas** (presbiter) erhielt (1352; XV, 25v.), nach

dem Test. von Gertr. Gnoyeman, 10 M. R. auf Lebenszeit, und (1367; Gest. Nr. 162; vgl. ob. p. 341) die Vicarie des Präpositus Dietrich Lange; war (1362; Gest. Nr. 156) Zeuge bei dem Dotenbergischen Rentenverkauf an das Georghospital in Gristow, und (1374; Gest. Nr. 171b.) beim Verkauf des Slavestorpschen Antheils von Gristow an die St. Greifswald, kaufte (1368—69; XVI, 52v., 55) vom Heiligegeisthospital in Greifswald 2 an der Nordseite des Nikolaikirchhofs belegene kl. Häuser unter einem Dache, mit einem Garten bei der „Enghelbord“, und war (1364; Gest. Nr. 157; vgl. p. 334, 364) Testamentsvollzieher des Pr. Dietrich Vogt, und (1375; XVI, 76v.) des Priesters Dietrich Ysermeuger. An der Urk. von 1364 hängt das Siegel von Conr. Raas, in spitzovaler Form, mit der stehenden Figur eines Heiligen, und der Majuskel-Umschrift: „S. CONRADI. RAS. PRESBITERI.“

**Germann Roghan** (presbiter) kaufte (1352; XV, 27v.) 4 M. R. für 40 M. Cap. auf Lebenszeit vom Heiligegeisthospital, und bezeugte (1351, Gest. 129a.) den Rentenverkauf des G. Behr aus Güst.

**Joh. Wale** (presbiter), wahrscheinlich der Gr. Patr. Fam. angehörig, stiftete (1350) in der Klosterkirche zu Verchen eine Vicarie mit 200 M. Cap., welche (1353; Reg. Wolg. No. 236) die bish. Bestätigung empfing.

**Johannes Budarghe** (presbiter), aus einer alten Gr. Patr. Fam., empfing (1354; XVI, 8) 100 M. Cap. mit 4 M. R. aus einem Hofe in Rügenwalde von Elisabeth, Witwe von Joh. Rizeke, und deren Töchtern.

**Heinrich Hofe** (presbiter) verkaufte (1356; XVI, 16) die Hälfte eines Hauses in der Capaunenst. an Markw. Stroferke.

**Joh. Bodeker** (presbiter), war (1356; Lisch, G. Behr, Nr. 278) Zeuge bei dem Rentenverkauf des Grafen Johannes III. von Güstow an das Geschlecht Behr.

**Dietrich Ysermeuger** (Ferrator), Priester, aus einer alten Greifswalder Familie, erwarb schon vor d. J. 1357 den Magistergrad, und war (1357, Gesch. Eldenas, p. 663) bei dem Verkauf der Eldeuauer Güter, sowie (1358; G. Eld. p. 665) beim

Verkauf von Nonnendorf und (1360; G. Eld. p. 666) Zicker, als Zeuge, gegenwärtig. Seit d. J. 1364 (Klempin, Dipl. Beitr. p. 424 ff.) war er Archidiacon von Pyritz, sowie Bischöfl. Official, und starb vor 1375, zu welcher Zeit (1375; XVI, 76 v.) seine Testamentsvollzieher Conrad Raas presb. und Mag. Vorchart Dwstyn sein Haus am Jakobikirchhof verkauften.

**Johannes Gorslaw** (presbiter), aus einer der ältesten Gr. Patricierfamilien, aus welcher Heinrich Gorslaw sen. (1303; XIV, 10) die B.M. Würde erlangte, ältester Sohn von Dietrich G. iun., dem Provisor der Marienkirche (1350 ff. Vgl. oben p. 724), aus dessen Ehe mit Trude, mit welcher und seinen Brüdern Unbekin und Wedego G., Johannes G. sich (1361; XVI, 31) über die väterliche Erbschaft einigte, war schon (1358; Gesch. Eldenas, p. 665) als Zeuge beim Verkauf von Nonnendorf gegenwärtig, und erhielt (1364; XV, 78) 10 M. R. aus der von seinem Oheim Nikolaus Gorslaw in der Heiligengeistcapelle vor dem Steinbeckerthor gestifteten und von dessen Vetter dem Rathsherrn Martin Gorslaw (cons. 1349; XV, 3) in der Folge (1363; XV, 74) vermehrten Vicarie. Zu derselben Zeit (1364—65; Gest. Nr. 157—9; vgl. oben p. 335, 364) wurde er auch bis dahin, daß des Priesters Dietrich Vogt Nefte, der Cleriker Joh. v. Essen, die Weihe erhielt, mit der Ministration der von D. Vogt gestifteten Vicarie beauftragt, und ev. für Joh. v. Essens Todesfall, als Vicar derselben präsentirt, zugleich aber auch von Dietrich Vogt als Testamentsvollzieher bestellt. An der betr. Urk. v. 6. Juni 1365 hängt das Siegel des Joh. Gorslaw, von spitzovaler Form, mit der stehenden Figur eines Heiligen, unter welcher der Wappenschild der Fam. Gorslaw mit dem Sparren (S. o. p. 549, Taf. V, die Wap. a. d. Gorslaw'schen Grabsteinen der Mar. R. Nr. 65 und 182) dargestellt ist, mit der Maj. Umschr.: „S. IOHIS . GORSLOW . PRESBITERI.“

**Johannes v. Magdeburg** (presbiter) bezeugte (1357; Gesch. Eldenas, p. 664) den Verkauf der Eldenaer Güter an die Stadt Greifswald.

**Oberhard v. Aerndorp** (presbiter), vielleicht ein Sohn von Elbert v. R., aus dessen erster Ehe mit Sophia Brectkow

(† 1350; vgl. oben p. 647), erwarb (1358; XV, 53) für 60 M. Cap. 6 M. R. von einem Hause in der Querstraße zwischen der Steinbecker- und Fischstraße im Besitz von Henneke von Brihow.

**Jakob [Wangelin]**, presbiter, und vicerector der Kirche zu Wangelin, nördlich von Malchow in Mecklenburg, erwarb (1358; XV, 53), in Gemeinschaft mit seinem Verwandten Gerhard Wangelin und dem Priester Joh. Stormer (Vgl. ob. p. 727), für 200 M. Cap. 10 M. R. von einem Hause Everhard Rabodes in der Knopffstr., und 10 M. R. von einem Hause der Witwe Heinrich Rezekes (cum naso) in der Fischstraße.

**Winold v. Rhein** (de Reno), presbiter, erwarb (1359; XV, 54) für 100 M. Cap. 5 M. R. von Hermann Gasards Haus in der Fischstr., und (1366; XV, 86 v.) 5 M. R. von einem Hause gegenüber dem Rathhause von Mik. Rotermund, als Vormund seiner Schwester Tibbefe und deren Tochter Taleke; verkaufte (1360; XVI, 23 v.) ein Haus in der Brüggenstraße an Herding Rubenow, und starb (XV, 109) vor dem Jahr 1370.

**Dietrich Vogt** (presbiter), kaufte von seinen Schwägern Bennemar v. Essen und Johann Dreptow je 10 M. R. von 2 Häusern in der Fisch- und Knopffstr. (1361; XV, 63 v.), welche nach seinem Tode an deren Ehefrauen, Dietrich Vogts Schwestern, Abele und Sophia übergehen sollten; sowie (1362; XVI, 33) ein Haus in der Hunnenstr. von Joh. v. Grimmen, welches nach seinem Tode (1365; XVI, 41 v.) von seinen oben genannten Schwestern und Schwägern an denselben Joh. v. Grimmen wieder überlassen wurde. Im Jahr 1363 (XV, 73 v.) verglich er mit dem Priester Joh. Reineberg (Vgl. o. p. 729), die Streitigkeiten über den Nachlaß des Priesters Joh. Vader, u. A. auch über 10 M. R. aus Gingst a. Rügen, welche Joh. Reineberg zu einer Vicarie für das Seelenheil Joh. Vaders in der Gertrudscapelle bestimmte, deren Patronat der WM. Everhard Rubenow und seinen Erben ausübten. Am 25. Nov. 1364 errichtete er sein Testament, in welchem er den Präp. Dietrich Lange, und die Priester Joh. Zules, Joh. Gorlaw und Conr. Raas, sowie den Apotheker Lambert zu Test. Vollziehern ernannte und, außer

den (ob. p. 334, 364) angeführten Stiftungen, den Werth seiner Bücher für sein Begräbniß bestimmte, seine Speise- und Brennmaterialien den Armen, sein Haus und seine Mobilien, sowie sein Silberzeug und je 100 M. seinen Schwestern Abele und Sophia, und 6 M. seiner Dienerin Tibbe vermachte, auch den Priester Joh. Gorzlaw, für den Fall, daß sein Neffe Joh. von Essen vor den Weihen verstorbe, zur Ministration seiner Vicarie präsentirte.

**Jakob Vogt** (presbiter), wahrscheinlich ein Verwandter des Priesters Dietrich Vogt, war bei dessen Testament (1364) und schon vorher (1362; Gest. Nr. 154), bei der Ueberlassung der Cap. Nr. XV (Vgl. oben p. 340) an den Präp. D. Lange, als Zeuge gegenwärtig; kaufte (1375; XVI, 75 v.), in Gemeinschaft mit seinem Verwandten (consanguineus) Jak. Vogt, von Math. Kleinor ein Haus in der Rothgerberstr., welches er (1380; XVI, 93) wieder an Nik. Rogheler überließ; und empfing 10 M. R. aus Wackerow, welche die dortigen Bauern (villani; 1381; XV, 140) wieder zurückkauften.

**Joh. Grope**, ein Sohn von Albert Gr. u. Sophia, empfing u. d. Vaters Tod (1350; XV, 12; v. o. p. 721) 5 M. R. v. d. Prov. der Nik. K., kaufte als clericus (1360; XV, 60 v.) 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. R. für 100 M. Cap. von dem Rathsherrn Conrad Hagemeister aus dessen Hause am Jakobikirchhof, und bezeugte als solcher, nachdem er inzwischen den Magistergrad erworben hatte, (1362; Gest. Nr. 156) den Verkauf der Dotenbergischen Renten an das Georghospital in Gristow. In der Folge (1365; XV, 81) überließ er 8 M. R. Nik. Kirchengelder, und 5 M. R. aus einem Hause in der Büchstr. aus seinem mütterlichen Erbe, an den Rathsherrn Joh. Wilde, welche später (1375; XV, 127 v.) an das Georghospital übergingen, und kaufte (1366; XV, 85 v.) 10 M. R. für 100 M. Cap. aus Nik. Bremers Hause in der Knopffstr. Er besaß 2 Häuser, von denen er das eine am Fleischerthor (1368; XVI, 52 v.) an Nik. Boytin verkaufte, von dem anderen am Nikolaikirchhof belegenen, welches er bewohnte (1365; XV, 83), aber an die Vormünder von Joh. von Bofe (1377; XV, 125) 5 M. R. für 50 Cap. überließ. Im Jahr

1369 hatte er die Priesterweihe noch nicht empfangen, vielmehr überließ er (1367—69; XV, 90 v., 103) an Ubele Schmolbow, Herm. Ghifelers Witwe (Vgl. XV, 12; 1350), 200 M. unter dem Vorbehalt, sofern er nicht eheliche Kinder hinterläßt. In der Folge trat er jedoch in den geistlichen Stand, und wird nach seinem Tode (1385; XVI, 106 v.), als sein Haus aus dem Besitz des Priesters Lorenz Bofholt sen. an Conrad Kannegeter übergang, „dominus Johannes Grope, presbiter“ genannt.

**Dietrich Westphal** (presbiter) ist vielleicht mit dem „Mag. Thidericus, rector scholarum S. Marie“ v. J. 1349 (Vgl. oben p. 723) identisch, und bezeugte, (1362) als Priester, die Ueberlassung der Cap. Nr. XV (Vgl. ob. p. 340) an den Präpositus Dietrich Lange. (S. ü. d. Westphalsche ben. o. p. 637).

**Gerhard Ratow**, aus jener alten schon i. J. 1258 im Gr. Rath vertretenen Fam., nach der die Ratowerstr. (Vgl. oben p. 77 ff.) benannt ist, besaß ein Haus in der Fischstraße, von welchem er (1361; XV, 65 v.) 2 M. R. für 20 M. Cap. an die Vormünder von Hennekin von Grimmens Erben verkaufte.

**Lorenz Bofholt**, sen. (presbiter), ein Vetter der ob. p. 719, 728 genannten Geistlichen Johann II. u. Gerhard B. III., Sohn von Gerhard B. I. und Bruder des Rathsherrn Johann B. III. (1360. S. Pom. Gen. II, 395), empfing schon als Knabe, (1350; XV, 5 v.) die Zusicherung einer Rente von 12 M. aus einem von seinem Vater an dessen Schwiegersohn Joh. Stevelin verkauften Hause in der Büchstr., genoß dann als Cleriker (1360; XV, 62; vgl. oben p. 343, 363) die Bofholtsche Vicarie, und erhielt (1361; XVI, 27) vom Rathe die Zusicherung, daß ihm das zunächst vakante Beneficium, resp. das erste erledigte Schulrectorat, verliehen werden solle, in Folge dessen er, nachdem er zum Priester geweiht war, (1368; XV, 97) 18 M. R. aus dem Hause des Rathsherrn Joh. Wilbe als Vicariengelder erhob. Als Geistlicher bezeugte er (1364—67; Gest. Nr. 157—8, 162) Dietrich Bogts und des Präpositus Dietrich Langes Stiftungen, sowie (1374—75; Gest. Nr. 171 b., 177) den Verkauf des Slavestorpschen Antheils an Gristow, und die Mornewegsche Vicarie, und war (1381; XVI, 95) mit Berthold Nypritz Test.

Vollzieher des Priesters Joh. Holste. Von der Fam. v. Lübeck kaufte er (1383; XV, 145 v.) 18 M. R. aus einem Hause in der Steinbeckerstr. für 200 M., und gelangte in den Besitz des früher von dem Priester Joh. Grope bewohnten Hauses am Nikolaikirchhof, welches er jedoch (1384; XVI, 106 v.) an Conr. Kannegeter, sowie einen Garten vor dem Fleischerthor (1386; XVI, 110 v.) an Wilken Stevelin verkaufte. Auch erwarb er den Magistergrad, und galt als der Rechtswissenschaft kundig (iurisperitus), in welcher Eigenschaft er dem Präp. Everhard von Wampen bei dem diesem letzteren aufgetragenen Conservatorium (1386; Rub. Bibl. 11. B. VI, p. 64; Balt. Stud. XXI, 1, p. 19) als Sachverständiger diente. Er starb am 14. Oct. 1392, und wurde in der Sak. K. bestattet, wo sein Grabstein (Vgl. oben p. 652, Nr. 37) noch erhalten ist.

**Bertold Nypriß** vollzog als Notar (1362—75; Gest. Nr. 154, 177) den Vertrag der Nif. K. Provisoren mit dem Präp. Dietrich Lange wegen Überlassung der Cap. Nr. XV, und über die Mornewegsche Vicarie, trat dann in den geistlichen Stand und bezeugte (1378; Gest. Nr. 182—3) als Priester den Verkauf der Bede aus Sanz an das Georghospital. Als solcher war er auch (1381; XVI, 95) mit Lor. Bockholt Testamentsvollzieher des Priesters Joh. Holste, und (1384; Schwarz, Dipl. Gryph. I, No. 91) Zeuge in dem Prozesse zwischen W. Conr. Wreen und dem Pr. Joh. Griphenberg, ferner (1386; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 31) sachverständiger Beistand des Präp. Everh. von Wampen, sowie (1387; Stet. Arch. Gr. Nr. 24) Zeuge bei dem Rentenverkauf aus Buddenhagen an die Gregoriusbrüderschaft der Mar. K. (Vgl. oben p. 535) und Bevollmächtigter (procurator; 1390; XVI, 120) für Mag. Johannes Papendorf, Defan zu Stettin.

**Joh. Stube** (presbiter) erhielt (1363; XVI, 27) vom Rath die Versicherung, daß ihm das zunächst vakante Beneficium verliehen werden solle.

**Nikolaus Granþow** war als Cleriker Notarius des Greifswalder Rathes, nachdem sein Vorgänger Mag. Joh. Bockholt die Würde eines Rathsherrn erlangte (Vgl. ob. p. 206), und genoss

als solcher (1362; XV, 68) die Glemofyne von Herrn. Wifel. Sodann erhielt er die Prieſterweihe und das Plebanat in Wolgaſt und erwarb (1368; XV, 97) in dieſem Amte 36 M. R. für 450 M. Cap. von der Stadt, ſowie (1369; XVI, 55 v.; Pom. Gen. III, p. 112) von der Fam. Schuppelenberg einen Hof am Heimlichen Thor, und war auch zugleich (1369; XV, 101 v.) Teſtamentsvollzieher von Gerhard Offenwerder.

**Lorenz Gotdow** (presbiter), ein Stiefbruder (frater) Boltos v. Ryl, kaufte (1363; XV, 71 v.) 7 M. R. von Gertr. Zweep, und verkaufte im Namen ſeiner Schwägerin Margareta, Witwe Boltos v. Ryl, (1369; XVI, 55 v.) 2 Häuser am Markt au deren zweiten Ehegatten Hartwich von Wampen.

**Conrad Leppin** (presbiter) kaufte (1364; XV, 77 v.; XVI, 37 v.) 10 M. R. für 100 M. Cap. von Heinrich von Wolgaſt, und ein Haus in der Kuhſtr. von Nik. Stilow, welches nach ſeinem Tode (1373; XVI, 70 v.) an den Prieſter Mag. Otto Damnz überging.

**Gerhard Stormer** (presbiter), ein Verwandter der o. p. 726 genannten Pr. Johannes u. Detlev St., war (1365; Geſt. Nr. 158) Zeuge bei der Präſentation von Dietrich Bogts Teſt. durch Pröp. Dietr. Lange, hatte (1379; XVI, 87 v.) 8 M. R. von 100 M. Cap. in dem von ſeinem Oheim früher beſeſenen Hanſe in der Neuſtadt und war (1386; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 64) fachverſtändiger Beiſtand des Pröp. Everh. v. Wampen.

**Gotſchalk Becker** (Pistoris), presbiter, war als Zeuge (1365; Geſt. Nr. 158) bei der Präſentation von Dietr. Bogts Teſt. durch Pröp. Dietrich Lange, und ebenſo (1367; Geſt. Nr. 162) bei des letzteren Vicarien-Stiftung gegenwärtig.

**Heinrich Sachtleben** (presbiter), aus einer alten Greiſſwalder Patr. Familie (Vgl. oben p. 703), war (1367; Geſt. Nr. 162) als Zeuge bei der Vic. Stiftung des Pröp. Dietrich Lange, und ſpäter (1394, Nr. 13; Geſchichte Eldenas, p. 688) Vicar an der Jakobikirche in Stralfund.

**Waldewin Hoke** (presbiter), ein Sohn von Herbord H., erhielt (1366; XVI, 45) von demſelben 12 M. R. von 120 M. Cap. als Antheil ſeines mütterlichen und väterlichen Erbes, er-

klärte sich (1369; XV, 102) gegen seine Brüder Albert, Martin und Johannes hinsichtlich aller Erbansprüche für befriedigt, und kaufte (1369; XVI, 53v.) ein Haus im Schuterhagen (in fossato) von Nikolaus Rose.

**Mag. Conrad Bufow** (presbiter), ein Bruder des Rathsherrn Heinrich B. iun. (1383—1411), vielleicht Sohn des Rathsherrn Heinrich B. sen. (1341), aus einem alten ritterschaftlichen von Meklenburg eingewanderten Geschlecht, welches eine Burg mit 3 Thürmen im Wappen führte (Vgl. oben p. 411, Taf. XIV), verkaufte (1368; XV, 98v.), in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich und dessen Gattin Katharina, sowie mit Conrad Werle (der ein Bruder Katharinas zu sein scheint) 10 M. R. von 100 M. Cap. aus einem Eckhause der Büchstr., sowie (1372; XV, 113, r. u. v.) 5 M. u. 4 M. R. aus mehreren Buden am Markt, war (1381; XVI, 95) Testamentsvollzieher des Priesters Joh. Holste, und (1399; XV, 175) im Besitz der Elemosyne von Henning Grammentin (S. o. p. 366). Sein Neffe war der spätere Gr. Präpositus Heinr. Bufow sen. (1449—74).

**Ethard Plaweman** (presbiter) war Vicar des Mornewegschen Altars, und kaufte (1369; XVI, 56v., XV, 106) ein Haus in der Büchstr. von Siegfried Westphals Witwe, welches er später (1371; XVI, 61v.) wieder an Joh. Premslaf überließ, sowie (1370—71; XVI, 60v., 64, 71v.) von Math. Kleinor 2 Häuser am Nikolaikirchhof auf Lebenszeit, die nach Plawemans Tode an M. Kleinor zurückfallen sollten, und (1372; XVI, 66v.) von B.M. Arnold Lange einen Garten vor dem Fleischerthor. In demselben Jahr (1372; XV, 112; Geschichte Eldenas, p. 673) war er mit dem B.M. Ev. Rubenow, als Schiedsrichter, in einem vor dem Abt von Eldena geführten Prozesse der Stadt Rügenwalde thätig, verkaufte dann (1377; XVI, 81v.) 2 Häuser in der Sunnenstr. und beim Dominikanerkloster an Dietrich Dersekow und Nik. v. Wampen, sowie (1381; XVI, 94v.) ein Haus in der Rothgerberstr. an Otto Rosenow und nach dessen Tode (1382; XVI, 96) an Petr. Rubake, blieb jedoch im Besitz von 4 M. R. in demselben, sowie von 12 Sch. R. in einem Hause der Sunnenstraße (1386; XVI, 110) und

von 18 M. R. (XXXIII, 236 v.) „a testamentariis Droghespot“.

Mag. **Gerhard Warschow**, ein Sohn Albert Warschows, war auch Licentiat der Medicin und Pleban zu Gingst a. Rügen. Derselbe erwarb (1369; XVI, 55, 65, 86) das früher von dem Priester Joh. Zules bewohnte Haus in der Rakowerstraße von dessen Erbin Ghesse Ghiseler (Vgl. ob. p. 717), und schloß mit seinen Geschwistern (1375—86; XVI, 75 v., 111; Gesch. Eld. p. 145 ff.) mehrere Erbtheilungen, denen zufolge er nach dem Tode seiner Brüder Johannes und Dietrich (1382—3) aus dem väterlichen Nachlaß Dietrichs Haus am Markte mit 2 Morgen Acker empfing, sowie das Eckhaus am Mühlethor mit 2 M. A., ein Haus in der Hunnenstr. mit 2 M. A. und 1 Garten, und ein Eckhaus am Jakobithurm mit mehreren Buden, 8 M. A. u. einem großen Garten; auch erhob er (1397; XXXIII, 309 v.) nach den Kämmererechnungen  $4\frac{1}{2}$  M. R. Nach dem Tode seines Bruders Peter (1402) war er, in Gemeinschaft mit dessen Schwiegerjohn Werner Hagemester, (1405; XVI, 146 v.) Vormund für dessen Witve und Sohn Albert, verkanfte (1393—95; XVI, 126, 128 v.) ein Haus in der Hunnenstr., dessen Grenzmauer er reparirte, an Markw. Lowe, sowie (1409; XVI, 155 v.) ein Eckhaus in der Kuhstr. an Nik. Gorslaw, während er, mit seinem Neffen Albert, an dessen Schwester, bei ihrer Vermählung mit Joh. Hagedorn, (1409; XVI, 155 v.) zwei Häuser in der Knopffstr. und am Jakobithurm als Mitgift übergab. In seinem Testamente (XV, 210 v.) bestimmte er dem Hospital St. Georg 8 M. R., verstarb am 19. Jan. 1413, und wurde im Kloster Eldena bestattet, wo sein Grabstein (Vgl. Gesch. Eld. p. 142) noch jetzt erhalten ist. Sein Haus in der Rakowerstr. und seine Buden in der Weißgerberstr. vererbten sich auf die Kinder seiner Schwester Margarete, vern. 1) mit Conr. Hagemester, 2) mit Jak. Budarghe; Henning und Dilliane Budarghe, letztere vermählt an Arnold Hilgheman.

**Sermann Warschow**, Gerhards Bruder, war Priester und Pleban in Wyk auf Rügen, erhielt bei der Erbtheilung mit seinen Geschwistern (1375—86; XVI, 75 v., 111) seines verstorbenen

Bruders Johannes Haus am Markt und 2 Häuser in der Knopfs-  
straße mit 2 M. Acker und 1 Garten, sowie ein Haus in der  
Weißgerberstr. mit mehreren Buden und 6 M. A. Er starb am  
4. Oct. 1388, und wurde in der Marienkirche mit seinen Brüdern  
Johann und Dietrich unter einem noch erhaltenen Grabstein  
(Vgl. Gesch. Eldenas, p. 145) bestattet.

**Joh. Wustenie** (presbiter) kaufte (1370; XV, 107) 3 M.  
A. für 30 M. Cap. von den Prov. des Heiligengeisthospitals,  
und erhielt gegen das Versprechen, daß die Rente nach seinem  
Tode dem Hospital zufalle, Wohnung und Präbende in dem-  
selben. Außerdem erwarb er (1379; XVI, 88) eine Bude in  
der Sonnenstr. von dem Rathsherrn Math. Granzow und ein  
Haus in der Büchstr., von welchem er (1412; XV, 198 v.) 8  
M. A. für 100 M. Cap. an Herm. v. Wampen überließ. Im  
Jahr 1374 (Gest. Nr. 171, b.) war er Zeuge beim Verkauf des  
Slavestorpschen Antheils von Gristow an die Stadt und (1387,  
Nov. 12; Stet. Arch. Gr. Nr. 24) beim Rentenverkauf aus  
Buddenhagen an die Gregoriusbrüderschaft der Mar. Kirche (Vgl.  
oben p. 535), und empfing (1410; XV, 196 v.) 16 M. A. aus  
der von Arnold Lezeniz gestifteten Vicarie bei der Jak. K. aus  
Kreuzmanshagen. Er bediente sich eines Siegelstempels von spitz-  
ovaler Form, mit einem Kelch und der Majuskel = Umschrift:  
„S . IOHANNIS . WSTENVEN . PRESBITERI“.

Mag. **Heinrich Rode** (Ruden) kaufte in Gemeinschaft mit  
dem Official Ev. v. Wampen, dem späteren Präpositus, (1370;  
XVI, 59 v.) 2 Häuser am Jakobikirchhof, und genoß (1375;  
XV, 117 v.; vgl. ob. p. 364) die Münstersche Vicarie.

Mag. **Joh. Wittepenning** erwarb (1371; XV, 110)  
von dem Pr. Wilken Bomgarde eine früher dem H. Geist-Hos-  
pital gehörende Rente von 6 Mark von einem Hause in der  
Sonnenstr., im Besitz von Nik. Kalenberg, welche dessen Witwe  
Gertrud nach Mag. Wittepennings Tode (1384; XV, 148) von  
seinen Erben zurückkaufte.

**Markward Ede** (presbiter), aus einer ritterschaftlichen Fam.  
(Vgl. den Grabstein der Nik. K. Nr. 211, oben p. 449), kaufte,  
in Gemeinschaft mit seinem Vetter Markward Ede (patruus,

laicus), 7 M. R. von einem Eckhause in der Hunnenstraße für 70 M. Cap. (1371; XV, 110v.) von Joh. Rodeberndes, und (1378; XV, 127) von Arnold Hilgheman 8 M. R. von einem Hause in der Steubekerstr. für 80 M. Cap., von welchen 30 M. zur Vermehrung von Thid. Bimedores Vicarie im Heiligengeisthospital bestimmt waren.

**Bernhard Kemerer** (presbiter) verkaufte (1372; XVI, 64v.), in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Johann u. Heinrich R. ein Grundstück beim Gefangenthurm (aream iuxta turrim captivorum), später „Niclawes Smiterlowen Hoff“, an Joh. von Hagen, und mit dem Pr. Wilf. Bomgarde und dessen Mutter Gheze (1374; XVI, 74), ein Haus am Markt au S. Glevie.

**Mag. Otto Damyz** (presbiter) erwarb 2 Häuser in der Kuhstr., das eine in der Nähe der Mar. K. von den Erben des Priesters Conrad Leppin (Vgl. ob. p. 736), welches er (1373; XVI, 70v.) seinem Vetter Vicco Damyz durch Schenkung unter Lebenden überließ, mit der Bedingung (1384; XVI, 70v.), daß es, wenn Vicco D. vor Otto D. verstürbe, an die Erben des letzteren zurückfallen solle; das andere im oberen Theil der Kuhstraße, welches er (1393; XVI, 124v.) an Joh. Hilgeman verkaufte, und starb vor 1406 (XVI, 149).

**Adam Hilgeman**, ein Sohn des Rathsherrn Johannes H. (1315—29; XIV, 44) ein Bruder von Arnold u. Richard H., aus der angesehenen<sup>1)</sup> Gr. Patr. Fam., verkaufte (1373; XVI, 69v.), in Gemeinschaft mit diesen Brüdern, das vom Vater Johann (XIV, 44) und Großvater Werner (1303; XIV, 10) vererbte Haus in der Knopffstr. an Vicoo Brunfow; übernahm (1373—5; Dähnert, L. U. II, p. 397; Gest. Nr. 172 ff.; Cop. f. 35 ff.) das Amt eines fürstl. Notars (curie notarii) bei den Herz. Bartislaw VI. und Bogislaw VI., sowie, nach Empfang der priesterlichen Weihen (1377; Jan. 7; Gest. Nr. 180a.), auch die

<sup>1)</sup> Vgl. die in den Pom. Geschichtsdenkmälern III, Taf. II mitgetheilte Genealogie der Fam. Hilgeman und deren Berichtigungen bei der Biographie des Priesters Mag. Jakob Hilgeman v. S. 1410, unten, und die Grabsteine des Geschlechtes oben p. 552—556, 566.

Stelle eines fürstlichen Capellans. In der Folge zum Pfarrer in Ramin auf Rügen ernannt, bezeugte er als solcher (1382, Dec. 31; Bohlen, G. Krassow, Nr. 60) die Appellation des Decans Esbernus gegen den Erzbischof von Lund in der Nikolai-Kirche zu Stralsund, und betheiligte sich auch (1387; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 68), als Rechtskundiger bei den Verhandlungen des Präp. Everh. v. Wampen, und (1387; XV, 153) bei dem Vergleich zwischen dem Pr. Joh. Giskow und Herm. v. Effen in der S. Geist. Cap. vor dem Steinbeckerthor, sowie (1388; Gest. Nr. 203; Cop. f. 52v.) bei der herz. Bestätigung der Erwerbung der Gristowschen und Slavestorpschen Güter. Er lebte noch i. J. 1393, und empfing von der Stadt damals (XXXIII, 276) wiederholt Zahlungen von 6 M. 10 M. und 14<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M.

Mag. **Joh. Lüneburg** (presbiter) bezeugte (1374; Gest. Nr. 171b.) den Verkauf des Slavestorpschen Antheils von Gristow an die St. Greifswald, und kaufte (1373; XVI, 71) ein Haus in der Neustadt von Jak. Struving auf Lebenszeit. Derselbe gehörte früher anscheinend zum Cartäuserorden; i. J. 1365 (XV, 84) erhielt nämlich „frat. Joh. de Lunenborgh ger. se ut Karthuziensem“, welcher mit dem oben genannten Mag. Joh. Lüneburg identisch zu sein scheint, eine Präbende des S. Geist-hospitals, die nach seinem Tode dem Hosp. wieder zufallen sollte, wobei M. L. versprach, im Fall sich seine Vermögensumstände verbesserten, dem Hospitale Wohlthaten zu erweisen.

**Wilken Bomgarde** (presbiter), ein Sohn von Machorius B., verkaufte (1371; XV, 110; v. o. p. 739) eine früher dem S. Geist-Hosp. gehörende Rente von 6 M. an Mag. Joh. Wittepenning, sowie, in Gemeinschaft mit seiner Mutter Gheze und dem Pr. Bernh. Kemerer, (1374; XVI, 74; vgl. ob. p. 740) ein Haus am Markt an Heinr. Glevie, sowie einen Garten am Stadtgraben zwischen dem Fleischer- u. Bettenthor (1379; XVI, 88) an Joh. Rugenhagen.

Mag. **Conrad Sagemeister** (presbiter), ein Sohn des Rathsherrn Conrad S., aus dessen Ehe mit Marg. Warschow, bezeugte als „clericus“ die Stiftung der Mornewegschen Vicarie (1375; Gest. Nr. 177; v. o. p. 337, 363), und empfing (1386;

XXXIII, 265), in Gemeinschaft mit dem Priester Joh. Meyer, nach Anweisung der BM., 2<sup>1/2</sup> M. aus der Kammer. In der Folge, nachdem er die priesterlichen Weihen erhalten hatte, theilte er sich (1386—7; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 31, 68) bei den Verh. des Präp. Ev. v. Wampen, und verkaufte (1386; XVI, 109) ein Haus in der Steinbeckerstr. an Dietr. Schlutom. Im Jahr 1399 scheint er verstorben zu sein, da sein Haus in der Pferdestr. damals (XV, 175) bezeichnet wurde „conus, in quo M. Cunr. Haghemester morabatur“.

**Mag. Heinrich Boehagen** (presbiter), aus einer Gr. Patr. Fam., die vielleicht dem ritterschaftlichen Geschlechte v. Buggenhagen (Gest. Pom. Gen. I, 167) verwandt ist, war (1375; Gest. Nr. 177; v. o. p. 337, 363) als Zeuge bei der Stiftung der Mornewegschen Vie. gegenwärtig, und dann (1381; XVI, 95) Testamentsvollzieher des Priesters Joh. Holste (vgl. ob. p. 728). Im Besiz eines Hauses am Nikolaikirchhof, verkaufte er dasselbe (1382; XVI, 98) an den Priester Gerhard Koler unter der Bedingung, daß es nach beider Tode dem H. Geist-Hosp. gehöre, und kaufte statt dessen (1387; XVI, 113) ein Haus an der Ecke der Langen- und Hunnenstr. von Nik. v. Wampen, von welchem er (1391; XV, 161) 8 M. R. für 100 M. Cap. dem Priester Joh. v. Sunde überließ. Im Jahr 1390, Dec. 16 (Lib. Jud. XXI, 5) war er mit dem Priester Detmar Bartscherer bei der Berechnung der Provisoren der Nik. K. über Heinr. Langes Vic. theiligt, und empfing (1392; Gest. Nr. 211; Balthen, Cod. Ac. No. 20) die Vicarie der Kirche zu Stoltenhagen.

**Albert Lange** (presbiter) vermehrte (1375; Gest. Nr. 177; v. o. p. 337, 363) die Mornewegsche Vicarie mit einem Capital von 50 Mark.

**Joh. v. Lübeck** (presbiter), ein Sohn des Rathsherrn Heinrich L. senior, aus dessen Ehe mit Hille (Pom. Gen. II, 121 ff., 132 ff.), studirte (1370 ff.) mit seinem Bruder Siegfried v. L. senior in Prag, wo beide auch (1371—2) zu Licenciaten „in artibus“ promovirt wurden (Mon. un. Prag. 1830, I, p. 142, 150, 152), und erhielt bei der mit seinen Geschwistern

(1375; XV, 148 v.; Pom. Gen. II, p. 133) geschloßnen Erbtheilung 66 M. aus Hans- und Mesekenhagen.

**Mag. Borchard Dostin**, aus dem alten Pom. Rittergeschlecht, war (1375; XVI, 76 v.) mit dem Br. Conrad Raas (Vgl. o. p. 730 ff.) Testamentsvollzieher des Br. Dietrich Heringher, und verkaufte (1385; XVI, 108), in Gemeinschaft mit seinem Bruder Heinrich Dostin, ein Haus am Jakobikirchhof an Hen. Wardow.

**Hermann Schuppelenberg** (presbiter), ein Sohn des BM. Heinrich Sch. und der Elisabeth Brasche, hatte (1376, XVI, 79; vgl. ob. p. 539) die Einkünfte des Altars seines Bruders Heinrich in der Mar. K. und schloß (1382; XVI, 97 v.) eine Erbtheilung mit seinen Brüdern. Von ihm ist eine Abschrift des Commentars von Nik. v. Gorra (ord. predicatorum, † 1295) über das Lucasevangelium v. J. 1383 erhalten, welche aus der Bibliothek des Dominikanerklosters in die Nik. K. Bibl. überging. Vgl. Pom. Gen. III, p. 123, Taf. II.

**Christian Schlesse** (Kersten Slesse), presbiter, bezeugte (1378; Gest. Nr. 182 — 3) die Überlassung von 60 M. Beede aus Sanz durch Herz. Bogislaw VI. und die Gräfinnen Mechtild und Elisabeth von Gützkow an das Georghospital.

**Nik. Ratow** (presbiter), ein Verwandter von Joh. und Gerh. K. (Vgl. ob. p. 714, 734), erhielt (1378; XVI, 83 v.; vgl. oben p. 365) die Hornsche Vicarie.

**Andreas Horn** (presbiter), ein Verwandter von Nik. Horn, dem Stifter der p. 365 genannten Hornschen Vic., verkaufte (1378; XVI, 84 v.) einen Garten an Nik. Rose, und wurde (1383) von Hermann v. Effen getödtet, infolge dessen A. Horns Freund, der Priester Joh. Giskow, Pfarrer zu Rosow<sup>1)</sup> bei Pencun, durch einen in der S. Geisticapelle vor dem Steinbeckerthor (1383, Aug. 28; XV, 153) abgeschloßnen Vergleich den

<sup>1)</sup> Dieser Joh. Giskow, Pfarrer zu Rosow, ist wohl mit dem „Her Gnskom“ identisch, welcher ein Haus von Arnold Lezenitz (1414: XVI, 164) als „Kisgedinge“ hatte.

schuldigen H. von Essen veranlaßte, zur Sühne ein Capital von 150 M. zu entrichten.

**Markward Dotenberg** (presbiter), ein Sohn Hennekes D. und Enkel von Johann D., und Ida von Gristow, aus dem alten vom Rhein (Vgl. ob. p. 50) eingewanderten Rittergeschlecht, genoß (1375; XVI, 76) als „clericus“ die von Ghesse Meybohm aus Gristow gestiftete Vic. beim Georghospital mit 8 M. R., und genehmigte, nach Empfang der priesterlichen Weihen (1382—3; Lisch, Behr, Nr. 312, 317) den Verkauf der Dotenbergschen Güter an die Stadt Greifswald.

**Detmar Bartscherer** (Barberasor), ein Verwandter des vor 1379 (XV, 134v.) verstorbenen Mag. Wilken Bartscherer, bezeugte als Schüler (1382; Lisch, Behr, Nr. 313) die Verpfändung der Pansower Weede an das Georghospital, und betheiligte sich, als Priester, bei der Verhandlung des Präp. Cv. v. Wampen (1386; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 16, 64), sowie (1390; Lib. Jud. XXI, 5) bei der Berechnung der Prov. der Nikolaikirche über Heinrich Langes Vicarie.

**Gerhard Koler** (presbiter) kaufte (1382; XVI, 98) ein Haus am Nikolaikirchhof von dem Pr. Mag. Heinrich Vothagen (Vgl. oben p. 742), und betheiligte sich (1386; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 31) an der Verhandlung des Präp. Cv. v. Wampen.

**Wolbert Hovesche** (presbiter) kaufte (1382; XV, 142) 16 M. R. vom Georghospital und (1384; XV, 148) 7 M. R. von Hen. Nyemans Hause in der Büchstr., ferner (1388; XV, 155v.) 6 M. R. von Richard Hilgemans Eckhaus in der Steinbeckerstr. und (1396; XV, 169) 10 M. R. für 100 M. Capital vom W. Arnold Legeniz.

**Joh. Griphenberg** (presbiter) führte (1384; Schwarz, Dipl. Gryph. I, No. 91) einen Proceß gegen den W. Conrad Breen, welcher in Stettin vor dem vom Official Joh. Stephani bestellten Richter Gerhard Bernhagen, arch. Starg., in Greifswald aber in der Präpositur vor dem Official Cv. v. Wampen, in Gegenwart von Mag. Vinc. Wikbold, lic. iur. can. und Berth. Nypriß, presb., sowie der Cleriker Johann Stenvord und Jak. Nise, und des Notars Hen. Wilde verhandelt wurde.

**Joh. Brandshagen** (presbiter) kaufte (1384; XV, 146 v.) 40 Mark Rente vom Heiligengeisthospital.

**Wedego Gorölaw** (presbiter), aus der alten Gr. Patr. Fam. (Vgl. oben p. 731), verglich sich (1384; XVI, 104) mit Willk. Goltzschmid dahin, daß er ihm 40 M. u. 10 M. R. zahlte, und genoß (1387; XV, 154 v.; vgl. Pom. Gen. II, 193 und oben p. 326 ff.) die Griphenbergsche Vic. im Betrag von 10 M. Rente von 200 Mark Capital.

Außerdem werden unter Dietrich Langes Präpositur als „clerici“ erwähnt: Borchart Baget und Meinard, Notarius (Lib. Civ. VII, 337, d. a. 1349; Gest. Nr. 127; Schwarz, Pom. Städte, p. 786), Vicco Selchow (1350; XV, 8v.); Heinrich Lisevet (1350; XV, 10); Lambert Rugenwolde (1350; XV, 13v.); Nikolaus Hertesbergh (1353; XVI, 5); Jakob Bokeniß (1360; XV, 57v.); Hinfesinus Rudegher (1360; XVI, 23); Tymmo Levendeghele (1362; XV, 68v.); Gerh. Pors und Joh. von Wenkevorde, als Notare (1362; Gest. Nr. 154, 156) Markwart v. Wyß (1363; XVI, 35v.); Joh. v. Essen (1364; Gest. Nr. 157); Joh. Dersekow (1366; XV, 87); Heinr. Brufer (1368; XV, 96); Tymmo v. Grimmen (1368; XV, 101); Gerhard Stilow (1372; XV, 112v.); Hermann Westerholt (1374; XVI, 72); Heinrich Amelungh (1377—78; XV, 125); Mag. Gotfridus Hermanni (1379; XV, 131v.); Joh. Polkin (1380; XVI, 89v.); Joh. Snelle (1384; XVI, 106).

Zu den Klostergeistlichen dieser Zeit gehören, betr. die Mönchsorden: 1) Franziskaner in Greifswald „Hinricus de Sundis, ord. Min.“ (1353; XV, 31v.); 2) Dominikaner in Greifswald: Christian Lughte, ein Sohn von Nik. L. und Abele, ord. pred. (1355; XVI, 15), und Joh. Bruke, ord. pred. (1379; XV, 134v.), anscheinend identisch mit Johann Bruke, welcher (1376—78; XV, 122v., 126, 127v.) dem Prämonstratenser Convent zu Budagla auf Usedom angehörte. Als Cartäuser wird der o. p. 741 erwähnte Joh. von Lüneburg (1365; XV, 84), und als Johanniterritter: Arnold Schelhorn „ord. S. Joh. Jerosolimitani“ erwähnt, welcher (1369;

XVI, 56), als Erbe von Nikolaus Pansow, dessen Haus in der Fischstraße verkaufte.

Zu den Nonnenklöstern finden wir in jenen Zeiten in: **Berchen**, Bertefe, eine Schwester der Gattin von Conrad von Werle, welche (1360; XV, 60v.) 4 M. R. von einem Hanse am Markt aus ihrem mütterlichen Nachlaße empfing; sowie eine Tochter von Heyno Bruke, welche (1375; XV, 118) durch den Präpositus des Klosters 200 M. von Ertmar Wetter, cons. und Heinrich Bukow, gegen eine Rente von 16 M. von einem Hause am Fischmarkt, ausgezahlt erhielt; — in **Wollin**, Hille Gladrow, eine Tochter von Heinrich Gl., welche (1361; XV, 66) von Hille, der Witwe von Heinrich Lowentkoper, 2 M. R. von einem Hause Johann Lowentkopers in der Büchstr. empfing, welche noch (1401; XVI, 137v.), als das Haus an Lambert Schlutow übergegangen war, in demselben bestätigt blieben; — in **Crummin**,<sup>1)</sup> Elisabeth Suderland, eine Tochter von Rothger S., welche (1350; XV, 6) mit ihrer Mutter Walburg 15 M. R. vom S. Geisthospital erhielt; ferner Mechtild, welche (1355; XVI, 12) von ihrem Stiefvater Gerhard Perun 40 M. als mütterliches Erbe empfing; sowie Katharina, eine Mutter-  
schwester des Priesters Dietrich Vogt, welche nach dessen Test. (Vgl. ob. p. 364) 1 M. R. von 10 M. erhielt; ferner Mechtild Mornewegh, welche (1383; XV, 143v.) 10 M. vom Georghospital erwarb, und in Gemeinschaft mit dem Kloster zu Crummin 10 M. R. von 150 M. durch Wilken Mornewegs Test. empfing (XV, 151, 177); endlich Gertrud u. Katharina Hilgheman, Töchter von Arnold Hilgheman († vor 1384), welche bei der Erbtheilung mit ihren Brüdern Wichart, Johann und Arnold S. (1384; XV, 149) 20 M. R. von dem väterlichen Eßhause in der Steinbeckerstr. erhielten; — in **Bergen** auf Rügen, Elisabeth Nyenkerken, Tochter von Arnold N.,<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Bei der Erbtheilung der Geschwister Warschow (1386; XVI, 111) erhielt die Äbtissin Ubele v. Crummin eine jährliche Rente von 4 Mark auf Lebenszeit.

<sup>2)</sup> Die Worte des Lib. Obl. XV, 15v. (1351) lauten „Hermannus Poltsin et Hermannus Swarte ass. Elisabeth, filie quondam Hermanni

welche 8 M. R. von ihrem väterlichen Eckhause in der Knopfs-  
straße (1351; XV, 15v.) und (1361; XV, 64v.) 8 M. R.  
von einem Hause in der Brüggstr. empfang; ferner Eddele von  
Werle, welche (1358; XV, 52) von ihrem Bruder Synbold v.  
W. 6 M. R. von einem Hause in der Fischstr. erwarb; sowie  
Sophia Lezenitz, eine Tochter des WM. Everhard L. u. v.  
Gertrud Bape, welche (1367; XV, 91) bei der Erbtheilung mit  
ihren Geschwistern 5 M. R. von 50 M. Capital erhielt; — in  
**Cöslin**, Margarete Wale, Tocht. des verstorbenen Stephan W.,  
welche (1351; XV, 21v.) 8 M. R. von einem Hause in der  
Knopfsstr. empfang, welche noch i. J. 1389 (XV, 157v.) in dem-  
selben bestätigt waren; sowie Gheseke Bretekow, eine Tochter  
v. Peter Br. (cons. 1345—62), welche bei der Erbtheilung ihres  
Vaters mit seinen Kindern (1367; XVI, 48v.) 4 M. R. er-  
hielt; endlich in **Ribbenitz**, Katharina Gorslaw, eine Tochter  
Martins G., welche (1375; XV, 118) von ihrem Bruder Heinrich  
G. 6 M. R. von einem Hause in der Langenstr. (3 M. Ostern  
und 3 M. Michaelis) empfang, eine Rente, welche später (1392;  
XVI, 123) Vicco Stevelin, nach einem Tausch mit Vicco von  
Grimmen, von einem Hause in der Büchstraße, und dann (1418;  
XV, 206) Gregorius v. d. Molen an dieselbe zahlte.

## VI. Everhard v. Wampen

(prep. 1385—92),

aus einer alten Gr. Patr. Familie, war ein Sohn von Hennekin  
v. W. I., und Neffe, resp. Vetter der oben p. 551 erwähnten  
Priester Everhard sen. und iun. Im Anfang seiner geistlichen  
Laufbahn finden wir ihn, nebst seinem Vetter Hermann von  
Wampen (Sohn von Hermann v. W. II), in Mecklenburg,  
Hermann Anfangs (1334 — 37; Mecl. UB. Nr. 5543, 5742)  
als Präpositus in Leovyn bei Dargun, dann seit 1345—62 (Mecl.

---

Nyenkerken, s. moniali in Berghis terre Ruye, 8 m. r. de her. in cono  
pl. Nodi, que quondam ad dictum Arnoldum pertinebat“; es scheint daher  
die Versart „Hermanni Nyenkerken“ auf einem Schreibfehler zu beruhen,  
statt dessen „Arnoldi Nyenkerken“ zu berichtigen ist.

UB. Reg.) als Domprobst in Güstrow; Everhard dagegen (1330; Meßl. UB. Nr. 5116) als Magister und „clericus“ in dem Proceße der Stadt Stralsund gegen den Bischof von Schwerin, sowie (1357; Gest. Nr. 144 — 5; Cop. f. 59 v. — 61; Gesch. Eld. p. 663) bei dem Verkauf der Eldenaer Güter an die Stadt Greifswald, als Scholasticus des Güstrower Doms, gegenwärtig. In der Folge kehrte E. jedoch nach Greifswald zurück, und erscheint (1362; XVI, 32 v.) bei der Erbtheilung<sup>1)</sup> mit seinen Geschwistern Hartwich, Hermann, und Lorenz Rugenhagens Witwe (Hennefins Descendenz), sowie seinen Vettern, dem oben genannten Güstrower Präpositus Hermann, Bertram und Regele (Hermanns Descendenz) über M. Everhards iun. Nachlaß, als Rector der Schule der Marienkirche. In dieser Zeit erhielt er in Gemeinschaft mit seinem Bruder Hartwich (1364; XVI, 39) die Disposition über das väterliche Haus in der Langenstr. von seinem jüngsten Bruder Hermanu, und entließ (1365; XV, 82 v.) seinen Vetter Bertram der Vormundschaft über diesen. Seit 1370 verwaltete er das Amt eines Officials in der Greifswalder Präpositur (citra Zwinam; XVI, 59 v.; vgl. o. p. 212), und erwarb in Gemeinschaft mit dem Mag. Heinr. Rode (Ruden, vgl. ob. p. 739) 2 Häuser am Jakobikirchhof, in der Nähe des in der Langenstr. belegenen väterlichen Hauses, ferner (1375; XVI, 76 v.) ein benachbartes Quergebäude (her. transversalis ex opp. chori), neben der Scheune von Joh. Stormer, von den Testamentsvollziehern des Priesters Dietrich Hfermengher, sowie (1382; XVI, 98 v.) 5 M. R. von Cncemure, für welche ihm derselbe ein jenen Häusern anliegendes Grundstück verpfändete, und war (1374; Gest. Nr. 171, b.) als Zeuge beim Verkauf des Slavestorpschen Antheils von Gristow an die Stadt Greifswald gegenwärtig. Im Jahr 1384, Juni 18 (Schwarz, Dipl. Gryph. I, No. 91), als der ob. p. 744 erwähnte Proceß zwischen dem BM. Conrad Breen und dem Priester Joh. Griphenberg vor

<sup>1)</sup> Ueber die in den Pom. Genealogien II, p. 394, in der Stammtafel der Familie v. Wampen enthaltenen Irrthümer, welche auch in das Register des Meßl. Urf. Buchs, Th. XI, p. 645 übergegangen sind, vgl. die Berichtigung, oben p. 402, Anmerkung 1.

ihm (in dote eccl. S. Nic.) zur Verhandlung kam, wird er wiederholt nur „hon. vir, dns et Mag. Everhardus de Wampen, officialis citra Zwinam dni Philippi eccl. Cam. episcopi“ genannt, während er bei der Verpfändung von 1382 (XVI, 98 v.) schon als Präpositus bezeichnet ist; mit Sicherheit erscheint er dagegen in der Präpositurwürde erst seit dem Jahr 1385, Nov. 8 (XVI, 108), als Bevollmächtigter der Brüder Dwin, und (1386; XVI, 109) als Schiedsrichter zwischen den Brüdern Dietrich und Vicco Wilbe, sowie als Zeuge, mit dem Priester Heinrich Langheside, (1387; XVI, 112 v.) in dem Prozesse seines Verwandten Peter gegen das Dorf Kalkvig. In dieser Zeit stiftete er in der Nik. Kirche, in der Hohen Capelle an der Nordseite (Vgl. Grundriß Nr. VIII, und oben p. 332, 365), einen Altar der Jungfrau Maria und der Apostel Petrus und Paulus, welcher (1386, April 2) von dem Priester Joh. Santz- hof, und (1427) von Everhards Schwestersohn, dem Vicar Joh. Budde, mit Gebungen vermehrt wurde, die unter dem Patronat des Präpositus und ältesten BM. standen. Am 23. Aug. 1386 wurde Everhard v. Wampen durch den Erzbischof Friedrich III. v. Köln (1370 — 1414), in Folge eines letzterem vom Papste ertheilten Conservatoriums in einem Prozesse,<sup>1)</sup> welchen der Heermeister des deutschen Ordens in Livland, Robin von Elke, mit Bischof Johann V. Klenedenst von Lübeck und dem dortigen Domcapitel führte, zum Subconservator und Richter delegirt, und citirte demgemäß die Parteien wiederholt zu 4 Terminen in der Präpositur zu Greifswald, auf welchen dieselben durch Procuratoren vertreten wurden. Bei dieser Citation vom 24. Sept. 1386 waren als Greifswalder Zeugen M. Vinc. Wichold, lic. iur. can. (cons. Gr. 1380—1410), Detmar Bartscherer, presb., Math. Brandenburg, cler., Nik. Rabode, laic. u. Henning Wilbe, cler. Cam. als Notar; im ersten Termin dagegen die Priester: Joh. Kule, rect. eccl. Mar., Berth. Kypriz, Gerh. Koler, Lamb.

<sup>1)</sup> Eine Abschrift des Processes aus dem Nachlaß des Prof. Joh. Meis- lof, mit dessen Randbemerkungen versehen, findet sich in der Bibl. der Nikolai- kirche. Vgl. Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 1—68; Bast. Stud. XXI, 1, p. 67.

Breze, Conr. Hagemeister, Heinr. Brede, sowie die Cleriker: Joh. Jode, und Math. Wafeniz, als Notare berufen. Im zweiten Termin (1386, Dec. 1) waren gegenwärtig: Joh. Kule, rector eccl. Mar., Heinr. Langhor, Berth. Nypriz, Heinr. Brede und Joh. Jode, als Notar, sowie der Rathsherr Heinr. Kemerer und Hermann v. Essen, als Laien; im dritten Termin (1387, Jan. 7) die Priester: Heinr. Langheside, Heinr. Langhor; Joh. Kule, rect. eccl. Mar., Berth. Nypriz, Gerh. Scheding, Gerh. Stormer, Detmar Bartscherer, Heinr. Brede, ferner M. Math. von Grimmen, M. Lor. Bucholt und M. Everh. Klene (Parvus), als Rechtskundige, sowie Joh. Jode und Math. Wafeniz, als Notare; endlich im vierten Termin (1387, Febr. 11) die Priester Conr. Hagemeister, Adam Hilgheman und Joh. Westphal, sowie M. Math. v. Grimmen, ferner Rob. Deghen und Math. Wafeniz, als Notare, und die Rathsherren Dietr. Wilde und Hartw. von Wampen, als Laien. Bei dieser Verhandlung wurde von dem Lübecker Procurator eingewendet, daß die Gr. Mik. Kirche keine Kathedrale und keine Collegiatkirche, sondern nur eine prepositura ruralis sei, und daß der Präpositus derselben keine Abzeichen seiner Würde (insignia dignitatis) trüge, demzufolge er auch nicht das Amt eines Conservators und Richters bekleiden dürfe, eine Behauptung, welche Ev. v. Wampen durch den Nachweis widerlegte, daß er und seine Vorgänger seit mehr als 60 Jahren die geistliche Jurisdiction und Administration in der Stadt Greifswald und der Landsynode ausübten. Diese Einrede des Lübecker Procurators mochte aber zur Folge haben, daß Bischof Johann von Cammin (1395; vgl. oben p. 255, 683) den Präbsten und den ihnen beigeordneten Geistlichen der Mik. Kirche das Recht verlieh, ein Barett zu tragen. Im Jahr 1392 war der Präpositus Everhard v. Wampen bereits verstorben und wurde (1392; XVI, 123 v) von seinen Geschwistern, dem Rathsherrn Hartwich v. W. u. der Witwe v. Lor. Rugenhagen in der Weise beerbt, daß jener die oben p. 748 erwähnten Häuser bei der Jak. K., diese den Hof im oberen Theil der Steinbeckerstraße an der Stadtmauer (Bapenstr.) erhielt. Unter seiner Präpositur wirkten ff. Plebane, Priester, sowie Kirchen- und Schulbeamte:

### Rectoren der Nik. Schule.

Das Rectorat der Nikolaischule führte (1387; Stet. Arch. Gr. Nr. 24) Mag. Heinrich Polzkin, presb., in Prag (1383) als Mag. prom. und (1385; Mon. Prag. I, 213, II, 137) als Jurist in natione Saxonum immatriculirt, ein Sohn Friedrichs B., welcher (XVI, 80v.) seinem Stiefvater Eler Rebiug, die Hälfte eines Eckhauses beim Gr. Kloster, als „clericus“ überließ, und in der Folge (1417 — 18; Stet. Arch. Gr. Nr. 39, 40; vgl. oben p. 535) auch das Provisorat über die Gregoriusbrüderschaft der Mar. Kirche ausübte. Im Jahr 1404 (Stet. Arch. Gr. Nr. 33b.) war er Zeuge beim Rentenkauf des Priesters Heinrich Langhor aus Sussow; ließ (1405; XVI, 147), in Gemeinschaft mit dem Br. Bertr. Hoold, für eine Schuld von 50 M. mit 4 M. R. (XV, 180v. d. a. 1401) Ludolf Bofhagens Haus in der Steinbekerstr. subhastiren und kaufte (1406; Rub. Bibl. 16, B. XI, f. 323, Nr. 186; Balt. Stud. XXI, 1, p. 40) für 40 M. Cap. 4 M. R. aus Bargaß von den Br. Behr, sowie (1416; XV, 202v.) 5½ M. R. aus einem Hause beim Nik. Thurm für 70 M. Cap. von Math. Glegnor. Er selbst besaß 2 Häuser, ein Wohnhaus in der Rothgerberstraße (XVI, 172, d. a. 1419) und ein zweites am Nikolaiskirchhof, in welchem 5 M. R. von der Cleinorschen Vic. (1421; Gest. Nr. 239; vgl. oben p. 368) bestätigt waren.

Provisoren der Nikolaikirche waren: (1386—91) Heinrich Cruse u. Dietrich Schütow, und (1391—97) Heinr. Cruse und Joh. Craad, welche ff. Leibrentenverkäufe vollzogen, u. N. (1386; XV, 151v.) 20 M. an Bertr. v. Wampen u. f. Frau Trude; ferner (1388; XV, 156v.) 20 M. an Metetele, Witwe von Nik. Thurow, sowie (1389; XV, 158) 10 M. an Hen. Beddeler und seine Gattin; ferner (1391; XV, 161v.) 10 M. R. für 100 M. Cap. an die Witwe des Bäckers Joh. Bergh; sodann (1392; XV, 163v.) 10 M. an Mich. Erüger und seine Frau Margarete, mit der Erlaubnis, daß beide nach ihrem Tode in der Nik. K. bestattet werden dürften; ferner (1393; XV, 165v.) 10 M. an Nik. Berghenow, welche nach seinem Tode zum Kirchenbau verwandt werden sollten, zu welchem Zweck man (1396; XXXIII, 155) 6 Eichen- und 12 Tannen-Sparren anschaffte, und von dem Bäcker Heinrich Cruse (1396; XV, 169v. „ad vsum structure“) 20 M. R. für 200 M. Cap. erwarb; endlich (1397; XV, 171r. u. v.) 2 M. an Tisse Ghelebel in Wackerow und 10 M. an den Böttcher Gerh. Blemhnt u. f. Frau Margarete.

In diese Zeit fällt auch die Stiftung des Gryphenbergischen Convents (1383; vgl. oben p. 326); der Rezekenschen Capelle (1386; XV, 151; vgl. o. p. 335) und die Rentenverkäufe von 16 M. für 100 M. Cap. durch den Bäcker Heintr. Cruse (1387; XV, 154 v.) und den Rath (1390; XV, 160; vgl. ob. p. 327) an die Erben von Jak. Dyk, zum Nutzen der Dyk-Gryphenbergischen Capelle; ferner die Eleumohne des Rathsherrn Math. Hohensee (1382—88; XVI, 119 v., XV, 191 v.), vielleicht im Heiligengeisthospital; des Nif. Rabode u. v. Elij. Rubenow (1389—91; XXI, 34 v., XV, 161 v.; vgl. oben p. 365 ff.); sowie die Rentenverkäufe von Detl. Remensnyder „Corrigiator“ (1391—99; XV, 162; XVI, 122, 135 v.) von 12 M. R. für 150 M. Cap. an Bobbe, Witwe von Wilk. Mornewegh, deren Hälfte nach ihrem Tode an die Nif. R. fällt, und von der Stadt Greifswald (1392; Gest. Nr. 211; Univ. Arch. No. 1; Palthen, Cod. Acad. No. 20) von 8 M. R. zu einer Vic. am Altar des St. Nikolaus und des H. Kreuzes in der Kirche zu Stoltenhagen zur Ehre der Dreifaltigkeit, Mariens und Aller Heiligen, jährlich am St. Nikolaustage (Dec. 6) von dem Priester Heintr. Buhagen zu heben. Der Wächter vom Thurm der Nif. R. (de vigilia super ecclesiam beati Nycolai) zahlte von Ostern-Michaelis 1392—1400 (XXXIII, 136 v. — 170 v.) an die Kammer als Steuer, wöchentlich 2½ Sch. 4 Pf., in Summa 4 M. 4 Sch., später erhöht auf 3½ Sch. in Summa 5½ M. 3 Sch.

Das Plebanat an der Marienkirche verwaltete unter Everhard von Wampens Präpositur:

### Johannes Kule,

wiederholt in dem ob. p. 749 ff. erwähnten Proceffe (1386—7) als Zeuge berufen, das Rectorat der Marienschule: M. Symon Ryke, welcher zugleich (1387; Stet. Arch. Gr. Nr. 23, 24) das Provisorat über die Gregoriusbrüderschaft der M. R. (Vgl. oben p. 535) führte. Derselbe war (1403; XVI, 143) Vormund für die Witwe von Nif. Ryke, und genehmigte als solcher den Verkauf von dessen Haus in der Hunnenstr. Er selbst bewohnte sein väterliches Haus am Markt, von welchem er (1407; XV, 192) 8 M. R. für 100 M. Cap. an die von ihm ministrirte, unter Arnold Hilgemans Patronat stehende Vicarie überließ. Außerdem besaß er mehrere Buden in der Harmakerstraße (1417; XVI, 169) und 2 Häuser, das eine in der Hunnenstr., von welchem er (1416; XV, 202 v.) 8 M. R. an Joh. Scheding für 100 M. verkaufte, und (1415; XVI, 166 v.) ein Eckhaus in der Lappstr., von dem er, in Gemeinschaft mit seinem Bruder

Joh. Ryke, (1415; XV, 201 v.) 12 M. R. für 150 M. gleichfalls an Joh. Scheding überließ; zugleich aber dasselbe an Joh. Brede, den Gatten seiner Schwester Margarete, für die demselben zugesicherte Mitgift von 250 M. verpfändete; außerdem erhielt letztere (1424; XV, 223) von ihrem Bruder die Zusage, daß ihr von den durch Joh. Slupwachter an Sym. Ryke verkauften 24 M. R. „de cono pl. Canum“, nach Rykes Tode, 6 M. R. zufallen sollten, während er eine andere Hebung von 24 M. R., die er von Nik. Loges Eckhaus am Markt (1420; XV, 213 v.) erwarb, dem Br. Heinr. Langhor bestimmte. In demselben Jahre (1420; XVI, 175 v.) verkaufte er sein Haus am Markt an Nik. Loge, und lebte noch i. J. 1429 — 30, zu welcher Zeit er die oben erwähnte, unter dem Patronat der Fam. Hilgheman stehende Vicarie (XV, 233, 236 v.) genoß.

Provisoren der Marienkirche waren (1389) Gerh. Blesch u. Heyno Schuppelenberg, welche zum Bau der Kirche (1388) 3 Balken und 40 Pfund Erz für 3 M., sowie (1389) für 12½ M. 5 Sch. Ziegelsteine, und (1391) einen Balken für 3 M. von der Kammer (Lib. Cam. XXXIII, 122 v., 289 v., 135, Beil.) empfingen. Außerdem überließen sie (1389; XV, 158) an Nik. Bulle u. f. Frau Katharina 10 M. Leibrente; erhielten (1389; Lib. Jud. XXI, 4 v.) die Hälfte eines Hauses in der Brüggestr. von Joh. Smalen als Geschenk für die Kirche, welches sie in Gemeinschaft mit dessen Erben (1390; XVI, 119) wieder an Heyno Rose verkauften; und erwarben (1392; XV, 163 v.) für 30 M. Cap. 3 M. R. von der Witwe Eser Meyers, wofür dieselbe ihr Haus in der Kuhstraße verpfändete.

Das Plebanat der Jakobikirche verwaltete, unter Ev. v. Wampens Präpositur, Gottfried Wegghezin, von 1392—1413 sein Nachfolger in diesem Amte, — welcher (1389; XV, 157) als „plebanus eccl. S. Jacobi“ 10 M. R. von Nik. Dreptows Haus in der Büchstraße erwarb.

Die Provisoren der Jak. K. verkauften in dieser Zeit (1388; XV, 156 v.) 10 M. als Leibrente an Mettele, Witwe von Nik. Thurow, und erhielten von der Kammer (1391; XXXIII, 135, Beil.) 4 Stück Bauholz und einen eichenen Balken.

Außer den Plebanen wirkten, unter Everhard v. Wampens Präpositur, folgende Geistliche:

Mag. Lambert Lowe II., ein Sohn des Bm. Joh. Lowe (1382—96) und Enkel des Rathsherrn Lorenz Lowe († 1366)

sowie Großneffe des Priesters Lambert L. I (Vgl. ob. p. 560, Grabst. der Mar. Kirche Nr. 73; Abb. Taf. III, und p. 713). Derselbe widmete sich dem Studium der Philosophie und des canonischen Rechts zu Prag, wo er auch (1382—85; Mon. un. Prag. I, 209, 210, 227; II, 135) die Würde eines Baccalars und Licentiaten erwarb, und schloß, als Magister in seine Heimat zurückgekehrt, (1385; XVI, 107) nach seiner Mutter Tode, bei des Vaters zweiter Vermählung mit Margareta, mit jenem eine Erbtheilung, der zufolge er die Hälfte des mütterlichen Vermögens empfing. Nach des Vaters Tode (1396) kaufte er, in Gemeinschaft mit seinen Brüdern Conrad und Johann (aus der 2. Ehe) (1397; XVI, 130v.) ein Haus am Mühllenthor, und einigte sich (1403; XVI, 142v.) mit ihnen u. d. Vormündern in der Weise, daß er denselben die Wittgift ihrer Mutter Margarete (950 M.) auszahlte, und ihren Antheil an dem väterlichen Hause in der Knopffstr., welches auf 600 M. geschätzt wurde, überließ. Er lebte noch i. J. 1409, zu welcher Zeit eine ihm von der Kammer seit 1402 gezahlte Rente von 10 M. (XXXIII, 329, 333v., 337v., 341v., 345, 354v., 359v.) zuletzt im Kämmererbuch steht.

Mag. **Heinrich Reghentiu**, ein Sohn von Johannes N. und Margarete, lebte nach dem Tode seines Vaters mit seiner Mutter und deren Sohn erster Ehe, Brefese Dove (1378; XVI, 82v.) in gemeinschaftlichem Besitz, wurde dann in Prag (1378—81; Mon. Prag. I, 182, 196—8) zum Lic. art. und Mag. prom., und überließ (1385; XVI, 107v.) das väterliche Haus in der Fleischerstr. der Mutter und dem Stiefbruder gegen ein in demselben bestätigtes Capital von 70 M. Außerdem besaß er eine Bude am Nikolaikirchhof, und kaufte (1389; XVI, 116) ein Haus im oberen Theil der Fischstr. von Staneka, Witwe<sup>1)</sup> seines

<sup>1)</sup> Als M. Heinr. Reghentins Stiefbruder kommt (XVI, 82v., 107v. und XV, 176) „Brefese dove“, „Vrezeni douen“ und „Vrezedoue“, dagegen (XVI, 116) „frater Hermannus Vreze“ vor, so daß anscheinend 2 Stiefbrüder, Brefese Dove und Hermann Vreze, zu unterscheiden wären; da aber dasselbe Haus einmal (1389, XVI, 116) im Besitz von „relicta sui fratris Hermannii Vrezen“, und (1399; XV, 176) im Besitz von Staneka „relicta Vrezedouen“ und „filie Vrezen et Staneken rel.“ erscheint, so ist wohl

oben genannten Stiefbruders Breseke, welches er jedoch bald darauf (1397—99; XV, 172, 176; 1400; XVI, 137) wieder, bei Auszahlung eines auf dem Hause bestätigten Capitals von 100 M. mit 8 M. R., an seine Schwägerin überließ.

**Joh. Sandhof**, Pfarrer in Reinkenhausen, stiftete (1386) eine Vic. in des Präp. Ev. v. Wampens Capelle, Nikolaikirche, Nr. VIII, vgl. oben p. 332, 365.

**Joh. Westphal** (presb.), Br. v. Heinr. W., rect. sch. Nic. (1367, v. o. p. 721), verkaufte (1386; XVI, 110 v.) ein Haus, Knopffstr. an Nik. Bremer, und gehörte zu den ob. p. 749 ff. genannten Geistlichen (unter denen: Math. Brandenburg cler., Lamb. Brese presb., Heinr. Brede presb., Joh. Jode und Math. Wakeniß not., Gerh. Scheding presb., Everh. Klene (Parvus), Rob. Deghen not., nur in der betr. Urk. Erwähnung finden), welche (1386—87) von dem Präp. Ev. von Wampen, nebst Rechtskundigen, Rathsherrn und anderen Laien, als Zeugen zu dem Proceffe zwischen dem Livl. Orden und Lüb. Domcapitel berufen wurden. Im Jahr 1430 (Klempin, Dipl. Beitr. p. 441) wird ein Joh. Westval, can. Caminensis, erwähnt.

**Mag. Math. v. Grimmen** war ein Sohn von Jakob von Grimmen, aus dessen erster Ehe mit Hanne, und machte mit seinem Vater und den anderen Geschwistern erster Ehe, Nikolaus, Jakob und Margarete, v. m. Heyno Schuppelenberg (1368, XV, 97; 1385—89, XVI, 106, 118 v.) eine Erbtheilung, der zufolge Jakob das väterliche Haus in der Steinbeckerstr. empfing. Dann erwarb er, in Prag (1379; M. Prag. I, 185) prom., (1391; XVI, 122) ein Eckhaus in der Pferdestr.; auch gehörte er zu den ob. p. 749 ff. genannten vom Präp. v. Wampen zu dem Proceffe von 1386 ff. berufenen Zeugen.

**Henning Wilde** (clericus Cam.) diente dem Präp. Everh. v. Wampen (1386) als Notar in dem gen. Proceffe, u. kaufte auf Lebenszeit (1387; XVI, 113 v.) von Gottschalk Lezeniß eine mit Ziegeln gedeckte Wohnung (bursam) an der Ecke des Nikolai-

---

Hermann Breze mit „Vrezeke dove“ identisch, und „dove“ als ein Beinamen anzusehen, wie sie im Mittelalter häufig vorkommen.

kirchhofs,<sup>1)</sup> neben der Präpositur (sicut itur ad dotem beati Nicolai) auf Lebenszeit, jedoch ähnlich wie die benachbarten Burfen (alias bursas predictae burse annexas), frei von allen Abgaben.

**Heinrich Langheside** (presbiter) war, in Gemeinschaft mit dem Präp. Ev. v. Wampen, als Zeuge in dem Prozesse Peters v. Wampen gegen das Dorf Kalkvig (1387; XVI, 112v.), und ebenso in dem p. 749 erwähnten Prozesse (1386—7) gegenwärtig.

Mag. **Heinrich Langhor** (presbiter), (1386; M. Prag. II, 13) in Prag prom., und Zeuge in Everh. v. Wampens Prozesse (1386—7), erwarb (1404, Nov. 20; Stet. Arch. Gr. Nr. 33 b.) als Vicar der Mik. K. 3 M. R. aus Suffow für 30 M. Cap. von Hardehof Buddefow. Von dem Gatten seiner Schwester Ludese v. Wampen kaufte er (1408; XV, 194) 8 M. R. von einem Hause in der Steinbeckerstr., und überließ (1415; XVI, 166v.) an Heinr. und Mik. Schole, die Söhne seiner Schwester aus 1. Ehe, im Namen ihrer Mutter ein Haus in der Hunnenstraße, auch erhielt er von Mik. Loge (1420; XV, 213v.) die Zusicherung, daß von einer durch diesen an den Pr. Sim. Ryke (Vgl. oben p. 753) überlassenen Hebung von 24 M. nach dessen Tode ihm 20 M. auf Lebenszeit zufallen sollten. Er selbst bewohnte ein Haus in der Langenstr. in der Nähe der Hunnenstr. (XVI, 168, 171, d. a. 1416—18), welches noch (1421; XV, 216v.) in seinem Besitze war, und bekleidete seit 1417 die Würde eines Officials (Vgl. oben p. 213) in welchem Amte ihm (1417) Mik. Kreemer, und i. J. 1423 Friedrich von Ruffe, cler. Coloniensis, als Notar<sup>2)</sup> zur Seite stand, welcher am 6. Juni

<sup>1)</sup> Vgl. über bursa, regentia, als Studentenwohnungen, Ros. Gesch. der Univ. I, 87, 106; Mehl. Jahrb. XVI, 194; V, 193. Die Burse des Notars Hen. Wilde ist wohl als Wohnung eines unverheirateten Clerikers u. als Amtsstube für seine Notariatshandlungen aufzufassen, und scheint, da mehrere andere Burfen neben ihr in der Nähe der Präpositur genannt sind, mit den Kirchenbuden an der Nordseite des Mik. Kirchhofs identisch zu sein.

<sup>2)</sup> Lib. Obl. XV, 203v. (1417) „Not. quod Nicolaus Kreemer, notarius dni Hinrici Langhoren, officialis, recognovit, se rite de arrestasse L. mr., que arrestate fuerunt sub Johanne Vulue ex parte Joachimi

1423, in seinem Auftrage, auf den Wunsch des Priesters Joh. Droghe, vic. eccl. Nic., den Behrschen Rentenverkauf aus Sanz an den Evangelisten Altar der Nif. K. vom 25. Nov. 1393 (Vgl. oben p. 343) transsumirte, wobei der Priester Ludolph Tzernyn, pleb. Wolg., der Priester Herm. Bot, und der Notar Benedict Bredow als Zeugen gegenwärtig waren.

**Markward Brünsow** (presbiter) war (1387; Stet. Arch. Gr. Nr. 23, 24; vgl. oben p. 535) Vorsteher der Gregorius-Brüderschaft der Marienkirche.

**Willekin Bretefow** (presbiter), wahrscheinlich aus der Gr. Patr. Fam. (Vgl. Pom. Gen. II, 394, u. o. p. 640 ff.), diente bei der ob. erw. Verhandlung (1387) der Gregorius Br. als Zeuge.

**Peter Dunfer** (presbiter) diente gleichfalls der Gregorius-Brüderschaft (1387) als Zeuge, und war (1406; Stet. Arch. Greifswald, Nr. 35; vgl. oben p. 354) Vorsteher der Marien-Magdalenenbrüderschaft.

**Martin v. Kementz** (presbiter) empfing (1388; XVI, 115 v.) gegen ein Capital von 60 M. von Wezel Santrugher, civ. Gr. 6 M. R. als Leibrente.

**Heinrich Gnoneman** (presbiter) hatte von dem verstorbenen Henning Hohensee die Zusicherung einer Rente von 20 M. erhalten, welcher er (1389; XV, 157) zu Gunsten von dessen Erben, Gerh. v. Hamme, und der Ehefrauen von Joh. Hagemeister und Johann Hagedorn, entsagte. Sein Verwandter Egghard Gnoneman (presbiter) erhielt (1419; XVI, 172; vgl. oben p. 634 ff.) die Hag. Vic. an der Heil. Geist-Capelle in Demmin von Albert Ghotebende.

**Mag. Joh. Levenhagen**, ein Vetter (patruus) von Joh. L. in in pl. Nodi, Heinrichs Sohn, war vielleicht ein Sohn, resp. Enkel von dessen Großvater, dem Rathsherrn Heinrich L. (1326—41), welcher 212 M. Kriegskosten bei der Rüg. Erbfehde

---

Wetters“. Vgl. Or. Greifsw. Arch. Gest. Nr. 212; Schwarz, Dipl. Gryph. Urk. der Nif. K. I, Nr. 8. An dieser Urk. hängt das Siegel des Officialats mit dem Haupte Johannes des Täufers und 2 gekreuzten Bischofsstäben, und der Majuskel-Umschrift „S'. OFFIC. EPI. CAMI. CIT. SWINAM“.

zahlte, und bekleidete (1387; Alempin, Dipl. Beitr. p. 415) das Amt eines Scholasticus beim Cam. Dom. Er besaß ein Haus in der Knopffstr., von welchem er (1389; XV, 159) 8 M. R. für 100 M. an Vicco Wilde, und (1391; XV, 161) 4 M. R. für 50 M. an Joh. Nezeke verkaufte.

**Werner Stalbitzer** empfing (1389; Lib. Jud. XXI, 4v.) als Cleriker die Priesterweihe (ordines cepit), bezeugte dann mit den Priestern Peter Blume und Heinr. Grubenstal (1413; Gest. Nr. 228a.; Balthen, Cod. Acad. No. 30; v. o. p. 367) die Verleihung der Weggezinischen Vic. und war (1417; Stet. Arch. Gr. Nr. 39a.) Vorsteher der Zwölfapostelbrüderschaft bei der Jakobikirche. (Vgl. oben p. 630).

**Dietrich Stenbord** (presbiter), vielleicht ein Verwandter des Apothekers Balthasar St. (Vgl. oben p. 191), erhielt, betr. eine von ihm ausgegangene Strafandrohung (monicio; 1390; XXI, 4v.) eine Bürgschaft.

**Joh. Penjin** (presbiter) erwarb von den Erben von Arnold Lauge sen. (1392; XVI, 123) ein Haus in der Kuhstraße, welches er (1398; XVI, 132v.) wieder an Jakob Budarghe verkaufte.

**Nik. Bunning** (clericus) und seine Schwester, vermählt mit Budde auf Jargenow, erklärten sich gegen die Testamentsvollzieher des Hartwich Cronskamp, zweiten Ehemannes ihrer Mutter, hinsichtlich ihrer Erbansprüche (1391; XVI, 121) für befriedigt.

## VII. M. Gottfried Weggezin

(prep. 1392—1413),

aus einer in Stralsund und Greifswald ansehnlichen Familie, war ein Bruder des Eldenaer Cist. Mönchs Johann W. (1365), welcher i. J. 1374, unter dem Namen Johannes V., die Würde des Abtes empfing, und überließ, in Gemeinschaft mit demselben, das väterliche Haus in der Fischstr. an Nik. Treptow,<sup>1)</sup> aus dessen

<sup>1)</sup> Vgl. Gesch. Eldenas, p. 670, 677. Die betr. Stelle im Lib. Her. XVI, 73v. (1374) lautet „Nic. Treptow emit her. in pl. Piscium ab

Befiß es an Math. Gramzow, und später an Conr. Lubbe überging. Schon vor dem Jahr 1374 zum Priester geweiht, verwaltete er in dieser Zeit das Plebanat der Jak. K., und erwarb in diesem Amte (1389; XV, 157) 10 M. R. von einem Hause in der Büchstr. von dem oben gen. Rif. Treptow auf Lebenszeit unter der Bedingung, daß nach seinem Tode 8 M. dieser Rente an seine Schwester Hilleke, verm. mit Joh. Laffan, fallen sollten. Zum Magister promovirt, und nach Everh. von Wampens Tode (1392) zum Präpositus erwählt, erhielt er für sich und die übrigen Geistlichen der prepositura ruralis der Rif. K. (1395; Act. sen. A. 2, Lit. H., vgl. oben p. 255, 750) vom Cam. Bischof das Recht, ein Barett zu tragen, und vertheidigte auch (1403; Stet. Arch. Gr. Nr. 31; Wolg. Inv. No. 2152) die Rechte der Greifswalder St. Nikolai-Kirche in einem Proceffe, welcher von Bernhard Parstin, Defan des Güstrower Doms, als Subconservator und Richter, an Stelle des Archidiacons v. Tribsees Cord Bonow, zu seinen Gunsten entschieden wurde. Zur Vermehrung des kirchlichen Cultus erwarb er (1398, Januar 2; Paltzen, Cod. Acad. No. 94) 48 M. R. für 100 M. von der Stadtkasse, und (1406; XV, 188) 10 M. R. von einem Eckhause am Fischmarkt von Rif. v. Anklam, und errichtete mit diesen Einkünften (1398—99; vgl. oben p. 329, 366) zwei Vicarien

---

heredibus Wegghesin boddeker, quam cum suis pert. dominus Abbas de Hilda et dominus Godekinus, frater suus, coram nobis res.“ In der Gesch. Eldenas, p. 677, habe ich angenommen, daß „Godekinus“ (Gottfried Weggezin) ein Bruder des Mönches Johann W. v. J. 1365 sei, und daß letzterer von seinem Abte Johann V. vertreten werde, es ist aber wahrscheinlicher, daß der Mönch Johann v. J. 1365 mit dem Abte Johann V. identisch ist. Abt Johann V. und Gottfried prep. scheinen Söhne des Böttchers W. zu sein. Außerdem werden genannt: Henning W. in der Kuhstr. (1394; XV, 167), und Heinrich W. (1405—15; XV, 191; XVI, 146 v., 151 v., 154, 167), welcher 2 Häuser in der Fleischer- und Rothgerberstr. besaß, und dessen Witwe (1415) sich mit Joh. Berenwold verheiratete und mit ihren Kindern erster Ehe eine Erbtheilung machte. Nach Dinnies, Stem. Sund. war die Witwe von Rif. Weggezin, Marg. Stabot mit Joachim Sonnenberg und seine Tochter Anna W. mit dem BM. Rif. Sonnenberg (cons. 1505, proc. 1530) verheiratet.

von je 24 M. in der Nik. K., sowie in seinem Test. (1413; vgl. oben p. 367) ein Vermächtnis von 1070 M. mit 75 M. R. „ad horas canonicas“ für 5 Priester, dessen Patronat er an seine Schwester Mechtildis, Witwe von Joh. v. Werle, u. Katharina, Witwe von Borchardt Bligen, verlieh. Er starb am 29. Mai 1413, und wurde in der Nik. K. bestattet, wo sein Grabstein, mit seinem Bildnisse in ganzer Figur, im Talar mit Kelch und Hostie, (Vgl. ob. p. 406) noch jetzt im südl. S. erhalten ist.

### Rectoren der Nik. Schule.

Das Rectorat der Nikolaischule führte, unter G. Weggezins Präpositur, M. Johannes Nienkerken, aus einer alten ritterschaftlichen, aber schon seit 1303 (XIV, 10 v.) in Greifswald ansehnlichen u. dort (1326—1411) im Rathe vertretenen Fam., war ein Sohn von Joh. N. 1. Ehe, mit dem der Vater (1383; XVI, 102 v.) eine Erbtheilung schloß. Als Rector der Nik. Schule gehörte er zugleich zum Provisorat der Mar. Magdalenenbrüderschaft, und schloß für letztere (1406 — 10; vgl. oben p. 354) mehrere Rentenankäufe ab. Nachdem er dann die Priesterweihe empfangen und als Vicar der Sak. K. (1437; XV, 247 v.; vgl. oben p. 635) die betr. Stiftung durch Ankauf von 4 M. R. für 50 M. vermehrt, sowie (1445; Stet. Arch. Anklam, Nr. 16) die Errichtung der Gotfr. Kossinschen Vicarie in der Marienkirche zu Anklam bezeugt hatte, erwarb er den Magistergrad und ein Vicariat bei der Nikolaikirche. Später, nach Niederlegung seines Schulamts, verwaltete er als ältester Provisor aufs Neue die Mar. Magdalenen-Brüderschaft, und erhielt als solcher (1446—48; vgl. oben p. 353) die Bestätigung ihrer Rechte durch die Herz. Barnim VII. und Wartislaw IX., sowie durch Bischof Henning Jven von Cammin. Er starb am 6. Dec. 1450, und wurde in der Nik. Kirche bestattet, wo sein Grabstein mit seinem Bildnisse in ganzer Figur<sup>1)</sup> noch jetzt erhalten ist.

<sup>1)</sup> In der Inschrift des Grabsteins (Vgl. oben p. 408; Abb. Taf. XIII), und Haselberg, Vaudenkm. Heft II, Nr. Greifswald, p. 120 (56) ist, in Übereinstimmung m. d. Handschrift der Nik. K. Bibl. (Rub. Bibl. VII, E. 77;

Provisoren der Nif. K. waren Thymo v. Grimmen und Heirr. Koryn, welche Grundstücke und Renten zum Nutzen des Gotteshauses erwarben und verkauften. Als Leibrenten veräußerten sie (1400; XV, 178 v.) 3 M. R. an die Witve von Tebel Balke, und 2 M. an Sofse Derkow; sowie (1401; XV, 179 v.) 60 M. an Thymo von Grimmen und seine Gattin Henleke, die nach ihrem Tode zum Kirchenbau verwandt werden sollten. An Grundstücken überließen sie (1403; XVI, 143 v.) zwei Häuser auf der Südseite der Nif. K. an Conr. Rügenwolde, Heirr. Vogt und Tilse Kistemaker, sowie an Joh. Schiffedanz cler., endlich (1405; XVI, 147 v.) ein Haus bei der Nif. Schule an Herin. Bruker und seinen Sohn Henning Br. cler., welche Gebäude sämtlich nach dem Tode ihrer Besitzer an die Kirche zurückfielen. Auch genehmigten sie den Verkauf eines Hauses in der Langenstr., gegenüber der alten Heiligengeistkirche, welches (1403; XVI, 144) Nif. Loge von der Witve von Joh. Zadeke erwarb. Dagegen kauften sie (1402 ff.; XV, 182 v., 196) 10 M. und 5 M. R. für 100 M. und 50 M. Cap. von den Windmühlen Joh. Schunemans vor dem Fleischer- u. Mühlenthor; ferner (1404; XV, 185) 5 M. R. für 50 M. Cap. von Herin. Burwman's Haus in der Rothgerberstr., und (1407; XV, 189 v.) 5 M. R. für 50 M. Cap. von Markwart Hagghens Windmühle vor dem Fleischerthor, sowie (1408; XV, 193) 5 M. R. für 50 M. Cap. von Siegfried v. Dorpens Haus in der Rothgerberstraße. Auch hatte die Kirche einen Anspruch auf eine Rente von 10 M. in 2 Häusern bei der Zak. K., welche dem Pr. Joh. Lowantkoper (1405; XVI, 148 v.) verpfändet waren; und erhielt (1412; XVI, 161) von dem BM. Arn. Regenitz in seinem Test. das Vermächtnis eines Gartens vor dem Bettenthor, dessen Werth (für welchen seine Erben ihn auslösen konnten) er auf 30 M. bestimmte. In diese Zeit fallen auch, außer des Präp. G. Weggezin eigenen Vic., die Stiftungen v. H. Crouscamp (1398), H. Grammentin (1399), Joh. v. Sunde (1400), H. Bremer (1404), der Fam. v. Grimmen (1405), M. Warschow u. Pet. Schoof (1411). Vgl. o. p. 340, 346 ff., 366 ff., Nr. 18—26.

Das Plebanat der Marienkirche verwaltete unter G. Weggezin's Präpositur:

### Johannes Petrekowius,

aus einer nicht weiter nachweisbaren Familie, der, nach dem in der Mar. K. erhaltenen Grabstein, auf welchem sein Brustbild, mit Kelch und Hostie dargestellt ist (Vgl. oben p. 564) im Jahr 1410 verstarb.

Balt. Stud. XXI, 1, p. 137 „dns et Mag. Joh. Nienkerke presb.“, statt der Lesart „dominus et canonicus“, zu berichtigen „dominus et magister“. Die sehr abgetretene Abkürzung „mg.“ ist früher irrthümlich „cao.“ gelesen worden.

### Rectoren der Mar. Schule.

Das Rectorat der Marienschule führte Mag. Hermann Grammentin, ein Sohn von Markwart Gr. Derselbe erhielt (1409; XVI, 155; vgl. oben p. 367) die Anwartschaft auf die durch Heintz. Hofes Tod erledigte Grammentinsche Vicarie, und hatte neben dem Schulrektorat auch das Provisorat der Gregorius-Brüderschaft, in welchem Amte er (1417; Stet. Arch. Gr. Nr. 39; vgl. oben p. 535) eine Rente für dieselbe erwarb. Nachdem er den Magistergrad und die Priesterweihe erlangt hatte, kaufte er (1449; Stet. Arch. Gr. Nr. 98) 9 M. R. für 200 M. Cap. von Hans Köller auf Cröslin, und ministrirte (1450 ff.; Gest. Nr. 292, 426; vgl. oben p. 325, 371) den Altar in der Luchtmakerschen Cap. Nr. IV a. in der Nik. K., welchen er (1484) noch mit einer Hebung von 13 M. vermehrte.

Provisoren der Marienkirche waren (1400—6) Joh. Sagemeister und Henning Hofe, welchem (1402) Siegfried Westphal im Amte folgte. Dieselben empfangen (1400; XXXIII, 168) für 2 M. 4 Sch. Rohr zum Kirchenbau, und verkauften zum Besten desselben an Leibrenten (1400; XV, 178 v.) 3 M. R. an Hermann Ghelebeke u. f. Frau Lüse. Dagegen kauften sie (1394; XV, 167) 18 M. R. von Henning Weggehjins Hof in der Kuhstr. für 200 M. Cap.; ferner (1404—6; XV, 184, 187 v.) 7 und 5 M. R. von Math. Blidenaghels u. S. Sanders Windmühle für 70 M. Cap. u. (1406; XV, 188 v.) 10 M. R. von Ev. Schuppelbergers Haus in der Knopffstr. für 100 M. Cap. Auch genehmigten sie, in Gemeinschaft mit den Prov. der anderen Kirchen, (1399; XVI, 135 v.; vgl. oben p. 338) den Verkauf des Mornewegschen Hauses am Fischmarkt, und empfangen (1402; XVI, 140 v.) nach Joh. Hovesches Test. das Vermächtnis eines Hauses in der Brüggstr., welches sie dem Subcustos der Kirche und seiner Frau Grete (Vgl. oben p. 520) auf Lebenszeit als Wohnung überließen. Unter ihr Provisorat fallen auch (1408—11; vgl. oben p. 539) die Stif. der Witwe des Apoth. Gerlach und von Margarete Warschow.

Ein Pleban der Jakobikirche wird nicht genannt. Provisoren der Jak. K. waren Nik. Kogheler und Nik. Kuberow, welche (1399; XVI, 135 v.) ihre Genehmigung zum Verkauf des Mornewegschen Hauses gaben, und (1400; XXXIII, 169) 30 M. für Eisen, anscheinend <sup>1)</sup> zum Kirchenbau,

<sup>1)</sup> Die betr. Stelle im Lib. Cam. XXXIII, 169 lautet „Prov. eccl. Jac. Nyc. Kogheler et Kuberow dederunt 30 mr. pro ferro, quas dns Busso de Dolle de Stettyn sublevavit de ill. 17½ mr. (durchstrichen)

verausgabten. Unter ihre Verwaltung fällt auch die Schenkung des BM. Arnold Letzenitz an die Zwölfapostel Br. (1405; Lisch, Behr, Nr. 203; vgl. oben p. 630), welche von ihm in Gegenwart von: Heinr. Sabel, presb., Joh. Putlitz und Joh. Brandenburg, cler. durch den Notar Jak. Vintke in der Sak. Kirche vollzogen wurde, sowie die Vermehrung der Letzenitzschen Stiftungen.

Außer den Plebanen wirkten, unter G. Weggezins Präpositur, folgende Geistliche:

**Johannes Putlitz**, aus einer alten, wahrscheinlich aus der Mark eingewanderten und seit 1353 in Greifswald ansehnlichen Familie (XV, 29; XVI, 4v.), studirte (1397; Mon. Prag. II, 148 in Prag die Rechte, kaufte (1393; XV, 165v.) als „clericus“ von seinem Bruder Conrad P. 4 M. R. von einem Hause in der Langenstr., sowie (1398; XV, 174) 7 M. R. von Berth. Haferts Haus am Fischmarkt und (1404; XV, 185; vgl. ob. p. 206) 8 M. R. von der Scheune des Notars Almar Parsenow in der Steinbeckerstr., und veräußerte (1405; XVI, 146v.), in Gemeinschaft mit seinem Bruder Conrad, ein Haus in der Fleischerstr. an Alb. Ryndeman. Nachdem er dann in der Folge die Priesterweihe erhalten hatte, verwaltete er die Pfarre zu Görmin, in welchem Amte er (1421; Gest. Nr. 242; Balth. Cod. Acad. No. 117) von Wed. Buggenhagen einen neben der Pfarrwohnung belegenen Rathen empfing, sowie (1422; Gest. Nr. 243) die Verpfändung Görmins an das Heil. Geisthospital bezeugte, und (1439, Nov. 10; Gr. Univ. Arch. No. 7; Balth. Cod. Acad. Folio, No. 125) von Heinr. Behr zu Müßlow 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. R. erwarb. Zugleich war er (1436; vgl. ob. p. 354) Vorsteher der M. Magdalenenbrüderschaft der Nik. K., erhielt (1457; Gest. Nr. 360; Ann. Univ. p. 10; Kos. Gesch. der Univ. II, 164), in Gemeinschaft<sup>1)</sup> mit den Priestern Herm. Nemerow, Nik. Richards und Peter Wampen, bei Errichtung des Nik. Domstiftes vier kleinere unter dem Patronat der Magd. Br. stehende Prä-

sexaginta gross. ex parte Nyc. Ryken. Item Michel de Zwyna dedit 6 mr.“ Der Vorname „Nikolaus“ Kuberow findet sich Lib. Her. 112v., 166v.

<sup>1)</sup> Die bei Gesterding, Beitr. Nr. 360 angeführten Namen „Joh. Puterus“ und „Nik. Markwart“ sind nach den Ann. Univ. p. 10 (Kos. G. der Univ. II, p. 164) in „Joh. Putlitz“ und „Nik. Richards (Riequardi)“ zu berichtigen.

benben, und erwarb (1458; Stet. Arch. Gr. Nr. 137) als Vicar derselben 9 M. Pacht von Tid. v. d. Borne zu Lode-  
manshagen für 100 M. Cap. Endlich war er, bei der Wahl  
Heinr. Rades zum Dean des Domcapitels (1458, Mai 16; Gest.  
Nr. 361; Kos. Nr. 38), mit Pet. v. Wampen als Zeuge berufen,  
und schenkte unter Dr. H. Rubenows zweitem Rectorat (1460;  
Ann. Un. p. 28; Kos. II, p. 175) zwei Gefäße an die Univer-  
sität. Auch scheint er (Vgl. oben p. 383), in Gemeinschaft mit  
Joh. Parleberg, eine „Consolatio undecim mille virginum“  
gestiftet zu haben.

**Joh. Tzuddorp** (Zyttorp, Cyttorp), aus einer Familie, der  
auch der in der Mar. K. bestattete Rathsherr Cosmas Zittorp  
(Vgl. oben p. 570) angehörte, war ein Stiefsohn von Wulf  
Levenhagen, gegen den er sich (1393; XVI, 125 v.) als Cleriker  
wegen seines väterlichen Erbes für befriedigt erklärte. Dann er-  
hielt er die Priesterweihe, und war (1408—24; XV, 193 v.,  
200 v., 224) Vicar an dem von dem Pr. Joh. Zules gestifteten  
Altar der vier Evangelisten (Vgl. o. p. 539, 562) in der Mar. K.

**M. Joh. Lowantkoper**, aus einer alten Gr. Fam., welche  
schon (1331; XIV, 93 v.; vgl. oben p. 159) im ältesten Stadt-  
buche vorkommt, wurde (1382—9; M. Pr. I, 211, 227, 257,  
266; II, 139) in Prag bacc. lic. u. Mag. u. verwaltete (1394  
—1419; Klempin, p. 339, 424, 456) das Archid. in Demmin,  
in welchem Amte er, in Gegenwart des Cam. Pr. Theod. de  
Molne und des Hav. Cler. Heinr. Krume, den Cam. Cleriker  
Heinr. Lomme zum Notar, ernannte. Derselbe war jedoch auch  
in Greifswald begütert, und erhielt (1405; XVI, 148 v.) von  
der Witwe Hartwicks v. Wampen für 250 M. Cap. drei Häuser  
am Jak. K. Chor als Pfand, die er (1419; XVI, 171 v.) als  
Eigenthum erwarb, dann aber (1422; XVI, 177) an den Rathsherrn  
Werner Hagemeister verkaufte. Seine Schwester war mit  
Lambert Schlutow vermählt, und wurde von ihm, da sie kinder-  
los verstarb, beerbt; im Zusammenhang mit diesen Erbansprüchen  
genehmigte er (1410; XVI, 157 v.) den Verkauf eines Hauses  
in der Büchstr. von L. Schlutow an Heinr. Kirchdorf, und er-  
klärte sich (1415; XVI, 167) gegen seinen Schwager, wegen

seines Antheils an der Schwester Nachlaß, befriedigt. Im Jahr 1413 (XVI, 162) kaufte er 14 M. R. von Siegfr. Westphals Hause in der Knopffstraße für 200 M., von welchen er (1419) 100 M. ausbezahlt erhielt; und (1418; XV, 205, 206 v.) je 14 M. R. für je 200 M. von den Buden und dem Hause des B.M. Heinr. Rubeuow im Schuhhagen; sowie (1421; Gest. Nr. 240) 50 M. R. für 700 M. Cap. von der Stadt Greifswald. Den Rest der (1413) erworbenen Rente von dem Hause in der Knopffstr. 7 M., bestimmte er in seinem Test. (1425; XV, 225) für Siegfried Westphals Sohn, Siegfried Westphal junior.

**Joh. Gruse** (presbiter), erhielt (1394; XVI, 127) 33 M. R. von dem Hause an der Ecke der Brüggstr. und des Schuhhagens, welches Marg. Lezeniz, Witwe von Dietrich Dersckow (Vgl. ob. p. 643, 652) an B.M. H. Rubenow verkaufte, und ist von einem Priester Joh. Gruse junior (XVII, 10 v. d. a. 1472) zu unterscheiden.

**Lamb. Blamhug** (Flemming), presbiter, verkaufte (1394; XVI, 127 v.) ein Haus im Schuhhagen an Jakob Streze, und vollzog die oben erwähnte Ernennung des Heinr. Lomme durch Joh. Lowantkoper (1394) als Notar der Cam. Diocese.

**Martinus Dorow** (presbiter) kaufte vom Rathe 6 Mark Leibrente (1396; XV, 169).

**Hermann Tribbeses**, wahrscheinlich aus einer Stralsunder und dort seit 1280 im Rathe angesessenen Familie (Fabricius, Str. Stadtbuch, p. 234; Balt. Stud. XII, 2, p. 114), und vielleicht ein Sohn von Hermann Tr., welcher (1385; XVI, 106 v., 122 v.) ein Haus beim Mühlenthor besaß, erhielt als „clericus“ (1397; XXI, 5 v.) aus seinem väterlichen Vermögen (patrimonium) 20 M., und kaufte (1442; XV, 253 v.), nachdem er zum Priester geweiht war, 4 M. R. von Nik. Vos für 50 M. Cap. zum Nutzen der von ihm geößenen Celemohne.

**Petrus Koren** (presbiter) war (1398; XV, 174) Pöban in Neuenkirchen,<sup>1)</sup> in welchem Amte er 4 M. R. von Heinrich

---

<sup>1)</sup> Von Pet. Koren, Pöban in Neuenkirchen, ist zu unterscheiden „Jns Johannes Coryni“, Pöban in Loitz, welcher (1406; XV, 188) 8 M. R.

Putlitzs Hause in der Steinbeckerstr. erwarb; dann nach Greifswald übergesiedelt, bestimmte er (1423; XV, 220; vgl. oben p. 540) 8 M. R. von einem Hause in der Knopffstr. für die Lowesche Vic., welche damals der Pr. Herm. Nemerow genoß, und kaufte (1424; XV, 223 v.; vgl. oben p. 526) 7 M. R. von Gerdt Plkemans Haus am Markt für 100 M. auf Lebenszeit, welche nach seinem Tode an Marg., Witwe von Dietrich Notesche, und später an die Br. Marientide in der Mar. Kirche fielen, deren erste Hebung G. Plkemans Sohn Johann zustand.

**Johannes Bruzer**, ein Sohn Markwart Br., aus einer alten Gr. Patr. Fam. (Vgl. oben p. 405, und Abb. des Wappens, Taf. XII, 2), genoß (1399; XV, 176; vgl. o. p. 366) als „clericus“ die Cronskampfsche Stiefmutter, welche er in der Folge, nachdem er die Priesterweihe erhalten, und nach dem Tode des Vaters, seinen Antheil an dessen Nachlaß von seinem Stiefvater Wilf. v. Borne (1407; XVI, 152) empfangen hatte, durch mehrere Rentenankäufe verbeßerte. Zu diesem Zweck erwarb er (1419; XV, 208 v.) von seiner Mutter nach W. v. Bornes Tode 12 M. R. für 150 M. Cap. von dem väterlichen Hause in der Büchstr., und nachdem dieses von seinem Bruder Hermann Br. mit seiner Genehmigung (1445; XVI, 182) an Henning Wale verkauft war, (1415; XV, 226 v.) von diesem 7 M. 4 Sch. für 100 M. In Prag war er 1407 (M. Prag, I, 394) zum bacc. promovirt; i. J. 1427 trat er in den Prämonstratenser Orden und kaufte in dieser Zeit (XV, 230) für 50 M. Cap. 3 $\frac{1}{2}$  M. R. von Herm. Bruzers Hause in der Büchstr., scheint aber aus jenem Orden wieder ausgetreten zu sein, da er bei einem Rentenkauf von 7 M. von Jak. Beckows Hause im Schuhhagen für 100 M. (1435; XV, 244 r. et v.) nicht als „Premonstratensis ordinis“, sondern nur als „presbiter“ bezeichnet wird, während letztere Benennung (1427; XV, 230) fehlt.

**Gerhard Behershagen** (presbiter) genoß (1399; XV,

---

von Nik. Bils Eckhaus in der Langenstr. für 100 M. kaufte. Um dieselbe Zeit war in Derjesow Pleban Gottfried Hecht (Heket), welcher (1406; XV, 188 v.; Gesch. Eidenas, p. 269) von Arn. Lezenitz 20 M. auf Lebenszeit kaufte.

175; vgl. oben p. 366) die Grammentinsche Vicarie, welcher Math. Ceynor seine Buden in der Pferdestr. für 20 M. verpfändete, und diesen (1403; XV, 175, Nachtr.) 5 Buden in der Stremelowerstraße substituirt.

**Courad Lankow** (presbiter), ein Bruder des Rathsherrn Otto Lankow (XV, 135, 1379; Pom. GD. III, 21), studirte (1382; M. Pr. II, 130) in Prag, lieferte (1399; XXXIII, 166 v.) 1 Pfd. Wachs an die Kammer, u. erwarb (1420; XV, 213) 16 M. R. von Otto Bucholt für 200 M., überließ ihm dagegen für 100 M. 6 M. R., welche nach Lankows Tode an seine Dienerin Gertrud fallen sollten.

**Bertram Hoolt** (presbiter) besaß, in Gemeinschaft mit dem Br. Heinr. Polkin, ein Cap. von 50 M. mit 4 M. R. im Hause von Ludolf Buchhagen in der Steinbeckerstr. (1401; XV, 180 v.), welches beide, da L. Buchhagen zahlungsunfähig war, (1405; XVI, 147) durch das Stadtgericht auf dem Wege der Execution an den Rathsherrn Joh. Bleesch verkaufen ließen.

**Dietrich Dunneseyle** (presbiter) verkaufte (1402; XVI, 140) als „clericus“ ein Haus in der Steinbeckerstr. an Johann Quant, und erwarb (1403; XV, 183 v.) als Priester 4 M. R. von Nik. Hovemans Hause in der Fleischerstr. für 50 M. und (1422; XV, 218 v.) 4 M. R. von Herm. Wittes Hause in der Büchstr. für 50 M., wobei er sich durch die Brüder Bernh. und Joh. Westphal vertreten ließ.

**Johannes Droghe** (presbiter) wurde als „clericus“ (1402; XXI, 14) wegen seiner Excesse gegen die Stadtwächter zu einer Buße (emenda) verurtheilt, für deren Entrichtung Nkf. Swerd Nik. Dikhusen, Heinr. Gückow, Pet. Wendt, gen. Koler, und Gerh. Gorslaw Bürgschaft leisteten. Dann wirkte er, nach Empfang der Priesterweihe, (1418; Stet. Arch. Gr. Nr. 40; vgl. oben p. 535) als Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. K., und erhielt (1423; Schwarz, Dipl. Gryph. I, No. 8; vgl. o. p. 756) ein Vicariat bei der Nik. K., in welcher Eigenschaft er durch den Official S. Langohr und dessen Notar Friedrich von Russe die Behrsche Urk. vom 25. Nov. 1393 über den Rentenverkauf aus Sanz transsumiren ließ.

**Zegher Bunner** (presbiter) war, nach einer früher vorhandenen Grabchrift vom 14. Mai 1402 (Balt. Stud. XI, 1, p. 139; vgl. oben p. 652) in der Jakobikirche bestattet.

**Nikolaus Elers** (Eleri), presbiter, ein Sohn des Bürgerworthalters (prelocutor) Nik. Elers, verkaufte (1403; XV, 183) für 50 M. Cap. 4 M. R. von seinem bei der Jakobischule belegenen Hause an Lamb. Gorslaw, und legte (1409; XXI, 15) dem Rathe Rechenschaft über die Ordnung seines väterl. Nachlasses.

**Joh. Bruchtenicht** (presbiter), war (1404; Stet. Arch. Gr. Nr. 33 b.) als Zeuge bei H. Langhors Rentenkauf gegenwärtig, und besaß vor 1417 (XVI, 169v.) 2 Buben am Nikolaikirchhof.

**Jakob Luder** (presbiter) war (1404; Stet. Arch. Gr. Nr. 33 b.) als Zeuge bei H. Langhors Rentenkauf gegenwärtig, und (1410; XV, 194v.) im Besitz einer Vicarie in der am Nik. Kirchhof belegenen Heiligenkreuzcapelle,<sup>1)</sup> welche zum Heiligengeisthospital in der Langenstraße gehörte, und stiftete (1431; Gest. Nr. 259; vgl. oben p. 352, 370) eine Vicarie mit einer Rente von 30 M. in der Nik. K. unter dem Patronat der M. Magdalenenbrüderschaft, welche die bish. Bestätigung erhielt.

**Heinrich Bremer** (presbiter) stiftete eine Vicarie, welche (1404; XVI, 145; vgl. oben p. 367) unter dem Patronat von Ludwig Bleesch stand, und vielleicht mit der oben p. 635 erwähnten Vicarie der Jakobikirche identisch ist.

**Heinrich Sabel** (presbiter) war (1405; Lisch, G. Behr, Nr. 203; vgl. oben p. 630) als Zeuge bei der Schenkung des BM. Arn. Legenitz an die Apostel Br. der Jak. K. gegenwärtig, und empfang (1408—10; XV, 195; vgl. oben p. 539) 8 M. R. von der Stiftung einer ewigen Lampe in der Mar. K. durch die Witwe des Apothekers Gerlach.

**Henning Broker** (Bruker), ein Sohn von Hermann Br., kaufte als „clericus“, in Gemeinschaft mit seinem Vater (1405;

---

<sup>1)</sup> Von dieser H. Kreuz-Cap. des H. Geist-Hosp. sind zwei H. Kreuz-Capellen in der Nikolai- u. Jakobi-Kirche (Vgl. oben p. 344, Nr. XVIII und p. 637) zu unterscheiden.

XVI, 147 v.) von den Prov. der Nif. Kirche auf Lebenszeit ein Haus neben der Nif. Schule, und war (1439; Stet. Arch. Gr. Nr. 71), als Priester, Zeuge des Rentenverkaufs von Cl. v. Borne zu Lodemanshagen an den Priester Heinrich Dunker.

**Peter Blume** (presbiter) war (1405 — 7; XV, 185 v., 192 v., XVI, 148; vgl. oben p. 340) im Besitz des von der Fam. v. Grimmen in der neuen Cap. Nr. XIV der Nif. Kirche gestifteten Altars, erwarb (1406; Wolg. Inv. Nr. 1089) 10 M. R. aus Gladrow von H. Heiden zu Rungow, war (1415; Gest. Nr. 230; v. o. p. 367, 760) mit M. Gerh. Bofholt Testamentsvollzieher des Präp. Gottfried Weggezin und (1417; Stet. Arch. No. 39 a.; v. ob. p. 630) Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jakobikirche.

**Hermann Bot**, aus einer alten von Dortmund nach Stralsund eingewanderten und dort seit 1316 im Rathe ansässigen Fam. (Din. stem. Sund.), verkaufte als „clericus“ (1405; XVI, 147 v.) eine Bude in der Fleischerstr. an Joh. v. Rügen, und erwarb (1407; XV, 192) von seinem Schwager Jak. Buf 10 M. R. von dessen dem Rathhaus (theatrum maius) gegenüber belegenen Hause. Nachdem er dann die Priesterweihe empfangen hatte, war er als Zeuge (1423; Schwarz, Dipl. Gryph. No. 8; v. o. p. 756 ff.) bei dem durch den Official H. Langhor angeordneten Transsumpt gegenwärtig, und verwaltete (1434—39; Gest. Nr. 264; Stet. Arch. Gr. Nr. 71; v. ob. p. 213) später selbst das Officialat, in welchem Amte er als des „Prouestes Official“ bezeichnet wird, während der Probst als bischöflicher Official zwischen Swine und Oder fungirte. Im Jahr 1440 (XV, 248 v.) kaufte er 8 M. R. für 100 M. von Dietrich Schmiterlows Hause „in pl. foss.“, und (1427—36) von Math. Cleynor zwei Häuser am Nif. Thurm (XVI, 185 v., 195 v.), von denen er das eine (1447; Gest. 285 a.; vgl. oben p. 371) dem Priester Martin Buf<sup>1)</sup> auf Lebenszeit bestimmte, nach dessen Tode aber

<sup>1)</sup> Der Priester Martin Buf, welcher den Pr. Hermann Bot bei dem Rentenankauf von D. Schmiterlow (1440; XV, 248 v.) vertrat, war anscheinend ein Sohn von Jakob B. und Nefte von Hermann Bot, und ist zu unter-

mit einer Vic. v. 25 M. der M. Magdalenen Br. verlieh, deren Vorsteher er (1431; Stet. Arch. Gr. Nr. 53; v. ob. p. 354) gewesen war. Auch vollzog er (1433; XV, 241 v.) einen Rentenankauf des Klosters Crummin, als dessen Bevollmächtigter.

**Nikolaus von Hamme**, aus einer alten von Westphalen nach Greifswald eingewanderten Familie, von welcher Arnold und sein Sohn Gerhard (1304; XIV, 13 v., 85 v.), sowie dessen Sohn Arnold und Enkel Gerhard (1368 — 1406; XV, 99 v.; XVI, 129, 149 v.), als Besitzer eines Hauses in der Steinbeckerstraße, in den Stadtbüchern genannt werden, erhielt die Priesterweihe und war (1406; Stet. Arch. Gr. Nr. 35; v. o. p. 354) Vorsteher der M. Magdalenen-Brüderschaft der Nikolaikirche.

**Joh. Budde** (vicarius), aus einer alten von Tecklenburg in Westphalen nach Pommern eingewanderten und auf Buddenhagen angesessenen Familie (Klempin und Krag, Matr. p. 17; vgl. oben p. 50), war ein Schwestersohn des Präpositus Everhard v. Wampen, und Stieffsohn von Lorenz Rügenhagen (Pom. Gen. II, 394; XVI, 123 v.), und verkaufte als „clericus“ (1406 — 7; XVI, 150; XV, 191) 3 in der Papenstr. belegene Scheunen mit 16 M. R. an Nik. Loge. Dann erhielt er den Magistergrad (1407; XV, 191) und ein Vicariat bei der Nik. Kirche, und errichtete kurz vor seinem Tode (1427, März 21; Gefi. Nr. 253; vgl. oben p. 333, 368, 534) sein Testament, in welchem er, abgesehen von dem Altar seines Oheims Ev. von Wampen, den drei Brüderschaften und beiden Hospitälern, sowie der Mehrzahl der Geistlichen bedeutende Vermächtnisse u. Legate bestimmte. Von Verwandten und Freunden wurden mit Legaten bedacht: Johannes Budde, den er als „avunculus, filius carnalis“<sup>1)</sup> bezeichnet, sowie die Brüder Heinrich u. Mathias Budde,

---

scheiden von einem jüngeren Geistlichen Markwart Buck, welcher (1450 ff.) Vorst. der Apostel Br. und (1466 ff.) Vorst. der M. Magdalenen Br. war.

<sup>1)</sup> Da „avunculus“ im Mittelalter sowohl „Oheim und Nefse“, als auch „Vetter“ und andere fernere Verwandtschaftsgrade bedeutet, so kann Joh. Budde sein Nefse gewesen und durch die Worte „filius carnalis“ als jüngerer Verwandter bezeichnet worden sein. Da er jedoch denselben an zwei anderen

von denen jener mit dem Br. Heinrich B. v. J. 1493 identisch sein mag, und Tylseke Bucholt, die eine Schwester der beiden Brüder gewesen zu sein scheint, ferner Ermegard, die Gattin von Hans Haken, sein Beichtvater (confessor) der Capellan Mich. Papendorp, und seine Dienerin (ancilla) Alheyd. Sein Schreibepult (studorium) gelangte an die Br. Marientide der Rif. K., und seine medicinischen Bücher an den Apotheker Ludolph in Stralsund und an das Cartäuserkloster in Rostock.<sup>2)</sup>

**Mag. Henning Boddyn** (presbiter), aus einer von Mecklenburg eingewanderten und nach dem Dorf Boddyn benannten Fam., die schon i. J. 1250 im Gr. Rathe vorkommt (Vgl. ob. p. 155; Meckl. UB. Th. XI, Reg.), schloß mit seinem Schwager Rif. Westphal (1407; XV, 191v.) einen Erbvergleich.

**Johannes Plogher** (presbiter) beerbte seinen Bruder Henning Plogher, der auch den Namen Joh. Hoveman führte und Rathsherr in Wolgast war, indem er vom Rathe der Stadt Braunschweig ein urkundliches Zeugnis, als allein Erbberechtigter, empfing, und erklärte sich (1407; XVI, 152) gegen die Testamentsvollzieher seines Bruders für befriedigt.

**Dietrich Schütte** (presbiter), ein Sohn von Markwart Sch. und Alheyd, überließ seinen Antheil an dem väterlichen Hanse in der Ruhstr. (1410; XVI, 156) seinem Bruder Henning.

**Bernhard Nyenkerken** (presbiter), wahrscheinlich ein Verwandter des Rectors der Rif. Schule, Johannes N. (S. o. p. 760), war, in Gemeinschaft mit demselben (1410; Stet. Arch. Gr. Nr. 38; v. o. p. 354) Provisor der M. Magdalenen Br. und erhielt nach Joh. Buddes Testament (1427; Gest. Nr. 253) dessen blaue Capuze.

Stellen des Testaments als „filius meus“, ohne den Zusatz „avunculus“, benennt, so ist er wahrscheinlicher als „natürlicher Sohn“ aufzufassen, und der Zusatz „avunculus“ an der ersten Stelle als eine Verhüllung dieser illegitimen Vaterschaft anzusehen. Oben p. 333, 368 ist Joh. Budde irrthümlich als Priester bezeichnet; da er aber in dem Test. nur als „vicarius“ vorkommt, so scheint er die Priesterweihe nicht empfangen zu haben.

<sup>2)</sup> Vgl. über die Bedeutung von studorium, als Studierstube, Studierpult und Studierbuch, Diefenbach, WB. und oben p. 369.

Mag. **Jakob Hilgeman** (presbiter), aus dem alten Gr. Patr. G., welchem der Chor der Franz. Kirche seinen Ursprung<sup>1)</sup> verdankte, ein Sohn von Arnold H. II. sen. und Nefse von W. Johannes H., dem Schwiegervater des W. Dr. H. Rubenow, erwarb, nachdem er (1381; Mon. Prag. I, 202 ff.) in Prag zum bacc. art. promovirt war, den Magistergrad. In Gemeinschaft mit seinem Bruder, dem Rathsherrn Nikolaus H. (1395—1419), überließ er seinem zweiten Bruder Arnold H. III. iun. (1410; XVI, 156) seinen Antheil an dem väterlichen Hofe, welchen Arnold II. sen. seinen Söhnen erster Ehe, bei seiner zweiten Vermählung mit Dyliane Wudarghe, Tochter v. Jakob

<sup>1)</sup> Die in den Pom. Geschichtsdenkmälern, III, Taf. II, mitgetheilte Genealogie der Fam. Hilgeman enthält mehrere Irrthümer, welche durch die Annahme entstanden, daß patruus (Vetter) überall „Dheim“ bedeute, und welche in folgender Tafel berichtigt worden sind:

Werner Hilgeman I. († vor 1309),  
v. m. Gertrud.

Johann H. I. cons. 1315 (XIV, 44). Seine Schw. Elisabet, v. m. Th. v. Gotland 1309 (XIV, 31).	Heinrich H. Jakob H. I. Dietrich H. ? Heinrich H. cons. 1359—75, v. m. Rath. Suderland (XV, 38 v., 83).	Gottschalk H. Werner II. Jakob II.	Tochter, v. m. Detmar v. Treptow.
---	---	--	--

Arnold H. I.  
† v. 1384  
(XVI, 104 v.)

Wichart H. I.  
cons. 1359—91.

Adam H. notarius,  
(1373—93)  
vgl. oben p. 740.

Wichart H. II.  
v. m. Katharina,  
die Nif. Corsmant  
(1393; XVI, 124 v.)  
heiratet.

Johann H. II.  
cons. 1389,  
proc. 1418—30,  
verm. m.  
1) Mueke Burow,  
2) Wechtib  
(Walt. St. XXVI, 126).

Arnold H. II. sen.  
† 1430,  
in 2. Ehe verm. m.  
Dyliane Wudarghe;  
davon e. Tochter  
v. m. Joh. Weibom  
cons. 1428—55  
(XVI, 179, 189 v., 207 v.)

Gertrud und  
Katharina,  
Nonnen  
in Crummin  
1384.

Lutgart H.  
v. m. Heinrich  
Rubenow  
senior,  
cons.  
1442—47.

Katharina H.  
v. m. Dr. H.  
Rubenow  
procons.  
1449  
† 1462.

Nikolaus  
Hilgeman  
consul  
1395,  
proc. 1419,  
v. m. Talsefe  
Tochter  
(XVI, 134 v.)

Arnold  
Hilgeman  
III. iunior,  
consul  
1428—65.

M. Jakob  
Hilgeman III.  
presbiter,  
1410—20.

Tochter  
v. m.  
Heinrich  
Wetter  
1413.  
(XVI, 162 v.)

W. und Marg. Warschow, Witwe von Conr. Hagemeister, abtrat, während seine an Heinr. Better verheiratete Tochter 1. Ehe (1413; XVI, 162 v.) ein Eckhaus in der Knopffstr. empfing. Doch behielt sich M. Jakob S. ein neu von ihm neben dem Hofe erbautes Haus als Eigenthum vor, und erwarb zugleich (1410; XV, 196 v.) für 400 M. Cap. 30 M. R., welche Joh. Vargatz als Mitgift mit der Tochter des verst. Rathsherrn Ulrich Bufow erhalten hatte. Im Jahr 1420 (XV, 213 v.) überließ er durch seine bevollmächtigten Brüder Nikolaus und Arnold S. 200 M. Cap. in Ludwig Gristows Hause in der Fischstr. dem Rathsherrn Alb. Warschow und Hen. Budarghe, mit 16 M. R., von welchen Mag. Albert und Martin Warschow und Joh. Tornow jährlich 12 M. auf Lebenszeit empfangen sollten. Ueber einen ihm gehörenden Grabstein der Marienkirche, v. o. p. 555, 567.

**Sermann Stenhaghen** (presbiter) war (1412; Lisch, Behr, Nr. 391) Zeuge der Fam. Behr, und (1441; Gest. Nr. 272, v. o. p. 354) in dem Prozesse der M. Magdalenen Br., sowie (1445; vgl. Pyl, Beitr. z. Pom. Rechtsgesch. I, p. 21) Zeuge des Präpositus Nif. Krogher in dem Prozesse gegen den Priester Arnold Bader, und genoß die Eldenaer Vic. am Altar des St. Eligius in Cap. XI der Nif. K. (S. o. p. 337), welche nach seinem Tode (Kof. G. d. U. Nr. 53) dem Priester Jakob Kamp zufiel. In seinem Testamente (Ann. un. p. 20; Kof. p. 169) bestimmte er der Univerſität ein Gefäß, starb am 9. Juni 1459, und wurde in der Nif. K. bestattet, wo sein Grabstein im südlichen S. (Vgl. o. p. 409, Abb. Taf. XI, 4) noch erhalten ist.

**Nikolaus Bunte** (presbiter) kaufte von der Witwe des Apothekers Gerlach und ihrer Schwester Margarete (1412; XVI, 161 v. Vgl. ob. p. 190, 539) ein Haus am Heimlichen Thor, welches er (1427; XVI, 185 v.) dem Rathsherrn Arnold Dnckhuse wieder überließ, erhielt nach Joh. Buddes Test. (1427; Gest. Nr. 253) dessen Tunika und Mitra, und starb c. 1430, zu welcher Zeit sein Haus am Heimpl. Thor (XVI, 189 v.) im Besiz von Heinrich Ludinghusen war.

**Nikolaus Prenzelow** (presbiter), ein Stieffohn von Joh. Schollentin, verkaufte mit seiner Mutter (1413; XVI, 162 v.)

ein Haus in der Büchstraße an Math. Bothemer. In Prag wurde (1387; Mon. Prag. I, 256) „Nic. Premslauia“ zum Magister promovirt.

Mag. **Peter Dyck**, ein Sohn von Jakob D. und Enkel von Adelheid Gryphenberg, welcher die Dyck-Gryphenberg'sche Capelle Nr. V in der Rif. K. ihren Ursprung verdankt, in Prag (1399) zum bacc. art. und (1405; Mon. Prag. I, 346, 350, 384) zum lic., später auch zum Mag. promovirt, verkaufte (1413 ff.; XV, 200 v.; XVI, 164 v.) mit seinem Bruder Arnold das väterliche Haus in der Steinbeckerstraße mit 8 M. R. an Hen. Faber, und erhielt später das Vicariat der genannten Capelle, in welcher Stellung er mit seinen Brüdern Arnold u. Hermann und seiner Schwester Tylseke, v. m. Ulbr. Strelow (1447—48; Stet. Arch. Gr. Nr. 90, 94; v. ob. p. 327) 17 M. 4 Sch. von den Brüdern Warschow aus Dietrichshagen erwarb.

**Friedrich Buchow** (presbiter) starb am 6. Sept. 1415 und wurde in der Mar. Kirche bestattet, wo sein Grabstein (S. ob. p. 565) noch jetzt erhalten ist.

Als Cleriker werden unter Gottfried Weggezins Präpositur erwähnt: Joh. Schiffedanz, in Prag (1389; Mon. Pr. I, 267) zum bacc. art. promovirt, welcher (1403; XVI, 143 v.) Mag. Joh. Gropes Haus von den Prov. der Rif. Kirche kaufte; Joh. Brandenburg, welcher (1405; Lisch, Behr, Nr. 203) Arn. Legenitz die Schenkung an die Apostelbr. der Jak. K. bezeugte; Heinr. Rose und Wilk. Stevelin, welche (1409; XVI, 155; v. o. p. 366) für die Grammentinsche Vic. präsentirt wurden; Dietr. Derselow, Sohn des Rathsherrn Dietrich D. († 1390), welcher (1411; XVI, 159 v.) einen Garten beim Heimlichen Thor an Lud. Blesch verkaufte; Mathäus Wangelkow, welcher (1413; Balthen, cod. ac. No. 30) die Weggezinsche Vic. empfing.

---

Von Klostergeistlichen sind zu nennen in **Crummín**:

Metteke Verbende, eine Tochter von Hermann B., welche (1399; XXI, 14) 6 M. R. empfing; Gertrud, eine Tochter von Albert von Angnade, welche (1408; XV, 193) 4 M. R.

eines von Wobbe, der Witwe Wilken Mornewegs, dem Kloster Crummin bestimmten Capitals erwarb. Außer diesem Vermächtnis erhielt das Kl. Crummin (1401; XV, 180 v.) durch seinen Bevollmächtigten Gotschalk Rabode 8 M. R. von Henning Wittes (civ. Sund.) Gattin, einer Witwe von Jakob Wichart, und deren Mutter, für 100 M.; ferner, in Gemeinschaft mit den Klöstern Berchen und Wollin, (1412; XVI, 160) von Mathias Grawzow ein Eckhaus bei der Mar. K. im Bilterhagen (Langenfuhrstraße), welches die Kl. jedoch wieder an W. Lor. Bucholt veräußerten; sowie (1433; XV, 241 v.) durch seine Bevollmächtigten, den Priester Herm. Bot und den Rathsherrn Werner Hagemeister, 8 M. R. von einem Eckhaus am Mühlenhor für 100 M. (S. p. 770); endlich im Kl. **Nibbeniß** eine Schwester des Rathsherrn Conrad von Werle, (1403; XVI, 143), welche nach dem Testament ihres Vaters 10 M. R. und von ihrer Mutter Margarete 6 M. R. erhielt.

### VIII. **Nikolaus Wilkens,**

(Nic. Wilkini, prep. 1413 ff.),

vielleicht ein Verwandter des Bischofs Johannes II. Wilkens von Cammin (1386 — 94), wird zuerst (1438, April 26; vgl. oben p. 368; Alempin, Dipl. Beitr. p. 441) als Präpositus bei der Bestätigung der Weggezinschen Vicarie durch Bischof Siegfried von Cammin genannt, und vertrat, nachdem er den Magistergrad empfangen hatte, (1441, Juli 7) die M. Magdalenenbrüderschaft in dem Proceß mit dem Priester Joh. Hindeninderkerken (Vgl. Gest. Nr. 267, 272; Balthen, Cod. Ac. No. 33 und oben p. 354, 368) als Schiedsrichter; zuvor erhielt er für dieselbe (1425, Oct. 4; Gest. Nr. 252; Schwarz, Dipl. Gryph. Kirchl. Urk. Nr. 13) und die übrigen Stiftungen der Nif. Kirche von Bischof Siegfried von Cammin die Bestätigung und einen vierzigjährigen Ablass für die Gemeinde; sowie vom Concil zu Basel (1436—45; v. o. p. 353) einen Schutzbrief. Unter seiner Präpositur wirkten Heinrich Langhor mit den Notaren Nif. Kreemer und Friedr. v. Nuffe (1417—23) und Nif. Krogher

(1434; v. o. p. 769) mit Hermann Bot als Officiale, ferner **Michael Papendorf** (1439, Sept. 28; Stet. Arch. Gr. Nr. 71) als des Probstes Capellan; sowie **Nik. Sengestack** als „vicerektor eccl. Nic.“, welcher (1421) die Kleinorsche Vicarie genoß und dieselbe (1431; Gest. Nr. 239, 260; v. o. p. 351, 352, 368) mit 30 M. vermehrte, von denen die M. Magdalenen Br. 3 M. erhalten sollte, und der (1434, Aug. 3; Gest. Nr. 264) mit dem Rathe und Clerus, in der Reihe der Geistlichen, nach den beiden Officialen, an dritter Stelle, als vicerektor eccl. S. Nic., in einem Prozesse der Kath. Lassaun gegen den Spruch des Mag. Angelus protestirte. Im Jahr 1427 war er Vorsteher der Gregorius Br. und 1436 (Vgl. o. p. 535, 354) der M. Magdalenen Br. und besaß 2 Häuser in der Langenfuhrstraße und am Nikolai-Thurm, von denen er das erste, am Gützkow'schen Convent belegene Haus (1423; XVI, 179 v.) an Markw. Stilow, und das zweite (1439; XVI, 196) an Heinr. Zedeler verkaufte. Als Nachfolger von Nikolaus Wilkens in der Präpositur wird seit d. J. 1445 genannt:

**IX. Nikolaus Roggher,**  
genannt  
**Rughenhagen,**  
(prep. 1445 ff.),

welcher entweder nach dem Dorfe Rogghenhagen in Mecklenburg-Strelitz, resp. der Pertinenz Röwenhagen auf der Rügischen Halbinsel Zudar, oder von seiner Verwandtschaft mit der Gr. Fam. Rughenhagen<sup>1)</sup> den Beinamen empfing. Derselbe kaufte nach

<sup>1)</sup> Ueber Rogghenhagen und Röwenhagen, vgl. Register zum Meckl. Urk. Buch; Dähnert, Pom. Landesurkund. Suppl. I, p. 1295; sowie über die Fam. Rughenhagen, resp. Rogghenhagen, betr. Johannes R. und seine Witwe Lib. Obl. XV, 107, 145; Lib. Her. XVI, 57 v., 67, 88, 99, 105 v., 110 v., 111, 114, 139 (1370—1402); betr. Lorenz R. senior, den Erneuerer des Marienziegelhauses, u. s. Witwe, XV, 151 v., 153 v.; XVI, 101, 103 v., 105, 123 v. (1382—92) und Gesch. Eldenas p. 204; dieselbe war in 1. Ehe mit dem Vater des Vicars Joh. Budde vermählt und eine Schwester von Hartwich v. Wampen (cons. 1382, proc. 1397—1401); vgl. oben p. 402; betr. Lorenz R. iunior, welcher (1435) 5 Söhne Lorenz, Mathias, Georg,

Empfang der Priesterweihe (1399; XVI, 134 v.) ein Haus mit Nebengebäuden und Garten bei der St. Gertrudscapelle auf Lebenszeit, welches nach seinem und seiner Mutter Tode der Cap. zufiel, und ministrirte (1409; Lib. Cam. XXXIII, 359 v.) den Altar vor dem Rathsstuhl in der Marienkirche, wofür er nach den Kammereirechnungen eine Zahlung von 8½ Schil. 3 Pf. empfing. Seit d. J. 1434 verwaltete er das Plebanat der Marienkirche, und betheiligte sich in diesem Amt an dem Proceste des Rathes und der Geistlichkeit, v. 3. Aug. 1434, in dem Proceste der Kath. Laffen gegen den Spruch des Mag. Angelus. Mit dieser Würde verband er auch das Officialat zwischen Swine und Oder,<sup>1)</sup> während der p. 769 genannte Priester Herm. Bot als Official für die Greifswalder Stadt und Laudsynode bestellt war, überließ dies richterliche Amt jedoch schon (1441, Juli 7) an den Priester Pet. Mersse, und erhielt, nach Nik. Wilkens Tode, die Greifswalder Präpositur, in welchem Amte er (1445, Febr. 23), in Gemeinschaft mit dem Eldenaer Reitmeister Nik. Kriseke und dem Klostervogt Nik. Hane, auf Veranlassung des Herzogs Wartislaw IX. zum Richter bestellt, den Priester Arnold

Henning und Johannes, sowie 1 Tochter Syete hinterließ, Lib. Obl. XV, 191 v., 198 v., 245; XVI, 195 (1407 — 35); seine Witwe vermählte sich (1435) m. Hen. Sachteside, und könnte in 1. Ehe mit Nik. Kroghers Vater vermählt gewesen sein, und letzterer nach seinen Stiefvater den Namen „Rughenhagen“ geführt haben. Vgl. XXXIII, 359 v. (1409) „Item dominus Nicolaus Rughenhagen 8½ sol. et 3 den. pro diuersis ad pp. altare ante sedem cons. in ecclesia beate Marie“, vgl. oben p. 541.

<sup>1)</sup> Gest. Nr. 264 (1434, Aug. 3) „dom. Nic. Krogher, officialis citra Zwinam et Oderam curie Cam. generalis, ac ad beate virg. Marie ecclesiam rector, necnon Herm. Voet, officialis prepositure Gripeswoldensis; vgl. v. p. 213, 215. Bei Gest. Nr. 264 ist statt „Nik. Kröger, Oberpfarrherr der Marienkirche zu Cammin“ zu berichtigen „Pleban der Mar. Kirche in Greifswald“; und oben p. 213, statt „Heinrich Voet“, „Hermann Voet“; Gest. Nr. 272 (1441, Juli 7) „Petr. Mertze off. citra Zwinam et Oderam generalis“. Vgl. Rib. Bibl. 10, B. V, 287 v.; Balt. Stud. XXI, 1, 17; Fyl, Beitr. 3. Pom. Rechtsgeschichte, S. 1, 1884, p. 14, 18, wo, p. 10 u. p. 21, statt „Hermann Sulow“, zu berichtigen ist „Hermann Stilow“. S. unten. Lib. Her. XVI, 214 „1449, sab. ante Letare“ wird schon Heurr. Rufow senior als Präpositus erwähnt.

Vader, vic. S. Spir. zu lebenslänglichem Gefängnis verurtheilte. In demselben Jahr erhielt er für die Gemeinde vom Bischof Siegfried v. Cammin einen vierzigtagigen Ablaß (Gest. Nr. 279), sowie später die Bestätigungen der Herzöge Barnim VII. (1446) und Wartislaw IX. (1448), und des Bischofs Henning Iven von Cammin (1448) wegen der geistlichen Brüderschaften, auch (1447; vgl. oben p. 353, 371) das Patronat über die Botische Vicarie; starb aber schon vor dem 22. März 1449.

Unter der Präpositur von Nif. Wilkens und Nif. Krogher, genannt Rugenhagen, wirkten als:

### **Rectoren der Nif. Schule:**

Andreas Wygerd, welcher (1431—33; Stet. Arch. Gr. Nr. 53, 59; vgl. o. p. 354) Vorsteher der M. Magdalenen Br. war, und die Vicarie am Altar der Apostel Simon und Jude, und der M. Magdalena genoß, welche nach seinem Tode (1462; Ros. Nr. 62; vgl. ob. p. 338) in eine speciell mit dem Schulrectorat verbundene Vicarie umgewandelt wurde. Ihm folgte in beiden Aemtern (1436; Stet. Arch. Gr. Nr. 68; v. o. p. 354) der Priester Arnold Vader, später (1445; vgl. o. p. 777 ff.) Vicar an der S. Geistcapelle; dann Nikolaus v. d. Berghe (1441; Stet. Arch. Gr. Nr. 78; vgl. oben p. 354), welcher auch (1441; Gest. Nr. 272) als Zeuge des Officials Pet. Merisse in dem Proceß der M. Magdalenen Br. und (1445; vgl. o. p. 777 ff.) als Notar des Präpositus Nif. Krogher bei dem Urtheilsspruch gegen Arn. Vader anwesend war;<sup>1)</sup> endlich Stephan Warschow (1447; Stet. Arch. Nr. 87; v. o. p. 354), gleichfalls als Notar vom Präp. N. Krogher zu Arn. Vaders Proceß berufen, und i. J. 1468 Priester zu Rostock.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> In Prag wurde (1372; Mon. Prag. I, 153) „Nic. de Bergha“ zum bacc. art. promovirt, desgl. (1382; M. Pr. I, 203—4) „Nic. de Monte“ zum lic. art.

<sup>2)</sup> Vgl. eine Urk. v. J. 1468, auf dem Deckel der Nr. 319 der Wolgaster Bibliothek „Guillermi postilla s. evang.“. Jahresbericht der Rügisch-Pommerschen Abtheilung, 38—39, p. 29.

Provisoren der Nikolaikirche waren unter Nik. Wilkens u. Nik. Kroghers Präpositur (1417—22): Hen. Stilow cons., sowie Hen. Lüder und Nik. Hennings, welchem letzterem (1420) Nik. Lange folgte. Unter ihre Verwaltung fallen: die Bestätigung der Weggezinnschen Stiftung (1415), die Dotation des Schuhmacheraltars (1417; XV, 204 v.; v. o. p. 360), die herzogliche Vic. in der Cap. Trinitatis (1419), sowie die Stilow'sche u. Kleinor'sche Vic. (1420—21; v. o. p. 368—70). Auch vollzog der Priester Mich. Papendorf als Notar das Mandat des zum Richter und Conservator bestellten Abtes Herrn. v. Doberan (1421, März 9; Fisch, B., III, p. 233) i. d. Nik. K. An Vermächtnissen u. Leibrenten erhielten dieselben: (1415; XVI, 167) v. Curd Sasse, Hafenvogt zu Wyk, 50 M. zum Bau der Kirche; ferner überließen sie (1415; XVI, 166 v.) 4 M. R. von einem Hause am Nik. Kirchhof, welches Tilze Ristenmaier auf Lebenszeit bewohnte, für 45 M. an Gottfried Hecht, Pleban in Derfelow; ferner erwarben sie (1417; XV, 204 v.) 16 M. R. von Wl. Heintr. Rubenows sen. Hofe bei der Marienkirchen-Schule für 200 M., sowie (1421; XV, 215) 8 M. R. von Conrad Parsows Häusern in der Büchstraße für 100 M., und (1423; XV, 221 v.) 8 M. R. von Bertram Wampens Haus in der Steinbeckerstr. für 100 M.; sowie (1423; XVI, 179 v.) ein Haus am Markt von Joh. Schröders Kindern; andererseits überließen sie (1419; XVI, 172 v.) an Jas. Bruzehaver wegen seiner der Nik. K. geleisteten und versprochenen Dienste einen Platz in der Hummenstr.; ferner (1420; XV, 214) 20 M. R. auf Lebenszeit an Gerh. Vos u. f. Frau Grete für deren Haus in der Kuhstr. sowie (1421; XXI, 19 v.) 50 M. an Joh. Westphal in Straßund, wofür Lambrecht Knop bürgte; endlich in Gemeinschaft mit dem Priester Heinrich Witte (1422; XVI, 177 v.) einen Garten vor dem Fleischerthor an Johannes von Wampen, u. (1423; XVI, 180; v. o. p. 191) eine Bude am Nik. Kirchhof an den Chirurgen Mag. Herrn. Hoppe u. dessen Frau auf Lebenszeit.

Ihnen folgten im Amte (1425—1444) Conrad Putliff und Johann Erich, neben ihnen Jas. Zamow (1425); Hen. Worwerk und Hen. Wampen (1435); Nik. Lohze (1438), sowie Jas. Hennings (1440). Unter ihre Verwaltung fallen die Stiftungen der Fam. v. Lübeck und Bukow (1423), Joh. Buddes Testament (1427), die 3 Stiftungen des Wl. Joh. Hilgeman (1417, 1425—28), Mart. Zelekes Vic. (1429), Jas. Lüders Vic. (1431), die Blizensche Vic. (1435), die Gl. des Krämer- und Schuhmacher-Altars (1435; v. o. p. 358—61), sowie des Apoth. B. Stenwort (1440), die Vic. B. Totendorps und Herrn. Bots (1442—47; v. o. p. 368—371); auch wurde, wie aus der betr. Inschrift v. J. 1440 „*Anno . dni . m . cccc . xl . Anrd . Putliff . et . Erik . hans . me . procurauerunt*“ (Vgl. oben p. 316) hervorgeht, unter ihrem Provisorat die große Glocke des Nik. Thurms, die sog. Betglocke gegossen, welche noch jetzt erhalten und oben a. a. D. genauer beschrieben ist. An Vermächtnissen und Leibrenten erhielten dieselben (1425; XVI, 182), gegen lebenslängliche Wohnung und 8 M. R., von Joh. Romeles Witwe ein Eckhaus in der Weißgerberstr., welches sie jedoch (1426; XVI, 184; XV, 227)

an Gerh. Brigow für 104 M. verkauften; ferner 60 M. nach Heyso Wintbrakes Testament von dessen Hause in der Pferdestr., welche (1431; XVI, 191 v.) Wintbrakes Erbe der Notar Nik. Parsenow an die Kirche auszahlte; ferner erwarben die Provisoren (1429; XV, 234 v.) 8 M. R. von Joh. Wustnjes Eckhause in der Steinbeckerstr. für 100 M., sowie (1432; XV, 240) 10 M. R. von des Rathsherrn Jaf. v. Lübeck's Hause am Markt für 125 M. und (1435; XV, 244 v.) 8 M. R. von Arn. Dikhußes Eckhaus im Schuhhagen für 100 M. und (1438; XV, 248) 4 M. R. von 6 Buden in der Fischstr. von Swenneke, der Witwe von Nik. Bil für 50 M., ferner (1440; XV, 249) von Herm. Wuzerow 100 M. Cap., die mit 7 M. R. auf Joh. Schlutows Hause standen, sowie (1440; XV, 251 v.; 1441; XV, 252 v.) je 8 M. für je 100 M. Cap. von Jasp. Pentins Hans in der Steinbeckerstr. und von Heinr. Schinßels Haus in der Büchstr., ferner (1444; XVI, 207 v.) ein Haus in der Knopfstr. auf dem Wege der Subhastation durch das Stadtgericht; endlich ein Haus in der Fischstr. mit Reuten als Pfand (Nachtr. zu XVI, 208 v., 1449). Andererseits überließen die Provisoren (1425; XVI, 182 v.) ein Haus am Markt an Wbr. Hertegher, civ. Sund. u. Kolof Braud; sowie (1435; XVI, 195) einen Garten vor dem Fleischerthor an Joh. Stupwachter; ferner (1440; XVI, 201) ein Haus bei der Nik. Schule an Stephan Vorwerk auf Lebenszeit, sowie (1442; XVI, 204; v. o. p. 684) dem Priester Heinrich Nacke ein Haus am Nik. Kirchhof auf Lebenszeit, das nach seinem Tode wieder an die Kirche zurückfallen sollte.

Das Plebanat an der Marienkirche führte, nach Nikolaus Kroghers Ernennung zum Präpositus:

### Johannes Blyvelhyr,

aus einer alten, schon zur Zeit des Rüg. Erbfolgekrieges in der Knopfstraße wohnhaften Familie, der (1419; XVI, 173; Pom. Gen. II, 209; vgl. oben p. 566) eine unter dem Patronat des Rathes und der Fam. v. Lübeck stehende Vicarie bei der St. Georgscapelle für den Fall seines Todes dem Priester Joh. Lange überließ, und später unter einem noch erhaltenen Grabstein der Marienkirche bestattet wurde.

### Rectoren der Mar. Schule.

Das Rectorat der Marienschule führten Johannes Rossow, zuerst (1423; v. o. p. 345) als Cleriker im Besitz der Lübeck-Bufowschen Vic. in der S. Kreuzcapelle der Nik. Kirche erwähnt, dann (1427 ff.) als Rector der Mar. Schule, u. (1427

—39) Vorsteher der Gregorius Br., sowie (1448 ff.; vgl. oben p. 355, 535) der M. Magdalenen Br., diente in ersterem Amte (1445; v. o. p. 777) dem Bräp. Nik. Krogher als Zeuge bei A. Vaders Verurtheilung, und erhielt (1447) vom Rathe ein Haus<sup>1)</sup> in der Lappstr. als Wohnung auf Lebenszeit für 7 M. Miete. Nach der Stiftung der Universität wurde er schon im höheren Alter (1457, Jan. 15; Alb. univ. I, 5) immatriculirt, und empfing nach Heinr. Nades Test. (1461, Jan. 4; Kos. Nr. 56, p. 100) 1 Gulden. Ihm folgte Joachim Wulff (1438; vgl. ob. p. 535) als Schulrector und Vorst. der Gregorius Bruderschaft; und dann (1442; XV, 254v.) Johannes Ladewich (Ludovici), bei einem Rentenankauf von 8 M. v. Bert. Redings Hause in der Büchstr., als „rector scholarum Marie virginis“ bezeichnet. Derselbe erwarb schon (1429; XV, 233) als „clericus“ 8 M. R. von Nik. Bredes Haus in der Fischstraße für 100 M. und (1452, Jan. 21; Dec. 13; Stet. Arch. Gr. Nr. 105 und 111), nachdem er die Priesterweihe empfangen hatte, 9 M. Pacht aus Dargezin von Tid. v. Borne zu Lodemanshagen, und 4 M. aus Stilow von Vicco Laas aus Voltenhagen. Vom Jahr 1448—52 (Vgl. oben p. 536) war er Vorsteher der Gregorius Br. und (1461; vgl. oben p. 636) Testamentsvollzieher v. Heinr. Nade, dessen Vicarie er (1463, März 11; Lib. Dec. 82v.) mit 4 M. R. vermehrte. Am 23. Oct. 1456 (Alb. Univ. I, 3v.; Kos. II, p. 262) wurde er bei der Universität immatriculirt, und in der Folge zum Vacc. des canonischen Rechts promovirt, schenkte (1459; Ann. Univ. p. 23; Kos. II, p. 172) der Univ. mehrere Zinngesäße, und stiftete (1452) mit der oben erwähnten Hebung aus Dargezin in der Jak. K. am St. Aunen- und Erasmus-Altar eine Vicarie, welche (1493; v. ob. p. 635 —7) unter dem Patronat seines Verwandten Nikolaus Ladewich (Ludovici) stand, sowie (vgl. o. p. 370, 383) mit Jak. Berndes

<sup>1)</sup> Lib. Her. XVI, 211 (1447) „onser stad hus in der Lapperstraten mit allen glaseuinsteren, grapen, brede, dornsen, benken, unde mit anderen hirtighen, im huse unde hane — mit daken, muren, wenden, bouen ghevelen, waterlopen, wor des bhjns is“.

eine consolatio Petri et Pauli. Nach den Randbem. der Bücher des Kl. Eldena (Gesch. Eld. p. 509) vermittelte er den Ankauf eines Werkes des Thomas Arg. durch Stephan Fischer von Joh. Beyt für 2 G., und schenkte auch den Gr. Klöstern (Vgl. die Randbem. der Bücher der Nikolaikirche) mehrere Werke.

Provisoren der Marienkirche waren (1418—19) Siegfried Westphal und Nik. Rode, dem (1419) Heinr. Butenaf im Amte folgte, unter deren Verwaltung (1418; v. o. p. 519) die große Betglocke der Mar. K. gegossen, und das Mandat des Abts von Doberan (1421; Fisch, G. Behr, III, Nr. 423, p. 233) durch Math. Wale in der Mar. K. publicirt wurde. Auch fallen unter ihr Provisorat die Stiftungen der Marienide durch BM. Joh. Hilgeman (1416—28; XV, 202, 217 v., 218; XVI, 168 v., 182 v.; vgl. ob. p. 525 ff.), und deren Vermehrung durch Gerb. Ilkemann und Peter Koren (1424; XV, 223 v.); sowie die Ausstattung der Zuleschen Vic. (1414 ff.; XV, 200 v., 224); der Loweschen Vic., und der Brigittencapelle mit dem Altar Petri und Pauli und der St. Brigitte (1423 ff.; 1428 ff.; v. o. p. 532 ff., 539, 540). Von anderen Vermächtnissen empfangen sie (1415; XVI, 167) von Curd Sasse, Hafenwogt zu Wyk 100 M. zum Bau der Kirche, sowie (1419; XVI, 173 v.; v. ob. p. 679) nach dem Testamente des Ritters Gerhard Rusche von dessen Witve 25 M. für den socius der Schule und 6 Schüler, welche die Marienide fangen. Andererseits erwarben sie an Leibrenten u. a. R. (1414; XV, 201) 10 M. R. von Cv. Schuppelberg für 100 M.; (1417; XV, 203) 2 M. R. von Joh. Lowes Haus in der Kuhstr. für 25 M.; (1424; XV, 222 v.) 8 M. R. von Drews Buchholts Hause in der Steinbekerstr.; (1429; XV, 234 v.) 8 M. R. von Dietrich v. Dorpens Haus am Großen Markt für 100 M.; (1430; XV, 238) 2 1/2 M. 4 Sch. R. von Heinr. Berglazes Hause in der Kuhstr. für 30 M. und (1431; XV, 239 v.) 24 M. R. von Mart. Grammentins Hause in der Ratowerstr. für 300 M. Andererseits überließen sie (1418; XVI, 170) gegen eine Rente von 10 M. auf Lebenszeit an Nik. Brand u. f. Gattin Katharina ein Haus in der Brüggstraße, das nach beider Tode an die Kirche zurückfiel, und (1441; XVI, 203) ein Haus in der Kuhstr. an Herm. Johann. Ihnen folgten im Provisorat Heinrich Budde und Michael Effen, welche (1442; XV, 254) 8 M. R. von Mich. Effens Haus in der Knopffstr. für 100 M. und (1442; XV, 254 v.) 5 M. von Jasper Pentins Haus in der Steinbekerstr. für 60 M., sowie 8 M. R. v. Arn. Dithufes Haus in der Brüggstr. für 100 M. erwarben; endlich (1446—49), neben Heinr. Budde, Henning Erich und Johann Schelle, welche (1446; XVI, 210) das oben gen. Haus Heinr. Berglazes in der Kuhstraße kauften; dagegen aber (1447; XVI, 210 v.) ein Haus in der Kuhstr. an Heinr. Wilde und (1449; XVI, 213 v.) ein Haus in der Langenstraße an Henning Bock veräußerten.

Das Plebanat an der Jakobikirche führte unter Nik. Wilkens und Nik. Kroghers Präpositur:

### Arnold Güstrow,

der vielleicht dem in Stralsund blühenden Patr. Geschlecht dieses Namens angehörte. Derselbe hatte schon i. J. 1427 die Priesterweihe empfangen, und erhielt nach dem Testamente des Vicars Joh. Budde (1427; v. o. p. 770) dessen seidenes Obergewand. In der Folge zum Pleban erwählt, bezeugte er (1433, Febr. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 58) einen Rentenankauf des Priesters Heinr. Dunker als „Arnd Ghusfrouwe, kerthere to S. Jacobe“, betheiligte sich (1434; v. o. p. 776 ff.) an dem Proteste des Rathes und der Geistlichkeit in dem Proceffe der Rath. Laffan gegen den Spruch des Mag. Angelus, und kaufte (1435, Mai 19; Stet. Arch. Gr. Nr. 62) von Herz. Wartislaw IX. für 50 M. Cap. 5 M. R. aus Remnitzerhagen.

### Rectoren der Jak. Schule.

Das Rectorat der Jakobi-Schule verwalteten: Heinrich Hencke, welcher (1436—50; v. o. p. 630—1) mit diesem Amte das Provisorat der Apostel Br. der Jak. K. verband, und (1445; Oct. 14; v. o. p. 353) die Publikation des Schutzbriefes vom Concil zu Basel (1436) durch den Colberger Präpositus Joh. Dargatz, als Notar, vollzog. Am 1. April 1457 (Alb. Un. I, 5v.; Kof. II, 265) wurde er als Priester bei der Univ. immatriculirt, und genoß (1465; v. o. p. 636) die Vic. des Marien- und Allerheiligen-Altars unter der Orgel der Jak. K., welchen der Priester Math. Milkenisse stiftete. Ihm folgten: Reimar Dunker (1441), und Albert Westphal (1445; vgl. o. p. 631), beide zugleich auch Vorsteher der Apostel Br. der Jak. Kirche.

Provisoren der Jakobikirche werden in dieser Zeit nicht genannt, nur die Vorsteher der ob. p. 627—32 aufgezählten Brüderschaften, u. Priester der Vicarien (vgl. ob. p. 632—8). Außerdem erwarb die Jak. K. (1439 ff.; XV, 248v.) für 50 M. Cap. 4 M. R. von Herm. Bihus Haupe in der Knopffstr.

Außer den Plebanen wirkten unter Nik. Wilkens und Nik. Kroghers Präpositur am Hl. Geisthospital: Werner Labahn,

welcher den p. 776 ff. erwähnten Protest (1434, Aug. 3) als „rector ecclesie S. Spiritus“ unterzeichnete, sowie der (1445; vgl. oben p. 778) erwähnte Arnold Vader „presbiter, perpetuus vicarius in capella S. Spiritus Gr.“, und außerdem folgende Geistliche:

**Martin Hohensee** (presbiter), aus einer alten Greifswalder Patricier Familie, erhielt (1416; XV, 202 v.) von seinem Vater Henning 5. 100 M. Cap. als mütterliches Erbe, für welches dieser ihm 8 M. R. von seinem Hause bei der Marienkirche zahlte.

**Mathäus Rusche** (presbiter), aus dem auf Gribenow anseßigen Rittergeschlecht, vielleicht ein Sohn von Gerhard R., dessen Vermächtnis für die Schule (1419; p. 679) erwähnt ist, und Bruder von Henning R., studirte (1372; Mon. Prag. II, 119) in Prag die Rechte, u. bezeugte (1417, Febr. 23; Stet. Arch. Gr. Nr. 39) den Rentenverkauf Hen. Lüßows zu Candelyn an die Gregorius-Brüderschaft der Marienkirche.

**Sermann Kule** (presbiter), wahrscheinlich ein Verwandter des p. 752 erwähnten Mar. Plebans Joh. Kule, gehörte (1417, Febr. 23; Stet. Arch. Gr. Nr. 39; v. o. p. 535) zum Vorstande der Gregorius Br., und nahm an dem oben p. 776 ff. erwähnten Proteste (1434, Aug. 3) theil.

**Bertold Hofe** (presbiter), wahrscheinlich ein Verwandter der o. p. 730, 736 genannten Geistlichen Heinr. und Boldewin H., verkaufte (1417; XVI, 169 v.) ein Haus in der Capaunenstr. an Nikolaus Bruzenow.

**Heinrich Duncker** (presbiter), wahrscheinlich ein Verwandter der p. 757, 631 erwähnten Geistlichen Peter u. Reimar D., kaufte (1417; XVI, 169 v.; v. o. p. 768) von Albert Ghotebende 2 früher von dem Priester Joh. Bruchtenicht bewohnte Buden am Nif. Kirchhof, welche noch (1427; XVI, 185 v.) in seinem Besitze waren. Außerdem hatte er ein bedeutendes Capitalvermögen, für welches er mehrere Renten erwarb: (1431 — 33) je 4 M. für je 50 M. von Wicco Laas und Söhnen in Voltenhagen; (1439) 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. für 60 M. von Claus v. d. Borne zu Lodemanshagen; (1440) 12 M. für 130 M. vom Ritter Heinrich v. d. Borne zu Brismalk; (1443) 4 M. Beede aus Kemnitzerhagen für 50 M.

von Herzog Wartislaw IX. (Stet. Arch. Gr. Nr. 55, 58, 71, 75, 83). Im Jahr 1442 (Stet. Arch. Gr. Nr. 80) war er mit dem Priester Herrn. Bryge Testamentsvollzieher des Eldenaer Notars Bernh. Totendorp, und begründete als solcher die von diesem in der Nif. K. (Vgl. oben p. 345) gestiftete Vicarie. Im Jahr 1493 (Stet. Arch. Gr. Nr. 183) wird er als verstorben angeführt.

**Gerhard vom Hamme**, aus einer alten Gr. Patr. Fam., und Verwandter des ob. p. 770 erwähnten Br. Nif. v. Hamme, war (1418; v. o. p. 535) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. Kirche und (1431; v. o. p. 354) der M. Magdalenen Br. der Nif. K., empfing (1419; v. o. p. 634 ff.) die Hagemeisterschen Vicarien bei der Jak. K., für welche er (1435; XV, 244) 8 M. R. von Theodorich Bekfows Hause in der Steinbeckerstr. für 110 M. erwarb, sowie eine Vic. in der St. Gertrudscapelle, für welche er (1442; XV, 254) 7 M. R. von Arn. Dickhufes Eckhaus in der Brüggstr. für 100 M. kaufte, und beerbte (1448; Lib. Jud. XXI, 36) seine in Demmin verstorbene Schwester Gheseke, für welches Erbgut Vico Hagemeister und Joh. Suave Bürgerschaft leisteten.

**M. Reimar Zweder** (presbiter) erhielt (1418; XVI, 170) von Joh. Nezeke, Gotsch. Rabode und Nif. Gügkow die Anwartschaft auf das zuerst vacante Beneficium ihres Patronats.

**Gotschalk Below**, Sohn von Nikolaus B. cons. u. Sophia Lezenik (Vgl. Pom. Gen. II, 393, m. Abb. des Wappens auf Taf. XVII, Nr. 4), war (1418; XV, 205 v.) im Besitz einer Vicarie von 25 M. R., welche unter dem Patronat des Rathsherrn Jakob v. Grimmen (Vgl. ob. p. 367) stand, und verkaufte (1443; Gest. Nr. 273 b.) seine Heubungen aus Tremt an Berndt von Lübeck.

**Heinrich Wulf** (presbiter) besaß (1422; XVI, 177 v.) ein Haus in der Langenstr., war in Gemeinschaft mit Nif. Wulf und Joh. Scheding (1423; XVI, 179 v.) Vormund für die Kinder v. Joh. Schroder, u. hinterließ selbst mehrere natürliche Kinder,<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die betr. Stelle (1418; XV, 206) lautet „Not. quod recognosci-

die (1418) unter Vormundschaft von Siegfried Hoykendorp und Nik. Vulmann standen.

**Johann Dortmund** (presbiter) bezeugte (1419; XVI, 173; Pom. Gen. II, 210), in Gemeinschaft mit dem Priester Michael Kerzebom,<sup>2)</sup> den Vertrag zwischen dem Mar. Pleban Joh. Blyvelhjr (Vgl. ob. p. 780) und dem Priester Joh. Lange, und war (1427; vgl. oben p. 535) Vorsteher der Gregorius-Brüderschaft der Marienkirche.

**Johannes Lange**, wahrscheinlich aus jener alten Patr. Fam., welcher der Präp. Dietrich Lauge entstammte, (Vgl. oben p. 710, und Pom. Gen. II, 395), erhielt nach Abgang des Pr. Joh. Blyvelhjr (1419; XVI, 173; Pom. Gen. II, 209) eine unter dem Patronat des Rathes und der Fam. v. Lübeck stehende Vic. in der St. Georgscapelle, und war (1437; VII, 347 v., 359; Gest. Nr. 266; v. o. p. 335) Vicar an dem unter dem Patronat der M. Magdalenen Br. stehenden Katharinenaltar der Nik. K., für welchen derselbe 10 M. R. aus Gnaskow (Carlsburg) für 100 M. v. S. Rutow zu Brißow ankaufte.

**Nikolaus Helre** (presbiter) zahlte (1419; XV, 211) dem B.M. Heinrich Rubenow senior, als Vertreter des Bischofs Johannes Bomhover, 60 M.

**Hermann Stilow**, ein Verwandter der Rathsherren Henning und Markwart St. († 1427; v. o. p. 406), erhielt als „clericus“ (1420; XV, 211 v.) eine Vic. der Nik. K., welche er auch als Priester behielt, und (1440; XV, 249; v. o. p. 370) 10<sup>1/2</sup> M. R. für dieselbe von Jak. Nomes Hause in der Fischstr. für 150 M. erwarb. Im Jahr 1441 (XVI, 202) kaufte er durch seinen Bevollmächtigten Luder Stilow eine Bude im Schuter-

---

mus, nos recepisse a Cyfrido Hoykendorp seniori et Nicolao Vulmanne L. mr. den. m. c., que, ex parte puerorum domini Vvluces, presbiteri, tanquam procuratores et provisores eorundem puerorum habuerunt, eundem Cyfridum et Nicolaum ab omni impetitione dictarum pecuniarum quitos et indempnes habere volumus. S. in vig. Penthecostes.“

<sup>2)</sup> Im Jahr 1378 (Mon. Prag. II, 125) studirte „Michael Kirsbaum“ in Prag die Rechte; i. S. 1393 wurde Joh. Lange in Prag in der Art. Fac. immatriculirt und (1397; Mon. Pr. I, 282, 319) zum Magister promovirt.

hagen (in fossato) von Nik. Slupwachter, war (1441; Gest. Nr. 272; v. o. p. 354) Zeuge in dem Prozesse der M. Magdalenen Br. gegen den Pr. Joh. Hindeninderkerken, und (1445; v. o. p. 777 ff.) bei dem Urtheil des Präp. Nik. Krogher gegen den Priester Arnold Bader.<sup>1)</sup>

Mag. **Albert Warichow** erhielt, in Gemeinschaft mit seinem Bruder Martin W. und Joh. Tornow (1420; XV, 213 v.; Gesch. Eldenas, p. 147, und ob. p. 564) 12 M. R. von einem Hause in der Fischstraße.

**Joh. Korner** (presbiter) erwarb (1420; XV, 213) 16 M. R. von Detlev Grottes Hause in der Langenstr. für 200 M. und (1437; XV, 247) 4 M. R. von Nik. Vos Hause in der Langenstraße für 50 M., die nach seinem Tode der Marienbr. der Jakobikirche zufallen sollten, welche damals (Vgl. oben p. 628, Anm.) unter dem Patronat des W. Conrad Lowe und des Rathsherrn Raphael Lezenitz stand.

**Nik. Berndes** (Bernardi), Priester und Vicar der Nik. K., stiftete (1421; Stet. Arch. Gr. Nr. 43; vgl. ob. p. 634) eine Vic. von 16 M. R. unter dem Patronat von Arnold Lezenitz, hatte (1446—51; VII, 339; Gesch. Eldenas, p. 706—8) eine Vic. von der Müller-Comp. zu Lehn, für welche er 14 M. R. erwarb, und war im Besitz einer Mühle (XVII, 19 v.) und mehrerer Häuser, u. A. kaufte er (1460; XVII, 2) ein Haus in der Kuhstr. von Heinr. Moller, und (1462; XVII, 3 v., 17) ein Haus in der Steinbeckerstr. von Joh. Klazow; dagegen überließ er (1461; XVII, 3 v.) ein Haus in der Büchstr. an Hans Rife, und (1480; XVII, 14 v.) ein H. im Schuhhagen an Bernd v. Münster. Auch stiftete er (1471; XVII, 9 v.) in der Stremelowerstraße einen Convent für Arme, denen er mehrere Buden, 7 M. Acker und einen Garten zum Gebrauche anwies, u. übergab (1485; XVII, 19 v.) kurz vor seinem Tode den Aelterleuten der Bäcker Gilde sein Haus in der Langenstr. mit 2 Buden und

<sup>1)</sup> In der Herausgabe von Arnold Baders Process, in den Beiträgen zur Pom. Rechtsgeschichte, I, 1884, p. 10 und p. 21, ist statt „Hermann Enlow“ zu berichtigen „Hermann Stilow“.

3 M. Acker, damit sie von deren Ertrag arme Jungfrauen ausstatten möchten. Letzteres wurde jedoch (1491; XVII, 27v.) an Paul Westphal von den Alterleuten Hans Bunnan und Tymmo Croger, gegen 4 M. R. für den Altar „pistorum alborum“ (S. oben p. 359), verkauft.

**Christian Meyer** (presbiter) war (1421, Febr. 16; vgl. oben p. 368; Schwarz, Mon. Gr. No. 12) als Zeuge bei der Stiftung der Oeynorschen Vicarie gegenwärtig.

**Joh. Goveinan** (presbiter) verkaufte (1422; XVI, 178) ein Haus in der Fleischerstr. an Hermann Kulleke.

**Michael Papendorf** (presbiter) vollzog, als Bevollmächtigter des Abtes Hermann von Doberan (1421, März 9; Lisch, Behr, Nr. 423, p. 233) dessen Mandat in der Nif. K. zu Grifswald, war Beichtvater des Vicars Joh. Budde, welcher ihm in seinem Test. (1427; v. o. p. 369) 2 Gulden bestimmte, sowie Capellan des Probstes Nif. Wilkens (1427—39), in welcher Stellung er (1439; Sept. 28; Stet. Arch. Gr. Nr. 71; vgl. o. p. 776, 784) dem Priester Heinr. Dunker als Zeuge diente.

**Friedrich v. Nüsse** (clericus Coloniensis) diente (1423; Mon. Gryph. No. 8; vgl. oben p. 756) dem Official Heinrich Langhor, als Notar, bei der Transsumirung der Behrschen Urk. von 1393. Ein Verwandter desselben Johann Nüsse<sup>1)</sup> wird in Klempins Dipl. Beitr. Nr. 501 (1492) genannt.

**Herm. Nemerow** erwarb den Magistergrad, und war (1423—32; XV, 220, 241; v. o. p. 540) Vicar der Loweschen Vic. in der Mar. K., für welche er je 8 M. R. für je 100 M. Cap. von 2 Häusern in der Knopf- und Fischstr. von den Priestern Pet. Koren und Heinrich Witte erwarb. Außerdem kaufte er (1452, Dec. 20; Stet. Arch. Gr. Nr. 104) 2 M. R. aus Stilow für 20 M. Cap. von Wico Laas auf Boltshagen, und empfing (1457, Juli 5; vgl. oben p. 763) in Gemeinschaft mit

<sup>1)</sup> Im Jahr 1388 (Mon. Prag. II, 140) wird bei der Sur. Fac. immatriculirt „Fridericus de Nesse“, der vielleicht, wenn man eine Variante der Lesart annimmt, mit dem Cler. Coloniensis identisch ist. Im Jahr 1389 (Mon. Pr. I, 266) wird „Hermannus de Nussia“ zum Magister promovirt.

den Priestern Joh. Butlist, Nik. Ricquardi und Pet. Wampen, bei der Gründung des Nik. Domstiftes, vier kleinere unter dem Patronat der M. Magdalenen Br. stehende Präbenden.

**Joh. Mfeman** (presbiter), ein Sohn Gerhards M., hatte (1424; XV, 223 v.; v. o. p. 526) eine Vicarie v. 7 M. R. bei den Marientiden der Mar. K. und war (1445; v. o. p. 777 ff.) Zeuge des Präp. Nik. Krogher bei der Verurtheilung des Priest. Arnold Bader.

**Almar und Lorenz Parsenow**, Söhne des verst. Greifsw. Rathsnotars Almar P. (Vgl. oben p. 206), clerici, verkauften in Gemeinschaft mit ihrer Mutter (1425—8; XV, 225, 226 v., 230 v.; XVI, 187; v. o. p. 369) 8 M. R. für 100 M. Cap. an die Wendelbernsche Vicarie, und verhandelten darüber mit ihren Vormündern, u. A. mit ihrem Oheim Nikolaus Parsenow, welcher, nach Almar Parsenow (1394) und Nikol. Lintworm (1424), das Amt eines Greifsw. Rathsnotars bekleidete, und jene 100 M. gegen Verpfändung zweier Gärten auszahlte. Lorenz P. verpfändete, dann (1428; XV, 232 v.) sein väterliches Haus in der Pferdestr. für 50 M. an den Scholasticus des Camminer Doms, Detlev Suem; Nikolaus P. kaufte dagegen (1429—30; XV, 233, 235 v.) 3½ M. R. von Math. Wardenbergs Buden für 50 M., sowie 5 M. von Nik. Byls Mühle (Kolmole) für 60 M. und verheiratete sich (1430; XVI, 190) mit Zanneke Hoveman, T. von Merten H., und Enkelin von Ludwig Bleesch und Zanneke, mit welcher er das dem Rubenowhause gegenüber belegene Eckhaus in der Brüggestr. als Mitgift erhielt. Von Nikolaus P. sind die Stadtbücher: Lib. Obl. XV, f. 198 — 241; Lib. Her. XVI, f. 165 v. — 193; Lib. Jud. XXI, f. 16 v. — 35, mit einer sehr regelmäßigen Handschrift geführt, und die ihn selbst betr. Aufzeichnungen mit seiner Hausmarke versehen. Von ihm zu unterscheiden ist der Priester Nikolaus Parsenow,<sup>1)</sup> welcher (1427) des Vicars Joh. Buddes

<sup>1)</sup> In Joh. Buddes Test. (Gest. Nr. 253) lauten die Bestimmungen „assigno Mag. Nicolao Parsenowen vnum pulvinar“, — „presentibus dominis Nicolao Parsenow, Johanni Lopenytze, presbiteris Cam. dioc.“;

Testament, und (1433) den Rentenankauf des Priesters Heinr. Dunfer bezeugte.

**Detlev Suem** (Zume, Tzume), welcher auch den Beinamen Westphal führte, war, nach Empfang der Priesterweihe (1409) Vicar in Loiz, und dann (1425—35) Scholasticus des Camminer Domcapitels. In diesem Amte<sup>1)</sup> vollzog er (1427) das Testament des Vic. Joh. Bubde, von welchem er ein Legat (pulvinar) erhielt, und betheiligte sich (1434; v. o. p. 776) an dem Proteste des Rathes gegen Mag. Angelus. Im Jahr 1428 (XV, 232 v.; v. o. p. 789) überließ er durch seinen Bruder Wilken Suem, als Bevollmächtigten, 50 M. an Lor. Parsenow, wofür dieser ihm sein Haus in der Pferdestr. verpfändete. In der Folge (1432; XV, 240 v.) erhielt derselbe Wilken, zu dieser Zeit aber „Wilkinus Westfal“ genannt, in Gemeinschaft mit Barbara, der Dienerin von Detlev Suem, von Dietrich Lange 8 M. R. von einem Hause in der Büchstr. für 100 M. Cap. auf Lebenszeit.

**Germann Kock**, senior (presbiter), aus einer Mecklenburger Familie, vollzog (1427; v. ob. p. 770) mit Detlev Suem und Nik. Bünke das Test. des Vic. Joh. Bubde, von welchem er als Legat einen Marderpelz empfing, und erwarb (1428, Juli 13; Gest. Nr. 257 a.) 10 M. R. von Cort Heyden auf Volkenhagen für 100 M. Cap. Er lebte noch unter Dr. H. Rubenows zweitem Rectorat (1459—60; Ann. univ. p. 28; Kof. II, 175), zu welcher Zeit er der Univ. zwei Gefäße schenkte. Von ihm ist zu unterscheiden:

**Germann Kock**, iunior, aus Friedland in Mecklenburg, Anfangs „clericus Hauelsbergensis“ und vom Präp. Nik. Krogher

in der Urk. Stet. Arch. Gr. Nr. 58 (1433, Febr. 24) „her Jacob Kunow unde her Niclawes Parsenow, prestere des slichtes to Camyn“. Der „Mag. Nic. Parsenow“ scheint von dem Priester verschieden und mit dem Rathsnotar identisch zu sein.

<sup>1)</sup> Vgl. Klemplin, Dipl. Beitr. p. 415; Gest. Nr. 253 (1427); Nr. 264 (1434), wo statt „Detlof Siebert“ zu berichtigen ist „Detlev Suem“; der Doppelname der Brüder Detlev und Wilken „Suem und Westphal“ deutet vielleicht darauf, daß beide Stiefföhne, oder natürliche Söhne eines Suem, aus dem alten Rüg. Rittergeschlecht (Bagmihl, P. WB. III, p. 201) waren.

als Notar zu Arn. Baders Proceß (1445; v. o. p. 777 ff.) be-  
rufen, dann aber, als er unter Herm. Slupwachers Rectorat  
(1458 — 9; Ann. p. 18; Ros. II, 169), nach Empfang der  
Priesterweihe, wegen einer Schmähschrift gegen Dr. S. Rubenow  
zum Pranger, sowie zur Stiftung von 2 Consolationen u. 1 M.  
Silb. (ad ciphum) verurtheilt war, eidlich verpflichtet, die Cam-  
miner Diocese zu meiden.

**Joh. Keppin**, clericus Camynensis,<sup>1)</sup> vollzog (1427; v.  
o. p. 770) Joh. Buddes Testament als Notar, und hatte als  
notarielles Zeichen (signetum) eine Rose mit der Unterschrift  
„Johes Keppin“.

**Berthold Bredeland** (presbiter) besaß (1427; XV, 228 v.)  
ein Haus in der Steinbeckerstr., von welchem er 8 M. R. für  
100 M. Cap. an Joh. Quants Witwe verkaufte, und genoß die  
von der Fam. Rubenow in der Brigittencapelle in der Mar. K.  
gestiftete Vicarie, für welche er (1428; XV, 232 v.; vgl. oben  
p. 532) 8½ M. R. von dem Rubenowhause an der Ecke der  
Brüggstr. und des Schuhhagens für 100 M. erwarb.

**Joh. Lopenitz** (presbiter) bezeugte in Gemeinschaft mit  
dem Br. Nik. Barsenow (vgl. ob. p. 789) und dem Schweriner  
Cleriker Ludolph Trethghow (1427) Joh. Buddes Testament.

**Martin Zelese** (presbiter), aus der alten Gr. Familie  
Seleghe (Felix), welche zur Zeit des Rüg. Erbfolgekrieges<sup>2)</sup> in  
der Kuh- und Brüggstr. wohnte, stiftete (1429; Gest. Nr. 258;  
v. o. p. 370) eine Vic. zur Ehre Marias, St. Katharinas und  
Allerheiligen in der Nikolaikirche.

**Peter Hohendorf** (Hoghedorp), presbiter, erwarb (1429;  
XVI, 188), durch seinen Bevollmächtigten Joh. Slupwachter,  
ein Haus in der Büchstr. von Joh. Holebusch u. Nik. Scherping.

---

<sup>1)</sup> In Prag wurde Joh. Keppin (1376) zum lic. art. und (1378) zum  
Magister promovirt (Mon. Prag. I, 153, 167 ff., 182, 193 ff.), ferner Joh.  
Keppin aus Frankfurt (1382) als bacc. art. und (1389) als Jurist imma-  
triculirt (Mon. Pr. I, 204; II, 142); endlich ein dritter Joh. Keppin (1408;  
Mon. Pr. I, 399) als bacc. art.

<sup>2)</sup> Vgl. Lib. Civ. XIV, 22 v. (1307) „Joh. et Thid. diet. Seleghe“;  
Pom. Gen. III, Reg. p. 153.

**Martin Pynnou** (presbiter) verzichtete (1431; Gest. Nr. 260; Schwarz, Mon. Gryph. No. 16; v. o. p. 368) auf die Kleinorsche Vicarie.

**Heinrich Kudul** (presbiter) kaufte (1430; XV, 238) von Arn. Dyks Erben 4 M. R. von deren Hause in der Steinbeckerstraße für 50 M. Cap., welche zu der von ihm ministrirten Vic. in der Dyk-Gryphenbergischen Capelle in der Nikolaikirche (Vgl. oben p. 326 ff.) gehörten.

**Heinrich Witte**, aus einer alten, schon im Jahr 1302 in Greifswald<sup>1)</sup> begüterten, und seit 1306 im Rathe thätigen Familie, hatte schon vor dem Jahr 1432 die Priesterweihe empfangen und besaß (1432; XV, 241) ein in Markw. Dankwarts Hause in der Fischstr. bestätigtes Cap. von 100 M., dessen Rente von 8 M. der WM. Conrad Lowe, als Patron der Loweschen Vic. von M. Dankwarts Witwe erwarb (Vgl. ob. p. 540), und dem Pr. Herm. Nemerow verlich. Mit dem WM. Dr. H. Rubenow innig befreundet, schenkte er der von diesem begründeten Universität „in supplementum dotis et ad erectionem alme vniuersitatis, pro subsidio stipendii dnorum doctorum et magistrorum inibi regentium“ drei Häuser in der Steinbecker-, Knopf- und Langenfuhrstr., mit den dazu gehörenden Buden u. Aekern, sowie sechs Buden in der Fleischer-, Büch- und Hummenstr., mit den betr. Aekern, nebst zwei Capitalien von 150 M. — und wurde von Rubenow in dankbarer Anerkennung dieser reichen Gabe<sup>2)</sup> im Album der Univ. I, f. 4, mit den Worten „dominus

<sup>1)</sup> Lib. Civ. XIV, 9 (1302) „Johannes Albus (Witte) dedit in suo testamento, consenciente suo filio Alberto, duobus liberis filie sue, dne Gertrudis, vid. Gherardo et Cristine, duas domos in angulo pl. Lap. et 50 mr., quas habet pater dictorum puerorum Nicolaus Magister, tercio vero filio in hiis nichil dedit.“ Fabricius, Rüg. Urk. Nr. CCCLIII (1306), wo, statt „Hermannus Abbas“, „Herm. Albus“ zu berichtigen ist, wie aus der Niederdeutschen Ausfertigung derselben Urk. (Cop. Gr. f. 42 v. d. a. 1306) „Herm. Witte“ hervorgeht. Im Jahr 1383 (Mon. Prag. I, 213, 215) wurde „Henricus Wit“ zum bacc. art. promovirt.

<sup>2)</sup> Vgl. Hofgarten, Gesch. der Univ. I, 57; II, Nr. 22 (1456, Nov. 28). Die irrthümlichen Angaben von Balthasar, v. d. Akad. Geh. p. 42–45, und Gesterding, Beiträge, Nr. 339, Num., sind von Hofgarten

Hinricus Witte, gratis propter largam donacionem suam“ verzeichnet. In der Folge schenkte er unter Rubenow's zweitem Rectorat (1459 — 60; Ann. Univ. p. 22; Kos. II, 171) der Univ. noch 2 zimmerne Gefäße mit Verzierungen und der Inschrift seines Namens. Von dem oben erw. Grundbesitz behielt er jedoch für sich, seine Mutter u. s. Schwestern den Genießbrauch auf Lebenszeit, in Folge dessen das Haus in der Knopffstraße noch im Jahr 1462 (Lib. Civ. XVII, 3), sowie die Bnden in der Fleischer- u. Hummenstr. noch i. J. 1467 (XVII, 5) in seinem Besitze genannt werden.

**Jakob Lunow** (presbiter) bezeugte (1433; Stet. Arch. Gr. Nr. 58; v. o. p. 784) den Rentenkauf des Priest. Heinr. Dunker von B. Laas auf Voltenhagen, und vollzog (1434, Aug. 3; Gest. Nr. 264; v. o. p. 776) den Protest des Rathes und der Geistlichkeit gegen Mag. Angelus, in Gemeinschaft mit Nik. Ricquardi, als Notar.

**Nikolaus Richarts** (Ricquardi) beglaubigte als Notar (1434, Aug. 3; v. o. p. 776) den Protest gegen Mag. Angelus, war nach Empfang der Priesterweihe (1436—46; vgl. ob. p. 354, 370) Vorsteher der M. Magdalenen Br. der Nik. Kirche und Vicar der Lüderschen Stiftung; sowie (1448—52; vgl. ob. p. 536) Vorst. der Gregorins Br. der Mar. K. Auch beglaubigte er (1438; Gest. Nr. 267; Palthen, Cod. Acad. No. 33) die Bestätigung der Weggezinschen Vic. durch Bischof Siegfried v. Cammin, und erhielt (1445, Oct. 2; Stet. Arch. Anklam, Nr. 16) das Pfarramt zu Derssekow, in welcher Stellung er die Stiftung der Vic. Gotfried Nossins in der Mar. K. zu Anklam bezeugte. Bei der Stiftung der Universität wurde er am 15. Januar 1457 (Alb. Univ. I, 5; Kos. II, 265) immatriculirt,

---

II, p. 48, berichtet. Genau läßt sich die Lage der Häuser nicht bestimmen; der Wilterhagen war (Vgl. ob. p. 70, 97) mit dem östlichen Theil der Langenfuhrstraße identisch. Das frühere Datum der Immatriculation (Nov. 18), obwohl dieselbe sich schon auf die Schenkung v. 28. Nov. bezieht, erklärt sich daraus, daß H. Witte seine Gabe schon früher mündlich mit Rubenow (vor Nov. 18) verabredete, und erst später (Nov. 28) urkundlich beglaubigen ließ.

und empfing mit den Priestern Herm. Nemerow, Joh. Butlist u. Pet. Wampen (1457, Juli 5; v. o. p. 763, 789), b. d. Gründung des Domstiftes, vier kleinere unter dem Patronat der M. Magdalenen Br. stehende Präbenden. Nach dem Test. H. Nades (1461; v. ob. p. 636) erhielt er dessen Gebetbuch (liber horarum), welches nach N. Tode an Nades Vic. in der Jak. K. fiel.

**Mag. Henning Settegroppe**, Priester, in Prag (1410; Mon. Prag. II, 22) als bacc. iur. und can. Soldinensis immatriculirt, dann Licentiat des canonischen Rechts und Dekan der Kirche zu Soldin, betheiligte sich (1434, Aug. 3; v. o. p. 776) an dem Protest gegen M. Angelus.

**Mag. Heinrich Peyne**, Cantor des Domcapitels zu Cammin, und Archidiacon der Kirche zu Soldin, betheiligte sich (1434, Aug. 3; v. o. p. 776) an dem Protest gegen M. Angelus, und verwaltete vielleicht in der Folge auch das Amt eines Officials. Im Jahr 1438, April 26, wurde nämlich die Beglaubigung des Bisch. Siegfried, hinsichtlich der Weggezinschen Vic. (Gest. Nr. 267; Balthen, Cod. Ac. No. 33) „in domo habitacionis hon. viri dni Heynrici Peyne, can. eccl. Cam., arch. Soldinensis, in Gripeswaldis residentis“ durch den Pr. Joachim Blixen vollzogen, eine notarielle Formel, mit welcher die Wohnung des Officials (Vgl. Hof. G. d. U. II, Nr. 22) bezeichnet zu werden pflegt. Von Heinrich Peyne ist ein jüngerer Geistlicher Henning Peyne zu unterscheiden.

**Joh. Wetzewow** (presbiter), aus dem alten Meßl. Rittergeschlecht, erwarb (1435; Mai 26; Stet. Arch. Gr. Nr. 64) von Jak. und Vinc. v. Lübeck 3 M. R. aus Mesefenhagen für 30 M. Cap., und als Vicar der Mik. K., in Gemeinschaft mit dem Pr. Paul Soest (Sost), (1442; Wolg. Inv. Butb. Nr. 1523), gegen 24 M. R., von Alb. Ghotebende 36 Morgen Acker vor dem Fleischerthor für 300 M. Cap., sowie (1449, Dec. 21; Stet. Arch. Gr. Nr. 97) 10 M. Pacht von Tid. v. d. Borne auf Lodemanshagen für 100 M. Cap., und erhielt nach H. Nades Testament (1461; Hof. II, p. 100) ein Legat von 1 Gulden. Viel-

leicht ist Joh. Lewezow identisch<sup>1)</sup> mit „dn̄s Joh. Lusselowe, presb.“, welcher (1446; XVI, 208 v.) ein Haus in der Knopfstraße an Nik. Lange verkaufte.

**Joachim Blixen** (presbiter), aus dem alten Pom. Rittergeschlecht, welches mit der Fam. v. Schmeling (v. o. p. 330 ff.) daselbe Wappen führte, und schon i. J. 1239 (Pom. Urk. B. Nr. 368) urkundlich nachweisbar ist, war ein Sohn v. Borchart Blixen († vor 1418), aus dessen Ehe mit Katharina,<sup>2)</sup> einer Schwester des Präpositus Gottfried Weggezin (Vgl. ob. p. 368, 760) und wird zuerst (1435, Nov. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 63) bei einem Pachtankauf von 10 M. von Cl. Heyden a. Rungow für 100 M. Cap., als Priester, genannt. Um dieselbe Zeit war er im Besitz einer Vicarie am Altar der Ap. Petrus u. Paulus und des Hl. Antonius in der Hohen Cap. der Nik. K., für welche er (1435—40; XV, 242 v., 250; v. o. p. 370) 9 M. R. von 12 Buden „in fossato“ von Sophia Lezenitz, der Witwe des Rathsherrn Nik. Below, und 8 M. R. von einem Hause in der Steinbeckerstr. von Georg v. Münster, sowie 8 M. R. von einem Hause in der Büchstr. von Melchior Rubenow für je 100 M. erwarb. Außerdem besaß er (1436—51; XV, 246, 251; XVI, 216 v.) 2 Häuser am Nikolaikirchhof und in der Büchstr.; sowie

<sup>1)</sup> Wenn der Name „Lewezow“, als „Leussow“ gesprochen, gedacht wird, ist die Corrupirung „Lusselow“ möglich; als Analogie sind die Varianten „Smiterlow“ und „Smitlow“, sowie „Balthasar“ und „Balzer“ zu erwähnen.

<sup>2)</sup> Stet. Arch. Duc. No. 252 (1445, Sept. 29) „Joch. Blihen prestere unde suer moder Katharina Blihen“; Lib. Obl. XV, 203 (1417) „Peter Neghentyn vend. Katherine Blixen IIII mr. de her. in pl. Piscium“; Lib. Her. XVI, 180 (1423) „Relicta Blixen Borchardi emit a Petro Neghentyn her. in pl. Piscium“; Gest. Nr. 231, 267; Paltheu, Cod. Acad. No. 33 (1415—38) „Mechtildis rel. Joh. de Werle et Catharine rel. Borchardi Blixen, sororum dni testatoris Ghotfridi Wegghetzin“. Katharina wird seit 1418—46 (XV, 207, 219, 223, 235, 249; XVI, 180, 210, 210 v.) als „relicta Borchardi Blixen“ und im Besitz eines Hauses in der Fischstr. genannt. Die von Gesterding, Pom. Gen. I, p. 76, Nr. 1—6, mit Rücksicht auf die Urk. v. 1382, Febr. 22 (Eisch, G. Behr, Nr. 311), angenommene Abstammung des Joachim (Nr. 6) von Heinrich Bl. (Nr. 5) ist urkundlich nicht nachweisbar, und durch obige Angaben zu berichtigen.

(1440; XVI, 199) ein Cap. von 50 M. in Henning Bughes Hause in der Steinbeckerstr. Mit seiner Mutter Katharina gemeinschaftlich empfing er (1445, Sept. 29; Stet. Arch. Duc. No. 252) von Curt Koller zu Jamegow 60 M. als Pfandbesitz (tho weddeschatte) in Creuzmanshagen, sowie verschiedene andere Gebungen von je 30 M. und 3 M. aus diesem Dorfe (1445—50; Wolg. Jnv. Putb. Nr. 1185—7) von demselben. Im Jahr 1438 (Gest. Nr. 267; Palthen, Cod. Acad. No. 33) bezeugte er, im Auftrag des Bischofs Siegfried v. Cammiu, als „perpetuus vicarius eccl. S. Nicolai Gr.“, die Richtigkeit der von Bisch. Magnus (1415; v. o. p. 367—8) vollzogenen Bestätigung der Vicarie seines Oheims, des Präpositus Gottfried Weggezin, und errichtete in dem kurz vor seinem Tode (1458) vollzogenen Testamente eine Armenstiftung, deren nähere Bestimmungen<sup>1)</sup> in dem Reccesse v. 1558 angegeben sind. Seine Testamentsvollzieher übergaben (1458—9; Ann. Univ. p. 16, 20; Kos. p. 168—9) das Patronat der von Joachim Bl. ministrirten „hore canonice“ dem Rath und dieser dem Domcapitel, und überwiesen der Universität ein Gefäß (ollam). Auch empfingen sie für die Blixensehe Stiftung (1466—70, 1507; Wolg. Jnv. Nr. 1188—90) noch mehrere Gebungen von je 4 M. aus Creuzmanshagen und Willershufen.

**Sander Lowe** (presbiter), vielleicht ein Sohn des WM. Curt Lowe, kaufte (1436; XV, 245 v.; Pom. Gen. II, 396) 8 M. R. von Nik. Paukers Hof in der Rakowerstr., und wurde in der Folge Pfarrer zu Reinberg, in welchem Amte er (1454, Nov. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 122; v. o. p. 540), als Vicar der Loweschen Vic. in der Mar. K., 24 M. Pacht aus Hildebrandshagen von dem Rathsherrn Hen. Hennings für 300 M. für den betr. Altar erwarb.

**Henning v. Wampen**, presbiter, war (1436; vgl. oben p. 354) Vorsteher der M. Magdalenen Br. der Nikolaikirche.

<sup>1)</sup> Gesterding, Beitr. Nr. 542, Ann. Nr. 575, 577; 1. Fortsetzung, p. 86; Pom. Genealogien, I, p. 76, Nr. 6; vgl. ob. p. 384 und Lib. Civ. XXVI, f. 131 ff., wo 9 Capitallen der Stiftung im Betrage von 750 M. mit 34 M. 8 Sch. Renten verzeichnet stehen.

**Joh. Schütze**, presbiter, war (1436; v. o. p. 630) Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jakobikirche.<sup>1)</sup>

**Paul Soest** (Soest), presbiter, war (1436; v. o. p. 630) Vorsteher der Apostelbr. der Jak. K., und kaufte, in Gemeinschaft mit dem Pr. Joh. Lewegow (1442; Wolg. Zw. Nr. 1523; v. o. p. 794) als Vicar der Mik. K. von Alb. Ghotebende, gegen 24 M. K., 36 Morgen Acker vor dem Fleischerthor für 300 M. Cap. und (1449; vgl. ob. p. 794) 10 M. Pacht von Tid. v. d. Borne auf Lodemanshagen für 100 M. Cap.

**Jakob Nygebur** (presbiter), canonicus Stettinensis, bezugte (1438; West. Nr. 267; Palthen, Cod. Acad. No. 33; v. o. p. 368) die Bestätigung der Vic. des Pröp. G. Weggezin durch Bischof Siegfried von Cammin.

**Seinrich Dabermann** (presbiter), can. Stet., bezugte (1438; vgl. oben p. 368) mit J. Nygebur die Weggezinsche Vicarie, führte, nachdem er den Doctorgrad empfangen hatte, unter dem Pröp. Mik. Krogger (1445; v. o. p. 215; Beitr. z. Pom. Rechts Geschichte, I, 15 ff.) den Proceß gegen den Priester Arnold Vater, und wurde (1449; Klem. Dipl. Beitr. p. 426) Archidiaconus zu Stolpe bei Anklam.

**Markward Gripeswald** (presbiter) vollzog (1438; v. o. p. 368) als Notar die Bestätigung der Weggezinschen Vic. durch Bischof Siegfried, war (1436; vgl. oben p. 535) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. K. und (1439; vgl. oben p. 356) der Dreifaltigkeitsgilde, kaufte (1438; XV, 250 v.; v. ob. p. 370) für eine von ihm ministrirte Vicarie von dem Priester Gerhard Ripe 4 M. K. von 3 Buden am Bettenthor für 50 M., und (1443; Schwarz, Mon. Gryph. I, No. 38; Wolg. Zw. Putb. Nr. 945) 3 M. K. von Barthold Lüßow auf Candelin für 30 M. und war (1445; v. ob. p. 777 ff.) Zeuge in Arn. Vaders Proceß.

**Kersten Kogheler** (presbiter) war (1438 — 9; vgl. oben p. 535) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. K. und (1446;

---

<sup>1)</sup> Im Jahr 1394 wurde „Joh. Schutte“ in Prag zum bacc. art. promovirt u. bei der Zur. Fac. immatricul. (Mon. Prag. I, 293, 295, II, 146).

v. o. p. 354) der M. Magdalenen Br., in welchem Amte er die Bestätigung der Br. durch Herzog Barnim VII. empfing; auch genoß er (Vgl. oben p. 542) ein Beneficium in der Mar. K.

**Bernhard Totendorf** (presbiter) und (1425 ff.) Notar des Abtes von Eldena (Gesch. Eldenas, p. 819), stiftete (1442; Febr. 4; Stet. Arch. Gr. Nr. 80; vgl. ob. p. 345) in seinem Testamente in der Mik. K. eine Vicarie, welche man später (1460) mit den anderen Eldenaer Vicarien vereinigte.

**Germann Bryße** (presbiter) bezugte (1439, Sept. 28; Stet. Arch. Gr. Nr. 71) den Rentenkauf des Priesters Heinr. Dunfer von Claus v. d. Borne, war mit H. Dunfer zusammen (1442, Febr. 4; v. o. p. 345) Testamentsvollzieher des Priest. und Eldenaer Notars B. Totendorf, dessen Vicarie er genoß, und erwarb (1450, Febr. 23; Lib. Civ. VII, 351 v.; Gest. Nr. 295) 3 M. R. von Ludeke Bierow zu Hinrichshagen für 30 M. Capital.

**Martin Buch** (presbiter), aus der alten, schon i. J. 1294 (Lib. Civ. XIV, 2, v. o. p. 163), vorf. Gr. Fam., zu der auch der Priest. Raven Buch (Vgl. oben p. 713) gehörte, war (1440; XV, 248 v.; v. o. p. 769) Bevollmächtigter des Priesters und Officials Hermann Boet, und empfing (1447; Gest. Nr. 285 a.; v. o. p. 352, 371) von letzterem ein Haus u. eine Vic. v. 25 M., welche beide nach seinem Tode an die M. Magdalenen Br. fallen sollten. Von ihm ist ein jüngerer Pr. Markwart Buch zu unterscheiden.

**Wilken Risenbeß** (presbiter) kaufte (1441, Juli 13; Stet. Arch. Nr. 76) von Dietrich v. Dorpen und seinem Vetter Bernd v. D. 20 M. Beede und Muntepenninge aus Busdorf für 250 M. Cap., und genoß ein Beneficium (Vgl. ob. p. 359), welches unter dem Patronat der Böttchergilde stand.

**Peter Wampen** (presbiter), ein Sohn von Henning W. III. und einer Tochter des Rathsherrn Pet. Bredekow, von dem er den Namen Pet. empfing (Pom. Gen. II, 394), war (1441—57; v. o. p. 353—5, 382) Vorsteher der M. Magdalenen Br., in welchem Amte er auch (1441, Juli 7; Gest. Nr. 272; vgl. ob. p. 354)

als Zeuge in dem Proceſſe der Bräderschaft gegen den Br. Joh. Hindeninderkerken auftrat. Außerdem empfing er (1445, Oct. 2; Stet. Arch. Anklam, Nr. 16) die Koffinske Vic. in der Mar. Kirche zu Anklam, u. (1457, Juli 5; v. ob. p. 763, 788, 794) in Gemeinschaft mit den Priest. Joh. Butlist, Nik. Ricquardi und Hermann Nemerow, bei der Gründung des Nik. Domstiftes, vier kleinere unter dem Patronat der Magdalenen Br. stehende Präbenden; auch war er (1458, Mai 16; Kof. Nr. 38; vgl. oben p. 764) mit Joh. Butlist, bei der Wahl von Heinrich Nacke zum Defan des Domcapitels, als Zeuge gegenwärtig, und wurde nach der Stiftung der Universität, am 23. Oct. 1456 (Alb. Un. I, f. 3v.; Kof. II, p. 262) als „dns Petrus Wampen, presb., intraneus“ immatriculirt. Im Jahr 1444 (XVI, 207v.) verkaufte er eine Bude in der Brüggestr. an Pet. Bruker, und erwarb (1467; XVII, 5; v. o. p. 353) für 70 M. Cap. 6 M. R. von einem Hause in der Langenstr., welches die Magdalenen Br. an den Rathsherrn Nik. Dankward für 100 M. verkaufte, sowie (1467, März 12; Stet. Arch. Gr. Nr. 147) 9 M. Pacht aus Korin von Sabel Lepel zu Bauer für 100 M. Cap. Auch bezeugte er (1460; Kof. Nr. 53, Anh.) die Einführung von Joh. Beckow, erhielt (1457; Ann. p. 10) die Würde eines Domherrn bei der Nik. K. und den Magistergrad, stiftete eine Consolatio der Heil. Elisabeth (Vgl. oben p. 382) und starb i. J. 1470 (Lib. Dec. f. 16; Kof. II, p. 218), infolge dessen seine Präbende an M. Heinr. Springinbearke überging.

**Joh. Hindeninderkerken** (presbiter) führte einen Proceß gegen die M. Magdalenen Br., in welchem er (1441; Gest. Nr. 272; vgl. oben p. 354) von dem Official Pet. Merſſe zu einer Zahlung von 16 M. verurtheilt wurde, die er, nach der Urk. von 1442, Febr. 1 (Stet. Arch. Gr. Nr. 81; v. ob. p. 333) als Vicar der Capelle des Präpositus Ev. v. Wampen in der Nik. K., gemäß dessen testamentarischer Verfügung, an die Br. zu leisten verpflichtet war; und erwarb dann (1442, Febr. 1) 2 M. R. aus Lubmin von Lor. Spandow für 20 M. Cap. In dem Proceſſe von 1441 wurde J. Hindeninderkerken durch M. Nik. Wentorp, leg. lic. und Nik. Løge, die Bräderschaft aber

durch den Pröp. Nik. Wilkens und den Rathsherrn Berth. Segeberg, als Schiedsrichter, vertreten; als Zeugen waren, außer den (p. 773, 787) genannten H. Stenhagen und H. Stilow, gegenwärtig: Die Priester Dietrich Roscentin und Joh. Tzateke, als Notarius Markwart Schorrentin, der auch (1445; vgl. o. p. 777 ff.), als Notarius des Officials Pet. Merffe und des Pröp. Nik. Krogher, in Vaders Proceß Protokoll führte. Außer ihm fungirte bei dem Präpositus: Nik. Molner, cler. Zwer. (1445) als Notar.

**Joh. Seefeld** (Zeeuelth), Priester, kaufte (1443; Wolg. Jnv. Putb. Nr. 678), in Gemeinschaft mit Nik. Gütkow und Gerh. Vogt, civ. Gr., eine Rente von Heinrich Schinkel auf Schmagin, und war (1445; vgl. oben p. 777 ff.) als Zeuge bei Arnold Vaders Proceß gegenwärtig.

**Jakob Erp** (presbiter), Anfangs Pfarrer zu Mesevitz bei Anklam, erwarb (1431; Wolg. Jnv. Nr. 1330) 2 M. Pacht von Markwart Luskow, und (1443; Wolg. Jnv. Nr. 852, 859, 866; Reg. Wolg. No. 241) je 3 M. aus Cölln (Colne) bei Treptow a. L., von den Brüdern Bertkow auf Schwanenbeck, und war (1490; Klempin, Dipl. Beitr. p. 29, Nr. 210) Priester zu Anklam. Von ihm ist ein jüngerer Geistlicher Johannes Erp zu unterscheiden.

**Peter Dudesche** (presbiter) genoß eine consolatio Petri ad vincula, und (1441; XV, 253; vgl. oben p. 371, 383) eine Celemosyne, für welche er 8 M. R. von 4 Buden in der Pferdestr. von Nik. Loge für 100 M. erwarb, und kaufte (1443, April 20; Stet. Arch. Gr. Nr. 84) von Jakob v. Lübeck und seinem Bruder Georg 4 M. Pacht aus Mesekehagen für 50 M. Capital.

**Gerhard Granzin** (presbiter) war (1445, Oct. 2; Stet. Arch. Anklam, Nr. 16) mit seinen Geschwistern Curd u. Taleke, sowie Gheseke und Katharina, Heinrich Cremers Töchtern, und Ghodeke Slatkow, Patron der Kossinschen Vicarie in der Marienkirche zu Anklam. (Vgl. oben p. 793).

**Joh. Dargatz**, Präpositus der Marienkirche in Colberg (1432 — 34; 1440 — 46; Klempin, Dipl. Beitr. p. 418; Nie-

mann, Gesch. Colbergs, II, p. 115), publicirte (1445, Oct. 15; Gest. Nr. 282) in der Stadt Belgard, in dem Hause seines Verwandten, des dortigen Plebans Nikolaus Dargag, in dessen und des Clerikers Nik. Kornes Gegenwart, durch den Notar Heinrich Henke (S. o. p. 353, 535, 631, 783), den vom Concil zu Basel (1436, Sept. 28) erlassenen Schutzbrief der Magdalenen- und Gregorius-Brüderschaft.

**Heinrich Birow** (presb.), Hans Witte (presb.), u. Nik. Lauenzin (clerici et notarii) waren (1445; v. o. p. 777 ff.) als Zeugen in dem Baderschen Proceſſe gegenwärtig.

**Math. Milkenisse** (presb.) war (1445) gleichfalls als Zeuge bei A. Baders Proceſſe, kaufte (1455, Nov. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 126) 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Pacht aus Neuendorf bei Loiz von Werner Legenitz (Vgl. oben p. 645, 652) für 50 M., und erhielt nach H. Rades Test. (1461; Kos. Nr. 56) ein Legat von 1 Gulden. Er bewohnte ein städtisches Haus<sup>1)</sup> in der Nähe des Universitätsgebäudes, welches der Rath (1461; Kos. Nr. 55, 57), für den Fall seines Todes, zu einer juristischen Präbende bestimmte, und stiftete (1465; vgl. oben p. 636) in der Jakobikirche, zu deren Parochie er gehörte, eine Vic. von 30 M. am Marien- und Allerheiligen-Altar unter der Orgel.

**Nik. Padewich** (Ludovici), presbiter, war (1445) gleichfalls Zeuge bei A. Baders Proceſſe, und (1478; Gest. Nr. 415 b.; v. o. p. 356) Vorsteher der Dreifaltigkeitsgilde in der Nik. K., sowie (1493; Klempin, Dipl. Beitr. I, Nr. 991—2; vgl. oben

---

<sup>1)</sup> Dieses Haus, sowie das Nachbarhaus des Priesters Heinr. Steen „de beyden waninghen, dar nn her Mathias Milkenisse unde her Hinrik Steen inne want, jegenh deme groten Collegio artistarum“ (Kos. Nr. 55) — „dom. dnorum Mathie Melkenitzen et Hinrici Sten apud collegium maius artistarum“ (Kos. Nr. 57) sind, nach einer Anm. auf der Rückseite v. Nr. 55 „domus cursorum“, u. nach Baltheus Angabe (J. S. Balthasar, Sammlung zur Pom. Kirchengeschichte, II, p. 859, Anm. s) „aediculae — adiuncto loco in platea nunc vacuo“, mit den beiden Bedellenhäusern beim Univ. Gebäude (Kothgerberstr. Nr. 10, 11) identisch, neben welchen noch jetzt der freie Platz an der Ecke der Domstraße besteht. Vgl. Aug. Balthasar, von den Akad. Gebäuden, p. 39.

p. 537, 631, 637) im Besitz einer Vic. am Altar der St. Anna und des Ap. Andreas in der Mar. K. und einer zweiten Vic. der St. Anna und des St. Erasmus in der Jak. K., über welche letztere er auch das Patronat ausübte, dann aber beide an den Priester Erasmus Hanneman überließ.

**Albrecht Nabe**, aus jener alten, schon im Jahr 1278 in Greifswald wohnhaften Fam., nach welcher der Ravensthurm (Vgl. oben p. 235 ff.) benannt wurde, war (1448; vgl. oben 631) Priester und Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jak. K.

Jüngere Periode.

## Die Gr. Geistlichkeit u. Schule

seit der Gründung des Domstiftes

bis zur kirchlichen Reformation

(1457 — 1532).

Schon vor der Einweihung der Universität (1456, Oct. 17) hatten Dr. H. Rubenow und die ihm befreundeten Prälaten Mathias v. Wedel und Herm. Schlupwachter mit Herz. Wartislaw IX. und dem Bischof Henning Iven von Cammin, sowie mit dem Rathe und der Geistlichkeit der Stadt Greifswald sich darüber geeinigt, daß die Nikolaikirche, nach dem Vorbilde des Camminer Capitels, zu einem Domstifte<sup>1)</sup> erhoben werden solle. In Uebereinstimmung mit diesem Plane, verhiess der Herzog (1455, Dec. 15; Ros. Nr. 4) dem zukünftigen Stifte seinen Schutz, und eine Dotation von Präbenden für 20 Domherren, während der Bischof seinen Stellvertreter (vicedominus) Nik.

<sup>1)</sup> Der Unterschied zwischen der Camminer u. Greifswalder Domkirche bestand darin, daß jene, als Sitz eines Bischofs, den Rang einer „ecclesia cathedralis“ hatte, während die Gr. Kirche, welche des bischöflichen Sitzes entbehrete, nur den Namen „ecclesia collegiata“ führte. Bei der Camminer Domkirche bestand demnach, als bischöflichem Sitze, außer den übrigen Stiftswürden, noch das Amt eines „Vicedominus“, welcher den Bischof in den entsprechenden Fällen vertrat, ein Amt, welches in Greifswald naturgemäß nicht vorkommt.

Bruckman beauftragte, zur Zeit seines Aufenthaltes in Rom, vom Pabste Calixtus III, außer der Stiftungsbulle für die Universität, auch die Genehmigung für die Domkirche zu erlangen. Am 16. Juni 1456 (Kof. Nr. 10) berichtete Bruckmann an Dr. H. Rubenow, wie er die Verheißung empfangen habe, daß die Gr. Nikolaikirche, nach dem Muster der St. Ottokirche in Stettin, außer der Präpositur, mit einem Defanat, sowie den Würden eines Cantors und Scholasticus, und 20 Präbenden<sup>1)</sup> vom Pabste ausgestattet werden solle. Infolge dessen trat das Domstift factisch zugleich mit der Hochschule in Wirksamkeit, und schloß am 21. Oct. 1456 (Kof. Nr. 16) mit der Universität und dem Rathe einen Vertrag, die sog. Concordia, welche alle drei Körperschaften zu gegenseitiger Unterstützung verpflichtete, wobei das Capitel durch den Probst Heinrich Bukow senior, und den Prof. Herm. Schlupwachter, bisherigen Thesaurarius des Camminer Doms, vertreten wurde. Die nominelle, endgültige Bestätigung des Stiftes verzögerte sich jedoch durch unbekannte Gründe<sup>2)</sup> noch bis zum Sommer d. J. 1457. Am 27. Oct. 1456 erbat Bischof Henning vom Pabste die Genehmigung der von ihm verheißenen Errichtung der Domkirche, welche nach einem zweiten Schreiben Bruckmanns v. 28. April 1457 (Kof. Nr. 29) damals noch nicht erfolgt war, und die uns gegenwärtig auch in keiner Urkunde vorliegt. Am 12. Juni 1457 (Ann. Univ. p.

---

<sup>1)</sup> Diese Präbenden, deren Stiftung in der Regel aus religiösen Motiven hervorging, bildeten einen wesentlichen Theil des Einkommens der Universitätslehrer. Da nun der Sinn des Mittelalters, namentlich bei Abfassung von Testamenten, auf kirchliche Stiftungen gerichtet war, so suchte man in Univ. Städten häufig die Hochschulen mit Domstiften zu verbinden, um durch die bei diesen zu erhoffenden Präbenden-Stiftungen den Professoren eine gesicherte Zukunft zu verschaffen. In Rostock war jedoch ausnahmsweise die Bürgererschaft gegen die Gründung eines Domstiftes feindlich gesonnen, in Folge dessen (1484) die bekannten Rostocker Domhändel entstanden. (Vgl. Krabbe, die Univ. Rostock, p. 179 ff.; Mehl. Jahrb. XLIII, 187).

<sup>2)</sup> Ann. Univ. p. 7 (Kof. II, p. 162) „*dns rector (H. Rubenow) impetravit a dno Caminensi et eius Capitulo erectionem ecclesie Collegiate ad S. Nicolaum hic. Sed tamen propter impeditum dnm Caminensem non fuit in suo rectoratu erecta.*“ S. Kof. Nr. 18 (1456, Oct. 27).

10; Kos. p. 163) wurde dann durch den bischöflichen Suffragan Albert (episc. Sydoniensis), in Gegenwart des bisch. Kanzlers Mathias v. Wedel, arch. Stolp., sowie der Doctoren H. Rubenow und H. Schlupwachter, die Nikolaikirche als Dom oder Collegiatkirche (ecclesia collegiata) vor einer zahlreichen Versammlung feierlich eingeweiht (erecta), und bald darauf am 17. Juni<sup>1)</sup> zwischen dem Greifswalder und Camminer Domcapitel folgender Vertrag (concordia) geschlossen. Dem zufolge mußte jeder neu aufzunehmende Domherr einen akademischen Grad erworben haben, und wurde, wenn er einen solchen nachwies, zuerst dem Greifswalder Präpositus, und von diesem dem Dekan des Camminer Capitels, als Vertreter des Bischofs, präsentiert. Nachdem er dann letzterem und dem Camminer Stifte Treue und Gehorsam, sowie die Wahrung von dessen Rechten gelobt hatte, so erfolgte seine Ernennung (institutio) durch den Bischof, welcher den Gr. Dekan, ebenso wie zur Entgegennahme des Eides, auch zur Einführung in das Gr. Capitel (installatio) beauftragte. Außerdem verpflichtete sich das Gr. Capitel, auf den Camminer Versammlungen (convocationes) sich durch Abgeordnete vertreten zu lassen, und zu allen Zehnten u. a. Steuern des Camminer Bischofs, sofern sie nicht Kirchen anderer Sprengel beträfen, die entsprechenden Abgaben zu zahlen. Endlich erlangte die ganze Stiftung (1457, Juli 5; Kos. Nr. 35) ihren Abschluß durch das Bestätigungsdocument des Bischofs Henning, in welcher er, mit Einwilligung des Abtes Theodericus von Eldena, die am 12. Juni

---

<sup>1)</sup> Die im Stet. Arch. s. r. Bisthum Cammin, Nr. 343, befindliche Or. Urf. hat das Datum „feria sexta infra octavas Corporis Christi“, welches mit dem 17. Juni 1457 identisch ist. Demnach ist das Datum bei Rosengarten, Gesch. der Univ. II, Nr. 34, und Gest. Nr. 350 „Juni 24“, in „Juni 17“ zu berichtigen. Die Höhe der Abgaben richtete sich nach dem Umfang der Präbenden, indem von 10—14 fl. 1 fl. dem Bischof, u. 8 Sch. Canzelleigebühr (ad cancellariam) entrichtet wurde; von 15—25 fl. das Doppelte; von 26—50 fl. 3 fl. d. B. und 1 M. C.; von 50—70 fl. 4 fl. d. B. und  $\frac{1}{2}$  fl. C.; von 70—100 fl. 5 fl. d. B. und 2 M. C. Von der Lage der Nikolai-Domkirche hieß die betr. Straße, von der Papenstr. bis zum Univ. Gebäude, Domstr., vom Univ. Geb. bis zum Bettenthor, Collegienstraße.

vollzogene Einweihung der Domkirche urkundlich genehmigte und die Bedingung hinzufügte, daß die betr. Canonicate u. Präbenden nur an Mitglieder der Greifswalder Universität verliehen werden dürften. Als Corporation führte das Gr. Domcapitel ein großes kreisrundes Siegel (5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> cm. i. D.), auf welchem zwei stehende Figuren, anscheinend St. Nikolaus und St. Laurentius, die beiden Patrone der Kirche (Vgl. oben p. 253) dargestellt sind, mit dem Inschrift-Fragment „[S. capituli . ecclesie] . s . nicolai . gripeswaldensis“. (Vgl. Ros. Gesch. der Univ. II, Nr. 16; Taf. III, Nr. 13).

Die Leitung des Domstiftes blieb in den Händen des Präpositus, demzufolge Heinrich Bukow sen., welcher dieses Amt seit 1449 bekleidete, dasselbe auch unter den seit 1457 veränderten Verhältnissen bis zu seinem Tode (1474) fort führte. Der Wirkungskreis, sowie die Würde desselben war jedoch wesentlich erweitert und erhöht, indem er, außer den Plebanaten und der übrigen Gr. Geistlichkeit, auch die Ämter und Mitglieder des Domcapitels zu beaufsichtigen hatte. Als solche standen unter dem Präpositus, seit 1457, die Ämter<sup>1)</sup> des Dekans und Vicedekans (decanatus; vicedecanatus); des Thesaurarius (thesauraria), welcher in älteren Zeiten auch den Namen des „Custos“ oder „Sacrista“ führte; des Cantors (cantoria), dem ein Succentor zur Seite stand, und des Scholasticus (scholastria), dem der Rector scholarium (Vgl. oben p. 677) mit seinen Gehülfen untergeordnet war. Abgesehen von diesen Würden, welche statutenmäßig zum Domcapitel gehörten, kommen auch noch die Stellen eines Predigers (Concionator, Predicator) und eines „Disputator“, sowie eines Kirchenbaumeisters (Structuarius) vor. Außer

---

<sup>1)</sup> Vgl. Palthen, hist. eccl. coll. Balthasar, Samml. z. Pom. Kirchenhistorie, II, p. 832; Kieppin, Dipl. Beitr. p. 313 — 417; Riemann Gesch. Colbergs, p. 197 — 203; Küßen, Gesch. der St. Cammin, p. 71; Alb. Univ. I, 104; Lib. Dec. 91 v., 99 v.; Lib. Civ. XVII, 56 v.; Palthen, Cod. Acad. No. 98 c., 101; Kieppin, Dipl. Beitr. p. 312, 414. Ueber den Scholasticus, vgl. Kaemmel, Deutsch. Schulwesen, 120 ff.; Specht, Gesch. des Unterrichtswesens, 182 ff., 251 ff.; Paulsen, Gesch. des gel. Unterrichts, 13 ff.; Denifle, Universitäten des Mittelalters, 724.

diesen für bestimmte Wirkungskreise eingerichteten Aemtern bestanden beim Domstifte noch 20 Canonicate, mit größeren Präbenden, und, ähnlich wie in Cammin, 4 Stellen mit kleineren Gehungen, sowie eine unbegrenzte Zahl von Beneficien, welche von Vicaren ministrirt wurden. Die Vermögensverwaltung der Kirche war zwischen dem Rathe und Capitel getheilt in der Weise, daß alle Grundbesitz-, Capital- und Renten-Veränderungen, sowie die Bauten, wie früher, vom Rath und den aus der Bürgerschaft gewählten Provisoren, dagegen die geistlichen Angelegenheiten und die Stiftungen vom Capitel geleitet wurden, und zwar (seit 1457) mit dem Unterschiede, daß, während früher (vgl. ob. p. 351—384) jede Bruderschaft und jedes Beneficium ihre besonderen Vorsteher hatte, durch Dr. S. Rubenow, bei der Gründung des Domcapitels, das Vermögen sämtlicher Corporationen vereinigt und durch 2 aus der Mitte des Capitels gewählte Procuratoren verwaltet wurde, als welche (1477, März 28; Stet. Arch. Gr. Nr. 163) Joh. Parleberg prep. und Erasmus Wolrath, schol.; (1494; v. o. p. 354) Alb. Ludinghusen und Er. Smarsow; sowie (1521; Pom. Gesch. Denkm. IV, 106) Herm. Schwichtenberg und Jak. Becker genannt sind.

## Das Amt des Probstes

(prepositus).

Der Probst (prepositus) hatte, als Vorsteher der Greifswalder Geistlichkeit und des Domcapitels der Nikolaikirche, beide Corporationen in ihren Beziehungen zu den geistlichen und weltlichen Oberherren und Genossen zu vertreten, den Grundbesitz, das Vermögen und die jährlichen Renten der Kirche<sup>1)</sup> zu ver-

<sup>1)</sup> Infolge dieser Verwaltung des Vermögens wurde der Präpositus auch Oeconomus (Iconomus; Vgl. Klempin, Dipl. Beitr. p. 313) genannt. Der Camminer Präpositus erhob von jeder Kirche (sinodat catedralicum) seines Bezirks 8 Sch. Die Stellung des Gr. Präpositus wurde in mancher Beziehung durch die von Dr. S. Rubenow (1456, Oct. 21) zwischen dem Domcapitel, der Universität und dem Rathe geschlossene Eintracht (concordia) beeinflusst, insofern diesem Vertrage gemäß alle Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten der 3 Corporationen gemeinschaftlich und durch einen gemein-

walten und zu vertheidigen, die unter der Lehnherrschaft des Capitels stehenden Vasallen und bäuerlichen Besitzer, sowie die Dorfschulzen und Schöffen zu belehnen und anzustellen, und für dieselben die Hülfe der Civiljustiz in den betr. Fällen in Anspruch zu nehmen. Im Umfang seiner Präpositur übte er nach cano- nischem Recht die höhere und niedere Gerichtsbarkeit über Geist- liche und Laien, sofern letztere dieselbe nachsuchten, theils in eigener Person, theils durch seinen Official (Vgl. oben p. 210 —216), und verfügte auch die erforderlichen Visitationen und Strafen; die specielle Disciplinargewalt über die Mitglieder der Geistlichkeit und des Capitels lag dagegen in den Händen des Dekans. Infolge dieser Oberleitung hatte der Probst die erste Stimme, nach dem Bischöfe, in den Versammlungen des Capitels und seinen Sitz im Chor der Mik. Kirche zunächst dem Bischöfe, bei dem er, wenn dieser das Hochamt hielt, assistirte und das Evan- gelium verlas, sowie die zu ordinirenden Geistlichen und Dom- herren präsentirte und proclamirte.

Als Amtswohnung behielt der Präpositus den alten, schon im Rüg. Erbfolgekriege (1326 — 29) erwähnten Probststeinhof (Vgl. oben p. 692), zu dessen baulicher Erhaltung sich der Rath nach § 8 der Concordia verpflichtete; für den Official erwarb dagegen der Bischof Henning Jven v. Gammin vom Rathe (1456, Oct. 22; Kof. Nr. 256) eine „Curia“ am Marienkirchhofe, in der Brüggstr., in welcher jener (Vgl. oben p. 212) bis zur Re- formation seinen Sitz hatte, zu welcher Zeit Bischof Erasmus Manteufel (1436, Oct. 4; Gest. Nr. 542) das Gebäude an Vicco Steen verkaufte. Die Urkunden des Domcapitels wurden seit der Univ. Stiftung in dem Schranke des Rathsstuhls, ober

---

schaftlichen Syndicus ausgeführt werden sollten. Vgl. Kof. II, Nr. 16, § 3 —5; über die Abgaben, welche der Gr. Präpositus dem Bischof zu leisten hatte, vgl. Klempein, Dipl. Beitr. p. 389. Ein Beispiel der Ueberschreitung der Gerichtsbarkeit des Präpositus findet sich im Univ. Album I, 92 v. (1499) „Michael Georgi, qui propter inobedienciam a dno Rectore ab univ- ersitate publice exclusus fuerat, quia in ius traxerat aliud membrum univ- ersitatis contra formam statutorum coram preposito S. Nicolai, tandem recognovit errorem suum —“.

der Burgemeistercapelle<sup>1)</sup> (Vgl. § 16 der Concordia, und oben p. 339) aufbewahrt, nach der Ref. aber theils aufs Rathhaus (Alb. I, f. 142) gebracht, theils ins Univ. Archiv übertragen.

## Reihenfolge der Dom-Pröbste.

(1457 — 1532.)

### X. Heinrich Bukow, senior,

(prep. 1449—1474),

aus einem alten ritterschaftlichen Geschlecht, welches eine Burg mit drei Thürmen im Wappen führte, und von Mecklenburg nach Pommern einwanderte, war der Sohn des Rathsherrn Heinrich Bukow (1383 — 1411), aus dessen Ehe mit Katharina,<sup>2)</sup> und Neffe des p. 737 angeführten Mag. Conrad B., sowie ein Bruder der Rathsherren Siegfried B. (cons. 1424, pr. 1433—49) und Georg B. (1449—76), mit denen er (1423, Nov. 2) einen Altar der J. Maria und der S. Georg und Katharina in der Nik. K. stiftete. Zuerst (1407; XV, 191v.) als „clericus“ erwähnt, erhielt er die von dem Rathsherrn Math. Hohensee gestiftete Clemenstine beim S. Geisthospital, deren Capital von 200 M. bei seinem Vater, dem Rathsherrn Heinrich B., gegen Verpfändung zweier Häuser in der Büch- und Steinbeckerstr. bestätigt

<sup>1)</sup> Ob das in der Concordia, § 19 (Kof. II, p. 33) der Juristenfacultät zugestandene Gefängnis (*venkynsse edder torne*), welches jedoch der Eintracht gemäß auch den anderen Fac. und dem Capitel diente, mit dem oben p. 262 erwähnten Gefängnis im Nik. Thurm identisch war, in welchem der Priester Arnold Vater (Vgl. Beitr. z. Pom. Rechtsgeschichte I, p. 14, 27) eingekerkert wurde, läßt sich bei der allgemeinen Fassung des § 19 nicht feststellen.

<sup>2)</sup> Klemptin und Kraß, Matr. d. Pom. Rit. p. 107; Bagmihl, Pom. WB. IV, p. 18; Reg. zum Meß. UB.; Lib. Obl. XV, 98v. (1368) „Mag. Conradus et Hinricus, fratres, dicti Bucow —, consenciente Katherina, vxore eiusdem Hinrici, —“; XV, 191v. (1407) „Hinricus Bukow, clericus, filius Hinrici Bukow, nostri consulatus socii“; Or. Stet. Arch. s. r. Greißwald, Nr. 45 (1423, n. Al. Gril.) „lenheren, ulse Sjuert, Jurgen vude Henrici Bukow, brodere“; vgl. oben p. 344—5.

wurde. Nachdem er dann die Priesterweihe empfangen hatte, bekleidete er, seit dem 21. Januar 1445, das Amt eines Plebans zu Gützkow, und bezeugte in dieser Stellung die Ueberlassung der Pfarre aus Neupzin durch Herz. Barnim VII. an den späteren Dekan G. Nake.<sup>1)</sup> Darauf wird er am 22. März 1449 zuerst als Gr. Präpositus genannt, und empfing als solcher (1450—9; Gest. Nr. 293, 380; v. o. p. 323) den Ablass des Bisch. Henning v. Cam. für die Messen der Mik. K.; auch erwarb er (1450; Stet. Arch. Gr. Nr. 101) für 40 M. Cap. 4 M. R. von Dietrich Spandow zu Lubmin, während er (1449) durch seinen Bevollmächtigten, den Rathsherrn Henning Hennings, ein Haus in der Papenstraße an den Rathsherrn Gerh. Dormann überließ. Zwei andere Häuser in der Langen- und Steinbeckerstraße, vererbte er seinem Neffen Heinrich B. iun. In der Würde des Präpositus wurde er auch nach der Stiftung des Domcapitels (1457) bestätigt, und vereinigte mit derselben später (1463) noch ein Canonikat zu Cammin. Für die von Dr. G. Rubenow (1456) gegründete Universität und das mit derselben verbundene Domcapitel sorgte er durch Stiftung einer Vicarie (1457, Juni 12; Ros. Nr. 33; v. o. p. 372), welche der J. Maria, sowie den Heiligen Laurentius, Nikolaus und Martinus, den Patronen der Mik. K. gewidmet war, und die er unter das Patronat seiner Erben und des Rectors stellte. Als Eigenthum derselben bestimmte er ein viertes Haus an der Ecke der Büch- und Marktstr., und fügte später noch eine dem St. Bartholomäus geweihte Consolatio (Vgl. oben p. 377, 381) hinzu, welche ihre Einkünfte von 9 M. anscheinend aus Gr. Kiefow (Vgl. oben p. 372), sowie von

<sup>1)</sup> Palthen, Cod. Acad. No. 71 (1445, Agneten) „her Hinrik Bukow, kerkhere to Gutzkowe“; Ann. Univ. p. 39 (Ros. II, p. 182) „[Hinr. Bukowe] rector — recessit versus Gutzkowe, vbi prius fuit plebanus“; Lib. Her. XVI, 214 (1449, sabato ante Letare“), „G. Dormann kauft a dno preposito Hinrico Buckouwen her. sit. in pl. Lapidarium in superiore parte inter orreum dni Sifridi Buckouwen et orreum relicte dni Wernerii Haghemester“; Ann. Univ. p. 39 (Ros. II, 181) „Hinr. Bukowe, eccl. Cam. canonicus et Gr. prepositus“. Ueber die auf Heinrich Bukow iun. vererbten Häuser vgl. dessen Testament v. J. 1537

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Wiesen bei Mesekenhagen, und 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rauchhühnern aus Rowal bezog, welche letzteren des Präpositus Bruder, der BM. Siegfr. Bufow (1443, Jun. 3; Balzh. Cod. Ac. No. 40) von dem Rathsherrn Joh. Meibom erworben hatte. Auch gab er (1459) 2 Loth Silber zu den kleineren Univ. Sceptern, und schenkte mehrere Zinngefäße (Ann. Univ. p. 21 — 24), sowie einen großen Kessel (caldarium) an die Artistenfacultät (Lib. Dec. 39; Ros. II, 235), und war auch bei dem Ankauf des Lezenitzschen Hofes, an Stelle des jetzigen großen Univ. Gebäudes, durch die Artistenfacultät (1461, Mai 16; Lib. Civ. XVII, 1 v.; Ros. II, 279), als Vormund von Tideske Dambek, anscheinend einem Schwestersohn von Werner Lezenitz (vgl. ob. p. 645, 652), gegenwärtig.

Für die von Dr. H. Rubenow, auf Grund der Concordia v. 21. Oct. 1456, beabsichtigte gegenseitige Hülfe der drei Körperschaften, der Universität, des Domcapitels und des Rathes, und das dadurch erhoffte Gedeihen derselben wirkte der Umstand höchst ungünstig, daß der Präpositus H. Bufow und der Sohn seiner Schwester Margarete, der BM. Dietrich Lange,<sup>1)</sup> dem Universitätsstifter feindlich gegenüber traten, anscheinend von Misgunst erregt wegen der ungewöhnlichen Machtfülle, welche Rubenow von den Herzogen Wartislaw IX. und X. erlangt hatte. Diese Stimmung scheint schon nach Ablauf von Rubenows erstem Rectorat obgewaltet zu haben, da bei der zweiten Wahl (1457, Mai 1) nicht ein Lehrer der Hochschule, sondern der Präpositus H. Bufow, welcher keinen akademischen Grad besaß,<sup>2)</sup> zur Rector-

---

<sup>1)</sup> Lib. Her. XVI, 204 (1442) „her. in pl. Lapidarum, que quondam Hinrico Langhe pertinuit, pert. nunc relicte eiusdem Hinrici, Greten, cuius procurator — ex parte Theoderici Langhen, eius filii —“ 209 v., 217; Lib. Obl. XV, 244 v. (1435) „Metteke Rupelo, filia Hinrici Langhe, vend. Conrado et Katherine, filio et filie Conradi Rupelo, conductis Rupelo —“; Ann. Univ. p. 39 (Ros. II, 182) „vnus interfectus, vid. Theodericus Lange, fuit filius sororis [rectoris Hinrici Bukowe]“.

<sup>2)</sup> Ann. Univ. p. 9 (Ros. II, p. 163) „propter fauorem amicorum suorum, quia fuit natus hic et ordinarius eciam loci“. Irrthümlich nennt ihn Barthold, Pom. Gesch. IV, 1, p. 236 „Doctor beider Rechte“.

würde gelangte, nicht also wegen seiner wissenschaftlichen Bedeutung, sondern wie Rubenow in den Univ. Annalen, p. 9, bemerkt, wegen der Gunst seiner Freunde, und weil er ein geborener Greifswalder war, und das höchste geistliche Amt bekleidete. Unter seinem Einfluß gelang es mehreren Professoren, dem Theologen Joh. Wulf (Lupi), welcher als Defan beim Domcapitel wirkte, dem Juristen Conr. Lost, späterem Bischof von Schwerin, und dem Artisten Joh. Hane, sowie dem Rathsherrn Dietrich v. Dorpen, nebst den Priestern Ludolph v. Dorpen, Dietrichs Sohn, und Herm. Roß (vgl. oben p. 790), im Einverständnisse mit dem Herzoge Erich II., Wartislaws IX. Sohn und Nachfolger, der mit Greifswald wegen der Jagd in Horst (Aug. 5) in Zwist gerathen war, Rubenow am 22. Sept. aus der Stadt zu vertreiben. Dieser begab sich nach Stralsund, wurde aber, da die Stimmung, in Folge der vom Herzoge (Oct. 5) gegen die Städte geübten Feindseligkeiten, wechselte, und durch den Einfluß des Bischofs Henning Iven von Cammin, (Dec. 12) unter glänzenden Ehrenbezeugungen wieder in seine früheren Würden eingesetzt. Der Präpositus und sein Neffe der B.M. Dietrich Lange hatten bei diesen Ereignissen eine solche Haltung bewahrt, daß ihnen keine directe Schuld<sup>1)</sup> beigemessen werden konnte, vielmehr wendete sich der Zorn gegen die oben genannten Personen, von welchen die drei Professoren entflohen, während Dietrich v. Dorpen die Todesstrafe erlitt, und sein Sohn Ludolph, sowie der Priester Herm. Roß ihre Vergehen durch kirchliche Strafen verbüßten.

Nach diesem Ausgange bestand eine scheinbare Ruhe zwischen beiden Parteien, welche auch durch die von den Herz. Erich II. und Wartislaw X. dem Domcapitel gewährten Schutzbriefe (1459; Aug. 1, Dec. 6), sowie den Ablass des Bischofs Albert v. Sidon (1461; März 2; Ros. Nr. 48—51, 58) eine äußere Form erhielt; H. Bufow betheiligte sich sogar während des zweiten

---

obwohl derselbe in den Annalen, der Matritel, und dem Dekanatsbuch der Artisten stets ohne Akademischen Grad angeführt wird.

<sup>1)</sup> Vgl. Ann. Univ. p. 12 (Ros. II, 165) „an rector [Hinc. Bukowe] ipsemet in culpa fuit, dubitatur; Pom. Geschichtsdenkmäler, III, 51—57; 68—77.

Rectorates von Rubenow an der oben p. 810 erwähnten Schenkung der silbernen Scepter und der Zinngefäße: doch dauerte die Feindschaft im Geheimen fort, und erreichte eine solche Erbitterung, daß sie Rubenows Tod am 31. Dec. 1462 herbeiführte. Mochte H. Bukow bei diesem Ereignisse auch nicht unmittelbar betheiligte sein, so läßt seine ähnlich, wie am 1. Mai 1457, durch Gunst seiner Freunde erfolgte zweite Wahl zum Rector (1463, Mai 3) deutlich erkennen, daß er den Anstiftern jenes Frevels nahe stand. Auch richtete sich der Haß von Rubenows Schwager, dem Rathsherrn Henning Hennings, in der Folge ebenso gegen den Präpositus, wie gegen die beiden WM. Dietrich Lange und Nikolaus v. d. Osten, welche man als sichere Urheber der Tödtung Rubenows bezeichnete. Während diese aber (1463, Aug. 11) seiner Rache zum Opfer fielen, entfloh H. Bukow nach Güzkow, und kehrte erst nach Jahresfrist wieder in seine amtliche Würde zurück, als Henning Hennings (1464, Aug. 13) an der Pestepidemie verstorben war. (Vgl. Ann. Univ. p. 39; Ros. II, 181 u. ob. p. 410). Seit jener Zeit verwaltete nun der oft und vielleicht mit Unrecht<sup>1)</sup> Beschuldigte die Präpositur in ungestörter Ruhe, wurde (1467; Lib. Dec. 11; Ros. II, 212) mit Georg Walter, W. Hovener und Er. Wolrath zum Vertreter

---

<sup>1)</sup> Sein Neffe, der Prof. Heinrich Bukow junior, hat im Alb. Univ. I, f. 16, neben dem Berichte des Präp. Joh. Parleberg über die Tödtung der WM. D. Lange und N. v. D. Osten „quia de morte dni Hinr. Rubenowen detestabili fuerunt vehementer suspecti“, in späterer Zeit ff. Randbemerkung verzeichnet „Nota, qualis eximea sententia contra non convictos lata“, in welcher das irouisch aufzufassende Wort „eximia“ darauf deutet, daß in der Tradition der Bukowschen Familie jene Schuld als zweifelhaft, und jene Tödtung der WM. Lange und v. d. Osten durch WM. Henning Hennings als ungerecht (contra non convictos) galt. Vielleicht hatte die Feindschaft der WM. D. Lange u. N. v. d. Osten gegen Rubenow darin ihren Grund, daß N. nach ihrer Meinung die Universität mehr als die Stadt begünstigte; eine Auffassung, welche ihre Analogie in den Rostocker Domhändeln (Krabbe, Univ. Rostock, p. 179 ff.) findet, die aus der von der Stadt gehegten Furcht hervorgingen, daß aus der Verbindung eines Domstiftes mit der Rost. Universität die geistliche Macht übermäßig gesteigert, und die städtische Gemeinde geschwächt werden möchte.

(procurator) der Artistenfacultät erwählt, ernannte (1469; Lib. Jud. XXI, 37), in Gemeinschaft mit dem Dekan H. Slupwachter, dem Vicedekan G. Walter, den drei B.M. und zwei Proviforen, Lorenz Yfremenger zum Custos der Rif. R., u. starb, mit Hinterlassung eines Testamentes, in dem außer seinem Neffen auch die Fam. Engelbrecht bedacht war, am 3.—4. März 1474 (Ann. Univ. p. 47; vgl. oben p. 411). Sein Grabstein, mit seinem Bilde, in ganzer Figur, in seiner geistlichen Amtstracht mit dem Barett, vererbte sich auf seinen Neffen Prof. Heinrich Bukow iun. und ist noch jetzt (vgl. p. 411, Taf. XIV) im südlichen Seitenschiff der Nikolaikirche erhalten. Die zur Zeit der Tödtung Rubenows gegen ihn gehegte gehäßige Stimmung war zur Zeit seines Todes erloschen, wie sich daraus entnehmen läßt, daß sein Nachfolger Joh. Parleberg ihn in den Univ. Annalen, p. 47, als „magnus fautor et benefactor vniuersitatis“ bezeichnet. Eine andere Bemerkung im Univ. Album I, 16, welche unter Parlebergs Bericht über die Tödtung der B.M. D. Lange und N. v. d. Osten hinzugefügt ist, erweitert diese versöhnende Auffassung auch zu deren Gunsten, mit den Worten „Requiescant omnes in perpetua pace, quia fuerunt magni fautores et manutentores Uniuersitatis“. Als Capellane des Präpositus H. Bukow wirkten der Priester Bernhard Croger, welcher bei der Universität am 30. April 1463 (Alb. Univ. I, 16) mit den Worten „dns Bernardus Croger, Capellanus dni prepositi Gripeswaldensis, in profesto Philippi, dedit XX sol.“ immatriculirt wurde;<sup>1)</sup> sowie Joachim Conradi (1469; Oct. 20; Alb. Un. I, 26 v.) m. d. Worten „dns Joachim Conradi, presb. Cam. dioc. de Stargardia, gratis ad pet. dni prepositi, quia eius Capellanus“. S. u. d. Reihe der Mar. Plebane.

## XI. M. Joh. Parleberg,

(prep. 1474 — 83),

aus Stralsund gebürtig, und Sohn des dortigen Rathsherrn Arnold Parleberg (1453—76), aus dessen 1. Ehe mit Myntefe,

<sup>1)</sup> Im Jahr 1465 (Alb. I, 19 v.) wird „dns Hinricus Stute, de Sun-

einer Tochter von Bernhard Lisow,<sup>1)</sup> siedelte seit der Stiftung der Universität nach Greifswald über, wo er schon am 19. Oct. 1456 als Magister immatriculirt wurde. Dort war auch seine Schwester Margarete mit Mathias Glewing vermählt, aus deren Ehe Johann Glewing, der Ältere, stammte, dessen Nachkommen (Vgl. oben p. 372, 384, 434, 580) die oben erwähnte wohlthätige Stiftung begründeten, und mehrere Grabsteine in der Mar. Kirche besaßen. Sein jüngerer Bruder Hermann Parleberg, aus des Vaters zweiter Ehe mit Isabe, Witwe des Strals. Rathsherrn Ludese Kannemaker († 1451), war von 1476—89 Mitglied des Greifswalder Rathes, kaufte (1479; XVII, 13 v.) eine Scheune in der Papenstr. von dem Stettiner Canonicus Joh. Holsten, überließ (1481; XVII, 15 v.) eine Hude in der Kuhstraße bei der Mar. K. an Marg. Sassen auf Lebenszeit, war (1486; XVII, 20) Procurator für Conrad Widdelstege's Witwe und kaufte (1488; XVII, 23 v.) endlich von Nik. Markward ein Haus in der Fischstraße, das er (1489; XVII, 27) an Tewe's Bolhagen überließ. Johannes Parleberg gehörte schon bei der Stiftung der Domkirche (1457, Juni 12; Ann. p. 10) zu den Canonikern mit größeren Präbenden, und war zugleich Mitglied der Artistenfacultät, welche ihn (1457, Oct. 15; Lib. Dec. 2 v.) zum Defan wählte. Jedoch widmete er sich schon um dieselbe Zeit den juristischen Studien, und hörte namentlich die Vorlesungen von Dietrich Zukow und Georg Walter über Römisches und

---

dis, Capellanus eccl. S. Nicolai“ immatriculirt, welcher anscheinend aber zu den Capellanen der Stralsunder Nikolaikirche gehörte.

<sup>1)</sup> Vgl. Dinnies, stem. Sund. XXo (Parleberg) und Xe (Kannemaker). Arnold Parleberg war ein Sohn von Johann P. civ. Sund. 1385. Um dieselbe Zeit wird auch ein Johannes Parleberg in dem Greifsw. Stadtbuche, XV, 140 v., 155 v., 162 v., 168 v. (1381—95) erwähnt, welcher mehrere Renten von seinem Hause am Markt an Wilt. v. Wyl, Joh. Hohensee und Joh. Wusterhusen, cons. verkaufte, und an Lub. v. Wunden dies Haus für 150 M. verpfändete. In Prag wurde (1378) Joh. Parleberg als Jurist immatriculirt, und (1386) als bacc. art. promovirt (Mon. Prag. I, 246; II, 125). Gesterding, 1. Forts., p. 120, nennt des Präpositus Bruder Hermann P. irrthümlich „Heinrich“.

canonisches Recht. Noch während seines Dekanats bei den Artisten wurde er (1457; Ann. p. 9) von H. Rubenow, C. Lost, H. Zankenstebe und G. Walter examinirt, und von dem Dekan der Juristen, C. Lost, zum Baccalar des Römischen, und (1461; Ann. p. 35) des canonischen Rechts promovirt. Unter Rubenows zweitem Rectorat (1459; Ann. p. 21; Lib. Dec. 33v.; Ros. II, 233 ff.) schenkte er der Art. Bibliothek mehrere Texte und Commentare zum Aristoteles, und wurde wahrscheinlich um diese Zeit in die juristische Facultät aufgenommen. Bald darauf (1461; Ann. p. 35) erhielt er von Dr. Gerw. Ronnegarwe als jur. Dekan, die Würde eines Licentiaten des Römischen Rechts, und wurde in derselben von H. Rubenow als Vicekanzler der Univ. in einer feierlichen Versammlung in der Mik. K. bestätigt, zugleich aber auch das Amt einer ordentlichen Professur für Röm. Recht, und übernahm (1466, Oct. 18; Ann. p. 42; Alb. f. 21) das Rectorat, welches ihm noch wiederholt (1472, 1476, 1478 und 1482) übertragen wurde. Dann (1468; Ann. p. 43) zum Doctor des Röm. Rechts, und (1475; Ann. p. 48, 49) zum Licentiaten des canonischen Rechts promovirt, erhielt er nach Georg Walters Tode (1475, Juni 27; sequenti die post Johannis et Pauli; Ann. Univ. p. 48) dessen Amt als „Ordinarius fac. iur.“, welches die erste Stelle<sup>1)</sup> in der Jur. Facultät einnahm. Als solcher hatte er über das Decretum Gratiani und die 5 ersten Bücher der Dekretalen zu lesen und die Annalen der Univ. zu führen, in welchen seine Handschrift, nach Rubenows Tode (p. 37—63; Ros. II, p. 180—194) d. J. 1463—83 umfaßt.

<sup>1)</sup> Nach Alb. Un. I, 37, starb Georg Walter am 30. Juni 1475 (ipso die Commemoracionis S. Pauli). Vgl. ii. d. „Ordinarius fac. iuridice“; Ros. G. d. U. I, 78. Kurze Zeit verwaltete Joh. Parleberg (1472—4) auch das Amt des bischöflichen Officials (Ann. p. 46; Alb. I, 30); scheint aber das Officialat bald darauf auf den Wunsch des Bischofs, Ludw. Gr. v. Eberstein, an Hen. Gherardi und Barth. Siltermann abgegeben zu haben, ein Umstand, mit welchem seine Protestation gegen deren Wahl (Ann. p. 56; vgl. oben p. 213) zusammenhängen mag. Joh. Parlebergs Name ist daher oben p. 213, Z. 27, v. o., zwischen Pet. Reper und Hen. Gherardi, unter den Officialen nachzutragen.

Schon vorher war er nach G. Bukows Tode (1474, März 3—4) zu dessen Nachfolger in der Präpositur erwählt, und verband mit diesem Amte nicht nur ein Canonicat in Stettin (1472; Ann. p. 46), sondern auch die Würde eines Viceanzlers (1476; Ann. p. 50) und Subconservators der Universität, sowie eines fürstl. Rathes des Herz. Bogislaw X. (Randb. der Nif. K. Bibl.) und eines Syndicus des Camminer Domcapitels (Ann. p. 67), und führte auch (1477; Stet. Arch. Gr. Nr. 163) mit Er. Volrath die Procuratur des Gr. Capitels (S. o. p. 806). Ebenso diente er bei wichtigen Rechtshändeln den Parteien als Anwalt und Schiedsrichter, u. A. den Pommerschen Herzogen als Beistand in dem Stettiner Erbfolgestreite gegen die Markgrafen von Brandenburg (1469—72; Kos. G. der Univ. I, 93—96, 119 ff.), und als Vermittler in dem Proceffe des Rectors Prof. Joh. Petri mit dem Rathe und dem WM. Nif. Smiterlow I. (1481; Pom. Geneal. II, 279 ff.), und protestirte in Gemeinschaft mit der übrigen Pom. Geistlichkeit (1481; Balt. Stud. XXI, 1, p. 53; Pom. Gen. II, 265 ff.) gegen die Wahl des Bischofs Marino de Fregeno von Cammin, schützte letzteren jedoch bei der gegen ihn in Greifswald verübten Gewaltthat, infolge dessen der Bischof (1481, April 19; Kos. Nr. 73) aus Dankbarkeit der Gr. Nif. K. dieselben Rechte wie den Collegiatkirchen zu Colberg und Stettin verlieh; jedoch wurde diese ganze peinliche Streitfrage erst durch den Tod Marinos (1482, Juli 7; Ann. p. 62) erledigt. Diese Häufung von Aemtern und Arbeiten, verbunden mit der geistlichen und Akademischen Lehrthätigkeit, veranlaßte ihn, das Ordinariat der Jur. Fac. niederzulegen und (1476—7; Ann. p. 51, 52) auf Joh. Brugghe zu übertragen. Doch führte er die Univ. Annalen bis zum Jahr 1482 fort, und leitete (1477; Ann. p. 52), mit Brugghe gemeinschaftlich, den Ausbau des Collegiums der Juristen (Domstr. Nr. 22). Zum Besten des Domstiftes begründete er (1457, Juni 12; vgl. oben p. 372) eine Vic. bei der Nif. K. mit 20 M., und 3 Consolationen, welche den 10000 Rittern, 11000 Jungfrauen, und den Aposteln Simon und Judas (Vgl. oben p. 337, 363, 377, 382 ff.) gewidmet waren. Allgemein geachtet und verehrt, starb

er<sup>1)</sup> am 9. Juli 1483, und wurde in der Nif. K. bestattet, wo noch jetzt (Vgl. oben p. 412) sein Grabstein im nördl. Seitenschiff unter der Kanzel erhalten ist. Seine Bücher u. Collegienhefte, welche letztere er, Anfangs nach Vorlesungen Georg Walters, dann selbständig, mit eigener Hand geschrieben hatte, gingen nach seinem Tode theils auf den Domprediger Everhard Grothus, theils auf seinen Schüler Joh. Meilof über, und umfassen u. A. 5 Foliobände, welche Commentare zum Römischen und canonischen Recht, Formulare und Urk. zum Process, sowie mehrere Promotionsreden, u. A. Dr. G. Rubenows Rede bei der Prom. von Herm. Slupwachter (1460), enthalten, und sich in der Nif. K. Bibl. befinden (Vgl. Balt. Stud. XX, 2, p. 187—195).

## XII. Lorenz Bokholt,

(prep. 1483—1501),

aus einer alten Gr. Patriciersfamilie, welche einen Buchenzweig (Vgl. Taf. XVII, Nr. 5) im Wappen führte, und Verwandter der Priester Johann B., Lorenz B. I. und Gerhard B. (Vgl. Pom. Gen. II, 395 u. ob. p. 719, 728, 734), war ein Sohn des BM. Lorenz B. († 1417), a. d. 2. Ehe, u. Bruder des BM. Otto B. († 1451), welcher aus der 1. Ehe seines Vaters stammte. Am Anfang des Jahrhunderts geboren, stand er (1421; Lib. Her. XVI, 176 v., 179 v.) unter Vormundschaft seines Bruders Otto, und der Rathsherrn Nif. Westphal, Joh. Nezeke, Nif. Below, und Alb. Warschow, sowie von Ludcke von Dorpen, welche den väterlichen Nachlaß in der Weise theilten, daß Otto das Haus am Markte, Lorenz dagegen das am Marienkirchhofe empfing, von denen jenes auf 600, dieses auf 800 M. geschätzt wurde; auch erwarben sie für Lorenz und seinen älteren

<sup>1)</sup> In den Ann. Univ. p. 67 verzeichnet sein Nachfolger Joh. Meilof seinen Tod „mense Junii“, und gibt ihm die Prädicate „venerabilis egregiusque — optime meritus, vir doctus et expertus, fautor et promotor vniuersitatis maximus“. Als Datum seines Todes findet sich in der Handschrift der Nif. K. Bibl. 17, B. XII, f. 442 v. ff. „nona mensis Julii“.

Bruder Jakob B. das alte am Markt belegene Münzhaus<sup>1)</sup> von der Stadt. Nach erlangter Volljährigkeit erhielt er die Lomwische Vicarie bei der Capelle des St. Georghospitals, für welche er (1454, Nov. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 196) 24 M. 3 Pf. Pacht aus Manhagen von Dr. H. Rubenow für 300 M. erwarb, welche Rente Bogislaw X. (1480, Juli 25; Stet. Arch. Gr. Nr. 168<sup>2)</sup>) bestätigte; sowie bei der Stiftung der Universität (1456; Kos. Nr. 11) von Rubenow 80 M. in 3 Beneficien (zu denen auch die längere Zeit [Kos. Nr. 17, 44; 1456—8] von ihm verwaltete Vicarie am Hochaltar der Gertrudskirche gehörte), für welche er sich verpflichtete, als Extraordinarius über Röm. Recht Vorlesungen zu halten. Später erhielt er jedoch (1461; Kos. Nr. 57) die ordentliche Professur des Codex, und war (1484; Alb. I, 57) Dekan der Jur. Facultät. Bei seiner Immatriculation (1456, Oct. 19; Alb. I, 2) hatte er den Akademischen Grad eines Baccalars des Röm. Rechts, erwarb aber auch in der Art. Fac. (1465; Ann. p. 42) den Rang eines Magisters. Später wendete er sich dem canonischen Rechte zu, in welchem er (1465) den Grad eines Licentiaten und (1482; Ann. p. 64; Alb. I, 57) eines Doctors erlangte. In dem Gr. Domcapitel bekleidete er (1457; Ann. p. 10) die Würde des Thesaurarius und hatte, nachdem ihm (1464; Ann. p. 40) Peter Reper im Amte<sup>3)</sup> gefolgt war, (1465; Ann. p. 42) einen Process mit dem Rector Gerwin Ronnegarwe, in welchem dieser an die Röm. Curie appellirte. Dann erhielt er nach Parlebergs Tode (1483, Juli 9; Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 442 v., No. 224; Gesch. Elbenas, p. 727) auf Empfehlung des Herzog Bogislaws X.,

<sup>1)</sup> Ein später (1469; XVII, 6 v.) von ihm beabsichtigter Verkauf eines Hauses an Bernhard v. Lübeck scheint nicht zu Stande gekommen zu sein, da die betr. Eintragung nicht vollendet und durchstrichen wurde.

<sup>2)</sup> Vgl. Kempin, Dipl. Beiträge, p. 548.

<sup>3)</sup> Auch in der Vollmacht, welche ihm von dem Bischof Marino de Fregeno (1482, Juni 9; Schöttgen, A. u. N. Pommerland, p. 368) zur Bestimmung des Stargarder Archidiaconats für den Bischof ertheilt wurde, wird er nicht mehr „thesaurarius“, sondern nur „decretorum doctor ac canonicus Grip.“ genannt.

v. 23. Juli 1483, die Gr. Präpositur, mit welcher er auch (1484; Alb. I, 57) die Würde eines Subconservators u. (1488; Alb. I, 64v.) eines Vicekanzlers vereinigte, und zweimal das Rectorat (1484, 1488; Alb. I, 57, 64v.) bekleidete. Während der Verwaltung dieser Aemter nahm er an dem Rectoratsstreit v. 1483 ff. (Ann. p. 64; Pom. Gen. II, 286) theil, vertrat (1486; Ros. Nr. 78) das Domcapitel bei dem Vergleich mit Herz. Bogislaw X., führte einen Proceß gegen den Abt von Belbuck, der das Amt des Subconservators beanspruchte (1489 ff.; Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 80v., No. 209; Gesch. Eldenas, p. 729), war (1490; Lisch, G. Behr, Nr. 575; G. Malzan, Nr. 695) Beisitzer in dem Gericht gegen Berndt Malzan, und Richter in dem Proceße wegen Verleihung der Kirche und Präbende zu Reinberg (1491; Lib. Dec. 64v.), in welcher Sache jedoch die Parteien an Herz. Bogislaw X. appellirten. Im Jahr 1485 und 1494 (Lib. Jud. XXI, 54, 56v.) vereidigte er die Priester Georg und Joh. Top als Custoden der Mik. K., zahlte (1491) 6 Goldgulden als Vicekanzler an den Administrator des Cam. Domcapitels Georg Putkamer, und war (1493) Mitpatron des Lübeck'schen Allerheiligen-Altars in der Gr. Mar. K. (Klempin, Dipl. Beitr. I, Nr. 105, 333, 968; vgl. oben p. 541), sowie Mitglied der Magdalenen-Brüderschaft (Gest. Nr. 459, v. 5. Febr. 1498; v. o. p. 355), und stiftete auch eine Consolatio Assumptionis Marie (S. o. p. 381). Bis ins hohe Alter thätig, starb er am 27. Sept. 1501 (Alb. I, 99; v. o. p. 343 ff.) an einer verderblichen Pestepidemie, welche auch Margareta, der Tochter des berühmten Juristen Petrus v. Ravenna (1502, Oct. 25; Alb. I, 102v.; Balt. Stud. XX, 1, p. 157) den Tod brachte, und wurde in der Mik. K., in der Bockholtschen Capelle (Vgl. ob. p. 342 ff., Nr. XVII) bestattet, wo noch jetzt sein Grabstein mit dem Bischofsstabe des St. Nikolaus und dem Fam. Wappen, mit dem Buchenzweige, und der Inschrift:

Anno . domini . m . d . i . ipso . die .

Cosme . et . Domiani . obiit . dns . Laurencius . Boeckholt .  
prepositus . Gripeswaldensis .

in der erwähnten Capelle (später Beichtstuhl) erhalten worden ist.

### XIII. Christoph v. Pommern,

(prep. 1501—1510),

war ein natürlicher Sohn des Herzogs Bogislaw X., aus einer unbekanntem illegitimen Verbindung, und wurde deshalb nach der Sitte des Mittelalters für den geistlichen Stand bestimmt. Um ihm auf dieser Laufbahn eine schnellere Beförderung gewähren zu können, erwarb der Vater bei seinem Aufenthalt in Rom (1497 ff.) vom Pabst Alexander VI. das Privilegium,<sup>1)</sup> die Probsteien und Prälaturen im Bisthum Cammin verleihen zu dürfen. Gestützt auf dieses Recht, übertrug er ihm zuerst die Präpositur der Marienkirche zu Stettin, und sandte ihn dann, um die Vorträge des berühmten Gelehrten Petrus von Ravenna zu hören, auf die Universität Greifswald, wo er (Alb. I, 87 v.) am 3. Mai 1489, mit den Worten „Cristofferus de Pomerania, ecclesie collegiate Stettinensis beate Marie virginis prepositus“, von dem Rector Borchard Beckman immatriculirt wurde. Diese Studienzeit hatte, neben dem wissenschaftlichen Zweck, wahrscheinlich auch noch einen anderen Grund, d. h. den jungen Prälaten mit den Gr. Geistlichen bekannt zu machen, und diese für seine Wahl zum künftigen Gr. Präpositus, an Stelle des im hohen Alter stehenden Vor. Bockholt, günstig zu stimmen. Am 29. Oct. 1501 (Stet. Arch. Gr. Nr. 194) präsentirte nämlich Bogislaw X. seinen Sohn zu der durch Bockholts Tod (1501, Sept. 27) erledigten Gr. Präpositur mit den Worten „ecclesie Caminensis et S. Ottonis Stettinensis canonicum“, aus denen hervorzugehen scheint, daß Christoph der Stettiner Präpositur<sup>2)</sup> entsagt habe. Dieser Wechsel zwischen beiden geistlichen Würden

---

<sup>1)</sup> Delriß, Samml. Pom. Urk. p. 121 (1497, prid. Non. Jan.)  
Wolg. Inv. Putb. Nr. 173—175; Kanow, h. v. Böhmer, p. 319; h. v. Rosgarten, II, 256; Barthold, Pom. Gesch. IV, 1, p. 529.

<sup>2)</sup> Nach Klemptin, Dipl. Beitr. II, p. 320, § 12, Anm. 1, empfing er die früher an Bertold Bertoldi, und dann an Henning Daberman verleiheue 11. Bicarie des Camminer Domcapitels, welche zu seinem Canonicat gehörte.

mochte darin seinen Grund haben, daß der natürliche Sohn des Herzogs zu Stettin, wo dessen Gemahlin Anna, die Tochter des Königs Casimir von Polen, Hof hielt, durch seine Gegenwart Anstoß erregte, während solche Bedenken in dem fernen Greifswald, wo Christophs Herkunft wenig bekannt sein mochte, wegfielen. Es ist uns jedoch über die Zeit seiner Amtsführung nur berichtet, daß (1506, Oct. 20; Lib. Dec. f. 82; Kos. II, 253) die Probstei durch eine Feuersbrunst vernichtet wurde, sodas Barthold (Pom. Gesch. IV, 2, p. 27) die Vermuthung ausspricht, das Gr. Domcapitel möge Einspruch gegen seine Wahl erhoben haben, eine Annahme, für welche aber jede urkundliche Beglaubigung fehlt, vielmehr hat eine andere Hypothese eine ebenso große Wahrscheinlichkeit, daß Christoph nämlich, ebenso wie Herzog Swantibor (1462; Ann. p. 38; Alb. I, 15 v.) als Rector, die ihm übertragene Würde nur als ein Ehrenamt bekleidete, und wie jener durch einen Rector „coadjunctus“, dieser (1501 — 10) durch einen Vicepräpositus vertreten wurde. Mit dem Jahr 1510 war aber auch seine nominelle Verwaltung der Gr. Präpositur beendet, denn nach urk. Zeugnissen war dieses Amt (1510, Nov. 14; Stet. Arch. Gr. Nr. 208) in den Händen des Prof. Henning Løge,<sup>1)</sup> während Christoph v. Pommern (1510, April 27; Stet. Arch. Gr. Nr. 209) das Archidiaconat von Usedom bekleidete, und als solcher durch den Official des Archidiaconus von Tribsees, Joh. Tagge, eine früher von Hen. Løge ministrirte Vicarie beim Hl. Geisthospital vor dem Steinbeckerthor empfing. Nach Klemplin, Dipl. Beitr. p. 426, § 300, entsagte er der Würde des „Archidiaconus Usznamensis“ im Jahr 1521. (Vgl. Gadebusch, Chronik der Insel Usedom, 1863, p. 95), und erhielt dann das Oberpfarramt in Stralsund (Balt. Stud. XVIII. 163, Nr. 12).

<sup>1)</sup> In der Urk. v. 9. Nov. 1508 (Gest. Beitr. Nr. 484) wird Henning Løge nur bezeichnet als: „Mester Henningho Løgen in beiden rechten doctori, alse einem vicario“; auch in Guttens Quereisen, welche 1509 — 10 abgefaßt sind, wird er noch nicht Präpositus, sondern nur „Henningus vtriusque iuris doctor“ genannt.

## XIV. Henning Lotze,

(prep. 1510 — 31),

aus einer alten Gr. Patr. Familie, welche drei Lilien im Wappen führte (Vgl. Taf. XVII, 9, u. d. unten<sup>1</sup>) mitgetheilte Stammtafel), war ein Sohn des WM. Wedego Lotze, aus dessen Ehe mit einer Tochter des Rathsherrn Marcus Stevelin (1478—97), und Nefse des Priesters Johannes L., der (1461—66), als Vicar bei der Nif. K. wirkte. Dem Beispiele seines Großvaters Nikolaus L. iun. und seines Vaters Wedego L. folgend, von denen jener (1458; Ann. p. 15), dieser (1466; Lib. Dec. f. 10) den Grad eines baccalarius artium<sup>2</sup>) erwarb, wandte er sich gleichfalls den Universitätsstudien zu, und wurde (1492; Alb. Univ. I, 78) unter dem Rectorate von Bernhard Caniz mit den Worten „Henningus Lotze, filius civitatis Gripeswaldensis, totum

<sup>1</sup>) Vgl. Pom. Geschichtsdenkmäler, B. II, Taf. III; B. III, Taf. I u. IV; Pom. Genealogien, II, 260, 296, Titelbild, Nr. 9.

### Stammtafel der Familie Lotze.

Nic. Lotze, sen. † v. 1425 (XV, 224 v.),

v. m. Ehefese Westphal, Witwe v. Bernh. Bollene (XVI, 119 v., 184 v.)

Nic. Lotze, iun. bacc. art. 1458 (Ann. p. 15), v. m. 1) Rath. Schwulle † v. 1446. 2) (XVII, 4 v.), (XVI, 209).		Henning Lotze (1437—42) in pl. Nodi, Lap. et Fabr. (XVI, 195 v., 202 v., 205).	
Heinrich Lotze, cons. 1476—1509, v. m. 1) Bobbefe Rubenow, 2) Schwester von Joach. Stevelin (XVII, 51) 1515 (Vgl. P. G. D. III, Taf. I u. IV).	Georg Lotze, prof. iur. 1487 (Ros. I, 149).	Rath. Lotze, v. m. Nif. Smilerow, pro- cons. 1480—5 (Pom. Gen. II, 260)	Wedego Lotze, Joh. Lotze, presb. cons. 1476, pro- vic. eccl. coll. Nic. Gr. 1461—66 v. m. Tochter von (XVII, 2), Rub. Marc. Stevelin, Bibl. 11, B. VI, cons. 1478—97. p. 183, Nr. 59.
Von ihm stammt vielleicht Hans Lotze (XVII, 11, 14 v.), dessen Witwe v. m. Prof. Joh. Döbendorp (1518, Alb. Univ. I, 131).		Henning Lotze, fl. Wedegonis L., a. b. Gr. Univ. im. 1492 (Alb. Un. I, 78), prep. Gryph. 1510.	
Von Heinrich L. cons. ist zu unter- scheiden Hinricus L. molendinator (XVII, 6, 10 v., 16 v., 47 v.).		Gertrud Lotze, v. m. Georg Güßow, civ. Ancl. Sohn v. Hans G. u. Anna Segeberg (XVII, 52 v., Vit. Pom.)	
		Michael Lotze, fl. Wedegonis L., a. b. Gr. Univ. im. 1504 (Alb. Un. I, 105 v.), civ. Gr. 1520—27 (XVII, 59 v., 60 v., 64, 64 v., 65 v., 67 v., 70, 74 v.).	

<sup>2</sup>) Wedego Lotze wurde am 4. Mai 1459 (Alb. Un. I, 10 v.) unter dem Rectorat von Herm. Slupwachter mit folgenden Worten „Wedigo Lotze, incola, dedit marcam“ immatriculirt.

soluit“ immatriculirt, und (1496; Lib. Dec. 71 v.) unter dem Dekanate von Nik. Louwe zum Magister promovirt. Zugleich erhielt er (1493; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 818, 820, 957; Gest. Beitr. Nr. 484; Lib. Civ. XXVI, 121; v. o. p. 377, 532, 537, 546) die Vicarie des Kanzlers Werner Samer, die Erichsche Vic. und die von der Fam. Rubenow in der Brigittencapelle der Mar. K. gestiftete Vic., deren Patronat später an die Fam. Segeberg und Engelbrecht überging, sowie ein Canonicat an dem Nik. Domstift. Sodann ging er zur Juristenfacultät über, erlangte das Doctorat in beiden Rechten und die Würde eines Ordinarius der Jur. Fac., als welcher er auch (1504; Alb. I, 105) das Rectorat bekleidete, und (Lib. Dec. 80) das Vicecancellariat übernahm. In diesem Jahr immatriculirte er auch seinen jüngeren Bruder Michael (Alb. I, 105 v.) mit den Worten „Michael Lotze, incola huius ciuitatis, nihil dedit, quia frater rectoris“. Wiederholt führte er dann noch i. J. 1506, 1508, 1511 und 1515 (Alb. I, 109, 112, 116, 124 v.) das Rectorat, und verband damit auch (1508 — 15) das Amt des bischöflichen Officials (Vgl. oben p. 214), als welcher er (1515; Gest. Nr. 499 b.) die Urk. K. Erichs v. Dänemark v. 1280 durch Anhängung des Officialatsiegels beglaubigte.

In diese Zeit fällt der Aufenthalt Ulrichs von Hutten in Greifswald, auf dessen Universität derselbe, u. d. Rect. des Prof. Heinr. Bufow iun. (1509, Mai 3 — Oct. 18; Alb. I, 113 v.), mit den Worten „Ulricus Huttenus, poeta, clericus Herbipolensis, gratis intitulatus, quia spoliatus omnibus bonis“ immatriculirt wurde. Henning Løge, welcher wiederholt Studierende der Universität<sup>1)</sup> unterstüzte, u. A. S. Wichmann (1512), B.

<sup>1)</sup> Alb. Un. I, 118 v. „Henricus Wichman, ex precibus Lotze“; 132 v. Wulffanghus Lywoldt, clericus Herbipolensis dioc., ob preces dni prepositi Henninghi Loytzen“, Michael Szagher, clericus eiusdem Herbipolensis dioc., ad preces eiusdem dni prepositi“; 137 v. „Jacobus Harder, Stettinensis dioc., rogatu dni prepositi huius ecclesie“; 139 v. „Joachim Vos, de oppido Sundensi, Swer. dioc. — dixit se missum ad intitulandum a dno preposito, doctore Henningo Loytzen“. Die im Alb. Un. I, 113 v. (1509) bei Urk. v. Hutten's Immatriculation gebrauchten Worte „qui

Dynboldt und M. Sagher aus Würzburg (1519), J. Harder aus Stettin (1522), und J. Vos aus Stralsund (1523), nahm sich auch (1509) des ganz unbemittelten Ulrich v. Hutten an, indem er ihm Wohnung, Kleidung und Geld gewährte. Als aber H. in der Folge weitere Anleihen beanspruchte, und vielleicht auch wegen abweichender Meinung über kirchliche und social-politische Dinge mit Wedego und Henning in Streit gerieth, verließ jener wider den Willen seiner Gläubiger die Stadt, um sich nach Kostoß zu begeben, wurde aber, auf Befehl des Vaters, von den Rathsbienern vor dem Bettenthor bei Heiligengeisthof eingeholt, und ihm, nach kurzem Handgemenge, ein Theil seiner Kleider und Handschriften abgepfändet. In Kostoß angekommen, rächte sich U. v. Hutten durch die Abfassung von 2 Büchern satirischer Dichtungen in Lateinischen Distichen, welche unter dem Titel „*Querelarum libri duo in Wedegum Loetz, cons. Grip. in Pom., et filium eius Henningum, v. j. doctorem, pro insigni quadam iniuria sibi ab illis facta*“, i. J. 1510 zu Frankfurt a. D. durch Joh. Hanaw gedruckt wurden; ein Buch, in welchem er Vater und Sohn mit den größten Schmähungen überhäuft, und beide, theils wegen der ihm widersfahrenen Pfändung, theils wegen ihres Lebenswandels, und wegen der von dem Sohn nicht durch Gelehrsamkeit, sondern durch den Einfluß und Reichthum des Vaters erworbenen akademischen Würden angreift. Seltsamer Weise sind diese Dichtungen, seit Mohnike dieselben, nach einem Ex. der Wolgaster Kirchenbibliothek (jetzt auf der Gr. Univ. Bibl.), 1816 herausgab, als eine zuverlässige historische Quelle angesehen, auf welche gestützt spätere Forscher<sup>1)</sup> das durch Hutten

---

*spoliatus omnibus bonis*“ bedeuten nicht, daß er durch Wegelagerer seiner Güter beraubt war, sondern sind eine häufig bei den Immatriculationen gebrauchte Formel für die Armuth und Zahlungsunfähigkeit der Studierenden.

<sup>1)</sup> Mohnike, *Ul. v. Hutten's Jugendleben*, Gr. Mauritius, 1816, p. CXVI ff.; Barthold, *Pom. Gesch.* IV, 2, p. 63 ff.; Rosgarten, *Gesch. der Univ.* I, 165, 168; Dav. Friedr. Strauß, *Ul. v. Hutten*, I, p. 58 ff.; Fock, *Rüg. Pom. Gesch.* V, 215. Ich selbst bin dieser Ansicht gefolgt in meiner Schrift „*Margareta v. Ravenna, Pom. Lebensbild, Vereinschrift des Rüg. Pom. OB., Gr. 1865*“, habe aber diese einseitige Auffassung

von Wedego und Henning Lotze entworfene Bild in ihre Darstellungen aufnahmen, ohne das Princip „Audiatur et altera pars“ zu berücksichtigen; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 215, stellt sogar die Amtsniederlegung des W. Wedego L. (1525) als eine „Vergeltung der Nemesis“ dar, obwohl dieselbe theils in dessen hohem Alter (er war von 1476—1525 im Rath), theils in den sich von Zeit zu Zeit wiederholenden Streitigkeiten zwischen Rath und Bürgerschaft, und deren Beilegung durch die Herzoge ihren Grund hatte. Zur Entschuldigung für diese einseitige Parteinahme läßt sich kaum anführen, daß uns, außer der Aufzählung der amtlichen Würden in den Univ. Büchern und Urkunden, keine Mittheilung über Vater und Sohn vorliegt: vielmehr hätte grade dieser Mangel anderer Quellen zu einer vorsichtigen Prüfung der Guttenschen Querelen auffordern müssen. Die Maßlosigkeit seiner Angriffe, im Gegensatz zu dem übertriebenen Lobe, welches er befreundeten Personen spendet, sowie auch mehrere Widersprüche, welche zwischen einzelnen Angaben obwalten, lassen nämlich deren Glaubwürdigkeit<sup>1)</sup> als höchst zweifelhaft erscheinen. Dazu kommt noch die Erfahrung, daß die wandernden Säger des Mittelalters und der Renaissancezeit keine Zierde, sondern eine Schattenseite unserer Litteratur bilden, die man, wie aus ihren eigenen Berichten hervorgeht, als privilegierte Bettelei und Parasitenwesen bezeichnen kann. Im Zusammenhang mit diesem socialen Verfall steht auch der geringe Gehalt ihrer Poesie, welche den freigebigen Gönner ebenso mit wohlklingenden Schmeicheleien, wie den fargen Gläubiger mit maßlosen Schmähungen überhäuft.

widerlegt in den Lebensbeschreibungen von Wedego und Henning Lotze in der Allgemeinen Deutschen Biographie, B. XIX, 290. Vgl. Ball. Stud. XXXV, p. 230; über Wedego Lotzes Amtsdauer, Matr. cons. Lib. Jud. XXI, f. 47 „1476 profesto S. Mich. fuerunt electi in novos consules — Hinricus Lotze, Wedegho Lotze —; f. 86 (1524)“ wird er zuletzt „Wedeghe Lotze, proconsul“ genannt.

<sup>1)</sup> Besonders wichtige Stellen sind: Buch I, Aeg. II, 13, 37—41; Gl. V, 74, 81, 152; Gl. VII, 67; Gl. VIII, 28—32; Gl. X, 50; — Buch II, Gl. VIII, 35, 53, 57, 63—65, 69. Ueber die gegen Guttens Lebenswandel gerichteten Beschuldigungen vgl. Mohrke, u. v. S. Jugendleben, p. CVI.

Indem nun die betr. Geschichtsforscher diesen Umstand übersahen und den Ruhm, welchen Gutton später als Vorkämpfer der Reformation erlangte, auf diese Jugendgedichte übertrugen, über dessen Gegner aber, insofern sie dem Katholicismus und dem conservativen Patriciat angehörten, vom entgegengesetzten liberalen Standpunkt eine ungünstige Meinung hegten, mußte ihr Urtheil mit Nothwendigkeit besungen werden. Prüfen wir dagegen Guttons Querelen mit kühler Besonnenheit, und führen die erbitterten Schmähungen auf ein billiges Maß zurück, so möchte sich etwa ff. Resultat ergeben. Die Vorwürfe des unsittlichen Lebenswandels, welche von Guttons Gegnern in gleicher Weise auch gegen ihn selbst gerichtet wurden, müssen wir auf sich beruhen lassen, da die Nachweise fehlen: wir haben jedoch als wahrscheinlich anzunehmen, daß, wenn auch die Getadelten im Sinne der Zeit sich einem heiteren Lebensgenusse hingaben, sie nicht schlimmer oder besser waren, als die Mehrzahl ihrer Genossen. Auch über das Maß ihrer Begabung u. ihre gelehrten Leistungen können wir nicht urtheilen, theils weil uns auch hierüber die Quellen mangeln, theils weil diejenigen Eigenschaften und Studien, welche, u. A. bei Petrus v. Ravenna, Johannes Ritscher, Herm. Melberch, Heinrich ter Porten, in jener Zeit gepriesen wurden, für die Gegenwart ihren Werth verloren haben; nur soviel läßt sich behaupten, daß beide, wenn sie auch die Dichtkunst Guttons (B. II, Gl. VIII, 57) nicht zu schätzen wußten, doch eine Bildung besaßen, welche sie befähigte, die Akademischen Grade zu erwerben, und praktisch tüchtig in ihrem Lebensberuf, der Vater als Rathsherr und Kaufmann, welcher die Frankfurter Messe besuchte (B. I, Gl. VII, 67), der Sohn als Official, sowie als Akademischer Lehrer, Examinator, Dekan und Rector, zu wirken. Hinsichtlich ihres Verhaltens gegen Gutton, erhellt aus dessen Schilderung, daß er ihnen durch wiederholte Anleihen (B. II, Gl. VIII, 53) lästig wurde, und daß sie ihn wahrscheinlich wegen seiner satirischen Angriffe fürchteten. Machen wir nämlich von dem Stil der Querelen einen Rückschluß auf diejenigen Dichtungen, welche Bedego und Henning während Guttons Anwesenheit in Greifswald kennen lernten, so hatten beide, wenn sie sich durch Ver-

weigerung fernerer Hülfe seine Feindschaft zuzogen, Anlaß genug zu der Furcht, in Zukunft auch ihre Schwächen durch beißende Satiren an die Deffentlichkeit gebracht zu sehen. Aus diesem Grunde benutzten sie, als H. die Fahrt nach Rostock antrat, das Recht der Pfändung, wegen der ihm geliehenen Gewänder und Gelder, um ihm zugleich die mitgenommenen Manuscripte zu entreißen. Ob diese Handlung, wie sie ähnlich von Friedrich dem Großen gegen Voltaire ausgeübt wurde, nützlich und billig war, ist schwer zu entscheiden, jedenfalls schützte sie dieselben nicht vor dem späteren Angriff in den Querelen, welche ihr Andenken bei der Nachwelt verunglimpfte, bis eine unbefangene Beurtheilung dazu gelangte, Recht und Unrecht gleichmäßig auf beiden Seiten zu vertheilen.

Für ihre Zeitgenossen blieb jedoch die schriftliche Fehde, wenn nicht ganz unbekannt, so doch ohne jeden Erfolg, denn der W. Wedego waltete bis z. J. 1525 in seinem Amte, während Henning, obwohl Guttens V. und VI. Elegie an Herz. Bogislaw X. und dessen Rath Val. Stoientin gerichtet war, schon im Herbst d. J. 1510 (Nov. 14; Stet. Arch. Gr. Nr. 208) zur Würde des Präpositus an der Nik. K. gelangte, nachdem er (1510, April 27; Stet. Arch. Gr. Nr. 209) eine bisher genossene Vicarie beim Heiligengeisthospital an seinen Vorgänger Christoph von Pommern abgetreten hatte. In Greifswald selbst wurde Guttens Schicksal um so schneller vergessen, da bald nach seinem Abgange der Einsturz des Nik. Thurms (1515, März 11; v. o. p. 285 ff.) erfolgte, welcher Universität und Domcapitel, sowie Rath und Bürger mit gleichem Schrecken erfüllte und alle anderen Erlebnisse in den Hintergrund treten ließ. Dieses Ereignis erfahren wir jedoch nur aus dem Dekanatsbuch der Artisten, die gleichzeitigen urf. Quellen beobachten über H. Loxes Verhältnis zu dem Schicksal seines Domes ein vollständiges Schweigen, und melden ohne Rücksicht auf dasselbe nur, daß Henning mit seinem Vater und dem Heiligengeistpfarrer Nik. Fischer u. A. die Aufsicht über die St. Brigittenbrüderschaft führte (Vgl. oben p. 533, Anm. 1), welche in diesem Hospital gestiftet war, und (1519; Stet. Arch. Gr. Nr. 207) von dem Priester Heinr. Renneke eine von diesem

bisher verwaltete Vicarie bei der Gertrudscapelle in Usedom erhielt. Anscheinend durch seinen Vater und dessen kaufmännische Verbindungen veranlaßt, bürgte er (1521—23; Stet. Arch. Mlg. Geistl. Urk. Nr. 169) für die Cam. Cleriker Henning Knubes und Otto Walsleben, betr. die von dem Röm. Kaufmann Gabriel Cassador entnommenen Waaren, und wurde infolge ausgebliebener Zahlung von dem Bischof von Worcester (1523, Mai 23, Rom) excommunicirt. Hinsichtlich des mit seinem Vater, seinem Bruder Michael, und seiner an Georg Gütkow vermählten Schwester gemeinschaftlich besessenen Grundbesitzes, genehmigte er (1518—20; vgl. oben p. 380) die Stiftung einer Vicarie mit den Einkünften eines Hauses in pl. foss. und den Verkauf eines Hauses in der Büchstr. an Heinrich Krukow (1520; XVII, 58), sowie eines Gartens am Lustenbrink (1523; XVII, 67v.). Nach dem Tode des W. Bedego, der bald nach seiner Amtsniederlegung (1525; Vgl. Pom. Gen. II, 307), infolge der politischen Unruhen und Verfügung der Pom. Herzoge, eintrat, erhielt Henning ein Haus in der Brüggstr. (1527; XVII, 75v., 76) für ein Capital von 100 M. als Pfand, und war Testamentsvollzieher des Priesters Nik. Dankwart, sowie (1530; Stet. Arch. Gr. Nr. 232, 233) Vorsteher der Marientide. Da das alte Probsteigebäude (das jetzige Amtsgericht) am 20. Oct. 1506 abgebrannt war, so erhielt Henning L. wahrscheinlich die alte Defanei (Nikolaistr. Nr. 1; v. o. p. 686) als Amtswohnung überwiesen, wenigstens machte er (1536; Balthasar, von den Akad. Geb. p. 42, 74; Ros. II, Nr. 111) Ansprüche auf dieselbe gegen Gort Schmalensee, welche der Rath dahin verglich, daß letzterer ihm jährlich 3 Gulden Miethe zahlen sollte. In dieser Zeit war L. nicht mehr in Greifswald anwesend; am 1. Nov. 1531 hatte nämlich infolge von Knipstrows Berufung der katholische Gottesdienst aufgehört. Als dann (1532) drei evangelische Geistliche, Joh. Schulz an die Nik. K., Clem. Timm an die Mar. K. u. Math. Eggert an die Jak. K. berufen wurden, verließ L. die Stadt, und beschränkte sich auf die Verwaltung der ihm vom Bischof von Schwerin übertragenen Archidiafonate von Tribsees und Parchim. Als solcher war er (1532, Sept. 18; Mehl. Jahrb. XXIII, 248) bei der

Huldigung gegenwärtig, welche die Vasallen des Stiftes Schwerin dem Herzog Magnus, als Administrator und postulirtem Bischofe leisteten, sowie als Zeuge (1536, Nov. 13; Lib. Civ. XVII, 85; Bohlen, G. Bohlen, Nr. 613) bei Jaspar Apenborgs Erbtheilung, und verkaufte (1539; XVII, 92 v.) durch seinen Bevollmächtigten Mart. Hoppenstake eine Bude in der Rothgerberstraße an Achim Schröder. Er starb<sup>1)</sup> am Ausgange des Jahres 1540, infolge dessen die von ihm genoßene Vic. der Brigittencapelle (1541, Jan. 4; Gest. Nr. 550) an Johann Engelbrecht übertragen wurde.

### Das Amt des Dekans und Vicedekans.

Den zweiten Rang nach dem Präpositus hatte der Dekan, dessen Wirkungskreis dem des Priors in den Klöstern vergleichbar ist. Aehnlich wie dieser, führte er die inneren Angelegenheiten des Capitels,<sup>2)</sup> hatte die neu eintretenden Domherren zu vereidigen und einzuführen, ihre Beichte entweder selbst zu hören, oder ihnen einen Beichtiger (confessor) zu bestellen, sowie auf Sitte und Ordnung zu achten, demzufolge er die Disciplinargewalt durch Suspension, Excommunication und Interdiction über die Mitglieder des Capitels, und in Gemeinschaft mit diesen auch über den Präpositus übte, während er selbst einem gemeinsamen Beschluß des Präpositus und Capitels unterworfen war, von welchen beiden an den Bischof appellirt werden konnte. Außerdem hatte er die obere Leitung des Gottesdienstes u. Domstiftes,

<sup>1)</sup> Mohrnikes Angabe (Mr. v. Suttens Klagen, p. 360), daß er 1517 gestorben, und seine Witwe an Prof. Joh. Oldendorp vermählt sei, beruht auf einer Verwechslung mit seinem Verwandten Hans Løge, der wahrscheinlich ein Sohn des Rathsherrn Heinrich L. war. Henning L. durfte als Geistlicher nicht verheiratet sein. Vgl. oben p. 822.

<sup>2)</sup> Vgl. Klemplin, Dipl. Beitr. p. 315, 316, 342, 348. Nach den Univ. Annalen, p. 16, und den Univ. Urk. Nr. 34, 38, 40 erhielt der zweite Decan H. Rade, mit Zustimmung des Präpositus, die geistliche Gerichtsbarkeit und Strafgewalt (cohercio in clerum ecclesie et iurisdictionio). Ein Beispiel der Ueberschreitung der Gerichtsbarkeit des Domcapitels v. o. p. 807.

indem er die einzelnen Pflichten an die Domherren und Vicare sowohl im Cultus, als im Capitel vertheilte, ihnen Urlaub gewährte oder verweigerte, sowie ihre Leistungen prüfte und berichtigte. Endlich war er verpflichtet, für die Sitzungen des Capitels das vorliegende Material zu ordnen, zum Vortrag zu bringen, die Stimmen zu sammeln und die Entscheidungen auszuführen, resp. den betreffenden Aemtern bekannt zu machen. Infolge dieses umfassenden Wirkungskreises, der, hinsichtlich der inneren Leitung des Capitels, den des Präpositus an Bedeutung noch übertraf, hatte der Dekan die zweite Stimme nach dem Präpositus, resp. die dritte nach dem Bischof in den Sitzungen, sowie einen bevorzugten Sitz (stallum) im Chor neben dem Präpositus, welchem er, resp. dem Bischof, wenn dieser das Hochamt hielt, assistirte, und, während der Präpositus das Evangelium las, selbst die betr. Epistel vortrug. Als Einkünfte bezog der Dekan eine von H. Nacke (1457) begründete und mit dessen Hause verbundene (Ann. Univ. p. 32) Vicarie, und außerdem noch (Vgl. o. p. 380) ein zweites Beneficium, welches Joh. Tagge (1519) gestiftet hatte. Beim Todesfall, bei Krankheit und Abwesenheit wurde er durch den Senior des Capitels, bisweilen auch durch einen Vicedekan vertreten, dessen Stellung der des Subpriors entsprach. Als Amtswohnung diente dem Dekan Anfangs (Vgl. o. p. 684) das Haus H. Nackes, Nikolaistr. Nr. 1, später aber, als dasselbe von dem Domherrn Barthold Lüchow bewohnt wurde, und (1536; vgl. oben p. 686) zwischen Curt Schmalensee und dem Präpositus Henning Løge streitig war, das große Gebäude (Domstraße, Nr. 14), welches nach der Reformation zur Generalsuperintendentur, dann zur geburtshülfslichen Klinik, und gegenwärtig zu verschiedenen Zwecken eingerichtet ist.

Die Dekanei, sowie die Präpositur erhielten ihre Stelle nicht unmittelbar an der Straße, sondern auf zurückliegenden Höfen (woher der Name Probsteienhof entstand), wahrscheinlich um die Geistlichen vor dem Geräusch des öffentlichen Verkehrs zu bewahren. Vor der Dekanei lag, an dem Eingang von der Domstr., ein gothisches, mit Zinnen geschmücktes Portal, welches erst in der Mitte dieses Jahrhunderts abgebrochen wurde.

# Reihenfolge der Dekane

und Vice - Dekane.

(1457 — 1532.)

## 1) Johannes Wulff,

(Lupi) dec. 1456—7,

aus Danzig gebürtig und deshalb auch „Joh. Lupi de Prusia“ genannt, war Professor und Doctor der Theologie, und der erste Dekan des Gr. Domcapitels, mußte aber wegen der, in Gemeinschaft mit C. Lofz, J. Hane und D. v. Dorpen, gegen Rubenow unternommenen Feindseligkeiten (1457) die Stadt verlassen, und kehrte erst (1470; Ann. p. 44; Alb. I, 27) nach Greifswald zurück, wo er, nachdem er inzwischen den Magistergrad erworben hatte, aufs Neue in der Theologischen und Artisten Fac. lehrte und auch das Rectorat übernahm (Vgl. Kosgarten, Gesch. der Univ. I, 103). Infolge seiner Flucht erwählte das Gr. Domcapitel (1458, Mai 16; Kos. Nr. 38) den bisherigen Cantor Heinrich Nacke zu seinem Nachfolger, und erhielt (Juni 21; Kos. Nr. 40) vom Bischöfe die dazu erforderliche statutenmäßige Bestätigung, aus welchem Grunde Nacke auf seinem in der Mik. K. (Vgl. ob. p. 410) erhaltenen Grabstein „primus electus, approbatus et confirmatus Decanus huius collegiate ecclesie S. Nicolai“ genannt wird.

## 2) Heinrich Nacke,

(dec. 1458—61),

wahrscheinlich aus Mecklenburg<sup>1)</sup> stammend, empfing schon vor d. J. 1438 die Priesterweihe, war (1441; v. o. p. 354) Vor-

<sup>1)</sup> Ueber Personen des Namens Nacke, den Ort Nakenstorp und den Slavischen Ursprung des Namens, vgl. Reg. zum Meckl. UB. IV, und XI, Meckl. Jahrb. XV, 209; XIX, 110, 115; XLV, 7—9; XLVI, 98; Miklosich, Bildung der Ortsnamen aus Personennamen, p. 48, Nr. 208; Bild. der Ortsnamen a. Appellativen, p. 65, Nr. 368. Ein Germanischer Ursprung des Namens und Zusammenhang mit Nachen am Rhein, den man nach der Variante „Akenstorp“ annehmen könnte, ist weniger wahrscheinlich. In der

steher der M. Magdalenen Br., sowie (1445; vgl. ob. p. 777 ff.) Notar bei Arn. Vaders Prozesse, und wurde bei Stiftung der Universität am 15. Januar 1457 (Alb. Univ. I, 5) mit den Worten „dominus Hinricus Nacke, d. 1 mr.“ immatriculirt. Bei der Gründung des Domcapitels (Vgl. Ann. p. 10 u. unten die Reihenfolge der Cantoren) übernahm er zuerst auf kurze Zeit (1457, Juni 12 — 1458, Juni 21; Kos. Nr. 34, 38, 40; Ann. p. 10) das Amt eines Cantors, und dann nach J. Wulffs Abgange, bis zu seinem Tode, das Dekanat, mit der geistl. Gerichtsbarkeit u. Strafgewalt (cohercio in clerum et iurisdiction). Im Besitz eines namhaften Vermögens erwarb er (1438 — 60) eine große Anzahl von Renten<sup>1)</sup> in Landgütern, sowie (1442; Lib. Her. XVI, 204; Kos. II, Nr. 55, v. 1. Jan. 1461; vgl. oben p. 684) zwei Häuser am Nikolairchhof, das eine (1442) von den Provisoren der Nik. K. Joh. Erich und Conr. Putlist, das nach seinem Tode an die Kirche zurückfallen sollte, das andere

Urf. v. 21. Jan. 1438 (Palthen, Cod. Acad. No. 68) wird er schon „her Hinrik Nacke, presler“ genannt.

<sup>1)</sup> An Renten erwarb H. Nacke u. A. (1438, Jan. 21; Palthen, Cod. Ac. No. 68) 5 M. aus Brünsw v. Thid. Dowet für 50 M.; (1438, Nov. 18; Palthen, Nr. 65) 10 M. v. Jar. Laas a. Spiegelsdorf für 100 M.; (1443, Oct. 1; Palth. Nr. 63) 3 M. a. Grabow b. Rakow v. Reim. Schmalensee für 30 M.; (Nov. 19; Nr. 66) 9 M. a. Lodemanshagen v. Cl. v. d. Borne f. 100 M.; (1445, Febr. 5; Palth. Nr. 71) 1 M. Weede aus Neppzin für 10 M. von Barmim VII.; (1447, Febr. 8 — 10; Palth. Nr. 64 a., b.) 3 M. v. Dr. Berlen, Schulz zu Wyl, für 30 M.; (1448, Jan. 2; Stet. Arch. Gr. Nr. 248; Wolg. Znb. Nr. 1072 — 3) 5 M. v. Thid. v. d. Borne aus Lodemanshagen für 50 M.; (1448, Nov. 13; Palth. Nr. 72) 11 M. v. Cl. und Reim. Schmalensee zu Dönnie für 130 M.; (1449, Dec. 6; Palth. Nr. 73) 4½ M. a. Benekenhagen von Cl. u. H. Schmachteshagen u. H. Bilow f. 50 M. (1449, April 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 99; Wolg. Znb. Nr. 1074; Reg. Wolg. No. 263) 5 M. a. Rubenow für 50 M. v. Thid. v. d. Borne; (1455, Sept. 8; Palth. Nr. 62) 6 M. Weede a. Dönnie für 70 M. v. Wartslaw IX.; (1458, März 7, Nr. 70) 5 M. a. Bauer für 50 M. v. Sberd Lepel; (1459, Jan. 17; Nr. 69) 24 Sch. a. Brünsw für 15 M. v. Thid. Dowet; (1460, Juni 5; Nr. 75) 4½ M. a. Korin f. 50 M. v. Claus Lepel z. Bauer; (1460, Nov. 11; Nr. 74) 7 M. a. Bömitz für 70 M. v. Mart. und Drenß Keding; (1460, März 30; Stet. Arch. Gr. Nr. 140; Wolg. Znb. Nr. 1046) 12 M. a. Rülshagen f. 140 M. v. Kolof v. d. Borne zu Priskwall.

(Nikolaistr. Nr. 1) vom Heiligengeisthospital, welches er testamentarisch (1461) nach seinem Tode als Wohnung für seine Nachfolger im Dekanate anwies, und mit den Einkünften seiner Präbende vermehrte. Von den ihm gehörenden Renten bestimmte er (1457, Juni 17; v. o. p. 373; Kos. Nr. 32) die Hebungen aus Dönnie, Grabow bei Ratow, Spiegelsdorf, Lodemanshagen, Rappenhagen und Greifswald, im Ganzen 50 M. zu einer Vicarie „in hon. Dei, Marie, S. Ap. Petri et Pauli, Simonis et Jude, S. Laurentii, S. Katerine et Margarete, Barbare et Dorothee“, unter dem Patronate seiner Oheime Heinrich u. Peter Krukow, welches später an den Rath übergehen sollte, eine Stiftung, welche (Juni 18; Kos. Nr. 32, 33) die bischöfliche Bestätigung erlangte. An der Originalurkunde (Stet. Arch. Gr. Nr. 134 a.) hängt das spitzovale Siegel Heinrich Nades, mit der Figur des St. Laurentius, mit dem Krost, und der Umschrift „S. Hinrici [Nacken] presbiteri“. Nach einer anderen bischöflichen Verfügung v. 5. Juli 1457 (Gest. Beitr. Nr. 360) behielt H. Nade den Genuß obiger Vicarie, sowie eines ihm als Vorsteher der Magdalenen Br. zustehenden Beneficiums, welches unter deren Patronat stand, auf Lebenszeit. Außerdem stiftete er 1 Memorie und 9 Consolationen, u. A. des Hl. Antonius und Laurentius, sowie zu Epiphantias (Vgl. oben p. 370, 381—2), und schenkte der Universität (1459; Ann. p. 24, 31, 32; Lib. Dec. 39) mehrere Gefäße, u. A. der Artistenfacultät einen großen Krug (magnam anforam). Am 18. Oct. 1460 wurde er, in dankbarer Anerkennung seiner der Univ. gespendeten Wohlthaten (Ann. p. 30; Alb. I, 13), zum Rector gewählt, starb jedoch während seiner Amtsführung, nachdem er am 4. Januar wegen Krankheit sein Testament vollzogen hatte, am 11. Jan. u. wurde in der Nik. K. bestattet, wo sein Grabstein (S. o. p. 410) noch jetzt erhalten ist. Nach seinem letzten Willen vermehrte er die oben genannte Vic. noch mit 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Renten und seinem Hause (Nikolaistr. Nr. 1), zum Besten seiner Nachfolger im Dekanat, und stiftete außerdem 2 größere Vicarien in der Marien- und Jakobikirche, unter dem Patronat der Gregorius und Apostel Br. (Vgl. oben p. 534, 542; 630, 636), und 3 kleinere Beneficien

für die St. Georghospitäler in Greifswald und Gristow, sowie für das Kl. Budagla, indem er zugleich diesen Stiftungen, sowie der Artistenfacultät eine Reihe werthvoller Bücher, der Vic. bei der Jak. K. auch mehrere Kleinodien vermachte. Außerdem bestimmte er eine Summe zum Bau der Nik. K., namentlich zur Restauration des Chores und der Kanzel (Ann. Un. p. 32; Kos. Nr. 56; vgl. oben p. 291), sowie für die übrigen Kirchen und Klöster, und für die Capelle in Dönnie, und 40 M. zur Verbesserung der städtischen Straßen (viarum publicarum opidi). Endlich verordnete er mehrere kleinere Legate seinen Verwandten, d. h. seiner Schwester Metke, Witwe von Mich. Bolmer, und Joh. Bolmer, seinen Muhmen Lutgard Lantrider und Brigitte Gütkow, der Witwe Wedege, seinen Mutterbrüdern Heinrich u. Peter Krukow, seinem Oheim Nik. Schmalensee, ferner seiner Magd Metke Koske, sowie den ihm befreundeten Geistlichen, und seinen Testamentsvollziehern: Dr. G. Rubenow, Joh. Ludowici und den genannten Heinr. und Peter Krukow.

### 3) **Herrn. Schlupwachter,**

(dec. 1461 — 90).

**Georg Walter,**

(Viceban 1461—74).

Hermann Schlupwachter gehörte zu einer alten Gr. Familie,<sup>1)</sup> von welcher Ludeke Sch. schon i. J. 1363 neben der Nik. Kirche, und Hermann Sch. sen. i. J. 1403 am Markte wohnte, und Hans Sch. senior, verheiratet mit Tilseke v. Dorpen (Johanns v. D. Schwester), v. 1426—50 Mitglied des Greifswalder Rathes war, und stammte anscheinend aus der Ehe von Hans Sch. iun.

---

<sup>1)</sup> Lib. Obl. XV, 73 v. (1363), 172, 176, 182, 189 v., 204 v., 223, 229 v., 234 v., 246; Lib. Her. XVI, 35 v. (1363), 87, 122 v., 127 v., 130 v., 134 v., 141 v. (1403), 144, 151, 158, 169 v., 173, 180 v., 186, 188 v., 191, 195, 196 v., 197 v., 198, 201, 202, 202 v., 205 v., 213, 216 (Kos. II, p. 278, Nr. 250) 217; Pom. Gesch. Denkm. III, p. 32, Taf. I; Or. Urf. Stet. Arch. Gr. Nr. 179 b. (1488). Im Jahr 1492 (XVII, 30; vgl. ob. p. 357) war Hans Schlupwachter (laicus) Bevollmächtigter des Dr. Gerwinus Romnegartwe beim Verkauf des Hauses Nikolaistraße Nr. 3 an die Papencollation.

mit Lutgard Rubenow, einer Tochter des W. Heinrich R. sen. († 1419), aus dessen Nachlaß Hans Sch. (1451) das Haus am Markt, Nr. 11, mit dem Hinterhause in der Brüggestr., sowie mehrere andere Grundstücke und Renten empfing. Hermanns Sch. iun. Schwester Tilseke war an Heinrich Stafe (cons. 1459—67) verheiratet, und genoß als Witwe (1488; vgl. ob. p. 356) mit ihrem Bruder eine Rente, die nach beider Tode an die Dreifaltigkeits Br. fallen sollte. Mit Dr. Heinrich Rubenow durch die oben erwähnte Verwandtschaft (seine Mutter Lutgard war eine Schwester von Dr. Heinrichs R. Vater Arnold R. cons. 1419 — 30), und gemeinsame Liebe für die Wissenschaften verbündet, unterstützte er denselben mit großem Eifer bei der Gründung der Universität und des Domstiftes, wozu er wegen seiner Kenntnisse, seines Reichthums und seines Ansehens besonders befähigt war. Nachdem er schon früher die Priesterweihe u. (1444; *Wolg. Inv.* Nr. 919, 922) die Pfarrämter zu Bogebehagen und Stralsund (*Stet. Arch. Gr.* Nr. 171; *Ann.* p. 45; *Alb. I.*, 28v.), sowie den Grad eines Magisters und Licentiaten des canonischen Rechts und das Amt eines Schatzmeisters (*thesaurarius*) beim Camminer Domcapitel empfangen hatte, wurde er vom Bischof Henning v. Cammin (1455, Dec. 29; *Ros.* Nr. 6, 11) an den Bischof Stephan von Brandenburg gesandt, um die Stiftung der Greifswalder Hochschule zu empfehlen,<sup>1)</sup> und die Vereinigung eines Archidiaconats mit derselben zu versprechen, verhiess auch, in der Folge selbst über canonisches Recht Vorlesungen zu halten. Nach der Einweihung der Universität wurde er von deren Conservatoren, den Bischöfen von Cammin und Brandenburg, zum Subconservator der Hochschule, sowie zum bischöflichen Official (*Vgl. Ann.* p. 4; *Alb. I.*, 1v.; *Ros. II.*, Nr. 22, 25; v. o. p. 213) ernannt, und als solcher immatriculirt. Auch war er (1456, October 21; *Ros.* Nr. 16) bei der Schließung der Concordia und (1457, Juni 12; *Ann.* p. 10)

<sup>1)</sup> Nach den Univ. Annalen, p. 1 (*Ros. II.*, 159) „*dns Hermannus Slupwachter et Johannes Erixi, hic consul, procurarunt C flor. in Berlin in Marchia pro prima bulla commissionis*“.

bei der Erhebung der Mik. K. zur Collegiatkirche als Domherr zugegen, erhielt (1458; Ros. Nr. 44) eine ordentliche Professur des can. Rechts<sup>1)</sup> mit der betr. Präbende, und schenkte (1459; Ann. p. 22 ff.) 2 Loth Silber zu den Univ. Sceptern, und mehrere Gefäße von Zinn. Unter dem zweiten Rectorat Rubenows (1460, Febr. 4; Ann. p. 26; Pom. Gesch. Denkm. II, 129) erhielt er von diesem die Doctorwürde im canonischen Recht, und (1458, 1463, u. 1471; Ann. p. 17, 40, 45; Alb. I, 9 v., 16 v., 28 v.) das Rectorat, sowie (1475; Ann. p. 49) das Vicedancellariat. Nach H. Nades Tode entstand (1461; Ann. p. 33) ein Zwiespalt bei der Wahl zum Dekanate des Domcapitels, indem ein Theil der Mitglieder sich für Herm. Schlupwachter, der andere für Georg Walter erklärte, welcher Streit endlich dahin verglichen wurde, daß Sch. an W. eine Präbende von 50 M. abtrat, und daß Georg Walter die Würde eines Vicedecans erhielt, als welcher er (1469, Dec. 13; Stet. Arch. Gr. Nr. 151) neben Sch. genannt wird, und mit ihm 5 M. Pacht aus Candelin für das Domcapitel von Claus Lüffow und (1471; Gest. 1. Fortf. p. 16, Nr. 412 b.) 9 M. 4 Sch. aus Willershufen von den Brüdern Köller zu Jamigow für 100 M. erwarb; auch wählten beide (1469, März 30; Lib. Jud. XXI, 37) Lorenz Nfermengher zum Custos der Mik. K. und vereidigten ihn hinsichtlich der Bewahrung der kirchlichen Kleinodien. Dagegen war bei der Bestätigung der Gr. Privilegien durch Herzog Wartislaw X. (1464; Dähnert, Pom. Bibl. IV, 326, Nr. 64) Hermann Schlupwachter, als Dekan, ohne den Vicedekan, nur mit dem herz. Canzler Werner Samer, als Zeuge gegenwärtig; und ebenso (1473; Dähnert, Landesurkunden, II, 426) bei der Bestätigung der Priv. von Tribsees. Nach G. Walters Tode (1475) scheint Anfangs das Vicedekanat nicht wieder besetzt zu sein, wenigstens wird H. Schlupwachter (1483, Juli 29; Stet. Arch. Gr. Nr. 175 b.) bei der Erwerbung v. 3 M. Pacht aus Span-

---

<sup>1)</sup> Vgl. Urk. Stet. Arch. Gr. Nr. 171 v. 25. Juli 1480 „H. Slupwachter, lezer in deme hilgen gheistliken rechte, domherren to Campn, Dekene tome Grieswolde, kerkerer unser kerken Voghedehagen unde tome Sunde“.

bowerhagen für 30 M. Cap., als Dekan der Nikolai-Domkirche, allein angeführt. Außer den ihm von Rubenow verliehenen und im Zusammenhange mit seiner Professur stehenden Beneficien genoß er noch eine große Anzahl anderer Vicarien beim Heiligengeisthospital (1456; Kos. Nr. 20), bei der St. Georg und St. Gertrudscapelle (Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 124, 125, 136); bei den Altären der Haken, des Hl. Bartholomäus, und der Hl. Apollonia und Katharina, sowie in der Dreifaltigkeitscapelle und a. Alt. der Mik. K. (Klempin, Nr. 85, 86, 93, 108, 109, 113, 258, 858; v. o. p. 334, 355, 356, 360, 376—378), ferner in der Brigitten Cap. unter d. Patr. der Fam. Rubenow und Segeberg, sowie am Eldenaer Altar, u. Naches Vicarie in der Mar. K. (Klempin, Nr. 82, 90, 97, 801, 991; v. o. p. 532, 537, 542), ferner die Lübeck'sche Vic. in der Jak. K. und mehrere Consolationen (Vgl. oben p. 363, 383, 635), endlich außerhalb Greifswalbs die 13. Camminer Präbende, als dortiger Domherr; sowie mehrere Vicarien zu Treptow a. T., Daberfow, Saffen, Demmin und Busdorf, d. h. Behrenhof (Vgl. Klempin, Dipl. Beiträge, p. 321, Ann. und Nr. 84, 126, 107, 114, 121, 127). Er besaß außerdem 2 Häuser in der Hunnenstr., einen Hof (curia), welchen er (1485; XVII, 19) bewohnte, und ein Eckhaus, welches er (1465; XVII, 4v.) an seinen Schwager, den Rathsherrn Heinrich Stafe verkaufte, und theilte sich (1472) auch an der Erbauung des neuen Collegiums der Juristen, an der Ecke der Langenstr. Nr. 26 (Ann. p. 46; Kos. I, p. 94 ff.), sowie an der Beilegung des Stettiner Erbfolgestreites. Da er am 7. Aug. 1490 (Klempin, Nr. 84) als verstorben bezeichnet wird, so ist sein Tod wahrscheinlich im Sommer 1490 erfolgt.

#### 4) Joachim Jordan,

(dec. 1490 — 91),

Magister und Scholastikus zu Colberg, reiste als solcher (1490; Klempin, Nr. 219, 228 — 9), im Auftrage des Administrators des Camminer Domcapitels, Georg Putkamer, nach Nürnberg und Rom, und erhielt nach H. Schlupwächters Tode im Sommer 1490 das Greifswalder Dekanat, dem er jedoch schon am 7.

Februar 1491 (Klempin, Nr. 284) zu Gunsten des Dr. Martin Carith wieder entsagte, und das Archidiaconat zu Arnswalde antrat. In der Folge begleitete er dann (Klempin I, Nr. 797, 811, 812, p. 246; II, p. 442; III, p. 544) den Herz. Bogislaw X. auf seiner Wallfahrt nach Rom und dem heiligen Lande i. J. 1496—98, und stiftete nach der Rückkehr im Camminer Dom, als dortiger Canonicus, (1500, Juli 1; vgl. Martin Dalmers Tagebuch in Böhmers Kanow, p. 299, 300, 305) eine der Jungfrau Maria geweihte Vicarie, aus Dankbarkeit für seine Befreiung aus der ihm von den Türken drohenden Gefangenschaft.

### 5) Martin Carith,

(dec. 1491—93),

aus einer Colberger Patricierfamilie,<sup>1)</sup> ein Sohn des Rathsherrn und Rämmerers Hans Carith (1457—90), studirte in Rostock (1464) und Greifswald, wo er (Alb. Un. I, 30) am 25. Jan. 1473, unter Joh. Parlebergs Rectorat, mit den Worten „Martinus Caryt de Colberga, rev. ac nob. dni, dni Ladewici, dei gracia eccl. Cam. Postulati, Comitis de Euersten, ac dni terre Nougarde Secretarius — gratis propter beneficia impendenda vniuersitati; dedit 3 s. cursoribus“ immatriculirt wurde. Nach Empfang der Priesterweihe, erhielt er (1481) das Archidiaconat in Arnswalde, die Würde eines Vicentiaten im canonischen Recht, und (1483; Alb. Un. I, 54) an Stelle von Dr. Joh. Brugghe eine ordentliche Professur „in antiquis iuribus“, nebst zwei Canonicaten bei der Mar. K. in Stettin, und der Mik. K. in Greifswald, sowie das Dekanat bei der Mar. K. in Colberg. Nachdem ihm dann (1487; Ann. p. 69; Alb. I,

<sup>1)</sup> Vgl. Riemann, Gesch. der St. Colberg, I, p. 248, 256, II, p. 110. Bei der Immatriculation im Alb. I, 30, findet sich als Randbemerkung von späterer Hand „Postea factus Episcopus Camminensis“; Schöttgen, Alt. und Neues Pommerland, p. 372 (1481). Nach Klempin, Dipl. Beiträge, p. 322, Ann. genöß er die 15 Präbende des Camminer Domcapitels; über die sonst von ihm genoßenen Vicarien vgl. a. a. O. Nr. 660, 689, 734, 795, 881; und Rub. Bibl. 10, B. V, f. 258, Nr. 13—17; Balt. Stud. XXI, 1, p. 16, sowie oben p. 380.

63) das canonische Doctorat und das Rectorat verliehen, und er (1490; Klempin, p. 501; Visch, Behr, Nr. 575) als Richter in dem Proceffe gegen Bernd Malhan berufen war, gelangte er (1491, Febr. 7; Klempin, Nr. 284) zum Defanat der Greifswalder Mik. Kirche, welchem er jedoch schon am 14. Febr. 1493 (Klempin, Nr. 737) zu Gunsten Martin Dalmers wieder entsagte. Sodann begleitete er (1496—98) den Herz. Bogislaw X. auf der Wallfahrt, und wurde nach der Rückkehr zum Bischöfe von Cammin erhoben, welche Würde er von 1498—1521 bekleidete (Vgl. Böhmer, a. a. O. p. 300, 305; Klempin, Dipl. Beiträge, p. 226, 544).

## 6) Martin Dalmer,

(dec. 1493—1501).

**Grasm. Volrat und Wichman Cruse,**

(Vicebafane, 1494—98).

M. Mart. Dalmer, aus Colberg gebürtig, bekleidete dort (1492; Klempin, I, Nr. 493) neben seinem Heimatsgenossen, dem Defan M. Carith, das Amt eines Schatzmeisters (thesaurarius), u. erhielt dann (1493; Alb. Un. I, 80; Klempin, I, Nr. 737, 813; v. o. p. 372, 380), nach Cariths Abgange, das Defanat des Gr. Domcapitels, nebst den betr. Präbenden, mit welchem er auch (Klempin, I, Nr. 784, 817, 1013; v. o. p. 214) das Amt eines bischöflichen Officials und (1493, Oct. 18) das Rectorat vereinigte. Um das Ansehen der Universität zu heben, übertrug ihm Herz. Bogislaw X., außer der Würde eines Subconservators, in Gemeinschaft mit dem Camminer Präpositus Dr. Bernhard Eggebrecht und Dr. Germ. Ronnegarwe (1493; Lib. Dec. 69; Ros. I, 138, II, 250 ff.), die Reformation<sup>1)</sup> der Gr. Hochschule,

---

<sup>1)</sup> Bei Antritt seines Rectorats (1493, Oct. 18; Alb. I, 80) wird er „studii — deputatus specialiter reformator“ genannt. Bei der Immatriculation der 3 Professoren (Alb. I, 79), welche infolge der herz. Empfehlung keine Eintrittsgebühren (nihil soluit) zahlten, hat der erzürnte Prof. Bukow am Rande bemerkt „Fuit ergo nihil aliud, quam Præterite, sicut cum multis“; Bukows Zorn war wohl besonders dadurch erregt, daß Bogislaw X., um das Geld zur Wallfahrt zusammenzubringen, die Einkünfte der Universität

demgemäß dieselben mehrere Bauten unternahmen, und drei neue Lehrer: Mr. Malchow a. Bismar, Nif. Louwe a. Stettin und Joh. Rode a. Hagen bei Minden, welche zu Rostock den Magistergrad empfangen hatten, beriefen. In der Folge begleitete er (1496 — 98) den Herzog auf seiner Wallfahrt, als fürstlicher Notarius, und hinterließ über diese Reise ein ausführliches Tagebuch (Vgl. Böhmers Rangow, p. 300—326; Kos. I, 140, Anm.). Während dieser Zeit fand er seine Vertretung zuerst durch den früheren Pleban der Mar. K. Erasmus Volrat, welcher, als Vicedefanus, (1495) die Preßesche Vic. an Thom. Häter und (1496, Sept. 4) die Rathsvic. an Joh. Wilzman (Gest. Nr. 445 — 7; 453—4; v. o. p. 323—4, 372, 379) verließ. Ihm folgte der Artist M. Wichman Cruse, seit 1495 (Alb. I, 83) Domherr der Nif. K., welcher (1496, Dec. 12; Balthen, Cod. Acad. No. 91 b.) den Schwedischen Mag. Joh. Johannis; (1497, April 6; Kos. Nr. 92; Gest. Nr. 456 ff.) den Priester Herm. Schwichtenberg (v. o. p. 416); und (1498, Febr. 5; Gest. Nr. 459) den Baccalar Andreas Boss, als Vicedefanus, in die ihnen verliehenen Vicarien einführte.

### 7) Jakob Eggebrecht,

(dec. 1501—19),

wahrscheinlich ein Verwandter des Camminer Präpositus Bernhard Eggebrecht, und Mitglied des Cam. Domcapitels, als welcher er (Klempin II, p. 322, Anm. p. 337, XII) die 14. Präbende genoß, und einer Vic. am Altar Marie de compassione, hinter der Kanzel des Cam. Doms, vorstand, erscheint (1501, Juni 10; Stet. Arch. Allg. geistl. Urk. Nr. 179) zuerst als Defan des Gr. Domcapitels, und Zeuge des Herz. Bogislaw X., übergab jedoch dieses Amt (Gest. Nr. 505; Schwarz, Dipl. Univ. No. 126) schon am 1. Dec. 1519 an Joh. Tagge, bisherigen Pfarrer zu Altenfähr (Veere) auf Rügen. Am 21. Dec. 1522 überließ er

---

schmälerte (Lib. Dec. 71 v.; Kos. I, 140; II, 252). Ueber sonstige Präbenden Martin Dalmer's, vgl. Klempin, Dipl. Beitr. I, Nr. 791, 72, 493, 734, 659, 794—5, II, p. 338.

ein Cap. v. 150 M. für 9 M. Rente aus Gargelin an Tönnies Sastrum zu Salchow (Gest. 1. Fortf. p. 22 ff., Nr. 510 c., 513 c.).

## 8) Johannes Tagghe,

(dec. 1519—23),

aus Stralsund (Lib. Dec. f. 27) gebürtig, und vielleicht einer Nordischen Familie<sup>1)</sup> angehörig, welche auch den Namen „Tacke, Takko, Taccius“ führte, wurde (1478; Lib. Dec. f. 27) zum bacc. artium, und später (XVII, 59) zum Magister promovirt, wirkte in Stralsund als Notar, und vollzog als solcher (1489, Jan. 21; Strals. Kalands Arch.) das Test. des Br. Lud. von Dorpen (S. unten). In der Folge (1503, Febr. 10; Meßl. Jahrb. XII, 339) Baccalar des canonischen Rechts, u. Official der Güstrower Präpositur, sowie (1507, Sept. 5; Balthen, Cod. Ac. No. 99; Ros. Nr. 98) auch Official des Archidiaconus von Tribsees, verlieh er in dieser Stellung dem Meßl. Kanzler Br. v. Schöneich die Pfarre zu Teterow (1503), und nahm (1507) die Präsentation des M. Peter Rüstth zu einer Vic. beim Heiligengeisthospital entgegen. Darauf erhielt er (1508, April 30; Balthen, Nr. 100) die Priesterweihe, und erwarb 3 M. R. aus Lugeviß für 30 M. von Stoislaf v. d. Osten zu Gingst. Als dann zum Domherrn von Bügow und Cammin befördert, verlieh er (1510, April 27; Stet. Arch. Gr. Nr. 209; v. o. p. 821) an Christoph von Pommern eine früher von Hen. Loge ministrirte Vic. bei demselben Hl. Geisthospital, und stiftete (1519, Aug. 23; Balthen, Nr. 109; Ros. Nr. 106; v. o. p. 380) eine

<sup>1)</sup> Vgl. Reg. zum Meßl. Urk. Buch, Th. IV, u. XI; Pott, Personenamen, p. 301. Zu derselben Fam. gehörte wahrscheinlich der Greifswalder Schulrector M. Lucas Taccius (Vgl. Gesterding, 1. Fortf. p. 169; Lib. Civ. XVII, 196, v. J. 1606), verh. mit Benigna Schwarz, Paul Böschows Witwe (Gest. p. 186, Nr. 51). In Rosengarten, Gesch. der Univ. II, Nr. 106, ist, statt Bransdorf, „Eransdorf“ zu berichtigen. Nach Lib. Civ. XLVII, 4 v. gehörten 100 M. „tho deme Humiliauit, dat Mag. Johann Tagghe in S. Nic. kerke bestediget heft; de pechte sinth in des Capittels Register geseceven“. Vgl. S. Bukows Test. in A. G. Schwarz, Mon. Gryph. I, No. 146 „sub officio Humiliauit“.

speciell für den Dekan der Rif. K. bestimmte Vicarie, mit 18 M. Einkünften aus 2 Häusern in Stralsund, sowie aus Gransdorf und dem oben angeführten Lugeviß, welche Bischof Mart. Carith (Oct. 25) bestätigte. Zugleich erbat er von diesem und dem Rügischen Präpositus Joachim Crassow, als Vertreter des Bischofs von Roeskilde, die Genehmigung, die von ihm verwaltete Pfarre zu Altenfähr (Veere) auf Rügen mit dem Gr. Dekanat Jakob Eggebrechts zu vertauschen, und wurde (1519, Dec. 1; Gest. Nr. 505; Schwarz, Dipl. Un. No. 126) von dem Cam. Dekan Joh. Lichtevoth, als Vertreter des Cam. Bischofs, in Gegenwart der Priester Pet. Knesen und Pet. Barch, sowie des Notars Enwald Eggebrecht, in seine neue Würde eingeführt. Während seiner Amtsverwaltung empfahl er (1519, Dec. 9; Alb. Univ. I, 133 v.) Martin Koster aus Schiefelbein zur unentgeltlichen Immatriculation, und kaufte (1520, Sept. 12; XVII, 59) ein Eckhaus in der Rothgerberstraße mit Acker und Garten von dem Rathsherrn Joh. Smiterlow. Als Amtswohnung diente ihm die neue Dekanei (Domstraße, Nr. 14; v. ob. p. 684—687, 830), deren Eingang er (1521; Alb. Un. I, 229) mit mehreren Wappen, u. A. mit seinem Familien-Emblem<sup>1)</sup> verzieren ließ. In Stralsund stiftete er eine Capelle in der Mar. K. und starb vor dem 21. Febr. 1525, z. w. Zeit seine Test. Vollzieher über seinen Nachlaß verhandelten (Strals. Chron. III, 475; Balt. Stud. XXVI, 216).

<sup>1)</sup> In der Randbemerkung (Alb. Un. I, 229) „videlicet rubeo Grypho sine inauratis unguis; id enim fuisse Academiae Insigne antiquitus, conspicitur tum in maiori sigillo, tum in suprema parte portae domus Decaniae, vbi initio est Insigne Episcopi, deinde Insigne Academiae (ruber Gryphus), tertio Insigne primi Decani, quarto Symbolum D. Johannis Tacken, Decani vltimi, qui portam illam extruxit anno 1521“ ist zu berichtigen 1) daß der rothe Greif, ohne goldene Klauen, nicht als Univerfitätswappen galt, sondern nur einen Theil desselben (Vgl. Rosgarten II, Taf. III, Nr. 15), neben der bisch. Figur, bildete, sowie daß seine Farbe aus dem Siegel nicht erkennbar ist; 2) daß nicht Joh. Tacke, sondern Heinr. Bulow iun. der letzte Dekan war. Als erster Dekan ist wohl wohl weniger Joh. Wulff (Lupi), der nur kurze Zeite im Amte war, als Heinr. Nade anzusehen (Vgl. Balthasar v. d. Akad. Geb. p. 20). Die Wappen Nades (resp. Wulffs) u. Tackes sind unbekannt.

## 9) Heinrich Bukow inn.,

(dec. 1523—32),

ein Neffe des Präpositus Heinrich Bukow sen. (vgl. o. p. 808 ff.), war ein Sohn von dessen Bruder Nikolaus B. (Stet. Arch. Gr. Nr. 98) auf Brüssow, aus dessen Ehe mit Anna Wakenitz,<sup>1)</sup> einer Schwester von Albrecht B. auf Clevenow, aus dem alten Pom. Geschlecht (S. Pom. Geneal. II, 13—68). Am 22. Aug. 1483 (Alb. I, 55) unter dem Rectorat Walter Hoveners immatriculirt, und (1490; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 24) im Besiz einer Präbende der Rif. K., setzte er seine juristischen Studien später in Bologna fort, und erlangte (1493; Alb. I, 79) den Grad

<sup>1)</sup> Vgl. Heinrich Bukows Testament v. 1537 (Gest. Nr. 545; vgl. ob. p. 380, 527), in welchem seine Mutter Anna, und Albrecht u. Claus Wakenitz, als seine Oheime, genannt sind, und Pom. Genealogien, II, p. 31, wo jedoch Albrechts B. Schwester Anna nicht erwähnt ist. Vgl. Alb. Univ. I, 84 (1496), 96 (1500), 103 v. (1503), 107 (1505), 113 (1509), 118 (1512), 130 (1518). Bei dieser letzten Wahl bemerkt er, daß er nicht darnach strebe, häufiger als siebenmal zum Rector erwählt zu werden, da nämlich Jesus in den 7 Bitten des Vaterunser alle unsere Wünsche zusammenfasse. Ferner tadelt er seinen Collegen Joh. Oldendorp, daß er sogleich nach der Doctorpromotion zur Trauung geschritten sei, mit ff. Worten „et finito laudabili cantico „Te deum laudamus“ [in ede beatissime virginis Marie], mox et in continenti in prefata ecclesia Sophiam, relictam Hans Lotzen, in facie ecclesie per verba de presenti solenniter in vxorem duxit, que solennitates hic nunquam vna die haberi vise sunt. Et proficiat sibi in vitam eternam, Amen. Navigasti, vxorem duxisti“. In seinem Testament ordnet er für sich ein ganz stilles Begräbniß ohne Geläute und Gesang der Schüler an, und bezeichnet sich in demselben als „indignus presbiter et inutilis doctor“. Die in der von Prof. Jak. Gerschow (Vgl. Alb. Univ. I, 129 v. und II, 164 v.) verzeichneten Genealogie gemachte Angabe, daß H. Bukows Schwester Anna mit Johann Engelbrecht (Joachimi senatoris fil.) vermählt gewesen sei, ist dahin zu berichtigen, daß Anna Bukows Tochter, Anna Bave-man, mit Joh. Engelbrecht (Gest. 1. Fortf. p. 211, Nr. 1) vermählt, und daß dieser Joh. E. ein Sohn von Willen E. (cons. 1489—1502) war. Die richtige Abstammung geht aus den Urk. Stet. Arch. Eldena, Nr. 150, 151 (Gesch. Eldenas, p. 752) hervor. Ueber die Fam. Bave-man vgl. Dinnies, stem. Sund.; Pom. Geneal. II, 296 ff.; Ros. Gesch. der Univ. I, 165. Im Jahr 1544 (XVII, 101 v.) wird H. Bukows Haus in der Langenstraße mit den Worten „onus quondam Doctoris Bukowen — in pl. Longa“ bezeichnet.

eines Licentiaten, sowie eine Professur des canonischen Rechts, endlich auch (1515; Alb. I, 126 v.) die Doctorwürde. Während seiner langen akademischen Laufbahn (1493 — 1537), bekleidete er siebenmal das Rectorat, empfahl seinen Vetter (patruus) Joachim Bufow von Boltenhagen (1516), und Hen. Winterfeld von Tagenow (1521; Alb. I, 125 v., 136) zur Immatriculation, und zeigte, wie aus den betr. Eintragungen in die Matrikel und den Anordnungen seines Testaments hervorgeht, in seinem Leben innige Frömmigkeit und ernste würdige Gesinnung. Zugleich erhielt er (1494—1502; v. o. p. 214) das Amt eines bischöflichen Officials, wurde (1498; Gest. Nr. 459; v. o. p. 214, 355) Mitglied des Gr. Domcapitels und der Magdalenen Br., und gelangte durch den Tod seines Oheims und seiner Eltern in den Besitz von bedeutendem Grundbesitz und Vermögen. Von diesem verkaufte er (1496; XVII, 34 v.) ein Haus in der Fischstraße an Jasper Bigendorp, und behielt als Wohnsitz das Haus des Präpositus, welches, an der Ecke des Ganges zum Nif. Kirchhof (jetzt Nr. 28), neben der neuen dort i. J. 1472 (v. o. p. 837; Balthasar, v. d. Akad. Geb. p. 16) errichteten „schola iuristarum“ belegen, i. J. 1515 u. 1536 (XVII, 51, 84 v.) in seinem Besitze erwähnt ist. Dieses und ein drittes Haus in der Steinbeckerstraße, aus dem Nachlaß des Präpositus, sowie ein viertes in letzterer Str., das ihm von seinem Vater, Nikolaus B. vererbt und durch ihn nach einem Brande wieder neu erbaut war, vermachte er in seinem Test., nach der Mutter Tode, seiner Schwester Anna Bufow, vermählt mit dem Rathsherrn Heinrich Bave-man (1508—22), und nach deren Tode an ihre Tochter Anna Bave-man, in 1. Ehe verm. mit Joh. Engelbrecht, in 2. Ehe mit dem Rathsherrn Anton Voss (cons. 1545—59; vgl. dessen Grabstein oben p. 422). Nach Joh. Tagghes Abgange erhielt er das Dekanat des Nif. Domcapitels, und präsentirte in diesem Amte (1523, Oct. 13; Lib. Civ. VII, f. 353; Gest. 1. Forts. p. 23) den Priester Simon Schulte, als Scholasticus, zu der von diesem für dies Amt gestifteten Vicarie, wozu Bischof Erasmus (1523, Nov. 24) die Bestätigung ertheilte. Als Dekan der Nif. K. gehörte H. Bufow, in Gemeinschaft mit Dr. Joach. von Eichstedt

und dem Gr. WM. Vicco Bole, auch zu der Commission, welche (1529; Balt. Stud. XVIII, 159) die Zeugen in dem Prozesse des Stralsunder Oberpfarrherrn H. Steinwer gegen die Stadt Stralsund zu vernehmen hatte. Da die Klage des letzteren sich auf die Einziehung der Kirchengüter und Absetzung der katholischen Geistlichen (1523) bezog, so erhellt aus der Wahl der oben genannten Commissarien, daß dieselben mit großem Eifer dem alten Glauben anhängen, während Joh. Oldendorp, seitdem er die juristische Professur in Greifswald aufgegeben, und (1526; Krabbe, Univ. Rostock, p. 377) eine solche, sowie das Syndicat in Rostock angenommen hatte, sich entschieden für die Lutherische Lehre erklärte. In Greifswald blieben dagegen das Domcapitel, die Universität und die Mehrzahl des Rathes, u. A. auch der WM. Vicco Bole,<sup>1)</sup> dem katholischen Glauben bis zur Einführung der Reformation (1531, Nov. 1) getreu, und namentlich H. Bufow bekundete, auch nach Aufgabe seines Dekanates, in seinem i. J. 1537 (Gest. Nr. 545) errichteten Testament, ausdrücklich, daß er im Glauben an „unam s. eccl. catholicam et apostolicam“ bis zum Tode verharre, eine Gesinnung, welche er auch durch eine Reihe von Stiftungen für den katholischen Cultus bethätigte. Dazu gehören in der Mar. K. die Vermehrung der Marienide, namentlich mit den Renten, welche er gemeinschaftlich mit seiner Schwester Anna Baweman (1529, Dec. 13; Stet. Arch. Eldena, Nr. 150, 151; Wolg. Zw. Nr. 1038; Gesch. Eldenas, p. 752) in den Eldenaer Klostergütern Ladebo und Friedrichshagen besaß, sowie die Stiftungen „Marie compassionis“ (Vgl. ob. p. 143, 499, 527, 536), mit einem Bilde, in der großen südlichen Capelle der Mar. K., und für die zu derselben gehörende Gregorius Br.; — in der Nik. K. eine Vermehrung der Lübeck-Bufowschen Cap. sowie (Vgl. oben p. 344, 352, 380, 638) Stiftungen für die

<sup>1)</sup> Vgl. Zul. v. Bohlen, Gesch. des G. Bohlen, II, Urk. Buch, p. 53, Nr. 148. Nach dem mit den katholischen Geistlichen geschlossenen Vergleich (Lib. Civ. XLVII, 36 v. — 117) erhielt Heinrich Bufow nach der Reformation, als Decanus emeritus (1535 — 38), 20 M. aus der Capitalkasse, 2 M. aus der fr. Trinitatis, 8 M. aus der Gregorius Br. und 6 M. aus der Apostelbrüderschaft.

dortigen Marienide, mit einer ewigen Lampe vor dem Marienbilde, und die Magdalenen B.; — endlich für die Apostel Br. der Jak. K. Außerdem erhielt jede der 3 Hauptkirchen Gelder zum Bau, sowie jedes Kloster je 25 M. zu Seelenmessen; auch die Gertrudscapelle und das Georghospital, sowie die beiden Convente in der Raflowerstr. und der bei der Jak. K. (das jetzige Arbeitshaus) wurden mit Legaten bedacht; dagegen das Heiligengeisthospital und alle lutherischem Cultus geweihten Kirchen und Anstalten von Gaben ausgeschlossen, das erstere, wie er angibt, weil es Fremde beherbergte, die er des neuen Glaubens verdächtig halten mochte. Andere kleine Legate erhielten die ihm befreundeten Gr. Geistlichen, u. A. auch der letzte Abt von Eldena Enwalbus Schinkel, sowie von auswärtigen Klöstern die Franziskaner in Güstrow und Angermünde, die Dominikaner in Pasewalk, die Cartause in Stettin, die Aebtissin und eine Nonne Elis. Manow in Jvenack, sowie die beiden Georghospitäler in Gristow und Ranzin; auch war eine besondere Summe zur Vertheilung von Wecken (cuneus) am Frohnleichnamsfest ausgesetzt. Für den Fall, daß der katholische Gottesdienst nicht wieder hergestellt würde, sollten alle Vermächtnisse zur Unterstützung der Armen (jedoch mit Ausschluß der im Hl. Geisthospital Lebenden) dienen, für welche außerdem noch 30 M. aus Neppin, und 24 M. aus Pensin, letztere für die Armen der Marien-Parochie, und eine Summe zu 10 Bädern (5 leprosis, 5 pauperibus) angewiesen war. Als eine solche wohlthätige Stiftung hat sich das Bukowsche Testament (Vgl. Gest. Nr. 545; 1. Forts. p. 87 ff., und oben p. 384) bis auf die Gegenwart erhalten. Außer diesen ad pias causas gegebenen Vermächtnissen enthält das Test., abgesehen von der Vererbung der oben genannten Häuser, noch ff. Bestimmungen: 1) Seine Nichte Anna Haveman, in 2. Ehe verm. mit Ant. Bofs cons., erhielt ihre mit ihrem ersten Gatten Hans Engelbrecht empfangene Aussteuer von 100 G., mehrere Renten, Mobilien und Kleinodien, u. A. seinen goldenen Siegelring mit dem Bukowschen Familienwappen (cum signeto), und einen Ring mit einem Saphir, aus dem Nachlaß seiner Mutter Anna Wakeniz, sowie für ihren Gatten einen Ring „de buffone“

(wohl von Schildkrot<sup>1)</sup>), und seinen Wagen mit 3 Pferden und einem Kutscher; seine „patrui“ Henning, Joachim u. Claus Bufow je 1 Gulden. 2) Seinen Oheimen Albrecht u. Claus Wakenitz bestimmte er je 2 G., und letzterem auch sein mit Pelz besetztes Gewand (tunicam), Albrechts Söhne Bastian, Christoph und Jasper je 1 G., und der Gattin von Claus W. 1 Gulden, endlich der Novize Elisabeth Wakenitz, wenn sie den Schleier nehmen würde, 1 G. u. ebenso den Nonnen Armgard in Verchen, und Hans Kolars Tochter, sowie der Witwe Flemming je 1 G. 3) Von seinen Büchern erhielt die Mar. K. ein von ihm selbst zu Bologna geschriebenes Manuscript, ferner „practica Ferrariensis“ (wahrscheinlich der Commentar des Bischofs Hugwicio von Ferrara zum Decret; vgl. Balt. Stud. XX, 2, p. 174) „Juris informationes“ u. „Formae articulorum“; die übrigen Bücher seine Großneffen Joachim u. Christoph Engelbrecht (Gest. 1. Forts. p. 212, Nr. 4, 5), sofern sie in den geistlichen Stand treten würden; im anderen Falle ein Sohn von Caspar Bünsow oder Albrecht Wakenitz. Wenn aber auch von diesen sich keiner der Theologie oder Jurisprudenz widmete, so sollten auch diese Bücher Eigenthum der Mar. K. werden. 4) Seine Haushälterin Anna Hildebrandt sollte noch 1 Jahr in seinem Hause in der Längenstr. wohnen, und die bei seinem Leben von ihm gegebenen Almosen vertheilen, und dann eine beim Dominikanerkloster belegene Bude auf Lebenszeit empfangen, dazu 100 M. Capital, 6 M. R., sowie Leinenzug und Schwaaren; die Magd Kyneke aber 10 M. und ein Bett. 5) Von seinen Kleinodien erhielten Kaspar und Bartholomäus Bünsow, jeder ein Pacificale, mit vergoldeter Kette; ferner Mag. Gregor Gruwel seine in der Dekanei stehende Uhr, eine Decke (lintheamen), auf welcher die Enthauptung Johannes d. T. gestickt war, und ein Kupferwerk „cronicam magnam cum figuris“. 6) Endlich bestimmte er, außer mehreren kleineren Legaten, zu allgemeinen städtischen Zwecken: 3 M. für die Wälle (aggeribus conservandis); 10 M. zur Ausbesserung des Daches am Collegium der Juristen, sowie

<sup>1)</sup> Vgl. Dieffenbach, Glossar, s. v. bufo — krot.

seinen Panzer und 60 M. für die städtische Rüstkammer (Vgl. oben p. 241) zu Geschossen (ad bombardas). Zu Testamentvollziehern ernannte er den B.M. Caspar Bünfow; Prof. Gregor Gruwel; den fürstl. Hauptmann zu Barth, Joachim Blixen auf Zastrow; seinen Neffen, den Rathsherrn Anton Voss; und die Geistlichen Reimar Schulte und Hen. Klepel. Er starb, wie aus den notariellen Verhandlungen von 1539, Febr. 14 u. Nov. 18, hervorgeht, zwischen d. J. 1537—39, und wurde nach seiner test. Verfügung unter dem Grabstein seines Oheims (vgl. ob. p. 411) in der Nikolai-Kirche, ganz in der Stille, ohne Geläute und anderes Gepränge, bestattet.

### Das Amt des Schatzmeisters. (Thesaurarius.)

Den dritten Rang im Domcapitel<sup>1)</sup> nahm der Schatzmeister (Thesaurarius, Schatzwärer) ein, welcher in früherer Zeit auch die in den Klöstern üblichen Namen „Sacrista, Custos, Koster“ führte. Er hatte die Aufsicht über die Glocken, Bücher, Ornate, Altargeräthe, Reliquien und anderen Kleinodien der Kirche, sorgte dafür, daß alle zum Cultus, namentlich für Altäre und Messen nöthigen Gegenstände, d. h. Oblaten, Wein, Wachs und Lichter, angeschafft wurden, ließ die Kirche reinigen und die Glocken läuten, und genoß für diese Dienste ein eigenes beneficium thesaurarii, welches unter dem Schutze des Erzengels Michael u. der 11000 Jungfrauen (Vgl. ob. p. 345, 379) in der Heiligenkreuzcapelle gestiftet war. Außerdem beaufsichtigte er, in Gemeinschaft mit dem Scholasticus, das Archiv, die Schreibgeräthe und Siegelstempel, und vollzog mit letzteren die Urkunden, Copien u. anderen Schriftstücke im Auftrage des Capitels. Unter seiner Leitung standen der Custos superior und Subcustos der Mik. K. (Vgl. oben p. 318), die vom Capitel, sowie vom Rathe und den

---

<sup>1)</sup> Vgl. Kempin, Dipl. Beitr. p. 317, 323, 343, und Riemann, Gesch. Colbergs, p. 198. In Cammin genoß der Thesaurarius die für sein Amt (Thesauraria) bestimmte 5. Präbende.

Provisoren, hinsichtlich der Bewahrung der Kleinodien, vereidigt wurden. Ob eine Amtswohnung für den Thesaurarius eingerichtet war, ist nicht bekannt.

## Reihenfolge der Schatzmeister.

### 1) Lorenz Bokholt,

(thes. 1457—64).

Vgl. seine Biographie in der Reihenfolge der Präbste o. p. 817, und Ann. p. 10 (Kof. II, p. 164). Unter seiner Amtsführung wurden (1458 — 59; XXI, 46; vgl. ob. p. 318) die Priester Heinrich Steen und Lorenz Anow, als Custoden, angestellt und vereidigt.

### 2) Petrus Reper,

(thes. 1464—75),

aus Rügenwalde, wurde (1456; Alb. I, 2v.) an der Gr. Univ. immatriculirt, dann (1457) zum Baccalar, und (1461; Ann. p. 9, 30) zum Licentiaten des caanonischen Rechtes promovirt, und erhielt (1460, Juli 19; Stet. Arch. Gr. Nr. 141) eine Professur dieses Fachs, mit dem Canouikat an der Nif. Kirche, und der mit diesem verbundenen von Dr. G. Rubenow gestifteten Präbende, für welche Aemter sein Bevollmächtigter Math. Dykow „membrum univ. Gr.“ dem Probste, Defane und Capitel den Eid leistete. In den Jahren 1464, 1468 u. 1474 (Ann. p. 40, 43, 48; Alb. I, 17, 24, 35v.) bekleidete er das Rectorat, und vereinigte mit dieser Würde seit 1459 (Ann. p. 27; vgl. oben p. 213) das Amt <sup>1)</sup> eines bischöflichen Officials, und seit 1464 (Ann. p. 40) eines Camminer Domherrn, sowie von 1464—75 eines Thesaurarius bei der Gr. Nif. K. Im Besitz eines be-

<sup>1)</sup> S. auch Paltzen, Cod. Acad. No. 61, f. 187v. ff., wo er bei Genehmigung von Heinrich Nades, dec. eccl. coll. S. Nic. Testament (1461, Jan. 15) „loci ordinarius“ genannt wird. Auch bezeugte er (1460; Kof. Nr. 53, Anh.) Joh. Petzkows Einführung.

deutenden Vermögens schenkte er der Universität (1459; Ann. p. 27 ff.) 18 G. und der Jur. Fac. 36 G., und gab auch zum Ankauf eines Hauses in der Pferdestr. (jetzt Domstr. Nr. 28), welches die Theol. Fac. für den Prof. Joh. Lammeside von den Erben des Rathsherrn Bernh. Vlesch (1428—48; v. o. p. 565) erwarb, aber den Kaufpreis schuldig blieb, nach Lammesides Tode (1460, Juni 28; Lib. Dec. 5) „*pie motus*“ 52 G. Infolge dessen zahlte Dr. G. Rubenow (1460; XVII, 2) die schuldige Summe an B. Vlesch Erben, und einigte sich mit P. Reper dahin, daß dieses Haus<sup>1)</sup> der Jur. Fac. überlassen und mit der von Rubenow gestifteten Præbende der Institutionen vereinigt wurde, in deren Besiz Reper bis zu seinem Tode verblieb. In der Folge kaufte dann die Jur. Fac. (1461, März 3; XVII, 3 v.; Ann. p. 30) das Eckhaus in der Pferdestr., neben P. Reper's Wohnung, (jetzt Domstraße Nr. 27) von Abelke Hennings, verh. mit Mag. Lud. Barbitonfor, für 40 M., welches zuerst für den Univ. Notar Joh. Doring, dann aber für den zweiten Professor des Römischen Rechts (Kof. Nr. 57 „*pro lectura secundaria in legibus in Codice legenda — et habebit pro curia canonicali — domum acialem prope domum Petri Reper*“) bestimmt wurde. Infolge eines Processes zwischen dem Priester Lud. v. Dorpen und Jak. Bęzkow (Rub. Bibl. 10, B. V, f. 251, Nr. 10—12; Balt. Stud. XXI, 1, p. 15; v. o. p. 213)

<sup>1)</sup> In den Ann. p. 28 wird das Haus als „*dom. fil. Bernardi Vlesch prope S. Nicolaum*“, im Lib. Civ. XVII, 2 als „*her. in pl. v. d. Perdekoperstrate inter bodas Joh. Lotzen presb. et rel. dni Nic. Belouwen q. cons.*“ bezeichnet; es ist jedoch anzunehmen, daß beide Grundstücke identisch sind, sowie daß „*pecuniam exsoluit*“ (Ann. 28) mit „*emit*“ (XVII, 2) gleichbedeutend ist. Ebenso ist „*dom. acialis prope domum dni Petri Reper apud S. Nicolaum*“ (Ann. p. 30; Kof. II, Nr. 57) identisch mit „*her. acialis in pl. v. d. Perdekoperstrate prope domum M. Petri Reper et domum dni Hinrici Becker presb.*“ (XVII, 3 v.). Letzteres lag in der Papenstr. Vgl. auch die Urf. (Kof. Nr. 55, 1461, Jan. 1) „*de waninghe Petri Reper unde de waninghe dar harde by uppe deme orde der Papenstrate — tho twen domprovenen*“ und (Kof. Nr. 57, 1461, Febr. 22) „*pro lectura Institutionum preb., quam nunc poss. lic. Petrus Reper —, ad quam emit domum suam prope S. Nicolaum*“ —. Vgl. Balthasar, von den Akad. Geb. p. 23, 32.

trat er das Officialat an Henning Gherardi (1472) ab, u. starb am 24—25. August 1475, während seines Prorektorats, welches er an Stelle seines am 27—30. Juni verstorbenen Nachfolgers im Rectorate, Georg Walter, übernommen hatte. Unter seiner Amtsführung wurden (1469—74; XXI, 37, 38v.) Lorenz Sfermenger, presb. und Nikolaus, als Custoden, angestellt u. vereidigt.

### 3) Johannes Schele,

(thes. † 1539),

wahrscheinlich aus einer Stralsunder Fam., deren Mitglieder dort schon seit 1277, u. d. N. Luscus, im Rathe vorkommen (Balt. Stud. XII, 2, p. 113; Fabr. Stadtbuch, p. 221; Brandenburg, Str. Mag. p. 82, v. J. 1316), genoß als clericus Swer. dioc. (1490; Klemp. Nr. 73, 86; v. o. p. 343) die Bosholtische und Brigmansche Vic. in der Gr. Mik. K., und diente dem Pr. Andreas Bofs bei der Appellation von Gregor Rumpeler (1490; Rub. Bibl. 11, B. VI, Nr. 119; Balt. Stud. XXI, 1, p. 28) als Zeuge. Sodann übernahm er die Stelle eines fürstl. Notars, und empfing als solcher (1493; Klemp. Nr. 968, 746; vgl. ob. p. 541) die Lübeckische Vic. am Allerheiligen Altar der Mar. K., sowie eine Vic. in Stargard. Nachdem er dann zum Magister und bacc. iur. can. promovirt war, und die Priesterweihe, sowie ein Canonicat an der Mik. K. erhalten hatte, führte er zugleich das Amt eines Thesaurarius beim Gr. Domcapitel, und neben dieser Würde auch das Plebanat an der Strals. Mar. Kirche, in welcher er eine Capelle stiftete (Strals. Chron. III, 474, 515; Fabricius, Strals. Kal. Balt. Stud. XXVI, 218). Auch verbanden auf seinen Wunsch (1499; Stet. Arch. Gr. Nr. 189; vgl. oben p. 345, 379) J. Brigman und H. Arndes das von ihnen in der Hl. Kreuzcapelle der Gr. Mik. K. gestiftete Beneficium, welches dem Erzengel Michael und den 11000 Jungfrauen gewidmet war, mit dem Amte des Thesaurarius. In Stralsund, wo er die Dorpensche Vic. genoß, und Mitglied des Collatienhauses, sowie Procurator des Kalands (1510) war, besaß er noch 1533 ein Haus, ebenso in Greifswald am Mik. Kirchhof, neben der alten Dekanei, eine Amtswohnung (1536; Balthasar,

v. Ad. Geb. p. 74; v. o. p. 686), sowie 3 M. Acker, welche er in Gemeinschaft mit Borchart Bekman (1514; XVII, 48) an Joach. Engelbrecht verkaufte; auch bezeugte er dort (1517; XVII, 51 v.), mit anderen Strals. Deputirten, den Erbvertrag der Wildeshufen'schen Söhne. Nach der Reformation (1525) von Stralsund nach Greifswald übersiedelnd, richtete er von dort aus mit mehreren Genossen (1527; Balt. Stud. XVII, 2, p. 149) einen Protest gegen die Einziehung der geistl. Güter, und gehörte zu den kath. Geistlichen, welche (1530) das für sie günstige Urtheil des Reichskammergerichts, und ihre Wiedereinsetzung in die Strals. Würden erlebten (Fabr. a. a. O. Balt. St. XXVI, 246). Er starb 1539 (Strals. Chron. I, 60, 62; v. o. p. 423) und wurde anscheinend in der Gr. Nif. K. bestattet, wo noch jetzt sein Grabstein, m. d. Inschrift „Iste . lapis . pertinet . her . Johan . Schele . et . suis . hereditibus“ erhalten ist. Unter seiner Verwaltung wurden Joh. Toppe (1494), Hen. Utesz (1502) und Georg Wandemer (1505; vgl. ob. p. 318), als „Custodes superiores“, und nach Heinr. Bifows Test. (1537), Nif. Kruse, als „Sacrista“ der Nif. K. vereidigt. Letzterer hatte seine Amtswohnung an der Südseite des Kirchhofs, und erhielt bei dem Vergleich nach der Reformation (1535 ff.; XLVII, 37 ff.) 22 M. Pension, dann aber, nachdem er eine Anstellung als lutherischer Custos angenommen hatte, (XXVI, 52 v.) 11 M. 4 Sch. Besoldung.

## Das Amt des Cantors.

(Cantoria.)

Den vierten Rang im Domcapitel nahm der Cantor ein, welcher die Chorgesänge leitete und die zu diesem Zweck dienenden Ritualbücher<sup>1)</sup> unter Aufsicht hatte, die verschiedenen Exem-

<sup>1)</sup> Vgl. Otte, Kirchl. Kunst = Archäologie, 5. Aufl. I, p. 330 ff.; Arch. Wörterbuch, s. v. Ritualbücher. In Cammin genoß der Cantor die 6. Präbende. Vgl. Klemppin, Dipl. Beitr. p. 318, 325, 330. Niemann, Gesch. Colbergs, 199. Vgl. über den Gesangunterricht des Mittelalters, Kaemmel, Deutsch. Schulunterricht, 175 ff.; Specht, Unterrichtsweisen, 69, 73 ff., 140; Wiener Schulordnung von 1446, bei Paulsen, Gel. Unterricht, 794; sowie über die Theilnahme der Schüler am Kirchengesange (Mell. Urf. Buch Nr. 3172)

plare und ihre Stimmen verglich, und die irrigen Noten corrigirte. Als Vorsteher der Kirchenmusik hatte er seinen Platz (stallum) in der Mitte des Chors, wo er, begleitet von 2 Gehülfen, die Psalme und die anderen Gesänge intonirte, und bei den Opfern (in oblationibus) am Altar beim Hochamte die erste Stelle einnahm. Auch hatte er die Chorschüler (chorales), von denen in der Regel 8 Ministranten den täglichen Dienst versahen, im Gesange auszubilden. Unterstützt wurde er in seinem Amte von dem Succentor, für welchen eine eigene Präbende bestand, die (1493, Nov. 11; vgl. oben p. 379) der Domherr Bernh. Kone genoß. Ueber ev. Amtswohnungen derselben ist uns nur die Nachricht erhalten, daß der letzte Cantor des Domecapitels, Berthold Lüßow, die alte Defanei, Nikolaistr. Nr. 1 (Balthasar, Akad. Geb. p. 41, 74; vgl. oben p. 686) bewohnte.

## Reihenfolge der Cantoren.

### 1) Heinrich Nacke,

(cant. 1457—58).

Vgl. seine Biographie in der Reihenfolge der Defane o. p. 831, und Ann. p. 10 (Kof. II, p. 164), wo er am 12. Juni 1457 (dom. die S. Trinitatis) als „Hinricus Nacke, cantor“ zuerst Erwähnung findet. Dagegen erscheint Joh. Lammesside, welcher (Ann. p. 10) als „Scholasticus“ des Domcapitels bezeichnet ist, am 17. Juni 1457 (Kof. II, Urk. Nr. 34<sup>1)</sup> in einer Urk. des Stet. Arch. Bisthum Cammin, Nr. 343, als „Cantor“, während die Urk. v. 16. Mai 1458 (Kof. II, Nr. 38) „Joh. Lammesside, scholasticus“, und „Hinricus Nacke, cantor“

inen Vergleich, welchen der Rath zu Parchim zwischen den dortigen Pfarrern und dem Schrifrector am 6. Juli 1307 abschloß.

<sup>1)</sup> Bei Rosengarten, Gesch. der Univ. II, Nr. 34 ist das Datum „feria sexta infra octavas Corporis Christi“, welches als „Juni 24“ (d. h. Freitag nach der Octave [Juni 23] Corp. Chr.) bestimmt ist, in „Juni 17“ (d. h. Freitag in der Woche, in welche das Fest Corp. Chr. i. J. 1457 [Juni 16] fiel), zu berichtigen.

neben einander aufzählt. Dieser Widerspruch läßt sich auf doppelte Art erklären. Entweder befindet sich in der Urk. vom 17. Juni 1457 (Kof. Nr. 34) eine Lücke, die, nach Urk. Nr. 38, in ff. Weise zu ergänzen ist „Nos H. Buckow, prepositus, J. Lupi, decanus, J. Lamside [scholasticus, H. Nacke] cantor, canonici —“; oder es bestanden Zweifel bei der Vertheilung der Aemter, indem H. Nacke, der nach Urkunde, Nr. 38, bei seiner späteren Ernennung zum Dekan (1458), diese Würde nur mit Widerstreben (renitens — precibus omnium devictus) annahm, auch bei der Wahl zum Cantor (1456—7) sich ablehnend verhielt, sodaß J. Lammefide, bei Abfassung der Urk. v. 17. Juni 1457 sich zu einer provisorischen Uebernahme des Cantoramtes entschließen mußte.

## 2) Nikolaus Dedelow,

(cant. 1458—85),

aus Havelberg, wurde, nach Empfang der Priesterweihe und der Magisterpromotion, i. J. 1458, unter dem Rectorat von Georg Walter (Alb. I, 9) mit den Worten „Dominus et Magister Nicolaus Dedelow, Lubecensis dioc.“ immatriculirt, und wird schon bei der Gründung des Domstiftes (Ann. p. 10) als Canonicus genannt. Anfangs nur in der Artistenfacultät thätig, und wiederholt Dekan derselben (1459 ff.; Kof. II, 204—9), trat er (1461; Ann. p. 36) auch in die Theol. Fac., wurde bacc. theol., zuerst biblicus, und bald darauf „formatus“, und hielt Vorlesungen über die Bibel und Dogmatik. Zugleich empfing er, nachdem H. Nacke die Wahl als Dekan angenommen hatte, dessen Amt als Cantor im Gr. Domcapitel, und wurde (1462, Oct. 18; Ann. p. 38; Alb. I, 15 v.) dem jungen Herzoge Swantibor, Wartislaws X. Sohn, als Vicerektor zur Seite gestellt. In der Zeit von 1463—70 begab er sich, vielleicht infolge der durch Rubenows Tod veranlaßten Unruhen, nach Magdeburg, wo er die Würde eines Domherrn und eines lector secundarius der Theologie,<sup>1)</sup> wahrscheinlich an der dortigen Domschule

<sup>1)</sup> Vgl. ii. d. lectores der geistl. Schulen, Kaemmel, Deutsch. Schulunterricht, 123 ff.

bekleidete. Während dieser Zeit wurde er in seinem Amte, als Cantor des Gr. Domstiftes, durch den Priester **Johannes Bestow** vertreten, welcher als Mitglied des Capitels, mit diesem gemeinschaftlich (1469, Dec. 13; Stet. Arch. Gr. Nr. 151) 5 M. aus Candelin von Nik. Lüßow erwarb. Von Magdeburg heimgekehrt, wurde Deb. aufs neue Professor in beiden Facultäten der Artisten und Theologen, bekleidete (1470; Lib. Dec. 15 v. ff.) wiederholt das Art. Dekanat, und (1474, 1480; Ann. p. 47, 59; Alb. I, 35, 48) das Rectorat, und wurde (1476; Ann. p. 50) zum Licentiaten, und (1480) zum Doctor der Theologie promovirt. Mit diesen Würden vereinigte er (1472; Lib. Dec. 17 v.) das Pfarramt in Reinberg<sup>1)</sup>, und (1480—82; Lib. Dec. 31 v., 40) das Vicecancellariat, wählte bei den Universitätsunruhen (1482 ff.; Ann. p. 64; Alb. I, 53 ff.) Walter Hovener zum Rector, und schenkte der Univ. zinnerne Gefäße (Ann. p. 24). Zufolge der Urk. v. 7. April 1483 (Kof. Nr. 75; Gest. Nr. 420) führte er auch, nach seiner Rückkehr von Magdeburg, das Cantoramt am Gr. Domcapitel (1470—85) weiter, und einigte sich in dieser Eigenschaft, in Gemeinschaft mit den übrigen Canonicern über die Luchtmakersche Vic. (vgl. oben p. 325, 371), und starb (Lib. Dec. 52) i. J. 1485 nach dreißigjähriger Lehrthätigkeit an der Pest.

### 3) **Albert Ludinghusen,**

(cant. 1485—1508),

aus Stralsund, wahrscheinlich aus einer von dem Westphälischen Orte Ludinghusen, südlich von Münster, eingewanderten<sup>2)</sup> Familie, wurde (1465; Alb. I, 19 v.), unter dem Rectorate von Germ. Ronnegarwe, mit den Worten „Albertus Ludinghusse de Sundis, dedit mr.“ immatriculirt, und (1475; Ann. p. 49) zum Baccalar im Röm. Rechte promovirt. Nach Empfang der

<sup>1)</sup> Ueber die von ihm gestifteten oder genoßenen Consolationen, vgl. Lib. Civ. XXXVI, 17 v. und oben p. 381.

<sup>2)</sup> Im Jahr 1430 (Lib. Her. XVI, 189 v-) erwarb Heinrich Ludinghusen ein Haus am Heimlichen Thor von dem Priester Nik. Bunte; v. o. p. 773.

Priesterweihe erlangte er dann den Grad eines Licentiaten und Canonicus des Gr. Domcapitels, als welcher er (1483, April 7; Kos. Nr. 75) sich über die Luchtmafersche Vicarie (Vgl. ob. p. 855) einigte, und übernahm auch (1481—86; v. o. p. 213) das Amt eines bischöflichen Officials. Zugleich wirkte er als Anwalt und Notar, sowohl des Greifswalder Rathes (1475—78; vgl. oben p. 207), in dessen Dienste er die Einzeichnungen in das Stadtbuch, Lib. Civ. XVII, f. 11 — 15, und Lib. Jud. XXI, f. 47 — 49, 58 v. vollzog, und durch seine Unterschrift: „Et me Alb. Ludinghusen, cler. Zwer. dioc. publ. imp. notario et scriba Grip. ad prem. requisito“ beglaubigte; — als auch des Bischofs Benedict von Cammin, unter dessen Episcopat (1486—98) er die Burowsche Vic., und die des unter dem Patr. von Elisabeth Warschow, Witwe von Nik. Wulf, in 2. Ehe verm. mit Pet. Hanneman, stehenden Apollonien-Altars der Nik. K. (1490 ff.; Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 113, 211, 216; vgl. ob. p. 372, 378; L. c. XXXVI, 17 v.), und des Altars Corporis Christi, sive Trium Regum (Klemplin, p. 339) im Camminer Dom genoß. Nach Nik. Debelows Tode erhielt er auch das Amt eines Cantors des Gr. Domcapitels, welches er noch i. J. 1493 und 1508 (XVII, 29 v.; Palthen, Cod. Acad. No. 98 c.), mit Unterstützung von **Bernhard Kone**, als Succentor (Vgl. ob. p. 853), verwaltete, und als solcher (1508, Jan. 24) den Mag. Pet. Ruffh als Canonicus einführte und vereidigte. Außerdem war er in Gemeinschaft mit Erasmus Schmarfow (1494; XVII, 30 v.; vgl. ob. p. 354) Vorsteher (provisor et procurator) der auf Rubenows Wunsch vereinigten Stiftungen und Bruderschaften der Nik. K., sowie ins besondere der Consolation der 10000 Ritter (1498; Lib. Civ. VII, 351; v. o. p. 377), und Mitglied der Magdalenen Br. (1498; Gest. Nr. 459; v. o. p. 355). Er wurde auch von Pet. Warschow zum Testamentsvollzieher ernannt, und verkaufte (1493; XVII, 29 v.), in Gemeinschaft mit W. Joh. Bünfow, Karsten Bünfow civ. Gr. und der 4 Gewerke der Schmiede, Schuster, Schneider u. Pelzer (pellificum), ein Haus in der Fischstr. aus Warschows Nachlaß an Nik. Lüder (Vgl. Gest. Nr. 428 und oben p. 384), sowie

(1494; XVII, 30 v.) ein Haus in der Capaunenstr. an Hen. Penning, presbiter und Pfarrer zu Horst.

#### 4) Berthold Lüssow,

(cant. 1508—32),

wahrscheinlich der ritterschaftlichen Fam., aus welcher Dr. H. Rubenows Mutter, Margareta, stammte, angehörig, war (1493; Klemplin, Nr. 739) Notar des Demminer Archidiaconus, u. Vicar am dortigen Heiligengeist-Hospital, dann aber Domherr der Gr. Rif. K. und, nach Ab. Lubinghusens Abgang, Cantor des Domcapitels. Zugleich Procurator des Stralsunder Kalandes und des dortigen Collatienhauses, vollzog er (1509—21; Fabricius, Strals. Kal. Balt. Stud. XXVI, 217 ff.) des Rüg. Probstes Engelb. Möllers und des Gr. Defans Joh. Tagges (S. o. p. 842) Testament, und sorgte u. A. für die Erneuerung der Hl. Kreuz-Capelle der Str. Mar. K. (Strals. Chron. III, 481). In Greifswald bewohnte er bis zu seinem Tode, der vor dem 12. Nov. 1535 erfolgte, die alte Dekanei, Nikolaistr. Nr. 1 (Balthasar, Akad. Geb. p. 41, 74, wo der Name „Lüssow“ geschrieben ist, und oben p. 686; Fabr. a. a. O. Balt. Stud. XXVI, 246. In den Str. Chron. III, 481 ist der Name „Lustrow“ gelesen), welche durch ihn eine gründliche Restauration erfuhr, demzufolge sein Erbe Curt Schmalensee Ansprüche auf dieselbe erhob.

#### Das Amt des Scholasticus, sowie die Einrichtung des Pädagogiums und der Domschule.

Den fünften Rang im Domcapitel nahm der Scholasticus ein, für dessen Amt (Scholastria) die beiden Scholastiker Markward Buck in seinem Testamente (Stet. Arch. Gr. Nr. 166, d. a. 1478), und Sim. Schulte (1523; v. o. p. 380) jeder ein besonderes Beneficium stifteten. Die Thätigkeit desselben war eine doppelte, einerseits betraf sie die Urkunden und übrigen Handschriften, u. A. auch die Processacten des Capitels,<sup>1)</sup> welche

<sup>1)</sup> Klemplin, Dipl. Beitr. p. 326; Specht, Unterrichtswesen, 187.

er abzufassen, in den Sessionen vorzulesen, die betr. Copien anzufertigen, und dem Thesaurarius zum Siegeln vorzulegen hatte. In dieser Richtung entsprach der Wirkungskreis des Scholasticus dem Amte eines Archivars und Notars, und berührte sich mit der Thätigkeit des Syndicus, welcher, nach der von Rubenow (1456, Oct. 21) geschlossenen Concordia, § 5 (Kof. II, p. 30), der Universität, dem Domcapitel und dem Rathe gemeinsam sein sollte. Andererseits hatte er die Aufsicht über das Schulwesen, theils im allgemeinen, theils ins besondere über das mit dem Collegium minus verbundene Pedagogium,<sup>1)</sup> eine nach dem Muster von Rostock (1466) begründete Vorschule der Universität für „rudes et minus fundati“; sowie über die Nik. Schule, während die specielle Leitung der Mar. und Jak. Schule den betr. Plebanen untergeordnet blieb. Hinsichtlich des Patronats haben wir jedoch alle drei Schulen bis zur Gründung des Domcapitels als Stadtschulen<sup>2)</sup> zu bezeichnen, wenn auch, wie dies durch die innige Verbindung zwischen Kirche und Schule im Mittelalter bedingt wird, der Präpositus und die Plebane vermöge ihres geistlichen Amtes und ihrer höheren Bildung einen

Nach der Urk. (Stet. Arch. Gr. Nr. 166) verkaufte nämlich (1478, Nov. 24) Barth. Louwe, cons., an Joh. Parleberg, prep. und Er. Volrath, schol., als Test. Vollzieher des Pr. Marth. Buch, 6 W. aus Stilow, welche für alle zukünftigen Verwalter des Scholasticus-Amtes bestimmt waren.

<sup>1)</sup> Ueber die Vorbildungsschule (pedagogium) in Rostock vgl. Krabbe, Univ. Rost. p. 133, 352—4, über das Gr. pedagogium Kof. I, p. 85; II, Nr. 11; Lib. Dec. 11, 16, 47 v., wo das heizbare Zimmer (estuarium) und die Lehrer des Pädagogiums erwähnt werden. Vgl. auch Lib. Civ. XLVII, 38, 66, 95, 118, wo die Gehalte der Lehrer während der Uebergangsperiode zur Zeit der Reformation verzeichnet sind.

<sup>2)</sup> Ueber das Wesen und Patronat der Dom-, Pfarr- u. Stadtschulen, und die in dieser Beziehung obwaltenden Streitigkeiten, sowie über die Stellung und Pflichten des Scholasticus, vgl. Specht, Unterrichtsweisen, 172 ff., 186 ff., 247 ff.; Kaemmel, Deutsch. Schulwesen, 15 ff., 56 ff., 120 ff.; Paulsen, Gel. Unterricht, 11, 13. Ueber die Braunschweiger u. Colberger Schulstreitigkeiten vgl. Dürre, Gesch. der St. Braunschweig, 573; u. Kiemann, Gesch. der St. Colberg, 470 ff.; Zober, Gesch. des Stralsunder Gymnasiums, 1860, enthält über die Stralsunder Schulen vor der Reformation keine Nachrichten.

ebenso großen, wenn nicht noch größeren Einfluß auf dieselben ausübten. Daß aber der Rath, resp. die Gemeinde, im Besiz der Patronatsrechte war, geht zweifellos aus der oben p. 678 erwähnten Verfügung (1361; XVI, 27) hervor, der zufolge der Rath dem Cleriker Lor. Bockholt sen. das Rectorat zusicherte. Nach der Gründung des Domcapitels erhielt dagegen die Nik. Schule den Charakter einer Domschule, indem der Rath die Leitung derselben (1457; Ann. p. 14; Ros. p. 166) dem Prof. Joh. Lammeside, welcher damals das Amt eines Scholasticus beim Domcapitel bekleidete, übergab. Dessenungeachtet behielt sich der Rath einen Theil seiner Patronatsrechte vor, und ordnete infolge eines Streites, welcher zwischen dem Scholasticus und dem Capitel<sup>1)</sup> über die Anstellung des Rectors der Nik. Schule entstand, die Wahl desselben in der Weise, daß der Scholasticus zwei Personen dem Capitel vorschlagen (nominare), und dieses eine derselben auswählen und den Burgemeistern zur Bestätigung präsentiren sollte. Letztere behielten jedoch das Recht, den Präsentirten abzulehnen und eine neue Wahl anzuordnen.

Ueber die innere Einrichtung der Nik. Schule fehlen uns die urk. Nachweise, doch läßt sich annehmen, daß dieselbe im wesentlichen der Anordnung anderer Stadtschulen, über welche wir genauere Kenntniss haben, entsprach. Einen charakteristischen Unterschied dürfen wir wohl nur darin suchen, daß der Schulrector und seine Hülfslehrer sich durch Theilnahme an den Univ. Vorlesungen weiter fortzubilden vermochten, und daß man den Unterricht in der obersten Classe in der Weise betrieb, daß er als Vorbereitung für das Univ. Studium dienen konnte. Eine Andeutung dieses Zusammenhangs zwischen der Univ. und Schule finden wir in dem Bücherverzeichnis der Artistenfacultät (Lib. Dec. f. 33 v.), welches, abgesehen von 2 Wörterbüchern (Libellus Teutunicus; Vocabularius in papiro), eine Reihe von

<sup>1)</sup> Vgl. Ann. p. 14 (Ros. II, p. 167) „idem [Joh. Lamside] solus sine consensu Capituli volebat de rectore providere, Capitulo contradicente, sic in ista diuisione proconsules fuerunt vocati ad Capitulum“. Vgl. über einen ähnlichen Streit v. J. 1378 in Colberg, Riemann, a. a. D. p. 470 ff.

Schriften enthält, welche im Mittelalter in den Schulen gelesen zu werden pflegten,<sup>1)</sup> u. A. Boethius, de consolatione und das ihm irrthümlich beigelegte Buch „de disciplina scholarium“, ferner Petrus Helias, comm. in Priscianum, Dionysius Cato, disticha moralia, sowie Facetus und Cornutus, zwei moralische dem Englischen Grammatiker Joh. v. Garlandia zugeschriebene Dichtungen; eine Sammlung, welche, wenn sie freilich der Artisten Fac. gehörte, doch auch zugleich für den Unterricht in der Rif. Schule dienen mochte. Was die übrigen Angelegenheiten der Schule betrifft, so geben die Wiener Schulordnung v. 1446 und die Nürnberger D. v. 1485 ausführliche Nachrichten<sup>2)</sup> über die Zahl der Lehrer und ihre Ausbildung, über die Revision und Disciplin der Anstalt, über die Prüfungen und Strafen, über die Belohnungen durch das Aufrücken zu höheren Plätzen, sowie über die gemeinsame Theilnahme an den kirchlichen Festen, Processionen und Schülerspielen. In beiden Städten bestand eine Theilung in 3 Classen, von denen jede wieder in 3 Abtheilungen zerfiel, in welchen die Schüler, nach dem Lehrbuch des Donatus, und Catos Distichen, allmählich von Stufe zu Stufe emporstiegen, bis sie in der obersten und letzten Abtheilung zu der Lectüre von Pet. Helie, Priscian, Florista, Boethius und der Rhetorik (wohl in einer lateinischen Uebersetzung des Aristoteles) gelangten. Beim Unterrichte wirkten, außer dem Rector und den Hülfsl Lehrern, auch noch der Cantor, welcher die musikalischen

<sup>1)</sup> Vgl. Wiener Schulordnung bei Paulsen, a. a. D. p. 793; Specht, a. a. D. 93, 100; Kaemmel, a. a. D. 191; Mon. Univ. Prag. I, 77; Hofgarten, Gesch. der Univ. II, 234; Balt. Stud. XXI, 1, p. 101. Die Aufzeichnung im Gr. Dekanatsbuch lautet „Bohecus, de consolacione; Vocabularius in papiro; Pe[trus] He[lie]; et Bo[hecius] de d[iscipli]na; D. Catho, Phizosus, Facetus, Cornutus, in uno volumine papireo“. Vgl. Zarncke, Deutscher Cato, 1852, 2—7. Die im Lib. Dec. gegebene Lesart Phizosus ist wohl aus „Phagifacetus“ corrumpt; ebenso die Lesart „Florista“ in der Wiener Schulordnung aus „Floretus“. (Vgl. Kaemmel, p. 192; Zarncke, p. 2).

<sup>2)</sup> Vgl. Paulsen, a. a. D. p. 791—5; Heerwagen, Geschichte der Nürnberger Gelehrtenschulen, 1860; Kaemmel, a. a. D. 185 ff.

Uebungen leitete, sowie die älteren Schüler,<sup>1)</sup> welche nach dem Muster der Lehrer die jüngeren Knaben durch Nachhülfe, namentlich durch Repetitionen und Ueberhören der aufgegebenen Pensä, fortbildeten. Die Methode des Unterrichtes bestand für die unteren Classen im Vor- und Nachsprechen, im Nachschreiben der Vorschriften an der Tafel, im Dictiren, Memoriren, Verse scandiren und Vokabelnlernen; daran schloßen sich die Uebungen im Decliniren und Conjugiren, sowie in den übrigen grammatischen Regeln, nach Donatus und Alexander de Villa dei. In den oberen Classen wurden profaische und poetische Schriftsteller gelesen und übersetzt, an ihrem Stil die Regeln der Grammatik erläutert, und der rhetorische Schmuck der Dichter in Prosa übertragen. Andererseits verfertigten die Schüler profaische u. metrische Aufsätze (dictamen prosaicum et metricum) und übten sich auch im freien rhetorischen Vortrag und im Disputiren.<sup>2)</sup> In ähnlicher Weise war anscheinend auch die Mik. Schule seit der Gründung des Domcapitels eingerichtet und auch seit (1462, Sept. 29; Ros. Nr. 62; vgl. ob. p. 376) durch ein besonderes Stipendium für den Schulrector, unter dem Patronat der Magdalenen Br. gefördert, welches u. N. Andr. Wygert, und Ludwig Großwin genoßen („qui scholares in grammatica et aliis instrueret“). Dennoch scheint dieselbe als Vorbildungsschule für die Universität nicht genügt zu haben, wie sich daraus schließen läßt, daß die Art. Fac. (1467; Lib. Dec. 11) nach dem Muster von Rostock ein Pädagogium im Collegium minus für die weniger gebildeten (rudes et minus fundati) Schüler einrichtete, welches schon (1456; Ros. Nr. 11) beschloßen, aber damals noch

<sup>1)</sup> Kaemmel, a. a. O. p. 184, Anm. 2; Specht, a. a. O. p. 92, Anmerkung 4.

<sup>2)</sup> Nach den Statuten des Camminer Domcapitels (Klempin, Dipl. Beitr. p. 326) sollte der Scholasticus anstellen „rectorem parvulorum — literature competentis ad docendum habilem et scribendum et dictandum literas —“. Nach der Wiener Schulordnung v. 1446 (Paulsen, a. a. O. p. 793) sollten die ältesten Schüler die Verse „decliniren, regiren und construiren“. Vgl. Specht, a. a. O. p. 76 ff., 111 ff.; Kaemmel, a. a. O. p. 174 ff., 184 ff.

nicht zur Ausführung gekommen war. Erst (1470; Lib. Dec. 16) wurden 2 Lehrer, Bernhard Conradi und Siegfried von Gora, bei demselben angestellt, und (1495; Lib. Dec. 47 v.) das Schulzimmer (estuarium) erneuert.

## Reihenfolge der Scholastiker

und Rectoren der Nikolaischule.

(1457—1532).

### 1) Johannes Lammeside,

(schol. 1457—60),

aus Lübeck, wurde während der Verlegung der Rostocker Universität nach Greifswald (1438) von dem Dekan Bernh. Bodeker zum Magister promovirt, und blieb, als die Mehrzahl der Professoren (1443) nach Rostock zurückkehrte, in Greifswald, wo er Dr. H. Rubenow bei der Gründung der Universität unterstützte und die Leitung des Collegium maius unternahm, auch zweimal das Dekanat der Artisten (1457 und 1460), und einmal (1457—8) das Rectorat verwaltete.<sup>1)</sup> Er zeichnete sich durch große Gelehrsamkeit aus, und erlangte, nachdem er (1458) eine Disputation de quolibet gehalten hatte, die Würde eines Mag. quodlibetarius, sowie eines Baccalars der Theologie. Von seinem sorgfältigen Studium des Aristoteles zeugt ein von seiner Hand geschriebener Text Elenchorum, mit dem Commentar des Egidius Col. de Roma, welchen das Dekanatsbuch unter den Büchern der Artistenbibliothek aufzählt. Bei der Gründung des Domstiftes (1457) übernahm er, als der Gelehrteste, die Würde des Scholasticus und die Leitung der Nik. Schule, in welchem Amte er, nach Beilegung der Wahlstreitigkeiten mit dem Capitel (vgl. ob. p. 859), nach Abgang von Alb. Crypege, einen neuen Rector

<sup>1)</sup> Ann. un. p. 13, 14, 16; Alb. un. I, 2; Lib. Dec. 2, 5, 33 v. Vgl. Rosengarten, Gesch. der Univ. I, 30, 38, 88; II, 166—7, 203—6, 233, 260, 294; Balt. Studien, XXI, 1, p. 97, 108; Pom. Gesch. Denkm. III, 38—40, 86—90; Urk. Stet. Arch. Nr. 129, 130, 134, 137, vgl. oben p. 355; Urk. des Univ. Arch. Ros. Nr. 38, 62.

(wahrscheinlich Ludw. Großwyn) nominirte, auch bei der Ernennung von Heinrich Nacke zum Dekan (1458, Mai 16; Kof. Nr. 38) mit Petr. Mersze, als Sammler der Stimmen (scrutator), fungirte. Während Rubenows Verbannung (1457, Sept. 22 — Dec. 12) wahrte er mit Standhaftigkeit die Rechte der Universität, und wurde von jenem in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste, als er am 28. Juni 1460 verstorben, und neben seinen Kostocker Genossen, Nik. Amsterdam, Bernh. Bodeker und Tideman Johannis, im Chore der Nik. Kirche bestattet war, durch ein noch jetzt erhaltenes Gemälde mit Inschriften verherrlicht.

## 2) Conrad Hensel,

(schol. 1460—64),

aus Cassel, wurde schon bei der Univ. Stiftung (1456, Oct. 19) als Magister immatriculirt, und war (1458; Lib. Dec. 3, 39; Kof. II, p. 204, 235) Dekan der Artistenfacultät, welcher er auch mehrere Geräthe (utensilia) bei seinem Abgange hinterließ. Da er nämlich die Grade eines Baccalars (1457) und eines Licentiaten (1460; Ann. p. 13, 30) und schließlich auch eines Doctors der Theologie<sup>1)</sup> erwarb, trat er (1461; Ann. p. 34), nachdem er schon früher über die heilige Schrift Vorlesungen gehalten hatte (principiavit in bibliam), als ordentlicher Professor (lector ordinarius; Kof. I, p. 101) in die Theologische Facultät, und erhielt zugleich (1461, Oct. 18; Ann. p. 35; Alb. I, 14) die Würde eines Scholasticus beim Domcapitel, sowie 3 Präbenden, 2 in der Nik. Kirche, und eine in der Jak. Kirche, hinter der Kanzel. Seit dem Jahr 1462 (Lib. Dec. 6; Kof. II, p. 207)

<sup>1)</sup> Vgl. Lib. Dec. f. 39, wo eine nach dem Jahr 1461 gemachte Aufzeichnung lautet „utensilia, que dns Doctor Conradus reliquit suis posteris“, mit dem Zusatz „protunc magister“. Dieser Conradus ist, da außer ihm kein Univ. Lehrer den Vornamen „Conrad“ führte, Conrad Hensel, welcher (1461; Ann. p. 35; Alb. I, 14) als Rector noch „magister, s. theol. licenciatus“ genannt ist, aber wohl bald darauf zum Doctor der Theologie promovirt wurde. Ueber die Präbenden Conr. Hensels vgl. Kof. II, Nr. 20, p. 43; Man. Pom. bibl. Univ. Fol. No. 206 und oben p. 338, 635.

wird er nicht mehr genannt, und starb vielleicht an der i. J. 1464 (Ann. p. 39, 40; Lib. Dec. 8) herrschenden Pest.

### 3) Markward Buck,

(schol. 1469—72),

aus einer alten Gr. Familie (Vgl. oben p. 94, 162—4; Gest. Nr. 402—3), welche einen Bock im Wappen führte, ein Bruder<sup>1)</sup> von Joh. Buck, und wahrscheinlich ein Verwandter der, p. 713, 798, genannten, Priester Rabe und Martin Buck, wurde, nach Empfang der Priesterweihe (1450—64; vgl. ob. p. 631), Vorsteher der Apostel Br. der Jak. K., sowie (1466—78; vgl. oben p. 355—6) Vorst. der Magdalenen und Dreifaltigkeits Br. der Nif. K. Am 1. Nov. 1456 (Alb. I, 4), mit den Worten „dns Marquardus Buck“, bei der Univ. immatriculirt, erhielt er seit 1466 (Stet. Arch. Gr. Nr. 145; vgl. ob. p. 355) die Würde eines Domherrn, und seit dem 13. Dec. 1469 (Stet. Arch. Gr. Nr. 151—3) eines Scholasticus der Nif. K., in welchem Amte er an der Erwerbung mehrerer Renten durch das Capitel — u. A. von 5 M. aus Candelin von Cl. Lüffow (1469, Dec. 13), und von 9 M. 4 Sch. aus Willershufen von den Br. Köller a. Jamizow (1471; Gest. 1. Forts. p. 16) — theilnahm; und selbst (1472, Sept. 29 und Nov. 25; Stet. Arch. Gr. Nr. 157 u. 158) 15 Sch. R. für 10 M. von Hans v. Dorpen und 1 M. R. für 10 M. von Albr. Ghelebef zu Busdorf (Behrenhof) ankaufte. Auch einigte er sich, unter Zustimmung von Erasmus Wolrath, pleb. Mar., mit dem Rathsherrn Bernhard v. Lübeck (Lib. Civ. VII, f. 349, d. a. 1472) über eine Hebung von 26 M. aus Kl. Kiewow in der Weise, daß die Domkirche 14 M., u. B. v. Lübeck 12 M. empfing. Von 2 Häusern in der Steinbeckerstr., welche er (1462; Lib. Civ. XVII, 3, 3, 6v., 7v., 8) von Nif. Scheding und Schyr Markward erwarb, bestimmte er das eine mit allem Zubehör und Mobiliar (1464, Mai 1; Gest.

<sup>1)</sup> Joh. Buck kaufte als Bevollmächtigter des Priesters Markward Buck (frater dni Marquardi Buck) ein Haus in der Steinbeckerstraße (Lib. Civ. XVII, 3, d. a. 1462).

Nr. 402; Kof. Nr. 63; vgl. oben p. 376) zu einer Vicarie,<sup>1)</sup> unter dem Patronat seiner Erben und des Univ. Rectors, behielt sich jedoch den Genuß dieser Güter bis zu seinem Tode vor, welcher zwischen 1472 und 1478 erfolgte. In 2 Urk. v. 22. Oct. und 24. Nov. 1478 (Gest. Nr. 415 b. u. Stet. Arch. Gr. Nr. 166) wird nämlich Markw. Buc als verstorben (sel dachnisse), und als seine Testamentsvollzieher der Präp. Joh. Parleberg und Erasim. Volrath, schol. angeführt, welche von Barth. Louwe, cons. 6 M. R. aus Stilow für 75 M. zum Nutzen des Amtes des Scholasticus (scholastria) ankauften. Dagegen erscheint schon seit dem 3. Mai 1472 (Ann. p. 46) als Scholasticus:

#### 4) **Erasmus Volrath,**

(schol. 1472—96),

welcher dieses Amt noch i. J. 1484 (Gest. Nr. 426) u. wahrscheinlich auch noch (1484—96; Gest. Nr. 453—4; Kof. Nr. 90) verwaltete. Vgl. dessen Biographie unten bei den Plebanen der Marienkirche.

#### 5) **Petrus Luder,**

(schol. 1498—1523),

aus Greifswald, und wahrscheinlich ein Sohn von Nikolaus L. und Metke,<sup>2)</sup> einer Nichte des Mar. Pleb. Er. Volrath, wurde i. J. 1470 unter dem Rectorat von Gernv. Konnegarwe (Alb.

<sup>1)</sup> An der Urk. v. 1. Mai 1464 im Gr. Rathsarchiv (Gest. Nr. 402) hängt das Siegel von Markw. Buc, mit dem Bock, im runden Siegelfelde, mit der Maj. Umschrift „S . MARKWARDI . BVK“. Die Stralsunder Familien Buc u. Böke (Dünnes, stem. Sund, Siebmacher, Ref. 165, Band V, 3, S. 1, Taf. II—III) führen, jene einen Bockskopf über gekreuzten Schrägebalken, diese einen Fischkopf im Wappen.

<sup>2)</sup> Im Testamente (1470; Lib. Civ. XVII, 8v.) nennt Er. Volrath, pleb. Mar. als seine nächsten Erben „Taleke, vxor Hinrici Donniis, soror sua legitima et carnalis proximior heres, necnon dns et Mag. Nic. Volmer, eccl. S. Jac. pleb., presentes, Nicolaus Luder, nomine vxoris sue Metken, Herm. Vos, nomine vxoris sue Katherine, et Joh. Swarte, nomine vxoris Metken, mediate heredes prefati dni Erasmi“; es ist daher

I, 28) mit den Worten „Petrus Luder de Gripeswold“ im-  
matriculirt, und nachdem er (1475) zum Baccalar und (1477)  
zum Magister promovirt war, (1482) in die Artisten Fac. auf-  
genommen, (1487) Collegiat und Dekan, und blieb in derselben  
bis zum Jahr 1489 thätig, zu welcher Zeit M. Nik. Johannis  
aus Dänemark ihn während seiner Abwesenheit vertrat.<sup>1)</sup> Zurück-  
gekehrt war er als Zeuge bei der Einführung des M. Joh. Jo-  
hannis in eine Dompräbende (1496, Dec. 12; Kos. Nr. 91, 97)  
und des M. Pet. Ruyth zu dem Rubenowschen Brigitten-Altar  
(1506, Jan. 24; v. o. p. 532), und bei der Beglaubigung des  
Dänischen Privilegiums v. 1280 durch den Präp. Henning Løge  
(1515) gegenwärtig. Auch führte er seit dem 18. Jan. 1498  
(Stet. Arch. Gr. Nr. 188) das Amt eines Scholastikus des  
Domcapitels und Vorstehers der Magdalenen Br., und präsen-  
tirte (1498, Febr. 5; Gest. Nr. 459; v. o. p. 355, 370), mit  
den übrigen Genossen der Bruderschaft, den Vacc. Andr. Voss  
zu der bisher von P. L. verwalteten Lüderschen Vicarie. Außer  
dieser genoß er noch (1490, Aug. 29; Klemplin, Dipl. Beiträge,  
Nr. 108) die durch H. Schlupwächters Tod erledigte Rubenowsche  
Clemosyne in der Nik. K. (Vgl. Kos. Nr. 60; vgl. ob. p. 323,  
375), sowie die Vic. seines Großoheims Gr. Volrath in der Mar.  
Kirche, die Stiftung Gotfr. v. Zwinas in der Martinscapelle der  
Mar. K. (1501, Nov. 8; v. o. p. 531, 543) und die Hebungen<sup>2)</sup>  
des Heiligenkreuzaltars der Jak. K. (1493; v. o. p. 637). Am

wahrscheinlich, daß unter diesen, neben Volraths Schwester Taleke, die übrigen  
Personen, u. A. auch Metke, die Gattin von Nikolaus Lüder, als die Schwester-  
kinder des Plebans anzusehen sind. Da ferner nach diesem Test. die Vol-  
rathsche Vicarie in der Mar. K. auf Petrus Luder „ofte euen van zinen  
vulbroderen van der moder wegghen“ fallen, und seine Bücher an seine Neffen  
„van mynen susster dochteren ghebaren“ verliehen werden sollen, so scheint Pet.  
Luder der Sohn von Nik. Luder und Metke, der Nichte des Plebans, also der  
Großneffe desselben zu sein.

<sup>1)</sup> Lib. Dec. f. 22 v., 26, 32 v., 53 v., 58, 59, 61, 62; Ann. p. 71;  
Urf. v. 18. April 1485; Stet. Arch. Gr. Nr. 179; Kos. Nr. 265, wo, statt  
April 23, April 18 zu berichtigen ist. Gest. Beitr. Nr. 499 b. (1515).

<sup>2)</sup> Vgl. Lib. Civ. XXXVI, 52 (1494), wo eine Auszahlung von 6 M.  
an Peter Luder registirt ist.

13. Oct. 1523 trat er das Amt des Scholasticus an Simon Schulte ab (Lib. Civ. VII, f. 353), und wird zuletzt i. J. 1524, März 3 (Lib. Civ. XVII, 66) genannt, zu welcher Zeit er 2 Häuser und 7 Buden in der Brügge- und Kuhstraße an seinen Vetter Anton Vos und dessen Mutter Katharina, Witwe von Hermann Vos, verkaufte.

## 6) Simon Schulte,

(schol. 1523—32),

war Domherr am St. Otfostift zu Stettin, sowie Pfarrer zu Prohn, und als solcher Priester der Schweriner Diöcese, zugleich auch Vicar am Altar S. Trinitatis des Heiligengeisthospitals vor dem Steinbeckerthor in Gr., in welchem Amte er (1504, Nov. 10) 20 M. aus Dömitzow, Stahlbrode und Frätow von den Hosp. Prov. Pet. Quandt und Pet. Hanneman mit Genehmigung des Rathes erwarb.<sup>1)</sup> Außerdem genoß er seit Schlupwachters Tode (1490), die Rubenowschen u. a. Vic. u. Elemosynen in der Mar. und Gertr. Kirche, sowie (1493) in der Jak. Kirche, von denen er die Mar. Vic. an Hen. Loge u. die Gertr. Vic. an Jak. Normunde, Not. des Cam. Cap. (1493) überließ, während der von ihm ministrirte, bei der Scholarenthür der Mar. Kirche belegene Eldenaer Altar (1517, Juni 22) an den Al. Not. Mich. Tornow überging. Zugleich Mitgl. und Vorst. der Strals. hore Marie, sowie des dortigen Collatienhauses und Kalandes, bezeugte er als solcher (1518, Juni 26), daß von Univ.

<sup>1)</sup> Urf. des Gr. Arch. Gest. Beitr. Nr. 474 b., vom Martinsabend 1504, mit dem Zusatz, daß Sim. Schulte die betr. Urf. durch den Notar Joh. Kump (1515, Mai 27) bei den Hosp. Provisoren deponirt habe. Die betr. Reg. bei Gest. Nr. 474 b. p. 145, ist dahin zu berichtigen, daß S. Schulte die 20 M. nicht überläßt, sondern empfängt. Vgl. ii. S. Schultes andere Vicarien, Kempin, Dipl. Beitr. Nr. 82, 110, 124 — 5, 818, 824, 878, 950; Gesch. Eldenas, p. 746; v. o. p. 537, 637, sowie Palthen, Dipl. Ac. No 107; Gest. Nr. 503; Kos. Nr. 104 (1518; Johannes to Inchten); Lib. Civ. VII, f. 353 ff.; Gest. 1. Forts. p. 23, Nr. 513 b. (1523, Oct. 13). Ueber seine Stellung als Pfarrer zu Prohn und seine Stralsunder Aemter, vgl. Fabricius, Strals. Kaland, Balt. Stud. XXVI, 217—245, und Hip. Steinwehrs Fragestücke, Balt. Stud. XVIII, 177.

und Capitel 9 M. R. aus Leist an den Stralsf. Kaland für 250 M. verkauft und zum Collegienbau verwendet wären, vollzog (1509) des Rüg. Probstes Eng. Möllers Test., erwarb (1511—21) umfangreichen Grundbesitz, und stiftete, infolge der Reformationstreitigkeiten von Stralsund nach Greifswald übersiedelnd, hier (1523, Oct. 13; v. o. p. 380) eine Präbende von 400 M. Cap. mit 23 M. R. aus Redingshagen und einem Hause in der Fischerstr. in Stralsund, zum Besten des Scholasticus = Amtes (scholastria), zu welchem er nach Pet. Lüders Resignation, vom Dekan Heinr. Bukow iun. präsentirt, und (Oct. 24) in demselben vom Bischof Erasmus von Cammin bestätigt wurde. Außerdem genoß er die zur Professur des Codex gehörende Präbende von 26 M., und bewohnte auch das oben p. 850 erwähnte Eckhaus (Domstr. Nr. 27), mußte aber diesen Beneficien, auf Antrieb des Prof. Joh. Oldendorp (1524, Febr. 17; Lib. Dec. 105; Alb. I, 137; Kos. I, 172) wieder entsagen. Von Greifswald aus richtete er (1527; Fabr. Balt. Stud. XXVI, 229) mit seinen Genossen einen Protest gegen die Einziehung der geistl. Güter, scheint aber schon vor dem günstigen Ausfall des vom Reichskammergericht erlassenen Urtheils, welches die kath. Geistlichen in ihren Aemtern und Gütern bestätigte, verstorben zu sein. Zu seinem Nachfolger im Scholasticusamte bestimmte er, für den Fall seines Todes, seinen Verwandten **Arnold Wulf**, decr. bacc., einen Priester der Schweriner Diöc., welcher gleichfalls Mitgl. des Stralsf. Kalands war, und dort (1524; Fabr. Balt. Stud. XXVI, 246) als Notar wirkte. Es ist jedoch nicht nachzuweisen, ob W. ihm im Gr. Scholasticus-Amte folgte; vielmehr wird derselbe, nach dem für die kath. Geistl. günstigen Spruch des Reichskammergerichts, (1535—45) in Stralsund als Procurator des Kalands und Notar, sowie als Vicar der Stralsunder Mar. Bruderschaft erwähnt.

### Reihenfolge der Lehrer des Pädagogiums.

Nach dem Muster der Univ. Rostock, wurde (1467; Lib. Dec. 11) auch in Greifswald eine Vorschule bei der Art. Fac.

(pedagogium) eingerichtet, auf welcher die weniger ausgebildeten (rudes et minus fundati) Schüler die nöthige Reife erhielten. An derselben lehrten:

**Bernhard Conradi** aus Ülzen, welcher auch den Namen Horneborch führte, (1466; Alb. I, 20) mit den Worten „Bernardus Vltzen“ immatriculirt, und (1468; Lib. Dec. 13) mit der Bezeichnung „Bernardus Horneborch, alias Cunradi de Vlzen“ zum bacc. art. promovirt, wurde (1470; Lib. Dec. 16) in die Art. Fac. aufgenommen, damit er die Schüler des Pädagogiums unterrichte und die Aufsicht über das Coll. minus führe. Später wurde er Notar, und vollzog als solcher (1478; Kos. Nr. 264) den Verkauf der Loissinschen Renten durch Rath. Rubeuow an das Kl. Eldena, und genoss (1490; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 109, 588; v. o. p. 377) die Bartholomäus-Elementyne in der Nikolaikirche.

**Nikolaus Siegfried** aus Gora, (1469; Alb. I, 27) mit den Worten „Dns et Mag. Nicolaus Sifridi de Gora, presbiter Vratislaviensis dioc. gratis ad pet. fac. art.“ immatriculirt, wurde mit Bernhard Conradi zusammen als Lehrer am Pädagogium angestellt, und erhielt gleich ihm in einem Hinterhause des Coll. minus freie Wohnung, sowie 30 M. aus der Präbende der Dreifaltigkeitscapelle und dem Rathsbeneficium in der Mar. K. (Lib. Dec. 16, 19v.; vgl. oben p. 531).

**Johannes Hagemeister** aus Barth (1523, April 13; Alb. I, 138) immatriculirt, seit 1529 (Kos. I, p. 181) Priester, und Professor an der Universität, sowie 1537 (Kos. Nr. 113) Rector, lehrte auch „in dem pedagogio tom Gripeswolde framer lude kinder“ und erhielt nach dem Inventar zur Zeit der Ref. (Lib. Civ. XLVII, 38, 66, 95) v. 1535 — 37 an Gehalt 40 Gulden. Später wandte er sich Luthers Lehre zu, wurde (1538—44) Pastor zu Anklam (Stavenhagen, Ankl. p. 494, 511), sowie im Jahr 1559 Präpositus in Treptow a. d. R. u. 1562 in Cörlin, wo er 1569 starb. Nach Scheffel vit. med. war er auch concionator in aula Wolgastensi. Aus seiner Ehe mit Ottilie Moltke stammt die Linie der Hagemeister auf Hohen-Selchow, von welcher sich mehrere Mitgl. als fürstliche Rätthe auszeichneten.

Außer Johannes Hagemeister, lehrten an dem Pädagogium, während der Zeit zwischen der Einführung der Reformation und der Restauration der Univ. (1531—39), nach dem Inventar im Stadtbuch (XLVII, f. 38, 66, 95), „dhe in dem Collegio vnde in der Scholen lesen“:

**Georg Norman**, aus der bef. Rüg. Ritterfamilie, bei welchem auch Barth. Sastrow Unterricht erhielt, und welcher (1534—37; Kof. I, 181—9; II, Nr. 110, 113) zur Art. Fac. gehörte. Als Lehrer nahm er die zweite Stelle nach Joh. Hagemeister ein, und empfing (XLVII, 38, 66, 95) v. 1535—37, an Gehalt 35 Guld.

**Peter Brobose**, vielleicht mit dem späteren Rathsmitgliede (cons. 1551, pr. 1559—80), dem Vater des Prof. Peter Br. († 1613; Kof. I, 218) identisch, hatte die dritte Stelle, und empfing (XLVII, 38, 66) v. 1535—37, an Gehalt 20 Gulden.

**Martin Solbese**, welcher (1535—37) 20 Gulden als Gehalt empfing. (Vgl. XLVII, 66).

**Peter Nunneke**, welcher (1535—37) 15 Gulden Gehalt empfing. Sodann wurde Mathias Moritz von der lutherischen Kirche als Schollemester (1538) angestellt, mit einem Gehalte von 20 Gulden, während seine Hülflehrer (gesellen), Mart. Deken, Peter Nunneke, Jak. Konow u. Nic. Smede, jeder 15 Gulden Befoldung empfingen (Lib. XLVII, 95, 118).

### Reihenfolge der Rectoren der Nikolaischule.

**Albert Kryweze** aus Rostock, am 8. Nov. 1456, bei der Universität (Alb. I, 4) mit den Worten „Albertus Krywetze, rector scholarium S. Nic. gratis“ immatriculirt, und (1457; Lib. Dec. 2) zum Magister promovirt, führte jenes Amt (1455—58), und war zugleich (Vgl. oben p. 355) Vorsteher der M. Magdalenen=Brüderschaft.

**Ludwig Großwyn** aus Greifenberg, (1460, Jan. 6; Alb. I, 12) unter Rubenows zweitem Rectorat mit den Worten „Ludewicus Grosszwin de Griphenberghe“ bei der Univ. immatriculirt, und (Lib. Dec. 1v.; Ann. p. 24—25) zum Magister promovirt, betheiligte sich (1459; Ann. p. 24) an der

Anschaffung der Zinngefäße für die Univ., und erhielt, nach A. Krymwezes Abgang, das Schulrectorat, sowie (1462, Sept. 29; Kof. Nr. 62) die in der Mornewegschen Cap. (Vgl. o. p. 338, 376) gestiftete Vicarie, welche schon sein Vorgänger Andr. Bygert besaß, und die seitdem mit diesem Amte vereinigt blieb. Seit 1463 in der Artisten Fac., führte er (1465 und 1468) das Defanat derselben, und empfing zugleich die Domherrnwürde, sowie die Pfarre in Reinberg (Lib. Dec. 7—9, 12) und war auch (1468; Lib. Dec. 13 v.) Vicekanzler. Seit d. J. 1469 längere Zeit abwesend, legte er (1470) seine Stellung in der Art. Fac. nieder (Lib. Dec. 15, 16, 33 v.; Balt. Stud. XXI, 1, p. 99), schenkte der Bibliothek derselben mehrere Bücher, und wandte sich dann zur Theol. Fac., in welcher er (1487; Ann. p. 71) zum bacc. formatus promovirt wurde.

Als **Hülfslehrer** wirkte, unter den oben genannten Rectoren, Jakob Golnow, am 13. Aug. 1461 (Alb. I, 13 v.) mit den Worten „Jac. Golnowe, Swer. dioc. servitor Magistri scolarium ad beatum Nicolaum“ bei der Univ. immatriculirt, welcher mit dieser Stellung zugleich das Amt eines Notars (1466, September 27; Kof. Nr. 261) verband. Später empfing er die Priesterweihe, und war (1484—92; v. o. p. 357) Mitglied der Papencollation, vertrat (1493; Klem. Dipl. Beitr. Nr. 801) Werner Samer, bei dessen Ref. der Vic. in der Gr. Mar. K., und verkaufte (1496; XVII, 36) ein Haus in der Rafowerstr. an den Priester Wulfhard Blixen.

**Joh. Prütze** aus Stralsund, aus der angesehenen Strals. Patricierfamilie, welche dort seit 1336 (Brandenburg, p. 83; Dinnies, stem. Sund.) im Rathe war, seit 1458 (Alb. I, 8) mit den Worten „Johannes Pruteze de Sundis“ bei der Univ. immatriculirt, (1459) zum Baccalar u. (1464; Lib. Dec. 4, 8) zum Magister promovirt, wurde (1466; Lib. Dec. 10) Mitglied der Art. Fac. und führte zugleich (1466—70; v. o. p. 355) das Rectorat der Nikolaischule. Vielleicht ist er mit M. Joh. Prütze identisch, welcher in Stralsund seit 1478 das Amt des städtischen Notars bekleidete, und dann (1482) Rathsherr, sowie (1487—97) Burgemeister wurde (Vgl. Dinnies, stem. Sund.).

Als **Hülfslehrer** wirkte in dieser Zeit Peter v. Vemern, aus Holstein, welcher (1473; Alb. I, 33v.) mit den Worten „Petrus de Vemerem, Lub. dioc. int. gratis, ob petitionem magistri scole ad S. Nic., quia famulus eius“ immatriculirt wurde.

**Eghard Dolgeman** aus Rostock, wurde (1476, Sept. 28; Alb. I, 39) mit den Worten „Mag. Eggardus Dolgheman de Rostok Zwer. dioc. — et remissa fuit sibi pecunia intitulatione usque ad congregacionem vniuersitatis“ bei der Univ. immatriculirt, und führte seit 1477 (Lib. Dec. 24v.) das Rectorat der Nif. Schule, ward aber zugleich (gratis pro fac. incremento), wegen seiner Verdienste um das Schulamt, Mitglied der Art. Fac. und (Lib. Dec. 25v. — 28v.) collegiatus, sowie (1478 — 9) Defan der Artisten, und vollzog (1478, Oct. 31; Ros. Nr. 53, p. 94), als Notar, die Einführung des M. Jaf. Kamp in dessen Präbende.

**Thomas Hafer** (1488; Lib. Dec. 59) zum Mag. art. promovirt, führte als solcher (1488; Alb. I, 65) das Rectorat der Nif. Schule, und bürgte zu dieser Zeit für Andr. Scholin aus Wolbeck bei dessen Immatriculation. Im Jahr 1490 erhielt er das von Joh. Wolmer in der Jaf. K. gestiftete Beneficium (Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 43; v. o. p. 637), und (1494; v. o. p. 323, 382) die Vic. in der Cap. der Fam. Preeß in der Nif. Kirche, sowie die Consolatio S. Faustini, und kaufte (Lib. Civ. XVII, 29v.) von den Prov. des Heil. Geisthospitals ein Haus in der Hunnenstraße. Im Jahr 1493 wurde er Mitglied der Universität, und gab zu dem Ausbau des Collegium minus (Lib. Dec. 69v.; vgl. oben p. 840) 2 Gulden. Bald darauf (1494, Dec. 19) wallfahrtete er nach Rom, und führte während seiner Abwesenheit durch seinen Anwalt einen Proceß gegen die Witwe von Hans Hanneman und deren Sohn Bartholomäus, vor dem Präpositus Lor. Bockholt, in welchem er (Rub. Bibl. 14, B. IX, f. 209; Man. Lat. univ. No. 12, 10, f. 8v.; vgl. ob. p. 356, 378, 418) „membrum universitatis Gr.“ genannt ist.

Als **Hülfslehrer** (locati, adjutores) wirkten (1492) Adolarius und Jacobus Alberti, welche (1493, Febr. 12; Lib.

Dec. 67 v.) zu bacc. art. promovirt wurden, als Schreiblehrer (1492; Lib. Dec. 67) „Jacobus Stolschryver“, der 12 Sch. von der Art. Facultät empfing; ferner (1500; Lib. Dec. 76 v.) „Petrus, locatus in scolis S. Nicolai“, und „Nicolaus ex eisdem scolis“; als **Rector** (1511; Alb. 117) „Sicco N. de ciuitate Gruniensi, Friseus, qui fuit rector schole S. Nic.“, von denen jene beiden zu Baccalaren promovirt wurden, dieser (1511) unentgeltlich (nihil dedit) die Immatriculation empfing; ihm folgte:

**Joh. Valkenhagen** aus Pasewalk, ein Nefse des Dompredigers M. Jacob Becker (Pistor), wurde (1513; Alb. 120) mit den Worten „Joh. Valkenhaghen de Pasewalk Cam. dioc. XXV. Oct.“ bei der Univ. Gr. immatriculirt, und dann, nachdem er in Wittenberg zum Baccalar promovirt war, (1518; Lib. Dec. 99 v.) in die Gr. Artisten Fac. aufgenommen, zugleich aber auch zum Rector der Nikolai-Schule bestellt. Wiederholt (1524—25; Lib. Dec. 105 v.) führte er das Defanat der Art. Fac. und starb in diesem Amte (1525, Sept. 11) an der Pest.

Unter ihm wirkten als **Hülfslehrer** Franz Witte aus Dorpat (de Tarbato), in Frankfurt zum Bacc. promovirt, dann (1521; Lib. Dec. 101 v.) „in ludo divi Nicolai adjutor“, und auf Fürsprache des Defans Faustin Blenno<sup>1)</sup> in die Art. Fac. aufgenommen, später Rector der Marienschule; sowie Math. Hoppener aus Königsberg in Preussen, welcher (1523, April 13; Alb. I, 138) bei der Universität immatriculirt „puerorum vulgariter discentium ludimagister, teutonice der Stulscrüer“ genannt, und wegen seiner Bedürftigkeit von den Gebühren befreit wurde (Vgl. oben p. 677).

<sup>1)</sup> Lib. Dec. 101 v. (1521) „Franc. Witte de Tarbato, vulgo Derpt, Liuonie oppido, Francofordensis bacc. receptus est in fac. arc. — cum esset Decano (Faustino Blennoni) multa familiaritate iunctus“. Vgl. Dr. Buchholz, M. Faust. Blenno, Lebensbild a. d. Pom. Ref. Gesch. Gymn. Progr. von Pyritz, 1882. Vielleicht ist dieser Rector Franz Witte mit dem Mag. Heint. Witte verwandt, welcher (1518) mit den Dominikanern in Straßfund disputirte. Vgl. Mohrke u. Zober, Straß. Chron. I, 28; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 120; Buchholz, a. a. O. 6 ff.

## Das Amt des Dompredigers.

(concionator, predicator.)

Schon durch die Franziskaner, noch mehr aber durch die Dominikaner<sup>1)</sup> war die Predigt ein wesentlicher Theil des Gottesdienstes geworden, und hatte auch durch die in Rostock (1462) angesiedelte Genossenschaft der Brüder vom gemeinsamen Leben (fratres vitae communis) eine lebhaftere Anregung erfahren. Aus diesen Gründen erklärt es sich, daß man bei der Nikolai-Domkirche das Amt eines Predigers (predicatura) errichtete, welcher die Namen „concionator, predicator, orator, verbiator“ führte und eine besondere Präbende genoß, von deren Einkünften 25 M. mit  $\frac{1}{2}$  G. R. (1519; XVII, 56 v.; v. o. p. 380) in einem Hause in der Stremelowerstraße bestätigt waren.

Als solche Prediger (predicatores) werden in den Urkunden und Stadtbüchern genannt:

**Overhard Grothus** aus Westphalen, Domherr und predicator der Nif. Kirche, welchem der Präp. Joh. Parleberg in seinem Test. (1483) eine Ev. Postille bestimmte, die, nach einer Randbemerkung des betr. Buches in der Nif. R. Bibl. (Nr. 201, 1508), durch Vermächtnis von Ev. Grothus an den Prof. Joh. Meilof, und später an das Dominikanerkloster überging.

**Johannes Hinze** aus Halberstadt, in Rostock zum Magister promovirt, und (1503; Alb. I, 104) mit den Worten „M. Joh. Hintze, in univ. Rost. promotus, predicator eccl. S. Nic. hic nihil dedit“ unter dem Rectorate Heinr. Bukows iun. immatriculirt, wurde (1504; Lib. Dec. 80, 82) in die Art. Fac. aufgenommen,<sup>2)</sup> starb aber schon am 19. Nov. 1506.

<sup>1)</sup> Vgl. über die Predigten der Franziskaner und Dominikaner, Holstenius, cod. regularum monasticarum et canonicarum, 1759; III, 32; IV, 195—7, und oben p. 217 ff. ü. d. frat. vit. comm. Ullmann, Reformatoren vor der Ref. II, 62 ff.; Lisch, Meß. Jahrb. IV, 1—35; Krabbe, die Univ. Rostock, 166—179; Kaemmel, Deutsches Schulwesen, 207—231.

<sup>2)</sup> Lib. Dec. 80 (1504) „Sub decanatu [M. Joh. Wetken de Ham-burch] receptus est ven. vir, dns et M. Joh. Hyntze, — qui statim ante fuit per dnos Capitulares huius opp. Gr. acceptatus in predicatorem, et

**Jakob Becker** (Pistor), cler. Cam.<sup>1)</sup> aus Basewalk (Vgl. Randbem. zu Chrysostomi op. Rif. R. Bibl. Balt. Stud. XX, 2, p. 149, Nr. 9), wurde 1495 zum bacc. art. und (1507; Lib. Dec. 70 v., 83 v.; Kos. II, p. 239) zum Magister promovirt, und um dieselbe Zeit Domherr, und als Nachfolger von Joh. Hünze, zum Domprediger (concionator) erwählt, als welcher er (1508, Jan. 24; Balthen, Cod. Acad. No. 98 c.) die Einführung des M. Pet. Rusth in die Rubenowsche Brigittenvicarie (Vgl. oben p. 532, 856) bezeugte, (1511) die oben erwähnten „opera Chrysostomi, Pat. 1503“ für 4 G. kaufte, und (1512, Nov. 8; Balthen, Cod. Acad. No. 101) 12 M. R. aus Siden-Büßow für 200 M. von Bernd Buggenhagen erwarb. Er bewohnte (1515; XVII, 51 v.) ein Haus in der Rothgerberstr. neben dem Collegium maius, und verkaufte ein anderes Haus in der Stremelowerstr., in welchem 25 M. (zu der Predigtamtsvicarie gehörend, mit  $\frac{1}{2}$  G. R.) bestätigt blieben (1519; XVII, 56 v.) an Peter Synow. Im Jahr 1514 (Lib. Dec. 91 v., 92) übernahm er auf den Wunsch des M. Pet. Rusth das Amt eines Examinators<sup>2)</sup> bei der Prüfung der Baccalare und Magister, und verwandte sich (1518; Lib. Dec. 99 v.) für die Anstellung seines Neffen Joh. Valkenhagen als Rector der Rif. Schule, bei welcher Aufzeichnung er den Namen „Verbisator domini eccl. collegiate S. Nic.“ führt. Endlich erhielt er auch, in Gemeinschaft mit Herm. Schwichtenberg (1514—21; Urk. im Besitz des Rüg. Pom. GV. Jahresber. 34, p. 67, Nr. 6; Balt. Stud. 3g.

dedit pro sua receptione [ad facultatem] 4 mr. Sund.“ Nach Lib. Dec. 79 (1503) wurde Heinrich Hünze zum bacc. art. promovirt.

<sup>1)</sup> Nach Kempin, Dipl. Beitr. Nr. 216, erhielt (1490, Dec. 13) „Geor. Becker“ eine bisher von Alb. Lubinghusen genoßene Hebung. Vielleicht liegt bei dieser Aufzeichnung ein Schreibfehler vor, demgemäß dieser Georg Becker mit dem späteren Domprediger Jakob Becker identisch sein möchte.

<sup>2)</sup> Lib. Dec. 92 (1514) „M. Jac. Becker, predicator, qui ob preces Decani (Pet. Rusth) necnon dominorum de vniuersitate id onus (examinatoris) assumpsit“. Aus diesen Worten scheint hervorzugehen, daß Jacob Becker nicht zur Artistenfacultät gehörte. Vielleicht war er Mitglied der Theologischen Facultät.

XXII; Pom. Gesch. Denkm. IV, p. 106) die Stelle eines Procurators des Gr. Domcapitels (Vgl. oben p. 354), als welcher er (1514, Oct. 24) für 200 Guld. Cap. 36 M. R. von Hans Neßow zu Ragenow, sowie (1517, Oct. 27—31; Lib. Civ. VII, 349 v., 361) für 300 M. Cap. 18 M. R. von Hans Schwerin zu Oldwigshagen, endlich (1521, März 14) für 50 M. Cap. 3 M. R. von Vicco Büßow auf Baliz (Glödenhof); u. (1521, Nov. 10) für 150 M. Cap. 9 M. R. von Tönnies Sastraw zu Salchow erwarb, und auch die consolatio Jacobi apostoli (S. oben p. 382) stiftete. Er verwaltete das Amt des Predigers (concionator) noch i. J. 1532, zu welcher Zeit er (Gesch. Eld. p. 501—8) Augustins Werke „de trinitate et de civitate dei“ an den Eldenaer Prior M. Knabe überließ.

### Das Amt des Disputators.

Neben dem Amte des Predigers kommt auch noch die Stellung eines „Disputator“ vor, wohl mit der Würde eines „Quodlibetarius“ identisch, welche M. Joh. Lammeside (Vgl. oben p. 862) bekleidete. Als solcher wird (1514; Lib. Dec. 91 v., 92) „Mag. Nicolaus Hoppeubrueer, disputator“ genannt, welcher, aus Riga gebürtig, (1504) zum bacc. art. und (1505; Lib. Dec. 80, 81) zum Magister promovirt wurde, und (1513) als Mitglied der Art. Fac. an den Prüfungen theilnahm, aber schon am 13. Sept. 1513 (Lib. Dec. 91 v.) während der Baccalar-Prüfung, zugleich mit dem Dekan Joh. Sager, plötzlich verstarb.

### Das Amt der Domherren.

(Canonicatus.)

Außer diesen oben genannten, für gesonderte Wirkungskreise bestimmten Aemtern bestanden bei dem Domstifte noch 20 Canonicate mit größeren Präbenden, und 4 Stellen mit kleineren Hebungen. Zu diesen durfte man, gemäß der Concordia (1456, Oct. 21), den Stiftungsurkunden (1456, Oct. 27; 1457, Juni 17 und Juli 5), und Rubenows Schenkung (1458, Sept. 29;

1461, Febr. 22; Kof. Nr. 16, 18, 34, 35, 44, 57) nur promovirte Gelehrte und Universitätslehrer erwählen, welche durch den Bischof bestätigt und vom Dekan des Gr. Capitels eingeführt wurden; und zwar sollte man, da die Universität ein Studium generale und nicht eine Schola particularis, wie die 3 Parochialschulen, war<sup>1)</sup>, die eine Hälfte der Stellen mit einheimischen, die andere mit auswärtigen Personen besetzen, und wenn bei Erledigung einer Präbende kein geeigneter Nachfolger an der Hochschule gefunden werden konnte, einen solchen von einer anderen Univ. berufen. Die Thätigkeit der Domherren (canonici) war eine doppelte, theils der Universität und den Wissenschaften, theils der Kirche und deren Cultusfeierlichkeiten zugewandt, bei welchen sie in ihrer geistlichen Amtstracht (almucio siue cappa) zu erscheinen hatten. Auch waren sie verpflichtet, zur Erinnerung an die Fam. Rubenow und Hilgeman, an den Tagen des Ap. Mathäus und des St. Mauritius, und an anderen Festen Messen zu lesen, für welchen Zweck ihnen die von dem BM. Gotschalk v. Lübeck gestiftete Capelle (wahrscheinlich mit der ob. p. 344 erw. Heiligenkreuzcapelle der Mik. K. Nr. XVIII identisch) als „locus celebrandi“ angewiesen wurde (Vgl. Kof. II, Nr. 44, p. 82, 83; Nr. 57, p. 102). Die erwähnte Amtstracht (cappa) hatten sie auf eigene Kosten zu beschaffen, und (Kof. Nr. 16, p. 34) außerdem ein Antrittsgeld von 20 Gulden, sowie für ihren Todesfall ein Vermächtnis von 20 Gulden zu entrichten.

Die Präbenden bestanden<sup>2)</sup> theils in Rentenhebungen, theils

<sup>1)</sup> Kof. II, Nr. 57, p. 104, § 16 „Et quia hec nostra alma vniuersitas debeat merito vniu. studencium non particularis Gripeswaldensium, sed generalis omnium eciam aliunde adueniencium nuncupari —“. U. d. Begriff v. studium generale, welches als Lehranstalt für Alle, ohne Unterschied des Wohnsitzes, galt, während die „schola particularis eccl. S. Nic.“ (Ann. p. 14) nur für die Schüler der Mik. Parochie bestimmt war, sowie über den Begriff von „Universitas“, als Corporation der Univ. Lehrer und Studenten, vgl. Denifle, die Universitäten des Mittelalters, 1885, p. 11 ff., 29 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. Palthen, hist. eccl. coll. S. Nic. bei J. S. Balthasar, Samml. z. Pom. Kirchenhistorie, II, p. 851—60; Aug. Balthasar, von den Kad. Gebäuden, p. 5, 15—50; Rosengarten, Gesch. der Universität, I, 79.

in einer mit diesen verbundenen Amtswohnung, und werden von Dr. G. Rubenow (Kof. Nr. 57) in ff. Reihe aufgezählt: 1) 2) zwei Pr. von je 34 M. für 2 Domherren der Artistenfacultät mit den betr. Wohnungen im Collegium maius und minus; 3) Canonisten Pr. von 66 M. für den Professor, welcher über B. I—II der Dekretalen las, mit dem Collegium iuristarum (Domstr. Nr. 22); 4) Canonisten Pr. v. 57 M. für den Prof., welcher über B. VI der Dekretalen und die Clementinen las, mit den Häusern<sup>1)</sup> der Priester Math. Milkenitz und Heinrich Steen; 5) Legisten Pr. v. 64 M., vom Rathe gestiftet, für den Prof., welcher die Pandekten (in Digesto veteri) las, mit Math. Wedels Haus (prope decaniam; vgl. oben p. 685) Nikolaistr. Nr. 2; 6) Legisten Pr. v. 32 M. für den Prof., welcher die Institutionen las, mit Pet. Neper's Haus (Domstraße, Nr. 28; vgl. oben p. 850); 7) Legisten Pr. von 56 M. für den Prof.,

<sup>1)</sup> Die Lage dieser beiden Häuser war nach Paltzen, a. a. O. p. 859, Balthasar, p. 39, Kofegarten, I, p. 79, II, p. 97, an der Ecke der Dom- u. Rothgerberstr. Nr. 10—11, wo jetzt die beiden Pedellenhäuser liegen. Wir sind zu dieser Annahme berechtigt, weil sie nach den Urk. v. 1461 (Kof. II, Nr. 55, 57, „apud collegium maius artistarum“ lagen, und in einer Ann. auf der Rückseite von Nr. 55, als „domus cursorum“, sowie (Lib. Civ. XVII, 60v.) als „case cursorum“ in der Rothgerberstraße bezeichnet werden. Demnach hat Kofegarten seine Anmerkung zu Urk. Nr. 11, p. 23, nach welcher das collegium maius (die Curie der Lehenitz) gegen Westen, das collegium minus (die Stubbesche Curie) gegen Osten belegen gewesen wäre, (Theil 1, p. 87) dahin berichtigt, daß das collegium maius gegen Osten, d. h. in der Nähe der Milkenitz=Steen'schen, resp. der Pedellenhäuser, und die Stubbesche Curie gegen Westen lag. Kofegarten bestimmte (II, p. 23) die Lage des collegium maius gemäß der Worte der Urk. Nr. 252 (Lib. Civ. XVII, 1v.) „den ord her Raphahel Lehenitzen by S. Jacobe, dar nu dat grote Collegium ijs“. Es wird aber auch (XVII, 9) das „collegium minus“ als „prope S. Jacobum“ und ganz genau (XVII, 17v., 34v.) als neben der Pfarrwohnung des Jacobi-Plebans „inter dotem plebani eccl. S. Jacobi, ex opposito Collegii minoris“, und „inter conum dictum Collegium minus artistarum et dotem eccl. S. Jacobi“ bezeichnet, und lag daher mit Sicherheit gegen Westen. Die Lage des collegium maius ist daher mit den Worten (XVII, 1v.) „by S. Jacobe“ nur im allgemeinen, und nicht ganz genau bestimmt, vielmehr lag noch das collegium minus zwischen demselben und der Jakobikirche.

welcher über den Codex las, mit dem Hause Domstr. Nr. 27 (S. ob. p. 375, 850). Hieran schließen sich die zahlreichen von Geistlichen u. A. gestifteten Vicarien und Consolationen, welche von Balthen, Balthasar, Rosgarten, a. a. O. und ob. p. 372—384 aufgezählt sind. Von den so eben erwähnten Amtshäusern wurden Nr. 1—5 (Vgl. Urk. v. 1. Jan. 1461; Ros. Nr. 55) vom Rathe geschenkt, Nr. 6—7 dagegen nach Uebereinkunft zwischen H. Rubenow und Peter Keper, thes. (Vgl. ob. p. 850) durch die Juristenfacultät erworben. Gemäß der Concordia, § 12, 25 (Ros. II, p. 32, 34) hatten nämlich die Domherren eine besondere Verpflichtung, die Collegien und Curien nicht nur im guten baulichen Zustande zu erhalten, sondern dieselben auch durch neue Ankäufe zu vermehren, zu welchem Zweck ihnen die 40 Gulden, von denen sie 20 G. als Antrittsgeld, und 20 G. als Vermächtnis für den Todesfall, zu zahlen hätten, erlassen und zum Kaufgelde bewilligt wurden. Hinsichtlich dieser Wohnungen bestand jedoch die Vorschrift, daß alle von den Domherren erworbenen Höfe, ebenso wie die Studentenconvicte (regencie, burse), in der Neustadt, zwischen der Hunnenstraße und dem Bettenthor (Ros. Nr. 16, § 12), belegen<sup>1)</sup> sein mußten. Aus

<sup>1)</sup> Der Grund für diese Verfügung, welche die Amtswohnungen der Domherren und die Studenten-Convicte von der Altstadt ausschloß und sie auf die Neustadt beschränkte, ist wohl darin zu suchen, daß man einerseits die weniger angebaute Neustadt durch neue Einrichtungen zu heben beabsichtigte, andererseits darin, daß man den Geistlichen und Univ. Lehrern den ruhigsten Theil der Stadt anweisen wollte, und zugleich die Streitigkeiten zwischen Studenten und Bürgern zu vermindern bestrebt war. Ausnahmsweise wurden jedoch einige Regentien in der Altstadt, u. A. von Peter Quant (1491), und von Mag. Jodocus Markborch (1499), letztere in Rubenows Hause, an der Ecke der Brüggstr. und des Schuhhagens, gegen den Willen der Fac. errichtet (Lib. Dec. 65, 67, 76; Alb. I, 92v.; Ros. I, 76; II, 249, 252). Von Amtshäusern besaßen, zum Theil bis zur Gegenwart, außer den Theologen, welche die von der Stadt gegebenen Pfarrhäuser der drei Kirchen bewohnten, die Juristen: Domstr. Nr. 22, 27; Nikolaistr. Nr. 2; die Mediciner: Domstr. Nr. 14, 28; Nikolaistr. Nr. 1; die Philosophen, außer 2 Wohnungen im östlichen und westlichen Flügel des großen Univ. Gebäudes Nr. 11: Papenstr. Nr. 10; Laugestr. Nr., 72, und 2 Häuser auf dem Schwarzen Kloster, wo jetzt die Klinik errichtet ist. Vgl. über die Familie von Maskow und deren

dieser Bestimmung erklärt es sich, daß alle bis zur Mitte dieses Jahrhunderts bestehenden Amtswohnungen der Professoren in der Neustadt, resp. in der Umgebung der Nik. Kirche lagen. In Uebereinstimmung mit den oben erwähnten Vorschriften erwarb (1472; Ann. p. 46; Balthasar, v. d. Kad. Geh. p. 16) Erasmus Wolrath während seines Rectorats, in Gemeinschaft mit H. Schlupwachter, G. Walter, G. Konnegarwe und J. Parleberg zu den p. 878 aufgezählten 7 Amtswohnungen noch ein 8. Haus, gegen Norden von der Nik. K. (apud S. Nicolaum), an der Ecke der Langen- und Nikolaistr. (Langestr. Nr. 26), welches gleichfalls für einen Juristen bestimmt war, aber (1584; Alb. I, 294v.; Balthasar, p. 17, 71; Kos. I, 231) von Herzog Ernst Ludwig an Nik. Masfow, secr. univ. und Hofgerichts = Fiscal, geschenkt wurde.

## Reihenfolge der Domherren,

(Canonici eccl. S. Nic.),

sämtlich am 12. Juni 1457 ernannt.<sup>1)</sup>

**Nikolaus Brudmann** aus Stargard, in Prag (1402; Mon. Pr. I, 371) zum bacc. art. und später (Lib. Civ. III, 16 v.) zum Magister promovirt, dann Stellvertreter (Vicedominus) des Bischofs Henning Jven von Cammin, und Domprobst zu Colberg, wirkte, bei seiner Anwesenheit in Rom, wo er einen Proceß des Bischofs gegen die Stadt Colberg führte (1456—7; Kos. Nr. 10, 29), sowohl für die Stiftung der Universität, als auch des Domcapitels, und schenkte auch der ersteren (Ann. p. 23) mehrere Gefäße. In Anerkennung dieser Verdienste erhielt er,

---

Wappen Kos. I, 231—270; Schwed. WB. Taf. 37, Nr. 1109, wonach die Fam. 1689 in die Schwed. Ritterschaft introducirt wurde, u. ob. p. 450, 662.

<sup>1)</sup> Die verheirateten Domherren (clerici conjugati) sind mit einem Stern\* bezeichnet. Ueber die Reihenfolge der am 12. Juni 1457 ernannten Domherren (canonici) liegt ein Verzeichniß in den Univ. Annalen, p. 10 vor, welches, mit dem Präpositus, Dekan, Thesaurarius, Cantor und Scholasticus, 24 Personen umfaßt, denen sich noch 4 Geistliche „Minorum prebendarum“ anschließen.

obwohl er nicht in Greifswald wohnte, nach dem Präpositus u. Dekan, die erste Dompräbende, und wurde (1456, Oct. 19; Alb. I, 1v.) mit den Worten „Dns Nic. Bruckmann, vice-dominus eccl. Cam. ac prep. Colb., qui istam nostram vniuersitatem in Curia [Romana] impetrauit, ac XL florenos, ut asseruit, expendit de proprio“ immatriculirt. Er war auch nach König Erichs Tode (1459; Lib. Civ. III, 16v.) Gesandter der Pom. Herzoge beim Kaiser, und lebte noch 1477—89 (Vgl. Schöttgen und Kreyfig, Dipl. et script. hist. Germ. No. 204—212; Klempin, Dipl. Beitr. p. 417 ff.).

**Gottfried v. Zwina**, Archidiacon von Usedom (Klempin, Dipl. Beitr. p. 426), hatte gleichfalls große Verdienste um die Universität, welcher er (Ann. p. 22 ff.) 2 Loth Silber zur Anschaffung der kleineren Scepter und mehrere zinnerne Gefäße schenkte, und erhielt aus diesem Grunde die nächstfolgende Dompräbende, nach Nik. Bruckmann. Er verlegte jedoch seinen Wohnsitz nach Greifswald, war Mitglied (regens) der Hochschule, bekleidete (1461; Ann. p. 34; Alb. I, 13v.) das Rectorat, und stiftete (Vgl. oben p. 531) eine Vic. in der Martinscapelle der Mar. K., welche (1501, Nov. 8; Gest. Nr. 468; v. o. p. 866) der Scholasticus Peter Luder genoß.

**Mathias Wedel** aus Lübeck, vielleicht zu dem alten Rittergeschlecht dieses Namens gehörend, Magister, und Doctor des canonischen Rechts, sowie Archidiacon von Stargard u. von Stolpe bei Anklam (1455 — 64; Klempin, Dipl. Beitr. p. 425 ff.), wurde wegen seiner Verdienste um die Universität (Alb. I, 1v.) mit den Worten „Dns Math. Wedel, arch. Stolp. in eccl. Cam., qui vniuersitati diuersa fecerat seruimina“ immatriculirt, und war bei der Einweihung des Domcapitels (1457, Juni 12; Ann. p. 10) als bischöflicher Canzler gegenwärtig, schenkte auch (Ann. p. 23) der Univ. mehrere Gefäße. In Anerkennung dieser Verdienste erhielt er, nach Gottfried v. Zwina, die folgende Dompräbende und das Siegfriedsche Beneficium in der Mar. Kirche (S. oben p. 542), sowie (1461; Ann. p. 34) die Professur für das VI. Buch der Decretalen und die Clementinen, und führte auch (1462; Ann. p. 37; Alb. I, 14v.) das Rectorat,

unter welchem Dr. G. Rubenow den Tod erlitt. Infolge seiner ausgezeichneten juristischen Kenntnisse, welche er schon als bish. Official (S. ob. p. 213) bethätigt hatte, wurde er zur Schlichtung des Stettiner Erbfolgestreites zum Kaiser Friedrich gesandt, starb aber (1465; Kos. I, 96, 120) auf dieser Reise. Das von ihm bewohnte Haus (Nikolaistr. Nr. 2; vgl. ob. p. 685) wurde dann nach seinem Tode mit der für die Bandekten-Professur bestimmten Präbende vereinigt.

**Dietrich Zufow** aus Rostock, wurde (1407; Mon. Prag. I, 393; II, 156) in Prag in der Sächsischen Nation immatriculirt, und (1407, Mai 15) zum bacc. art. promovirt, u. später, nachdem er die Grade eines Magisters, sowie eines bacc. und lic. des canonischen Rechts erworben hatte, in Rostock (1419; Krabbe, Univ. Rost. 45, 67) als Professor der Rechte angestellt, wo er auch (1420 — 30) viermal das Rectorat bekleidete. Zugleich erhielt er eine Domherrnstelle des Camminer Capitels und die Präpositur des Nonnenklosters Berchen, und wurde als solcher (1456, Oct. 19; Ann. p. 1, 10; Alb. 1v.) bei der Stiftung der Gr. Univ. immatriculirt, und zum Domherrn des Greifsw. Capitels erwählt; schenkte (1459; Ann. p. 23) der Univ. mehrere Gefäße, und begründete (1468; Kos. Nr. 67; vgl. ob. 376) die Consolatio des St. Bartholomäus.

**Jacob Glambek**, (Ann. p. 10; Alb. I, 2) Domherr zu Cammin und Pöbhan in Demmin, erhielt (1456, Oct. 19) die Immatriculation bei der Univ. und (1457, Juni 12) die nach Dietrich Zufow folgende Greifswalder Dompräbende.

**Pet. Merze**, Domherr zu Cammin, und bishöfl. Official (1441—45; v. o. p. 213), war als solcher bei dem Prozesse der Magdalenen Br. gegen den Pr. Joh. Hinderinderkerken (1441; v. o. p. 333, 354) und gegen den Heiligengeist-Vicar Arnold Bader (1445; v. o. p. 777 ff.) thätig, erhielt (1457, Juni 12; Ann. p. 10) die nach Jak. Glambek ff. Gr. Dompräbende, sowie die Nezekesche Vicarie (Kos. Nr. 20, 36; v. o. p. 335), und sammelte bei der Wahl von Heinr. Nasse zum Defan (1458, Mai 16; Kos. Nr. 38), als „vocum scrutator“, mit Johann Lammeside, die Stimmen.

**Witten Beseke**, Domherr zu Cammin, stiftete (1457, Juni 12; Kos. Nr. 33, 66; v. o. p. 372 ff., 376) eine Vic., welche später (1467, Nov. 8) von der Jur. Fac. vermehrt wurde, und erhielt (1457, Juni 12) die nach Pet. Merke ff. Dompräbende.

**Jakob Streze**, Magister, kaufte (1446; XVI, 210) ein Haus in der Pferdestraße von Wilt. Westphals Witwe, wurde (1456, Oct. 19; Alb. I, 2v.) mit den Worten „Jac. Streze, decr. bacc. can. Stet.“ bei der Univ. immatriculirt, und erh. (1457, Juni 12) die nach Wilt. Beseke ff. Dompräbende.

**Grasmus Volrat**. S. unten bei den Mar. Plebanen.

**Jakob Kamp** aus Usedom (1456, Nov. 8; Alb. I, 4) immatriculirt, und (1457; Ann. p. 4) zum bacc. decr. promovirt, stiftete als Mitglied des Gr. Domcapitels (1457, Juni 12; Kos. Nr. 33) eine Vic., welche (1460, Juli 25; Kos. Nr. 53; vgl. oben p. 373—4; Gesch. Eld. 718) vom Kloster Eldena mit 3 anderen Vic. vereinigt, und (1478, Oct. 31; Kos. Nr. 53, Anh.) an Jak. Kamp selbst verliehen wurde. Im Jahr 1477, Febr. 2 (Kos. Nr. 264; Gesch. Eld. 723) bezeugte er den Verkauf der Loiffinschen Renten durch Rath. Rubenow an das Kl. Eldena, und verwaltete (1476—84; Gesch. Eld. p. 193, 480, 723, 727—8) das Pfarramt in Neuenkirchen. In Greifswald bewohnte er ein Haus in der Langenstr., welches er (1481—4; XVII, 16, 18) von Hermann Stilow kaufte, und besaß außerdem ein Haus in der Hunnenstr. und einen Garten vor dem Fleischerthor (1492—99; XVII, 31 v., 38). Im Jahr 1483, April 7 (Kos. Nr. 75; v. o. p. 325, 371) verhandelte er als Domherr mit den Luchtmaferschen Erben über die Vic. in der Cap. IV, in der Nik. K., zahlte (1491; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 335) 1 G. für Erneuerung einer Elemosyne, war (1498; vgl. ob. p. 355) Mitgl. der Magdalenen Br., und verstarb vor 1517, März 12 (Gesch. Eld. p. 746), zu welcher Zeit 70 M. seiner Präbende beim Kloster Eldena deponirt wurden. Ein Buch seines Besitzes (Marg. poetica Alb. de Eyb. Vgl. Balt. Stud. XX, 2, p. 153, Nr. 5; p. 156, Nr. 23) gelangte, nach einer Randbem., zuerst an die Bibl. des Präb. Kl. seiner Vaterstadt Usedom, dann an die Greifswalder Klöster, und schließlich in die Nikolaitirche.

**Joh. Sadeltow.** S. unten bei den Jaf. Plebanen.

**Gerwinus Ronnegarwe**, aus einer alten Stralsunder Patr. Fam., welche eine Garbe im Wappen führte, und Sohn des Stralsunder Rathsherrn Brand R. (1443—67), aus dessen erster Ehe mit Gertrud Blome, war ein naher Verwandter von Katharina Hilgeman, der Gattin des WM. Dr. G. Rubenow, und wurde von diesem<sup>1)</sup> erzogen. Bei der Stiftung der Univ. als legum bacc. immatriculirt, wurde er (1457, Juni 12; Ann. p. 10) Domherr, und (1460; Ann. p. 33), zum Doctor des Röm. Rechts promovirt, ordentlicher Professor für dieses Fach, verließ jedoch schon (1461) die Universität, und begab sich nach Stralsund, über welche Unbeständigkeit Rubenow eine tadelnde Bemerkung in den Annalen verzeichnete. Seit Rubenows Tode, (1463 ff.) nach Greifswald zurückgekehrt, erhielt er (1466) die Professur für das VI. Buch der Decretalen und die Clementinen, und bekleidete (1465, 1470; Ann. p. 42, 45; Alb. I, 19v., 27v.) das Rectorat. Während seiner ersten Amtsführung unternahm er, wegen einer Streitigkeit mit dem späteren Präp. Vor. Bosholt (S. ob. p. 818) eine Reise nach Rom, und wurde seit 31. Jan. 1466 („fer. VI ante Pur. Mar.“; Alb. I, 19v.) d. d. Vicerector M. Dietr. Stephani (S. p. 886) vertreten. Im Jahr 1468 wiederholte er bei Joh. Parlebergs Promotion die früher (1460; Ann. p. 26, 43) von Rubenow gehaltene Rede, betheiligte sich (1472; Ann. p. 46; v. o. p. 880) bei dem Ankaufe des neuen Juristenhauses (Langestr. Nr. 26), und überließ sein eigenes hinter dem Nif. Thurm belegenes Haus (Nikolaistr. Nr. 3; 1484—92; Kos. Nr. 76; XVII, 30; v. o. p. 357) an die Papencollation. Im Jahr 1491 (Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 430; v. o. p. 541) verzichtete er auf die Lübeck'sche Vic. in der Mar.

<sup>1)</sup> Dinnies, stem. Sund. Vgl. Pom. Gesch. Denkm. II, 165, 177; III, Taf. II; Kosgarten, I, p. 97, Ann.; Ann. p. 33. Für G. Ronnegarwes Ueberfiedelung von Greifswald nach Stralsund (1461) läßt sich vielleicht als Grund annehmen, daß er die Gefahren erkannte, von denen Rubenows Stellung bedroht war, und daß er für seine Person dieselben zu vermeiden wünschte. Ueber die früher von Rubenow gehaltene Promotionsrede, vgl. Pom. GD. II, 129—150; Balt. Stud. XX, 2, p. 192—194.

Kirche zu Gunsten des Pr. Andr. Hoppe, war (1493; Klemplin, Nr. 824, 950) Vormund der Witwe von Sim. Tschel, und (1492; Pom. GD. II, 169 — 180) Testamentsvollzieher für Katharina Rubenow, welche ihm ein Haus beim Grauen Kloster, Gebungen in Falkenhagen und einen silbernen Becher von 6 Loth vermachte. In der Folge (c. 1500) aufs neue nach Stralsund übersiedelnd, wurde er vom Bischof von Schwerin zum Archidiacon von Tribsees, und vom Bischof von Cammin zum Archidiacon von Usedom<sup>1)</sup> ernannt, und führte zugleich mehrere Rechtsverhandlungen für seine Vaterstadt, u. A. bei den Streitigkeiten mit Bogislaw X. (Ranzow, h. v. Kos. II, 297; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 30) im Jahr 1504. Bald darauf (1505) starb er, und wurde in der Nik. K. in Stralsund unter dem Thurm gegen Norden bestattet.

M. **Ludolf Burow**, aus einer alten Stralsunder Patr. Fam., welche einen Sparren im Wappen<sup>2)</sup> führte, — ein Sohn des Str. B.M. Johann B. († 1433), sowie Nefte von Cler B., dessen Gattin Alveke [Ronnegarwe] in 2. Ehe mit dem Gr. B.M. Joh. Hilgeman verheiratet u. die Mutter v. Kath. Rubenow war, — studirte (1442; Kos. I, 52) in Erfurt, erhielt (1457, März 10; Alb. I, 5) bei der Greifsw. Univ. die Immatriculation, und (1457, Juni 12; Ann. p. 10) die Domherrnwürde, und

---

<sup>1)</sup> Vgl. Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 82v., No. 210; (Balt. Stud. XXI, 1, p. 43) „Alexander [VI] filio Gherwino Ronnegharuen, archidiacono Uzenamensi in ecclesia Caminensi, in dioc. Szwerinensi residenti“. Diese Bulle ist von Brodmann, Bisch. Official, p. 27, irrthümlich ins Jahr 1488 gesetzt, sie fällt aber zwischen 1492—1503. In der von Klemplin aufgezählten Reihenfolge der Archidiaconi Usznamenses (Dipl. Beitr. p. 426) ist, zwischen Henning Daberman (1472—90) und Theodorich v. Schulenburg (res. 1508), Gherw. Ronnegarwe einzuschalten. Ueber seinen Vorstand beim Stralsf. Ratand, vgl. Fabricius, Balt. Stud. XXVI, 215.

<sup>2)</sup> Dinnies, stem. Sund. Pom. Gesch. Dentm. II, 164 ff., Taf. I, 179; III, 104 ff., Taf. 2; Kos. Nachl. Nr. 10; Wolg. Inv. No. 1114—17 (1413, 1447, 1451, 1462), Urk., welche sich auf Joh. und Cler, sowie auf Brand und Gerwinus Burow beziehen; Nr. 1750 (1468) betr. eine Urk. von Ludolf Burow über 14 M. Pacht aus Wollin.

stiftete zugleich (Kof. Nr. 30; vgl. oben p. 372) eine Vic. beim Capitel. Er lebte noch im Jahr 1468.

**Gerhard Nype** aus Greifswald, (1456, Nov. 8; Alb. I, 4) bei der Univ. immatriculirt, (1459) zum bacc. art. und (1461) zum Magister promovirt (Ann. p. 17, 35; Lib. Dec. 3 v., 6), erhielt (1457, Juni 12) die Domherrnwürde und eine beim Rathsstuhl (Kof. Nr. 20; v. o. p. 338) belegene Vic. in der Nikolaikirche, sowie die Pfarre in Reinberg.

**Dietrich Stephani**, nach seiner Herkunft, bald, als aus Stralsund,<sup>1)</sup> bald, als aus Colberg, bezeichnet, war als bacc. theol. in Leipzig promovirt, sowie (1457) Defan der dortigen Art. Fac. u. Vicekanzler, dann aber als bacc. theol. Lipzensis (1457—58; Alb. I, 8) bei der Gr. Univ. immatriculirt. In der Art. Fac. thätig, führte er (1459—69; Lib. Dec. 4—20) sechs mal das Decanat, und (1465; Ann. p. 41; Alb. I, 18 v.) das Rectorat, sowie (1473; Lib. Dec. 19) das Vicekanzleriat. Von ihm empfing die Univ. (1459; Ann. p. 21, 27) ein Geschenk von 100 G., sowie die Art. Fac. (Lib. Dec. 4 v.; Balt. Stud. XXI, 1, p. 85—98) mehrere Bücher, deren Titel er im Defanatsbuch verzeichnete. Seit dem 12. Juni 1457 im Besiz der Domherrnwürde, überließ er sein am Fischmarkt belegenes Haus (Markt, Nr. 25; XVII, 2) an den Rathsherrn Nif. v. d. Osten, stiftete eine Consolatio conversionis Pauli zum Besten der Plebane (S. ob. p. 382), und starb am 28. Febr. 1474 (fer. II in Carnisprivio; Ann. p. 47).

**Helwich Flem** (Flemie) aus Oldendorf in Hessen, früher Lehrer an dem Pädagogium Porta Celi in Rostock (Lib. Dec. 4), wurde am 18. Nov. 1456 (Alb. I, 4) mit den Worten „Helwicus Aldendorp, bacc. arcium“ bei der Gr. Univ. immatriculirt, und (1457; Ann. p. 6; Lib. Dec. 2) zum Magister promovirt. Zugleich erhielt er die Domherrnwürde, und ver-

<sup>1)</sup> In Stralsund findet sich später eine Fam. Steven (Dinnies, stem. Sund.), zu welcher Dietrich Stephani gehören mochte. Vgl. Zarnke, urf. Quellen z. G. d. Univ. Leipzig, Abh. d. Sächs. Ges. d. W. 1857, p. 804; Balt. St. XXI, 1, p. 113.

mehrte (1458; Kos. Nr. 45; vgl. ob. p. 374) die Rubenowsche Vic. mit einem Capital von 100 M. Seit 1459 war er in der Art. Fac. thätig, u. führte 1462 (Lib. Dec. 6 v.) das Decanat, erlangte aber zugleich den Grad eines bacc. medicine.

Ueber die mit den 4 kl. Präbenden ausgestatteten Geistlichen: Herm. Nemerow, Joh. Butlist, Nik. Richards und Pet. von Wampen, vgl. oben p. 788, 763, 793, 798.

### Reihenfolge der Domherren,

nach 1457 ernannt.<sup>1)</sup>

**Georg Walter**, seit 1461 (Ann. p. 33, 42), als er mit H. Schlupwachter auf der Wahl zum Dekanate stand, Canonicus des Gr. Domcapitels, stammte aus Preussen, wurde (1456; Alb. I, 2) mit den Worten „Jeorrius Walteri, decr. doctor“ immatriculirt, und Mitglied der Jur. Facultät. In Bologna promovirt (Alb. I, 33), und als namhafter Rechtsgelehrter berufen, erhielt er die erste Stelle des „Ordinarius schole iuridice“ (Kos. I, p. 78, 93) mit den Vorlesungen über die Bücher I—II der Decretalen, sowie (Ann. p. 33) die mit derselben verbundene Präbende, betheiligte sich (Ann. p. 24) an der Anschaffung der Zinngesäße für die Univ., und führte wiederholt (1458, 1459, 1466, 1469, 1473, 1475) das Rectorat, u. d. Dekanat der Jur. Fac. (1473; Alb. I, 33 v.), und stiftete (S. o. p. 381) 2 Con-solationen der St. Barbara, sowie Fabiani et Sebastiani. Nach dem Tode des Math. Wedel (S. ob. p. 881 ff.) wurde er mit

---

<sup>1)</sup> Ueber die nach der Gründung des Domstiftes (1457, Juni 12; Ann. p. 10) ernannten Domherren liegen keine besonderen Verzeichnisse vor, vielmehr sind dieselben theils aus Urkunden und Stadtbüchern, theils aus dem Univ. Album und dem Dekanatsbuch der Artisten entnommen. Hinsichtlich derselben sind zwei Gruppen zu unterscheiden, einerseits solche Geistliche, welche ausdrücklich als „Canonici S. Nicolai“ bezeichnet werden, andererseits solche, über welche nur die Mittheilung vorliegt, daß ihnen eine Präbende verliehen sei. Letztere sind durch Petitschrift von der ersten Gruppe unterschieden. Hinsichtlich der, beim Abdruck des Dekanatsbuchs, von Rosgarten angegebenen Jahreszahlen, ist zu bemerken, daß die Dekanate von 1472 — 75 fast alle ein Jahr früher zu stellen sind.

Hermann Schlupwachter und Johann Parleberg (1471 ff.; Kof. I, p. 93, 119 ff.) wegen des Stettiner Erbfolgestreites, zum Reichstag in Regensburg, an den Kaiser gesandt, und wußte durch seine Rechtserfahrenheit und Gewandtheit den für die Pom. Herzoge günstigen Frieden mit Brandenburg zu erlangen. Außer den genannten Würden bekleidete er (1464; Lib. Dec. 8) das Vicecancellariat, und seit 1469 (Alb. I, 26) die beiden Cantonicate beim Dom zu Cammin u. b. der Mar. K. in Stettin; (1461—75; v. o. p. 834—6), das Vicekanonat bei der Gr. Nif. K., unter H. Schlupwachter, sowie (Lib. Civ. III, 18) das Plebanat in Treptow. Er starb während seines 6. Rectorats im Juni 1475 und vermachte der Jur. Fac. seine Bücher; ein Theil derselben befindet sich unter den Handschriften<sup>1)</sup> der Nif. K. Bibliothek.

**Rudw. Großwin**, „canonicus eccl. coll. S. Nic.“ Siehe oben p. 870, unter den Rectoren der Nif. Schule.

**Jakob Stake**, „eccl. S. Nic. Gr. collegiate Canonicus“ (Alb. I, 25), aus Ripen in Schleswig, und Domherr an der dortigen Kathedrale, wurde (1457; Alb. I, 7) mit den Worten „Jac. Stake de Dacia“ immatriculirt, und (1457) zum bacc. art. und (1459; Lib. Dec. 2, 1v.) zum Magister promovirt, betheiligte sich (1459; Ann. p. 24) an der Anschaffung der Zinngefäße für die Univ., war seit 1463 (Lib. Dec. 7, 13v.) Mitglied und Procurator der Art. Fac., bekleidete (1468; Ann. p. 44; Alb. I, 25) das Rectorat, und schenkte bei seinem Abgange (1469; Lib. Dec. 15; Kof. I, p. 86) der Fac. 2 braune Talare von Arras, und ein Collegienheft über Aristoteles Physik „duas alas brunaticas de arrisio et antiquam lecturam super Phisicorum in papiro“.

**Theodorich Richmer**, „canonicus eccl. S. Nic.“, stiftete (1461, Juli 4; Kof. Nr. 59; v. o. p. 376) eine Vic. am Altar der St. Agnes in der Nikolaiirche.

<sup>1)</sup> Nach den Univ. Ann. p. 48, starb er am 27. Juni 1475 (seq. die post Joh. et Pauli), nach dem Alb. Univ. f. 37 starb er dagegen am 30. Juni (ipso die Commemoracionis S. Pauli). Ueber das Verm. seiner Bücher, vgl. Ann. p. 48 und Balt. Studien, XX, 2, p. 169 ff., 187—195; XXI, 1, p. 103; über eine Consolatio desselben, oben p. 382.

**Markward Buef** (1466, Nov. 16; Stet. Arch. Gr. Nr. 145), „Marquardo Buef, dumhere“. S. oben in der Reihenfolge der Scholastiker, p. 864 ff.

**Heinr. Sprunghindearte** aus Stettin, (1468; Alb. I, 23 v.) als bacc. art. immatriculirt, und (1469; Lib. Dec. 13 v.) als Magister promovirt, und Mitglied der Art. Fac., sowie 1471—2 (Lib. Dec. 17, 18) Dekan derselben, erhielt, nach Peter von Wampens Tode, (1470; Lib. Dec. 16; vgl. oben p. 799) ein Canonikat minorum prebendarum.

**Joh. Reberg** aus Lindenau in Ermeland, auf Empfehlung des Rectors der Nif. Schule Joh. Prüge (1470—1; Alb. I, 28; vgl. oben p. 871) mit den Worten „Johannes Lindenowe de dioc. Warmiensi, solvit 3 s. et gratiam habuit ad preces Rectoris scholarium“ immatriculirt, dann in Rostock zum bacc. art. und (1473; Lib. Dec. 16, 19) in Greifswald zum Magister promovirt, und zu dieser Zeit „M. Johannes Rebergh de Lindenow“ genannt, wurde (1470; Lib. Dec. 16 r. et v.) Mitglied der Art. Fac. und erhielt nach Nif. Richardts (S. oben p. 793) Tode ein Canonikat minorum prebendarum. Bei seinem Abgange (1482; Lib. Dec. 31 v.) schenkte er der Art. Bibl. 2 Bücher: Buridans „questiones s. l. phisicorum“ und „conclusiones c. l. de celo et mundo, et al. l. nat. phisice“, welche nicht in dem Reg. der Art. Bibl. (Lib. Dec. 33 ff.) verzeichnet stehen.

**Nikolaus Lange** aus Heilsberg in Ermeland, in Rostock zum Magister promovirt, und (1470—1; Alb. I, 28) in Greifswald immatriculirt, erhielt nach Ludwig Großwins Abgang zur Theol. Fac., dessen Canonikat und die Pfarre zu Reinberg, und führte auch, in die Art. Fac. aufgenommen, (1471; Lib. Dec. 16 r. et v.) das Dekanat derselben. Wahrscheinlich ist er mit dem Priester Nif. Lange<sup>1)</sup> identisch, welcher (1478, Oct. 31;

---

<sup>1)</sup> In Stralsund war Nikolaus Lange Mitglied des Kalands und der Armen-Schüler Br., und protestirte (1527; Fabricius, Balt. Stud. XXVI, 222, 230, 232, 246) mit seinen Genossen gegen die Einziehung der geistlichen Güter. In den Proceßacten der St. Stralsund gegen den Kirchherrn Hip.

Rof. Nr. 53, Anh.) bei Jaf. Ramps Einführung gegenwärtig war, und (1478, Nov. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 166; vgl. ob. p. 865) den Testamentsvollziehern M. Buchs als Zeuge diente. Derselbe besaß mehrere Häuser in der Knopfftr., von denen er zwei (1484 — 5; XVII, 18 v., 20, 28) an Joach. Witte und Hans Pentin verkaufte, und empfing (1492; Pom. GD. II, 175, v. ob. p. 526) von Kath. Rubenow eine Bude auf Lebenszeit, welche nach seinem Tode an Heinr. Hofe fiel. Nachdem er der Präbende in der Mar. Capelle der Nif. Kirche (1541, Oct. 5; v. o. p. 322) entsagt hatte, gelangte dieselbe (1542, Mai 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 245, 246), mit der Genehmigung des Bischofs Erasmus von Cammin, an Joachim Lüder.

**Vitalis Fleck**, aus Borne bei Merseburg (Alb. I, 17 v.) früher in Leipzig zum bacc. und lic. med. promovirt, erhielt (1456; Ann. p. 4) von Dr. med. Joh. Stalköper die Medicinische Doctorwürde, wurde (1456; Alb. I, 2) als solcher immatriculirt, und bekleidete wiederholt (1460, 1464, 1471; Alb. I, 12, 13, 17 v., 29) das Rectorat; auch vertrat er nach S. Naches Tode diesen (1461) als Vicerector. Im Jahr 1464 (Rof. Nr. 64—66; vgl. oben p. 376) erhielt er die Demminer später vermehrte Präbende, sowie (1471; Alb. I, 29) ein Gr. Canonikat, stiftete eine Consolatio des St. Vitalis (S. oben p. 383), und starb 1477 (Rof. Nr. 72).

Palno Nicolai, eccl. Arusiensis canonicus, in Rostock zum bacc. art. und in Gr. zum Magister promovirt, wurde (1471; Alb. I, 29) immatriculirt und 1472 (Lib. Dec. 17 v. ff.) Mitglied der Art. Fac. und Dekan derselben (1473), und erhielt die Präbende des M. Nif. Dedelow.

Mag. Ketillus Krabbe, eccl. Wibergensis canonicus, (1471; Alb. I, 28 v.) immatriculirt, und seit 1473 (Lib. Dec. 18 v., 20 v.) Mitglied der Art. Fac. und Dekan derselben (1474), erhielt (1473; Lib. Dec. 19) die Präbende der Theologischen Facultät.

Andreas Glob aus Dänemark, ritterlichen Geschlechts, wurde (1473)

---

Steinwehr wird Nif. Lange vorgeworfen (Balt. Stnd. XVII, 2, p. 109, § 34), daß er bei seiner Uebersiedelung nach Greifswald Kirchengerräthe mit sich genommen habe. Nachdem die kathol. Geistl. den betr. Proceß gewonnen hatten, lehrte Nif. Lange wieder nach Stralsund zurück und erhielt seine frühere Stellung. Vielleicht ist er mit dem Greifswalder Domherrn identisch.

zum bacc. art. und (1475) zum Magister promovirt, und erhielt die Präbende, welcher Ketill Krabbe entsagte (Lib. Dec. 18 v., 23 v., 24).

**Meinhard Bosholt**, wahrscheinlich der Gr. Patr. Familie (S. ob. p. 817) angehörig, aber nicht in seinem genealogischen Zusammenhange nachweisbar, wurde in Rostock zum Magister promovirt, und als solcher (1470; Alb. I, 27 v.) in Greifswald immatriculirt, war seit 1471 Mitglied der Art. Fac., und seit 1473 Dekan derselben, und Canonicus des Gr. Domstiftes (Lib. Dec. 16 v., 18, 18 v., 20), als welcher er S. Sprynghindearkes Präbende empfing, und eine Consolatio Mar. Magdalene (S. oben p. 382) genoß.

**Petrus Petri**, als Clericus der Wiborger Diöcese (1473; Alb. I, 31) an der Gr. Univ. immatriculirt, in Rostock zum bacc. art. und in Gr. zum Magister promovirt, war seit 1473 Mitglied der Art. Fac. und (1475 ff.; Lib. Dec. 19, 23 v.) Dekan derselben, sowie Canonicus des Gr. Domstiftes, als welcher er die Präbende Joh. Rebergs von Lindenau empfing.

**Hermann Langenbese** aus Burtehude, als Magister (1473; Alb. I, 31 v.) immatriculirt, und Mitglied der Art. Fac. mit 30 M. Gehalt, sowie (1475—6; Lib. Dec. 19, 22 v., 24 v.) Dekan derselben, bekleidete (1475, Oct. 18) das Rectorat,<sup>1)</sup> und wurde in derselben Zeit zum bacc. i. u. promovirt, sowie ordentlicher Professor für Römisches Recht, behielt jedoch seine Stelle in der Art. Fac., in welcher er (1476) zum zweiten Mal das Dekanat führte. Zugleich erhielt er (Alb. I, 37 v.) ein Canonicat beim Gr. Domcapitel.

**Joh. Brugge** aus Wismar (1459; Alb. I, 10), in Greifswald immatriculirt, und (1461; Ann. p. 34) zum bacc. art. promovirt, studirte darauf in Bologna, und wurde, nachdem er dort die Doctorwürde im canonischen Rechte erlangt hatte, in Greifswald als Ordinarius der Jur. Fac. und Nachfolger Joh.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Ann. p. 49 u. Alb. I, 37 v. Neben der mit Ultramarin und Zinnober ausgeführten Ueberschrift seines Rectorats im Alb. I, 37 v. ist sein Wappen gemalt, welches in einem Tartschenschilde einen Pfahl oder naturfarbenen Baumstamm auf blauem Grunde enthält.

Parlebergs (1476) angestellt, und bekleidete (1477; Ann. p. 37, 52) das Rectorat, zu welcher Zeit das Collegium iuristarum (Domstr. Nr. 22) neu mit Ziegeln gedeckt wurde. Zugleich erhielt er die Domherrnwürde (1477; Alb. I, 40 v.) und das nach der Concordia für Universität, Domcapitel und Rath gemeinsame Amt eines Syndicus, als welcher er (1480; Lib. Jud. XXI, 48 v.) die Verhandlungen gegen den Bischof Marino de Fregeno von Cammin führte. Infolge der Univ. Streitigkeiten, in welchen er (1482 ff.; Ann. p. 63 ff.; Pom. Geneal. II, 265—295) die Partei des BM. Nif. Smierlow I., als Rechtsbeistand (advocatus magistrorum minoris Collegii) vertrat, erhielt er in seinem Lehramt als Ordinarius der Jur. Fac. (1483; Alb. I, 54; Pom. Gen. II, 294) Mart. Carith (v. o. p. 838) als Nachfolger, und kehrte in seine Vaterstadt Wismar zurück, wo er das Pfarramt an der Mar. K. erhielt und noch i. J. 1500 (Kof. I, p. 127) lebte.

**Joachim Conradi** (1477; Alb. I, 42) „ecl. S. Nic. Grip. canonicus“. S. unten b. d. Plebanen der Marienkirche.

**Walter Hovener** aus Cöslin, wurde in Rostock (1451; Krabbe, Univ. Rostock, 139) als „Canonicus S. Ottonis Stettinensis“ u. in Gr. (1456; Alb. I, 2 v.) als „decretorum lic.“ immatriculirt, gehörte zur Jur. Fac. und bekleidete (1467, 1478, 1483 u. 1485; Alb. I, 22 v., 42 v., 54 v., 58) das Rectorat, hatte aber (1483; Alb. I, 53 v.) in Gutmund Ue einen Gegenrector. Seit 1478 (Alb. I, 42 v.) war er Domherr der Gr. Nif. K., behielt aber zugleich (Alb. I, 58) das Stettiner Canonicat. Er bewohnte ein Haus in der Papenstr. (1479; XVII, 13 v.) und genoß mehrere Vic. in Cöslin und an der Jak. K. in Stettin, sowie in der Cap. XVIII der Gr. Nif. K. (S. ob. p. 345) und die Consolationen Nat. u. Vis. Marie (S. oben p. 383), die durch seinen Tod erledigt wurden, und bestimmte in seinem Test. dem Adm. ep. Cam. G. Puffamer 8 G. (Vgl. Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 27, 28, 34, 46, 55, 164).

**Everh. Grothus**, dessen vom Präp. Joh. Parleberg (1483) ererbte Ev. Postille nach seinem Tode an Joh. Meilof überging. Siehe oben die Reihe der Domprediger, p. 874.

**Johannes Meilof** aus Greifswald, — vielleicht ein Sohn des Johannes M., welcher (1437 ff.; XV, 246 v., XVI, 198 v.) ein Haus in der Langenstr. besaß, — (1456; Alb. I, 3 v.) in Gr. immatriculirt, (1456) zum bacc. art. und (1459; Lib. Dec. 1, 1 v.) zum Magister promovirt, betheiligte sich (1459; Ann. p. 24) an der Anschaffung der Zinngefäße für die Univ. und begann seine clericale Wirksamkeit (1458 — 64; vgl. oben p. 631) als Rector der Jak. Schule und Provisor der Apostel Br. an dieser Kirche, wurde darauf (1464 — 70; Lib. Dec. 8 — 15) Mitglied der Art. Fac. und (1469) Dekan derselben, u. erhielt zugleich die Domherrnwürde an der Nik. K., sowie die Lezenitzsche Vic. beim Rathsstuhl in der Mar. Kirche (Vgl. oben p. 541), in welcher Stellung er (1470, Sept. 7; Stet. Arch. Gr. Nr. 154; Ros. Nr. 262) 12 M. aus einer Wiese in Gr. Risow für 150 M. zum Besten der Vic. erwarb. Seit 1469 wandte er sich jedoch, als Schüler von Joh. Parleberg, den juristischen Studien zu, welche er zuerst praktisch bei einem längeren Aufenthalt in Livland, als Anwalt des Deutschen Ordens und des Bischofs Silvester von Riga, (1470—76; Balt. Stud. XXI, 1, p. 4—46; Winkelmann, J. Meilof, Schrift. der gel. Estn. Ges. 1869, Nr. 7) verwerthete. Dann nach Greifswald heimgekehrt, erhielt er (1477, Juli 30; Ros. Nr. 72; vgl. oben p. 376) die Flecksche Vic. und wurde (1477 — 8; Lib. Dec. 25 v., 27 v.) wiederholt Dekan der Art. Fac.; später aber zum bacc. i. u. promovirt, bekleidete er (1480; Alb. I, 47, 52) eine Professur für das VI. Buch der Dekretalen und die Clementinen, und wiederholt (1480—2) das Rectorat, und führte auch seit Parlebergs Tode (1483 ff.; Ann. p. 63 — 68) die Univ. Annalen weiter. Seit 1482 empfing er auch die Bestätigung seines Canonicats beim Domcapitel zu Desel, welche ihm während seines Aufenthalts in Livland verweigert war, und die er ungeachtet seines deshalb in Rom geführten Processes (1478; Balt. Stud. XXI, 1, p. 25) nicht vor seinem 2. Rectorat erreicht zu haben scheint. Denn erst bei der Einzeichnung desselben (Alb. I, 52) nennt er sich „*eccl. cathedralis Osiliensis canonicus*“, während er beim 1. Rect. nur das Gr. Canonicat er-

wähnt. Wahrscheinlich infolge der oben erwähnten Univ. Streitigkeiten (Pom. Geneal. II, 273—294), in welchen M. gegen den B.M. Nik. Smiterlow Partei nahm, und Unrecht erhielt, zog er sich seit 1484 von der Univ. zurück, erhielt ein Subdiaconat u. dann ein Diaconat bei der Nik. K. durch den Suffraganbischof Livinus von Cammin, predigte in Neuenkirchen für den dortigen Pfarrer Jaf. Kamp (Vgl. oben p. 883), sowie in der Gr. Nik. Kirche, und celebrierte, nachdem er von demselben Bischof zum Priester geweiht war, (1485) die Messe. Schließlich trat er in den Dominikaner<sup>1)</sup> Orden (ord. Pred.), und bestimmte seine werthvollen aus Handschriften und Incunabeln bestehenden Bücher, welche er theils aus J. Parlebergs Nachlaß erworben, theils selbst verfaßt hatte, für die Kloster-Bibliothek, aus welcher sie nach der Reformation in die Nik. K. übergingen. Er lebte noch im Anfang des ff. Jahrhunderts, und trat mit Petrus und Vinc. von Ravenna in Verbindung. Seine Bücher-Sammlung ist ausführlich beschrieben: Balt. Stud. XX, 2, p. 170—2; XXI, 1, p. 1—46, 79—84 (Vgl. auch seine Lebensbeschreibung in der allg. Deutsch. Biographie).

\* **Arnold Segeberg**, — ein Sohn<sup>2)</sup> des Prof. Berthold S., der früher an der Univ. Rostock lehrte, dann (1436—60) Rath:

<sup>1)</sup> Daß Joh. Meilof später dem Dominikaner Orden angehörte, geht aus mehreren Aufzeichnungen seiner Bücher hervor: Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 297, No. 85; 13, B. VIII, f. 71, No. 143; f. 125, No. 152 (Balt. Stud. XXI, 1, p. 25, 34, 35) u. A. aus den Briefauffchriften Arnold Segebergs „Ven. ac rel. patri, fratri Joh. Meylof, art. lib. Mag. atque v. j. bacc. ordinis Predicatorum, conventus Gr. fautori et preceptoris suo sincerissimo“. Vgl. Balthasar; vit. iur. pr. IV; vit. XVII, p. 9.

<sup>2)</sup> Aug. Balthasars Angabe (Vit. iuris consultorum, progr. IV, p. 11; vit. XVII; Vgl. Ros. I, p. 148; Pom. Gesch. Denkm. III, 31, 104, Taf. I), daß Berthold Segeberg mit Anna Rubenow vermählt gewesen sei, ist durch keine urkundlichen Quellen belegt, vielmehr scheint aus einer Aufzeichnung des Lib. Obl. XV, f. 218 (1422) „Centum mr. cum earum redditibus, omnibus condicionibus, et modis prescriptis (d. h. Feinr. von Lübeck sen. verk. dem Rathsherrn Jaf. von Grimmen 8 M. R. von einem Hause in der Knopffstraße für 100 M.) pertinent nunc ad M. Bertoldum Zegheberch et ad suos heredes, quia provisores relicte Jacobi van

herr in Gr. und (1456—60) Prof. an der dortigen Art. Fac. war, — wurde (1465; Alb. I, 18) als „Arnoldus Zegeberch intraneus“ in Gr. immatriculirt, wo er namentlich den Unterricht des Prof. Joh. Meisof genoß (Balt. Stud. XXI, 1, p. 34), und studirte dann (1466; Krabbe, Univ. Rost. 148) noch in Rostock. In der Folge Doctor und Professor für Röm. Recht in Greifswald, bekleidete er wiederholt (1479, 1481, 1483; Alb. I, 45, 50, 54) das Rectorat, und erhielt auch die Domherrnwürde, sowie die Aemter eines Vicekanzlers (Lib. Dec. 28 v.), und Bisch. Officials, als welcher er (1481; XXI, 48 v.; Pom. Gen. II, 265; v. o. p. 213) den Bischof Marino de Fregeno in den Streitigkeiten mit dem Pom. Clerus vertrat. Im Jahr 1480 (XVII, 14) nahm er für die Tochter seiner verstorbenen Schwester Anna, vermählt mit dem Rathsherrn Walter v. Lübeck (1463 — 97) Anna v. Lübeck, bei deren „erve schichtinghe“ mit ihrem Vater, als dieser sich in 2. Ehe mit Rath. v. d. Mohlen vermählte (Vgl. Pom. Gen. II, 186), ihr mütterliches Erbtheil entgegen, kaufte (1484) 4 M. R. in Gl. Radows Hause in der Fleischerstr., und empfing (1487) auch das Haus als Eigenthum, welches er jedoch wieder an Bernh. Berlin veräußerte, und erwarb (1492) 6 M. R. von dem Eckhause Hans Kures in der Steinbeckerstr. (XVII, 14, 20 v., 26 v., 29). Während dieser Zeit begab er sich, vielleicht in Folge der zwischen den Professoren und Herz. Bogislaw X. ausgebrochenen Streitigkeiten (Pom. Gen. II, 265—94) nach Rostock, wo er eine jur. Professur, u. (1486,

---

Grymme dictas C. mr. cum earum redditibus sibi res. in eius dotem“ hervorzugehen, daß Berth. Segeberg mit einer Tochter des Rathsherrn Jak. v. Grimmen (1414 — 29) aus dessen Ehe mit Gottschalk von Lehenitzs Tochter (Pom. Gen. II. 393; v. o. p. 643, 650, Taf. XVI) verheiratet war, und die oben genannten 100 M. als Mitgift (in eius dotem) empfing. Berthold Segebergs Witwe lebte noch i. J. 1463, zu welcher Zeit sie, (XVII, 3 v.) im Besitz eines Ackerß, erwähnt ist. Balthasars Hypothese beruht wahrscheinlich auf einer unrichtigen Lesung einer Stelle des Lib. Civ. XVII, 56 v. (1519) „relicta domini Johannis Stevelius legitima vxor“, bei welcher er die Abkürzung „ltima“ als „Anna“ las, diese mit Katharina Rubenows Erbin Anna Stevelin (Pom. GD. II, 171) identificirte, und endlich schloß, daß sie in erster Ehe mit Berth. Segeberg vermählt gewesen sein mochte.

1491, 1493; Kof. I, p. 148) das Rectorat verwaltete, trat aber dann (1500—6) in den Stralsunder Rath, und führte (1500 ff.; XVII, 39) mit den WM. Joh. Erich und Wedego Loge, sowie dem Rathsherrn Mik. Wilde die Vormundschaft über seines verstorbenen Bruders, des Rathsherrn Heinrich Segeberg (1467—97) Kinder, war (1490 ff.; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 82, 110, 818; v. o. p. 532) Mitpatron der Rubenowschen Vic. in der Gertrudscapelle und der Brigittencapelle in der Mar. K., verkaufte (1502; XVII, 40 v.) ein Haus in der Knopffstr. an Georg Wittenborch und starb i. J. 1506. Nach Dinnies, stem. Sund. war er mit Christine Böke, einer Tochter des Strals. Rathsherrn Joh. Böke (1487—94) verheiratet, und hinterließ mehrere Kinder, die (1508; Gest. Nr. 484) als Mitpatrone der Brigittencapelle genannt sind. Seine Witwe vermählte sich nach seinem Tode (1507) mit Vicco v. d. Lanken. Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß Arnold Segeberg, obwohl er (1479—83) die Domherrnmürde bei der Mik. K. bekleidete, nicht zum geistlichen Stande gehörte, sondern ein clericus conjugatus war. Er besaß eine werthvolle Bibliothek, von welcher ein Theil, u. A. „Guidonis de Baysio, archidiaconi Bononiensis, Rosarium super decreto“ aus Joh. Mentelins Officin in Straßburg (1472), an seinen Lehrer Joh. Meilof, und von diesem an das Gr. Dominikanerkloster überging (Vgl. Balt. Stud. XXI, 1, p. 81).

Ambrosius Henken aus Holland, Lector und Lehrer der Novizen im Dominiikauer Kl., (1471; Alb. I, 28 v.) mit den Worten „dns Ambrosius Henzen, lector et magister studencium fratrum ord. Predicatorum“ zugleich mit „Henricus Stendel fr. ord. Pred.“ immatriculirt, und (1472) zum Magister promovirt, wurde (1482; Lib. Dec. 17 v., 18, 31 v., 32) Mitglied der Artistenfakultät und erhielt die Präbende der Jakobikirche.

**Joh. Schroder** (Sartoris) aus Lingen, in der Schule der Brüder vom gemeinsamen Leben gebildet, Anfangs in Cöln, dann in Copenhagen an der Univ. thätig, seit 1481 (Alb. I, 49 v.) aber in Gr. immatriculirt, und Mitglied der Art. Fac., deren Dekanat er siebenmal (1482—92; Lib. Dec. 30—67) führte, stand in den oben p. 895 erwähnten Streitigkeiten (Pom. Gen. II, 275—296) auf der Seite des WM. Smiterlow, und wirkte an der Univ. für die realistische Richtung und die Lehrfäge des

Thomas von Kempen. Seit 1487 (Ann. p. 71) zum bacc. i. u. promovirt, erlangte er in der Folge die jur. Professur für das VI. Buch der Decretalen und die Clementinen, und zugleich die Würde eines Domherrn, als welcher er (1486—90; Alb. I, 59, 72 v.) zweimal das Rectorat führte, und auch (1490; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 114) die durch Schlupwachters Tod erledigte Vicarie in Sassen genoß.

**Martin Carith**, seit 1487 (Alb. I, 63) Canonicus eccl. coll. S. Nic. S. oben die Reihenfolge der Dekane, p. 838.

**Georg Løze**, ein Sohn von Mik. Løze und Vetter des BM. Bedego L. (Vgl. oben den Stammbaum p. 822), widmete sich nach dem Beispiele seines Vaters, welcher (1458; Ann. p. 15) zum bacc. art. promovirt wurde, gleichfalls den Wissenschaften, während sein Bruder Heinrich L. (1476—1509) im Rathe thätig war. Im Jahr 1460 (Alb. I, 12 v.), mit den Worten „Georgius Lossen, filius civitatis“, unter V. Flecks Rectorat im matriculirt, und später zum bacc. art. und Magister promovirt, wirkte er Anfangs seit (1462 (Ros. I, p. 150) als Erzieher des Herzogs Swantibor, Wartislaws X. Sohn, im Hause des ihm befreundeten BM. Dr. H. Rubenow, begab sich aber nach des letzteren Tode als Raths-Protonotor nach Wismar. In der Folge nach Greifswald zurückgekehrt, erlangte er (1477—87; Ann. p. 53, 69) die Grade eines bacc. und lic. legum, sowie das Amt eines bish. Officials (1492; v. o. p. 214) und wirkte auch zugleich als Anwalt. Später Ordinarius der Jur. Fac. u. Domherr der Mik. K., bekleidete er (1491; Alb. I, 76) das Rectorat, und war (1498; v. o. p. 355) Mitglied der Magdalenen-Brüderschaft, sowie Vicar eines Altars in der Mar. K. zu Anklam (Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 956).

**Berthold Bolte** aus Ellessen bei Hildesheim, art. Mag. und bacc. theol. formatus, wurde als ordentlicher Prof. der Theologie berufen, und bekleidete (1488; Alb. I, 65 v., 66) das Rectorat. Schon vorher hatte er die Priesterweihe empfangen, und erhielt in Greifswald ein Canonicat mit der Raths-Präbende, welcher er jedoch (1491; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 249,

259; vgl. oben p. 372) zu Gunsten von Er. Hanneman und Bernhard Meyer wieder entsagte.

**Heinrich Marhu** (de Morin), aus einer angesehenen ritterschaftlichen Familie in Mecklenburg,<sup>1)</sup> ein Bruder von Henneke und Lorenz M., war Doctor der Rechte und Professor in Rostock, wo er (1481—83; Kos. I, p. 149) das Rectorat bekleidete, und (1482; Meckl. Jahrb. II, 279) einen Streit mit dem Comtur zu Mirow hatte. Außerdem erhielt er Canonicate am Dom zu Güstrow und an der Mar. K. in Stettin, sowie die Präpositur zu Ribbel. Nach Greifswald (1488; Alb. I, 66 v.) als Prof. des canonischen Rechts berufen, erhielt er dort ein Canonicat an der Rit. K., und bekleidete (1489; Alb. I, 70) das Rectorat, nach dessen Ablauf er dasselbe an Joachim Conradi mit einer lateinischen Rede übergab, in welcher er (Kos. I, p. 127) letzteren als seinen Lehrer bezeichnete. Auch gehörte er (1490, Juni 25; Tisch, Malzhan, Nr. 695; Behr, Nr. 575) zu den Richtern in der Klage gegen Berndt Malzhan.

**Henning Stephani** aus Belgard, (1475; Alb. I, 37 v.), als „clericus Cam. dioc.“ immatriculirt, und (1478; Lib. Dec. 27 v.) zum bacc. art. und später zum Mag. promovirt, war seit 1482 Mitglied der Art. Fac. und (1484—86; Lib. Dec. 31 v.—54 v.) wiederholt Dekan derselben, sowie (1489; Alb. I, 68) Rector und bisch. Official (1488; v. o. p. 214<sup>2)</sup>). Auch erhielt er die Domherrnwürde, und bezeugte als solcher (1488, Febr. 15; Dähnert, L. U. II, p. 770; Kos. Nr. 79) die Ertheilung der Akademischen Gerichtsbarkeit (ins de non evocando) durch Bischof Benedict v. Gammin, mit Math. Woltersdorf. Die

<sup>1)</sup> Vgl. Register zum Meckl. Urkundenbuch und Jahrbuch.

<sup>2)</sup> Gegen seine Wahl als Official protestirten (Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 74) M. Pet. Schroder, Joachim Vertze, Math. Hanow, Er. Hanneman und Heint. Bufow inn. Vgl. Brodmann, B. Bisch. Official, p. 19 ff. und Balt. Stud. XXI, 1, p. 43, wo jedoch zu berichtigen ist, daß die genannten Geistlichen nicht das Greifswalder Domcapitel bildeten. Auch ist, statt „Joachim Vertex“ zu lesen „Joachim Vertze“, oder „Veerst“. Vgl. Stet. Arch. Gr. Nr. 207 (1519, Sept. 10).

von ihm verwaltete Pfarre in Reinberg ging nach seinem Tode (1491; Lib. Dec. 64 v.) an Peter Samelow über.<sup>1)</sup>

**Peter Badendick** (1470; Alb. I, 27), als „clericus Zwer. dioc.“ immatriculirt, erhielt die Priesterweihe, und bezeugte als „fr. fraternitatis Kalendarum Sund.“ (1484, Jan. 28; Gest. Nr. 424; Kos. Nr. 76) den Verkauf des Hauses am Nif. Thurm durch Dr. G. Konnegarwe an die Papencollation (Vgl. oben p. 357). In der Folge zum Mag. promovirt, und zum Domherrn und Official in Stralsund erwählt, überließ er (1489; XVII, 24 v.) sein Haus in der Steinbeckerstr. an Hans Wulfengher. Nach Rath. Rubenows Test. (1492; Pom. GD. II, 179) erhielt er 1 silbernen Löffel, und besaß 2 Vic., eine am Martins Altar in Gammin (1500), und eine am Rath. Altar in der Mar. K. in Gr., welcher letzterer er (1490; Klempin, Dipl. Beitr. p. 17, 337; vgl. oben p. 543) entsagte.<sup>2)</sup>

**Rath. Wolterstorp**, aus der Lüb. Dioc., (1473 ff.; Alb. I, 34) immatriculirt, und (1484—86; Lib. Dec. 49 v., 53 v.) zum bacc. art. u. Magister promovirt, wurde (1486) Mitglied der Art. Fac. und wiederholt (1489—91; Lib. Dec. 59—65 v.) Defan derselben, bekleidete (1491; Alb. I, 75) das Rectorat und erhielt die Domherrnwürde an der Nif. K. Auch war er (1488; Febr. 15; Dähnert, L. U. II, p. 770; Kos. Nr. 79), bei der Ertheilung der Akademischen Gerichtsbarkeit (ius de non evocando) durch den Bischof Benedict von Gammin, als Zeuge, mit Henning Stephani, zugegen.

**Peter Schroder** (Sartoris), (1474; Alb. I, 34 v.), auf den Wunsch des Rectors der Nif. Schule, Joh. Pruze (Vgl.

<sup>1)</sup> Von Henning Stephani ist ein jüngerer Geistlicher „Johannes Stephani“, presbiter (1518—27) zu unterscheiden. Ü. P. Samelow vgl. unten.

<sup>2)</sup> Ueber Pet. Badendicks, in Gemeinschaft mit Hen. Ghotebende, vor dem Official Alb. Lubinghusen geführten Process, vgl. Rub. Bibl. 10, B. V, f. 275, No. 19 (Balt. Stud. XXI, 1, p. 16). Am. 21. Jan. 1489 wurde er von dem Priester Lud. v. Dorpen (Vgl. unten) zu dessen Testamentsvollzieher erwählt, und wird zu dieser Zeit als „Officialis Sundensis“ bezeichnet. In Stralsund war er auch Mitgl. des Kalands und Vorst. der hore Marie (Fabricius, Stralsf. Kaland, Balt. Stud. XXVI, 225).

oben p. 871) mit den Worten „Petrus Sartoris, dioc. Cam. gratis intitulatus ob petitionem rectoris scole S. Nic.“ immatriculirt, ist bei seiner Promotion zum bacc. art. und Mag. (1475—77; Lib. Dec. 22 v., 26) als „Petrus Schroder de Malchin“ bezeichnet, und wurde seit 1479 Mitglied der Art. Fac., in welcher er wiederholt (1489—90; Lib. Dec. 61, 64) das Dekanat führte. Nachdem er gegen die Wahl von Henning Stephani mit 4 anderen Geistlichen (S. ob. p. 898) protestirt hatte, erhielt er selbst (1489 ff.; Lib. Dec. 62; v. o. p. 214) das Amt eines bischöflichen Officials, als welcher er (1490; Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 336) dem Administrator G. Buttkamer 41 Gulden Strafgeselber übersandte, und war als Zeuge (1484) bei der Vermehrung der Luchtmakerschen Capelle, und (1494; Gest. Nr. 426, 445—7; v. o. p. 323, 325) bei der Einführung von Thomas Haker in die Breesche Vicarie zugegen. Seit dem Jahre 1490 gehörte er (Vgl. Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 397, No. 119) als Canonicus zum Gr. Domcapitel, und genoß als solcher nach Schlupwächters Tode (1490) die Vicarie beim St. Georghospital, sowie (1500; Klempl. Dipl. Beitr. Nr. 136; p. 338, XIII) die Vic. am St. Nik. Altar in Cammin, und war auch (1498; v. o. p. 355) Mitglied der Magdalenen Br. Im späteren Lebensalter wendete er sich zur Rechtswissenschaft, und erhielt die Doctorwürde in iure canonico. Als solcher leistete er (1497; Lib. Jud. XXI, 62 v.) bei einer Urfehde eine Bürgschaft, und wird in der betr. Aufzeichnung „Doctor Petrus Scroder“ genannt. Er lebte noch i. J. 1527, und verkaufte (XVII, 76) zu dieser Zeit ein Haus in der Knopffstraße durch seinen Bevollmächtigten Barth. Bünslow an Jakob Runge.

**Erasmus Schmarfow**, seit 1491 (Kof. Nr. 80) canonicus eccl. coll. S. Nic. S. bei den Plebanen der Jakobikirche.

Bernhard Canitz, als Magister und Doctor beider Rechte, von Bogislaw X. für die Professur „in antiquis iuribus“ (1491; Alb. I, 76 v., 77), berufen, führte (1492) das Rectorat und erhielt die betr. Pr ä b e n d e an der Nik. K. (Klempl. Nr. 502; v. o. p. 372), scheint jedoch in demselben Jahr Greißwald verlassen zu haben, und wurde von Heinr. Lebegow im Rectorat vertreten.

In Gesterding's 1. Forts. 3. d. Beitr. der Gesch. d. St. Gr. p. 157, Nr. 94—100, zufolge der Urk. v. 19. Nov. 1494 (Kof. Nr. 85), werden als Domherren der Nikolaikirche angeführt:

Mathias Dankward, Mitgl. der Art. Fac. und Rector der Univ. i. J. 1494 (Alb. I, 82; Kof. I, p. 146).

Heinrich Levetow, Ord. der Zur. Fac. und Rector der Univ. im Jahr 1493 (Alb. I, 79; Kof. I, p. 149).

Ulrich Malchow, Ord. der Zur. Fac. und Rector der Univ. i. J. 1494 (Alb. I, 81; Kof. I, p. 149).

Bartholomäus Barnekow, Mag. art. et med. Dr., Mitgl. der der Med. Fac. (Kof. I, p. 154), besaß nach dem Stadtbuch (XVII, 16 v., 17, 22 v., 24, 25, 28 v., 33 v., 42 v.; XXI, 61 v.), in den Jahren 1481—1504, mehrere Häuser und Grundstücke in der Brügg-, Knopf-, Fisch-, Stremelower-, Sonnen- und Büchstr., u. war (1490; Klemplin, Nr. 73) verheiratet.

Nik. Bourne, Mitgl. der Art. und Zur. Facultät (Vgl. Kof. I, p. 145; und unten p. 907).

Joh. Rode, Mitglied der Art. Facultät (Kof. I, p. 145).

Dieselben werden jedoch in der oben erw. Urk. nur als Collegiati, d. h. Mitglieder der Univ., nicht aber als Canonici, d. h. Domherren der Nik. Kirche, bezeichnet, und sind daher, da sie auch im Album und in den Stadtbüchern stets ohne das Prädikat „Canonicus“ angeführt werden, wohl nicht zu den Mitgliedern des Domcapitels zu rechnen.

Joachim Luskow, ein Sohn des Apothekers Gerhard L. (Siehe oben p. 192), i. J. 1477 (Alb. I, 40) immatriculirt, sowie (1479) zum bacc. art. und (1481) zum Mag. prom., war seit 1483 Mitglied und (1493; Lib. Dec. 27 v., 30 v., 68 v., 70) Dekan der Art. Fac., und erhielt (1492) nach Ref. von Beruh. Canitz, dessen Präbende, die er jedoch (1496; Paltzen, Cod. Ac. No. 91; Kof. Nr. 91) an Joh. Johannis überließ.

**Beruh. Meyer** aus Lübeck, (1487; Alb. I, 61) immatriculirt, (1487; Lib. Dec. 56, 59—65 v.) zum Mag. promovirt, und (1487—91) Mitglied der Art. Fac., erhielt (1491; Klempl. Dipl. Beitr. Nr. 259; v. o. p. 372) die Domherrnwürde und die betr. Rathspräbende.<sup>1)</sup>

**Bernhard Rone** (presb.), war (1465—90; XVII, 4—26) im Besiß zweier Häuser in der Büch- und Sonnenstraße, und (1484; v. o. p. 355—7) Mitglied der Papencollation u. Vorst. der Magdalenen Br., erlangte dann (1493; v. o. p. 379) die

---

<sup>1)</sup> Nach Klemplin, Dipl. Beitr. p. 254, Nr. 425, 886, wäre der Gr. Domherr mit dem Güstrower Canonicus „dns doctor Meyer“ (1491), welcher (1493) zu einer Vic. in Malchin präsentirte, identisch.

Würde eines Domherrn und Succentors (Vgl. ob. p. 856), als welcher er eine Hebung von einem Altar im Chor der Nik. Kirche, sowie (1490; Lib. Civ. XXXVI, 23 v.) eine andere G. v. 6 M. genoss, und war noch (1498; v. o. p. 355) „frater fr. b. Mar. Magdalene“.

**Jakob v. Grave** „presbiter et Canonicus eccl. coll. S. Nic.“ kaufte (1497; XVII, 36) ein Haus in der Gunnenstr. von Paul Nygebur,<sup>1)</sup> war (1498; v. o. p. 355) bacc. des canonischen Rechts und Mitglied der Magdalenen Br., und stiftete (S. o. p. 382) eine Consolatio Johannes des Evangelisten.

**Wichman Kruse**, seit (1495 (Alb. I, 83) canonicus eccl. S. Nic. S. bei den Plebanen der Marienkirche.

**Johannes Biltzman** aus Roeskilde, (1495; Alb. I, 83) als bacc. art. immatriculirt, in der Folge zum Mag. promovirt und in die Art. Fac. aufgenommen, sowie (1498; Lib. Dec. 71, 74 v., 76 v.) Dekan derselben, wurde zugleich ordentlicher Prof. in der Theol. Fac. und Domherr an der Nik. K., als welcher er (1496; Gest. Nr. 453—4) die durch Bernh. Meiers Resignation erledigte Präbende empfing, und (1497; Alb. I, 86) das Rectorat führte. Mit den Greifswalder Würden vereinigte er auch das Canonicat am Dom zu Lund, und vermittelte (1499; Gest. Beiträge, Nr. 463; 1. Forts. p. 59) die Bestätigung der Privilegien der Gr. Companien durch den dortigen Bischof.<sup>2)</sup>

✱ **Borchart Bekeman** aus Stralsund, (1486; Alb. I, 59) in Gr. immatriculirt, (1490) zum bacc. art., (1492) zum Mag. prom. und (1495) Mitgl. der Art. Fac., sowie (1495—1505) wiederholt Dekan derselben, erhielt (1497, 1500, 1502; Alb. I, 87, 97, 103) das Rectorat und die Domherrnwürde bei der Nik. Kirche. Im Jahr 1505 (Alb. I, 107) widmete er sich jedoch der Rechtswissenschaft, wurde zum bacc. jur. u. promovirt sowie (1506; Lib. Jud. XXI, 70 v.) Mitglied des Rathes, und

<sup>1)</sup> Vgl. über Paul Nygeburs Grabstein, oben p. 424.

<sup>2)</sup> In der Urk. Gest. Nr. 453 (Ros. Nr. 90) findet sich die unrichtige Lesart „Seltzeman“, welche jedoch, nach Gest. Nr. 454, 463, und dem Lib. Dec. 71, 74 v., 76 v., in „Biltzeman“ zu berichtigen ist.

wegen seiner Verdienste (1518; XXI, 78 „satis suis in officiis sollicitus et fideliter versatus“) zum Burgemeister erwählt. In diesem Amte erlebte er die Einführung der Reformation (1531) und starb (Lib. Dec. 112 v., XXI, 119) im Juli 1545. Aus seiner Ehe mit Anna Løge, Tochter des Rathsherrn Heinrich L. (1476—1509) stammt Elisabeth B., v. m. Mart. Bölschow (S. Bom. GD. III, Taf. IV, und oben p. 430), deren Descendenz noch jetzt in mehreren Fam. blüht. Vorchart Bekman gehörte daher zu den Clericis conjugatis.

✱ **Vincentius von Ravenna**, Sohn des berühmten Petrus v. Ravenna, (Kof. I, p. 154—163; Balt. Stud. XX, 1, p. 149—164) von Bogislaw X. in die juristische Facultät für das canonische Recht berufen, führte (1499, 1502; Alb. I, 91, 101) das Rectorat, und seit 1502 auch das Canonicat bei der Mik. Kirche. Beide verließen aber schon 1503 die Univ., und gehörten zu den Clericis conjugatis.

**Germann Schwichtenberg** (Zwychtenberch), aus einer nach dem Dorf Schwichtenberg, südlich von Demmin, benannten Familie, und (1466; Alb. I, 21) mit den Worten „Herm. Swichtenberch intraneus“, auf den Wunsch von Dietrich Stephani, immatriculirt, erhielt die Priesterweihe, und stiftete (1497; Kof. Nr. 92; v. o. p. 379) eine Vic. mit 300 M. in der Mik. Kirche, sowie 3 Consolationen S. Erasmi, S. Martini u. Omnium Sanctorum (Vgl. oben p. 382). In der Folge zum Domherrn, und in Gemeinschaft mit dem Prediger Jaf. Becker, zum Procurator des Domcapitels (S. ob. p. 354, 875 ff.) ernannt, verkaufte er (1502; XVII, 41) ein Haus am Bettenthor an Jürg. Peterman, und erwarb (1496, 1506; Gest. 1. Forts. p. 18, Nr. 450 b., p. 20, Nr. 479 b.) Gebungen aus Schmarzin von der Fam. Schwave, sowie (1514—21; v. o. p. 876) v. H. Negow, H. Schwerin, B. Büßow und T. Sastrow. Seine Gruft mit dem noch erhaltenen Grabstein in der Mik. K. wurde, nach der auf demselben verzeichneten Inschrift v. J. 1516 (S. o. p. 379, 415 ff.), nach seinem Tode Eigenthum des Domcapitels.

Ein jüngerer Verwandter „Nicolaus Swychtenbarch intraneus“ wurde am 7. Mai 1506 (Alb. I, 108 v.) bei der Univerſität immatriculirt.

**Jakob Becker** (Pistor), seit 1507 (Lib. Dec. 83 v.) als „canonicus eccl. coll. S. Nic.“ genannt. S. oben in der Reihe der Domprediger, p. 875, 876.

**Henning Lohze**, seit 1504 (Alb. I, 105) canonicus eccl. coll. S. Nic.. S. o. die Reihenfolge der Pröbste, p. 822—9.

**Otto Bruffow** aus Stettin, (1493; Alb. I, 78 v.) immatriculirt, (1496; Lib. Dec. 71) zum Mag. promovirt, u. 1502 Mitglied der Art. Fac., deren Defanat er wiederholt (1503—10; Lib. Dec. 78 v.—87) übernahm, erhielt zugleich die Stelle eines ordentlichen Professors der Theologie, als welcher er (1505; Alb. I, 107 v.) das Buch Hiob erklärte, und die Domherrnwürde bei der Mik. K., bei welcher er eine Consolatio S. Ottonis (S. ob. p. 383) stiftete, und führte als solcher (1504, 1506, 1509; Alb. I, 106 v., 110, 114) das Rectorat. Er starb im Jahr 1510 an der Pest, und vermachte in seinem Test. der Art. Fac. 20 G. (Alb. I, 114 v.; Lib. Dec. 71), sowie dem Franziskaner Kl. die Bibel=Postille Hugos v. S. Caro in 7 B., Basel, Amerbach, 1502 (Vgl. die Randbem. des betr. Buches in der Mik. K. Bibl. Balt. Stud. XX, 2, p. 149, Nr. 14). Zwei andere Bücher seines Besitzes hatte er früher (Gesch. Eldenas, p. 500—11) an den Eld. Prior M. Knabe für 4 M. überlassen.

**Joh. Wette** aus Hamburg, (1503; Alb. I, 103) mit den Worten „Joh. Weteken, arcium humanarum Magister, de Hamborch, clericus Bremensis dioc.“ immatriculirt,<sup>1)</sup> u. seit 1503 (Lib. Dec. 78 v.) als „Mag. Joannes Wetkensis“ in die Art. Fac. aufgenommen, führte wiederholt (1504—6; Lib. Dec. 80, 82) das Defanat, und erhielt (1505; Alb. I, 108) das Rectorat und die Domherrnwürde bei der Mik. Kirche. Er war ein besonderer Anhänger des Cultus der St. Anna (Vgl. oben p. 495), und begann die Einzeichnung seines Rectorats mit den Worten „Anna parens faue“. Auch zeichnete er sich durch

---

<sup>1)</sup> Von diesem älteren Joh. Wette ist ein jüngerer Gelehrter desselben Namens zu unterscheiden, welcher (1521; Alb. I, 136) mit den Worten „Johannes Wetke, art. bacc., de Hamborch, Bremensis dioc.“ immatriculirt wurde.

Bereitsamkeit u. Gelehrsamkeit aus, und schenkte, auf den Wunsch des frater Joachim Vrank, ein Buch, welches Alberti Magni lib. Physicorum, und Ant. Andreae de arte vetere et Boethii de div., und Ant. Andreae de lib. metaphysice, in Handschrift und Incunabeldruck, enthält, an die Bibliothek des Dominikanerklosters (Balt. Stud. XXI, 1, p. 121).

**Ulrich Manow**, aus einer häufig im geistlichen Stande<sup>1)</sup> vertretenen Fam., (1499; Alb. I, 94) immatriculirt, war (1508—9; v. o. p. 355) Domherr und Vorst. der Magdalenen Br., sowie (1517; Kos. Nr. 103; Gesch. Eld. p. 746) bisch. Official (S. ob. p. 214), und starb i. J. 1518, zu welcher Zeit die ihm verliehene Eld. Vic. in der Nif. K. an den sp. fürstl. Canzler Nif. Braun überging (Stet. Arch. Gr. Nr. 204, 215; 1518, November 14, 26).

**Nif. Bonnesse** aus Colberg, als presbiter (1499; Alb. I, 90) immatriculirt,<sup>2)</sup> war (1508—9; v. o. p. 355) Domherr u. Vorst. der Magd. Br., sowie Notar (Kos. Nr. 97,) und stiftete 2 Consolationes Natalis dni und Pasce (S. ob. p. 383).

**Peter Ruff** (Rosth) aus Rostock, (1502; Alb. I, 101 v.) als Mag. immatriculirt, und Mitglied der Art. Facultät, deren Defanat er 11 mal (1502—16; Lib. Dec. 78 v. — 96) führte, erhielt 4 mal (1503, 1508, 1510, 1517; Alb. I, 104 v., 112 v., 115 v., 129) das Rectorat, und seit 1508 die Domherrnwürde, in welcher Stellung er die Präbende ad lecturam decretorum, die Vic. in der Kirche zu Baggendorf, und die Artisten-Präbende, sowie die Vic. in der Heiligengeistcapelle vor dem Steinbederthor genoß (Palthen, Cod. Acad. No. 96—99; Kos. Nr. 93—98); es ist daher wahrscheinlich, daß er auch eine Professur des cano- nischen Rechts bekleidete.<sup>3)</sup> Von Pet. Ruffs Präbende gelangten

<sup>1)</sup> Vgl. Klemplin, Dipl. Beitr. p. 252, 457; Klemplin und Strag, Matr. und Verz. Pom. Ritt. p. 212, 214.

<sup>2)</sup> Die von Kos. Nr. 97 gegebene Lesart des Namens „Nic. Borvesse“ und die Lesart Palthens (Cod. Acad. No. 98 c.), „Nic. Kermesse“, ist nach Alb. I, 90, und Lib. Civ. XLVII, f. 14 r. u. v. in „Nic. Bonnesse“ berichtigt.

<sup>3)</sup> Von ihm ist ein jüngerer Gelehrter desselben Namens zu unterschei-

(1518; Lib. Dec. 99) 3 G. an Prof. Joh. Oldendorp, 3 G. an Straßunder Vicare, und 2 G. an die Vicare der Gr. Mar. A.

**Andreas Kikebusch** aus Colberg, unter Heinrich Bufow's Rectorat (1503; Alb. I, 104), mit den Worten „Andreas Kikebus de Colberga, nepos d. gratiosi“ immatriculirt, (1504) zum bacc. art. und (1507; Lib. Dec. 80, 83 v.) zum Magister promovirt, und Mitglied der Art. Fac., erhielt (1511; Alb. I, 117) das Rectorat und die Domherrnwürde.<sup>1)</sup>

**Joh. Sager** aus Golnow, (1504; Alb. I, 106; Lib. Dec. 80) zum Magister promovirt und Mitglied der Art. Fac.; führte wiederholt (1507—13; Lib. Dec. 83 v.—91 v.) das Defanat und erhielt (1512; Alb. I, 119 v.) das Rectorat und die Domherrnwürde, starb aber plötzlich (repentina morte) am 13. Sept. 1513 (Lib. Dec. 91 v.) während der Baccalar-Prüfung, zugleich mit dem Disputator Nik. Hoppenbruer (Vgl. Alb. I, 120 v. u. oben p. 876).

**Heinrich Bufow** iun., seit 1515 (Alb. I, 126 v.) Canonicus eccl. coll. S. Nic. S. o. die Reihe der Defane, p. 843.

Michael Cloxin aus Pyritz, fürstlicher Zollverwalter (telonarius) in Wolgast, vertrat daselbst (1522; Alb. I, 137 v., 139; Lib. Dec. 103 v.) die Stelle des Pfarrers, und schenkte auf den Wunsch des Prof. Joh. Oldendorp der Univ. 100 Goldgulden, für welche Gabe ihm die Medicinische Facultät die Prebenda canonicalis medici, mit dem zu ihr gehörenden Hause, (Domstraße Nr. 28; vgl. ob. p. 850, 878) verlieh. Vgl. über andere Mitglieder der Familie Cloxin, Klempin, Dipl. Beiträge, Nr. 630, 674, 886.

---

den, welcher (1500; Alb. I, 95 v.) mit den Worten „Petrus Rust de Vredelant, Hav. dioc.“ immatriculirt wurde; desgl. Petrus Rusche, Vicar in Pyritz, der (1491; Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 367, 386) verstarb. Rossegartens Angabe I, p. 169, daß er nur 9 Mal das Defanat geführt habe, ist nach Lib. Dec. 96 zu berichtigen. Neben ihm wirkten Joh. Rust als Rector der Mar. Schule (1515; XVII, 50), und Jakob Rust, Priester in Rostock (1492; Balt. Studien, XXI, 1, p. 25).

<sup>1)</sup> Die Worte der Inscription von Andr. Kikebusch sind in späterer Zeit von einer anderen Hand mit schwarzer Dinte nachgezogen und dadurch undeutlich geworden; die Lesart „nepos domini gratiosi“ ist daher nicht sicher. Würde dieselbe richtig sein, so könnte man annehmen, daß A. Kikebusch ein Neffe des Rectors S. Bufow wäre.

Nik. Pouwe (Leo, **Keuwe**) aus Stettin, in seiner genealogischen Beziehung zu der Gr. Patr. Fam. nicht nachweisbar, gehörte zur Art. und Jur. Fac. seit 1493 (Vgl. Kos. I, p. 139, 145, 150), und wirkte von 1502 — 36 als Professor in Rostock. Am 3. Juni 1522 (Gest. Nr. 511, 512) entsagte er zu Gunsten des Priesters M. Gregor Zabel der Rub. Pröbende ad ord. *lecturam in iure*, welche ihm (1496; Kos. Nr. 89) nach Joh. Rodes Entfagung verliehen war. Bei der Inscription seiner 4 Rectorate (1495, 1496, 1498, 1501; Alb. I, 82v., 85, 89, 99v.) wird er jedoch niemals „*canonicus eccl. coll. S. Nic.*“ genannt; es ist daher nicht nachzuweisen, ob er zum Domcapitel gehörte, sowie ob er geistlichen Standes, oder clericus conjugatus war.

**Gregor Zabel** (Sabelli), presbiter, war Anfangs im Besitz einer Vic. am Altar der Maria und der Hl. Drei Könige in der Jak. K., welcher er (1514; v. o. p. 638) zu Gunsten des sp. fürstl. Canzlers Nik. Braun entsagte, und erhielt dann, nachdem er zum Officialis Diminensis, und zum Professor ad *lecturam Codicis* ernannt war, (1522; Gest. Nr. 511, 512; Alb. I, 137v.; Lib. Dec. 102v.) die nach der Resignation von Nik. Pouwe freigewordene Pröbende, sowie das zu derselben gehörende Haus (Domstr. Nr. 27), welches er auf seine Kosten restaurirte, und außerdem noch der Art. Fac. 50 G. schenkte. Zugleich wurde er zum Domherrn und Vorsteher der Magdalenen Br. (1530; v. o. p. 355) ernählt, und kaufte als solcher (1534; XVII, 79) von Carsten Hanneman ein Haus in der Hunnenstraße, welches neben einem dem Domcapitel gehörigen Gebäude (inter hereditatem Capituli eccl. S. Nic. et bodas Hans Engelbrechts) belegen war, und bis zu seinem Tode<sup>1)</sup> in seinem Besitze blieb. Er wurde in der Nik. K. bestattet, wo sein Grabstein (S. oben p. 407) noch jetzt erhalten ist. Er überlebte noch die Reformation, und erhielt (1535—38) als emeritirter kath. Geistlicher (Lib. Civ. XLVII, 36v.—117) 20 M. aus der Capitelcasse, 2 M. aus der fr. Trinitatis (S. o. p. 356), 8 M. aus der Gregorius Br. und 6 M. aus der Apostelbrüderschaft.

<sup>1)</sup> Die betr. Stelle im Lib. Civ. XVII, 107v., (1548) lautet „*syn hus effte erve in der Hundekrate zwischen der Casen boden und derselwigen Casen huse, dar Er Gregorins Zabel seliger inne wanen plach*“. Gregor Zabel starb also vor 1548.

**Nik. Gleswing**, aus einer alten angesehenen Gr. Patr. Fam., deren Grabstein und Wappen in der Mar. K. oben p. 580 beschrieben sind, und anscheinend ein Nachkomme von Math. Gleswing, aus dessen Ehe mit Margarete, einer Schwester des Präpositus Joh. Parleberg (S. oben p. 814), war bisch. Official und Domherr der Nik. K., als welcher er (1524, Aug. 11; Gest. Nr. 516) die Richtigkeit einer Urk. von 1456 bezeugte. Er überlebte die Reformation und erhielt (1535—38) als emeritirter Canonicus dieselben Gehungen (36 M.) wie Gregor Zabel (Lib. Civ. XLVII, 36 v. — 117).

**Viborius Schwichtenberg** (Zwychtenberg), wohl ein Verwandter von Hermann Schw. (S. ob. p. 903), war Domherr der Nik. K., und fällt in dem Proceffe des Stralsunder Oberpfarrherrn Hippolyt Steinwehr (1527; Balt. Stud. XVII, 2, p. 148 ff.) über den Stralsunder Anwalt Joachim Braun in einem Briefe an St. ein höchst ungünstiges Urtheil. Als Stellvertreter des Archidiaconus von Tribsees, instituirte er (1528, Juli 1; Stet. Arch. Allg. geistl. Urk. Nr. 181) den späteren fürstl. Canzler Nik. Braun in die Vic. in der Kirche zu Keng, und in die Glemosyne zu Saal, welche durch den Tod des Priest. Brandanus Smydt erledigt waren. Er starb i. J. 1534, in Folge dessen (Stet. Arch. Gr. Nr. 235—6) die ihm verliehene Eldenaer Vic. der Nik. Kirche an Joh. Otto überging.

**Michael Tornow**, aus einer Gr. Fam., welche in einem schrägrechts getheilten Schilde eine Rose und eine halbe Linie (Vgl. Taf. XVII, Nr. 17) als Wappenemblem<sup>1)</sup> führte, war (1517—20; Gesch. Eldenas, p. 43, 746 ff.; vgl. ob. p. 537) Notar des Kl. Eldena, und erhielt vom Abte G. Schinkel die Vic. an einem Altar der Mar. K. bei der Scholarenthür. Später

---

<sup>1)</sup> Das Wappen der Gr. Fam. Tornow findet sich an einer Urk. v. 5. März 1544 (Gest. Nr. 554 a.), derzufolge Michael Tornow, civ. Gr. u. seine eheliche Hausfrau 32 M. Aker an den Gr. Rath verkauften. Ueber die ritterschaftliche Fam. Tornow, welche 3 Spitzhammer oder Sichelmesser im Schilde und anscheinend auch auf dem Helme führt, vgl. Bagmihl, Pom. WB. IV, p. 83; Taf. XXXI, XXXVI, und Meffl. Urk. Buch, Th. XI, s. v. Tarnow, Tornow und Turnow.

(1530 ff.; v. o. p. 355) wurde er Domherr der Nif. K. und Vorsteher der Magdalenen Br., und empfing (1535—38; Lib. Civ. XLVII, 36 v.—117) nach der Reformation als Emeritus dieselben Hebungen (36 M.) wie G. Zabel und Nif. Gleming, sowie ein Legat nach H. Bukows Testament. Er lebte noch i. J. 1555, z. w. J. (XVII, 116 v.) Peter Eck einen Garten vor dem Bettenthor „van dem werdigen heren Michel Tornowen“ kaufte.

**Jak. Eggebrecht** u. **Joh. Lagge**. S. o. d. Reihe der Dekane, p. 840; — **Joh. Schele**. S. o. d. Reihe der Schatzmeister, p. 851; — **Berth. Lüffow**. S. o. die Reihe der Cantoren, p. 857.

**Johannes Otto** aus Stettin, (1499; Alb. I, 90) mit den Worten „nepos domini Cantoris ibidem eiusdem nominis“ immatriculirt, wurde Magister, und (1515; Alb. I, 126) zum lic. iur. utr., sowie in der Folge zum Doctor j. u. promovirt, Mitglied der jur. Fac. und (1519, 1525; Alb. I, 132 v., 141 v.) Rector. Mit diesen Würden vereinigte er ein Canonicat und das Amt eines Thesaurarius an der Mar. K. in Stettin, sowie (1535—36; XVII, 80, 85 r. u. v.) eines Canonicus an der Gr. Nif. K., als welcher er ein Haus in der Pferdestr. „inter habitacionem Prime Misse in eccl. S. Nic. fundate, et vitricorum eccl. S. Nic.“, gegenüber dem späteren Syndicathause „versus hereditatem Consulatus sive domum consularem“ (S. o. p. 170), von Michael Jürgen, Pastor in Sagard, kaufte, welches noch i. J. 1540 (XVII, 94) in seinem Besitz war, nach seinem Tode aber an seine Dienerin Gesefz Kadus und deren Kinder überging. Auch bezeugte er (1536, Nov. 13; Bohlen, Gesch. Bohlen, Nr. 613), mit Henning Loze, arch. Trib., Jaspas Apenborchs Erbtheilung, wobei er „Joh. Otte, Dr., der Kercken tho unser leuen frouwen tho Stettin vnd S. Nicolaus thome Gripeswolde Domhere“ genannt ist, und führte (1539, Febr. 14; Ros. Nr. 115; v. o. p. 214), als der letzte, das Amt eines bischöfl. Officials in Greifswald, als welcher er (1536, Oct. 4; Gest. Nr. 542) die betr. Amtswohnung (curia dni Officialis; v. o. p. 212, 692) an Vicco Stein verkaufte. Als Beneficien genoß er die durch Liborius Schwichtenbergs Tod (1534; Stet. Arch. Gr. Nr. 235—6; vgl. ob. p. 908) erledigte Eldenaer Vic. der

Nik. K., ein Beneficium in Horst, und die Pfarre zu Sagard (1531—33; Wolg. Inv. Nr. 1229—32). Ob die im Samminer Adm. Reg. (Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 172, 616; 195, 343; 1490—92) angeführten Vicarien der Mar. K. in Prenzlau und der Jas. K. zu Stettin auf ihn, oder den älteren Johannes Otto zu beziehen sind, als dessen „nepos“ er 1499 immatriculirt ist, läßt sich mit Sicherheit nicht nachweisen. Dagegen genoß er (1535—8; XLVII, 36 v.—117) aus der Capitelcasse, und den 3 Brüderschaften dieselben Hebungen (36 M.) wie G. Zabel, N. Gleming und M. Tornow. In der Folge wendete er sich jedoch zur lutherischen Lehre, behielt seine jur. Professur an der (1539) restaurirten Univ., führte (1543; (Alb. I, 148) das Rectorat, und starb im August 1545 (Lib. Dec. 112 v.). Von ihm stammte Joachim Otto, welcher (1547; Alb. I, 162) mit den Worten „Joach. Otto, Doctoris Ottonis filius“ immatriculirt wurde.

Außer Joh. Otto gehörten vielleicht auch seine Amtsgenossen Georg Norman u. Joh. Hagemeister (Vgl. oben p. 869), welche sich mit Joh. Erp über die durch W. Kruses Tod erledigte Polziner Vic. (1534; Kos. Nr. 110) einigten, sowie Joh. Erp selbst zu den Gr. Domherren, ferner auch Nik. Awe (Kos. I, p. 173, 182), und Joh. Lubkerman, welcher (1538; Kos. Nr. 114) procurator der Univ. war, sowie der spätere fürstl. Canzler Nik. Braun (Braun; Klempin, p. 320, 424, 442), und der Tribf. Arch. Zutfeld Wardenberg, welcher (1520; Kos. Nr. 107) eine Präbende der Gr. Nik. Kirche besaß, jedoch wird denselben in den betr. Urk. das Prädicat „canonicus“, resp. „Domherr“ nicht beigelegt.

### **Reihenfolge der Provisoren der Nikolaikirche.**

Als Provisoren bei der Nik. K. werden genannt: Bernhard Smiterlow (Pom. Gen. II, 259) u. Walter Kannegeter (cons. 1451, pr. 1460—76; vgl. XVII, 35; Pom. GD. II, Taf. III) i. J. 1449; Bertram Semmin (Zemmin, cons. 1489—93) i. J. 1467; Gerh. Vogt (Vaghet) 1469—72, welcher (1478; XVII, 12) ein der Nik. K. gehörendes Haus in der Fleischerstr. (Autenstr.) bewohnte; Heinrich Lohse (cons. 1476—1509; Pom. GD. III, Taf. IV; vgl. ob. den Grabstein, p. 415) i. J. 1467—91; Joh. Nyke (cons. 1485—89) i. J. 1481—91; Nikolaus Bülow (1489—91; v. XVII, 29, und Pom. GD. II, 173); Christian Bünsow (cons. 1497—1507; v. o. den Grabstein, p. 415) i. J. 1489—1501; Nik. Utefs (1489

— 1501); Christian Steen (1494); Christ. Schwarz (cons. 1503—40) u. Mathäus Bolhagen (cons. 1510—28; v. o. die Grabsteine, p. 416—17) i. J. 1501—3; Johann Engelbrecht (Gest. Nr. 1), Gerh. Schwerin, Thomas Redeman und Johannes Papke (1526—30). Unter ihre Verwaltung fallen die oben p. 371—381 erwähnten Stiftungen Nr. 38—83, der Brand der Präpositur (1506; Lib. Dec. 82; v. o. p. 693, 821) u. der Einsturz des Nil. Thurmes, dessen Bau, nach der Mittheilung des Dekanatsbuchs (S. oben p. 286) unter der Leitung der oben erwähnten Prob. Chr. Schwarz u. M. Bolhagen ausgeführt war. An Grundbesitz in Häusern, Buden, Gärten und Aekern, sowie Leibrenten, und anderen Ehebungen erwarben sie: (1449; XVI, 213 v.) ein Haus bei der Nil. Schule, welches Tasele, verw. Borwerk auf Lebenszeit bewohnte; sowie (XV, 249) 30 M. Cap. mit 2 M. R. von einem Hause in der Büchstraße von Joh. Stevelin, und (XV, 254) 100 M. Cap. mit 7 M. R. von einem Eckhause in der Brüggstr. von Mathias Rabode und Bertram Semmin, den Patronen eines Beneficiums in der Gertrudscapelle, während sie (1467; XVII, 5, 6) zwei Häuser am Jak. Thurm und in der Brüggstraße auf dem Wege der Execution durch das Stadtgericht dem Kirchenvermögen hinzusetzten. Ferner bestimmte der Priester Rotger Bligen (1467; XVII, 5 v.; vgl. unten) sein bei der Nil. Kirche belegenes Haus, mit Garten „ex opp. vici<sup>1)</sup> dicti Kromekenhaghen“, für welches er 6 M. Miethe gab, nach seinem Tode der Nil. K.; desgl. Hen. von Mynden sein Haus in der Hunnenstr. (1468; XVII, 6 v.), mit der Bedingung, daß er in der Nil. Kirche bestattet würde; sowie Sarnows Witwe ein Haus an der Südseite des Nil. Kirchhofes; ferner (1472; XVII, 10) Hen. Nadelows Witwe, in ihrem von Er. Boltrat vollzogenen Testamente, 4 Buden in der Ruhstr. mit 4 M. Acker u. 1 Garten zum Kirchenbau; ferner (1473—77; XVII, 11) Mart. Bidhol in seinem Test. nach seiner Witwe Tode sein Haus in der Steinbekerstr., sowie (1481; XVII, 15 v.) Mich. Boddeler's Witwe ein Haus in der Büchstr. zum Kirchenbau; ferner (1484; XVII, 18 v.) Hans Kind und dessen Gattin „post obitum“ ihr Haus in der Fleischerstr. mit dem übrigen Nachlaß, sodaß ihre Verwandten nur den Pflichttheil (1 G. Rh.) erhielten; sowie (1489; XVII, 25 v.) die Witwe von Hans Huhens ein Haus in der Büchstr., welches jedoch Hen. Wölchow und seine Gattin Knyke gegen 1/2 G. Miethe bis zu ihrem Tode bewohnen durften. Auch 1/2 Haus in der Brüggstr., welches Andreas Ketzeghe und seine Frau Marg. für 4 M. Miethe bewohnten (1490; XVII, 27), fiel nach ihrem Tode an die Nil. K. Endlich vermachte BM. Borchart Bertkow in seinem Test. (1491; Pom. GD. II, 191) sein großes Wohnhaus

<sup>1)</sup> Außer diesem vicus „Kromekenhagen“ kommt in der Nähe der Nil. K. (1469 ff.; XVII, 7 v.) „her. angularis sita in pl. Langhe strate, et presertim in vico Peperstrate vulgari prope eccl. S. Nic.“ vor, vielleicht identisch mit der engen Gasse, zwischen den Häusern der Langenstr. Nr. 28 und 29, welche zum Thurme der Nikolaikirche führt.

am Markt (in pl. Nodi; XVII, 6 v., 38 v.) mit 8 M. Acker und 1 Garten, nach seinem und seiner Gattin Gertrud Tode, zum Kirchenbau; während Hans Salchow (Balchow; 1496; XVII, 32 v.) sein Haus in der Steinbeckerstr. zur Verwendung für die 3 Kirchen und beiden Klöster bestimmte, deren Bevollmächtigter Pet. Quant, cons. dasselbe an Hans Hals verkaufte. Außerdem erwarben die Provisoren: (1469 ff.; XVII, 7 v.) einen Garten vor dem Mülhenthor aus dem Nachlaß des Rathsherrn Arn. Dykhuse († 1462); 2 Häuser in der Weißgerberstr. und im Schuhhagen (XVII, 16, 79); sowie von dem Apotheker Gerh. Luskow, als derselbe die Apotheke in Rostock übernahm, (1487; XVII, 21 v.; v. o. p. 192) dessen Haus in der Knopffstr., welches in einer ff. Aufzeichnung (XVII, 21 v. in fine) „her. que dicitur apoteca, que actu ad eccl. coll. S. Nic. spectat“ genannt wird; endlich mehrere Buden in der Kuhstr. und Lappstr. (XVII, 65 v., 82 v., 1523 — 38). Als Capitalvermögen der Mik. Kirche waren 50 M. in Ladebo gegen 4 M. R. bestätigt, welche Abt Lambert (1496, Nov. 22; Stet. Arch. Gr. Nr. 186; Gesch. Eld. p. 736) ablöste; ferner (1499; XVII, 37 v.) 100 M. in WM. Wed. Lokes Haus in der Büchstr., welche, bei dessen Verkauf an Mich. Bydenwech, stehen blieben; sowie je 100 M. in 2 Häusern der Steinbecker- u. Knopffstr., welche zum Beneficium des bisch. Schwer. Administrators und Archidiaconus von Tribsees, Dr. Zuthfeld Wardenberg, gehörten, (XVII, 57, 62, d. a. 1519—21); endlich 100 M. Cap. mit den Renten in einem Hause der Langenstraße (pl. Fabrorum), welches Marc. Koster (1534; XVII, 78 v.) an Herm. Gelebeke verkaufte. — Außerdem waren 200 M. Cap. mit 12 M. R. auf einem Hause der Mik. K. bestätigt, welches Anna, Witwe von Henning v. Santz (Szaentzen) bewohnte, und dazu die erwähnte Rente von 12 M. genoß. Nach ihrem Tode sollte ihre Tochter Anna, v. m. Ulrich Bukow, 6 M. R. auf Lebenszeit genießen, nach beider Ableben, Haus, Capital und Rente jedoch wieder an die Nikolaitirche zurückfallen.<sup>1)</sup>

An Grundbesitz und sonstigem Vermögen der Mik. K. veräußerten die Provisoren: (1469; XVII, 7) ein Eckhaus am Jakobi-Kirchthurm an Jürgen Clege; (1478; XVII, 12 v.) ein Haus in der Büchstr. an den Rathsherrn Heinr. Baveman; (1482; XVII, 16 v., 17) 2 Häuser in der Büchstr. an Jak. Broker und Hans Dalmer; (1488; XVII, 22) ein Haus in der Fleischerstr. an Heinr. Elre; (1490; XVII, 29 v.) einen Garten vor dem Mülhenthor an Georg Rughe; (1491; XVII, 28) ein Haus in der Büchstr., welches ihnen auf dem Wege der Execution durch das Stadtgericht zugesprochen war, an Herm. Paschedag; (1494; XVII, 31) ein Haus in der Büchstraße, gegenüber dem Rathhause (ex transv. Theatri magni) an Hans Crogher; (1501; XVII,

<sup>1)</sup> Vgl. die betr. Urf. v. 6. Jan. 1503, bei Gest. Nr. 470, wo in der Handschrift und im Druck, statt „Anna Magdalene, Witwe des Henning Spanezin“ zu berichtigen ist „Anna, nagelate Wedewe Hen. Szaentzen“. Ueber die Fam. von Santz (Szaentze), vgl. Bagmihl, Pom. WB. V, p. 90.

38 v.) ein Haus in der Knopffstr. an den Rathsherrn Joh. Stevelin; (1501; XVII, 39 v.) 4 Buden und einen Bauplatz in der Weißgerberstr. an Math. Bolhagen; (1502; XVII, 40) ein Haus in der Knopffstr. „blawe kemenate“ an den Apotheker Hans Ludeken [Vgl. ob. p. 192, 570]; (1526; XVII, 72) ein Haus beim Rathhause (Cophus) an Dreweß Sten; (1530; XVII, 78) ein Eckhaus in der Langenstr. am Bettenthor an Paul Poggendorf. Unter den Procuratoren des Domcapitels kauften (1477; Stet. Arch. Gr. Nr. 163) Joh. Parleberg und Er. Volrat 4 M. aus Voltenhagen für 50 M. von Kol. v. d. Borne; sowie Herm. Schwichtenberg und Jak. Becker (1521; Gest. 1. Fortf. p. 22; Pom. GD. IV, 106) 9 M. aus Salchow f. 150 M. v. Tön. Saftrow und 3 M. aus Baliz f. 50 M. v. L. Bilsfow, während Alb. Ludinghusen und Er. Smarow (1494; XVII, 30 v.), in Gemeinschaft mit den Prov. der Gertrudscapelle, Execution über ein Haus in der Kuhstr. verhängten. Unter den Provisoren der Gilden und Bruderschaften veräußerten die Alterleute der Weißbäcker H. Butweman u. L. Crogher (S. o. p. 787) ein ihnen vom Priester Nik. Berndes vermachtes Haus in der Langenstr., gegen eine an ihren Altar in der Nik. K. zu zahlende Rente v. 4 M. (1491; XVII, 27 v.) an P. Westphal; Urban Panete „plenip. choralium S. Nic.“ verkaufte ein Haus in der Rathowerstr. „in opp. preconie“ an Jürgen Ruhe (1509; XVII, 45 v.); der Prof. iur. Joh. Oldendorp verkaufte ein Haus in der Mühlenstr., auf welchem 80 M. Vicariengelder der Nik. Kirche standen, an Mich. Løge (1523; XVII, 65 v.); Hans Snewulf (Vgl. den Grabstein, o. p. 570), Patron eines Beneficiums der Nik. K. und Bevollmächtigter von dessen Vicar Gregor Ohse, presb., verkaufte ein Haus in der Langenstr. an Augustin Schwarzow (1527 ff.; XVII, 77), welcher (1535; XVII, 81 v.) eine Bude in der Rothgerberstr. von dem Rathsherrn Henning Stilow (1510 — 43) „plenipot. procuratore Chori eccl. S. Nic.“ erwarb. Noch i. J. 1618 (XVII, 215 v.) werden 4 M. Vicariengelder auf einem Hause der Fischstraße erwähnt.

Nach der Reformation und nach der Aufhebung des Domcapitels werden ff. Provisoren der Nik. K. in den Stadtbüchern XVII und XVIII erwähnt: Peter Krull (cons. 1535, pr. 1551—77; v. o. p. 400) u. Michael Bolhagen (cons. 1540—61) i. J. 1539—41; Anton Wofß (cons. 1545—59; vgl. oben den Grabstein, p. 422) i. J. 1539—52; Henning Keding (1539—54); Peter Brobose (cons. 1551, pr. 1559—80; v. o. p. 417 ff.) i. J. 1547—54; Peter Corßwant (cons. 1559, pr. 1587—97; v. o. p. 433) i. J. 1554 ff.; Martin Erich (1580—89); Christoph Corßwant (1585; vgl. o. p. 434). Seit dieser Zeit werden die Namen der Provisoren im Stadtbuch nicht mehr angegeben. Dieselben verkauften (XVII, 92 v., 98) 4 Buden in der Weißgerberstr. an Hans Goldbete, Hans Eggebredt, Hans Johan und Hans Moller; (1540; XVII, 94) 1 Bude in der Pferdestr. an Mich. Bolhagen; (1547; XVII, 106) 2 Buden in der Brüggstr. an Tönnies Went; (1547; XVII, 106 v.) 1 Bude am Nik. Kirchhof an den Priester Nik. Kruse; ferner

(1552; XVII, 115)  $\frac{1}{2}$  Haus in der Sonnenstr. an Balthasar Myenberg civ.; (1554; XVII, 116 v.) ein Bachhaus in der Fischstr., welches die Kirche (1551; XVII, 111 v.) von Steph. Pippes Wittve erworben hatte, an Hans Maes; (1554; XVII, 120 v.) ein Haus in der Brüggstr. an Paul Herder; (1581; XVII, 157) ein Haus in der Fischstr. an Jak. Stade; (1585; XVII, 161 v.) ein Haus in der Sonnenstr. an Pet. Brobofes Wittve (Vgl. oben p. 417); endlich (1589; XVII, 169) 2 Buden in der Kuhstraße mit 2 M. Acker an Joachim Probst (Prawess). Doch behielt die Kirche noch einen umfangreichen Grundbesitz, u. A. finden wir als Eigenthum derselben noch: (1547; XVII, 105 v.) ein Eckhaus in der Kuhstr., von Claus Weiger bewohnt; (1563; XVII, 133) mehrere Buden i. d. Sonnenstr.; (1570; XVII, 139 v., 155) Acker v. d. Bettenthor; (1578; XVII, 168 v.) ein Kirchenhaus in der Langenstr., welchen Besitz die Provisoren (1547; XVII, 106 v.) noch durch Ankauf von 2 M. Acker an der Loitzer Brücke vor dem Fleischerthor von Bert. Schwerins Wittve, u. (1580; XVII, 155) d. Kauf eines Eckhauses i. d. Lappstr. v. Math. Brobofe (Sohn von Peter Br. und Anna Sastrom) vermehrten.<sup>1)</sup> Im Laufe der Zeit veränderte sich jedoch das Kirchenvermögen in der Weise, daß man an Stelle des Grundbesitzes Capitalien erwarb, welche meistens in Greifswalder Häusern bestätigt wurden. Als solche Kirchengelder finden wir im Lib. Civ. XVII erwähnt: 1542 (99 v.) 250 M. in einem Hause der Steinbeckerstraße; 1568 (136 v.) 100 G. i. e. S. der Fischstr.; 1587 (166) 100 M. bei Marg. Schomater; 1591 (172 v.) 200 M. i. e. S. der Kleinschmedestr.; 1597 (180) 200 M. i. e. S. der Fischstr.; 1602 (189) 50 G. i. e. S. der Sonnenstraße; 1620 (214 v.) 200 M. i. e. S. der Fischstr.; 1620 (215 r. n. v.) ein Cap. i. e. S. der Langenstr., und 50 G. a. e. S. der Sonnenstr.; 1621 (216, 217 v.) 400 M. i. e. S. der Knopffstr.; 1626 (223) 50 G. in einem Hause der Büchstraße.

Durch den 30j. Krieg und die beiden Brandenburgischen Belagerungen von 1659 und 1678, bei welchen letzteren die Mar. u. Jak. Kirche die Spitzen ihrer Thürme verloren, und mehr als 144 Häuser in Brand geschossen wurden, erlitt auch das Vermögen der Nik. K. erhebliche Verluste, wie sich namentlich aus dem Verkauf mehrerer Häuser und Aecker und vieler wüster Hausstellen nachweisen läßt, u. A. ließen die Provisoren (1659; 250 v.) Ant. Knochs Hans, mit 3 M. Acker u. 1 Garten vor dem Mühlenthor, im Concurse verkaufen, während der Archidiacon M. Nik. Alberti (1666; 264) 4 M. Acker vor dem Fleischerthor veräußern ließ. Ferner verkauften (1689; Lib. Civ. XVIII, 19) die Provisoren Joh. Behr und Georg Lauge ein Haus in der Sonnenstr., sowie (1695; XVIII, 63) eine Bude in der Papenstr. und (1686; XVIII, 26)

<sup>1)</sup> Auch erwarb Nik. Tessenow, Küster der Nik. K. (1616; XVII, 209) ein Eckhaus in der Fischstraße, mit 1 M. Acker und 1 Garten; ferner Joachim Galer „kerckenknecht tho S. Nic.“ (1625; XVII, 224) eine Scheune hinter der Jak. Kirche von Claus Lange „thom Richte“; dagegen bewohnte der Cantor der Nik. K. (1655; XVII, 247) ein Kirchenhaus bei der Lappstraße.

der Bevollmächtigte des Nif. Predigtstuhls ein Haus in der Büchstraße. Als verkaufte wüste Hausstellen, über welche in der Regel Coucurs verhängt war, sind im Lib. Civ. XVII genannt ff. Plätze: (1668; 266) in der alten Badstüber-, d. h. Rothgerberstr. und eine zweite Stelle ohne Ortsangabe; ferner im Lib. Civ. XVIII: (1685; 5) in der Büchstr.; (1688; 18), in der Hunnenstraße; (1690; 49), in der Steinbeckerstraße. Dagegen blieben noch, außer den Amtshäusern, mehrere bis auf die Gegenwart erhaltene Buden, sowie ein größerer Ackercomplex im Besiz der Kirche, welcher wiederholt als „St. Nikolai-Kirchenacker“ (XVII, 233 v., 235, 238 v., 239, 254 v., 259 v., 260, 267, v. J. 1641—69) erwähnt, und (1668; XVII, 265 v.) durch Ankauf eines Morg. Acker bei der Herrenhufe vor dem Mühlethor vermehrt wurde. An Capitalien hatte die Nif. K. und die Schottische Compagnie (1667; XVII, 265) je 100 M. in einem Hause der Steinbeckerstr. u. in einem Garten beim Schneidewall stehen; desgl. (1669; XVII, 267) 200 G. in einem Hause der Fischstr., (1676; XVII, 272 v.), 100 M. in einem Hause u. in einer wüsten Stelle der Steinbeckerstr., sowie (1688—1724: XVIII, 70 v.) ein Cap. in einem dem Coucurs verfallenen Hause der Fischstr. Endlich werden als Provisoren erwähnt: Joh. Trippelwitz und Carl Lobeck (1745), und Christoph Brunstein (1762), unter deren Verwaltung zwei Kelche der Kirche (Vgl. ob. p. 319 ff.) angefertigt oder umgearbeitet sind.

## Reihenfolge der Plebane an der St. Marienkirche.

### Jakob Pederow,

(plebanus eccl. Mar. 1440—55),

anscheinend ein Verwandter von Henning P. (cons. 1442, proc. 1476—82; v. d. Grabstein, ob. p. 567) u. Johannes P. (cons. 1476—80), erhielt schon vor 1440 die Priesterweihe, und die Lezenig'sche Vic. beim Rathsstuhl in der Mar. K., für welche seine Bevollmächtigten WM. Siegfried Bukow und Joh. Erich (1440, Aug. 20; XV, 249; v. o. p. 541—2) 8 M. R. von Heinrich Brobofes Hause am Nif. Kirchhof erwarben. In der Folge (1455, August 6; Stet. Arch. Gr. Nr. 125) zum Pleban der Mar. K. (kerthere to vnser leven vrouwen) ernannt, vermehrte er jene damals unter dem Patronat von Arnold und Werner Lezenig stehende Vic. durch den Ankauf von 20 M. R. aus Gr. Rifow; und genoß zugleich (1455, Aug. 2; Stet. Arch.

Gr. Nr. 132; v. o. p. 347, 367) die Hebrungen der Schooffchen Cap. der Nif. K., für welche er 28 M. R. aus Troyen für 350 M. von den Herzogen Wartislaw IX., Erich II. und Wartislaw X. ankaufte. Bald darauf scheint er dem Plebanat entsagt zu haben, da er bei der Stiftung der Universität (Alb. I, 2) nur mit den Worten „Jacobus Pederow, arcium bacc.“ immatriculirt, u. an seiner Stelle (1456; Kos. Nr. 11; 1457, Jan. 7; „Ann. p. 4, 10; Alb. I, 2) „Erasmus Volret, plebanus beate Marie“ genannt wird.

### Erasmus Volrat,

(plebanus eccl. Mar. 1456—77),

aus Greifswald,<sup>1)</sup> war ein Sohn von Heinrich Volrat u. Mettke, welche sich nach dessen Tode (1426; XVI, 184) mit Henning v. Wampen vermählte, und genoß in folge dessen die Einkünfte des von letzteren gestifteten Altars in der Hohen Capelle des Präp. Everhard v. Wampen in der Nif. K. (1470—88; v. o. p. 333, 377; Pom. Geneal. II, 394). Nach Empfang der Priesterweihe war er (1452—3; v. o. p. 631) Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jak. K., sowie (1455, Nov. 1) Vormund von Nikolaus Wolmer,<sup>2)</sup> später pleb. eccl. Jac., und endlich (1455—84; vgl. oben p. 353, 355) Patron der Magdalenen Br. der Nif. Kirche. Bei der Stiftung der Univ. (1457, Jan. 7) zum Baccalar und (1459; Ann. p. 4, 26; Alb. I, 2) zum Licentiaten des canonicischen Rechts promovirt, schenkte er zur Förderung der Hochschule (1456; Kos. Nr. 11) 50 Gulden, (1459; Ann. p. 23) mehrere Zinngesäße, und später (1493; Lib. Dec. 69) zu der durch Wichman Kruse ausgeführten Restauration des Collegiums 48 M. Nach dem Abgange von Jak. Pederow (S. o. p. 915 ff.)

<sup>1)</sup> Im Lib. Jud. XXI, 62v. (1497) findet sich ein Schreiben des Gr. Rathes in Niederdeutscher Sprache, welches die Vorladung eines Gr. Bürgers Helmich Volrath vor die fürstl. Amtsleute in Wolgast ablehnt, als Beilage angeheftet.

<sup>2)</sup> Vgl. Lib. Civ. VII, 352; Gest. Beitr. Nr. 351, 352; wo statt Nif. Volrath, „Nif. Vollmar“ und statt des Jahres 1457 „1455“ zu berichtigen ist. Vgl. Geschichte Eldenas. p. 716.

erhielt er das Plebanat der Mar. K., in welchem Amte ihn (1461; Alb. I, 13 v.) Heinr. Wegener aus Neu-Brandenburg als famulus unterstützte, und vereinigte mit demselben die Würde eines Domherrn bei der Rif. K. und Canonicus Caminensis (1457; Ann. p. 10; Klemp. Dipl. Beitr. p. 442), sowie (1467; Kos. Nr. 66) eine juristische Professur, bekleidete auch (1472, 1476; Ann. p. 46, 50; Alb. I, 29 v., 38 v.) das Rectorat u. seit Markwart Bucks Abgang (1472—96; v. o. p. 864 ff.) das Amt eines Scholasticus beim Gr. Domcapitel. Neben diesen Würden übte er auch die Thätigkeit eines Notars, und vollzog als solcher (1461; Kos. Nr. 61; v. o. p. 376) die Uebertragung des Patronats der Verthen Cap. in der Str. Rif. K. an Dr. H. Rubenow durch Joh. Weger; war mit Dr. H. Rubenow (1461; Ann. p. 32) Testamentsvollzieher des Defans H. Rade,<sup>1)</sup> und Rechtsbeistand (1472; XVII, 10) der Witwe von Hen. Radelow; sowie (1478; Stet. Arch. Gr. Nr. 166) mit Joh. Parleberg, prep. Testamentsvollzieher des Priesters Markwart Buck; führte auch (1477; Stet. Arch. Gr. Nr. 163), in Gemeinschaft mit J. Parleberg, die Procuratur des Gr. Domcapitels, in welcher Stellung beide 4 M. R. aus Voltenhagen von Kol. v. b. Borne für 50 M. ankauften. Endlich übernahm er, unter Martin Dalmers Defanat (S. oben p. 324 u. 839), die Würde eines Vicedefans, als welcher er (1495—6) Thom. Saker und Joh. Bilzman (S. o. p. 902) in die Preezesse u. Rathsvic. einführte. Im Besiz eines bedeutenden Vermögens kaufte er (1472, Febr. 25; Stet. Arch. Gr. Nr. 156) 9 M. Pacht von Walter Penz auf Schwinge für 100 M., erhielt (1478, Jan. 19; Stet. Arch. Gr. Nr. 167) mehrere Lehngüter von Kol. v. Borne, mit des Herz. Bogislaws X. Bewilligung, als Pfand für geliehenes Capital, sowie (1481, Jan. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 172) 4 M. R. von Dietrich Dvstin zu Dvstin für 50 M. Cap. u. (1482, Nov. 12; Stet. Arch. Gr. Nr. 172 a.) 26 Sch. R. von Vicco

<sup>1)</sup> In dem Testamente H. Rades (Paltzen, Cod. Acad. No. 61; Kos. Nr. 56, p. 100) steht an Stelle von „Erasmus Volrat“ der Name „Johan Ladwici“.

Büßow zu Suffow für 20 M. Cap., und verkaufte (1478; XVII, 12) ein Haus in der Steinbeckerstr. an Jak. Mungel. Ueber dieses Vermögen verfügte er durch ein nicht mehr vorhandenes, oder nicht zur Ausführung gef. Testament, sowie durch einen Erbvertrag mit seiner Schwester Taleke, vermählt mit Heinrich Dönnies (Donniis), und seinen Geschwisterkindern — Nik. Bolmer, pleb. Jac.; Metteke, v. m. Nik. Luder (den Eltern des Scholasticus Pet. Luder; v. o. p. 865); Katharina, v. m. Hermann Vofs, und Metteke, v. m. Joh. Schwarz (S. o. p. 417) — am 7. Nov. 1470 (XVII, 8v.) in folgender Weise: daß Taleke Dönnies, welche nach dem Tode ihrer Mutter Metteke (in 2. Ehe v. m. Hen. v. Wampen) aus deren Nachlaß bereits ein Haus in der Steinbeckerstr. und 100 M. empfangen hatte, nach seinem Tode erhalten sollte a) 4 M. bei Nik. Luder best., b) 4 M. bei Herm. Vofs best., c) 50 M. in Mesekenhagen, früher im Besitz von Joh. Schwarz, welche Gelder nach Talekes Tode an Metteke Luder und Kath. Vofs fallen sollten; d) 4 M. zu Weitenhagen; e) 4 M. zu Mesekenhagen; f) 5 M. zu Gristow, welche nach Talekes und Katharinas Tode an deren Kinder übergehen sollten. Ferner bestimmte er den oben genannten Erben das Präsentationsrecht (bede) für den von Henning und Metteke v. Wampen gestifteten Altar in der Nik. Kirche (S. oben p. 333, 377), über welche die Geistlichen der Nik. K. das Patronat (lenware) ausübten, und erwarb für diese Vic. (1488, Oct. 17; Stet. Arch. Gr. Nr. 172b.) 2 M. 6 Sch. R. von Neim. Büßow zu Suffow für 30 M. Außerdem vermehrte er den Wampenschen Altar durch eine zweite Vic. (S. o. p. 377), zuerst für Nik. Bolmer, pleb. Jac. bestimmt, dann aber unter dem Patronat (lenware) der Geistlichen der Nik. K., für welche das Domcapitel die Präsentation (bede) erhielt, und einen Mag. art. oder bacc. vorzuschlagen hatte. Für die von ihm in der Mar. K. gestiftete Vic. (S. ob. p. 542 ff.) hatten seine Erben die Präsentation und die Geistlichen der Mar. K. das Patronat, unter der Bedingung, daß dieselbe zuerst an seinen Großneffen Peter Lüder verliehen würde; ebenso auch den Genießbrauch der von ihm für die Vic. u. die Bibliothek der Mar. K. geschenkten Bücher auf 5 Jahre, wofür

die betreffenden Erben ein Pfand zu setzen hatten. Seine Kleindien bestimmte er (S. ob. p. 521), nach Abzug der Begräbniskosten, zur Verzierung der heiligen Geräthe der Marien-Kirche. Endlich vermachte er zur Kohlenheizung in der Mar. K. 4 M. best. auf einem Hause der Kuhstr. und 2 Wiesen in Wampen im Werth von 55 M., deren Auszahlung jedoch erst i. J. 1497 (XVII, 35 v.) geschah, wobei die Provisoren der Mar. K. allen Ansprüchen an die Wampener Wiese entsagten, und sich verpflichteten (Vgl. oben p. 543), von diesem Gelde jährlich je 8 Sch. jedem Rükster für die Heizung zu entrichten. Außerdem stiftete er (S. ob. p. 382) eine Consolatio Gregorii pape, schenkte der Stadt 2000 Mauersteine (1470), und (1474; XVII, 9) 10 M., sowie (1487; XXVI, 169; Gest. Nr. 429) 4 M. aus Boltzenhagen, von Vicco Stein daselbst erworben, an das Dominikanerkloster zum Ankauf von Kohlen. Er lebte noch (XVII, 35 v.) i. J. 1497, hatte aber die Würde des Plebanats schon früher (1477; Alb. I, 42) an Joachim Conradi überlassen.

### Joachim Conradi,

(plebanus eccl. Mar. 1477—99),

aus Stargard, war Priester und Capellan des Präpositus Heinr. Bukow sen., und wurde als solcher (1469; Alb. I, 26 v.) mit den Worten „dns Joachim Conradi, presbiter Cam. dioc. de Stargardia, gratis ad petitionem dni prepositi, quia eius Capellanus“ bei der Gr. Univ. immatriculirt. Dann zum bacc. u. (1475; Ann. p. 49) Licentiaten des canonischen Rechts promovirt, erhielt er die Professur für das VI. Buch der Decretalen und die Clementinen, und wiederholt (1477, 1484, 1490; Ann. p. 53; Alb. I, 42, 55 v., 71 v.) das Rectorat, in welches Amt ihn sein Vorgänger Heinrich Maryn (de Morin; vgl. oben p. 898) mit einer lateinischen Rede einführte, durch die er denselben als seinen Lehrer bezeichnete, und mit großen Lobeshhebungen begrüßte (Vgl. Kos. I, p. 127). Mit diesen Würden vereinigte er seit 1477 (Alb. I, 42) die eines Domherrn der Rif. K. und das Plebanat der Mar. K., und präsentirte in dieser Zeit (1490; Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 114) zu der durch

Schlupwächters Tod erledigten Vic. in Sassen Joh. Schroder (Sartoris; v. o. p. 896 ff.). Er wirkte noch i. J. 1499 als pleb. Mar. und verkaufte damals (XVII, 37v.), in Gemeinschaft mit dem Priester Georg Howet (S. oben p. 415), ein Haus in der Büchstraße für 150 M. an Jost Sandow.

### Wichman Kruse,

(plebanus eccl. Mar. 1507—1532),

aus Stralsund, geb. am 11. Jan. 1464, und am 17. April 1482 (Alb. I, 50v.) bei der Gr. Univ. immatriculirt, wurde (1486) Magister, und (1488) Mitglied der Art. Fac., deren Dekanat er 7 mal (1491 — 1501; Lib. Dec. 59v. — 77v.) führte. Dann wandte er sich zum Studium des canonischen Rechts und der Theologie, wurde (1495) bacc. und lic. decretorum, (1501) bacc. biblicus, (1502) bacc. formatus und lic. theol., sowie (1510), nach Otto Brüssfoms Tode, Ordinarius der Theol. Fac. und (1515) Doctor der Theologie, in welcher Zeit er 9 mal das Rectorat (1495—1524; Alb. I, 83—140v.; Gesch. Elbenas, p. 500, 755), und auch das Vicekanzeliariat (1515; Alb. I, 126) übernahm. Außerdem verwaltete er, für den (1513; Alb. I, 121) zum Rector der Univ. erwählten Abt Enwalbus Schinkel von Elbena, das Vicerectorat. Mit dieser gelehrten Thätigkeit verband er zugleich eine geistliche, und wurde, nachdem er (1491) die Priesterweihe empfangen hatte, (1495; Alb. I, 83) zum Domherrn der Mik. K. in Greifswald, und (1507; Alb. I, 110v.) der Mar. K. in Stettin ernannt, und verwaltete auch, unter Mart. Dalmers Dekanat (1497—98; Balthen, Cod. Acad. No. 91; Kos. Nr. 91; Gest. Nr. 456—9; Kos. Nr. 92; v. v. p. 355, 840), das Amt eines Vicedekans, als welcher er M. Joh. Johannis, Herm. Schwichtenberg und Andr. Voss zu den Dompräbenden präsentirte, und später ihre Einführung statt des Dekans vollzog. Auch war er Mitglied der M. Magdalenen Br. (S. ob. p. 355), und übernahm, nach Joachim Conradis Abgange, das Plebanat an der Mar. Kirche, in welcher Stellung er zuerst (1507, Mai 3; Alb. I, 110v.) Erwähnung findet. Als Vicarien genoß derselbe die Stiftung des Abtes zu

Stolpe bei Anklam aus 2 Höfen in Polzin (Vgl. Kos. Nr. 37, 105, 110, und ob. p. 373), die nach seinem Tode an Joh. Erp überging, und die Theologische Präbende, zu welcher ihn der Gr. Rath, nach Otto Brüssows Resignation, (1508) präsentirte, und die er durch Ankauf von 6 M. aus Kl. Risow von Thomas Wakeniz (1513; Pom. Gen. II, 30), und von 9 M. aus Ranzin von Dietrich Horn (1514; Kos. Nr. 99—101) verbeßerte. Mit gleichem Eifer für die Entwicklung der Hochschule erfüllt, leitete er (1493 ff.; Lib. Dec. 69, 72, 73 v., 74 v., 76 v.) den Bau einer neuen Amtswohnung für die Art. Fac., und erwarb außerdem (1520; XVII, 60) ein Haus in der Brüggstr. von Gherke Wormes. Seit seiner Aufnahme in die Theol. Fac. widmete er eine noch vermehrte Thätigkeit, theils wissenschaftlichen Studien, theils der Predigt und den Akademischen Vorlesungen, für welche er einen reichen Schatz von Handschriften und Incunabeln erwarb, die nach seinem Tode an das Kl. Eldena und das Dominikanerkloster in Greifswald, und von diesen an die Wolgaster Kirchen-Bibl. (gegenwärtig in der Univ. Bibl.) und die Gr. Mik. Kirche übergingen. Seine Studien und Handschriften, und demgemäß der Inhalt seiner Bibl., sondern sich in zwei Hauptabtheilungen, von denen die erste dem Römischen und canonischen Rechte, die zweite der Theologie angehören. Die Mehrzahl jener juristischen Bücher, gegenwärtig in der Univ. Bibl., ist ausführlich in der Geschichte des Kl. Eldenas (p. 502—6) beschrieben, und gewährt, durch die in ihnen enthaltenen Randbemerkungen W. Kruses, einen genaueren Einblick in seine gelehrten Arbeiten. Seine theologischen Bücher, gleichfalls mit Randbemerkungen ausgestattet, sind, sofern sie aus Eldena, resp. Wolgast stammen, gleichfalls in der Gesch. Eldenas (p. 506 ff.), sofern sie an das Dominikaner Kl. übergingen, in den Balt. Studien, XXI, 1, p. 131 ff. u. Gesch. Eldenas, p. 500, beschrieben. Unter ihnen sind besonders ein Commentar der Psalme (I, E. 14, Nr. 9), Augustins Werke (II, E. 64), sowie Kruses Promotionschriften und dogmatischen Studien zum lib. Sententiarum (Gesch. Eld. p. 500, 516), sämmtlich durch seine Handschrift kenntlich, hervorzuheben; unter seinen Predigten die Einführungsrede des Abtes

Enwaldus Schinkel, geh. i. d. Klosterkirche zu Eldena (1510; vgl. Gesch. Eld. p. 492, 742); außerdem war er eifrig bemüht, die Thätigkeit der Dominikaner für die Greifsw. Univ. fruchtbar zu machen, theils, indem er Mitglieder dieses Ordens, u. A. den Gr. Prior Joach. Bur und den Bruder Joachim Kusel, sowie den Dr. theol. Joh. von Campen und den Rector Bernhard Scherink immatriculirte (1515—16; Alb. I, 125 ff.), und den Prior des Dom. Kl. in Schleswig, Wilhelm v. Buren, und den Gr. Bruder Eggert Arnoldi, zu bacc. resp. lic. theol. promovirte; theils indem er den berühmten Rostocker Theologen Dr. Cornelius v. Sneckes, welcher mit dem Priorat des dortigen Dom. Kl. auch das Amt eines Inquisitors „heretice pravitatis“ verband, nach Greifswald berief, damit er (1523; Alb. I, 139 v.) an Wilh. v. Buren die theol. Doctorwürde verleihe. Aus dem letzteren Schritt läßt sich entnehmen, daß man damals schon die Wirkungen der Lutherischen Reformation für Greifswald befürchtete, und daß W. Kruse zu deren thatkräftigsten Gegnern gehörte. Im Verein mit dem Präp. Hen. Loke, dem Dekan Heinr. Bukow, u. a. Geistlichen, Professoren und Rathsherren gelang es ihm auch, die neue Lehre, welche in Stralsund schon (1523; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 133 ff.) Eingang gefunden hatte, von Greifswald für einen Zeitraum von 9 Jahren fern zu halten, bis auch hier (1531, Juli 9) die Reformation den Sieg errang, und W. Kruse, mit seinen katholischen Genossen, aus ihren Aemtern entfernt wurden. Er selbst bemerkt darüber in einem seiner Bücher (Gesch. Eldenas, p. 517, 753) „1532 die Circumcisionis, quando fui ecclesia mea spoliatus per Martinianos“, und starb bald darauf (1534; Ros. Nr. 110), sodaß er an den durch den Recess von 1534 (den katholischen Geistlichen seit 1535 gewährten Entschädigungen (Lib. Civ. XLVII, 36 v.) keinen Theil hatte.

### Reihenfolge der Rectoren der Marienschule.

**Johannes Pexlow**, stammte aus einer alten Greifswalder Familie, von welcher Conrad P. (1353 — 74) und Albert P.

mit seiner Gattin Katharina (1384—90) ein Haus in der Knopfstraße, sowie Dietrich P. mit seiner Gattin Grete (1426—38) ein Haus in der Steinbeckerstr., Jakob P. (1431—91) 2 Häuser im Schuhhagen und in der Kuhstr. besaßen, während Johann P. seinem Stiefsohn Dietrich Radow ein Haus am Markt verpfändete, und war vielleicht ein Sohn von Dietrich P., welcher (1426; XVI, 183 v.) seiner Mutter Talefe das Haus in der Steinbeckerstraße zur Wohnung überließ, und Bruder von Jakob P. und Elisabeth, der Gattin von Dietrich von Dorpen (S. unten). Er begann seine geistliche Wirksamkeit mit dem Rectorat an der Mar. Schule, und dem Provisorat der Gregorius Br., in welcher Stellung er (1448—52; v. o. p. 536) Erwähnung findet, wurde dann bei der Stiftung der Universität am 21. Oct. 1456 (Alb. I, 3 v.) mit den Worten „Joh. Pestkow, intraneus“ immatriculirt, sowie (1456; Lib. Dec. 1) zum bacc. art. promovirt, und bezeugte (1457; Kos. Nr. 30; v. o. p. 372) als cler. Cam. die Stiftung der Burowschen Vic. Sodann übernahm er (1459) das Amt eines Protonotars (Stadtscriber) beim Greifswalder Rathe, als welcher er von 1460—70 das große Stadtbuch, Lib. Civ. XVII, anlegte, und von f. 1—9 die Einzeichnungen eigenhändig vollzog, sowie auch, nachdem er am 29. Jan. 1460 (Ann. p. 24, 25; Lib. Dec. 1 v.; Kos. II, p. 205) zum Magister promovirt war, sich an der Anschaffung der Zinngefäße für die Univ. betheiligte. Er genoß die Totendorpsche Vic. und deren vom Abt von Eldena angeordnete Vermehrung (Vgl. oben p. 345, 371, 374), in welche er (1460, Aug. 12; Kos. II, p. 93) von dem Dekan H. Rade eingeführt wurde, sowie Joh. Hilgemans Beneficium in der Mar. K. (Vgl. ob. p. 528, Ann.), und verwaltete, während der Abwesenheit von Nik. Dedelow in Magdeburg, (1463—70; vgl. Urk. Stet. Arch. Gr. Nr. 151, v. 13. Dec. 1469, und oben p. 855) das Amt des Cantors

<sup>1)</sup> Vgl. Lib. Obl. XV, 29 (1353), 69, 89, 149, 162, 214, 226 v., 244, 244 v. (1435); Lib. Her. XVI, 20 v. (1358), 58 v., 71 v., 91, 120 v., 183 v., 191 v., 202 v. (1438); Lib. Civ. XVII, 4 (1465); 28 (1491). Der Name der Familie ist von dem Dorfe Pätzschow (Petzkow) zwischen Gültow und Anklam abzuleiten.

beim Gr. Domcapitel. Damals empfing er anscheinend auch die Vic. in der Cap. des Präp. Ev. v. Wampen (ad altare b. Mar. v. in capella prepositi in parte aquilonari eccl. S. Nic.), welche nach seinem Tode (1480, Sept. 21; Stet. Arch. Gr. Nr. 170; v. o. p. 333) an den Priester Joh. Tide überging.

Ueber die Rectoren, welche nach Joh. Bekkows Abgang die Mar. Schule leiteten, fehlen uns jegliche Nachrichten; auch in den Urkunden der Gregorius-Brüderschaft, in welchen (1387—1452) unter den Provisoren derselben regelmäßig der Rector der Mar. Schule die dritte Stelle einnimmt, wird letzterer (1452—1505; v. o. p. 536) nicht mehr erwähnt. Dessenungeachtet dürfen wir nicht den Schluß ziehen, als wenn die Mar. Schule mit der Mik. Schule vereinigt worden wäre; hiergegen spricht vielmehr die wiederholte Erwähnung der Mar. Schule (1485 ff.; XVII, 19, 42) „schola beate Marie virginis“, und von Schülern der Mar. Schule in W. B. Bertkows Testament (1491), und bei dem Portal, welches die Scholarenthür genannt wurde (1514; v. o. p. 492, 537, 679, 681), sowie das Fortbestehen der Jak. Schule (1458, März 12; Stet. Arch. Gr. Nr. 135; vgl. ob. p. 631); endlich die erneute Erwähnung der Mar. Schule i. J. 1500 (Lib. Dec. 76 v.; v. o. p. 873), als „Johannes, Locatus ad beatam Virginem“ nebst den beiden Hilfslehrern, Petrus und Nikolaus an der Mik. Schule, und Philipp, dem Rector der Jak. Schule, zu bacc. art. promovirt wurden. Vielleicht ist dieser Hilfslehrer Johannes identisch mit:

**Johannes Ruff** „rector scholarium beate Marie virginis“, welcher (1515; XVII, 50) durch seinen Bevollmächtigten Volkward Gewing für sich und seine Nachfolger (pro tempore rect. scholarium existentes) ein Haus in der Kuhstraße von Hermann Wilbe erwarb, welches noch (1520; XVII, 58) in seinem Besitze war.<sup>1)</sup> In der Folge empfing er die Priester-

<sup>1)</sup> Von ihm sind der Prof. und Domherr Pet. Ruffh (Vgl. oben p. 905 ff.) u. Jakob Ruff, Priester in Rostock (Vgl. Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 297, Nr. 85; Balt. Studien, XXI, 1, p. 25) zu unterscheiden, welcher letzterer i. J. 1492 ein Schreiben an Arnold Segeberg richtete.

weihe, übergab das Schulamt an Franz Witte und verkaufte (1519; XVII, 56 v.) ein Haus an der Ecke der Stremelower- und Langenstraße an Hermann Dverman.

**Franz Witte** aus Dorpat, in Frankfurt a. O. zum bacc. art. promovirt, wurde von Faustinus Blenno an die Gr. Art. Fac. berufen, und zugleich Anfangs als Hülflehrer (adjutor) bei der Mik. Schule, dann aber (1521) als Rector der Mar. Schule (ludi Mariani magister; Lib. Dec. 101 v., und oben p. 873) angestellt. Unter ihm wirkten als Hülflehrer: Martin Bifeke, aus Frankfurt a. O., und Andreas Kemenitz aus Wusterhusen, welche wahrscheinlich gleichfalls von F. Blenno als „adjutores schole d. Virginis“ berufen, und von ihm (1521; Lib. Dec. 101 v.) zu bacc. art. promovirt wurden. Von diesen oder zwei anderen „locati ex schola b. Marie virginis“ wird (1523; Alb. I, 139 v.) berichtet, daß sie 8 Sch. Strafgeelder (pro excessu) zu zahlen hatten.

#### **Reihenfolge der Provisoren der Marienkirche.**

Als Provisoren der Mar. K. werden seit der Errichtung des Domcapitels in den Stadtbüchern genannt: Stephan Vargaß (Vergasse, cons. 1467—1503; v. o. den Grabstein, p. 569) i. J. 1477—93; Marcus Stevelin (cons. 1478—97; v. o. p. 545, und den Grabstein, p. 571) i. J. 1477—93; Markward Babeman (Vgl. Pom. Geneal. II, p. 296) i. J. 1485—93; Zaspär Bünsow (cons. 1510, pr. 1525—55; v. o. p. 575) i. J. 1485—91; Henning Schmachteshagen (cons. 1497—1505; v. o. p. 546, 584) i. J. 1497—1501; Walter Kannegeter, des BM. Walter K. Sohn (Pom. GD. II, Taf. III; vgl. ob. die Provisoren der Mik. K. p. 910) i. J. 1497—1501; Siegfried Gaten (Vgl. Pom. GD. II, p. 184 ff. und oben p. 381—4) i. J. 1499—1501; Volkward Glewing (cons. 1521—62; vgl. oben p. 580) i. J. 1521—27; Hans Snewulf (Vgl. den Grabstein, ob p. 570) i. J. 1521—27; Barthold Markward (cons. 1525—41; v. o. p. 440) i. J. 1521—27; Bartholomäus Bünsow (cons. 1555—75; v. o. p. 575) im Jahr 1534; und Peter Corswant (cons. 1535, pr. 1545—51; Vater des p. 913, unter den Provisoren der Mik. K. genannten Peter Corswant; v. ob. p. 433) i. J. 1534—36. Unter ihre Verwaltung fallen die oben p. 524 ff., 541 ff. erwähnten Stiftungen, sowohl bei den Capellen und Gilden, als bei den Vermächtnissen und Vicarien, Nr. 10—25, v. J. 1455—1534, sowie der Ankauf eines Hofes bei der Mar. K. (1456, Lct. 22; Kof. Nr. 256) durch

den Bischof Henning Iven von Cammin, welcher denselben seinem Official als Amtsstolal für die geistliche Gerichtsbarkeit (Vgl. oben p. 212) bestimmte, und auch bei seiner Anwesenheit in Greifswald als Wohnung benutzte, bis das Gebäude nach der Reformation (1536; v. o. p. 692) vom Bischof Erasmus an Vicco Stein verkauft wurde. Die zu diesem Hause gehörenden 6 Morgen Acker waren schon (1458; XVII, 3 v.) durch Vermittelung des B.M. Dr. G. Rubenow an den späteren B.M. Walter Kannegeter übergegangen. Auch erfolgte unter ihrer Verwaltung (1523) die feierliche Promotion des Dom. Priors Wilhelm v. Buren durch den Rostocker Prof. Corn. v. Snecken in der Mar. Kirche, zugleich aber wurde wegen der drohenden Kriegsgefahr (1523; Gest. Nr. 513, 520; Alb. I, 139 v.; Gesch. Eld. p. 523, 750) der östliche Stadtgraben „retro ecclesiam b. Marie virginis“ vom Rathe erneuert, und die Geistlichkeit zur thätigen Hülfe (ad istud munus sordidum et personale seu actuale) bei demselben aufgefordert, jedoch auf Grund der energischen Beschwerde des Prof. Joh. Oldendorp von dieser Leistung befreit. Unter ihrer Leitung stand auch das Ziegelhaus der Mar. K., früher auf dem Rosenthal, später vor dem Mühlenthor an der Stelle des alten Friedhofes (Vgl. oben p. 79, 689, 724), auf welchem, nach dem Lib. Civ. XLVI, 67 (1552—82), 6 Ziegelöfen die zum Bau nöthigen Steine lieferten.

An Vermächtnissen und anderen Schenkungen von Häusern, Buden, Gärten und Aekern, sowie Leibrenten, u. a. Gebungen erwarben die Prov. für die Mar. Kirche: (1481; XVII, 15 v.) ein Haus am Gr. Markt „prope companiam Proconsulum“ (Vgl. ob. p. 142) von Claus Witte, welches dieselben jedoch schon (1491; XVII, 27 v.) wieder an Claus Malchin überließen; (1485; XVII, 19) ein Eckhaus in der Knopffstr., auf welchem 100 M. Kirchengelder bestätigt waren, von Hans Butzman und dessen Gattin Bertele „ob salutem anime sue“; ferner ein Grundstück (area) mit einem Garten in der Kuhstr., in der Nähe des Mühlenthors, welches neben einem von Peter Garffin bewohnten Hause der Mar. K. lag, sowie 2 M. Acker, von dem Rathsherrn Walter v. Lübeck; und (1485; XVII, 19 v.) ein Eckhaus in der Knopffstr. von Otto Peuter; ferner (1489; XVII, 25 v.) gemeinschaftlich mit den Prov. der Nif. K. durch das Test. der Witwe von Hans Hughsens ein Haus in der Büchstraße, welches jedoch Henning Bölschow und seine Frau Kyneke, gegen  $\frac{1}{2}$  G. Miethen, auf Lebenszeit bewohnen durften; endlich durch das Test. des Priesters Michael Gruttemaker ein Haus in der Knopffstr., welches (1534; XVII, 79 v.) von den Prov. an M. Pet. Grunwel verkauft wurde. Außerdem besaß die Mar. K. (1486; XVII, 23) eine unbebaute Stelle (locus vacans) in der Kuhstraße, und (1526; XVII 71) mehrere Buden in der Hunnenstr., sowie (XVII, 117 v., 147 v., XVIII, 51) mehrere Buden in der Mühlenstr.; endlich (1523; XVII, 65 v.) eine Salzpfanne (sartago) mit 4 eisernen Bolzen, welche ihr Claus Märker überließ, und eine Scheune vor dem Mühlenthor (XVII, 86 v.).

An Capitalien und Renten empfangen die Provisoren: (1477, Nov. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 164) 5 M. aus Kulenhagen für 60 M. von Kol. v.

Borne zu Priskwall; ferner (1485, Febr. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 177) mit Kol. v. Borne's Erlaubnis 16 M. Landbeede aus Brigow für 200 M. von den Vorstehern des Grauen Klosters ord. S. Francisci; ferner, in Gemeinschaft mit den beiden anderen Kirchen und 2 Klöstern, (1496; XVII, 32 v.) nach dem Telt. Hans Salchows (Zalchow) einen Antheil an der Kaufsumme, für welche dessen Haus an Hans Hals veräußert wurde; (1523; Wolg. Inv. Nr. 1088) 6 M. aus Polzin vom Kloster Stolpe a. d. Peene; auch war ihnen eine Bude in der Langenstraße, welche (1528 ff.; XVII, 76 v.) Claus Nigeman an Henning Wilde verkaufte, für 50 M. Vicariengelder, deren Rente damals der Priester Jak. Dillies bezog, verpfändet; endlich hatte eine in mehreren Buden in der Langeustr. (Smedestr.) bestätigte Summe, die bei der Erbtheilung zwischen Paul Nygebur und Marg., Witwe von Tönnies Crull, auf letztere übergegangen war, die Bestimmung, daß von ihren Renten an jedem Sonnabend das „Salve Regina“ in der Marienkirche gesungen werden sollte.

An Grundbesitz veräußerten die Provisoren: (1482; XVII, 16 v.) in Gemeinschaft der Prov. der Nif. R. ein Haus in der Büchstr. an Jak. Broker; (1487; XVII, 21 v.) ein Haus in der Kuhstraße an Carsten Krop; (1491; XVII, 27 v.) das ihnen von Claus Witte vermachte Haus (Vgl. ob. p. 926) an Claus Malchin, sowie (XVII, 28 v.) ein Haus in der Brüggstr. an Barth. Lemmeke; ferner (1497; XVII, 35 v.) ein Haus in der Kuhstraße an Joach. Damerow; sowie (1499; XVII, 37 v.)  $\frac{2}{3}$  eines Hauses in der Büchstr. (von welchem  $\frac{1}{3}$  der Nif. R. gehörte) für 200 M. an Karsten Swarte, u. (XVII, 38) ein Haus in der Fleischerstr. an Hans Sternberg; ferner zusammen mit den Prov. der Nif. R. (1501; XVII, 38 v.) ein Haus in der Knopffstraße an den Rathsherrn Joh. Stevelin; sowie in Gemeinschaft mit den Alterleuten der Schonenfahrer-Compagnie (Cump. Kopenhagens; 1521; XVII, 61; v. o. p. 141) ein Haus in der Knopffstr., welches beiden Parteien im Wege der Execution durch das Stadtgericht zugesprochen war, an den Rathsherrn Gaspar Bünsow; ferner (1521; XVII, 62) ein Backhaus im Schmhagen an Heinr. Michell und (1522; XVII, 64) ein Haus in der Mühlenstr. an Hen. Terue; sowie (1527; XVII, 75) eine Bude im Schmhagen an die Witwe von Claus Rogeler; endlich gaben sie auch (1497; XVII, 35 v.) die ihnen vom Pleb. Gr. Vofrath (vgl. o. p. 543) bestimmten Wiesen bei Wampen gegen 50 M. Cap. an denselben zurück.

Nach der Reformation und nach der Aufhebung des Domcapitels werden ff. Provisoren der Mar. R. in den Stadtbüchern XVII und XVIII erwähnt: Balthasar Nürnberg (cons. 1540—80; v. o. den Grabstein, p. 581) im Jahr 1544; Nif. Berndes (cons. 1540—59; v. o. den Grabstein, p. 570) i. J. 1544; Hans Bargaß (v. ob. den Grabstein, p. 569; Taf. IV, 4) im Jahr 1544—48; Hans Bölschow (cons. 1551—60; v. o. den Grabstein, p. 430) i. J. 1544—48; Claus Glineke (1548); Peter Schlichtkrull (cons. 1545—72; v. o. p. 448) i. J. 1551—63; Hans Giewing (v. ob.

p. 580) i. J. 1551 — 63; Joh. Bünsow (Gest. Nr. 12; v. o. p. 575) im J. 1568; Caspar Bünsow (Gest. Nr. 27, oder 32, v. o. p. 575) im Jahr 1602; Mart. Bölschow (cons. 1603 — 7; Gest. Beitr. Nr. 672) im Jahr 1604; Joachim Paarmann (cons. 1675 — 6; v. o. p. 321 und den Grabstein, p. 594) i. J. 1674; Martin Gülthow (B. o. den Grabstein, p. 581, 657) i. J. 1686; Bartholomäus Riekhoff (1686); Christian Matthia (cons. 1677—1700; v. o. d. Grabst. p. 594); Jakob Battus (cons. 1677—1707; v. o. p. 590) i. J. 1690; Joachim Erich (cons. 1703; pr. 1721—23; v. o. p. 577) i. J. 1690 ff., endlich Joh. Dietr. Hellmich (Gest. 1. Fortf. p. 139) i. J. 1744. Unter ihrer Verwaltung tritt, ebenso wie bei der Mik. K., der Grundsatz hervor, den Grundbesitz der Mar. K. zu veräußern u. das Vermögen derselben in Capitalien, welche in der Regel auf städtischen Häusern ruhten, anzulegen. So verkauften die Provisoren: (1544; XVII, 102) ein Haus in der Brüggstr. an Haus Levenhagen; (1548; XVII, 113) einen Garten vor dem Fleischerthor für 25 M. gegen 20 Sch. jährl. Miete an Heint. Rosenhagen; ferner ein (1551; XVII, 113) von Thomas Hesse gekauftes Haus an der Langen- u. Hunnenstraßen-Ecke (1552; XVII, 115) an Peter Bahl; (1554; XVII, 116 v.) einen Garten vor dem Bettenthor an Joach. Erifow; [1563; XVII, 133] eine Bude in der Hunnenstr. an Claus Bosse und [1568; XVII, 138] eine Bude in der Kuhstr. m. e. Garten an Jakob Bole; ferner [1604; Gest. Nr. 672; v. o. p. 79, 303, 506] den Ziegelhof der Mar. K., den späteren alten Friedhof vor dem Mühlenhor, für 1900 M. an die Stadt; sowie [1646; XVII, 234 v.] ein Haus der Knopffstr. an Ties Loterwig; endlich [1656; XVII, 248 v.] 2 Begräbnisse und mehrere Kirchenstühle, sowie 2 M. Acker an Arndt Brunstein. An Capitalien besaß dagegen die Marienkirche nach Lib. Civ. XVII: i. J. 1549 [110 ff.] 50 G. in einem Eckhause der Brüggstr. beim Grauen Kloster; 1556 [118] 100 M. in einem Hause der Mühlenstr.; 1581 [156] 100 G. i. e. H. der Kuhstr.; 1594 [176] 200 M. i. e. H. der Steinbekerstr.; 1598 [183 v.] Cap. in Pet. Gelhars H. in der Brüggstr.; 1602 [190 v.] 400 M. i. e. H. der Furfstraße; 1615 [208 v.] 200 M. i. e. H. der Steinbekerstr.; 1616 [209] 100 M. und 4 G. jährl. Rente zu Beneficiengeldern i. e. H. der Knopffstr. und 100 G. i. e. H. der Fischstr.; 1622 [217 v.] 400 G. in Dr. Jakob Stoppels inn. Hause in der Knopffstr. [Vgl. Ros. I, p. 218]; 1650 [236] 100 M. i. e. H. der Büchstr.; 1651 [236] 100 G. i. e. Eckhause der Fischstr.; 1653 [242 v.] 300 G. i. e. H. der Büchstr.; 1660 [252] in des Stralsunder Schiffers Barth. Müllers Hause in der Büchstr.; 1665 [262] 80 G. im Hause des Hutmachers David Temelitz [Vgl. den Grabstein, p. 600, v. J. 1662] an der Ecke des Marktes und der Knopffstr. [Markt, Nr. 9]; 1665 [262 v.] 350 M. i. e. H. d. Schuhhagens; 1667 [265] 700 G. i. e. H. der Fuhrstr.; 1676 [272 v.] 150 M. i. e. H. der Steinbekerstr. Seit dem dreißigjährigen Kriege und nach den beiden Brandenburgischen Belagerungen von 1659 und 1678 werden, ebenso wie bei der Mik. K., häufig wüste Hausstellen erwähnt, welche der Mar. K. verpfändet

waren, und von den Prov. veräußert wurden, u. A. 1650 (236) in der Büchstraße; 1651 (237) am Nif. Kirchhof bei Albrecht Schwarzens Thorweg (Papestraße, Nr. 13. Vgl. Gesterding, 1. Forts. p. 188, Nr. 74; Lib. Civ. XXVI, 53; XVII, 258); 1663 (258 v.) im Schuhhagen; 1674 (271 v.); 1676 (272) in der Knopfsstraße. Dagegen blieben noch außer den Amtshäusern mehrere Buden in der Mühlen-, Rakower-, Weißgerber- und Steinbeckerstr. im Besitz der Mar. K. (XVII, 117 v., 147 v., 241; XVIII, 15), von welchen die letzteren erst (1690 ff.; XVIII, 31, 51), nebst einem Hause in der Rakowerstr. bei der Frohnerie, mit Scheunen und Ställen (1693; XVIII, 49) an den Gewandmacher Paul Klatt, den Schuhmacher Christ. Puhde und Mich. Jäde verkauft wurden; ferner besaß die Mar. Kirche noch mehrere Ackerwerke, namentlich vor dem Mühlenthor, welche wiederholt (1622—97; XVII, 217 v., 259 v., 262, 267; XVIII, 11, 23, 57) in den Stadtbüchern Erwähnung finden, und von denen 2 Morgen an der Schönwalder Grenze u. 5 Morgen beim Hottenfoll erst (1744; XVIII, 122) durch Verkauf an Chr. Rudolph und Johann Pyritz übergingen.

## Reihenfolge der Plebane an der Jakobikirche.

### Johannes Zadelkow,

(pleb. Jac. 1453—61),

aus einer Greifswalder Familie, und vielleicht ein Sohn von Berthold S., welcher (1385—1405; XVI, 106, 147 v.) ein Haus in der Langenstr. besaß, wurde nach Empfang der Priesterweihe (1441—46; v. o. p. 630), Vorsteher der Apostel Br. in der Jakobikirche, als welcher er auch (1446, Juni 27; Stet. Arch. Gr. Nr. 86), in Gemeinschaft mit den beiden anderen großen Br. der Nif. und Mar. K., die Bestätigung ihrer Privilegien durch Herz. Barnim VII. empfang, und erhielt seit 1453, Jan. 6 (Stet. Arch. Gr. Nr. 114) das Plebanat an der Jak. K., in welchem Amte er 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Beede aus Dargezin für 50 M. von Tid. v. d. Borne zu Lodemanshagen erwarb, sowie (1457, Juli 5; Gest. Nr. 360; v. o. p. 356, 373, 635) die Vicarie der frat. Trinitatis genoss. Am 1. April 1457 (Alb. I, 5) wurde er bei der Univ. mit den Worten „dns. Joh. Zadelkow, plebanus ad S. Jacobum“ immatriculirt, u. erhielt

(1457, Juni 12; Ann. p. 10) die Würde eines Domherrn der Rif. K., als welchen (concanonicum) ihn Bischof Henning von Gammin (1459, Mai 11; Kos. Nr. 46) aufforderte, den zur Stiftung der Hertholmschen Vic. gehörenden Kaufbrief an Dietrich Stephani (Vgl. ob. p. 374, 886) zu übergeben. Bald darauf (1461; Ann. p. 36) überließ er das Jak. Plebanat an Rif. Volmer, lebte aber noch i. J. 1475, zu welcher Zeit ihm die Gebrüder Köller Pacht aus Clutsemanshagen verpfändet hatten (Vgl. Wolg. Inv. Nr. 1184).

### **Nikolaus Volmer,**

(pleb. Jac. 1461—82),

aus Greifswald,<sup>1)</sup> ein Schwestersohn des Mar. Plebans Erasmus Volrath (Vgl. XVII, 8v. und oben p. 916), wurde am 30. Oct. 1456 (Alb. I, 3v.) mit den Worten „Nicolaus Volmer, intraneus“ bei der Univ. immatriculirt, dann im März 1457 (Ann. p. 5; Lib. Dec. 1) zum bacc. art. und (1461; Ann. p. 32; Lib. Dec. 5v.) zum Magister promovirt. Bald darauf begann er (Ann. p. 36) das Studium der Theologie, und erhielt nach Joh. Sadelfows Abgang, der vielleicht durch den die Jak. Pfarodie (1461; Pom. GD. III, 160) verheerenden großen Brand veranlaßt sein mochte, das Jak. Plebanat, schenkte aus Dankbarkeit (Ann. p. 31) der Univ. ein Gefäß; wurde (1470; v. o. p. 918) zu seines Oheims Er. Volraths Präbende präsentirt, und stiftete (Vgl. oben p. 383) eine Consolatio presentationis Marie. Nach Lib. Dec. 31v., 32 (S. o. p. 896) wurde das Plebanat der Jak. K. vorübergehend (1482) von M. Ambrosius Henzen de Hollant, aus Wismar, verwaltet.

### **Erasmus Schmarson,**

(pleb. Jac. 1482—1531),

aus Greifswald, und vielleicht ein Sohn von Arnold Schm. sen. (1443), und Bruder von Arnold Schm. iun., welcher i. J. 1483 (Pom. Gen. II, 287; v. o. p. 200) das Bürgerworthalter-Amt

<sup>1)</sup> Nach Klemp. p. 338, genoß Rif. Voltmer (1500) eine Cam. Präb.

führte, wurde am 23. Nov. 1468 (Alb. I, 25) mit den Worten „Erasmus Smarsow, intraneus“ bei der Univ. immatriculirt, studirte dann in Bologna, wo er den Grad eines bacc. jur. utr. empfing, und erhielt dann (1477; Ann. p. 53) in Greifswald eine Professur in der Jur. Facultät. In der Folge dann, nach Empfang der Priesterweihe (1491; Kos. Nr. 80; Gest. Nr. 436) zum Domherrn der Rif. K., und Vorsteher der Bruderschaften dieser Kirche erwählt, präsentirte er (1491, Jan. 18) Georg Wegener zu der durch H. Schlupwächters Tod erledigten Vic., sowie (1498, Febr. 5; Gest. Nr. 459; v. o. p. 355), als Mitglied der Magdalenen Br., Andr. Voss zu der von Pet. Lüder abgetretenen Vic., und erwarb (1498, Jan. 20; Lib. Civ. VII, 351; Gest. Nr. 462; Gesch. Eb. p. 737; v. o. p. 377, 382), als Vorsteher der Consolatio der 10000 Ritter, 2 M. R. für 25 M. von Math. Budde in Neuenkirchen; auch veranlaßte er (1494; XVII, 30 v.; v. o. p. 354), in Gemeinschaft mit den Prov. der Gertrudscapelle, durch Execution den Verkauf von Heinr. Kannemans Hause in der Ruhstr., welches an das Georghospital überging, und war (1500; XVII, 38), mit G. Howet und P. Quant, Testamentsvollzieher für den Pr. Joach. Barde- wyl. Seit Ambrosius Hentzens Abgange (1482), Pleban der Jak. K., führte er v. 1499—1505 (Vgl. ob. p. 631) das Provisorat über die Apostel Br. dieser Kirche, und richtete in dieser Zeit auch eine Klage gegen die Brüder Nigenkerken, welche ihn auf einer Reise in einem Walde überfallen und gemishandelt hatten. Der Proceß wurde vor dem damaligen Archidiaconus von Usedom, Gherwinus Konnegarwe geführt, und veranlaßte eine Bulle<sup>1)</sup> des Papstes Alexanders VI., welcher jenen beauftragte, die Rechte des Pfarrers Er. Schmarsow (rectoris parochialis eccl. S. Jacobi Gryp.) zu vertreten, und die Brüder Nigenkerken zur Entschädigung des Klägers anzuhalten. Er bewohnte das Amtshaus des Plebans an der Südseite der Jak. K., welches noch i. J. 1515 (Lib. Dec. 95 v. „curia plebani“ v. o. p. 619,

<sup>1)</sup> Vgl. Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 82 v., No. 210; Balt. Stud. XXI, 1, p. 43, vgl. oben p. 885.

692) als seine Behausung Erwähnung findet, und besaß außerdem eine in der Nähe derselben am Kirchhof belegene Bude in der Stremelowerstr., welche er (1504; XVII, 48), nebst einer Baustelle (locus vacuus) an der Ecke der Langenstr., von Jak. Mutefese kaufte, sowie (1515; XVII, 49 v.) ein Haus in der Hunnenstr. (jetzt Nr. 16), welches neben dem Saströw'schen Hause (jetzt Langestr. Nr. 58) lag. Ueber die letzten Lebensjahre E. Schmarfow's fehlen die Nachrichten, doch scheint er nach der Einführung der Reformation (1531, Juli 9) bald verstorben zu sein, da er unter den katholischen Geistlichen, welche nach Lib. Civ. XLVII, 36 v. ff. (1535 ff.) Hebungen bezogen, nicht angeführt wird.

### Reihenfolge der Rectoren der Jakobischule.

**Johannes Meilof** führte dieses Amt von 1458—64. (Vgl. oben p. 631, und die Reihenfolge der Domherren, p. 893). Ueber seine Nachfolger liegen, ebenso wie bei der Mar. K., keine urkundlichen Berichte vor. Erst am Ausgange des Jahrhunderts wird erwähnt:

**Philippus**, rector scholarium ad S. Jacobum, welcher mit den Hülflehrern (locatis) Petrus und Nikolaus an der Mik. Schule, und Johannes an der Mar. Schule, zusammen, am 18. Aug. 1500 zum bacc. art. promovirt wurde (Lib. Dec. 76 v.).

**Paul Pipertorn** aus Stralsund „ludimagister ad D. Jacobum“ (1520; Alb. I, 133 v.) immatr. wurde, m. d. Mar. Schullehrern Mart. Wisefe und Andr. Kemenitz, im Jahr 1521 von dem Dekan der Art. Fac. Faustina Blenno zum bacc. art. promovirt. (Lib. Dec. 101 v.; vgl. ob. p. 925).

### Reihenfolge der Provisoren der Jakobikirche.

In der Zeit, welche zwischen Errichtung des Domstiftes (1457) n. d. J. 1494 liegt, werden uns keine Prov. der Jak. K. genannt, ein Umstand, welcher vielleicht mit dem großen Brande, der (1461; Pom. GD. III, 160) die Jak. Parochie verwüstete, im Zusammenhange steht. Seit dem J. 1494 aber, in welchem die große Glocke der Kirche mit dem Bilde des St. Jakobus (Vgl.

oben p. 623 ff.) gegossen wurde, finden wir ff. Provisoren<sup>1)</sup> der Zak. K. erwähnt: Asmus Sehe (1494 — 1527); Gerke Moller (1494; vgl. dessen *Consolationes* p. 381—3); Heinrich Parsow (1496—99); Hans Bünsow (1509—36; Gf. Nr. 12; v. o. p. 575); Georg Peterman (1527—47). Unter ihre Verwaltung fallen die oben, p. 627 ff. u. p. 637 ff., aufgezählten Stiftungen der Gilden u. Vicarien Nr. 11—15; auch empfangen sie an Vermächtnissen: (1492; Pom. GD. II, 177) den Werth von 3 M. von Katharina Rubenow, welche zugleich auch die Zak. K. substituirt, wenn die Hilgemauschen hore Marie in der Mar. K. in Verfall gerathen sollten (Pom. GD. II, 174; v. o. p. 527); ferner den Antheil der Zak. K. an dem Hause von Hans Salchow in der Steinbeckerstr., welches dieser (1496; XVII, 32 v.) den 3 Kirchen und beiden Klöstern in seinem Test. bestimmt hatte; ferner (1496; XVII, 39 v.) ein Haus an der Ecke der Capaunen- und Langenstr., welches Henning Penning, Pfarrer zu Horst (1494; XVII, 30 v.) von der Zak. Kirche kaufte, dann aber in seinem Testamente derselben zurückgab; endlich (1527; XVII, 73 v.) eine Bude am Zak. Kirchhof von Hildebrand Lader. Außerdem besaß die Kirche (1525; XVII, 69 v.) ein Haus in der Langenstr. und ein Haus am Ausgang des Zak. Kirchhofs (*de descensu cimiterii S. Jacobi*), welches jedoch (1515; XVII, 50) an Asmus Benekenhagen und von diesem an Hans Brandenburg übergegangen war. Auch war den Prov. Hans Smedes Hans in der Knopffstr. für ein Cap. von 50 M. verpfändet, von welchem Nik. Laffan 3 M. R. auf Lebenszeit genoß, die jedoch nach seinem Tode an die Kirche fielen. (1519; XVII, 60).

Auffallend oft finden sich Veräußerungen des Grundbesitzes der Zak. K., deren Kaufgelder vielleicht zur Restauration der durch den Brand von 1461 zerstörten kirchlichen Gebäude und Amtshäuser benutzt wurden. So verkauften die Provisoren: (1499; XVII, 37 v.) den dritten Theil eines Hauses der Büchstr. (von welchem die Mar. K.  $\frac{2}{3}$ , v. o. p. 927, besaß) und das ihnen durch Test. zugefallen war, an Kersten Swarte; ferner (1509; XVII, 47) ein Haus in der Langenstr. an Heinr. Wodarghe; (1514; XVII, 49 v.) einen Hof am Bettenthor an Hans Arut; (1526, 1536; XVII, 71, 84 v., 87) 3 Häuser der Langenstr. an Hans Moller, Aug. Schwarzow und Achim Stubbe; und (1536; XVII, 86 v., 88 v.) 2 Buden am Zak. Kirchhof an Hildebrand Lader, sowie (1539; XVII, 92) einen Speicher (*granarium, quod vulgo nuncupatur de Alouwenborch*) in der Capaunenstr. an den Rathsherrn Hen. Stifow.

Nach der Reformation und nach der Aufhebung des Domcapitels (1531) werden, außer Georg Peterman, der bis 1547 in seinem Amte verblieb,

<sup>1)</sup> In einer Abschrift des Lib. Civ. VII, 351 (1498) werden „Alberto Lüdinghusen, Singmeister, und Grafmo Smarsowen, Provisoribus zu St. Jacobs Kirche, Domherren und Vorstehern der Consol. der 10000 Ritter“ erwähnt; es ist aber wahrscheinlich, statt „Provisoribus“, zu berichtigen „Plebano“.

als Provisoren<sup>1)</sup> der Zak. K. genannt: Peter Brotant (1543—47); Nik. Brunne man (Vgl. den Grabstein, oben p. 654) 1551—63; Hans Tode (1563); Joachim Brunne man (cons. 1583; pr. 1598—1603; vgl. den Grabstein, oben p. 655) 1588; Christian Schwarz (cons. 1610; pr. 1631—48; vgl. ob. p. 419, 656) 1604—21; Math. Kerstens (1621); Jaspar Brotantst (1621); Peter Schmidt (1723—34). Auch unter ihrer Verwaltung dauerte der Verkauf von Grundstücken im Besitze der Zak. K. fort. Nach dem Stadtbuch Lib. Civ. XVII, wurden veräußert; (1544; 102 v.) ein Haus in der Langenstr. an Heinr. Levenhagen; (1547; 106) eine Scheune am Jacobi-Thurm an Dreweß Rogin; (1563; 127 v.) ein Haus in der Langenstraße an Barth. Meinicke; (1563; 130) eine Bude beim Chore der Zak. K. an Joach. Lange; (1588; 167) ein Haus in der Rothgerberstr. an Math. Bale; ferner nach dem dreißigjährigen Kriege (1650; 236) eine wüste Stelle (nach einer späteren Randbemerkung „Westphals Thorweg am Fischmarkt“) an Claus Bohlen; (1653; 241) eine Bude in der Rothgerberstr., welche die Kirche (1551; 111, 113 v.) von Warneke Gülchow in Ungnade gekauft hatte, an Carsten Hartmann; (1653—4; 243—4) 2 Häuser in der Langenstr. mit 2 M. Acker und 1 Garten am Stadtgraben an Paul Haffe und Mart. Gülchow; (1654; 244) eine Bude vor dem Betteuthor mit 1½ M. Acker an Martin Gülchow; (1659; 250 v.), in Gemeinschaft mit den Prov. der Nik. K., ein Haus vor dem Mühlenthor, mit 3 M. Acker und 1 Garten, an Carsten Nyrow; endlich nach d. Brand. Vel. (1685; XVIII, 8) Paul Luchs (Vgl. o. p. 301, 461, 658) Haus nebst Bude unten in der Langenstr. an Zak. Jarmer; (1691; XVIII, 31, 32) eine Bude in der Weißgerberstr. und ein Haus am Betteuthor mit einer wüsten Stelle an Paul Clatt und Christ. Wodrig; (1695; XVIII, 46) ein Bachhaus an der Ecke der Langen- und Wollweberstr. an den Bäcker Dinnies Lowe; endlich (1723—34; XVIII, 105) das Haus in der Fisch-

<sup>1)</sup> Bei Gesterding, 1. Fortf. p. 23, Nr. 545 b. (1538, Oct. 27) werden als Provisoren der Zak. K. genannt: Joh. Erich (cons. 1521—59; v. o. p. 578), Gregor Gruwel (cons. 1535—64; v. o. p. 579), Tönnies Boss (cons. 1545—59; v. o. p. 422), Joh. Bülchow (cons. 1551—60; vgl. ob. p. 430), Jakob Snidewind und Henning [Schele]; doch beruht diese Angabe auf einem Irrthum, vielmehr haben dieselben in der betr. Urk. des Rathesarchivs nur die Bezeichnung „Vorwesere der Kisten thom Grippswolde“. Gesterding ist wohl durch eine, jedoch später durchstrichene Bem. a. d. Rückseite der Urk. „Desse brief horet Apostolorum in S. Jacobs kercken“, dazu verleitet, jene 6 Personen als Provisoren der Zak. K. zu benennen. Außerdem ist in Gest. Regeste, p. 23, sowie 1. Fortf. p. 122, zu berichtigen: statt Georg Gruwel, „Gregor Gruwel“; statt Dionis Boss, „Tönnies, d. h. Anton Boss“, und, bei Henning, „Schele“ zu ergänzen. Auch führte Joh. Erich sein Amt nicht v. 1521—29, sondern v. 1521—59, wie aus der Matr. cons. (XXI, 81 v. 101 v., 145 v.) hervorgeht.

straße (gegenwärtig Nr. 18) an den Rathsherrn Joh. Math. Gesterding (WM. 1738—63), dessen Schwiegertochter dasselbe i. J. 1818 an Commerzienrath Carl Friedrich Pogge überließ. Im Besiz der Kirche werden, außer 2 wüsten Stellen am Kirchhofe und bei der Kilsterei (1543; XVII, 101; 1684; XVIII, 4), noch mehrere Acker vor dem Vettenthor u. A. beim Galgencamp erwähnt: Lib. Civ. XVII, 202 v., 213 v., 241 v., 254 v. (1611—62); XVIII, 51, 83, 124; sowie 6½ M. Acker, welche die Kirche (1686; XVIII, 9) für ein Cap. von 200 G. aus Jak. Bentzins Nachlaß erwarb; auch kaufte der Küster der Jak. K. Joh. Nadelow (1624; XVII, 220 v.; v. o. p. 656) ein Eckhaus in der Fischstraße mit 2 M. Acker und 1 Bude. Der wesentliche Theil des Kirchenvermögens bestand dagegen, ähnlich wie bei der Mik. und Mar. Kirche, nach der Reformation, aus Capitalien, welche in Häusern bestätigt waren, u. A. nach dem Stadtbuch Lib. Civ. XVII: (1558; 119) 50 M. i. e. H. der Steinbekerstr.; (1583; 159 v.) 50 M. i. e. H. der Badsilberstr.; (1588; 169) 100 M. i. e. Bude zwischen Fisch- u. Steinbekerstr.; (1591; 172 v.) 50 M. i. e. H. der Kleinschmedestr.; (1594; 176) 100 M. i. e. H. der Steinbekerstraße; (1597; 180) 50 M. i. e. H. der Fischstraße; (1599; 185) 100 M. i. e. H. am Fischmarkt; (1599—1600; 185 v.) 50 G. i. e. Bude der Langenstr.; (1604; 194, m. Handbem.) 200 M. in Hans Zingows Hause in der Fischstr., welche 200 M. derselbe (1614) an die Kirche zurückzahlte; (1615; 208 v.) 100 M. i. e. Eckhause der Steinbekerstr.; (1617; 210 v.) 100 G. i. e. Eckhause der Fischstr.; (1620; 215 v.) 100 G. i. e. H. der Langenstr.; (1621; 216 v.) 400 G. i. e. H. der Langenstr.; (1622; 218) 50 M. i. e. H. der Langenstr. u. 100 M. i. e. Bude der Capaunenstr.; (1624; 221 v.) 200 M. i. e. H. der Capaunenstr.; (1625; 222 v.) ein Cap. i. e. Eckhause der Langenstr.; (1653; 242) 100 M. i. e. H. der Wollweberstr. beim Gerthofe; (1653; 242 v.) 100 G. i. e. H. der Fleischerstr. bei der Gartküche; (1658; 250 v.) 100 G. i. e. H. der Fischstr.; (1669; 266 v.) 100 M. i. e. Backhause der Fischstraße; endlich (1686; XVIII, 9) ein Cap. in einem Hause der Langenstraße.

## Reihenfolge der Geistlichen und Cleriker,

seit der Gründung des Domstiftes  
bis zur kirchlichen Reformation.

Außer den Plebanen u. Lehrern der Kirchenschulen, wirkten unter der Leitung der Pröbste und der übrigen Mitglieder des Domcapitels, seit dessen Stiftung, ff. Geistliche<sup>1)</sup> und Cleriker:  
**Johannes Bertlow**, ein Sohn von Michael B. († vor

<sup>1)</sup> In die Reihenfolge dieser Geistlichen und Cleriker sind auch manche

1440; XV, 248 v., XVI, 188, 196) und Reinborgis Hoveman, sowie ein Bruder des durch seine wohlthätigen Stiftungen namhaften BM. Borchart Bertkow († 1492; vgl. Pom. GD. II, p. 182—196, und oben p. 679), empfing die Priesterweihe und genoß (1452, Jan. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 110) eine Vicarie der Nif. Kirche, über welche seine Mutter Reinborgis und deren Bruder Martin Hoveman, der auch den Beinamen Ungberman hatte, das Patronat führte, und für welche er 9 M. Beede aus Luzow für 100 M. Cap. von Tidese v. Borne zu Lodemanshagen erwarb. Später (1473—85; Ann. p. 52; Ros. II, p. 188) wurde er unter dem Namen „Johannes III.“ zum Bischof von Dorpat<sup>1)</sup> erhoben, und begann, in Gemeinschaft mit dem Bischof Silvester Stotwascher von Riga, die Execution einer päpstlichen Bulle, erhielt aber schon i. J. 1485 Dietrich V. Hafe als Nachfolger. Ein Verwandter desselben Lambert Bertkow, Priester, schenkte unter Dr. S. Rubenows zweitem Rectorat (1459—60; Ann. p. 28) der Universität drei Gefäße.

**Martin Jerghenow**, Vicar an der Capelle der Fam. von Lübeck in der Nif. K. (Vgl. ob. p. 344, 368), kaufte für die betr. Vic. (1454; Reg. Wolg. No. 39) 24 M. aus Segebedau=

---

Personlichkeiten ausgenommen, welche nicht speciell zum Greifswalder Clerus gehörten, sondern nur ein geistl. Amt in der Umgegend der Stadt verwalteten. Da dieselben aber sowohl mit der Universität und dem Domstift, als auch mit der Bürgerschaft in nähere Berührung traten, schien es angemessen, dieselben den Greifswalder Geistlichen anzuschließen.

Nota. Außerdem sind, da dem Vfr. über einzelne Mitglieder des Domcapitels und der Schulen mehrere Nachrichten erst nach der Vollendung des Druckes, v. p. 802—910, zuzugingen, die betr. Namen der Canonicer und Lehrer in der Reihenfolge der Geistlichen, p. 935 ff. wiederholt u. bei dieser Gelegenheit die betr. Mittheilungen ergänzt.

<sup>1)</sup> Nach einer Randbemerkung des Prof. Joh. Meißel Rub. Bibl. 10, B. V, p. 297 (Baltische Studien, XXI, 1, p. 17, Nr. 30) „Anno dni MCCCCLXXXVII, sub ppatu dni Sixti quarti, archiepiscopus Rigensis Silvester Stotwascher, Prutenus, de Torne, incepit executionem litterarum per Johannem Bertkow de Gripeswald, episcopum Tarbatensem“, hätte er noch i. J. 1487 das Bisthum verwaltet; da aber die Regierung von Pabst Sixtus IV. (1471—81), und von Silvester Stotwascher (1448—79) fällt, so ist wohl, statt MCCCCLXXXVII, zu berichtigen „MCCCCLXXVII“.

hau für 300 M. Cap., eine Hebung, welche (1456; Kos. Nr. 20) mit der Vic. des Georghospitals vereinigt wurde.

**Nikolaus Wulf**, clericus Cam. dioc., vollzog (1455, Dec. 15; Kos. Nr. 3) die auf die Stiftung der Univ. Greifswald bezügliche Urk. als Notar, und wurde bei der Einweihung der Hochschule (1456, Oct. 19; Alb. I, 2v.) als „prothonotarius consularatus“ immatriculirt. Er genoß, als Protonotar oder Stadtschreiber, eine in der Zak. K. gestiftete Rathsvicarie (Kos. Nr. 20; v. o. p. 206, 635), und erhielt (1478) Alb. Ludinghusen als Nachfolger. Vielleicht gehörte er zu den clericis conjugatis, u. ist mit Nik. Wulf identisch, der mit des W. Peter Warschows Tochter Elisabeth verheiratet war, welche, als N. Wulfs Witwe, (1490; Klemplin, Nr. 113, v. o. p. 378) die Vic. des Apollonienaltars an Alb. Ludinghusen verließ.

**Conrad Pagel** (Panels), war Priester und Magister, und genoß ein Beneficium von 40 M., welches bei der Stiftung der Univ. (1456; Kos. Nr. 11) zu deren Einkünften bestimmt wurde.

Außer ihm werden uns (Man. Pom. Bibl. Univ. Fol. No. 206) als Geistliche, Cleriker und Inhaber von Beneficien genannt: Nikolaus Rigeman, presb. (S. oben p. 365, 372); Otto Hake, presb. aus Anklam,<sup>1)</sup> im Besitz einer Vic. des Kl. Stolpe (S. ob. p. 373); Lorenz Rugenhagen (S. ob. p. 322); Theodorich Westphal, presb. (S. o. p. 637); ferner der Priester Gerthholm, als Stifter einer Vic., welche Dr. H. Rubenow (1458; Kos. Nr. 41, 44; v. o. p. 374) für die Art. Fac. bestimmte, — über deren Lebensverhältnisse uns nichts Näheres bekannt ist. Dagegen scheint Peter Massow (S. ob. p. 359), im Besitz des Bötticher-Beneficiums, mit dem Univ. Bedellen dieses Namens identisch zu sein, welcher (1456, Oct. 19; Alb. I, 2) immatriculirt wurde. Ferner wurden inscribirt (Alb. I, 4) Joh. Glode, custos in Bistorp (XV, 253v., 1442); sowie:

**Nathias Goldeman**, Priester in Greifswald, (1456, Oct. 30; Alb. I, 3v.) bei der Univ. immatriculirt, erhielt nach H.

<sup>1)</sup> Im Jahr 1387 wurde in Prag bei der Zur. Fac. nat. Sax. (Mon. Prag. II, 139) „Otto Hake de Thangermundia“ immatriculirt.

Nackes Testament (1461; Kof. Nr. 56) eine Handschrift der sonntäglichen Evangelien, mit der Erklärung (glossa), in einem rothen Ledereinbände (ruffa textura).

**Heinrich Wedeghe**<sup>1)</sup> aus Greifswald, (1456, Oct. 31; Alb. I, 4) bei der Univ. immatriculirt, und (1460; Ann. p. 33; Lib. Dec. 5 v.) zum bacc. art. promovirt, erhielt dann die Weihe als Priester, u. verkaufte als solcher (1469; XVII, 6 v.) sein väterliches Haus in der Steinbekerstr. an Lor. Burow. In der Folge genoß er (1489) eine Vic. in Naugard, sowie die Pfarren im Dorfe Wismar bei Naugard (1490), und in Tychow bei Belgard, wo er im Jahr 1494 verstarb. (Klempin, Dipl. Beiträge, Nr. 6, 145, 1110).

**Heinrich Hildewert**, Priester, wurde am 1. Nov. 1456 (Alb. I, 4) bei der Univ. immatriculirt, und war im Besitze eines Beneficiums, welches später an Joh. Barleberg und Nikolaus Nigeman überging.

**Mathäus Stendal**, Priester; am 8. Nov. 1456 (Alb. I, 4) bei der Univ. immatriculirt, wurde (1478; Ann. p. 53; Rub. Bibl. 2, A. II; Balt. Stud. XX, 2, p. 190) zum Baccalar des canonischen Rechts promovirt.

**Christian Stein** (Steen), am 8. Nov. 1456 (Alb. I, 4) bei der Univ. immatriculirt, erhielt die Priesterweihe und war (1477; v. o. p. 536) Vorsteher der Gregorius Br., sowie Chorherr der Marien-Tiden (hore Marie) in der Mar. K., als welcher er von Katharina Rubenow (1492; v. o. p. 526) in deren Testament eine Rente von 4 $\frac{1}{2}$  M. empfing. Auch übernahm er, nach Alb. Ludinghusens Abgang, (1481) als Notarius<sup>2)</sup> das Stadtschreiberamt, und vollzog als solcher (1481; XXI, 49 v.; Pom. Gen. II, 280) den Vergleich zwischen dem Univ. Rector Joh. Petri und dem Rath, sowie mehrere andere Rechtsverhandlungen

<sup>1)</sup> Vielleicht war die Witwe „Wedeghesche“, welcher S. Nade in seinem Test. (1461; Kof. Nr. 55, p. 99, § 7) 5 M. auf Lebenszeit vermachte, die Mutter des Priesters Heinrich Wedeghe.

<sup>2)</sup> Christian Stein (Steen) ist oben p. 207, wo sein Name durch ein Versehen nicht aufgeführt wurde, zwischen Alb. Ludinghusen (1478) u. Andreas Bofß (1495), als Rathsnotar, einzuschalten.

im Liber Judicialis XXI, f. 49—52, und im Stadtbuche Lib. Civ. XVII, f. 16—18, die er durch seine Unterschrift „Et ego Cristianus Steen, publicus imperiali auctoritate notarius ad premissa rogatus et requisitus“ beglaubigte. In der Folge erhielt er (1490; Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 163, 174), nach dem Abgange des Pr. Joh. Smydt, auf Präsentation des Abtes von Budagla auf Ušedom, eine Vic. in der St. Annencapelle der Mar. Kirche in Anklam, und eine Vic. Cosme et Damiani in der Wolgaster Kirche, sowie das Pfarramt an der Heiligengeistkirche vor dem Steinbekerthor, in welcher er nach seinem Tode am 4. Dec. 1503 auch bestattet wurde. Von seinen Büchern<sup>1)</sup> bestimmte er in seinem Testamente „Joh. Gritsch, Quadragesimale, Nor. Cob. 1479“ dem Priester Lucas Philippi; eine Handschrift dagegen mit „Bernhardi carm. de contemptu mund. und Gesta Romanorum“, sowie „Mammetractus“, v. J. 1476 (Klemm, Bibliograph. Museum, 1884, p. 171) dem Priester Jakob Rambow, welche Schriften später an das Gr. Franziskaner Kl. und aus diesem in die Mik. K. Bibliothek übergingen.

**Heinrich Stein** (Steen), wahrscheinlich ein Verwandter von Christian St., war Priester, sowie (1458; XXI, 46; vgl. oben p. 318) Custos der Mik. K. und bewohnte ein Haus neben dem Collegium (Kof. Nr. 55, 57; vgl. o. p. 878), jetzt Rothgerberstraße, Nr. 10—11.

**Ludolph Dersekow**, iun. Priester, am 1. April 1457 (Alb. I, 5v.) mit den Worten „dns Ludolphus Dersekow,

---

<sup>1)</sup> Die betr. Handbem. in Joh. Gritsch Quadragesimale lautet „Christ. Sten est possessor huius libri, et mihi Luce Philippi in test. suo ass.“; die Handbemerkung im Mammetractus lautet „Christ. Steen est possessor huius libri, quem mihi dno Jacobo Rambow, eccl. S. Marie porcionario vicarioque eiusdem ecclesie, in test. pie ass., qui et obiit an. 1503, ipso die S. Barbare virg., que erat feria 2, et sepultus est in medio eccl. S. Spiritus, cuius erat pastor (plebanus eccl. S. Spiritus extra opidum)“. Vgl. Balt. Studien XX, 2, p. 151, Nr. 103, wo, statt 1497, zu berichtigten „1479“ und p. 154, Nr. 13; sowie XXI, 1, p. 135; V, E. 72, wo, statt „Zambow“, und „S. Ottonis“ zu berichtigten „Rambow“ u. S. Spiritus“.

presbiter“ bei der Univ. immatriculirt,<sup>1)</sup> war (1458—64; vgl. oben p. 631) Vorsteher der Apostel Br. der Jak. K. Derselbe gehört zu der alten Gr. Patricierfamilie, welche schon i. J. 1304 (Gesch. Eldenas, p. 625—627) mit Meyno de Dersekowe im Gr. Rath vertreten war, ist aber in seinem genealogischen Zusammenhang, ebensowenig wie Ludolph Dersekow, senior (Vgl. oben p. 330, 727), nachzuweisen.

**Heinrich Haffe**, Priester, empfing (1456, Nov. 11; Kos. Nr. 20) 8 M. Vicariegelber.

**Johannes Hilgeman**, aus der alten Gr. Patricierfamilie (S. oben p. 772), jedoch in seinem genealogischen Zusammenhang nicht sicher nachzuweisen, war vielleicht ein Sohn von Nikolaus H., proc. († 1419), oder Arnold H. III., cons. (1428—65), und genoß (1456, Nov. 11; Kos. Nr. 20) eine Vicarie der Nikolaikirche.

**Jakob Wilde** besaß (1456—61; Kos. Nr. 20, 57; v. o. p. 538) eine Vic. von 14 M. am Altar vor dem Rathsstuhl in der Mar. K., welche vom Rathe zu einer Präbende für den Professor des canonischen Rechtes, der über das VI. Buch der Dekretalen und die Clementinen las, bestimmt wurde, und in dem Verzeichnis der Univ. Präbenden (Man. Pom. Bibl. Univ. Fol. No. 206) mit den Worten „Beneficium dni Jacobi Milden in eccl. b. Virginis“ Erwähnung findet.

**Curt Merseborch**, Priester, besaß (1456—61; Kos. Nr. 20, 41, 57) eine Hebung von 8 M. aus der städtischen Schoßkammer, die für den Fall seines Ablebens (1458; Kos. Nr. 41) dem Schol. Joh. Lammefide bestimmt war, dann aber nach beider Tode an den Artisten Peter Parkisse überging, und endlich mit der Cod. Professur des Römischen Rechts vereinigt wurde.

**Johannes Michaelis**, am 19. Oct. 1456 (Alb. I, 2v.) als Notar des Officials Herm. Schlupwachter (S. ob. p. 213,

<sup>1)</sup> In demselben Jahr 1457 (Alb. I, 5—7) wurden bei der Univ. immatriculirt „dominus Thidericus Spisewinkel“, „dominus Hermannus Hughö, presbiter“, „dominus Johannes Tymmonis“, „dominus Johannes Frederici“, „dominus Hermannus Marquardi“, über deren Lebensverhältnisse sonst keine weiteren Mittheilungen vorliegen.

834) bei der Univ. immatriculirt, vollzog als solcher und als „clericus Cam. dioc.“ (1456, Nov. 28; Kof. Nr. 22) in der betr. Amtswohnung (curia Officialis; v. o. p. 212, 692, 792) die Schenkung des Priesters Heinrich Witte an die Univ. durch Anhängung des Officials-Siegels, und bezeugte (1457, Juni 12; Kof. Nr. 30), in Gemeinschaft mit Joh. Beckow, die Stiftung Ludolph Burows (S. oben p. 372).

**Jakob Balke**, „clericus Cam. dioc.“, vollzog als Notar<sup>1)</sup> die Genehmigung des Bischofs Stephan von Brandenburg, betr. die Einrichtungen der Gr. Univ. (1456, Dec. 23; Kof. Nr. 25).

**Johannes Balke**, Priester, wahrscheinlich ein Verwandter des Notars Jakob Balke, wurde in der Nikolaikirche (S. oben p. 422) bestattet.

**Nikolaus Balke**, anscheinend ein jüngerer Verwandter von Jakob B., war (1484 — 87; XVII, 18, 22 v.) Priester, und und besaß ein Haus in der Langenstraße.

**Johannes Doring**, clericus Brand. dioc., wurde am 19. Oct. 1456 (Alb. I, 2) als Notar der Univ. immatriculirt, und (1460; Ann. p. 30) zum Baccalar des canonischen Rechts promovirt. Als solcher vollzog er (1457—61; Kof. Nr. 30, 59) die Stiftungen Lud. Burows und Theob. Richmers, und erhielt (1461; Ann. p. 30; Lib. Civ. XVII, 3 v.; vgl. ob. p. 850) von der Juristischen Facultät das Gethaus (Domstraße, Nr. 27) als Amtswohnung.

**Johannes Loze**, ein Bruder des W. Wedego L. (Vgl. ob. p. 822 die Stammtafel<sup>2)</sup>), war Priester und Vicar der Nik. Kirche, sowie Kais. Notar, als welcher er (1457—61; Kof. Nr. 36, 56) die Nezekesche Stiftung u. S. Nackes Testament vollzog. In der Folge (1467—68; v. o. p. 536) gehörte er zum Vorstande der Gregorius Br. der Mar. K., besaß (1460 ff.; XVII, 2)

<sup>1)</sup> Am 9. Mai 1459 wird „Jacobus Balke de Tanglim“ (Alb. I, 10 v.) bei der Univ. immatriculirt, der mit dem Notar identisch sein kann.

<sup>2)</sup> Der (Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 988, 1095) erwähnte „Johannes Losze, familiaris dni [episcopi Cam.]“, v. J. 1493—94, ist wohl nicht mit dem Greifswalder Priester identisch, sondern gehört wohl zu der Stettiner Familie Loze.

mehrere Buden in der Pferdestr. und führte (1466; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 183—186, Nr. 59; Balt. Stud. XXI, 1, p. 23) einen Proceß gegen den Cam. Domherrn Vincentius Berchemyn bei der Römischen Curie, welcher, am 26—28. März 1466, von dem Dr. Jaf. von Mucciarelli aus Bologna, als auditor, dahin entschieden wurde, daß Berchemyn 100 Gulden an Joh. Loze zahlen sollte.

**Nicolaus Schulte**, Priester, wurde als solcher (1458; Alb. I, 9) mit den Worten „Dominus Nicolaus Schulte, filius huius civitatis“ bei der Univ. immatriculirt, und war (1499 ff.) Procurator der Marientide, sowie (1503—7; v. o. p. 528, 536) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. Kirche. Vielleicht ist auf ihn auch die Stiftung einer Vic. in der Nif. K. (1493; vgl. ob. p. 379) zurückzuführen, doch ist eine sichere Bestimmung schwer, da gleichzeitig mit ihm der Greifsw. Rathsherr Nif. Schulte (1478 — 97), und Geistliche desselben Namens (Klempin, Dipl. Beiträge, p. 268 ff.) lebten.

**Mathäus Dykow**, clericus Cam. dioc., vollzog (1458, Dec. 2; Ros. Nr. 45; v. o. p. 374), als Notar, die Stiftung der Vic. des M. Helwich Flen von Abendorp, wobei Heinrich Schwarte, clericus Roschildensis, und Gerhard Moller, clericus Caminensis, als Zeugen gegenwärtig waren, von denen der letztere auch Heinr. Nades Testament (1461; v. o. p. 375) als Zeuge beglaubigte. In der Folge (1460, Juli 19; Stet. Arch. Gr. Nr. 141) wurde Math. Dykow von dem Prof. Petr. Reper beauftragt, ihn bei seiner Einführung in die Rubenowsche Präbende, sowie bei der betr. Eidesleistung zu vertreten, u. wird in der von dem Notar Hermann Parleberg,<sup>1)</sup> darüber aus-

<sup>1)</sup> Von dem Notar (1460) ist Hermann Parleberg zu unterscheiden, welcher (1372; Mon. Prag. II, 119 ff.) bei der Prager Jur. Fac. nat. Sax. immatriculirt wurde. Dagegen scheint der Notar mit dem Rathsherrn Herm. Parleberg (1476—89; Matr. cons. XXI, 47) identisch zu sein. Bei Gest. 1. Fortf. p. 120, Nr. 255, ist, statt Heinrich, zu berichtigen „Hermann“. Letzterer war (1485; XVII, 20) Bevollmächtigter des Lübecker Domherrn Dietrich Slabeman, für welchen er ein Haus in der Knopfftr. an Claus Barenholt verkaufte.

gestellten Urkunde „cler. Cam. almeque vniuersitatis studii Grip. membrum“ genannt, scheint also (1460) zum Corpus academicum gehört zu haben. In der gleichzeitigen Urk. v. 12. Aug. 1460 (Kof. Nr. 53, Anhang, p. 94) unterzeichnet er sich jedoch, bei der Einführung des M. Joh. Bęzkow in die Eldenaer Bic., nur als „Matheus Dykow ad premissa notarius“. Wahrscheinlich war ein Verwandter<sup>1)</sup> desselben:

**Joachim Dylow** aus Soldin, am 6. Juni 1490 (Alb. I, 72), mit den Worten „Joach. Dykow de Soldyn Cam. d. int., solv. 6 s., mr. fuit sibi remissa propter seruicia dni Martini Smyt, qui scripsit priuilegium uniuersitatis“ bei der Univ. immatriculirt, in der Folge Priester der Cam. Dom. und eccl. Mar. Grip. porcionarius, welcher (1526, Aug. 24; Stet. Arch. Nr. 223) seine Hebung an Joh. Stephani abtrat, und (1535; XVII, 81v.) ein Haus in der Brüggstraße besaß.

**Martin Schmyt**, i. J. 1490 (Alb. I, 72) durch die Benennung „dominus“ als Geistlicher bezeichnet, schrieb für die Univ. ein Privilegium, und stand in näherer Beziehung zu Joachim Dylow.

**Lorenz Rysow**, ein Sohn M. Peter Rysows,<sup>2)</sup> des Chirurgen (cirologi), wurde (1459; XXI, 46; v. o. p. 318) als Custos der Nif. K. vereidigt, und erhielt später die Pfarre in Görmin, welche nach seinem Tode (1494; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 1008) an Math. Dankwart überging.

**Henning Peyne**, Archidiacon von Demmin (1466 — 88), wurde schon (1459; Alb. I, 11v.) unter Rubenows 2. Rectorat immatriculirt; da diese erste Eintragung aber später wieder gelöscht ist, so wiederholte der Rector Joh. Parleberg (1467; Alb. I, 21) die Immatriculation mit den Worten „dns Henninghus Peyne, archidiaconus Dymynensis, fer. V Pasche gratis

<sup>1)</sup> Zu der Fam. Dylow gehörte auch der (1511; Alb. I, 116v.) bei der Univ. immatriculirte Carmelitermönch Jakob Dylow aus Stettin.

<sup>2)</sup> Der Name Peter Rysow ist ob., p. 191, unter den Stadthirurgen, nach Hermann Hoppe (1423), zu ergänzen.

propter multa servicia vniuersitati prestita in Romana curia. (Vgl. Kof. II, Nr. 261; Alempin, p. 320, 424).

**Arnold Hagemeister**, presbiter, wahrscheinlich aus der alten von Helmschagen nach Greifswald übergesiedelten Familie, zu welcher auch die oben erwähnten Geistlichen Heinrich sen. u. iun., Hermann und Conrad H. (Vgl. oben p. 728, 741) gehören, stand auch zu dem Dekan der Mik. K., Heinrich Nacke, (Vgl. ob. p. 831 ff.) in verwandtschaftlicher oder freundschaftlicher Beziehung. Letzterer bemerkt nämlich in seinem Test. (1461; Kof. Nr. 56; Balthen, Cod. Acad. No. 61, f. 186), daß drei silberne Löffel, welche er seiner Muhme Lutgard Landrider als Legat bestimmte, mit dem Wappen<sup>1)</sup> des Priesters Arnold Hagemeister (cum signo dni Haghemeysters) gestempelt seien. Auch mit Dr. H. Rubenow war er befreundet, und schenkte unter dessen zweitem Rectorat (1459—60; Ann. p. 28) der Univ. drei Gefäße. Er lebte noch i. J. 1480—5 (XVII, 14v., 19v.), zu welcher Zeit er sein am Mühlenhor in der Kuhstr. belegenes Haus durch seinen Bevollmächtigten, den Rathsherrn Stephan Bargaß, an Bernhard Berlin verkaufte.

**Ludolph v. Dorpen**, aus einer alten von Stralsund nach Greifswald übergesiedelten Patr. Fam. (Dinnies, stem. Sund.) und Sohn des Rathsherrn Dietrich v. Dorpen, welcher, in Gemeinschaft mit dem Präpositus Heinr. Bukow (S. ob. p. 811) und mehreren Professoren und Rathsmitgliedern, die Verbannung Dr. H. Rubenows (1457, Sept. 22) veranlaßte, und nach dessen

---

<sup>1)</sup> Das Emblem des Wappens auf den wahrscheinlich von Arnold Hagemeister an H. Nacke geschenkten Löffeln ist nicht angegeben; leider sind auch die Siegel der beiden Hagemeister an der Urk. v. J. 1353 (West. Nr. 134b.) verloren, sodaß sich nicht feststellen läßt, ob das von der Fam. Hagemeister in Greifswald geführte Wappen mit dem des noch jetzt in Stralsund blühenden Geschlechts, welches eine Rose im Schilde und auf dem Helm führt, übereinstimmt. Dr. H. Rubenows Vetter, der Rathsherr Melchior Rubenow (1450—76; Pom. Gesch. Denkm. III, 115; IV, 40) war mit Barbara Hagemeister, E. Werners H. (cons. 1415—43), eines Verwandten Arnolds H., verheiratet. Werner H. war auch Vormund für Katharina Hilgeman, Dr. H. Rubenows Gattin (Kof. II, p. 276, vgl. oben p. 772).

Rückkehr (Dec. 12), bei der Anwesenheit des Bischofs Henning Jven von Gammin in Greifswald, (1458; Ann. p. 12, 17; Pom. Gesch. Denkm. III, 54 ff., 72 ff.) die Todesstrafe erlitt, — stammte aus der ersten Ehe seines Vaters, welche letzterer im J. 1426 mit Katharina, wahrscheinlich einer Tochter von Dietrich Pęzkow, schloß. Die betr. Aufzeichnung im Lib. Obl. XV, 226 v. (1426) lautet: „Not. quod Tidericus Petzekow coram nobis recognovit, se vendidisse Tiderico van Dorpen octo mr. red. — de hereditate sua, sita in pl. Lapidarum — pro C mr. — et sciendum, quod dictas C mr. idem Tidericus recepit cum sua vxore Katerinen in eius dotem. Scriptum in profesto Matie“. Nachdem der Vater darauf (1434; XV, 242) eine zweite Ehe mit Elisabeth, Tochter des Rathsherrn Jakob v. Lübeck,<sup>1)</sup> eingegangen war, schloß er mit seinem Sohne 1. Ehe, Ludolph (1436; XVI, 200; Pom. GD. III, 111) eine Erbtheilung, der zufolge dieser 1200 M., nebst einer Kappe und einem Gürtel, beide mit Schmuck, im Werthe von 150 M. verziert, empfing. Von diesen 1200 M. waren 100 M. auf einem Hause am Fleischerthor bestätigt, welches Ludolph, als er die Jahre der Mündigkeit erreicht hatte, (1447; XVI, 212) an Hermann Hartwich verkaufte. Alsdann nahm er (1457) an der Verschwörung seines Vaters gegen Dr. H. Rubenow theil, und sollte, wie aus einer Correctur der Univ. Annalen, p. 12 (Pom. GD. III, 55 ff.) hervorgeht, gleichfalls die Todesstrafe erleiden, wurde jedoch, wahrscheinlich auf Fürsprache des Bischofs Henning

<sup>1)</sup> Ueber die Fam. Pęzkow vgl. ob. p. 922 ff. Nach Lib. Obl. XV, 242 führte Dietrich v. Dorpens zweite Gattin den Namen Tilske, nach XV, 246 v. hieß sie Talseke; da sie aber in beiden Aufzeichnungen als Tochter „dni Jacobi de Lubek, consulis“ bezeichnet wird, so beziehen sich beide Vornamen auf dieselbe Person, und ist wahrscheinlich (XV, 246 v.), statt Talseke, Tilske zu berichtigen. In den Pom. Gesch. Denkm. III, 56, 73, 111, sowie in den Pom. Geneal. II, 147, ist Ludolph irrthümlicher Weise als Sohn von Elisabeth v. Lübeck bezeichnet; die Abstammung ist jedoch aus dem Grunde unhaltbar, weil die erwähnte Elisabeth (Tilske), welche noch vor ihrem Gatten verstarb, (1451; Pom. Genealogien, II, 145) nicht von ihrem angeblichen Sohne Ludolph, sondern von ihrem Bruder Jakob von Lübeck beerbt wurde.

von Cammin, gerettet, und widmete sich infolge dessen, theils zur Sühne des Vaters, theils aus Dankbarkeit dem geistlichen Stande. Anfangs behielt er als Priester seinen Wohnsitz in Greifswald und verkaufte (1460; XVII, 2) ein Haus in der Büchstraße, bei der Bergenfahrer-Companie an Nik. Tesmer, u. vier Buden in der Kuhstraße (prope valvam) an Henning Radeless, sowie (1469; XVII, 6) 2 Morgen Acker an Claus Stuve, welcher dieselben zu einer Vic. in der Mar. K. (Vgl. oben p. 361, 542) bestimmte. Sodann begab er sich nach Stralsund, und führte von dort aus (1472 ff.) einen Proceß gegen seinen Verwandten Jakob Pezkow,<sup>1)</sup> über ein Haus in der Mühlenstr. beim Grauen Kloster, bei welcher Gelegenheit er von den Officialen Pet. Reper und Hen. Gherardi (1472 ff.; vgl. ob. p. 213) vor das geistliche Gericht in Greifswald citirt wurde, dieses forum aber, da er seit langer Zeit in Stralsund wohnhaft sei, als incompetent ablehnte, und an den bish. Schwerinschen Official Barthold Giltzmann appellirte, welcher die Sache (1474, Nov. 10; Rub. Bibl. 10, B. V, f. 246) dahin verglich, daß Ludolph an Jakob Pezkow 100 M. in mehreren Terminen (1475—77) zahlen sollte. Am 21. Jan. 1489 ließ er durch den Notar Joh. Tagge, späteren Dekan der Gr. Nik. K. (Vgl. oben p. 841), sein Testament, in Gegenwart zweier Zeugen, Mich. Lange u. Andr. Berlin,<sup>2)</sup> beglaubigen, und bestimmte ihm für seine Bemühung einen silbernen Becher. Die wesentlichen Verordnungen desselben sind folgende: 1) Sein Begräbnis soll in der Str. Mar. K. stattfinden; 2) dafür erhalten die Kirchen Prov. zwei Gewänder; 3) der Bisch. v. Schwerin, der Archidiacon von Tribsees und der Strals. Official erh. je 1 Gulden; 4) das Patronat der drei Dorpenschen Beneficien erh. die Str. Kalandbrüderschaft; ferner schenkte er 5) für den Stuhl am Hochaltar der Str. Mar. K. ein Kissen (beckpoel);

<sup>1)</sup> Jakob Pezkow war vielleicht ein Bruder von Ludolph v. Dorpens Mutter, Katharina Pezkow. Vgl. oben p. 922 ff., 945.

<sup>2)</sup> Nach gütiger Mittheilung aus dem Strals. Kalandarchiv durch Herrn Dr. Ferd. Fabricius, gegenwärtig Obergerichtsrath in Celle. Vgl. auch dessen Abh. „Der geistliche Kaland zu Stralsund, Baltische Studien, XXVI, 214 ff.

6) für die Sakristei der Str. Nif. K. ein agnus dei, mit silberner Kette, und ein Messebuch; 7) für den Hl. Kreuzaltar der Kirche zu Ramin ein silbernes Kreuz, mit einer Kette, und seine übrigen Bücher; 8) den beiden Str. Hospitälern je 1 Gulden; 9) seinen Erben das väterliche Haus am Markt (pl. Nodi) in Greifswald, und einen Ballen Str. weißen oder grauen Tuches; 10) zur Aussteuer für arme Jungfrauen 90 M.; 11) seiner Dienerin Isabe Barnekow, welche ihm 18 Jahre gepflegt, 12 M. u. alles Hausgeräthe; 12) seinen Testamentsvollziehern, dem Str. Official Pet. Badendick, dem Priester Gerwin v. Guddesem (Pom. Gesch. Denkm. II, Taf. VI, nach Dinnies, stem. Sund.) und dem WM. Kolof Moller je 1 silbernen Löffel. Ludolph v. Dorpen lebte noch i. J. 1490, zu welcher Zeit er nach dem Reg. pactuum (Lib. Civ. XXXVI, 23 v.) u. d. Namen „Her Lutke van Dorpen thom Sunde“ 10 M. empfing, und in dem Bestätigungsbriefe des Bischofs Nikolaus von Roeskilde über die Dorpenschen Beneficien in der Kirche u. St. Georgscapelle zu Ramin (Dinnies, prob. stem. Sund.) „ultimus gentis“ genannt wird.

**Johannes Langhendorf** (presbiter) erhielt nach H. Nades Test. (1461, Jan. 4; Kos. Nr. 56; v. o. p. 636) zuerst die von diesem in der Jakobikirche gestiftete Vicarie.

**Mathias Bust** (presbiter) erhielt, nach H. Nades Testament (1461), dessen passionale und herbarium.

**Albert Smyth** bezeugte als clericus (1461) H. Nades Testament, und als Priester (1478, Oct. 31; Kos. Nr. 53, p. 94) Jak. Kamps Einführung in die Elbenaer Vicarie. In d. J. 1484—92 (Gest. Nr. 424; XVII, 30; Kos. Nr. 76; vgl. ob. p. 357), war er Mitglied der Papencollation, und bewohnte das neben derselben belegene Haus, Nikolaistr. Nr. 4. Er lebte noch i. J. 1493, Dec. 8, zu welcher Zeit er (Stet. Arch. Gr. Nr. 183; vgl. ob. p. 785), als Chorherr der Nif. K. und Vicar, den Empfang von H. Dunkers Vermächtnis beglaubigte.

**Johannes Meibom**, vielleicht ein Sohn des Rathsherrn Joh. M. (1428 — 55), aus dessen Ehe mit Arnold Hilgemans Tochter (S. ob. p. 772), genoß (1461; Kos. Nr. 57; vgl. oben 323, 356) ein Beneficium in der Dreifaltigkeitscapelle der Nif.

Kirche, verkaufte (1462; XVII, 3), in Gemeinschaft mit seinen Brüdern, als clericus,<sup>1)</sup> ein Haus in der Fleischerstr. an Joh. Pokrenthe, und ein anderes Haus in der Knopffstraße, mit Genehmigung der Vormünder, an Hermann Hilde.

**Gottfried Wangelsow**, clericus Cam., aus einer Gr. Patr. Fam., welcher auch der Cleriker Mathäus W. (S. o. p. 774) angehörte, war mit Heinrich v. Lüneborch, cler. Verdensis, (1461, Juli 4; v. o. p. 376) Zeuge bei der Richmerschen Vicarie.

**Heinrich Becker** (presbiter) aus Demmin, wurde am 3. Januar 1460 (Alb. I, 12), unter Dr. H. Rubenows zweitem Rectorat, mit den Worten „dns Hinricus Becker, presbiter, de Demy“ bei der Univ. immatriculirt, und besaß (1463; XVII, 3 v.; v. o. p. 850) ein Haus in der Popenstr. neben dem von der Univ. angekauften Eckhause, Domstr. Nr. 27. Zugleich wirkte er als Notar, und vollzog als solcher (1463, März 11; Lib. Dec. 82 v.; v. o. p. 636) die Vermehrung der Nachschschen Vic. in der Jak. K., wobei Johann Güntersberg, cler. Cam. als Zeuge gegenwärtig war. Das H. Beckers Unterschrift hinzugefügte Notariatszeichen, vielleicht eine Nachbildung seines Siegels, enthält die Inschrift: „Hin. Becker“.

**Hippolit Vorstenow**, cler. Hav. und **Joh. Francke**, cler. Cam., bezeugten (1466, Sept. 27; Kof. Nr. 261) den von dem Notar Jak. Golnow (S. ob. p. 871) vollzogenen Vertrag der Greifswalder Jur. Fac. mit dem Camminer Domcapitel.

**Martin Swolow** (presbiter) aus Stolpe, wurde am 24. Oct. 1468 (Alb. I, 24 v.) als „notarius consistorialis Grip. gratis“, anscheinend als Notar des bisch. Officials oder des Präpositus, bei der Gr. Univ. immatriculirt, und war (1466—1505; v. o. p. 536) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. Kirche.

**Berner Samer** war Canzler des Herzogs Wartislaw X., († 1478), u. bezeugte als solcher die Bestätigung der Privilegien von Greifswald (1464), und von Tribsees (1473), sowie der

<sup>1)</sup> Von ihm zu unterscheiden ist wohl „Johannes Meygbom, laicus et opidanus Grip.“, welcher (1490; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 93) zu einer Vic. der Gr. Rit. K. präsentirte, sowie „Joannes Meybom de Gripeswald“, welcher (1408; Mon. Prag. I, 402) in Prag zum bacc. art. prom. wurde.

Rubenowschen Stiftungen (1461) für die Univ. und das Domcapitel.<sup>2)</sup> Dann, nach Empfang der Priesterweihe, zum Pleban von Gützkow ernannt, stiftete er (1482; vgl. ob. p. 377, 381) eine Vic. in der Nif. K. und eine Consolatio der Hl. Agnes mit einer Memorie, und war selbst im Besitz der Lübeck'schen Vic. in der Mar. K. und am Aller-Heiligen-Altar in der Mar. K. (S. oben p. 530, 541), sowie der dortigen Eldenaer Vic. und des Mar. Joh. B. Altars in der Jak. K. (S. ob. p. 537, 637). Nachdem er (1490) dem Gützkower Plebanat entsagt hatte, starb er vor dem 10. Juni 1493 (Klempin, Nr. 118, 824).

**Paul Smydt** (Smede) presbiter, war (1466—1500; vgl. oben p. 536) Vorsteher der Gregorius Br., sowie der Marienfide (1483, Febr. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 44 „der Korheren“) und der St. Annengilde (1490—93; XXXVI, 23 v., 48; vgl. oben p. 528—9) in der Marienkirche.

**Heinrich Rubenow**, ein Sohn des Rathsherrn Melchior R. (1450—76), aus dessen erster Ehe, welche derselbe wahrscheinlich mit einer Tochter von Joh. und Adelheid Nezeke (Pom. Gesch. Denkm. III, 30 ff., 102; Pom. Gesch. Denkm. IV, 39, 40; Pom. Geneal. II, 127; v. o. p. 335, 373) schloß, wurde am 1. Mai 1467 (Alb. I, 21 v.) bei der Univ. immatriculirt, und (1478; Lib. Dec. 27) zum bacc. art. promovirt, als welcher er (1481; Pom. Gen. II, 265) die Erklärung des Gr. Rathes, betr. Bisch. Marino von Cammin, bezeugte. Er bewohnte mit

<sup>2)</sup> Vgl. Dähner, Pom. Bibl. IV, p. 326, Nr. 64; Landesurkunden, II, p. 426, Nr. 111 (wo, statt Warner Saur, unse Canter, „Samer“ und „Cancellor“ zu berichtigen ist); Lisch, G. Behr, Nr. 545 (wo, statt „Sum“, „Samer“ zu lesen ist); Kosgarten, Nr. 60, 74, wo, statt „Stamer“, „Samer“ zu lesen ist. Ueber die von ihm in Greifswald u. in anderen Orten ministrirten und resignirten Vicarien, vgl. Klempin, Dipl. Beitr. p. 266; über die von ihm gestiftete Consolatio, vgl. Lib. Civ. XLVII, 14, wo in den Worten „Agnētis virginis dni Wolteri Samers, canonici, cum memoria“ wahrscheinlich, statt „Wolteri“ zu berichtigen „Weneri“. Ob er in Greifswald oder Stettin ein Canonicat hatte, ist nicht zu ermitteln, da er nur an dieser Stelle als canonicus bezeichnet ist. Die richtige Lesart seines Namens geht aus Klempins Dipl. Beiträgen hervor.

seiner Stiefmutter Barbara, einer Tochter des Rathsherrn Werner Hagemeister (1415—43; Pom. GD. III, 115), das Haus seines Verwandten des BM. Dr. H. Rubenow, an der Ecke der Brüggestraße und des Schuhhagens, in welchem nach dem Steuerregister (XXXIV, 2; 1499—1505) „Hinricus Rubenow“ und „Er Melchiar Rubenosch“, „in pl. Pontis, dextr. descendendo“ aufgezählt werden. Auch war er (1490—1505), in Gemeinschaft mit den Nachkommen seiner Vaterschwester Brigitte, v. 1) mit Joh. Dseborn, 2) mit Hen. Junge, Patron der Stiftungen des BM. Dr. H. Rubenow in der Mar. K. und Gertrudscapelle, während seine Stiefmutter Barbara, in Gemeinschaft mit den Fam. Stilow, Kahlben und Bünsow, ein Beneficium in der Mik. Kirche vergab. (Vgl. Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 82, 108, 110, 330, 818; Kos. Nr. 89, 96; v. o. p. 532). Heinrich Rubenow wird zuletzt i. J. 1505 erwähnt, und starb, da er in einer von Aug. Balthasar, v. d. Akad. Geb. p. 50, angeführten Verhandlung v. 18. Aug. 1548, betr. die Erben des BM. Dr. H. Rubenow, neben Brigitte K. Nachkommen nicht mehr<sup>1)</sup> genannt wird, zwischen 1505 und 1548.

**Heinrich Holt**, cler. Swer., aus Reinberg, und vielleicht ein Verwandter des Pr. Bertram H. (S. ob. p. 767), wurde auf Wunsch des Dr. G. Ronnegarwe (1467; Alb. I, 21) bei der Universität immatriculirt.

**Arnold Deseniä** (presbiter) v. d. J. Rügen, am 5. Nov. 1467 (Alb. I, 22v.) mit den Worten „dns Arnoldus Desenyk, Roschildensis dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, war (1481; v. ob. p. 318) Custos superior bei der Mik. Kirche, und (1482, Dec. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 173) Vicar der hohen Messe in derselben Kirche, als welcher er 4 M. R. aus Gnaskow für 50 M. von Dietrich Dvstlin zu Dvstlin erwarb. Als Mitglied der Papencollation (1492, Sept. 19) wird er im Stadtbuch (XVII, f. 30) „Arnoldus Derszenick“ genannt, als Besitzer eines Hauses in der Rothgerberstr. (1501; XVII, 39v.) dagegen „Arnoldus

<sup>1)</sup> Oben p. 532 ist zu berichtigen, daß H. Rubenow nicht i. J. 1548, sondern vor 1548 verstarb.

Desenik“; zugleich war er (1501; Lib. Civ. XXXVI, 71 v.; v. o. p. 357, 528) Vorsteher der Marienbr. in der Mar. K.

**Nikolaus Raddevan**, von der Insel Rügen, in Rostock zum bacc. artium promovirt, und am 29. Nov. 1467 (Alb. I, 23) mit den Worten „baccularius Nico. Raddevan, Rochildensis dioc. ad pet. fac. art. gratis“ bei der Univ. immatriculirt, war (1468—79; Lib. Dec. 12 v. — 28 v.), nach seiner Magister-Promotion, Mitglied der Gr. Artisten-Facultät, u. nach Empfang der Priesterweihe (1484; vgl. oben p. 355) Vorstand der Magdalenen-Brüderschaft.

**Nikolaus Süzkow**, aus einer alten, schon seit 1303 (XIV, 10) in Greifswald wohnhaften, und seit 1337 (Pom. Geneal. III, p. 75) im Rathe vertretenen Familie, war Priester und (1467 ff.; v. o. p. 536) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. K.

**Heinrich Nygebur**, aus einer Gr. Fam., und vielleicht ein Verwandter von Jakob N., can. Stet. (S. oben p. 424, 797) führte, nach dem in Stralsund (1463; Rub. Bibl. 10, B. V, Nr. 22; 11, B. VI, Nr. 57; Balt. Stud. XXI, 1, p. 16, 22) erfolgten Tode seines Vaters, (1468—70) einen Proceß gegen Dorothea, Witwe des Kaufmanns Barth. Bekerer, erhielt (1490; Klemplin, Nr. 115; v. o. p. 543) als cler. Swer. die Bünsow'sche Vic. am Rath. Altar in der Gr. Mar. Kirche, und wirkte, nach Empfang der Priesterweihe, in Stralsund seit 1512 als Official, sowie als Mitglied u. Vorsteher der Marien Br., der hore Marie, des Collatienhauses und des Kalands, als welcher er auch (1518; Kos. Nr. 104) den Vertrag der Univ. mit dem Str. Kaland bezeugte. Nach der Reformation siedelte er mit mehreren Genossen nach Greifswald über (Vgl. Fabricius, Stralsf. Kaland, Balt. Stud. XXVI, 219—30), wo sie gegen die Einziehung der Kalandsgüter u. A. Beschwerde führten.

**Johannes Mordorp** aus Barth, wahrscheinlich einer aus dem benachbarten Kirchdorf Gr. Moordorf eingewanderten Fam. angehörig, war ein Verwandter des Präp. Joh. Parleberg, auf dessen Verwendung er am 1. April 1468 (Alb. I, 23 v.) als „clericus Swer. dioc. gratis“ bei der Univ. immatriculirt wurde, und wirkte später als Univ. Notar, in welcher Stellung er (1482

—84; Kos. Nr. 75, 76; Rub. Bibl. 10, B. V; Balt. Stud. XXI, 1, p. 16) mehrere Urk. des Nif. Domcapitels und der Papencollation vollzog, und auch im Namen der Professoren des Collegium minus, und des Syndicus Joh. Brugghe (1482; Ann. p. 63) gegen die Wahl von Joh. Meilos, als Rector, protestirte. Auch betheiligte er sich an Joh. Parlebergs Abschrift des Commentars zu den Decretalen von Georg Walter (Rub. Bibl. 4, A. IV; Balt. Stud. XX, 2, p. 194).

**Jakob Wyse**, Priester, besaß (1469; XVII, 6 v.) ein Haus in der Kuhstr., und war (1477—92; v. o. p. 536) Vorsteher der Gregorius Br., sowie (1483, Febr. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 44; v. o. p. 526, 528) der Chorherren der Marienide in der Mar. K., als welcher er, nach Kath. Rubenows Testament (1492; Pom. GD. II, p. 173), eine jährl. Rente von 4½ M. empfing. Wahrscheinlich ist er mit dem Priester Jakob Wyße identisch, welcher eine Vic. in der Kirche zu Belgard besaß, die nach seinem Tode (1493; Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 814) an Joh. Wyse, cler. überging.

**Lorenz Fiermenger** (Ferrator), Priester, aus einer alten schon i. J. 1312 in Greifswald wohnhaften, und seit 1349—59 (XIV, 38—82 v.; Gest. Nr. 124 a., 147 a.; Pom. Geneal. III, p. 147, 155, Reg.) im Rathe vertretenen Fam., zu welcher auch der Priester Dietrich J. (S. ob. p. 730) gehörte, wurde (1469; XXI, 37; v. o. p. 318) als Custos der Nif. K. vereidigt, war (1484—92; v. o. p. 357, 360) Mitglied der Papencollation und Vicar an dem Haken-Altar der Nif. Kirche.

**Bartholomäus Großwyn** aus Greifenberg, wurde auf Ansuchen seines Bruders, des Domherrn und Rectors der Nikolai-Schule, Ludwig Gr. (S. oben p. 870) bei der Univ. (1469; Alb. I, 26) mit den Worten „Barth. Grosszwyn de Grifenbergh, cler. Cam. dioc. gratis ad pet. dni M. Lodowici, fratris sui, XVI mensis Julii“ immatriculirt.

**Hermann Krull**, Priester, besaß (1469; XVII, 7 v.) ein Haus an der Ecke der Langenstr. und Peperstrate am Nif. Kirchhof, wahrscheinlich an dem auf den Nif. Thurm zuführenden Durchgang zwischen Langenstr. Nr. 28 und 29, welches er, als

nächster Verwandter der Witwe Syge Halenbefe, an Hermann Detleff verkaufte.<sup>1)</sup> Zu dieser Fam. gehörten auch wohl: Nikolaus Krull, Besitzer der Loweschen Vic. der Mar. K., welche nach seinem Tode (1492; Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 477; vgl. oben p. 540) an Jakob Rambow überging; sowie der Priester Erasmus Krull, welcher (1494—96; XVII, 30 v., 39 v.) ein Haus in der Laugenstraße bei der Jakobikirche bewohnte.

**Mathias Nyke**, Priester, aus einer seit 1485 im Greifswalder Rathe vertretenen Familie, zu welcher auch der Rector der Mar. Schule, Simon R. (S. oben p. 752) gehörte, kaufte (1470; XVII, 9) in Gemeinschaft mit seinem Bruder Johann R. ein Haus in der Steinbekerstraße von Werner Lezenig.

**Gerlach v. Bremen**, Priester, aus einer alten, in Stralsund, Greifswald und Anklam (XIV, 28 v., 70 v., 82, 82 v.,

<sup>1)</sup> Die Fam. Krull, auch Crowel, Krauel genannt, deren Name, hinsichtlich seiner Ableitung, ob von dem Niederdeutschen „kruli = kranktodig“, oder dem Slavischen „kral, krol = König“, ebenso wie die Namen der Fam. Schlichtkrull (S. o. p. 448) und Pinekrul (Vgl. Bohlen, G. Krassow II, 8; Klemplin u. Kratz, Matr. Pom. Ritt. p. 62) nicht sicher zu bestimmen ist, wanderte wahrscheinlich von Lübeck und Mecklenburg, wo Joh. Krowel (1410), und Ludw. Krull (1414) im Lübecker Rathe (Melle, Nachr. v. Lübeck, p. 56 ff.), und unter den Meckl. ritt. und bäuerlichen Fam. vorkommen, nach Pommern ein. In Barth erscheint (1325; Bohlen, G. Krassow, p. 340) Heinrich Krul als Zeuge; in Greifswald finden sich im ältesten Stadtbuch: „Agneta vxor Crowel“ (1302); „Conradus Krowel“ (1308); „Crowel senior“ (1312); „Hermannus Crul, pellifex et sua vxor Alheydis“ (1325); vgl. XIV, 9 v., 24, 35 v., 3 v., sowie Joh. Crul, Schwiegervater von Conrad Molner, (1397; XVI, 131 v.), und dessen Sohn (1414 ff.; XV, 200, 201, 203 v.); ferner „Krowels haue“ (XVII, 7), und Anton Krul im Besitz eines Hauses in der Büchstr. u. eines Gartens (1480 ff.; XVII, 14 v., 15 v.); zur Bedeutung gelangte die Fam. erst durch den Bbl. Peter Krull (cons. 1535, pr. 1557—77; Gest. Nr. 617; v. o. p. 400). Vielleicht steht die Fam. im Zusammenhang mit Krauelshorst, welches in den Gr. Kammereirechnungen zuerst (1409 ff.; XXXIII, 358, 360 v., 361; vgl. Gesch. Eldenaß, p. 322 ff.) genannt ist. Dieser Ortsname, sowie der Name der Fam. Crullewater, welchen Martin, Johannis Sohn, (1330; XIV, 81 v., 87 v.) führte, scheint auf Niederdeutschen Ursprung des Namens zu deuten. Die Familie blüht noch jetzt in Wismar und Greifswald.

85 v., 90, 99; 1309—32) ansehnlichen Familie,<sup>1)</sup> verkaufte (1473—8; XVII, 11) ein Haus in der Knopffstr. an Mich. Muleke.

**Johannes Kruse**, aus einer weitverbreiteten Fam., welcher wahrscheinlich auch ein älterer Geistlicher desselben Namens (Vgl. oben p. 765, v. J. 1394) angehörte, kaufte ein Haus in der Steinbeckerstr. von Werner Legenitz, u. überließ dasselbe (1473; XVII, 10 v.) wieder an Joh. Nyke, den Bruder des Priesters Mathias Nyke (S. o. p. 953). Von ihm ist „frat. Joh. Kruse, ord. Pred.“, immatriculirt (1469; Alb. I, 25 v.), zu unterscheiden.

**Jakob Kerckhof** aus Friedland, Hülflehrer an der Nik. Schule, wurde (1473; Alb. I, 30), auf Verwendung des Scholastikus Er. Volrath, als „locatus ad S. Nicolaum“ bei der Univ. immatriculirt, und ist ob. p. 872, bei den Hülflehrern der Nik. Schule, einzuschalten.

**Henning Gerhards** (Gherardi) war Priester u. Magister, sowie Bisch. Cam. Official, als Lud. v. Dorpen (1474; vgl. ob. p. 213, 946) den erwähnten Proceß mit Jak. Pętkow führte, und an den Bisch. Schwer. Official Mag. Berthold Hiltzmann appellirte. Letzterer wurde auch (1468—70; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 161, Nr. 57) von dem Magdeburger Dekan Günther v. Bünow in dem Proceß<sup>2)</sup> zwischen Heinr. Rigebur und Dor. Becker als Richter deputirt, und war (1499; Mehl. Jahrb. IV, 252; Balt. Studien, XXI, 1, p. 30) Probst des Klosters zum Heiligen Kreuz, sowie Canonicus an der Jakobikirche in Rostock, zu welcher Zeit er (1492; Klemp. Dipl. Beitr.

<sup>1)</sup> In Prag wurde „Gerlacus de Bremis“ i. J. 1389 zum bacc. art. und i. J. 1393 zum Magister (Mon. Prag. I, 262, 280, 281) promovirt, der von dem Gerlach v. Br. v. J. 1473—78 zu unterscheiden ist.

<sup>2)</sup> In der Beschr. der Handschr. der Nik. R. Bibl. (Balt. Stud. XXI, 1, p. 22, Nr. 57) ist irrthümlich das Jahr 1463 als Datum dieses Proceßes angegeben. In diesem Jahr starb jedoch Heinrich Rigeburs Vater, in Folge dessen später der betr. Proceß entstand. Das Datum desselben ist aus der Handschrift nicht zu ermitteln; die Erwähnung der Barnekowschen Fehde läßt vermuthen, daß die Verhandlung zwischen 1468 und 1470 (Pom. Geschichts-Denkmal IV, p. 44—53) fiel.

Nr. 626) eine Vic. in der Kirche zu Malchin gegen eine Rente von 2 Gulden an den Priester Joh. Tetzze überließ.

**Mathäus Dankwart**,<sup>1)</sup> ein Sohn des Rathsherrn Nikolaus D. (1463—88), wurde 22. April 1476, m. d. B. (Alb. I, 38) „Matheus Danckwert, filius consulis huius opidi“ bei der Univ. immatriculirt, und (1478) zum bacc. art., sowie (1482; Lib. Dec. 27, 32v.) zum Magister promovirt. Seit 1493 Mitglied der Art. Fac., führte er (1494, Oct. 18; Alb. I, 82; Kos. Nr. 85) das Rectorat, und (1495, Mai 3; Lib. Dec. 71 ff.) das Art. Dekanat, und wirkte auch (1500; XXI, 65) als Notar und Stadtschreiber (XVII, 51; v. o. p. 207). Nach Empfang der Priesterweihe (1493 ff.; Kos. Nr. 82—84; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 332, 1008; Geschichte Eldenas, p. 735, 740) erhielt er die Pfarre zu Görmin, und verkaufte in dieser Zeit (1493; XVII, 29v.), in Gemeinschaft mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder Nikolaus D., das väterliche Haus in der Büchstraße an Carsten Wufte. Die Görminer Pfarre ging in der Folge an Nik. Karsten, und dann (1504; Kos. Nr. 95; Lib. Dec. 80v.) an den Priester Jakob Dankwart, anscheinend einen Verwandten von Math. D., über. Sein jüngerer Bruder Nikolaus Dankwart, Pleban und Vicar in Rügenwalde (1490—92), sowie (1500; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 184, 186, 558, p. 335) auch Vicar am St. Annenaltar in Cammin, war (1505 ff.; XXXVI, 84v., 87v.) Mitglied der Marienbrüder in der Nik. K. (S. oben 351), und verkaufte (1526; XVII, 72) durch seinen Bevollmächtigten Walter Kannegeter ein Haus in der Büchstr. an Nik. Wilde. Bald darauf scheint er verstorben zu sein; im Lib. Civ. XVII, 76 (1527; vgl. ob. p. 828) ist

<sup>1)</sup> Der Name von Math. Dankwart wird abwechselnd „Matheus“ und „Mathias“ geschrieben. In der Aufzeichnung (XVII, 29v.) „M. Mathia Danq. Nico. liberalium Magistro et Mathia nomine Danqwardt, fratribus“, sind diese flüchtig geschriebenen Worte zu berichtigen „M. Mathia Danqwardt, art. lib. Mag., et Nicolao, nomine Danqwardt, fratribus“, wie aus den ff. Worten „prefati dns et Mag. Matias et Nicolaus, fratres, conducti Danckwerdt“ hervorgeht. Bei Kos. I, p. 146, ist das Dekanatsdatum „1485“ zu berichtigen in „1495“.

nämlich eine Verzichtleistung „ex parte dominorum Henningi Loetzen, testamentariorum et heredum domini Nicolai Danckwardi“ eingetragen.

**Nikolaus Camper**, vielleicht ein Verwandter des Camminer Vic. Michael C. (Klemp. p. 90, 337—8), wurde am 26. April 1476 (Alb. I, 38), als „cler. Cam.“ und „famulus notarius universitatis“, gratis bei der Universität immatriculirt.

**Johannes Holste**, Priester, aus Stralsund (1464; Alb. I, 17) bei der Univ. immatriculirt, und später Canonicus der Mar. Kirche in Stettin, verkaufte (1478; XVII, 13 v.) eine Scheune in der Papcnstr. an den Rathsherrn Hermann Parleberg (1476—89; v. o. p. 814), und vermittelte (1492—3; Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 617, 892) die Institution von Jodocus Bekeman u. Joh. Bruge für 2 Elemosynen. Von ihm zu unterscheiden ist Johannes Holste, irrthümlich auch (Lib. Dec. 80, 81, 85 v., 86 v.) „Joh. Golste“ u. (Kof. II, p. 253) „Joh. Bolste“ genannt, ein Halbbruder des Mag. Nik. Hoppenbruer, disputator, S. ob. p. 876; (1503; Alb. I, 104) als „Johannes Golste, clericus Rigensis“ immatriculirt, (1504) zum bacc. art. und (1505; Lib. Dec. 80, 81) zum Magister promovirt, seit 1508 Mitgl. der Art. Fac. und (1509; Lib. Dec. 85 v., 86 v.) Dekan derselben, welcher (1510; Alb. I, 114 v.) an der Pest starb.

**Eberhard Grothus** aus Stralsund, war Priester und Capellan des Präpositus Joh. Parleberg, und wurde (1477; Alb. I, 41 v.) mit den Worten „dns Euerhardus Grothus de Sundis, Zwer. dioc., capellanus prepositi huius eccl. coll. Grip., profesto Sim. et Jude“ bei der Univ. immatriculirt. Später erhielt er die Würden eines Canonicus u. Dompredigers (S. oben p. 874, 892).

**Dietrich Slaveman**, Domherr zu Lübeck, verkaufte (1478) ein Haus in der Büchstr. an Bedego Loge, und (1485; XVII, 12, 20) ein Haus in der Knopffstr. an Nik. Warenholz.

**Joachim Bardewyl**, Priester, wahrscheinlich aus einer Lübecker Familie, welche schon i. J. 1180 (Melle, Nachr. von Lüb. p. 36 ff.) im Lüb. Rathe vorkommt, verkaufte (1478; XVII, 11 v.) ein Haus in der Steinbeckerstr. an Hans Drewes,

und war (1483; v. o. p. 536) Vorsteher der Gregorius Br. der Mar. K. Außerdem besaß er (1495; XVII, 31 v.) ein Haus in der Brüggstraße, welches nach seinem Tode (1499 — 1500; XVII, 38) die von ihm bestellten Testamentsvollzieher: Cr. Schmarow, pleb. Jac., Georg Howet, vic. Nic. u. Pet. Quant, cons. an Markw. Daveman überließen. Eine in einem älteren Test. von ihm verfügte Bestimmung, daß dieses Haus der Pelzerinnung zufallen sollte, hatte er kurz vor seinem Tode (in articulo mortis) wiederrufen.

**Otto Loke**, in seinem Zusammenhange mit der ob. p. 822 erwähnten Gr. Patr. Fam. Loke nicht nachweisbar, war (1478; XVII, 12 v.; v. o. p. 206 ff.) der Vorgänger von Alb. Ludinghusen, als Rathsnotar.

**Johannes Tide**, presbiter Cam. dioc., war (1480, Sept. 21; Stet. Arch. Gr. Nr. 170; v. o. p. 333) Vicar am Marienaltar in der Capelle des Präpositus in der Nik. K. Von ihm ist zu unterscheiden der Theologe M. Joachim Tide aus Rostock, (1456 ff.; Kos. Nr. 257—8; Ann. p. 6; Alb. I, 2) Mitglied der Art. Fac.; u. Henning Tide (1491; Klemp. Dipl. Beitr. Nr. 447—8), Vic. in Belgard und Schivelbein.

**Thomas Hater** wurde (1481; Alb. I, 48) bei der Univ. immatriculirt, und erhielt später (1488; vgl. oben p. 872) das Rectorat der Nikolai-Schule.

**Johannes Lutter** (vielleicht zu der Fam. Lüder gehörig), Priester, verkaufte (1481; XVII, 16 v.) ein Haus in der Langenstraße an den Müller Heinrich Loke. Vgl. oben p. 822.

**Joh. Wichman**, not., **Walter Smyt**, not. und **Michael Ranghe**, cler. Cam., waren in Cörlin (1483; Gest. Nr. 421; Kos. Nr. 75; v. o. p. 325), bei der Bestätigung der Verhandlung des Gr. Domcapitels mit den Luchtmaferschen Erben, durch den Cam. Administrator Brolicus Westphal, gegenwärtig.

**Andreas Snelle** war (1483 — 85; XXI, 54) Rathsnotar<sup>1)</sup> und empfing als solcher (1483; XXXVI, 31) 16 M.

<sup>1)</sup> Der Name des Andr. Snelle ist oben, p. 207, zwischen Alb. Ludinghusen (1478), und Andr. Voß (1495) unter den Rathsnotaren nachzutragen.

Vicariengelder, sowie auf Verwendung des Rathes ein Univ. Beneficium auf 6 Jahre, in welchem derselbe (1491; Lib. Dec. 64v.) von Herz. Bogislaw X. bestätigt wurde. Nachdem er die Priesterweihe erhalten hatte, sandte ihn der Cam. Administrator G. Butkamer (1491; Klemplin, Nr. 400), in Gemeinschaft mit Symon Brun, nach Greifswald, Anklam, Stettin, Stargard u. Golnow zur Appellation in einem Proceffe, wobei die Reisekosten 3 Gulden betrogen.

**Peter Samelow** (Szamelouw) erhielt, nach A. Snelles Abgang, das Amt des Rathsnotars, als welcher er (1485—95) die betr. Aufzeichnungen im Gr. Stadtbuch, XVII, f. 18—32; Lib. Jud. XXI, 55—58, vollzog, und durch seine Unterschrift „Ego Petrus Szamelouw, not. ad prem. voc. rog. necnon req., quod manu mea propria protestor“ beglaubigte; und (1491; Lib. Dec. 64v., 66 ff.) gegen den Willen der Univ. die Pfarre zu Reinberg, in Folge dessen ein Proceß entstand, in welchem die Art. Fac. durch M. Joh. Sasse (L. Dec. 31) vertreten wurde.

**Wilken Alward**, aus einer alten schon i. J. 1386 (XXI, 10v.) u. 1440 (XVI, 198) in den Gr. Stadtbüchern genannten Fam., war (1484; Gest. Nr. 424; vgl. oben p. 357) Priester und Mitglied der Papencollation.

**Detbern Smyt**,<sup>1)</sup> Priester, war (1484) Mitglied der Papencollation, und verzichtete (1491; Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 214, 324) auf eine Vic. der Gr. Nif. Kirche, welche Pet. Kroger erhielt.

**Reimar Stelre**,<sup>2)</sup> **Gregor Papke** u. **Dietrich Zimmerman** waren (1484—92; vgl. oben p. 357) Priester und Mitglieder der Papencollation.

<sup>1)</sup> Bei Gest. Nr. 424, und oben p. 357, ist, statt Albert Schmidt, zu berichtigen „Detbern Sch.“ Bei Klemplin, Nr. 214, 324, ist der Name „Dobberni Smidt“ gelesen, wofür wohl „Dithberni“ zu berichtigen. In der betr. Regeste, bei Kos. Nr. 76, ist der Name Detberns, sowie der übrigen Mitgl. der Pap. Coll. nicht angegeben. Der dort vorkommende Pr. Albert Sch. ist ein anderer oben p. 947 genannter Geistlicher, dessen Haus neben dem von der Pap. Coll. angekauften Hause (S. oben p. 357) lag.

<sup>2)</sup> Reimar Stelre ist vielleicht mit dem „Reymer vicarius“ identisch, welcher (1493, Dec. 8; Stet. Arch. Gr. Nr. 183) die Urk. betr. die Dunterische

**Heinrich Brandenburg**, aus einer alten schon i. J. 1301 (XIV, 7) vorkommenden Fam., welcher auch die Cleriker Math. und Joh. Brandenburg (S. oben p. 749, 755, 774) angehören,<sup>1)</sup> war Priester, und (1484—92; vgl. oben p. 357) Mitglied der Papencollation, sowie (1493, Dec. 8; Stet. Arch. Gr. Nr. 183) Vicar und Chorherr der Nik. K., als welcher er, mit seinen Genossen, 50 M. Cap. und 4 M. R., welche der Priester Heinrich Dunfer ihrer Vicarie vermacht hatte (Vgl. oben p. 784), von Herz. Bogislaw X. empfing. Er bewohnte Henning Wölschows Bude in der Sonnenstr., und erwarb (1489; XVII, 25, 26 v.) zwei neben derselben belegene Buden von seinem Halbbruder Conrad Hegher in Bretefow.

**Clemens Bolte**, aus einer Fam., welche (1675; Bagmühl, Pom. WB. II, p. 175) den Namen „von Boltenstern“ annahm, am 25. März 1478 (Alb. I, 42) m. d. W. „Clem. B. in Gripeswald“ immatr., war (1484 ff.; v. o. p. 357) Priester u. Mitglied der Papencollation, u. in Gemeinschaft mit Claus Wakenitz (Pom. Gen. II, 17) und dem Vicar Lud. Storm (1494; Kos. Nr. 84) Zeuge bei der Einführung des M. Math. Dankwart (S. oben p. 955) in das Pfarramt zu Görmin.

**Nikolaus Hende**, wahrscheinlich ein Verwandter des Rectors der Jak. Schule, Heinrich Hende (1436 ff.; v. o. p. 630, 783), war (1484 ff.; v. o. p. 357) Priester und Mitgl. der Papencollation, sowie (1487—94; XXXVI, 17v., 23v., 52) Vicar der Nik. Kirche, als welcher er wiederholt Hebungen von 25 M., 10 M., und, mit Georg Howet zusammen, 30 M. vom BM. Webego Lohe erhielt.

**Nikolaus Frunt**, clericus, bezeugte (1484, Junii 2; Gest. Nr. 426; vgl. ob. p. 326) die Vermehrung der Luchtmakerschen Vicarie durch Hermann Grammentin.

Vic. bezeugte. Ein Verwandter desselben, Theod. Stelke, war Prior des Aug. Klost. zu Anklam (38—39. Jahresbericht, p. 19). Ueber die Fam. Timmerman, vgl. Klempin, Dipl. Beiträge, p. 276.

<sup>1)</sup> Von ihm zu unterscheiden ist „Henricus de Brandenburg“, welcher 1372 als Jurist in Prag immatriculirt, und 1375 zum bacc. art. promovirt wurde (Mon. Prag. I, 166; II, 119).

**Andreas Vos**, vielleicht ein Verwandter des Rathsherrn Anton V. (1545—59; v. o. p. 422), vollzog (1484; vgl. oben p. 326) die Vermehrung der Luchtmakerschen Vicarie als Notar, sowie die Appellation von Gregor Rumpeler, cler. Brand. (1490; Rub. Bibl. 11, B. VI, Nr. 119; Balt. Stnd. XXI, 1, p. 28), als dessen Procurator, und genoß (1491; Klemplin, Nr. 296; v. ob. p. 378) eine bisher von Hen. Schmachthagen verwaltete Celemosyne der Mik. Kirche, zu welcher ihn sein Verwandter Hermann Vos präsentirte, sowie (1498; Gest. Nr. 459; v. o. p. 355 ff.) eine Vic. der M. Magdalenen Br. Sodann übernahm er (1495; v. o. p. 207) das Rathsnotariat, u. vollzog als solcher die betr. Eintragungen in das Stadtbuch, XVII, f. 32—37 (1495—99), sowie Lib. Jud. XXI, f. 59—64, mit einer sehr regelmäßigen Handschrift. Ein jüngerer Verwandter desselben, der Priester Paul Vos,<sup>1)</sup> bewohnte (1534; XVII, 79, 80) ein Haus in der Fleischerstraße, welches er (1535) an Georg Doring verkaufte, und erhielt vom Rathe einen neben demselben belegenen Bauplatz.

**Jakob v. Grave** aus Schiefelbein, Priester, wurde (1485; Alb. I, 58) mit den Worten „dns Jacobus de Grauen, de Schyuelben, Cam. dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, und erhielt (1497; vgl. oben p. 902) die Domherrnwürde.

**Heinrich Wichman**, Priester, war im Besiz einer Conso-  
latio des St. Mauritius, von welcher er (1487—94; XXXVI, 17v., 23v., 52; v. o. p. 382) 6 M. bezog, und Zeuge bei der Einführung des Pr. Thomas Haker in die Preebesche Vicarie (1494, Juli 16; Gest. Nr. 447; vgl. oben p. 324, 379); ein anderer Geistlicher desselben Namens, Rickw. Wichman, kaufte

<sup>1)</sup> Bei der (XVII, 79) verzeichneten Schenkung des Bauplatzes „ex opp. dom. carnificum“ wird Paul Vos „dominus“, bei dem Verkauf des Hauses (XVII, 80) „conciuis“ genannt. Es ist jedoch zu vermuthen, daß beide Personen identisch sind, und daß zur Zeit der Reformation auch Priester als „conciuis“ bezeichnet wurden. Dagegen ist nicht sicher, ob der „Andreas Vosz, clericus“, welcher (1491; Klemplin, Nr. 468) eine Vic. in der Gertrudscapelle in Gnoien erhielt, mit dem Notar Andreas Vos identisch ist.

(1494, Nov. 19; Kos. handschr. Dipl. Univ. Bibl.) 25 M. von Cl. Bilow zu Gölzow.

**Georg Howet** (Haupt) aus Wismar, (1464; Alb. I, 17), bei der Univ. immatriculirt, wurde Priester, Vicar u. Chorberr der Mik. K., als welcher er (1487—99; XXXVI, 17 v., 23 v., 52, 66 v.) 8—15 M. Hebungen u. (1493, Dec. 8; Stet. Arch. Gr. Nr. 183; v. o. p. 784, 959) Heinr. Dünkers Vermächtnis empfang, u. kaufte (1487; XVII, 26) ein Eckhaus in der Hunnenstraße, mit 3 Buden, einem Bauplatz, einem Garten u. 2 M. Acker von Thomas Stafe, welches er jedoch (1499; XVII, 37 v.) wieder an Curt Kossentreder überließ. Zu gleicher Zeit (XVII, 37 v.) verkaufte er, in Gemeinschaft mit dem Mar. Pleban Joachim Conradi (S. ob. p. 920), ein Haus in der Büchstr. an Jost Sandow für 150 M., von welchen 100 M. zu G. Howets Vicarie gehörten. Auch war er (1500; XVII, 38), mit dem Jak. Pleban Er. Schmarfow und Pet. Quant, Testamentsvollzieher des Br. Joach. Bardewyf (S. ob. p. 957). Bald darauf starb er, und wurde in der Mik. K. bestattet, wo noch jetzt sein Grabstein (S. oben p. 415) erhalten ist.

**Christoph Kamp** aus Greifswald, war der illegitime Sohn eines Priesters und einer geschiedenen Frau (soluta), u. erhielt, nebst Christian Kamp (de illegitimo thoro), am 23. Juli 1467 (Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 288, No. 212; Balt. Stud. XXI, 1, p. 44), als Schüler, vom Cardinal Petrus, episc. August., die Dispensation zum Eintritt in den geistlichen Stand. Dann am 27. März 1478 (Alb. I, 42) mit den Worten „Christoferus Kamp in Gripeswald“ bei der Univ. immatriculirt, wurde er (1484; Lib. Dec. 49, 53 v.) zum Mag. promovirt, u. (1486), an Stelle des Dr. med. Barth. Barnekow (S. p. 901), Examinator i. d. Art. Fac., u. Past. in Neuenkirchen (G. Eld. 193).

Christoph Kamp war vielleicht ein Sohn von Jakob K. (S. o. p. 883) und erhielt das erw. Buch von A. de Eyb aus dessen Nachlaß.

**Arnold Wulf** aus Stralsund, wurde (1486; Alb. I, 59) bei der Univ. immatriculirt, und von Sim. Schulte zu seinem Nachfolger im Scholasticus-Amte bestimmt; ging aber zur Zeit der Reformation nach Stralsund zurück (Vgl. oben p. 868).

**Martin Hilger**, Priester, genoß die Eldenaer Vicarie am Altar des St. Eligius, von welcher er (1487—93; XXXVI, 17 v., 23 v., 48) jährlich 6 M., und (1493) 30 M. empfing, bis dieselbe nach seinem Tode (1493; Klemplin, Nr. 969) an Erasmus Hannemann überging.

**Heinrich Lange**, Priester, erhielt zugleich mit Mart. Hilger (1487—93; XXXVI, 17 v., 48) 4—8 M. Vicariengelder.

**Heinrich Bruke**, Priester, besaß (1489; XVII, 24 v.) ein Haus in der Kuhstraße.

**Erasmus Hanneman**, aus einer Gr. Patr. Familie (Vgl. über diese Familie und deren Wappen oben p. 418, 426), und wahrscheinlich ein Bruder des Rathsherrn Peter H. (1497—1527), protestirte, in Gemeinschaft mit M. Peter Schroder (S. oben p. 900) Joachim Berke, Mathäus Hanow, und Heinrich Rufow, (1488—89) gegen die Wahl von Henning Stephani als Official, und wirkte zugleich auch, im Auftrage von Joh. Meilof u. Arn. Segeberg, als Procurator in mehreren Processen.<sup>1)</sup> Zum Magister promovirt, gelangte er (1490—98) in Besiß mehrerer Vicarien, u. A. des Rathes, und des St. Eligius Altars des Kl. Eldena in der Nif. K., sowie der Eldenaer Vic. in der Mar. Kirche, und des Annen- und Erasmus Altars in der Jak. Kirche, endlich auch einer durch Schlupwachters Tod erledigten Vicarie in Dreptow a. T. Auch besaß er ein Haus in der Knopffstr., welches er (1502; XVII, 40 v., 41 v.) an Anna Quant, Witwe des BM. Johann Bünsow († 1496), verkaufte.

**Joachim Berke** (Berste, Berße), Priester, betheiligte sich an dem erwähnten Proteste,<sup>2)</sup> und unternahm für den bischöflichen Administrator G. Butkamer (1492—94; Klemplin, Nr. 636,

<sup>1)</sup> Vgl. Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 71—75; 10, B. V, f. 278, No. 22; 11, B. VI, f. 297, No. 85; Balt. Studien, XXI, 1, p. 43; 17 (wo, statt Hiltermann, „Hanneman“ zu berichtigen ist), u. 25 (wo Erasmus Hanneman und Heinrich Quast als Procuratoren zu ergänzen sind). Ueber die von Er. Hanneman ministrirten Vicarien, vgl. Klemplin, Dipl. Beitr. Nr. 249, 259, 969, 991, 992 und Nr. 84, 105; sowie oben p. 337, 372, 537, 637.

<sup>2)</sup> In Colberg war Lemmekinus Berrest (1441—51) Mitglied des Rathes. Vgl. Riemann, Geschichte Colbergs, II, 110.

1113) mehrere Reisen und Zahlungen. Von ihm zu unterscheiden ist Johannes Beerst „clericus Zwerinensis dioc. et Lubicensis civitatis“, welcher (1519, Sept. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 207), in der Amtswohnung des bisch. Administrators Zutfeld Wardenberg, die Verhandlung des Notars Heinrich Arnd, cler. Mindensis dioc., betr. die Resignation des Priesters Heinrich Renneke, bezeugte.

**Mathäus Hanow** aus Schiefelbein, wurde, auf Verwendung des mit ihm befreundeten Geistl. Joh. Wopersnow (Vgl. Klemm. p. 418, 424), i. J. 1488 bei der Univ. immatriculirt (Alb. I, 65), und betheiligte sich, nach Empfang der Priesterweihe, an dem oben erwähnten Protest.

**Bernhard Roer**, Doctor, fürstl. Rath und Comtur des Johanniter-Ordens auf Schloß Wildenbruch, sowie Probst zu Colberg<sup>1)</sup>, vermittelte (1490), mit Werner von Schulenburg und Adam Bobewils, die Heirat Bogislaws X. mit Anna, der Tochter des Königs Casimir von Polen, und war im Besiz einer großen Anzahl von Vicarien in Schlawe, Laffan, Wolgast und Gröslin, Ragow, Spandowerhagen, Greifenberg, sowie in Greifswald der Bockholtschen und Lowschen Vic., welchen er sämtlich (1490) bei seinem Eintritt in den geistlichen Stand (per ingressum religionis) entsagte. Von ihm zu unterscheiden ist Michael Roer, welcher (1486, Nov. 24; Alb. I, 59) als „clericus conjugatus Havelbergensis“ immatriculirt wurde, und wegen seiner Armuth die Stelle als Pöbell (cursor) übernahm.

**Olav Nikolai**, aus einer Schwedischen Familie, zu welcher auch die Greifsw. Professoren Palno und Erich Nikolai (Kof. 1, p. 128, 129) gehörten, war aus Lund gebürtig, erhielt die Priesterweihe vor 1490 (Klempin, Nr. 38), und genoß die Mei-

<sup>1)</sup> Vgl. Kanrow, h. v. Rosgarten, II, p. 214; Riemann, Gesch. Colbergs, II, 115; Friedeborn, Besch. Stettins, Th. I, am Schluß, Verz. etl. fürstl. Hofräthe; Klempin, Dipl. Beitr. Nr. 39—41, 52, 73, 86, 89, 99, 141, 283, p. 295; vgl. ob. p. 343, 378. Ueber Dr. B. Roers Stellung, als „Compter thome Wildenbroke“, vgl. Urk. Stet. Arch. Gr. Nr. 185, v. 8. März 1494, und Klempin, a. a. O. p. 385, 393, sowie Steinbrück, Gesch. der Pom. Klöster, p. 97—99.

bomsche Vic. und die Hebungen des Altars der St. Apollonia in der Nik. K. (S. oben p. 378). Auch stiftete er, zur Ehre dieser Heiligen und seines Patrons, des St. Claus, (S. ob. p. 381 ff.), zwei Consolationen.

**Heinrich Lebyn** wirkte zuerst (1490, Alempin, Nr. 90, 97; v. o. p. 537) als Notar des Herz. Bogislaw X., und erhielt als solcher die Eldenaer Vic. in der Gr. Mar. K., sowie eine größere Anzahl von Vic. in Cöslin, Rügenwalde, Pyritz, Anklam, Trep-  
tow a. N., Schmarfow, „in eccl. par. ville Germen“, Loitz, Trep-  
tow a. T., Stolpe u. Demmin. Nach Empfang der Priester-  
weihe, bekleidete er v. 1492—1512 das Amt eines Schatzmeisters  
beim Cam. Domcapitel mit der 5. Präbende, und vereinigte mit  
demselben (1494) das Archidiaconat von Stargard und die Würde  
eines fürstl. Canzlers (Vgl. Alempin, p. 249, 317, 416, 422).

**Heinrich von Brock**, clericus Bremensis dioc., war i. J. 1490 Magister, u. verkaufte als solcher (XVII, 25 v.) ein Haus am Nik. Kirchhof, welches den Namen „Papenstratenordt“ führte, und neben dem Med. Amtshause (her. vniuersitatis, quam dñs doctor pro tempore in medicinis ordinarius existens inhabitat) belegen war, mit einem Garten bis zur Stadtmauer und deren Thurm (propugnaculum; v. o. p. 237), sowie mit einem Garten und 17 M. Acker vor dem Fleischerthor, durch seinen Bevollmächtigten Jak. Kannegeter an Peter Quant.<sup>1)</sup>

**Jakob Rormund**, aus einer Stralsunder Fam., oder aus der Schweriner Patr. Fam. Rotermund (S. Mehl. Jahrb. XLIX, 82), wurde im Febr. 1490 (Alb. I, 70 v.) mit den Worten „Jac. Rormunde Swer. d.“ bei der Univ. immatriculirt, und vollzog als cler. Swer. dioc. (1490; Rub. Bibl. 11, B. VI,

<sup>1)</sup> Da Heinrich v. Brock in den Univ. Büchern nicht genannt ist, sondern nur an dieser Stelle im Stadtbuch (XVII, 25 v.) vorkommt, so scheint er nicht zu den Mitgliedern der Art. Fac. gehört zu haben. Aus dem Umstande, daß das Haus „Papenstratenordt“ als „in platea Canum“ belegen, ausgeführt wird, geht entweder hervor, daß früher die Nikolaistr., ein Theil der Domstr., und die Papenstr. als Fortsetzung der Hunnenstr. angesehen wurden, oder wir haben einen Schreibfehler zu vermuthen, und statt pl. Canum, „pl. Lapicidarum“ zu berichtigen.

Nr. 119; Balt. Stud. XXI, 1. p. 28), im Auftrage des Pr. Andr. Vos (S. oben p. 960), die Appellation des Brand. Cler. Gregor Kumpeler gegen Erasmus Brede. Später erhielt er das Amt eines Notars beim Camminer Domcapitel, und als solcher (1493; Klempin, Nr. 878) die früher von Sim. Schulte mini- strirte Vic. an der Greifswalder Gertrudscapelle.

**Henning Steinwehr** (Stenwer), aus einem alten ritter- schaftlichen Geschlecht (Bagmihl, Pom. Wap. Buch, I, p. 154— 159), und anscheinend ein Verwandter des Stralsuuder Oberpfarr- herrn<sup>1)</sup> Hippolytus St., welchen Bogislaw X., an Stelle seines natürlichen Sohnes Christoph von Pommern i. J. 1521 (Strals. Chron. I, 36; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 105; v. o. p. 821) zu dieser Würde ernannte, — war Magister, sowie fürstl. Notar, und „prefectus principis“, und erhielt als solcher (1490; vgl. oben p. 378), nach Resignation von Dr. Beruh. Roer, die Lowesche Vic. in der Rif. K. Ueber die zahlreichen anderen Vic. seines Besitzes, vgl. Klempin, Dipl. Beitr. p. 272, 318, 442).

**Johannes Kulleke**, Priester, erhielt (1490; XXXVI, 23 v.) Vicariengelder, und ist sonst nicht weiter bekannt. Andere Geistliche dieser Zeit, über welche uns keine näheren Nachrichten vorliegen, sind: Jakob Berndes, mit Joh. Ludewici bei der Consolatio Petri et Pauli, sowie Beruh. Blashagen<sup>2)</sup> und Herm. Bolhagen, bei den Cons. Augustini und Sim. et Jude (S. oben p. 381—3) genannt.

**Heinrich Stilow**, aus einer alten Gr. Patr. Fam., zu welcher auch die oben gen. Geistl. Bernhard, Gerhard und Her- mann St. (S. oben p. 722, 745, 786) gehören, war (1490; Klempin, Nr. 115; v. o. p. 544) Mitpatron der Bünfowischen Vic., und bezeugte (1499, März 11; Stet. Arch. Gr. Nr. 189;

<sup>1)</sup> Letzterer wurde am 4. Mai 1494 (Alb. I, 80 v.) mit den Worten „Ipolitus Stenwerder de Pomerania“ bei der Universität immatriculirt.

<sup>2)</sup> In Stralsund war Nikolaus Flashhagen Mitgl. der Marien- u. Armenerschüler Br., sowie des Collationshauses (Fabricius, Balt. Stud. XXVI, 220, 222, 232), und sollte nach den Processacten der St. Str. g. S. Stein- wehr (Balt. Stud. XVII, 2, p. 109; § 36) Stralsf. Kirchengewerthe nach Baruh haben fahren lassen.

v. o. p. 379, 851), als clericus Cam. dioc., die Stiftung der Vic. für den Thesaurarius des Gr. Domcapitels. Von ihm ist zu unterscheiden Joh. Stilow, welcher zu den Geistl. gehörte, die zur Zeit der Reformation (XLVII, 37) emeritirt wurden.

**Jakob Mathiä**, Priester und Magister, erhielt (1490; XXXVI, 23 v.) 6 M. Vicariengelder, und war (1500 — 12) Vorst. u. Chorberr der Marienide in der Mar. K., als welcher er, in Gemeinschaft mit Nik. Schulte und Arn. Tuzmann, (XXXVI, 69 — 104 v.; v. o. p. 528) jährlich 60 M. für den Cultus entgegennahm. Er besaß mehrere Buden in der Fisch- und Kuhstraße, von denen er jene (1526; XVII, 69 v.) durch seinen Bevollmächtigten Jürg. Wittenborch an den Rathsherrn Volkwart Glewing verkaufte; die Buden in der Kuhstr. (1527; XVII, 74) waren infolge seines Todes (1535; XVII, 82) in anderen Besitz übergegangen.

**Hermann Vogt** (Vaget), Priester, und (1490, Aug. 26; Klemplin, Nr. 101) Procurator für den Ritter Adam Heidebref, war Präpositus des Nonnenklosters Berchen,<sup>1)</sup> und zugleich Pleban in Alten Treptow an der Toll., in welcher Stellung er (1490; XVII, 26) durch seinen Bevollmächtigten Claus Bülow ein Haus in der Hunnenstr. von Albrecht Ryke kaufte. Er besaß mehrere Vic. in Treptow, Werder, Demmin, Gramzow u. Gristow, von welchen die letztere nach seinem Tode (1494; S. Klemplin, p. 277) an Buffo von Rammin überging.

**Gerhard Boleman** genoß (1491; Klemplin, Nr. 250; vgl. oben p. 337) die Eldenaer Vicarie in der Nikolaikirche.

**Christian Quast** wirkte seit 1490 (Klemplin, p. 262) als Gesandter des Cam. Administrators Georg Putkamer und des Bischofs Benedict von Cammin, und besaß zugleich das Plebanat und die Präpositur in Dublicz, sowie mehrere Vic. in Damm, Pyritz, und die Eldenaer Vic. in der Gr. Nik. K., welche zuvor von G. Boleman<sup>2)</sup> ministrirt wurde.

<sup>1)</sup> Klempl. p. 208, 243, bez. irrthümlich die Präpositur auf Ad. Heidebref.

<sup>2)</sup> Die betr. Aufzeichnung (Klemplin, Nr. 250) „in vicariam vacantem per obitum Gherardi Boleman Cristianus Quast fuit institutus“ ist durch-

**Heinrich Quast**, wahrscheinlich ein Verwandter von Christian Q., war Priester und Chorberr der Marienide in der Mar. K., und wurde (1492; Rub. Bibl. 11, B. VI, p. 297, Nr. 85; Balt. Stud. XXI, 1, p. 25), in Gemeinschaft mit Erasmus Hanneman, von Arn. Segeberg zum Procurator bestellt. Nach den Bestimmungen von Rath. Rubenows Testament (Pom. Gesch. Denkm. II, 174 ff.; v. o. p. 335, 526), erhielt er 2 Vic. beim Heiligengeisthospital vor dem Steinbeckertbor, und beim Katharinen-Altar der Nik. K., sowie, in Gemeinschaft mit Nik. Lange, 2 Buden auf Lebenszeit, und außerdem eine silberne Schale von 6 Loth, und 2 silberne Löffel.

**Henning Schmachthagen**, aus der alten Pom. Ritterfamilie (S. oben p. 584), war Vicar in Hohendorf, Gückow, Pinnow, Wolgast und Laffan (Klempin, p. 270), sowie (1491; vgl. oben p. 378, 637) bei einer Elemosyne in der Nikolai-Kirche und der Vossbergischen Vicarie in der Jakobikirche.

**Heinrich Snem** (Zume, Tzume), aus dem alten Rüg. Rittergeschlecht, zu dem auch der oben p. 790 erwähnte Priester Detlev S. gehörte, erhielt nach Empfang der Priesterweihe (1491; Klempin, Nr. 295; vgl. oben p. 637), nach H. Schmachthagens Resignation, die Vossbergische Vicarie in der Jakobikirche.

**Peter Krogher**, Priester, erhielt (1491; Klemp. Nr. 324; vgl. ob. p. 958) eine von Detbern Smyt<sup>1)</sup> abgetretene Vic. der Nik. K., vollzog (1495, April 2; Gest. Nr. 448; Schwarz, Mon. Gr. II, Kloster-Urk. Nr. 5; XXVI, 170) die Schenkung des Joachim Witte an das Dominikaner Kloster als Notar, und war (1513; XXXVI, 111 v.; v. o. p. 528) Vorst. der Marienide,

stücken, und dabei „vivit“ angemerkt. Es ist nicht sicher, ob dieser Zusatz „vivit“ sich auf Gerh. Voleman oder Christ. Quast bezieht.

<sup>1)</sup> Gesterding, 1. Forts. p. 158, Nr. 124, nennt ihn irrthümlicher Weise „Joachim Kröger“. Bei Klempin, Nr. 324 ist statt „Dobberni Smidt“ zu berichtigen „Detberni Smidt“. In der Aufzeichnung, betr. Pet. Kroghers Elemosyne (XVII, 67 v.) ist ein städtisches Pfandbuch (vt latius patet in libro impignorationis civitatis) erwähnt, welches nicht mehr erhalten zu sein scheint. Ueber die Vic. Pet. Kroghers außerhalb Greifswald, vgl. Klempin, p. 232.

als welcher er 40 M. für dieselben empfing, und (XLVII, 4, 34v.; v. o. p. 336, 360) in der Capelle der Schmiede (Smede Capelle) eine Elemosyne stiftete, deren Capital im Betrag von 50 M. (1524; XVII, 67v.) in einem Hause an der Ecke der Kuh- und Mühlenstr. bestätigt war. Im Besitz eines namhaften Vermögens, erwarb er mehrere Grundstücke, u. A. eine Bude in der Hunnenstr., und 2 Häuser in der Fisch- u. Büchstr., welche er (1502—20; XVII, 40, 58, 60v.) an Hans Karow, Ghert Krogher und Hans Lubferman verkaufte. Außerdem besaß er mehrere Buden in der Rothgerberstr., und kaufte (1522; XVII, 61v., 64v.) ein Haus in der Capaunenstr. von Hans Toleke; dagegen überließ er (1527; XVII, 73) ein Haus in der Langenstraße mit 4 Buden, 1 M. Acker und 1 Garten, in welchem ein zu seiner Vicarie in der Gertrudscapelle gehöriges Capital von 100 M. bestätigt war, an Richard Brandt, welcher ihm dasselbe jährlich mit 5 pCt. zu verzinsen hatte.

**Andreas Hoppe**, Priester, wurde (1491; Klemp. Nr. 430, 668; v. o. p. 541), auf Empfehlung des Dr. Gerwinus Konnegarwe, Vicar an dem Allerheiligen = Altar in der Mar. Kirche, unter dem Patronat der Fam. v. Lübeck, u. (1492) Vic. in Damm.

**Gherwin Stenhaghen**, Priester, wahrscheinlich ein Verwandter des (1459; v. o. p. 409, 773) verstorbenen Pr. Hermann Stenhaghen, genöß (1491; Klemp. Nr. 467) eine Vic. des Klosters Ivenack, und erhielt (1504; XXXVI, 81v.) 24 M. Vicariengelder.

**Georg Wegener**, Priester, erhielt nach dem Tode von H. Schlupwachter (1491; Ros. Nr. 80; Gest. Nr. 436—7; Klemp. Nr. 258; v. o. p. 335, 355), auf Empfehlung von A. Lubinghusen und C. Smarow, als Vorstehern der Magdalenen Br., die unter deren Patronat stehende Vicarie am St. Katharinen = Altar der Nik. K., sowie (1493; Klempin, Nr. 858; v. o. p. 378) auf Präsentation von Elisabeth Warschow, verm. m. Pet. Hanneman, die Vic. am dortigen Apollonien = Altar, und die betr. Hebungen der in der Nik. K. gestifteten Marientiden (S. o. p. 351), welche nach seinem Tode (1494; Klempin, Nr. 1034, 1076) an Olav Nikolai und Dor. Stapel übergingen.

**Heinrich Nenneke**, Priester, war (1492; Klemm. Nr. 651, 706) Vicar an der Mik. K. zu Anklam, und an der Gertrudscapelle in Usedom, und trat die letztere Vic. (1519, Sept. 10; Stet. Arch. Gr. Nr. 207; v. o. p. 827) an den Gr. Präpositus Henning Loge ab. Zu derselben Familie gehörte vielleicht der Priester Lorenz Nunneke (Klempin, Nr. 638), sowie Petrus Nounneke, (1525; Alb. I, 141v.) mit den Worten „Petrus Nenneke ex Sundis“ bei der Univ. immatriculirt, und nach der Reformation,<sup>1)</sup> als Priester, (1535—38) bei dem mit den kath. Geistlichen geschlossenen Vertrage (XLVII, 66, 95, 118) mit 15 G. N. emeritirt, welcher später (1547; Dröge, Leben Wessels, bei Mohnike Sastr. III, 320) Prediger an der Jakobikirche in Stralsund wurde, und im Jahr 1568 verstarb.

**Heinrich Hoke**, Priester, vielleicht ein Verwandter der älteren p. 730, 736, 784 genannten Geistlichen Heinrich, Boldewiu und Berthold Hoke, erhielt, nach Kath. Rubenows Testament (1492; Pom. GD. II, 176), eine früher von dem Priester Christian Steen (S. oben p. 938) bewohnte Bude.

**Johannes Toppe**, Priester, erhielt, nach Kath. Rubenows Testament (1492; Pom. GD. II, 175), die Anwartschaft auf die von ihr und ihren Vorfahren gestiftete Vic., wurde (1494; XXI, 56 v.; vgl. o. p. 318) als custos superior der Mik. K. von dem Präp. Vor. Bosholt vereidigt, und war (1498, Jan. 18; Stet. Arch. Gr. Nr. 188; v. o. p. 335, 355) Vicar des unter dem Patronat der Magdalenen Br. stehenden St. Katharinen-Altars der Mik. K., als welcher er 4 M. N. aus Gnagkow von Dietrich Dvstin zu Dvstin für 50 M. Cap. empfing.

**Jakob Rambow**, auch **Grambow** genannt, wahrscheinlich ein Verwandter des Camminer Cantors u. Bicedominus Arnold Rambow (1419—38; Klempin, Dipl. Beitr. p. 407, 416, 417)

<sup>1)</sup> In den Rechnungen der Reformationszeit (XLVII, 66) wird unter den kath. Geistlichen i. J. 1536 „Joannes Nunneke“, (XLVII, 95, 118) i. J. 1537—38 aber „Petrus Nunneke“ aufgeführt; da aber beide an derselben Stelle in gleicher Reihenfolge und mit der gleichen Pension von 15 G. genannt werden, so sind beide mit Sicherheit zu identificiren, und ist (XLVII, 66), statt Joannes, „Petrus“ zu berichtigen.

wurde (1487, April 30; Alb. I, 60 v.) mit den Worten „Jacobus Rambo, cler. Cam. d.“ bei der Univ. immatriculirt, sowie Priester und Vicar der Marienide der Mar. K., und erhielt (1492; Klemplin, Nr. 477; v. o. p. 540) die Lowesche Vicarie und (1494 — 1506; XXXVI, 52, 71, 84 v., 87 v.) die betr. Vic. Gelder der ihm verliehenen Damerowschen Vic., für welche er (1507, Mai 25; VII, 347; Gest. 1. Fortf. p. 21; vgl. ob. p. 527) 18 M. R. aus Bretkow vom Gr. Rathe für 300 M. erwarb. Nach dem Test. des i. J. 1503 verstorbenen Priesters Christian Stein (Steen), erhielt er eine Handschrift mit „Bernhardi carm. de contemptu mund.“ und „Gesta Romanorum“, sowie einen Incunabelband „Mammetractus“, v. J. 1476 (Vgl. ob. p. 939), welche später an das Franz. Kloster und von diesem in die Nikolaiirchenbibliothek übergingen.<sup>1)</sup>

**Martin Goveinan**, vielleicht ein Verwandter des p. 788 gen. Pr. Joh. G., war (1493; Klemplin, Nr. 752) Priester u. Pleban in Wolkow bei Treptow a. T., und verkaufte (1505; XVII, 44) ein Haus in der Fischstraße an Asmus Blome.

**Johannes Moller**, (1491) Pleban in Geriz (Ghersz) bei Cöslin, erhielt (1493; Klemplin, Nr. 464, 857; v. o. p. 379) die Elemosyne, welche der Priester Nik. Schulte (S. ob. p. 942) in der Nikolaiirche gestiftet hatte.

**Mathias Valkenberg**, Priester, entsagte (1493; Klemplin, Nr. 890; v. o. p. 378) der Loweschen Vic. in der Nik. Kirche.

**Martin Thurow**, clericus Swer., erhielt (1491; Klemplin, Nr. 416, 469) zwei Vic. in Cöslin und Demmin, und (1493; vgl. oben p. 378) nach Mathias Valkenbergs Resignation die Lowesche Vicarie.

**Reimar (Rotmarus) Bligen**, aus dem alten Pom. Rittergeschlecht, zu welchem auch der Pr. Joachim Bl. (S. ob. p. 795)

<sup>1)</sup> Vgl. die Randbem. in den betr. Büchern der Nik. K. Bibl. u. Balt. Stud. XX, 2, p. 154, Nr. 13, sowie XXI, 1, p. 135; Rub. Bibl. V, E. 72, wo statt „Zambow“, „Rambow“ und statt „St. Ottonis“ zu berichtigen „St. Spiritus“. Im Lib. Civ. VII, 347, wird der Name „Grambow“ geschrieben.

gehörte, ein Bruder von Heinrich Bl. (Gest. Pom. Geneal. I, p. 76, Nr. 8), war Pfarrer in Busdorf (Behrenhof), wurde (1466; Alb. I, 20) mit den Worten „dns Rotmarus Brixen, plebanus in Bustorp, gratis propter beneficium impensum uniuersitati“ (S. oben p. 370) bei der Univ.<sup>1)</sup> immatriculirt, und überließ (1473; Kos. Nr. 70), mit seinem Bruder Heinrich, 3 M. aus Gr. Zastrow für 30 M. an den Dekan Hermann Schlupwachter.

**Notger Blixen**, aus derselben Familie, Priester, erwarb von den Provisoren der Nif. K. (1467; XVII, 5v.) ein Haus am Nif. Kirchhof (ex opposito vici dicti Kromekenhaghen) auf Lebenszeit für 6 M. Miethen, welches nach seinem Tode an die Kirche zurückfallen sollte.

**Wulfhard Blixen**, aus derselben Familie, wurde am 27. März 1478 (Alb. I, 42) mit den Worten „Wulferdus Blixen de Minori Sasterow, Cam. dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, sowie (1482; Lib. Dec. 40) zum bacc. art. promovirt. In der Folge, nach Empfang der Priesterweihe, erhielt er (1493—94; Alempin, Nr. 955, 1089, 1026, 1027) mehrere Vic. zu Busdorf, Rafow und Derssekow, und kaufte (1496; XVII, 36; vgl. ob. p. 871) ein Haus in der Rafowerstr. von dem Hülflehrer der Nif. Schule Jak. Gelnow. Auch wurde er als Zeuge in dem Prozesse gegen den WM. Wedego Lohe wegen des Stud. Verh. Berndes (Rub. Bibl. 16, B. XI, f. 467, Nr. 200; Balt. Stud. XXI, 1, p. 42; Kos. I, 137) vernommen.

Ein jüngeres Mitglied dieser Fam. Reimar Blixen (1497, Sept. 30; Alb. I, 86) mit den Worten „Remarus Blixen, Cam. dioc. die Hieronimi int.“ immatriculirt, und (1509; XVII, 46v.) in der Büchstr. wohnhaft, ist wohl mit Reimer Bl. (Gest. Beitr. Nr. 494—5 [1514]; Pom. Gen. I, p. 80, Nr. 20) identisch, und gehörte wohl nicht zum geistlichen Stande.

---

<sup>1)</sup> Zu gleicher Zeit (1466; Alb. I, 20) wurde bei der Univ. immatriculirt „dns Joh. Hogetop, in crastino S. Vitalis, gratis propter promotionem vniuersitatis“, über dessen Lebensverhältnisse keine weiteren Mittheilungen vorliegen.

**Heinrich Budde**, anscheinend ein Verwandter des p. 770 erwähnten Vic. Joh. B., und in dessen Test. (S. ob. p. 369) mit einer Rente von 10 M. bedacht, war (1493; Stet. Arch. Gr. Nr. 183), mit G. Howet, A. Smyth, H. Brandenburg (S. o. p. 959, 961) und Heinrich Penze, Vicar u. Chorherr der Nik. K., und erhielt mit seinen Genossen 4 M. Pacht aus des verstorbenen Priesters Heintr. Dunker (S. ob. p. 784) Vermächtnis.

**Nikolaus Preße**, Priester, war (1493; Klemp. Nr. 1004; vgl. ob. p. 527) Vicar der Marienide in der Mar. K., sowie (1499; v. o. p. 631) Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jak. Kirche, und verkaufte (1501; XVII, 39v.) ein Haus in der Fischstr. an Otto Wulf. Auch wurde er in dem p. 971 erwähnten Proceße gegen den W. Wedego Loze, als Zeuge, vernommen.

**Lucas Philippi**, Priester, erhielt (1493; XXXVI, 48) 18 M. von Marcus Stevelins Vic. in der Mar. K., welche nach seiner Resignation (1494; XXXVI, 52; vgl. ob. p. 545) auf den Priester Dolberen überging; sowie 3 M. von einem Altar des Heiligen Kreuzes in dem Heiligengeisthospital vor dem Steinbeckerthor, welche er (XLVII, 29v.) von der Gilde der Schuhmacher und Schmiede zu Lehn hatte. Von dem Pr. Christian Stein, welcher (1503; v. o. p. 939) verstarb, empfing er einen Incunabelband „Joh. Gritsch, Quadragesimale, Nor. Cob. 1479“ als Vermächtnis, und war (1509; XVII, 46), mit Asmus Heye, Testamentsvollzieher von Herm. Doveske. Im Jahr 1511 (Nachtr. zur Gesch. des Kl. Eldena und 41—44. Jahresbericht, p. 68) erwarb er, als Vic. der Brigitten Cap. in der Mar. K., 3 M. Pacht für 50 M. Cap. von Carst. Spiegelsdorf zu Boltzenhagen, und erhielt nach seinem Tode (1528; Gest. Nr. 526; vgl. oben p. 532) den Priester Joh. Klevesadel als Nachfolger in dieser Stellung.

**Ludete Storm**, Vicar, war (1494; Palthen, Cod. Acad. No. 121; Kos. Nr. 84) Zeuge bei der Einführung des M. Math. Dankwart in die Pfarre zu Görmin (S. oben p. 955).

**Johannes Maes**, auch **Masch** genannt, vielleicht ein Sohn von Hans Maß, welcher (1484 — 5; XVII, 18v., 20) den

Priester Nif. Lange als Procurator vertrat, empfing (1494; XXXVI, 52), als Priester der Marienide, 40 M., welche ihm und seinem Genossen Faustin Peggow, noch (1530, März 27; Stet. Arch. Gr. Nr. 225, 232—3) von den Herz. Georg und Barnim entrichtet wurden. Auch war er (1528—43; Gest. Nr. 526, 550, 552) Mitpatron der damals unter dem Patronat der Fam. Engelbrecht stehenden Brigittencapelle der Mar. Kirche, sowie (1528—41) Notar (scriba) des Gr. Rathes, als welcher er (1530, Mai 2; Urf. des Gr. Arch. Nr. 527 b.) Joh. Exp in die ihm verliehene Vicarie einführte, sowie (1534, Dec. 3; Gest. Nr. 533 c.) ein den Proceß des Georghospitals mit der Fam. Behr betr. Document, u. (1539, Nov. 18; Gest. Nr. 545; A. G. Schwarz, Mon. Gryph. I, No. 146, f. 456) die Ratification und Approbation des Bukowschen Testaments (demzufolge er 1 G. als Legat erhielt) vollzog.<sup>1)</sup> Aus seiner Feder stammen auch die Fortsetzung der Rathsmatrikel, sowie die anderen Aufzeichnungen im Lib. Civ. XVII, f. 76—95 u. Lib. Jud. XXI, f. 94 v. — 109, v. J. 1528—1541, welche mit großer kräftiger, aber wenig sorgfältiger Handschrift ausgeführt sind.

**Henning Penning**, Priester und Pfarrer (plebanus et curator) der Kirche zu Horst, kaufte (1494; XVII, 30 v., 35 v.) zwei Häuser an der Ecke der Langen- und Capaunenstr., das eine von den Provisoren der Jak. K., das andere von Albert Lubinghusen (S. ob. p. 857) und der Witwe von Hans Schele, der Patronin einer Vicarie, deren Hebungen in jenem Hause beständig waren. Von diesen bestimmte er das erste durch seine testamentarische Verfügung für die Jak. Kirche, insolge dessen seine

<sup>1)</sup> In der Abschrift des Testaments des Dr. H. Bukow inn. (S. oben p. 843—8), welche sich in A. G. Schwarz, Mon. Gryph. I, No 146, f. 443—456 v. befindet, ist bei dem Legat für „dno Joanni Mars“ u. (f. 456), bei der Unterschrift „Joannes Masch, not. publ. atque dicti Senatus scriba, ad prom. req.“, statt „Mars“ und „Masch“ zu berichtigen „Maes“; sowie oben p. 207, bei der Aufzählung der Rathsnotare, statt 1535—41, zu setzen „1528—41“. Die oben erwähnte Urf. v. J. 1530, Febr. 23, Mai 2 (Nr. 527 b.) ist in Gest. Beitr. an der betr. Stelle, p. 158, einzuschalten.

Testamentsvollzieher Alb. Lubinghusen und Christ. Stein (S. ob. p. 857, 938) dasselbe (1496; XVII, 39 v.) den Kirch. Prov. Erasmus Heye und Heinrich Parsow übergaben.

**Jakob Wulff**, Priester, genoß (1490; Klempin, Nr. 177) eine Vic. in Treptow a. T., und vermittelte (1494, März 8; Stet. Arch. Gr. Nr. 185) in einem von der Stadt Greifswald, betr. Wegelagerung, angestellten Prozesse.

**Lorenz Stapel**, Priester, war (1494, Febr. 23; Klempin, Nr. 1076; v. o. p. 351) Vic. der Marienide in der Gr. Nif. Kirche, u. wurde (1494, Juli 16; Gest. Nr. 447; v. o. p. 323 ff.) von Thomas Hafer (S. ob. p. 872) bevollmächtigt, ihn bei der Einführung in die Preeßche Vicarie zu vertreten.

**Johannes Rode** aus Hagen bei Minden, am 9. October 1493 (Alb. I, 79) mit den Worten „venerabilis vir, dns et Mag. Joh. Rode, art. Mag. de Haghen, Mindensis dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, wurde, auf Veranlassung des Herz. Bogislaw X., durch die von diesem bestellten Univ. Curatoren, B. Eggebrecht, G. Konnegarwe und M. Dalmer, von Rostock (Lib. Dec. 69; v. o. p. 840) in die Art. Fac. berufen, verließ<sup>1)</sup> aber infolge der Pestepidemie (1494; Lib. Dec. 70) Greifswald, und wurde Kanzler des Bischofs von Schwerin, demgemäß er (1496, Febr. 27; Kos. Nr. 89) der bisher von ihm genoßenen Rubenowschen Vic. zu Gunsten von Nif. Louwe (S.

<sup>1)</sup> Ueber die Pestepidemie v. 1494, vgl. Alb. I, 82 v. u. Kofegarten, Gesch. der Univ. I, 140, 145. Die betr. Stellen im Lib. Dec. lauten: (70) „Decanatus primus M. Job. Roden, qui fuit electus et notatus in Cancellarium gloriosi dni episcopi Swer., qui, superveniente pestilencia, recessit super fest. Jacobi, non inscribendo Decanatum suum, et quia precibus ad permanendum demulceri non potuit, nihilominus totius anni redditus integros obtinuit, et de consensu omnium honorifice recessit“ — (70 v. mit Dinte überstrichen) „Decanatus primus M. Job. Roden de Stadthagn, qui pestilencia recessit cum omnibus bonis suis super fest. Jacobi, et non inscripsit Decanatum suum, nam obtenta licencia sine spe recedendi aufugit, optinendo tamen de favore integros redditus totius anni vsque ad fest. Michaelis. Ann. Iste precibus ad manendum non potuit demulceri, attamen honorifice recessit“. Letzterer Zusatz scheint nach der Entfagung v. 27. Febr. 1496 hinzugefügt zu sein.

o. p. 901—7) entsagte. Von ihm zu unterscheiden ist ein wahrscheinlich mit ihm verwandter Gelehrter, gleichen Namens und Ursprungs,<sup>1)</sup> welcher am 25. Mai 1495, mit den Worten „Johannes Rode de Stadeshaghen, Mindensis dioc.“ bei der Univ. (Alb. I, 82 v.) immatriculirt wurde.

**Jakob Pauli** (Pawels), Priester, gehörte (1499; XXXVI, 66 v.) zu den Geistlichen der Mar. K., und war im Besiz zweier Häuser in der Capaunenstr., mit Scheunen, Aeckern u. Gärten vor dem Bettenthor, von welchen er das eine (1517—25; XVII, 52, 69 v.) an Herm. Dverman, das andere (1521; XVII, 62) an Titte Bramstede, sowie ein drittes in der Fleischerstr. (1536; XVII, 83 v.) an Math. Brummer verkaufte. Auch empfing er vom B. M. W. Loge (1518; XVII, 54 v., 60 v.; v. o. p. 380) ein Haus in der Rothgerberstr.<sup>2)</sup> mit 1 M. Aecker, dessen Renten zu einer von ihm ministrirten Vic. in einer nördl. Cap. der Nik. Kirche gehörten.

**M. Jodocus Markborch** aus Hanau, cler. Mogunt. dioc., wurde (1499, Juli 29; Alb. I, 92 v.) bei der Gr. Univ. mit mehreren anderen Stud. immatriculirt, welche durch den Ruhm der Ital. Juristen Petr. u. Vinc. v. Ravenna angezogen waren, und begründete gegen den Willen der Art. Fac. für dieselben (Lib. Dec. 76; vgl. oben p. 879) einen neuen Stud. Convict (regencia, bursa) in Rubenows Hause.

**Martin Goes**, Priester zu Demmin, und **Peter Lorenz** (Laurentii), Priester, erhielten (1500; XXXVI, 69) 16 M. Vicariengelder.

**Jakob Domstroe** aus Greifswald, Priester, und (1502, April 25; Alb. I, 100) mit den Worten „dns Jacobus Dum-

<sup>1)</sup> Nach der Aufzeichnung (Lib. Dec. 70 v.) wo er „de Stathagn“ genannt ist, scheint (Alb. I, 79) „de Haghen“ u. (Alb. I, 82 v.) „de Stadeshagen“ identisch zu sein, und beide Personen aus Stadthagen bei Minden zu stammen.

<sup>2)</sup> Die betr. Straße wird (XVII, 54 v., 60 v.) „pl. fossata, vulgariter dicta Rotgerverstrate“ genannt. Von dem Priester Jakob Pauli ist zu unterscheiden Jakob Pawel „concoivis“, welcher (1522; XVII, 63 v.) mit seiner Gattin (vxor legitima) ein Haus in der Büchstraße kaufte.

strow, presbiter, incola, cui rector propinavit partem suam, quod incolis solet fieri fauor et prerogatiua“ bei der Univ. immatriculirt, war Mitglied der Marientide Br. der Mik. K., und empfing als solcher (1500—6; XXXVI, 69—87v.; vgl. oben p. 351) 35 M. „ad horas maiores“.

**Johann Gundert**, Priester und Mitglied der Marientide Br. der Mik. Kirche, erhielt (1500; XXXVI, 69) 22 M. „ad horas minores“.

**Peter Kneze**, Priester,<sup>1)</sup> war (1500; Klempin, p. 336) Vic. am St. Annenaltar im Samminer Dom, und bezeugte, in Gemeinschaft mit Peter Barch und den beiden Notaren Raven Barnekow und Enwald Eggebrecht, (1519; v. o. p. 840—842) die Uebertragung des Defanats des Mik. Domcapitels von J. Eggebrecht auf J. Tagge.

**Arnold Tufsmann** (Tuzeman), Priester, war (1501—9; XXXVI, 71v.—97; vgl. ob. p. 528) Vorsteher der Marientide in der Mar. K., als welcher er 60 M. „vp dat kor“ empfing, und verstarb vor d. J. 1517 (XVII, 52), zu welcher Zeit sein Haus in der Kuhstraße in anderen Besitz übergegangen war.

**Germann Jesse**, Priester, besaß (1502; XVII, 41) ein Haus in der Brüggestraße.

**Henning Utes** aus Greifswald, wurde (1491 u. 1495; Alb. I, 74v., 82) m. d. W. „Hen. Vtessche, incola Grip.“

<sup>1)</sup> Statt der Lesart „Kneze, Kneße, Knese“ hat Klempin, p. 336, die Var. „Karteze“ aufgenommen. Dieselbe Var. ist zu berücksichtigen bei Heinr. Kneze, welcher, als Official des Archidiacons von Tribsees, (1519, Sept. 10; Stet. Arch. Gr. 207) die Uebertragung der Usedomer Gertruds Vic. an Henning Voße, und (1520, März 20; Palthen, Cod. Acad. No. 110; Gesch. Eld. p. 747 ff.) die Eldenaer Dotation für Zutsfeld Wardenberg bezeugte. Zu gleicher Zeit wirkte, als Notar und Priester, Joh. Klump, welcher (1509; XXI, 72) den Hulschen Erbvertrag vor einer Gr. Rathsdeputation vollzog, (1515; Gest. Nr. 474 b.; v. o. p. 867) eine Urk. für den Scholasticus des Gr. Domcapitels, Sim. Schulte, bei dem Gr. H. Geisthospital deponirte, und (1523; Fabricius, Stralsf. Kalend; Balt. Stud. XXVI, 218), mit Joh. Lubertens, die demokratische Bewegung der Stralsf. Geistlichen gegen den Rath (Vgl. Balt. Stud. XVII, 2, p. 124; Fock, Rüg. Pom. Gesch. V, 159) vertrat.

bei der Univ. immatriculirt, sowie später (1502; XXI, 67v.; vgl. ob. p. 318) Priester und Custos superior der Nikolaikirche.

**Georg Vandemer** aus Danzig, Priester, wurde am 15. Juli 1502 (Alb. I, 102) bei der Univ. immatriculirt, und am 30. März 1505 (XXI, 70; vgl. oben p. 318) als Custos superior der Nif. K. vereidigt. Von ihm ist ein älterer Geistlicher Georg Vandemer zu unterscheiden, welcher (1441—60; Alempin, p. 407, 416) Cantor des Camminer Domes war.

**Johannes Kuberow** (Kuberow), Priester und Vicarius perpetuus der Jak. K., als welcher er (1520; Gest. 1. Fortf. p. 22, Nr. 508c.) für 50 M. 3 M. N. aus Passow von Claus Wakenitz<sup>1)</sup> empfing, besaß 2 Häuser in der Stremelowerstr., von denen er das eine (1504; XVII, 43) von Hans Lubferman kaufte, das andere (1518; XVII, 54v., 59) vom W. W. Loße als Geschenk erhielt, und außerdem mehrere Buden am Jakobikirchhof, welche er (1527; XVII, 73v.) bewohnte, nachdem er das eine der genannten Häuser (1521; XVII, 62) an Hans Schach verkauft hatte.

**Georg Adam**, Priester, war (1505; v. o. p. 631) Vorsteher der Apostelbrüderschaft der Jakobikirche.

**Reimar Schulte**, Priester, erhielt als cler. Cam. (1507; Febr. 25; Stet. Arch. Gr. Nr. 203; v. o. p. 370) die früher von Peter Lüder ministrirte Vic. am Allerheiligen=Altar der Nif. Kirche, und war (1513—23; XXXVI, 111v. — 149; vgl. ob. p. 528) Vorsteher der Marienide in der Mar. K., sowie (1526—32; v. ob. p. 631) Vorst. der Apostel Br. der Jak. K. Er war im Besitz mehrerer Buden in der Kuhstr. (1535; XVII, 82) und mehrerer Leibrenten; u. A. erwarb er (1513; vgl. die Beil. zu der Urk. Gest. Nr. 554a.) 6 M. N. von Peter Rubenow und seiner Gattin Anna für 100 M., von welchen 50 M. zu dem von Reimar Sch. ministrirten Altar der Luchtmakerschen

<sup>1)</sup> Bei Gest. 1. Fortf. p. 22, Nr. 508c. und p. 158, Nr. 119, ist statt „Johannes Rubenow“ zu berichtigen „Joh. Kuberow“. Claus Wakenitz (1520) ist wahrscheinlich mit Claus W. junior (1550; Vgl. Pom. Geneal. II, p. 25, 32) identisch.

Capelle (S. o. p. 325, 545, Anm. 2) gehörten, empfing jedoch (1530, Juli 7; Beil. zu Nr. 554 a.) das Cap. von Peter Rubenow's Witwe zurück. Außerdem erwarb er (1529; Gesch. Elb. p. 752) für 400 M. Cap. vom Kl. Elbena 24 M. Leibrente, von denen nach seinem Tode 6 M. auf Frau Marg. Ebeling übergehen sollten; sowie (1533; Gest. Nr. 532) für 300 M. Cap. von der Stadt Greifswald 16 M. Leibrente, von denen nach seinem Tode 2 M. für seine Köchin Anna Schomaker auf Lebenszeit bestimmt wurden, und erhielt (1537—39; vgl. oben p. 848), als Testamentsvollzieher des Defans G. Bukow, ein Legat von 2 G. Nach dem Vertrage mit den kath. Geistl. zur Zeit der Reformation (1535—38; XLVII, 37 v. — 117 v.), gehörte er zu den Priestern der Mar. Kirche, und erhielt 24 M. vom Marienchor, 8 M. von der Gregorius Br., 6 M. von der Apostel Br. u., 2 M. von der fr. Trinitatis, zusammen 40 M. Pension.

**Nikolaus Pasenow**, cler. Cam. und Capellan der Nikolai-Kirche, wurde als solcher (1509; Alb. I, 114) bei der Univ. immatriculirt, und erhielt nach dem Vertr. bei der Ref. (1535—38; XLVII, 37—117 v.) 20 M. v. Dom-Cap., 2 M. v. d. fr. Trin., u. 6 M. v. d. Apostel Br., zusammen 28 M. Pension.

**Joachim Specht** aus Pyritz,<sup>1)</sup> wurde am 3. Mai 1505 (Alb. I, 106 v.) mit den Worten „Joachim Specht de Pirissze Cam. dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, und wirkte (1513—24) als Notar der Universität, als welcher er (1520, 1523; Alb. I, 134 v. 139) die Rechenschaftsablegung des Rectors Wichm. Kruse, in Gegenwart von Marcus Retell und Joachim Arendt, cler. Swer. et Hav. dioc., und des Rectors Erasmus Holtzuder, in Gegenwart von M. Mart. Griepeswalt und Nik. Ave notariell beglaubigte, auch (1513; v. o. p. 977) den Leibrentenvertrag zwischen dem Br. Reimar Schulte und Peter Rubenow, in Gegenwart von M. Enwald Kleene<sup>2)</sup> und Peter Luder,

<sup>1)</sup> Vgl. Buchholz, Faustinus Blenno, Gymnasial-Programm von Pyritz, 1882, p. 10.

<sup>2)</sup> Dieser M. Enwald Kleene ist vielleicht mit dem Prof. desselben Namens (S. Ros. I, p. 129, 144) identisch.

schol. Nic., vollzog. Auch bezeugte er, in Gemeinschaft mit dem Notar Simon Schleff, in Gegenwart von Wichman Kruse u. Pet. Luder, (1515, Sept. 1; Gest. Nr. 499b.) die Richtigkeit der Dänischen Urk., v. J. 1280, für den Präp. Hen. Løge, und (1524, Aug. 11; Gest. Nr. 516), in Gemeinschaft mit dem Notar des bisch. Officials, Andreas Schomaker, cler. Cam., die Richtigkeit der Dänischen Urk. v. J. 1456, für den Greifswalder Domherrn Nikolaus Glewing. (S. oben p. 908).

**Hildebrand Russe** aus Friesland, vielleicht mit den oben p. 788 genannten Clerikern verwandt, wurde (1511; Alb. I, 116) m. d. Worten „M. Hildebrandus Nutszeus, qui venit de Rostochio, et fuit assumptus in Collegiatum per univ.“ immatriculirt, und wirkte (1512; Lib. Dec. 89v.), mit der Bezeichnung „M. Hildebrandus de Frisia“, als Examinator. Sein Name ist, bei Rossegarten, I, p. 169, nachzutragen.

**Jakob Konow** u. **Henning Klepel**, Priester, waren (1513; Gest. 1. Forts. p. 21; Nr. 493b.; vgl. ob. p. 356) Vorsteher der fr. S. Trinitatis<sup>1)</sup> der Rif. K., und gehörten zu denjenigen kathol. Geistlichen, welche nach dem Vertrage bei der Reformation (1535—38; XLVII, 36v., 64v., 95v., 117) 36 M. Pension erhielten. Auch war H. Klepel, mit R. Schulte, Testamentsvollzieher von Heinr. Bukow, während J. Konow von demselben ein Legat von 3 M. empfing (S. oben p. 846—8).

**Jodocus Bozegghe**, (1511; Alb. I, 117) als cler. Cam. bei der Univ. immatriculirt, war Priester der Rif. K. u. wurde (1535 ff.; XLVII, 37 ff.) mit 22 M. pensionirt.

**Joh. Gothenow**, Priester, war Vicepleban in Gristow, u. wurde (1512; Alb. I, 118v.), wegen seiner Verdienste um die Universität, „gratis propter servicia vniuersitati facienda“ immatriculirt.

<sup>1)</sup> Bei Gest. 1. Forts. p. 21, 157, Nr. 115, ist statt „Korrete“, resp. „Kornke“ zu berichtigen, „Konow“, und zu bemerken, daß in anderen urk. Nachrichten J. Konow und H. Klepel nicht als Domherren bezeichnet werden. Nach Lib. Civ. XLVII, 3v. (1538) erhielt J. Konow von Hildebr. Laders Hause 50 M., welche der Apostel Br. der Jak. K. gehörten. Nach XLVII, 37v. erhielt er 45 M. als halbjährige Befoldung.

**Joh. Sureman**, Priester, war (1513 — 22; XXXVI, 111 v. — 145) Vorst. der Marienide, sowie (1515; XXXVI, 119 v., 123 v.; vgl. oben p. 528 — 9) der St. Annengilde der Mar. K., und besaß mehrere Häuser in der Büchz, Kuhz, Brüggz und Fischstr. (XVII, 75 v., 76 v., 78, 81 v., 86 v., 89; 1527 — 36), von denen das Haus in der Büchstr. an seinen Erben, den Rathsherrn Nikolaus Lange (1505—52), überging, und von diesem (1541; XVII, 97 v.) an Franz Pasche verkauft wurde. Er gehörte zu den Geistl. der Mar. K., welche nach dem Vertr. bei der Ref. (1535—38; XLVII, 37 v., 65, 94 v.) mit 24 M. vom Mar. Chor, 8 M. v. d. Gregorius Br., 6 M. v. d. Apostel Br., und 2 M. v. d. fr. Trinitatis, zus. mit 40 M. pensionirt wurden, scheint aber (1538) verstorben zu sein, da er (XLVII, 117 v.) nicht mehr genannt ist.

**Martin Griepeswald**, wohl ein Verwandter des p. 797 erwähnten Pr. Markward Gr., war Mag. und wurde (1505; Alb. I, 107 v.) von H. Loge zum Baccalar beider Rechte<sup>1)</sup> promovirt, sowie Prof. der Jur. Fac., und bewohnte als solcher das Jur. Amtshaus, Domstr. Nr. 27 (S. oben p. 850, 879), vor dessen Ecke die Spitze des Nik. Thurmes, nach dessen Einsturz (1515; Lib. Dec. 94 v.; v. o. p. 286) lag. Am 3. Juni 1522 (Gest. Nr. 511 ff.; v. o. p. 907) nominirte er, unter Joh. Oldendorps Rectorat, mit den übrigen Professoren, M. Gregor Sabel zu einer Domherrnpräbende, und bezeugte (1523; Alb. I, 139), mit Nik. Awe, die Rechenschaftsablegung des Rectors C. Hothhuder.

**Faustin Pehlow**, Priester, ein Verwandter des Marienschulrectors Johannes P. (S. oben p. 855, 922), war portionarius der Mar. K., als welcher er (1502; XXXVI, 75) 15 M. empfing; und Vicar am Annenaltar der Michaelis Cap., sowie am Altar der H. Drei-Könige in der Nik. K., für welche er (1516; Gesch. Eld. 746; vgl. ob. p. 337, 346) vom Kloster Eldena 21 M. aus Friedrichshagen erwarb. Auch diente er

<sup>1)</sup> Der Name Mart. Griepeswalds fehlt in Rossegartens Geschichte der Univ. und ist dort Th. I, p. 173 nachzutragen. Die betr. Urk. v. 3. Juni 1522 (Gest. Nr. 511) findet sich dagegen Ros. II, Nr. 108.

(1520, März 20; Kos. Nr. 107) dem Kl. Eldena als Zeuge, und vollzog (1526, Aug. 24; Stet. Arch. Gr. Nr. 223) die Prüb. Ref. Joach. Dykows (S. o. p. 943), als Notar. Er lebte noch im Jahr 1530, zu welcher Zeit er, mit Joh. Maes (S. ob. p. 973), die ihnen aus der Marientide zustehenden Hebungen von den Herzogen Georg und Barnim empfing (Stet. Arch. Greifswald, Nr. 225, 232—3).

**Johannes Klevesadel**<sup>1)</sup> aus Greifswald, (1503; Alb. I, 103), m. d. W. „Joh. Kleuesadel incola“ bei der Univ. immatriculirt, und Priester der Marientide der Mar. K. (1516—23; XXXVI, 123v. — 149; vgl. ob. p. 528), erhielt (1528, März 19; Gest. Nr. 526), nach dem Tode des bisherigen Vic. Lucas Philippi (S. o. p. 532, 972), die Hebungen der Brigitten Cap. der Mar. K., und gehörte zu denjenigen kath. Geistl., welche nach dem Vertrage bei der Ref. (1535; XLVII, 37v.) 24 M. vom Marien=Chor, 8 M. von der Gregorius Br., 6 M. von der Apostel Br., und 2 M. von der fr. Trinitatis, zusammen 40 M. empfangen. Da er in den betr. Reg. (XLVII, 65, 94v., 117v.) nicht weiter genannt ist, so scheint er schon, bald nach dem Jahr 1535, verstorben zu sein.

**Johannes Dumete**, Priester u. Vorsteher der Apostel Br. der Jak. K., einigte sich als solcher, in Gem. m. Reimar Schulte, (1532; vgl. ob. p. 631) über den Zinsfuß eines der Br. geh. Capitals mit Herz. Philipp I., und gehörte zu den kath. Geistl., welche die Reformation um viele Jahre überlebten, und nach dem Vertrage (1535—38; XLVII, 37, 64v., 94, 117v.) 20 M. vom Domcapitel, 2 M. von der fr. Trinitatis, 8 M. von der Gregorius Br., und 6 M. von der Apostel Br., zus. also 36 M. erhielten. Er besaß 4 Häuser in der Fischstr. (pl. Judeorum), von welchen er das eine zur Hälfte (1517; XVII, 53) an Peter Bare und dessen Schwester Metke Grote auf Lebenszeit überließ, die andere Hälfte aber (1518; XVII, 53v.) m. e. Rente von 3 M. (von 50 M. Capital) für den Altar der Hafen (penestici)

---

<sup>1)</sup> Der Name Klevesadel (Kleesattel) ist bei Gest. Nr. 526 „Klewesadt“ geschrieben.

belastete, unter der Bedingung, daß beide Hälften des Hauses, nach dem Tode der Besitzer, an die Hafengilde (S. oben p. 360) fallen sollten. Zwei andere Häuser der Fischstraße verkaufte er (1536; XVII, 77 v., 83, 84) an Timme Bofs u. Ebel Knepel, ein viertes in derselben Straße wird noch (1551; XVII, 114) in seinem Besitze genannt.

**Jakob Dillies**<sup>1)</sup> aus Malchin, (1517; Alb. I, 128 v.; Lib. Dec. 98, 101 v. — 104) als bacc. art. bei der Univ. immatriculirt, und zum Mag. promovirt, sowie (1521 — 23) Mitglied der Art. Fac., war (1523; XXXVI, 149; v. o. p. 528) Vorsteher der Marienide der Mar. K., und genoß als solcher (1528; XVII, 76 v.) die Hebungen eines Cap. von 50 M. in einem Hause der Langenstr., sowie in Gemeinschaft mit dem Priester Joh. Smidt, (1535; XLVII, 30) eine Elemosyne der Mar. K.

**Johannes Ratow**, aus der alten Gr. Fam., zu welcher auch die p. 714, 734, 743 gen. Geistl. Joh. Verh. und Mik. R. gehören, war Priester, und besaß (1517; XVII, 52) ein Haus in der Brüggstraße.

**Marcus Běžněk**, (1506; Alb. I, 109 v.) mit den Worten „Marcus Perczik, Lubucensis dioc.“ bei der Univ. immatriculirt, kaufte, nach Empfang der Priesterweihe, (1518; XVII, 54) von dem Priester Joh. Stephani ein Haus in der Fischstr. (pl. Judeorum), welches noch (1521; XVII, 62 v.) in seinem Besitze war, und gehörte, nach dem Vertr. mit den kath. Geistl. zur Zeit der Ref., zu den Priestern der Mar. K., welche (1535 — 38; XLVII, 37 v., 65, 94 v., 117 v.) 24 M. vom Marienchor, und 2 M. von der fr. Trinitatis, zusammen 26 Mark Pension erhielten.

**Joh. Stephani** (Steffen) verkaufte (1518; XVII, 54) ein Haus in der Fischstr. an den Br. Marcus Běžněk, und genoß (1527; XVII, 74 v.) eine Vicarie, deren Cap. von 100 M. auf einem Hause der Knopffstr. bestätigt war. (S. o. p. 358, 899, 943).

---

<sup>1)</sup> Im Lib. Dec. 98, 101 v. — 104; Kos. II, p. 254, wird der Name abwechselnd „Dillings, Dillingen, Dilliges“ geschrieben.

**Nikolaus Aue** aus Grimmen, ein Sohn des dortigen Rathsherrn Gerhard Aue († 1531), aus dessen Ehe mit Gesa, einer Tochter von Hans Schole,<sup>1)</sup> wurde, nachdem er in Rostock zum Mag. und bacc. decr. promovirt war, am 6. Juli 1519 (Alb. I, 133) mit den Worten „Nic. Aue, de Grymmis, bacc. decr. cler. Cam. dioc.“ bei der Gr. Univ. immatriculirt, erhielt dann (1523; Alb. I, 139 v.; Lib. Dec. 104; Ros. II, p. 255) von Joh. Oldendorp die Würde eines bacc. legum und die Professur des Codex, und bezeugte mit Mart. Griepeswald (Alb. I, 139; v. ob. p. 980) die Rechenschaftsablegung des Rectors G. Holthuder. Er besaß (1522; XVII, 63 v.) ein Haus in der Langenstr., und war (1528; XVII, 77) Vormund der Kinder von Hans Schulte. Nach der Reformation begab er sich nach Grimmen, wo er die Burgemeisterwürde erhielt, und sich mit Kath. Lipe, einer Tochter des W. Albrecht Lipe (1515—38), und Witwe von Hermann v. d. Lipe, auf Quizin, Lehnhagen u. Müggenwalde, verheiratete, und 1571 verstarb. Aus dieser Ehe stammen Gerhard Aue, proc. Grimm. 1575—82, und Hans Aue, welcher eine zahlreiche Descendenz hinterließ.

**Dionysius Prütze** aus Greifswald, und (1517, Mai 2; Alb. I, 127 v.), als Priester, mit den Worten „dns Dyonisius Prutze, incola, Cam. dioc.“ bei der Univ.<sup>2)</sup> immatriculirt, besaß (1520; XVII, 58 v.) ein Haus in der Stremelowerstr., und erhielt später das Amt eines Pfarrers in Gristow, als welcher er sich (1524, Aug. 1; Gest. Nr. 515) verpflichtete, die 10 G. R.,

<sup>1)</sup> Nach gütiger Mitth. des Hrn. Justizrath Hagemeister in Stralsund, aus Grimmer Urk. und Stadtbüchern. Da Nik. Aue im Stadtbuch (XVII, 63 v., 77) als dominus u. Magister bezeichnet wird, so scheint er die Priesterweihe erhalten zu haben. Vgl. auch Kraß und Klempein, die Städte Pommerns, p. 228. Von der Fam. Aue stammt auch eine Auesche Stiftung. Ob die in Greifsw. lebende Fam. Aue mit der Grimmer Fam. in Zusammenhang steht, ist nicht nachzuweisen.

<sup>2)</sup> Zugleich mit Dion. Prütze wird (1577, Mai 2; Alb. I, 127 v.) bei der Univ. immatriculirt „dominus Simon Dannenbergh, capellanus“, über dessen sonstige Lebensverhältnisse, u. A. auch darüber, ob er Capellan bei der Gr. Nil. R. war, keine weiteren Mittheilungen vorliegen.

welche der Gr. Rath an die Univ. zu zahlen hatte, für diesen zu leisten, sowie die Rathsmitglieder, m. Fam., bei ihrer Anwesenheit in Gristow, zu bewirthen.

**Joh. Krummenhusen**, Vicar der Gr. Vik. R., anscheinend ein Verwandter<sup>1)</sup> des Camminer Scholasticus Lucas Krummenhusen (1526—39; Klempin, II, p. 415, 442), empfing, in Gemeinschaft mit diesem und dem Domprobst Bernh. Eggebrecht, als Patronen seiner Vic. (1522, Aug. 14; Stet. Arch. Gr. Nr. 246 a.), für 400 M. Cap., 24 M. Pension von Gerhard Nienkerken zu Vorwerk.

**Thomas Schmidt** aus Pyritz, erwarb (1522) für 5 M. „Sermones Augustini“ und „Speculum exemplorum“, welche durch sein Testament an eins der Greifswalder Klöster übergingen.

**Heinrich Rababe**, Pleban in Horst,<sup>2)</sup> verkaufte durch seinen Bevollmächtigten Hans Engelbrecht (1522; XVII, 64) ein Haus in der Kuhstraße an Hans Boytin.

**Joh. Belehaver**, Priester, war (1526; Gest. 1. Fortsetzung, p. 23; vgl. oben p. 631) Vorsteher der Apostel Br. der Jak. R., und las (1528; Lib. Civ. XLII, 1) eine Messe an dem von H. Schlupwachter ministrirten Altar.

**M. Johannes Lange** (von einem älteren Geistlichen desselben Namens [S. ob. p. 786], zu unterscheiden), schenkte, nach einer Randbemerkung des betr. Buches, im Jahr 1527 an das Franziskanerkloster zu Greifswald, Augustins Werke, Basel, Amerbach, 1506, in 11 Theilen (Vgl. Balt. Stud. XX, 2, p. 149, Nr. 7 ff.).

<sup>1)</sup> Zu dieser Fam. gehörte auch wohl der Notar Kaspar Cr., welcher (1507; Alb. I, 110 r.) m. d. W. „Casperus Krummenhusen de Griphenberch, Cam. dioc., notarius consistorialis domini Caminensis, hic acceptus Jun. 17“ bei der Universität immatriculirt wurde.

<sup>2)</sup> Zu gleicher Zeit wurde (1521, Oct. 19; Alb. I, 136) bei der Univ. immatriculirt „dominus Petrus Techederge, plebanus in maiori Kysow“. Zu gleicher Zeit war Joh. Bölschow (S. o. p. 429) Pleban in Derselow u. Capellan in Demmin, welcher der Franziskaner Kl. Bibl. „Hieronymi vitae patrum, 1507“ schenkte. Vgl. über die anderen Vermächtnisse an die Kl. Bibl. unten Th. III, in der Geschichte der Greifswalder Klöster.

**Gregor Ghjse**, Vicar eines Beneficiums der Nif. Kirche, welches unter dem Patronat von Hans Snewulf stand, verkaufte, in Gemeinschaft mit diesem, ein Haus in der Langenstr. (XVII, 77) an Aug. Schwarzgow, und erwarb (1527; XVII, 74) die Hälfte eines Hauses in der Kuhstr. von Math. Gleske, terminario Anclamensi (wahrsch. Mitglied des dortigen Augustiner Ordens; vgl. Reg. Mecl. Urk.). Nach der Ref. wurde G. als Priester der Mar. K. (1535 — 38; XLVII, 37v., 65, 94v., 117v.) mit 26 M., d. h. 24 M. vom Mar. Chor, und 2 M. von der fr. Trinitatis, pensionirt.

**Michael Gruttemater**, vielleicht ein Verwandter des Pr. Nikolaus Gr., Vicars in Massow (1493; Klempin, Nr. 816), besaß 2 Häuser in der Mühlen- und in der Knopffstraße, von welchen er das letztere (1528—34; XVII, 76, 79v.) der Mar. Kirche vermachte.

**Joh. Swave**, Priester, genoß (1535; XLVII, 34v.) eine Elemosyne unter dem Patronat der Bäcker, Krämer u. Kürschner.

**Lorenz Wehdehase**, Priester, kaufte (1536; XVII, 84v.) ein Haus in der Langenstr. Nr. 27 (zwischen dem Juristenhause, Nr. 26, und H. Bukows H. Nr. 28 belegen), welches er jedoch (1541; XVII, 96) wieder an Asmus Hagemeister überließ, und gehörte zu den kath. Geistl., welche nach dem Vertr. b. d. Ref. (1535 ff.; XLVII, 64v., 94v., 117v.) mit 2 M. von der fr. Trinitatis pensionirt wurden.

**Heinrich Bischof** und **Michael Grote**, Priester, bezeugten (1537, Juni 30; Schwarz, Mon. Gr. I, f. 456v.) die Deposition von H. Bukows Testament, erhielten von letzterem als Legate, jener 6 M., dieser 12 M., und gehörten zu denjenigen kath. Geistl., welche durch den Vertrag nach der Ref. als Priester der Nif. K. (1535 — 38; XLVII, 37 ff.), jener mit 22 M., dieser mit 36 M. pensionirt wurden.

**Nikolaus Rekeband** und **Dietrich Volhagen**, canonici Caminenses, waren in Greifswald als Zeugen (1539; Febr. 14; Gest. Nr. 546; Schwarz, Mon. Gr. I, f. 455v.) bei der Producirung von H. Bukows Testament, nach dessen Tode, vor dem bish. Official Dr. Joh. Otto (S. ob. p. 214, 909) gegenwärtig.

**Joachim Lüder** und **Johann Engelbrecht** waren die letzten kath. Geistlichen, welche (1541; Stet. Arch. Gr. Nr. 245—6; Gest. Nr. 550; v. o. p. 532, 546, 829, 890), nach Ref. von N. Lange und H. Loke, die Vic. in der Mar. Cap. der Mik. K. und in der Brigitten=Capelle der Marienkirche empfangen. Als Notare wirkten in dieser letzten Zeit:

**Peter Gruwel** (1519 — 24; Lib. Jud. XXI, 79v., 80—84v.; vgl. ob. p. 207), welcher, aus Lage in Meßl. gebürtig, (1514, Jan. 19; Alb. I, 121) als Magister immatriculirt, und dann Prof. in der Art. Facultät, bald darauf aber auch (1520) Mitglied des Rathes wurde. Nach der Reformation (Alb. I, 141v.) legte er die Professur<sup>1)</sup> nieder, und waltete noch bis zum J. 1559 als Burgemeister. Vgl. oben die Grabsteine p. 579 ff. Sein Nachfolger war:

**Michael Stenordt**, wirkte, als Notar des Rathes, schon mit Pet. Gruwel zusammen, dann aber seit 1520 (XVII, 57v.) allein, zu welcher Zeit er die Eintragungen in die Stadtbücher (1520 — 28; XVII, 57v. — 75v.; Lib. Jud. XXI, 80v. — 94; vgl. ob. p. 207) vollzog, und durch seine Namensunterschrift „Michel Stenort, notarius, et scriba Grip.“ bezeugte. Ihm folgte Anfangs (1528 — 41) der schon oben p. 972 erwähnte Joh. Maes, und dann:

**Johannes Schönfeldt**, (1525; Alb. I, 141v.) mit den Worten „Johannes Schenenfelth, clericus Magdeburgensis“ bei der Univ. immatriculirt, welcher nach dem Jnv. des Ref. Rec. (XXVI, 118 ff.; v. o. p. 384) mehrere vom Rathe verliehene Vic. genoß, nach Heinr. Bukows Test. (Schwarz, Mon. Gr. I, f. 451) ein Legat von 1 G. erhielt, und die Deponirung dieses Test. (1537), sowie die Production desselben (1539; Schwarz, a. a. D. f. 455v., 456v.) als Notar vollzog. Aus seiner Feder stammen die Eintragungen in die Stadtbücher (1541

<sup>1)</sup> Nach dem Jnv. des Reccesses von 1558 (Lib. Civ. XXVI, 118 ff.; v. o. p. 384) war auch Peter Gruwels Sohn, der spätere Prof. der Rechte Christoph Gruwel (1559 — 96; Ref. I, 203) im Besitze mehrerer vom Rathe verliehener Vicarien.

—58; Lib. Civ. XVII, f. 95—118, und Lib. Jud. XXI, f. 110—140), deren Züge sich schon der modernen Handschrift nähern; auch fand unter seinem Sekretariat (1547—48; XVII, 107) der Uebergang von der Lateinischen zur Niederdeutschen Sprache, sowie (1553; Dähnert, *L. U. II*, p. 258) der Vergleich zwischen Herz. Philipp I. und dem Gr. Rathe über die Besetzung der Pfarren und Lehrerstellen statt. Da er im Jahr 1554 (Mohnike, *Sastrows Leben III*, p. 120, 143—50) schon ein bejahrter Mann war, so ließ der Gr. Rath ihn mehrere Jahre durch den jungen Barth. Sastrow vertreten, und verhandelte mit diesem auch über dessen definitive Anstellung als Stadtschreiber. Da letzterer aber (1555) dasselbe Amt in Stralsund empfing, sowie (1562) dort Rathsherr, und (1578—1603) Burgemeister wurde, so wählte der Gr. Rath Martin Sarnow (XVII, 124 v. v. J. 1561) zum Rathsecretair, welchem (1565; XVII, 133 v.) Nik. Markwarth folgte. Ueber die folgenden Rathsecretaire, vgl. Gesterding, 1. Fortsetzung, p. 149.

### Die Emeritirung der letzten katholischen Geistlichen.

Nach der Einführung der Reformation, und in Folge des Treptowschen Landtagsbeschlusses (1535; Greifswalder Arch. Cop. Nr. 2287; Gest. Nr. 537), in welchem bestimmt wurde, daß die katholischen Geistlichen bis zu ihrem Absterben eine Entschädigung erhalten sollten, einigte sich Herzog Philipp I. mit dem Greifswalder Rathe hinsichtlich des Eigenthums der geistlichen Güter, und namentlich, wie deren Einkünfte zu Pensionen für die katholischen, und zu Besoldungen für die lutherischen Geistlichen verwendet werden sollten. Aus diesem Grunde ließ der Rath ein Inventar sämtlicher Stiftungen, und einen Etat der Einnahme und Ausgabe für Kirchen und Schulzwecke aufnehmen, welche die Jahre 1535—38 umfassen, und in dem Greifsw. Stadtbuch XLVII, f. 1—137, enthalten sind. Nach dem betr. Abschnitt (f. 36 v.), welcher die Ueberschrift trägt: „Item dyth szynth dhe vthgyffte, de hyr nha gescreuen sithan, dhe m. G. H. Hertoghe Philippus, sampth eneme Erbaren Rade thome Griepeswolde, der

Pfisterscop vhan eren broderscoppen tho geuende togezecht vnde ghelaueth hebben“, bestand die katholische Geistlichkeit, bei der Einführung der Reformation, aus ff. 21 Personen, welche in 2 Abtheilungen des Nif. u. Mar. Kirchspiels gesondert sind. Betr. das Sak. Kirchspiel, werden keine Geistlichen erwähnt.

### I. In Sunte Nicolaus Karspel.

1) Doctor Hinricus Bukow (dec. p. 843); 2) Doctor Joannes Otto (can. p. 909); 3) Nicolaus Glewinck (can. p. 908); 4) Gregorius Szabel (can. p. 907); 5) Michael Tornow (can. p. 908); 6) Jacobus Konow (p. 979); 7) Henningus Klepel (p. 979); 8) Michael Grothe (p. 985); 9) Joh. Dumeke (p. 981), 10) Hinricus Biscop (p. 985); 11) Nicolaus Paszenow (p. 978); 12) Jodocus Wozegghe (p. 979); 13) Nicolaus Krusze (sacrista;<sup>1)</sup> v. o. p. 852); 14) Joh. Stilow; 15) Laurentius Weydehasze (p. 985).

### II. In Marien Karspel.<sup>2)</sup>

16) Joh. Hureman (p. 980); 17) Reimarus Schulte (p. 977); 18) Joh. Kleveszadel (p. 981); 19) Borchardus Frederici (Frederick); 20) Marcus Petzyk (p. 982); 21) Gregorius Ghisze (p. 985). Von der Mehrzahl dieser Geistlichen sind die Biographien schon oben p. 907—909, 979—85 mitgetheilt, dagegen liegen über Johann Stilow, und Borchard Frederick (Frederici) keine näheren Nachrichten vor.

Von den Priestern des Nif. Kirchspiels erhielten Nr. 1—9, je 36 M. Pension, d. h. 20 M. vom Domcapitel, 2 M. v. d. fr. Trinitatis, 8 M. v. o. fr. Gregorii, und 6 M. v. d. fr.

<sup>1)</sup> Vgl. oben p. 913 (XVII, 106 v.), wo er i. S. 1547 eine Bude am Nif. Kirchhof von den Nif. K. Provisoren erwirbt.

<sup>2)</sup> Außer diesen Priestern der Mar. K. werden noch erwähnt (XLVII, 37 v.) „Erasmus Peter“ mit einer Hebung von 10 M.; (65 ff.) „Valentinus Witthe, custos ad beatam Virginem“, mit einer Hebung von 12 M., sowie „Elames Smede, dhe bade“, mit 2 M. „vor 2 serudel iars“ (S. o. p. 870). Joh. Kleveszadel † vor 1536, Joh. Hureman vor 1538. Im Jahr 1480 (Alb. I, 48) wird „Joannes Wosegghe de Belgardia“ bei der Univ. immatriculirt.

apostolorum. Dagegen empfing N. Pasenow 28 M., ohne die Hebung von 8 M. a. d. Gregorius Br., ferner erhielten S. Bischof, J. Bozegghe und N. Kruse, je 22 M., d. h. 20 M. vom Capitel und 2 M. v. d. fr. Trinitatis, endlich J. Stilow und L. Wendehase je 2 M. v. d. fr. Trinitatis. Von diesen Geistlichen gingen anscheinend Jakob Konow und Nik. Kruse zur lutherischen Kirche über; der erstere empfing nämlich (1535; XLVII, 37v.) 45 M. als halbjährige Befoldung, und (1537 ff.; XLVII, 95v., 118) 25 G. als Gehalt (pro salario suo); N. Kruse dagegen übernahm die Stelle eines Custos der Nik. Kirche (XXVI, 52v.; v. o. p. 852), mit freier Wohnung und 11 M. 4 Sch. Befoldung.

Von den Priestern des Mar. Kirchspiels erhielten Nr. 16—18, je 40 M. Pension, d. h. 24 M. „vam chore tho vnser leuen frouwen“, 8 M. v. d. fr. Gregorii, 6 M. v. d. fr. apostolorum, und 2 M. v. d. fr. Trinitatis. Dagegen empfing B. Frederici 34 M., ohne die Hebung von 6 M. aus der Apostel Br., sowie M. Peznyt u. Gr. Ghyse je 26 M., ohne die Hebungen der Gregorius Br. von 8 M. und der Apostel Br. von 6 M.

Die Summe der Pension der Nik. Geistlichen betrug (1535) 419 M., die der Mar. K. 197 M. 8 Sch., zus. 616 M. 8 Sch.

## Uebersicht

### der auswärtigen Geistlichen u. Cleriker,

welche an der Univ. Greifswald studirten,

bis zur Reformation (1456—1525).

Eine lebhaftere Anregung für die priesterliche und wissenschaftliche Thätigkeit empfing der Greifswalder Clerus durch die auswärtigen Geistlichen, welche sich auf der Pom. Hochschule dem Studium widmeten. Dieselben lassen sich in zwei Gruppen sondern, von denen die eine den weltlichen Clerus, die andere die Klosterbrüder der verschiedenen Orden, vorzugsweise aber der Franziskaner und Dominikaner, umfaßte. Von der weltlichen Geistlichkeit gehörte die Mehrzahl zum Bisthum von Cammin,

doch wurde die Gr. Universität auch von manchen Priestern der Schweriner Diocese aus Stralsund und Mecklenburg, sowie von Clerikern der Insel Rügen besucht, welche dem Bischof von Roeskilde untergeordnet war. Auch aus den drei Nordischen Reichen finden wir eine größere Menge von Geistlichen unter den Mitgliedern der Hochschule, während der Clerus des mittleren und süblichen Deutschlands und anderer Länder nur durch eine geringere Anzahl von Personen vertreten ist.

## Weltliche Geistlichkeit.

### Geistliche der Camminer Diocese.<sup>1)</sup>

#### Bischöfe.

(1) 1456. Rev. in Chr. pater et dns, dns Henninghus [Iven] episcopus Caminensis (1449—69).

(1 v.) 1456. Rev. pater et dns, dns Albertus, episcopus Sydoniensis.

(30) 1472. Martinus Caryt de Colberga, rev. ac nob. dni, dni Ladewici, dei gracia eccl. Cam. (1471—79) postulati, Comitis de Euersten, ac dni terre Nougarde, secretarius; mit Randbem. „Postea factus episcopus Caminensis“ (1498—1521; S. oben p. 838).

(61) 1487. Rev. in Chr. pater et dns, dns Benedictus [de Waldstein], dei et apostolice sedis gracia Cam. eccl. episcopus, natus Bohemus (1486—1498).

(81) 1494. Erasmus Manduuele, Cam. dioc., später Bischof von Cammin (1522—44).

#### Geistliche ohne Angabe der Heimat.

Unter den Geistlichen der Camminer Diocese sind jedoch die Zeugen bei der Einweihung der Universität (1456, Oct. 16—19) in diesem Verz. nicht mit aufgeführt.

(2 v.) 1456. Dns Hinricus Hacheen, legum doctor. Dieser Name steht bei Kof. II, p. 261. (Vgl. Klempein, Dipl. Beiträge, Nr. 378).

<sup>1)</sup> Die eingeklammerte Zahl bezeichnet das Citat aus der Univ. Matritel (Alb. Univ. I), die dann folgende Zahl das Jahr der Immatriculation. Das ff. Verzeichnis kann, da die Eintragungen der Matritel, je nach dem Charakter des Rectors, abwechselnd bald ausführlich, bald kurz und ungenau gehalten sind, keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen; es sind vielmehr nur solche Geistliche aufgenommen, über welche sichere Nachrichten vorliegen, und deren Lebensverhältnisse ein Interesse darbieten. Der Name des Bischofs „Albertus episc. Sydoniensis“ ist bei Kof. II, p. 259 zu ergänzen.

(2 v.) 1456. Dns Hinricus Westfal, bacc. decr., amicus domini Caminensis.

(15) 1462. Dns Henningus Kikin, vic. eccl. Cam.

(21) 1467. Kerstianus Kreghe, cler. Cam. d.

(21 v. 1467. Johannes Wopersnou, cler. Cam. d., gratis ad pet. dni Georgii [Walteri], ordinarii in antiquis (Bgl. über diesen Geistlichen Kempin, p. 285, 418, 424).

(22) 1467. Dns Joh. Hubbernick, presb. Cam. d.

(23) 1468. Dns et Mgr Henninghus Cossebade, decr. Dr. ac eccl. Cam. prepositus, pro honore vniuersitatis nostre (Kemp. p. 337, 413).

(37 v.) 1475. Joh. Bulgerin, cler. Cam. d. (Kemp. p. 225).

(38) 1476. Petrus Molner, cler. Cam. d.

(38) 1476. Nic. Camper, cler. Cam. d., famulus notarii vniuersitatis (S. o. p. 956).

(42 v.) 1478. Dns Joh. Lichteuod, officialis curie Cam. citra flumina Swynam et Oderam; später Defan in Cammin (Bgl. Kempin, p. 317, 322, 337, 414, 442).

(48) 1481. Jeorius Ringhehol, Alb. Lemmeke, cler. Cam. d.

(48) 1481. Jac. Krogger, cler. Cam. d.

(49) 1481. Joh. Krogger, art. bacc. cler. Cam. d.

(49) 1481. Joh. Philippi, cler. Cam. d.

(49) 1481. Jac. Vise, cler. Cam. d., v. m. d. Priest. (p. 952) id.

(52 v.) 1482. Joh. Bulgherin, Cam. d. (S. Kemp. p. 225).

(57 v.) 1485. Mart. Wilke, Joh. Sponhower, Joh. Wise, cler. Cam. d., v. m. d. Cler. Joh. W. (p. 952) identisch.

(60 v.) 1487. Dns Joh. Kremer, cler. et presb. Cam. d.

(75) 1491. Baltasar Lodewici, Cam. d. (Kempin, p. 247).

— 1495. Nicolaus Voltzke, cler. Cam. d. (Lib. Dec. 47 v.; Hof. II, 239).

— 1495. Georius Hintze, cler. Cam. d. (Lib. Dec. 47 v.; Hof. II, 239).

(84) 1496. Joachim Wopersnow, Cam. d. cler.

(84 v.) 1496. Michael Schoneuelt, notarius capituli Cam., intuitu dominorum Cam.

(107) 1505. Jacobus Wobeszer, cler. Cam., später Erzieher des Herzog Barnim (Hof. I, 170).

(109 v.) 1506. Dns Lucas, dni nostri gratiosi episcopi Caminensis nuncius; viell. m. Luc. Krummenhusen (S. o. p. 984) identisch.

(115 v.) 1510. Dauid Brunswyck, Cam. d., bacc. Rost., später Anwalt in Rom, in dem Proceße zwischen der St. Greifswald und dem Al. Eldena (Geschichte Eldenas, p. 745 ff.).

(115 v.) 1511. Martinus Carith, Cam. d., wohl ein Verwandter des Bischofs (S. oben p. 838, 990).

- (117) 1511 ff. Jodocus Lusskowe, cler. Cam.  
 (141 v.) 1525. Benedictus Kikebusch, presb. Cam. d., wohl ein  
 Verwandter des Domherrn Andreas K. (B. o. p. 906).  
 (141 v.) 1525. Jochim Pomeranus, alias Louwenborch, cler. Cam.

### Geistliche aus Pom. Städten

(in alphabetischer Ordnung).

#### Anklam.

- (12) 1460. Dns Nicolaus Gregorii, plebanus in Tanglim.  
 — 1460. Dns Hinricus Nyeman, plebanus in Tanglim. (Ann.  
 p. 28; Hof. II, 175; s. d. Bericht der Universität 1 Gefäß).  
 (14 v.) 1462. Dns Otto Hacke, presbiter de Tanglim (S. p. 937).  
 (29) 1471 ff. Dns Theodericus Drome, vicarius in Tangklem.  
 (89 v.) 1499. Baltasar Ronnebeke, de Tanglym, presb. Cam. d.  
 (108) 1506. Joh. Arp de Tanglin. S. Westf. 1. Fortf. p. 93; 38  
 —39. Jahresber. p. 24; und oben p. 338, 345, 373, 800, 910, 921.

#### Arnswalde.

- (72) 1490. Dns Gregorius Molre de Arnswalde, Cam. d.

#### Belgard.

- (55 v.) 1484. Dns Nicolaus Redemer de Belgardia, Cam. d.  
 (56) 1484. Job. Wopersnow de Belgardia, Cam. d., wohl ein  
 Verwandter von Joh. Wopersnow; vgl. oben p. 991 (21 v.) 1467.

#### Colberg.

- (4) 1456. Hinricus Steghelische de Colberghe. Vgl. Lib.  
 Dec. 8 v., wo er (1464) mit der Bez. „Dns Hinr. Stegelitze, tanquam  
 notarius“ Erwähnung findet.  
 (48 v.) 1481. Dns Joachim Block, decanus eccl. Kolbergensis.  
 (81) 1494. Casperus Boldewaen de Colberga, Cam. d., u. (104,  
 1503) „Joh. Boldewan de Grifenberch, Cam. cler.“, wohl Verwandte des  
 Abtes Joh. Boldewan v. Belbus (Vgl. Foc, Rüg. Pom. Gesch. V, 127).  
 (102) 1502. Joh. de Kisker, v. i. Dr. et prep. Colbergensis,  
 empfiehlt „Petr. Backawen de civ. Oderii dioc. Misenensis“ zur Imma-  
 triculation.  
 (110 v.) 1507. Petrus Carith, filius fratris dni gratiosi Cami-  
 nensis de Colberga, Cam. d. Zu derselben Fam. gehört auch wohl (115 v.,  
 1511) „Martinus Carith, Cam. d.“ (S. o. p. 990, 991).  
 (127 v.) 1516. Mgr. Benedictus Bulgeryn de Colberga; Alber-  
 tus Bulgeryn de Colberga. Vgl. o. p. 991 (37 v., 52 v.) v. 3. 1475—82.

#### Cöslin.

- (80) 1493. Dns Baltazar Rubake de Cosselin, Cam. d. presb.  
 (Klempin, p. 265).

**Demmin.**

(11) 1459. Dns Hermannus Scriuer, perp. vicarius eccl. paroch. in Demmyn, gratis ob horologium datum facultati arcium.

(12) 1460. Dns Hinricus Becker, presb. de Demmyn [S. o. p. 948].

(17) 1464. Dns Bernardus Robe, presb. Cam. d. de Dymyn.

(21) 1466. Joh. Langhe, cler. Zwer. d., ad pet. Archidiaconi Dymynensis, cuius est notarius; später (1469) Domherr zu Lübeck (Meff. Jahrbücher, XLIX, 78; v. o. p. 786, 984).

**Dramburg.**

(89 v.) 1499. Joh. Dreues, presb. de civ. Dramborch, dioc. Cam.

**Grifenhagen.**

(17 v.) 1464. Laurencius Gharden, cler. de Grifenhagen.

**Garmen.**

(13) 1461. Nicolaus Cristofferi, plebanus in Garmen.

(116) 1511. Dns Jacobus Keppernitssze, plebanus in Garmen.

**Pasewalk.**

(57 v.) 1485. Heyno Halle de Pasuwalk, cler. Cam. d.

(65) 1488. Dns Joh. Wopersenow, archidiaconus Pasewalkensis, (Vgl. Klemptin, p. 424, und oben p. 991) empfiehlt „Math. Hanow de op. Schiniben, cler. Cam. d., amicum“ zur Immatriculation.

(141 v.) 1525. Valentinus Gathe, Paschewaldensis.

**Pirih.**

(57 v.) 1485. Joh. Lentze de Piritze, cler. Cam. d.

(84) 1496. Joh. Buck Piritzensis, Cam. d. cler.

(97 v.) 1501. Petrus Euerhardi de Piritze, cler. Cam. d.

(135 v.) 1521. Barth. Blenne de Pirissze, ad prec. M. Faust. Blen.

(137) 1522. Dns Barth. Wennemer, presbiter de Piritz, Cam. d. (Vgl. Buchholz, Faustinus Blenno, G. Progr. Pirih, 1882).

**Prentzlan.**

(10) 1459. Dns Theobaldus Pazewalk de Prentzelow.

(22) 1467. Mag. Joh. de Damerow de Prentzelow, cler. Cam. d.

**Rügenwalde.**

(24) 1468. Dns Joh. Molre, presb. de Rügenwalde.

(135) 1520. Anthonius Lekow de Rügenwolde, Cam. d., mit einem NB. bezeichnet. (Vgl. Klemptin, p. 248).

(136 v.) 1521. Antonius Hildebrant de Rügenwolde; Marcus Piteler de Fredeberg, uterque officialis ex sororibus nepos.

**Schlawe.**

(58) 1485. Joachim Schure de Slawe, cler. Cam.

### Schiefelbein.

(58) 1485. Dns Jacobus de Grauen de Schyuelben, Cam. d. (S. oben p. 902, 960).

(65) 1488. Math. Hanow de op. Schiuelben, cler. Cam. d., amicus dni Arch. Pas. Joh. Wopersnow (Vgl. oben p. 963, 993).

### Soldin, in der Neumart.

(6) 1457. Joh. Pagenkop, canonicus Soldinensis (Kemp. p. 258).

### Stettin und Aldamm.

(3) 1456. Fredericus de Redewitz, prior S. Jacobi in Stetin; Joh. Fellendorp, supprior ibidem; Enwaldus Lucie, predicator ibid.

(9) 1458. Dns Joh. Vyffhusen, arcium lib. bacc. cler. Cam. d., in den Ann. p. 24, 25, „Mag. Joh. Vifhus de Stetin“ genannt, schenkte der Univ. Beitr. zur Anschaffung der Zinngefäße.

(9 v.) 1458. Joachim Brist, canonicus Stettinensis; dns Officialis iuravit nomine ipsius.

(15 v.) 1462. Dns Nicolaus Mechow, presb. de Stetin; (16) 1463, wurde Mgr. Joh. Meskow immatriculirt.

(17 v.) 1464 ff. Mgr. Joh. Dromel de Stetin.

(20) 1466. Dns Kerst. Quast de Stetyu; v. m. Chr. D. [p. 966] ib.

(29 v.) 1472. Dns Nicolaus Brest de Stetin.

(52 v.) 1483. Casparus Vtesze de Stettin, Cam. d., wohl ein Verwandter des Fr. Hen. Uteß, cust. eccl. Nic. Gr. (S. oben p. 318, 976).

(72) 1490. Bartholomeus Helis de Stettyu, Cam. d., intitulatus in vig. Jacobi, solvit XI sol.; Mag. Nicolaus [Sifridi de Gora; vgl. oben p. 869] regencialis obt. mr., quam exposuit pro commissione prebende.

(88 v.) 1498. Casperus Dedelow, cler. Cam. d., de Stettin.

103 v.) 1503. Ven. vir dns Paulus Custre, eccl. h. Mar. v. Stet. decanus, ac. Dim. Arch.; Nicolaus Tile famulus dicti decani.

(118) 1512. Egr. ac ven. vir, dns Casparus de Guntersberch, Dr. Archidiaconus Stolpensis, necnon eccl. Cam. et b. Mar. virg. Stet. canonicus; Joh. Warbelow, fam. dicti Drs. (Kemp. p. 240, 318, 426).

(8) 1458. M. Hinr. Wartenberg de Dammis, Lipez. [Kof. 128].

(122 v.) 1514. Joh. Ladewici, de civ. Dammis prope Stettyu, C. d.

### Stolpc.

(140) 1524. Petrus Swauen, Stolpensis (Vgl. Kof. I, 182).

### Wolgast.

(4) 1456. Dns Gherardus Vrese, presb. in Wolgast.

(43) 1478. Nicolaus Berghestorp de Wolgast, Cam. dioc. ad pet. dni Mathei Stendel. Derselbe wurde später Capellan in Bergen auf Rügen. Vgl. ü. f. Bibl. Rüg. Pom. Jahresbericht 38—39, p. 29.

**Wollin.**

(99 v.) 1502, Jan. 24. Johannes Bugghenhaen de Wollyn, Cam. dioc. Randbem. späterer Zeit „Joh. Buggenhagen Julinensis“. (Bgl. Hof. 1, p. 160, 170, 174, 184).

**Geistliche der Schweriner Diöcese.**

Ein Verzeichniß der Mecklenburger Geistlichen und Laien, aus der Gr. Matrifel entnommen, ist von Hrn. Geh. Rath Bald mit Anmerkungen erweitert und herausgegeben, Meck. Jahrb. XLIX, p. 75 — 111, Nr. 500—1357, vom Jahre 1456—1650.

**Geistliche ohne Angabe der Heimat.**

(8 v.) 1458. Dns Hinr. Boytin, Swer. d., gratis contemplacione dni prepositi Brandenburgensis.

(11) 1459. Joh. Schuting, cler. Swer., wohl zu der Straß. Fam. geh. Bgl. Dinnieß, stem. Sund.

(11 v.) 1459. Dns Joh. Warman, Swer. dioc.

(20 v.) 1466. Dns Mauricius Pencilte, cler. Swer. d., gratis propter petitionem Magistri Johannis Hasenkoppes. Derselbe gehörte vielleicht zur Fam. Matgan, welche mit der Fam. Hasenkop in naher Beziehung stand (Risch, Geschlecht Matgan, Th. III, p. XIII — XXVI), „Pencilte“ ist vielleicht eine Corruptur für „Penzlin“.

(21) 1466. Dns Albertus Scharzowe, presb. Swer. d.

(29 v.) 1472. Joh. Haselulle, dioc. Swer. cler.

(30 v.) 1473. Dns Henricus Quast, cler. Swer. d., ad pet. M. Nic. Ketilli Krabben; v. m. Heinr. Quast [S. o. p. 967] identisch.

(30 v.) 1473. Dns Nicolaus Vot, cler. Swer. d.

(48) 1480. Dns Laurencius Winne: Dns Liuinus Brunstorp, vicarius in pontificalibus rev. in Chr. patris et dni, dni Episcopi Swer.

(60) 1487. Hinricus Bützow, cler. Swer. d.; Johannes Mellyn, cler. Swer. d.

(72 v.) 1490. Hinricus Verman, cler. Swer. d.

(106 v.) 1505. Herm. Brant, Swer. d., zugleich [1507; Lib. Dec. 82, 83] mit „Casparus Wagenschutt de Magnopolia“ zum bacc. artium promovirt.

(134 v.) 1520. Marcus Retell, cler. Swer. d., test. [S. p. 978].

**Geistliche aus Barth.**

(XXI, 34 v.) 1386. Herm. Hood, pleb. Bard. [Pom. Gen. II, 193].

(59) 1486. Euerh. Schade de Bardis, cler. Swer. d.

(141 v.) 1525. Joh. Schacht, Mich. Plumpe, Joh. Soldeke, densos.

### Geistliche aus Stralsund.

- (2) 1456. Dns Hinricus Vos, pleb. in Sundis.  
(2) 1456. Mag. Joh. Curlebeke de Sundis. [sch. Gef.]  
(10 v.) 1459. Dns Job. Duuelsbom de Sundis. [S. Ann. p. 24;  
(11) 1459. Joh. Schuting, cler. Swer. d. [Vgl. Dinnieß, stem.  
Sund., und oben p. 995.  
(11 v.) 1459. Dns Jeorrius Zuten de Sundis.  
(12) 1460. Dns Euerhardus Criuesse de Sundis, wohl ein Ver-  
wandter des Rectors der Nif. Schule, Albert Cr. Vgl. oben p. 870.  
(19 v.) 1465. Dns Hinricus Stute de Sundis, capellanus eccl. S.  
Nicolai [Vgl. oben p. 813 ff.].  
(19 v.) 1465. Hermannus Molner, officialis in Sundis.  
(21) 1466. Dns Bert. Rutze, can. eccl. Zwer. prothonotarius  
civitatis Sundensis.  
(21) 1466. Enwaldus pater, cler. conjugatus, et Petrus suus filius  
legitimus, conducti Slor; sowie [30] 1473 „Petrus Slör de Sundis. Im  
Jahr 1475 [Lib. Dec. 22 v.] wurde „Pet. Slor.“ zum bacc. art. promovirt.  
(31 v.) 1473. Dns Albertus Darne, filius proconsulis opidi insig-  
nis Sundis, i. u. bacc. cler. Swer. d.  
(58 v.) 1486. Georgius Czulöke de Sundis, Swer. d., vielleicht  
ein Verwandter des Laienpredigers Peter Zuseke [Vgl. Mohnte, Saströw's  
Leben, III, p. 295; Straß. Chron. I, p. 152; II, p. 154; III, 25].  
(59) 1486. Arnoldus Wulf de Sundis, cler. Swer. d. (Siehe oben  
p. 868, 961).  
(63) 1487. Paulus Boke de Sundis, Swer. d., später Geistlicher;  
Vgl. Urk. v. 1497 [Balt. Studien, p. XXVII, p. 121], wo statt „Paulus  
Botre“ zu berichtigen ist „Paulus Boke“.  
(67) 1489. Job. Huls de Sundis, Swer. d. Im Jahr 1535 war  
Joh. Huls Abt des Kl. Altencamp [Gesch. Eld. p. 534, 756].  
(80 v.) 1494. Ipolitus Stenwerder de Pomerania, später Ober-  
pfarrherr in Stralsund [Kos. I, 176 ff.].  
(99 v.) 1502. Vitus Slagghart de Sundis, Swer. d., vielleicht ein  
Verwandter des Gardians Lambert Slaggett im Kloster Ribnitz [S. Meßl.  
Jahrb. III, 96—140], welcher aus Stralsund gebürtig war.  
— 1502. Mart. Swarte de Sundis, Swer. d. cler., zum bacc. art.  
promovirt [Lib. Dec. 47 v.].  
(113) 1509. Dr. Zutueldus Wardenberch de Sundis, decanus  
eccl. S. Cecilie Gustronensis; Joh. Scroder, familiaris dicti dni Doc-  
toris, cler. Mindensis.  
(123) 1515. Erasmus Santhaghen, op. Sund. Zwer. dioc., später  
prot. Geistl. in Stralsund [Vgl. Mohnte, Saströw III, 319].  
(131 v.) 1519. Erasmus Schroder de Sundis, d. Swer., mit einem  
NB. bezeichnet.

(139 v.) 1523. Joachim Vos de op. Sund., Swer. d., von Henning Voge prep. [S. oben p. 823 ff.] empfohlen.

(141 v.) 1525. Joh. Stanicke ex Sundis [Vgl. Dinnies, stem. Sund.].

(141 v.) 1525. Petrus Nonneke ex Sundis. (S. o. p. 870, 969).

(141 v.) 1525. Alexius Grothe, Sundanus; beide später Prot. Geistliche in Straßund [Vgl. Mohrke, Saßrow, III, 320].

### Geistliche aus Mekl. Städten

(in alphabetischer Ordnung).

#### Schweriner Diöcese.

##### Cropelin.

(87) 1497. Joachim Oldendorp, presbiter, de opido Cropelin, Swer. d.

##### Güstrow.

(10) 1459. Vicko Dessin de Gustrow; später [1481] Prior im Kloster Marienehe.

(61) 1487. Ven. vir. dns et Mgr. Joh. Remmelyn, decr. bacc. eccl. S. Cecilie Gustrowensis decanus, et eccl. Cathedralis Zwerinensis scholasticus, ac subconservator totius cleri Caminensis. Ueber den gleichzeitigen Güstrower Dehan Joh. Thun, vgl. Rub. Bibl. 17, B. XII, f. 334 v. Nr. 216 [Balt. Studien, XXI, 1, p. 44].

(66 v.) 1488. Dns Hinr. Maryn, decr. Dr., S. Cecilie Gustrowensis et S. Nic. Grip. eccl. canonicus, in Robel prepositus in iur. can. ord. [S. oben p. 89E].

(113) 1509. Dr. Zutneldus Wardenberch de Sundis, decanu eccl. S. Cecilie Gustrouensis [S. oben p. 996].

(123 v.) 1515. Georgius Gruel, art. lib. Mgr. de Gustrow, Cam dioc. Bei dieser Eintragung ist, statt Georgius, zu berücksichtigen „Gregorius“ und statt Cam. dioc. zu setzen „Swer. dioc.“ [Vgl. Lib. Dec. 94 v.; Rosengarten, I, 170].

##### Lage.

(121) 1514. Petrus Gruwel, de civitate Laghe, Swer. dioc. art. Mgr. [S. oben p. 207, 986].

##### Röbel.

(66 v.) 1488. Dns Hinr. Maryn, in Robel prepositus [S. oben p. 898, und unter Güstrow].

##### Rostock.

(2) 1456. Mag. Joh. Stammel, decr. lic., später Prof. und Vic. eccl. Mar. [1463] in Rostock [Mekl. Jahrbücher, XLIX, 76].

(77 v.) 1492. Ven. et egr. vir. dns Hinr. Leuesow v. i. Dr. de Rostock [S. oben p. 901].

(89) 1498. Gerardus Wrylde, s. th. Dr. eximius, ordin. Rost. per nostram vniu. vocatus et conductus ad prom. in theol. M. Joh. Biltzeman [S. oben p. 902].

(95) 1500. Dns Jacobus Rust de Rostock, presb. Swer. d. (S. oben p. 906).

(101 v.) 1502. Mgr. Petrus Rusth, Rostochiensis, dioc. Swer. (S. oben p. 905).

(123 v.) 1515. Corn. de Snekis und M. Joh. Hoppe, vgl. unten bei den Dominikanern.

(133 v.) 1519. Dns Hinr. Raddus de Rostock, presbiter.

## Ratzeburger Diöcese.

### Wismar.

(2) 1456. Dns Conr. Lost, v. i. Dr. Cantor Swer. et can. Lub., ein Sohn von Peter Lost in Wismar, später Bischof von Schwerin (1482—1503; Meffl. Jahrb. XLIX, 75. Vgl. u. d. Fam. Lost, Crull, d. Rathslinie der St. Wismar, Hausf. Gesch. Quellen, II, 1875, p. 128).

(3) 1456. Jochim Demelow de Wismaria; (1464) Priester und vic. eccl. Mar. in Wismar, † 1494.

(10) 1459. Joh. Brugghe de Wismaria; ein Sohn des Rathsherrn Mathias v. Brugghe in Wismar (1464—92), später Prof. u. Domherr in Greifswald (S. oben p. 891 ff.), dann Pfarrherr an der Mar. K. in Wismar. Vgl. Crull, die Rathslinie der St. Wismar, Hausf. Geschichtsquellen, II, 1875, p. 73, Anm. 303, wo auch, u. einer Urk. v. 1501, Joh. Brugghes Wappen, mit einem Schrägbande, mit drei hängenden Blüthen, in Schilde, beschrieben ist.

(37 v.) 1475. Nicolaus Bade, cler. Swer. d., später Pfarrer zu Wismar, † 1509.

(44) 1479. Hinricus Myddendorp, de Wismaria [vic. eccl. Mar. Wism., † 1500].

(51) 1482. Laurencius Drendenborch, de Wismaria Razeburgensis dioc., später Rath. Official und can. Swer., † v. 1531, geh. zur Wismarischen, später Greifswaldischen Familie Drendelburg.

(61 v.) 1487. Joh. Gharghow de Wismaria, Razeb. d., später [1500—37] Vicar in Wismar.

(79) 1493. Ven. et egr. vir., dns et Mgr. Vlricus Malchow de Wismaria, art. et v. i. Dr. eccl. cath. Zwer. can., später [1523] Administrator des Bisthums Schwerin, † 1529 [S. Meffl. Jahrbücher, XLIX, 83, und oben p. 901].

(99 v.) 1502. Casperus Drendenborch de Wismaria, Razeb. d., can. Swer. 1530.

(110 v.) 1507. Laurencius Drendenborch de Wismaria, Ratzeb. d., gehören beide zur Familie Drendelburg.

## Savelberger Diöcese.

### Friedland.<sup>1)</sup>

(7) 1457. Bernardus Veregghe, prepositus Vredelandensis.

(15) 1462. Petrus Rulow de Fredelande, presbiter.

(34) 1474. Rederus Rezedorp, prep. in Vredeland, Hav. d.

### Neu-Brandenburg.

(13 v.) 1461. Hinr. Wegener de Nov. Brand., Hav. d., servitor  
dni Licentiati Volret.

(87) 1498. Mich. Ylevelt de Nov. Brand., cler. Hav. d.

(103) 1503. Georgius Trebbouw de Nov. Brand., cler. Hav. d.

(103) 1503. Joh. Kolhoff de Nov. Brand., cler. Hav. d.

### Penzlin.

(52 v.) 1483. Nicolaus Bardenvleth de Pentzelin, Hav. d.,  
später Geistlicher in Malchin. Von derselben Familie wurde [103] 1503  
„Gherardus Barendvleth de Pentzelin, cler. Hav. d.“ immatriculirt.

(57 v.) 1485. Jasperus Junghelinck de Pentzelin, cler. Hav. d.  
Von derselben Fam. wurde [132] 1519 „Nicolaus Jungelinck de Pentz-  
lin, Hav. d.“ immatriculirt.

## Geistliche der Roeskilder Diöcese.

### Insel Rügen.

(10 v.) 1459. Dns Henninghus de Rugia.

(22 v.) 1467. Dns Math. Godelukke de Rugia, d. Rosch.

(38 v.) 1476. Cristiernus Petri de Helsenonor, Rosch. d., bei  
seiner Magister-Promotion [1480; Lib. Dec. 28 v.; Hof. II, p. 228] „pre-  
positus Bergensis“ genannt.

(43) 1478. Nicolaus Bergestorp de Wolgast, Cam. dioc., ad  
pet. dni Mathei Stendel. Derselbe wurde später Capellan in Bergen auf  
Rügen. Vgl. über seine Bibl. Jahresbericht, 38—39, p. 29, u. o. p. 994.

(58) 1485. Cristoferus Sume de Jasmunde, in terra Rugie  
Rosch. d., clericus.

(84) 1496. Gherlaus v. Kalende, cler. Rosch.

(109) 1506. Dns Nicolaus Spisik de terra Rugie, Rosch. d.,  
plebanus in Vilmenissze.

(114) 1510. Joh. Wenth, Rosch. d., bacc. Rost.

(115 v.) 1511. Nic. Swarte, Rosch. d., nihil dedit propter con-  
tinua seruvicia ab eo, tempore pestilencie, facta.

---

<sup>1)</sup> Von diesen Geistlichen ist zu sondern [95; 1500] „Dns Petrus  
Bressel de Vredelant, presbiter, Varmiensis dioc.“ aus Friedland in  
Ermeland [Varmia].

(119 v.) 1512. Matheus Norman de terra Rugie, Bfr. des Wend. Rüg. Landgebrauch, h. v. Gadebusch, 1777, p. 6, § 9.

(141 v.) 1525. Simon Plate, Rugianus; Henricus de Jasmunde, Rugianus.

## Kloster = Geistlichkeit.

### Mönchsklöster.

#### Cistercienser-Orden.

Al. Eldena.

Äbte.

(1 v.) 1456. Dns Sabellus, abbas in Hilda, qui ius patronatus dedit trium ecclesiarum hic in loco.

(63) 1487. Ven. in Chr. pater et dns, dns Gregorius, mis. div. abbas in Hilda; nichil solvit propter beneficia per predecessores suos et ipsum uniuersitati impensa.

(120) 1503. Ven. in Chr. pater et dns, dns Enwaldus mis. div. abbas in Hilda, cui Uniuersitas propter beneficia per antecessores suos eidem prestita intitulaturam remisit; Abt Enwaldus Schjintel erhält [1513, Oct. 18; Alb. I, 121] das Rectorat der Universität.

Mönche.

(50 v.) 1482. Dns Joh. Cleyne, religiosus de Hilda Cist. ord., Cam. dioc., gratis propter donaciones factas uniuersitati per abbatem dicti monasterii Hilda; später Unterprior des Klosters Eldena [Geschichte Eldena, p. 37, 495].

(59 v.) 1486. Paulus Blome, cler. Swer. d., et frater Cisterciensis ordinis de Hilda.

(67 v.) 1489. Dns et frater Joh. Hustedede, Hildesemensis dioc., ord. Cist.; nichil dedit propter monasterium in Hilda, cuius abbas noster Conservator et singularis fautor.

(114) 1509. Michael Knape de Sundis, frater ord. Cist. de Hilda; nach Lib. Dec. 89 v. [1512] zum bacc. art. promovirt, und später Prior des Klosters Eldena [Geschichte Eldena, p. 538].

(114) 1509. Mamercius Wirs, incola, frater eiusdem [Cist.] ord. et conventus [Hildensis].

(121) 1513. Joachim Wrede, eiusdem [Cist.] ord. professus, ad preces rectoris [Enwaldi abbatis], später Unterprior des Klosters Eldena [Geschichte Eldena, p. 38, 495].

(134) 1520. Frater Johannes Derkynder, incola, de monasterio Eldena, ord. Cist.

### Neuenkamp (Franzburg).

#### Ä b t e .

(Vgl. Rom. Urk. Buch, I, p. 503.)

(1 v. 1456. Rev. pater dns Mathias [Ranghe], abbas in Novocampo, qui dedit ius patronatus ecclesiarum Tribuzes et Tribom. [Vgl. Ann. p. 3]. Derselbe war [1439; Ros. II, p. 294] von der Rost. Art. Fac. zum Magister promovirt.

(44) 1478. Dns Johannes, abbas Novi Campi, Zwer. dioc., gratis, quia fautor uniuersitatis.

(130) 1518. Rev. pater dns Hinricus Witte, abbas Campensis.

#### M ö n c h e .

(7) 1457. Mag. Steffanus de Saluelt; nach Ann. p. 19 [1459] mit der Bezeichnung „dns Steffanus de Prusia ord. Cist. de Novocampo, art. mgr. decr. et s. theol. bacc.“ zum lic. theol. promovirt.

(11 v.) 1459. Mgr. Joh. Langhe, Joh. Bulle, Joh. Gladow in Novocampo, gratis.

(109) 1506. Bartheramus Grashof, Lub. dioc., scriba dui abbat. Novi Campi.

(134) 1520. Frater Paulus Kreyghe de monasterio Novi Campis.

— 1521. Joannes Ludeke de Stettin, preceptor monachorum Novi Campi, wurde nach Lib. Dec. 101 v. zum bacc. art. promovirt.

#### H y d d e n s e c .

(125 v.) 1516. Frater Nicolaus Smid de monasterio Hyddensee, Rotschildensis dioc.

### Himmelpfort [Porta Celi].

(Vgl. Personen-Reg. 3. Theil. II B.)

(7 v.) 1457. Bertoldus Tengheler de Aldendorff, et Jacobus Penkun, hy duo gratis, quod seruitores coquine in Porta Celi.

### Nordische Klöster.

(41) 1477. Dns Georrius Nicolai, presb. fr. Cist. ord., professus monasterii Care Insule, dioc. Arusiensis; nach Lib. Dec. 27 v. [1479] m. d. B. „fr. Georrius ord. Cist.“ zum bacc. art. promovirt.

(96) 1500. Frater Job. Petri, ord. Cist. Rosch. dioc.

### Benedictiner-Orden.

(29) 1471. Frater Escherus Andree, ord. S. Benedicti.

(61) 1487. Frater Jacobus Johannis, ord. S. Benedicti, Otoniensis dioc.

— 1501. Frater Johannes Petri, ord. S. Benedicti de Dacia, nach Lib. Dec. 77 zum bacc. art. promovirt.

### Prämonstratenser-Orden.

(12v.) 1460. Dns Albertus Schyle, concanonicus Premonstratensis ordinis, gratis ad instanciam dni Doctoris Herm. Slupwachter.

(137) 1522. Dns Petrus Malluske, Stettinensis, Cam. d., religiosus ord. Premonstratensis, iurium bacalaureus, et Joachim Legow, Cam. religiosus eiusdem ordinis.

### Carmeliter-Orden.

(61) 1487. Frater Martinus Petri, ord. Carmelitarum, Rosschild. d., Frater Andreas Cristiarni, ord. Carmel. Rosschild. d.

(116v.) 1511. Dns Jacobus Dikow, frater ord. gloriosissime virginis Marie de monte Carmeli in Stettin.

### Johanniter-Orden.

(5) 1457. Dns Kanntus Thorsani, ord. S. Johannis.

(28v.) 1471. Martinus Johannis, ord. S. Johannis.

— 1496. Mgr. Eschillus Thome de Dacia, m. d. Standbemerfung „Prior ord. S. Johannis de Dacia“ wurde [1496; Lib. Dec. 71v.] zum Magister promovirt.

### Franziskaner-Orden.

[ord. Minorum].

Außer den Brüdern des Gr. Franziskaner-Klosters: (1v.) 1456 „Dns Wernerus Verman, s. th. prof. ord. fr. Min.“; (2) 1456 „Dns Joh. Kremer, lector principalis fr. Min. hic.“; „Paulus Haverland, lector secundarius hic.“; (42v.) 1478 „Dns Hinr. Kluk de Stendal, Halv. d. fr. ord. Min. lector hic in monasterio“; sowie (43) 1478 „Dns Hinr. Ter Porten, med. Dr. de Groninghen dioc. Traj.“, der (1481 ff.; Ann. p. 61) dem Min. Ord. beitrug, wurden immatriculirt:

(2) 1456. Jacobus Cruger, lector Lubecensis.

(7v.) 1447. Frater Jacobus Laurencii de Dacia, ordinis S. Francisci.

(8v.) 1458. Ven. frater Nicolaus Murificus, Custos Custodie Stetinensis. Derselbe wird [Ann. p. 22] bei der Aufertigung der silbernen Univ. Scepter „dns Nic. Murificus, ord. fr. Minorum, Custos Stetinensis“ genannt. Sie wurden bei seiner Promotion zuerst gebraucht.

(10v.) 1459. Dns Petrus Holmis, ord. Minorum.

(11) 1459. Frater Nicolaus Woch, ord. S. Francisci, gratis ad instantiam Gardiani; vielleicht dem Greißwalder Kloster angehörend.

(11) 1459. Frater Borchardus Vorweg, ord. S. Francisci, gratis.

(11v.) 1459. Dns Albertus Cruen, ord. Minorum, gratis.

(14) 1461. Dns Helleman, ord. fr. Minorum, s. theol. prof.

Derfelbe vollzog als Minister ord. Minorum [1480; Alb. I, 47 v.; Pom. Geneal. II, 277] eine Reformation des ord. Minorum.

(14 v.) 1462. Frater Ericus Wilkini, de ord. Minorum de Swecia; wird [1467; Lib. Dec. 11 v.] zum bacc. art. promovirt [S. Ann. p. 27].

(20 v.) 1466. Frater Nicolaus Benedicti de Swecia, dioc. Opsalensis; Frater Joh. Nicolai, ord. S. Francisci de Dacia, dioc. Rosch. Da beide zu derselben Zeit immatriculirt sind, so gehörte auch wohl Nic. Benedicti zum Franziskaner-Orden.

(20 v.) 1466. Frater Olaus Jacobi, ord. S. Francisci de Dacia, Rosch. d. gratis.

(22 v.) 1467. Frater ord. Minorum dns Kanutus Johannis, de conventu Holmensi, Vps. dioc., per pet. dni et Mgri Michaelis [Johannis, de Jucia]. Bgl. Lib. Dec. 11 v.; Kof. I, 128.

(24 v.) 1468. Dns Joh. Petri, ord. Min. de Dacia et Custodia Roszkensi.

(29) 1471. Joh. Petri, de ord. fr. Min. de civitate Elbogen, in Schonen [S. Kof. Pom. Gesch. Dentm. I, 24].

(39) 1476. Ven. frater Nicolaus Bucholt, ord. Min., s. theol. prof., Custos provincie Lubicensis.

(44) 1478. Frater Joh. Galli, ord. Minorum, de Dacia.

(49) 1481. Hinr. Zalfeld, fr. ord. Min., s. theol. bacc. dioc. Swer.

(57 v.) 1484. Laurencius Magni, fr. ord. Min. de civitate Malmogensi in Dacia, Lundensis dioc.

(61) 1487. Nicolaus Magni, fr. ord. beati Francisci, de Custodia in Gotsia Vibergensis d.

Vielleicht gehörte auch zum Franz. Orden u. zwar zur Regel, die den Namen „Terciarier“ führte [S. Müller, Anf. des Min. Ord. 1885, 117 ff.]:

(11) 1459. Thomas v. d. Heyde, cler. Swer. d., gratis ad instanciam M. Joh. [Kremer de] Densteden, quia Terciarus [Kof. I, 91].

### **Dominikaner-Orden.**

[ord. Predicatorum].

Außer den Brüdern des Gr. Dominikaner-Klosters: (3 v.) 1456 „Joh. Meiloff, intraneus“; v. o. p. 894; (7 v.) 1457 „Fr. Nic. Rike, Grip. ord. Pred.“; (126) 1516 „Fr. Joachim Vur, incola, s. th. lector, ord. Pred. conv. Grip. Prior; Fr. Joachim Kusel, eiusdem ord. professus“; (131 v.) 1519 „Pater Nic. Sandt, Prior ord. Pred. in civ. Grip. de Wolgast, Cam. d.“ wurden immatriculirt:

(10) 1458. Jacobus Droger et Henricus Sutoris, de ord. Predicatorum.

(13 v.) 1461. Fr. Joh. Fuyer, ord. Pred. v. Augsburg [Ann. 34].

(14) 1461. Dns Joh. Herder, intraneus, fr. de ord. Pred., Dns Nic. Lambrecht, etiam de ord. Pred., Dns Petrus Pranghe de

eodem ordine; hy tres in favorem claustrī predicatorum gratis sunt intitulati; gehörten wahrscheinlich zum Greifswalder Dominikanerkloster.

(14) 1461. Dns Gregorius Hentze, ord. fr. pred. de Preslavia, s. theol. bacc, Dns Gregorius Kremer de Leghenitz, ord. fr. Pred., Dns Mathias Schulteti, ord. pred.

(17 v.) 1464. Frater Martinus Kestener de Breslawia, ord. pred.

(19 v.) 1466. Frater Anthonius Bomgarde, religiosus de Conventu Wratislauensi; Frater Nicolaus Reberch, religiosus de conventu Pasewalkensi. ord. pred.

(20 v.) 1466. Frater Joh. Petri, de ord. pred. dioc. Rosch. [1475; Lib. Dec. 23 v.] zum Magister promovirt.

[21 v.] 1467. Frater Joh. Nybord, Vratesslauensis, d. ord. pred. frater, gratis ad pet. dni Prioris, Frater Dominicus, eciam gratis intuitu dni Prioris.

(25) 1468. Frater Joh. Biil, ord. pred. gratis, pro Deo., Frater Joh. Dunnilus, ord. pred. gratis, pro Deo., Frater Joh. Orologiatoris, ord. pred. gratis, pro Deo.

(25 v.) 1469. Fr. Joh. Kruse, ord. pred. gratis, pro Deo., Frater Joh. Budde, ord. pred. gratis, pro Deo, Frater Georrius Rosenhagen, ord. pred. gratis, ad pet. domini Prioris.

(27 v.) 1470. Dominicus, frater pred. de Slesia; wahrscheinlich identisch mit „Frater Dominicus Carpentarii de Sleczenitze“, welcher [1470; Lib. Dec. 15 v.] zum bacc. art. promovirt wurde.

(28 v.) 1471. Severinus Ebbonis, ord. pred. conv. Halfstadensis.

(28 v.) 1471. Dns Ambrosius Hentzen, lector et magister studencium fratrum ord. pred.; aus Holland, erhielt [1482; Lib. Dec. 31 v., 32; v. o. p. 896, 930] die Pfarre der Greifswalder Jakobikirche.

(28 v.) 1471. Henricus Stendel, fr. ord. pred.

(34) 1473. Fr. Joh. Ludolphi d. Hedelsberg.; Fr. Nicolaus d. Coemensis in Polonia; Fr. Franc. Zidefaden d. Wratisl, alle drei „ob reverenciam ordinis“ immatriculirt, gehören vielleicht zum Dominikanerorden.

(35 v.) 1475. Fr. Hermannus, ord. predicatorum.

(35 v.) 1475. Gherardus de Sitfania, clericus, frater Prioris ord. pred. de observancia; Frater Hinricus de Wert, ord. pred.

(41 v.) 1477. Dns Nicolaus Johannis de Lundis, Lundensis dioc., fr. ord. Pred. de observancia, s. theol. prof. eximius; wohl identisch mit „Frater Nicolaus, ord. pred.“, von welchem Nf. Debesow [1480; Ann. p. 59; S. o. p. 855] zum Dr. der Theologie promovirt wurde.

(51) 1482. Jacobus Wetzes, s. theol. Dr., et Joh. Hinrici, fratres ord. pred.

(52) 1482. Frater Johannes Gladiatoris, ord. pred. s. theol., bacc. Krakouiensis.

(63 v.) 1488. Religiosus pater, frater Johannes Antonii de

Magdeburg, ord. pred., s. theol. bacc. formatus eiusdem Magdeburgensis d.

(64 v.) 1488. Dominicus de Swullis, Prior Magdeburgensis ord. pred. et s. theol. bacc.

(92) 1499. Ven. frater Nicolaus Andree, lector sententiarum conventus Ottoniensis, eiusdem dioc. ord. pred. provincie Dacie.

(92) 1499. Ven. frater Laurencius Nicolai, lector sententiarum eiusdem ord. ac conventus; ambo religiosi venerunt ad istam univ. causa audiendi iura ab excellentissimis Italis doctoribus [Petr. et Vinc. de Ravenna].

(97) 1501. Hinricus Wenth, s. theol. prof. optime doctus, domus Sundensis Prior; Bartholdus Gisze, ord. pred. fr., necnon domus Sundensis eiusdem ord. Lector.

(123 v.) 1515. Mgr. Kornelius de Snekis, s. theol. Dr. almi ord. fratrum predicatorum, conv. Rost. Prior, congregacionis Hollandrie per uniuersam Almaniam vicarius generalis; später [1523; Alb. I, 139 v.] mit „ven. pat. Joach. Ratsten, Kyritzens. Hav. d. theol. lect.“, zur Prom. B. v. Burenß berufen [Vgl. Strabbe, Univ. Rostock, p. 370]. Mgr. Joh. Hoppe: s. theol. prof., heretice prauitatis inquisitor, ac eiusdem ordinis predicatorum, vir clar. et egregius.

(125) 1515. Dominus Joh. de Campis, artium et s. theol. Dr. ord. fr. pred.; Bernhardus Scherijnk, s. theol. Lector, ob vniuersitatis promotionem gratis, beide ohne Angabe des Conuentß.

(131 v.) 1519. Fr. Egbertus Arnoldi de Hatten, Trajectensis d., zusammen mit dem Gr. Prior Alf. Sandt immatriculirt.

(134) 1520. Frater Gwyhelmus de Bueren, Prior conventus Slesewyckensis, ord. Pred. s. theol. Lector; später mit Egbert Arnoldi zu bacc. bibl. promovirt.

(134) 1520. Frater Gherardus de Otmersen, ord. Pred. conv. Slesewyckensis.

### **Augustiner-Orden.**

#### **Bardesholm.**

— 1474—7. Mgr. Johannes Meyger, Aruscicus regularis ord. S. Augustini monasterii Bardesholme, wurde [Lib. Dec. 22 v.] in die Art. Facultät aufgenommen.

#### **Anklam.**

(100) 1502. Johannes Sculteti, ord. Heremitarum professor, conventus Tanglemensis, Prior, de Granssoghe, Brand. d.

(100) 1502. Gerardus Bulow de Kummerow, ord. Heremitarum professor, ob reverenciam ordinis et dominorum religiosorum.

### **Terciarier.**

Den Laienbrüdern des p. 1005, erw. Augustinerklosters in Anklam, die den Namen „Terciarier“ führten, gehörte auch ein Haus in der Kuhstr., in welchem sie, bei ihrem Aufenthalte in Greifswald, Herberge fanden. Auf diesem Grundstück war (1421; XV, 217) ein Capital von 50 M. bestätigt „ad certos fundos ad vsus Terciariorum Augustinensium de Tanglim in subsidium conductione domus, in qua eis morari contigerit, perpetuis temporibus fruendi in nostra civitate [Greifswaldensi]. Daselbe wurde jedoch (1527; XVII, 74), beim Herannahen der Reformation, von dem Wanderbruder des Anklamer Aug. Ordens, Mathias Gleske, „terminario Anklamensi“, an den Greifswalder Priester Gregorius Ghye (S. o. p. 985) verkauft.

### **Nonnenklöster,**

welche von Gr. Familien besucht wurden.

**Bergen a. N.** Brigitte Gückow, matertera des Defans H. Nacse, monialis in Berghen terr. Rug., erhielt nach Nacses Test. (1461; Palthen, Nr. 61; Ros. Nr. 56; vgl. ob. p. 834) 10½ M. und sein psalterium. **Ivenack.** Elisabeth Manow, monialis in Ivenack, erhielt nach H. Bukows Test. (1537—9; v. o. p. 846) ein Legat von 1 G. Ebenso waren der Abtissin des Klosters Ivenack 30 M. bestimmt, wofür der Convent eine Memorie zum Andenken H. Bukows zu halten hatte. **Berchen.** Armgard, monialis in Vercha, erhielt gleichfalls nach H. Bukows Test. ein Legat von 1 G.; desgl. Elisabeth Wakeniz, und die Tochter von Hans Koler, je 1 G., beide wahrscheinlich auch Nonnen in Berchen. Im Jahr 1490 (XVII, 26) kaufte der Priester Hermann Baget „monialium Varchiniensium prepositus, necnon in Antiquo Treptouw super Tollensa plebanus“ ein Haus in der Sonnenstraße von Albr. Ryke. **Ribniz.** Das dortige Nonnenkloster empfing, nach der Chronik v. Slaggert, f. 3v. (nach gütl. Mitth. des Hrn. Dr. Crull in Wismar) vom BM. Borch. Bertkow († 1492) und seiner Gattin Gertrud 500 M.; vom BM. Walter [Kannegeter, † 1476] 70 M. zu Kirchenfenstern; von Alveke, Gattin des BM. Joh. Stevelin († 1518) 50 M.; von BM. Heinr. Rubenow († 1419), im Jahr 1418, eine Handschrift des Psalters, im Werth von 100 M.; u. von Heinr. Poppe und seiner Gattin Katharina eine goldene Breze u. rothe

goldgestickte Chorcappe zur Messe (Vgl. Meßl. Jahrbücher, III, p. 96—140; Pom. GD. II, p. 205—217; über die dort angegebene unrichtige Erklärung „Pretiose“, vgl. Pom. GD. III, p. 158, und Schiller und Lübber, WB. s. v. brace).

## Uebergang

### der kirchlichen Ordnung

vom katholischen zum protestantischen Cultus.

Der Treptowsche Landtagsbeschluß v. J. 1535 (S. oben p. 987) bestimmte, hinsichtlich der Gr. Kirchen, zuerst, betr. die Nik. K., einen gelehrten Prediger und Superintendenten für die Stadt- u. Landsynode, sowie einen zweiten und dritten Prediger, von welchen der letzte auch den Gottesdienst im Heiligengeisthospitale besorgen sollte; dagegen für die Mar. K. zwei Geistliche, von denen der zweite Prediger zugleich dem Georghospital zugeordnet war, und endlich für die Jak. K. nur einen Prediger. An Gehalt waren dem Superintendenten 100 G., den drei ersten<sup>1)</sup> Geistlichen je 40 G., den beiden zweiten G. je 30 G. zugesichert, und außerdem für alle freie Wohnung. Der Gottesdienst wurde nicht nur auf den Sonntag, sondern auch auf die Wochentage ausgedehnt, und dabei das Hauptgewicht auf die Predigt und die Erklärung der heiligen Schrift gelegt. Am Sonntag zerfiel derselbe in vier Theile gemäß den vier Tageszeiten, von denen der Frühmorgen dem Catechismus in der Mar. und Jak. K., der Vormittag den Evangelien in der Nik. u. Mar. Kirche, der Nachmittag den Episteln in der Grauen Klosterkirche

<sup>1)</sup> Dem entsprechend sind in den Jahren 1535—38 (Lib. Civ. XLVII, 36, 65 v., 95, 118) für die Geistlichen der 3 Kirchen: Joh. Schulte, Clemens Timm und Math. Eggert, 10 G., resp. 30 M. als  $\frac{1}{4}$  jährliche Besoldung in den Stadtrechnungen verzeichnet. Neben ihnen kommt (1535—36; XLVII, 36, 65 v.) Johann Grimmen, und (1537—8; XLVII, 95, 118) Nikolaus [Glossenus], mit  $7\frac{1}{2}$  M.  $\frac{1}{4}$  jährl. Besoldung, als Diakon, vor. Bei dem geringen Umfange der Geldmittel, beschränkte sich, so lange als die katholischen Geistlichen ihre Pension (S. o. p. 988) bezogen, die Anstellung protestantischer Pfarrer wohl auf diese 4 Personen; erst nach dem Recesse v. 1558 (S. oben p. 689—95) werden die Amtswohnungen mehrerer Diatone erwähnt.

gewidmet war; endlich sollten am Abend (Vesper) von dem Superintendenten in der Nif. K. „loci communes“<sup>1)</sup> verlesen und erklärt werden. In den Wochentagen hatten Vormittags zu predigen: Montags und Dienstags der erste Prediger in der Nif. K., Mittwochs und Donnerstag der erste Prediger in der Mar. K., Freitags der Superintendent in der Nif. K., Sonnabends der zweite Prediger in der Mar. K., daneben sollte der Prediger an der Jak. K. Montags und Freitags das Ev. Mathäi und der zweite Prediger in der Nif. K. Mittwochs<sup>2)</sup> den Catechismus erklären. Außerdem waren besondere Gottesdienste verordnet: für das Heiligengeist-Hospital, zweimal wöchentlich, durch den zweiten Prediger der Nif. K., und für das Georg-Hospital, zweimal wöchentlich, durch den zweiten Prediger der Mar. K., sowie eine Frühpredigt im Grauen-Kloster für das Gesinde; endlich Catechismuspredigten durch das ganze Jahr: 1) von Weihnachten bis Ostern, durch den Superintendenten im Grauen Kloster; 2) von Ostern bis Johannis, durch den ersten Prediger in der Nif. K.; 3) von Johannis bis Michaelis, durch den ersten Prediger in der Mar. K.; 4) von Michaelis bis Weihnachten, durch den Prediger in der Jakobikirche.

Hinsichtlich des Unterrichtes sollten die alten Schulen der 3 Kirchen zu einer großen Stadtschule, mit 5 Classen, vereinigt und an derselben angestellt werden: 1) der Rector, mit 50 G. Gehalt; 2) der Subrector, mit 35 G. Gehalt; 3) der Cantor, mit 30 G. Gehalt; 4) der Pädagogus, mit 20 G. Gehalt; 5) der Subpädagogus mit 15 G. Gehalt, wozu noch Gebühren<sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> In den Univ. Statuten v. J. 1545, und in dem Reccesse v. 1571, bei Dähnert, Pom. Bibl. II, 172; Landesurkunden II, p. 781, 828, werden dieselben genauer als „loci communes Philippi Melancthonis“ bezeichnet.

<sup>2)</sup> Diese Catechismuserklärung, auch Kinderlehre genannt, fiel später auf den Nachmittag des Mittwochs, insolge dessen von 2 — 4 keine Schule gehalten wurde.

<sup>3)</sup> Diese Schulordnung scheint Anfangs nicht zur Ausführung gekommen zu sein, wohl aus dem Grunde, weil die beiden katholischen Cleriker: Joh. Hagemeister (m. 40 G. Gehalt) und Georg Norman (m. 35 G. Gehalt) mit zwei Pädagogen: Peter Brobose und Martin Solbete (m. je 25 G. Gehalt)

von kirchlichen Feierlichkeiten, namentlich den Begräbnissen, für alle Lehrer gerechnet wurden.

Diese Ordnung bestand für die Kirchen und Schulen v. J. 1535 — 1558, zu welcher Zeit vom Herzoge Philipp I., in Gemeinschaft mit dem Gr. Rath, ein neuer Recess erlassen wurde, welcher, in Rücksicht auf die inzwischen gemachten Erfahrungen, die kirchlichen Verhältnisse genauer ordnete, und der bis auf die Gegenwart in Kraft geblieben ist. Derselbe findet sich abgedruckt bei Gesterding, im Auszuge (Beitr. Nr. 575 — 577), sowie vollständig (1. Forts. p. 62 — 93), und ist deshalb, hinsichtlich seines Inhaltes, hier nicht wiederholt. Auch hatte<sup>1)</sup> sich der Herzog mit der Stadt (1553; Gest. Nr. 567; 1. Forts. p. 158 — 161; Dähuert, Pom. Land. Urk. II, p. 256; Nr. 77) über das Patronat in der Weise geeinigt, daß, hinsichtlich der Superintendentur, und der mit theologischen Professuren verbundenen drei oberen Pfarrämter, Universität und Rath gemeinschaftlich, hinsichtlich der Diakone und Schulämter aber der Rath allein, mit dem Superintendenten, die Wahl (Nomination), dagegen der Landesherr die Berufung (Vocation) ausübte, und den betr. Candidaten dem obersten Pom. Geistlichen, Anfangs dem Bischof von Cammin, dann dem General-Superintendenten, zur Ordination präsentirte. Zu gleicher Zeit wurde auch (1553; Dähuert L. U. II, p. 256; Gest. 1. Forts. p. 160) das Amt des Stadt-Sup. mit der Würde des General-Sup. vereinigt, und letztere nach

---

und einem Subpädagogus Peter Runneke (m. 15 G. Gehalt) an der prot. Schule lehrten. Nach Joh. Hagemeysters Abgang finden wir dann 1) Mathias Moritz, Scholemeister, (20 G. Geh.); Martin Deken, Cantor, (15 G.); 3) Pet. Runneke (15 G.); 4) Jakob Konow (25 G. pro sallario); 5) Hans Schmidt (10 G.). Ueber die späteren Lehrer, vgl. Lehmann, Gesch. d. Gymn. 1861, p. 5 ff. In Buggenhagens Kirchenordnung (Kof. I, 189) wird die Schule „Pädagogium“ genannt, und 2 Magister für dieselbe bestellt, welches Amt die oben erwähnten Cleriker J. Hagemeyster und G. Normann, und später J. Konow verwaltet haben mögen.

<sup>1)</sup> Dieser Vergleich findet seine Ergänzung in einem späteren Vertrage v. J. 1664 (Gest. Nr. 902; Dähuert, Land. Urk. II, p. 875, Nr. 42), in welchem die Univ. auf die Verwaltung des Kirchenvermögens verzichtete, und der Rath sich verpflichtete, die Gehalte der Geistlichen zu verbessern.

Greifswald verlegt, sowie für beide vereinigten Aemter<sup>1)</sup> die neue Dekanei (Domstr. Nr. 14; vgl. Balthasar, v. d. Akad. Gebäuden, p. 20 ff.; Dähnert, L. U. p. 256; v. ob. p. 686, 830, 842) als Amtswohnung bestimmt.

Nachrichten über die Lebensverhältnisse der protestantischen Geistlichen finden sich, abgesehen von den Kirchenbüchern, sofern sie die General-Superintendentur und eine theologische Professur bekleideten, bei Jakob Heinrich Balthasar, in dessen handschriftlich vorhandener Geschichte der Jakobikirche (Man. Pom. bibl. univ. 4to, No. 103), sowie in dessen Samml. zur Pom. Kirchengeschichte, II, 1725, p. 317—825, und Samml. v. gel. u. nützl. Sachen, oder Greifsw. Wochenblatt, 1744; ferner in einem „Verzeichnis derer Pastorum und Professorum Theol. nach der Ref.“ in Dähnerts Pom. Bibliothek, II, 1753, p. 163—181, und bei Rosgarten, Gesch. der Universität I, 1857, p. 193 ff.; sofern sie nur Pfarrämtern u. Diakonaten vorstanden, bei Biederstedt, Gesch. der Prediger, IV, 1819, p. 29—40, 55—132; endlich betr. die Lehrer der Stadtschule in C. G. N. Gesterdings Pommerschem Magazin, I, 1775, p. 101—122, in Breithaupts Versuch einer Gr. Schulgeschichte, 1827, p. 29—52; sowie in Lehmanns Gesch. des Gymnasiums zu Greifswald, 1861, p. 41—138; auch hat W. C. Gesterding (1829, 1. Forts. p. 161—168) ein chronologisches Verzeichnis der Geistlichen, sowie (p. 168—176) der Lehrer veröffentlicht, auf welche Schriften<sup>2)</sup> wir hinsichtlich derselben verweisen. Wir beschränken uns daher

<sup>1)</sup> Diese Vereinigung hatte wahrscheinlich ihren Grund in dem geringen Umfange der Gehaltsmittel, welcher den Aufwand von 2 Besoldungen nicht gestattete. Im Stadtbuch [1550; XVII, 111] wird der erste Gen. Sup. Joh. Knipstro, beim Ankaufe eines Hauses in der Langenstr. genannt „De werdige vnd hochgeleerte Here Doctor Joh. Knipstro, Superintendente“; im Univ. Alb. I, 143 [1539] „D. Joh. Knipstro, ecel. Wolg. pastor, et citerioris Pomeranie Superintendens primus“; [1544; Alb. I, 149] „D. Joh. Knipstro, totius provinciae Superintendens primus“; [1547; Alb. I, 157] „D. Johannes Knibstrovius, Superintendens Rugiae et Pomeraniae“.

<sup>2)</sup> Die betr. Schriften sind in dem ff. chronologischen Verzeichnis mit den Abkürzungen: Balth. —, Balth. Gr. B. —, Ros. —, Dähn. —, Bied. —, Gest., — Gr. Samml. angeführt.

auf ein kurzes Verzeichnis, welches, im Anschluß an die katholischen Pröbste und Plebane, auch die protestantischen Geistlichen, einerseits in Parallele nach den drei Kirchen, andererseits in chronologischer Reihe auführt. Eine Uebersicht über die große Zahl der Domherren und anderen katholischen Geistlichen findet sich in einem alphabetischen Register am Schluß dieses zweiten Theils, p. 1020 ff.; ein Verzeichnis der Bildnisse der prot. Geistlichen in den Greifswalder Sammlungen, 1869, p. 102—110.

## Chronologische Uebersicht der Geistlichen der Nik. Mar. und Jak. Kirche. Pröbste und Plebane vor der Reformation.

(1264 — 1531.)

Pröbste der Nikolai-Kirche.	Plebane der Marien-Kirche.	Plebane der Jakobi-Kirche.
I. <b>Conrad I.</b> (p. 696), 1264—1305.	—————	Hermann (p. 697), 1275.
II. <b>Heinr. v. Waren</b> (p. 699), 1305 — 25.	Johann v. Cosselin (p. 701), 1305—30.	Wolter (p. 702), 1305.
III. <b>Conrad II.</b> v. Greifswald (p. 707), 1525—33.	—————	Gottshalk v. Bornholm (p. 711), 1331.
IV. <b>Joh. v. Rnl</b> (p. 714), 1333—49.	—————	—————
V. <b>Dietrich Lange</b> (p. 719), 1349—85.	Lambert v. Wampen (p. 722), 1359, † 68 [Gr. Stein, p. 562].	—————
VI. <b>Cv. v. Wampen</b> (p. 747), 1385—92.	Joh. Anle (p. 752), 1386.	Gottfried Wegghezin (p. 753), 1389.
VII. <b>Gotts. Wegghezin</b> (p. 758), 1392—1413.	Joh. Petrekowius (p. 761) [Grabst. p. 564].	—————
VIII. <b>Nik. Wilkens</b> [Wilkini] (p. 775), 1413.	Nik. Krogger gen. Rugenhagen (p. 777) 1434.	—————

Nik. Kirche.	Mar. Kirche.	Zaf. Kirche.
<b>IX. Nik. Krogher</b> gen. Rugenhagen, 1445.	<b>Joh. Blvvelthyr</b> (p. 780) [Grabst. p. 566].	<b>Arnold Güstrow</b> (p. 783), 1433—35.
<b>X. Heinr. Bukom sen.</b> (p. 808), 1449—74, (Grabst. p. 411, Taf. XIV).	<b>Jakob Pederow</b> (p. 915), 1440—55.	<b>Joh. Sadelkow</b> (p. 929), 1453—61.
<b>XI. Joh. Parleberg</b> (p. 813), 1474—83 (Grabst. p. 412, Taf. X, 3).	<b>Erasmus Volrat</b> (p. 916), 1456—77.	<b>Nik. Volmer</b> (p. 930), 1461—82.
<b>XII. Lorenz Bokholt</b> (p. 817), 1483—1501 (Grabstein, p. 344).	<b>Joachim Conradi</b> (p. 919), 1477—99.	<b>Ambrosius Henken</b> (p. 930), 1482.
<b>XIII. Chr. v. Pommern</b> (p. 820), 1501—10.		
<b>XIV. Henning Iohé</b> (p. 822), 1510—31.	<b>Wichmann Kruse</b> (p. 920), 1507—31.	<b>Erasmus Schmarow</b> (p. 930), 1482—1531.

## General-Superintendenten,

### Stadt-Superintendenten, Archidiacone und Diakone der Nikolai-, Marien- und Jakobikirche.

nach der Reformation (1532 — 1886).

(Die den Geistlichen in Klammern vorgestellte Zahl bezieht sich auf das Verzeichniß bei Gesterding, 1. Fortf. p. 161—168. Die Namen der Gen. Sup. sind mit Corpus Canzlei-, die der Archidiacone mit Petit Canzlei-Schrift gesetzt.)

#### (1) Joh. Knipstrow,

Sup. 1544—53; Gen. Sup. 1535—56, (1539; Alb. I, 143) immatriculirt, kaufte (1550; XVII, 111) ein Haus in der Langenstr. Vor ihm verwaltete v. 1540—43: (5) Nik. GLOSSENUS die Stadt-Superintendentur (3. S. Balthasar, Samml. 3. Pom. Kirch. Hist. II, 317; Dähnert, Pom. Bibl. II, 165; Ros. I, 185, 188, 191—4; Bildniß in der Univ. Gr. Samml. p. 102, Nr. 1).

Nik. Kirche.

(4) **Joh. Schulte**  
1532—46

Mar. Kirche.

(2) **Clemens Timm**  
1532—62

Zaf. Kirche.

(3) **Matth. Eggert**  
1532—44

(1539; Alb. I, 143) „D. (1539; Alb. I, 143) „D. (1521 ff. Alb. I, 136 v.)  
Job. Sculteti, Postanien- Clemens Timo, Rostochi- „Mathias Eggert de Ha-  
sis, concionator Nic.“, ensis, concionator Mar.“, velberg“; 1544—60, past.  
wohl aus Posta b. Dresden, † 1562, Aug. 22 (Alb. I, Nic. in Anklam (Staben-  
nicht aus Posen, wie Ros. 222 v.; Dähn. II, 164; hagen, p. 511; Dähn. II,  
I, 186, angibt (Dähn. II, Bied. IV, 29; v. o. p. 691). 165; Bied. IV, 38).  
164; Bied. IV, 55).

- |   |  |  |
|---|--|--|
| <p>Nik. Kirche.<br/> <b>(6) Joh. Götke</b><br/>         1546—51<br/>         (1544 ff.; Alb. I, 150 v.<br/>         „D. Job. Gottike, Wisto-<br/>         censis, art. et ph. Mgr,<br/>         div. verbi minister in<br/>         aede divi Jacobi.“ (Dähn.<br/>         166; Bied. 58; Kof. 199).</p> <p><b>(9) Joh. Stüblinger</b><br/>         1552—55;<br/>         † 1563, als conc. Mar.<br/>         in Stralsund (Bied. 60).<br/>         Vgl. Mohnite, Eastrow's<br/>         Leben, Th. III, p. 320;<br/>         besgl. ü. Dume, p. 321.</p> | <p>Mar. Kirche.<br/> <b>(8) Pet. Cimdarse,</b><br/>         diac. Mar. 1547—49<br/>         (Dähn. 167—9; Bied. 31;<br/>         Kof. 221). Im Alb. I,<br/>         159 v. (1545) gen. „Petr.<br/>         Cimdarsius, Julinensis,<br/>         art. bacc. Sacellanus in<br/>         aede divae Virginis“;<br/>         dann past. Jac.<br/>         1549—55; u. arch. Nic.<br/>         1555—84.</p> | <p>Zaf. Kirche.<br/> <b>(6) Joh. Götke</b><br/>         1544—45;<br/>         dann (1546—51) arch.<br/>         Nic. (Bied. 38).</p> <p><b>(7) Alex. Dume</b><br/>         1545—49<br/>         (1545 ff. Alb. I, 152 v.)<br/>         „D. Alex. Dume, Scotus,<br/>         l. a. Mgr, D. Jacobi<br/>         pastor“, † 1554, als<br/>         Sup. Nic. Sund. (Dähn.<br/>         167; Bied. 38; Kof. 195).</p> <p><b>(8) Peter Cimdarse</b><br/>         1549—55;<br/>         dann (1555—84) arch.<br/>         Nic. (Bied. 38).</p> |
|---|--|--|

**(10) Jakob Runge,**

Sup. 1553—95; Gen. Sup. 1557—95, † Jan. 11 (Alb., I, 188, 323 v.;  
 Balth. II, 387; Dähn. 168; Kof. 199, 215; Gr. Samml. p. 102, Nr. 2;  
 Bildnis und Grabstein, vgl. oben p. 438.)

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <p><b>(8) Pet. Cimdarse</b><br/>         1555—84;<br/>         † am 12. Jan. 1584<br/>         (Alb. I, 289 v. S. ob.<br/>         p. 693 ff.)</p> <p><b>(13) Joach. Marcus,</b><br/>         diac. Nic. 1559—77,<br/>         † Dec. 9 (Alb. I, 226,<br/>         271 v., Bied. 64, Kof. 221);<br/>         neben ihm [18] Zaf. Faber<br/>         adj. min. 1570—4.<br/>         Kof. p. 221.</p> <p><b>(19) Peter Sager,</b><br/>         diac. 1579—84, arch.<br/>         1585—95, † Febr. 27<br/>         [Alb. I, 279, 323 v.,<br/>         Bied. 65, Kof. 223].</p> | <p><b>(16) Zak. Kruse</b><br/>         1563—70,<br/>         Mag. (Alb. I, 197, 229 v.<br/>         253), past. Nic. Sund.<br/>         1570—86, † 1597 zu<br/>         Ribnitz (Dähn. 171; Bied.<br/>         29; Kof. 216, Mohnite,<br/>         III, 324).</p> <p><b>(15) Andr. Runge,</b><br/>         Jakobs Bruder [Dinnies],<br/>         1570—78<br/>         (Dähn. 171, Bied. 29,<br/>         Kof. 216, † 1578, Apr. 23,<br/>         Alb. I, 274).</p> <p><b>(17) Math. Wolf</b><br/>         1579—98<br/>         (Lib. Dec. 205, Dähn. 171,<br/>         Bied. 29, Kof. 217).</p> | <p><b>(12) Dion. Markwart</b><br/>         1555—58,<br/>         1557 (Alb. I, 197) Mag.<br/>         (Dähn. 169, Bied. 38,<br/>         Kof. 205).</p> <p><b>(14) Joh. Garcaus, iun.</b><br/>         1559—61<br/>         (Dähn. 171, Bied. 39,<br/>         Kof. 202—4).</p> <p><b>(15) Andr. Runge,</b><br/>         Jakobs Bruder, 1561—70<br/>         (Dähn. 171, Bied. 39,<br/>         Kof. 205).</p> <p><b>(17) Math. Wolf</b><br/>         1570—79<br/>         (Dähn. 171, Bied. 39).</p> |
|---|---|---|

- |   |  |   |
|---|--|---|
| Nit. Kirche.  | Mar. Kirche.   | Jak. Kirche.  |
| (21) Adam Hamel,<br>diac. 1584—94,<br>geht nach Cöskin<br>[Alb. I, 321, Bied. 66,<br>Kof. 223]. | (11) Christ. Teschke<br>diac. Mar. 1554—1604<br>(Lib. Civ. XXVI, 87;<br>v. o. p. 691; Bied. 31),<br>† 1604, Nov. 5, alt 89 Jahr<br>[Alb. II, 34], (Amtshaus,<br>p. 691). | (20) David Bismann<br>1582—91 (Alb. I, 283,<br>312; Dähn. 173; Bied. 39;<br>Kof. 217; Gr. Samml.<br>p. 102, Nr. 24).<br><br>(22) Math. Flegius<br>1592—98<br>(Alb. I, 312, 328 v.; Dähn.<br>173, Bied. 39, Kof. 230). |

(22) **Math. Flegius**

verwaltete (1595—97) die Gen. Sup. und wurde (1597) zum Stadt-Sup.  
erwählt, † aber 3. Juni 1598 (Alb. I, 334 v., Balth. II, 642).

(25) **Friedrich Runge,**

Jakobs Sohn (Dinnies), Sup. und Gen. Sup. 1597—1604 [Alb. I, 329],  
† 26. Juni 1604 [Alb. II, 27 v., Balth. II, 643, Dähn. 174, Kof. 223, 230,  
Greifswalder Sammlungen, p. 102, Nr. 3].

- |  |   |  |
|--|---|--|
| (23) <b>Math. Psenius</b><br>1595—98, aus Husum<br>[Alb. I, 328 v., Lib. Dec.<br>205, Bied. 71].                   | (30) <b>Joach. Beringe</b><br>1604—27<br>[Alb. II, 31 v.; Dähn. 174;<br>Bied. 29; Kof. 231;<br>Greifswalder Sammlung.<br>p. 102, Nr. 19].<br>Grabstein, v. o. p. 591. | (28) <b>Bartholomaeus<br/>Battus</b><br>1599—1639<br>[Lib. Dec. 205 v. Alb. II, 8],<br>Mag. prom., verw. [1604<br>—9] die Gen. Sup. und<br>1606 die Stadt-Sup. Vgl.<br>über diese Ernennung und<br>die von Gregor Hagen<br>[1608] zum Stadt-Sup.<br>Gest. 1. Fortf. p. 164<br>[Bildnis Gr. Sammlung.<br>p. 102, Nr. 25,<br>Grabstein, v. o. p. 590]. |
| (24) <b>Barth. Reinhard,</b><br>diac. 1595—97 [Bied. 71].  | (29) <b>Barth. Wilde,</b><br>diac. 1604—36<br>[Bied. 31].   |  |
| (27) <b>Mart. Bartke</b><br>1599—1623<br>[1599; Lib. Dec. 207]<br>Mag. prom., Bildnis,<br>v. o. p. 452 [Bied. 76]. |   |  |
| (26) <b>Jach. Stechow,</b><br>diac. 1598—1613<br>[Bied. 73]; neben ihnen<br>(31) <b>Peter Grabow,</b><br>1608—9.   |   |  |

(32) **Barthold Arakevik,**

Sup. und Gen. Sup. 1610—42; Lib. Civ. XVII, 201 v. [1610] kauft Garten  
vor dem Bettenthor, und [XVII, 212 v. 224; [1619] ein Haus am Markt,  
welches [XVII, 246 v. 1655] von seiner Witwe bemohnt wurde [Balth. II, 657;  
Dähn. 174; Kof. 231; Gr. Samml. p. 102, Nr. 4]. Bildnis u. Grabst. v. o. p. 455.

Rit. Kirche.

(33) **Marc. Burckhard**,  
diac. 1613—18,  
1615 [Lib. Dec. 228 v.]  
Mag. prom. [Bied. 75].

(34) **Dav. König**,  
adj. min. 1618—38  
[Bied. 79] Lib. Dec. 253,  
f. Haus erwähnt. Seine  
Witve v. [1650; XVII,  
235 v.] eine Mühle.

(36) **Alex. Christiani**  
1626—37, † Juli 26  
[Lib. Dec. 243 v.; Alb. II,  
188 v.; Bied. 86; Hof. 235.  
Epitaphium, v. o. p. 453.

(35) **Mart. Wendt**,  
diac. 1618—49, arch.  
1649—55 [1619; Lib.  
Dec. 234], Mag. prom.  
[Bied. 82; Grabst. o. p. 454].

(39) **Joach. Rhaw**,  
int. arch. 1637—40,  
dann diac. Mar.

Mar. Kirche.

(37) **Balth. Rhaw**, iun.  
1628—38.

Seine Benennung [Bied.  
29 u. Gest. 1. Fortf. p. 164,  
Nr. 37] als „Lub. Balth.  
Rhaw“ ist, nach Alb. II,  
136, zu berichtigen, als  
Licenciatns Balth. Rhaw  
[Dähn. 175; Hof. 246;  
Bildnis, Gr. Sammlung.  
p. 102, Nr. 20]. Im Jahr  
1638 ging er nach  
Stralsund.

(38) **Alk. Wismarus**,  
diac. 1637—40  
[Lib. Dec. 276;  
Bied. 31].

(39) **Joach. Rhaw**,  
diac. 1640—56  
[Lib. Dec. 291 v. Bied. 31],  
dann ord. Arch. Nic.  
S. unten.

Zaf. Kirche.

Das Pastorat  
an der Jakobi-Kirche  
wurde nach dem  
Tode von Barth. Battus,  
wegen der Unruhen des  
30j. Krieges von 1639—  
1650 nicht wieder besetzt.  
Auch das Mar. Pfarramt  
hatte seit Balth. Rhaws  
Abgang nach Stralsund  
[1638—43] keine Vertre-  
tung [Dähn. 175].

Vielleicht wurde der Gottes-  
dienst der Zaf. K. von dem  
Custos Joh. Kadelow  
[Bied. 39; v. o. p. 656, 935]  
verwaltet.

#### (40) **Mevius Wöllschow**,

Sup. und Gen. Sup. 1642—50 [Balth. II, 688; Dähn. 175; Hof. 235, 256;  
Gr. Samml. p. 102, Nr. 5]. Nach ihm wurde Johannes Beringe, past. Mar.  
[1651—58] Vice-General-Superintendent.

(39) **Joachim Rhaw**,  
arch. Nic. 1656—63  
[Bied. 89; Bildnis, v. o.  
p. 444], verk. mit Rit.  
Alberti [1662; XVII, 254]  
Scheune und Garten.

(42) **Alk. Alberti**  
1649—65,  
1650 [Lib. Dec. 302 v.]  
Mag. prom. [Bied. 92].  
Neben ihm Joh. Stein  
[1660] als Fröhprediger  
[Wackenroder, Hilg. p. 175].

(41) **Joh. Beringe**,  
Joachims Sohn,  
1643—58,  
Vice Gen. Sup. 1651—8,  
Lic. th. 1646 [Alb. II,  
266] Balth. 708, 716;  
Dähn. 175; Bied. 29; Hof.  
256; Bildnis, Gr. Samml.  
p. 102, Nr. 6.

(43) **Abrah. Battus**,  
Sohn von Bartholomäus  
Battus, 1650—62  
[Alb. II, 287 v.; Dähn.  
175; Bied. 39], dann Gen.  
Sup. 1662—74, besaß  
Buden und Acker [1652  
—3, 1664, XVII, 239,  
241, 241 v., 261].

(43) **Abraham Battus,**

Barth. Sohn, Vice Gen. Sup. 1658—62, Sup. und Gen. Sup. 1662—74 [Balth. II, 708; Dähm. 175; Bied. 117; Kosf. 249, 256], Bildnis u. Grabstein, Gr. Samml. p. 102, Nr. 7; v. o. p. 441, 590. Ihn folgte auf kurze Zeit als Gen. Sup. Math. Tabbert [1675; Balth. 738].

Mit. Kirche.	Mar. Kirche.	Jak. Kirche.
(42) <b>Nik. Alberti,</b> arch. 1665—76, verf. [1666; XVII, 264; v. o. p. 914] Acker. Bied. 96.	(45) <b>Math. Tabbert</b> 1660—75, dann Gen. Sup. [Lib. Dec. 319 v.; Balth. 738; Dähm. 176; Bied. 29; Kosf. 265; Bildnis, Gr. Samml. p. 102, Nr. 8].	(46) <b>Joh. Michaelis</b> 1662—74 [Lib. Dec. 321; Dähm. 176; Bied. 39; Kosf. 259, 265; Bildnis Gr. Samml. p. 102, Nr. 36]. Der bei Kosf. p. 256 gen. Joh. Michaelis sen. scheint mit demselben identisch zu sein.
(47) <b>Joh. Stephani,</b> (Stepffen) diac. 1665—76 [Bied. 98].	(44) <b>Jak. Balthasar,</b> diac. 1656—91, Grabstein, v. o. p. 457 [Bied. 31].	(48) <b>Alb. Vogt</b> 1675—76 [Alb. II, 408; Dähm. 176; Bied. 39; Kosf. 264; Bildnis, Gr. Samml. p. 102, Nr. 27], Grabst. p. 464.

(45) **Math. Tabbert,**

Sup. und Gen. Sup. 1675 (Balth. II, 738). Nach ihm verwaltete Joachim Fabricius, past. Mar. Stet. (1675—79) die Gen. Sup. (Balth. 746).

(52) **Augustin Balthasar,**

Jakobs Bruder, Sup. und Gen. Sup. 1679—88 [Alb. II, 440; Balth. 746; Dähm. 178; Kosf. 259, 265], Bildnisse, Gr. Samml. p. 102, Nr. 9, u. o. p. 456.

(47) <b>Joh. Stephani,</b> (Stepffen) arch. 1676—1711 [Bied. 98. Bildnis und Grabstein, o. p. 444], (Amtshaus, p. 694).	(50) <b>Joh. Colberg</b> 1677—87 [Alb. II, 436; Balth. Gr. B. 157; Dähm. 177; Bied. 29; Kosf. 265; Bildnis, Gr. Sammlung. p. 102, Nr. 21].	(51) <b>Jak. Henning</b> 1678—1704 [Alb. II, 432; Dähm. 177; Bied. 39; Kosf. 265; Bildnis, Gr. Sammlung. p. 102, Nr. 28].
--	--	--

(54) **Conr. Tiburtius Rango,**

Sup. und Gen. Sup. 1689—1700 (Balth. 794, Dähm. 178, Kosf. 265, Bildnisse, Gr. Samml. p. 102, Nr. 10, und oben p. 457).

Nik. Kirche.

(49) **Theodor Pyl**,  
diac. 1676—1723,  
prof. theol. 1701  
[Bied. 102], Bildnis und  
Grabstein, o. p. 465.

Mar. Kirche.

(53) **Nik. Daffow**  
1687—1706  
[Alb. II, 441, Balth. Gr.  
B. 251, Dähn. 178,  
Bied. 30, Hof. 265,  
Bildnis, Gr. S. 102, 22].

Jak. Kirche.

(58) **Just. Kumpäus**,  
adj. min. 1704  
[Hof. 278].

(55) **Mich. Kobes**,  
diac. 1693—1702  
[Bied. 31].

(56) **Joh. Friedrich Mayer**,

Sup. und Gen. Sup., sowie Procauzler der Univ. 1701—12. Vgl. die Biogr.  
in der allg. Deutschen Biogr. und Pom. GD. V, 10--16 (Alb. III, Balth. 817,  
Gr. B. 55, Dähn. 178, Hof. 277, Bildnisse, Gr. Samml. p. 102, Nr. 11 und  
o. p. 464). Nach ihm verw. [1716—20, Balth. 819] Brandanus  
Heinrich Gebhardi interimistisch die Gen. Sup.

(61) **Pet. Westphal**  
1712—24  
[Bied. 106, Bildnis,  
vgl. oben p. 442].

(62) **Joh. Bähr**,  
adj. min. 1712  
[Gef. 1. Forts. p. 172,  
Lehmann, p. 88].

(60) **Joh. G. Pritius**  
1708—11  
[Dähn. 179, Bied. 30,  
Hof. 278, PGD. V, 39].

(63) **Joh. L. Würffel**  
1713—1719  
[Dähn. 179, Bied. 30, Hof.  
278, Pom. GD. V, 39].  
Bildnis, Gr. Sammlung.  
p. 102, Nr. 23.

(57) **Christ. Tschlof**,  
diac. 1702—38  
[Bied. 31. Bildnis und  
Grabstein, o. p. 597].

(59) **Br. S. Gebhardi**  
1705—20, + 1729

[Dähn. 178 ff., Bied. 39,  
Hof. 269, 278, Pom. GD.  
V, 39], (Bildnis und  
Grabstein, Gr. Sammlung.  
p. 102, Nr. 12, u. o. p. 470),  
dann Gen. Sup. 1716—20  
[Balth. 819].

(66) **Albr. Joach. Frakevik**,

Bartholds Urenkel, Sup. u. Gen. Sup. 1721—32 (Balth. 825, Dähn. 179,  
Hof. 288, Pom. GD. V, 41, Bildnis, Gr. Samml. p. 102, Nr. 13).

(67) **Gottfried Pyl**,  
diac. 1720—25, arch.  
1725—48, Bied. 111, Bildn.  
u. Grabst. o. p. 465.

(68) **Theod. Battus**,  
diac. 1725—46  
[Bied. 114, Bildnis,  
Gr. Samml. p. 107].

(65) **N. Chr. Busmeier**  
1720—40  
[Dähn. 179, Bied. 30,  
Hof. 288, Pom. GD. V,  
41, Bildnis, Gr. Samml.  
p. 102, Nr. 15, und oben  
p. 465], dann Gen. Sup.  
1740—45. S. unten.

(64) **Jak. S. Balthasar**  
1720—46  
[Dähn. 180, Bied. 40,  
Hof. 288, Pom. GD. V,  
Bildn., Grabst. Gr. Samml.  
p. 102, Nr. 16, und ob.  
p. 457], dann Gen. Sup.  
1746—63. S. unten.

(69) **Tim. Lütkehan,**

Sup. und Gen. Sup. 1734—40 (Balth. Gr. W. 390, Dähn. 180, Hof. 288, Pom. GD. V, 54, Bildnis, Gr. Sammlungen, p. 102, Nr. 14).

(65) **Nich. Chr. Busmeier,**

Sup. und Gen. Sup. 1740—45.  
Vgl. oben, p. 1017.

(64) **Jak. Heinr. Balthasar,**

Sup. und Gen. Sup. 1746—63.  
Vgl. oben, p. 1017.

Mit. Kirche.

Mar. Kirche.

Zat. Kirche.

(72) **Zul. Gottfried von Aeminga,**

diac. 1746—49,  
arch. 1749—89  
(Bied. 118, Bildnis und Grabstein, v. o. p. 466).

(74) **Georg Brockman,**  
diac. 1749—76

(Bied. 126, Bildnis, v. o. p. 466), dann past. Mar. 1776—1800.

(71) **Lor. Stenzler**  
1741—64

(Dähn. 180, Bied. 30, Hof. 288, Pom. GD. V, 18 ff. Bildnis, Greifsw. Samml. p. 102, Nr. 17), Begräbnis, v. o. p. 595, dann Gen. Sup. 1764—78.

(70) **Joh. Math. Reimarns,**  
diac. 1738—75.  
(Bied. 31.)

(73) **Joh. Herm. Becker**  
1747—51

(Dähn. 180, Bied. 40, Hof. 289).

(75) **Levin Möller**  
1752—65.

(Dähn. 181, Bied. 40, Hof. 292).

(71) **Lorenz Stenzler,**

Sup. und Gen. Sup. 1764—78. Siehe oben.

(72) **J. G. v. Aeminga,**  
arch. 1749—89.

Siehe oben.

(76) **Joh. Ernst Schubert**  
1764—74

(Bied. 30, Hof. 297).

(77) **B. Fried. Quistorp**  
1765—79

(Bied. 40, Hof. 297), dann Gen. Sup. 1779—88, S. u.

(77) **Bernhard Friedrich Quistorp,**

Sup. und Gen. Sup. 1779—88. Siehe oben.

(78) **Jak. David Mende,**  
diac. 1776—1809

(Bied. 129, Bildnis, Gr. Samml. p. 107), [Amtshaus. S. oben p. 694].

(74) **G. Brockmann**  
1776—1800

(Bied. 30, Hof. 302), Bildnis, v. o. p. 599, Amtswohnung, p. 691, verw. (1788—90) die Gen.-Superintendentur.

(80) **Theoph. Göst. Piper**

1783—1814  
(Bied. 40, Hof. 303).

14

(82) **Gottlieb Schlegel,**

Sup. und Gen. Sup. 1790 — 1810 (Kof. 310, Bildnisse, Gr. Samml. p. 102, Nr. 18 und oben p. 466).

Mit. Kirche.

Mar. Kirche.

Jaf. Kirche.

- |  |  |  |
|--|--|--|
| (81) <b>Dietrich Hermann<br/>Wiederstedt,</b><br>arch. 1789—1824<br>(Bildnis, v. o. p. 476). | (79) <b>Joh. Chr. Biemssen</b><br>diac. 1776—1803,<br>past. 1803—1812,<br>dann Gen. Sup. | (80) <b>Jh. C. Piper.</b><br>Siehe oben. |
|--|--|--|

(79) **Joh. Chr. Biemssen,**

Sup. und Gen. Sup. 1812—24 (Wied. 31, Kof. 311, Bildnis, v. o. p. 476).

- |   |   |   |
|---|---|---|
| (84) <b>J. Chr. Friedrich<br/>Finelius,</b><br>diac. 1811—24,<br>arch. 1824—46,<br>Kof. 318, Bildnis,<br>v. o. p. 476 und<br>Gr. S. p. 104, Nr. 91. | (85) <b>Joh. Ernst Parow,</b><br>1813—36,<br>Sup. und Procanzler,<br>1824—36<br>(Wied. 31, Kof. 311,<br>Bildnis, Gr. S. p. 104,<br>Nr. 90). | (86) <b>Ludwig Gotthard<br/>(Theobul)<br/>Kofegarten,</b><br>1817—18<br>(Wied. 40, Kof. 315). |
|---|---|---|

(83) **Georg Dan. Illies,**  
prof. phil.,  
diac. 1803—36,  
(Wied. 32).

- |  |   |  |
|--|---|--|
| (84) <b>J. C. Fr. Finelius,</b><br>Sup. 1837—46.   | <b>Carl Cr. Vogt,</b><br>past. 1837,<br>Sup. 1861—69<br>(Bildnis, Gr. Sammlung.<br>p. 104, Nr. 94). | (89) <b>A. G. F. Schirmer,</b><br>past. 1827,<br>Sup. 1847—61<br>(Bildnis, Gr. Sammlung.<br>p. 104, Nr. 93). |
| (88) <b>Chr. Ad. Hasert,</b><br>diac. 1824,<br>arch. 1848—64,<br>prof. phil.<br>(Bildnis, v. o. p. 476),<br>[Amtswohnung 695]. | <b>C. Fr. H. Bahl,</b><br>diac. 1838—65.  | <b>Joh. W. Hanne,</b><br>past. 1861.   |
| <b>Hermann Biesner,</b><br>diac. 1848,<br>Berv. der Sup. 1869.   | <b>Aug. Herm. Cremer,</b><br>past. 1871.  | <b>Jakob Köpke,</b><br>adj. min.,<br>1852—78.  |
| <b>Theod. Volkstorsdorf,</b><br>Dr. theol.,<br>arch. 1866.   | <b>Aug. Hermann Riek,</b><br>diac. 1865.  | <b>E. Krause,</b><br>adj. min., 1878.  |

**Alphabetisches Verzeichniss**  
**der Geistlichen, Lehrer und Provisoren**  
der Greifswalder Kirchen,  
sowie der von ihnen verwalteten Ämter und der  
betreffenden Cultusgegenstände.

(1264 — 1531.)

Die Namen und Ämter der Geistlichen und Lehrer sind mit größerer Corpusschrift, die Namen der Provisoren, sowie die Bezeichnungen der kirchlichen Gegenstände mit Petitschrift gesetzt; die Namen der geistlichen Orden, der Klöster u. Klosterbrüder, sowie der Nonnen sind durch einen Stern \* bezeichnet. Die mit fetter Schrift gesetzten Seitenzahlen beziehen sich auf eine ausführliche Biographie der betr. Personen. Von den Abkürzungen bedeutet Prep. Präpositus, Probst; Pleb. Pleban; Dec. Decan; Thes. Thesaurarius, Schatzmeister; Cant. Cantor; Can. Canonicus, Domherr; Can. conj. Canonicus conjugatus; Cust. Custos; Cust. sup. Custos superior; Cler. Clericus; Schol. Scholaris (Schüler); Rect. schol. Rector scholae; Arch. Archidiacon; Diac. Diacon; Vic. Vicar; Preb. Präbenbar; ord. Cist. ordinis Cisterciensium; ord. Ben. ordinis Benedicti; ord. Prem. ordinis Premonstratensis; ord. Carm. ordinis Carmelitarum; ord. Joh. ordinis S. Johannis; ord. Min. ordinis Minorum (Franziskaner); ord. Pred. ordinis Predicatorum (Dominikaner); ord. Aug. ordinis S. Augustini; Gard. Gardian; Lect. Lector; fr. Frater; Mon. Monialis (Nonne); Off. Official; Synd. Syndicus; Not. Notar; Cam. d. Caminensis dioc.; Swer. d. Swerinensis dioc.; Hav. d. Havelbergensis dioc.; Dem. arch. Deminensis arch.; Sup. Superintendent; Gen. Sup. General = Superintendent. Die Namen, ohne amtliche Bezeichnung, sind als Priester, Vicare, oder andere Geistliche aufzufassen.

**A.**

Aachen (de Aquis) Gottfried v. 698.

\*Abelc, Äbtissin v. Crummin, 746.

Abgaben an den Bischof, 804.

\*Abts Hof (curia abbatis), des Abtes von Eldena, 690.

Adam, Georg, 631, 977.

Adjutores, socii, locati (Hülfslehrer), 677 — 83, 687, 694,  
859 ff., 870 ff., 924 ff., 932.

Adolarius, Hülfslehrer der Mik. Schule, 872.

- Aeditui (Editui), Proviforen, 688.  
Albertus, episc. Sidoniensis, 804, 811, 990.  
Alberti, Jacobus, Hülfölehrer der Nikolai-Schule, 872.  
Alexander de Villa dei, Grammatik und Vocabular, 682, 861.  
Almucium, Domherrentracht, 877.  
Alward, Wilken, 357, 958.  
Amelung, Heinrich, cler. 679, 745.  
    Amelung, Christian, prov. Mar. 724.  
Amtöwohnung der Geiftlichen (dos, Wedem), 689—96, 850, 878, 914.  
Amtöwohnungen der Domherren (canonici), resp. Profeforen, 850, 878 ff.,  
    882, 884, 906, 907.  
Andreas, cust. Mar. 520.  
\* Andree, Escherus, ord. Ben. 1001.  
\* Andree, Nicolaus, ord. Pred. 1005.  
\* Anklam, Augustiner Kl. 1005, Geiftliche, die an der Greiföwalder  
    Univerfität ftudirten, 1005.  
    v. Anklam (de Tanglim), Martin, prov. Jac. 725.  
Angelus, Mag. 776 ff., 783, 790—4.  
Annen-Cultus, 495, 904.  
\* Antonii, Johannes, ord. Pred. 1004.  
Apotheker, 190 ff., 369, 771, 773, 901, 912, 913.  
Archidiaconat, bifchöfliches Amt, 210 ff., 254, 697, 828, 835, 841, 857, 881, 885.  
Archidiaconat der Nikolairirche, prot. Amt, 693, 835, 1012 ff.  
Archivar des Domeapitelö, 858.  
Area (Bort), Johannes, Sohn von Marg. Stupenatrix, und  
    Bruder von Lubefin Hungher, 679, 712.  
Arend, Heinrich, not. cler. Mind. 963.  
Arendt, Joachim, cler. Hav. 978.  
Argumenta scribendi, Schularbeiten, 682.  
\* Armgard, mon. Berchen, 847, 1006.  
\* Arnoldi, Egbert, fr. ord. Pred. Gr. 922, 1005.  
Arp (Erp) Jakob, 800.  
Arp (Erp), Joh., 338, 345, 373, 800, 910, 921, 973, 992.  
Ars Donati, 682.  
Ärzte (Medici), 190 ff.  
\* Augustiner-Orden, 706, 985; Augustiner, die an der Greiföwalder  
    Univerfität ftudirten, 1005 ff.  
\* Augustiner Kl. in Anklam, 985, 1005, terminarius, 1006.

Aurifaber (Goldschmiede), Bernhard, schol. 679.  
Ave, Nik. 910, 978, 980, **983**; Genealogie, 983; v. m. Rath.  
Lipe, 983; Avesche Stiftung, 983.

### B.

Badendick, Peter, can. 543, **899**, 947.  
Bäder für Arme und Kranke, 846.  
Balgentreter (Callant) der Orgel, 513, 677.  
Balke, Jakob, not. **941**.  
Balke, Johannes, 422, **941**.  
Balke, Nikolaus, 422, **941**.  
Bandemer, Georg, cant. Cam. 977.  
Bandemer, Georg, cust. Nic. 318, 852, **977**.  
Barberasor, Barbitonsor. S. Bartscherer.  
Barth, Peter, 842, **976**.  
Bardewyk, Joachim, 536, 931, **956**, 961.  
Barett des Probstes, 683, 750, 759.  
Barnekow, Bartholomäus, Dr. med. **901**, 961.  
Barnekow, Raven, not. 976.  
Barnim v. Werle, prep. Cam. 710 ff.  
Bartscherer, Detmar, 742, **744**, 749 ff.  
Bartscherer, Ludwig, M. 850.  
Bartscherer, Wilken, 744.  
Battus, Jakob, prov. Mar. 928.  
Baumeister (structuarius) beim Dom, 805.  
Baveman, Markwart, prov. Mar. 925.  
Becker (Pistor), Georg, 378, 875. S. Jakob Becker, 875.  
Becker (Pistoris), Gottschalk, **736**.  
Becker (Pistor), Heinrich, 850, **948**, 993.  
Becker (Pistor), Jakob, Domprediger (concionator), 380 — 2,  
806, 873, **875**, 903, 904, 913.  
Behr, Johann, prov. Nic. 914.  
Behrenhof (Busdorf), Pfarre, 703, 971.  
Beichte (confessio), 829.  
Beichtiger (confessor), 369, 771, 829.  
Beiershagen, Gerhard, **766**.  
Bekman, Borchart, can. conj. 852, **902**.

- Below, Gottschalk, 367, 785.  
Benedikt v. Walbstein, Bischof von Cammin, 856, 898, 899,  
966, studirte an der Greifswalder Universität, 990.  
\*Benedicti, Nicolaus, ord. Min. 1003.  
\*Benedictiner-Orden, Geistl. d. a. d. Gr. Univ. studirten, 1001.  
Beneficien und deren Vicare, 361, 806.  
\*Bergen auf Rügen, Nonnenkloster, 746, 1006.  
Berghe, Nikolaus v. d., rect. schol. Nic. 354, 778.  
Berghestorp, Nikolaus, cap. Berg. Rug. 994, 999.  
Berndes (Bernardi), Jakob 370, 383, 965.  
Berndes (Bernardi), Nikolaus, 360, 633—4, 787, 913.  
Berndes, Nikolaus, prov. Mar. 927.  
Bernhagen, arch. Starg. 744.  
\*Bertheke, Berles Schwägerin, mon. Berchen, 746.  
Bertkow, Johannes, 935, Bischof von Dorpat, 936.  
Bertkow, Lambert, 936.  
Bertold Bertoldi, can. Cam. 820.  
Bertoldus, organista, Jac. 621, 725.  
Besefe, Wilken, can. 372, 376, 883.  
Betpult (studorium), 369, 771.  
Bibliothek der Universität und Schulen, 859 ff.  
\*Bil, Johannes, ord. Pred. 1004.  
Bilzmann (Selzmann), Johannes, can. 902, 917, 998.  
Bischöfe von Cammin, die an der Gr. Univ. studirten, 990.  
Bischöfl. Recht der Bestätigung und Oberaufsicht, 675.  
Bischof (Biscop), Heinrich, 985, 988, 989.  
Blenno, Bartholomäus, 993.  
Blenno, Faustin, Dekan d. Art. Fac. 873, 925, 932, 978, 993.  
Blyvelhvr, Johannes, pleb. Mar. 566, 780, 786.  
Blixen, Joachim, 334, 370—1, 384, 794, 795.  
Blixen, Rotger, 911, 971.  
Blixen (Brixen) Rotmar, pleb. in Bustorp, 970.  
Blixen, Wulfschard, 871, 971.  
Blixen, Reimar, Ritter, 971.  
\*Blome, Paul, ord. Cist. Hildensis, 1000.  
Bochagen, Heinrich. S. Buchhagen.  
Bode, Conrad, not. Hildensis, 726.

Bode, Heinrich, 726.

Bodeker, Johannes, 730.

Boethius Schriften, als Schulbücher, 860.

Bokeviß, Jakob, cler. 679, 745.

Bokholt (S. auch Bucholt).

Bokholt, Gerhard, 719, 727, 728, 734, 769, 817.

Bokholt, Johannes, presbiter, 719, 727, 728, 734, 817.

Bokholt, Johannes, not. 206, 719, 735 (cons.).

Bokholt, Lorenz I., 678, 734, 735, 750, 817, 859.

Bokholt, Lorenz II., prepositus, 343, 355, 381, 541, 690,  
693, 817—19, 820, 849, 872, 884, 969.

Bokholt, Markwart, 343, 381.

Bokholt, Meinard, can. 343, 382, 891.

\*Bokholt (Bucholt), Rif. cust. provincie Lub. ord. Min. 1003.

\*Boldewan, Johannes, Abt von Belbuck, 992.

Boleman, Gerhard, 966.

Bolhagen, Hermann, 363, 383, 965.

Bolhagen, Titte, can. Cam. 985.

Bolhagen, Math. prov. Nic. 286, 911; Mich. desgl. 913.

Bollentin, Gerwin, cler. 679, 705.

Bologna, Studium und Promotionen daselbst, 843, 887, 891, 931.

Bolte, Berthold, can. 372, 897.

Bolte, Clemens, 357, 959.

\*Bomgarde, Anton, ord. Pred. 1004.

Bomgarde, Wilken, 739, 740, 741.

Bomhower, Johannes, Bischof, 786.

Bonnesen (Borveffen), Nikolaus, can. 355, 383, 905.

Bonom, Curt, Archidiacon v. Tribsees, 759.

\*Bordesholm, Aug. Kl.; G. d. a. d. Gr. Univ. stud. 1005.

Bornholm, Gotshalk v. plebanus Jac. 702, 711, 716, 725.

Brandenburg, Heinrich, 959, 972.

Brandenburg, Johannes, 774, 959.

Brandenburg, Mathias, cler. 749, 755, 959.

Brandshagen, Johannes, 745.

Braun (Brun), Joachim, Straßf. Anwalt, 908.

Braun (Brun), Nikolaus, cancell. pr. 638, 905, 907, 908, 910.

- Braun (Brun), Simon, 958.  
Bredow, Benedict, not. 757.  
Bremen, Gerlach v. 953.  
Bremer, Heinrich, 367, 635, 768.  
Brock, Heinrich v. cler. Brem. 964.  
Broker (Bruker), Henning, 761, 768.  
    Brotantzt, Peter und Gaspar, prov. Jac. 934.  
Bruckmann, Nikolaus, vicedominus Cam., 802 ff., canonicus  
    eccl. Nic. 880.  
\*Brüder vom gemeinsamen Leben (fr. communis vite) 874, 896.  
Brugghe, Johannes, cau. et synd. 816, 838, 891, 952, 998.  
    Brunneman, Nikolaus und Joachim, prov. Jac. 654, 655, 934.  
Brunswyck, David, Anwalt in Rom, 991.  
Brunswow, Markwardt, 535, 757.  
    Brunstein, Christian, prov. Nic. 320, 915.  
Brussow, Otto, can. 383, 904, 920 ff.  
Bruzer, Heinrich, cler. 405 (Tafel XII, 2) 679, 745.  
Bruzer, Johannes, 366, 405, 679, 766.  
Bucholt, S. Bockholt.  
Buchow, Friedrich, 564, 774.  
Buck, Markwart, scholasticus, 355—6, 376, 631, 770, 798,  
    857 ff., 864; Siegel, 865, 889, 890, 917.  
Buck, Martin, 352, 371, 769, 798, 864.  
Buck, Raven, 713, 798, 864.  
Buckhagen (Bochagen), Heinrich, 742, 744, 752.  
Buggenhagen, Johannes, Reformator, 995, 1009.  
Bubde, Heinrich, 369, 771, 972.  
Bubde, Johannes, 333, 368, 534, 630, 718, 720, 749,  
    770 ff., 783, 788 ff.  
\*Bubde, Johannes, ord. Pred. 1004.  
    Bubde, Heinrich, prov. Mar. 782.  
Bukow, Conrad, 737, 808.  
Bukow, Heinrich I., prep. 345, 372, 377, 381, 411 (Tafel  
    XIV), 737, 803, 805, 808 ff., 843, 848, 854, 944.  
Bukow, Heinrich II., dec. off. 143, 214, 241, 344, 352, 355,  
    380, 499, 527, 536, 638, 809, 843, Wappen, 411, 808,

- 846, 868, 898, 906, 909, 922, 962, 973, 978, 979, 985,  
986, 988, 1006.
- \*Bulle, Johannes, ord. Cist. Campensis, 1001.
- Bülow, Heinrich, Bischof von Schwerin, 715.
- \*Bülow, Gerhard, ord. Aug. Eremit. 1005.  
Bülow, Nikolaus, prov. Nic. 910.
- Bünaw, Günther, decan. Magd. 954.
- Bungher, Zeger, 637, 652, 768.
- Bunning, Nikolaus, cler. 679, 758.  
Bünfow, Christian, prov. Nic. 910.  
Bünfow, Caspar, Barth. Joh. Caspar, prov. Mar. 925 — 8; Hans,  
prov. Jac. 933.
- Buren, Wilhelm v., prior ord. Pred. Slesw. 922, 926, 1005.
- Burow, Ludolf, can. 372, 885, Wappen, 923, 941.
- Bursa, regentia, Clerikerwohnung, 756, Lage in der Neustadt, 879, 975.
- Busdorf (Behrenhof), Pfarre, 703, 971.  
Butenaf, Heinrich, prov. Mar. 782.

### C. Ch.

Die Mehrzahl der Namen finden sich unter K, S und Z.

- Calcant der Drgel, 513, 677, Amtswohnung, 696.
- Campis, Johannes de, ord. Pred. 1005.
- Candelarum servitor, 688.
- Canonicus, Canonikat beim Domstift, 673, 802 ff., 876 ff.,  
880—910, concanonicus, 930.
- Cantor=Amt (Cantoria) b. Domstift, 803, 805, 852—7, 860.
- Capellan, 675—7, 687—8, Amtshaus, 691, 956.
- Capellenwärterin, 680 ff.
- Capitel (Capitulum). S. Domstift, 673 ff., 802 ff., Siegel, 805.
- Cappa. S. Almuicium, Domherrentracht, 877.
- \*Carmeliter=Orden, 943, Carmeliter, die an der Greifswalder  
Universität studirten, 1002.
- \*Carpentarii, Dominicus, ord. Pred. 1004.
- Cartäuser=Orden, 369, 741, 745, 771, in Stettin, 846.
- Cathedra (Schreibstuh), 677.
- Cathedralis ecclesia (Dom), 673, 750, 802.
- Cato Dionysius, Schulbuch, 860.

- Celebrare missam, 688, 877.  
 Cesarius, Johannes, Dialektik, 682.  
 Cesarius, Dietrich, **727**.  
 Chirurgen (cirologi) 191, 943.  
 Chorgesang, Chorshüler (chorales), 852, 853.  
 Christopherus de Pomerania, prepositus, 693, **820 ff.**,  
 827, 841, 965.  
 \*Cistercienser-Orden, 706, Cist. d. a. d. Gr. Univ. stud., 1000 ff.  
 Clerici (Gelehrte, Geistliche), 678 ff., 705, 745; cler. con-  
 jugati, 679, 880, 894, 901, 902—3, 907, 910, 937.  
 Clinkeman, Johannes, **705**. Coadjutor, S. adjutor.  
 Cohercio, Disciplinargewalt, 829, 832.  
 \*Colbaß, Cistercienser-Kloster, 711.  
 Collationshaus, 357, in Straßmünd, 851, 857.  
 Collegiata ecclesia, 673, 750, 802—910.  
 Collegium, maius et minus, 878.  
 \*Communis vite fratres, 874, 896.  
 Concionator, predicator (Prediger), 291, 380, 687, 805, 874.  
 Confessio (Beichte), 829; Confessor, Beichtiger, 369, 771, 829.  
 Conradi, S. Konrad.  
 \*Conradus, Conversus, ord. Pred. 706.  
 Conradus I., prepositus, 683, **696**.  
 Conradus II. (von Greifswald), prepositus, 688, 701, 703,  
 705, **707**, Siegel, 710, 712.  
 Conservator (iudex), Delegirter Richter, 215, 700.  
 Consistorialis notarius 948.  
 Cornutus, Schulbuch, 860.  
 Corſw ant, Peter u. Christ., prov. Nic. 913; Pet. prov. Mar. 925.  
 \*Cöslin, Nonnenkloster, 747.  
 Cosselin, Joh. de, pleb. Mar. 690—1, **701**, 708, 711, 716.  
 Crany, Albert, Grammatik, 682.  
 \*Cristiarni, Andreas, ord. Carmel. 1002.  
 \*Cruen, Albertus, ord. Min. 1002.  
 \*Crummin, Nonnenkloster, 711, 746, 774 ff.  
 Curio (Pleban), 675.  
 Cursores (Pedelle), deren Häuser, 878.  
 Custos superior u. Subcustos, 318, 520, 624, 677, 680, 687 ff.,  
 Amtshäuser, 691—2, 805, 848—52.

D.

- Dabermann, Heinrich, arch. Stolp. 215, 797.  
Dabermann, Henning, arch. Uzn. 820.  
Dalmer, Martin, dec. off. 214, 372, 380, 839, 920, 974.  
Damig, Otto, 736, 740.  
Dankwart, Jakob, Pfarrer in Görmin, 955.  
Dankwart, Mathias, not. 207, 901, Pfarrer in Görmin,  
943, 955, 959, 972.  
Dankwart, Nikolaus, 955.  
Dannenberg, Simon, Capellan, 983.  
Dargatz, Johannes, prep. Colb. 353, 535, 783, 800 ff.  
Dargatz, Nikolaus, 801.  
Debelow, Nikolaus, cantor, 381, 854, 890, 923.  
Deghen, Robert, not. 750, 755.  
Dekan, Dekanat beim Domstift, 683, 803, 805, 829, 877.  
Dekan bei den Bruderschaften, 350, 353, 683, 687.  
Dekanei, alte und neue, 684 - 7, 692, 694, 828, 830, 842, Wappen, 842,  
851, 853, 857, 878.  
Deken, Hermann, 703.  
Deken, Martin, luth. Lehrer, 870, 1009.  
Delegirter Richter (Conservator), 215, 700.  
Demminer Archidiaconat und Heiligengeisthospital, 857, Vicarie, 376, 890.  
Denkert, Johannes, prov. Mar. 725.  
Denstedt, Johannes Kremer v., 1003.  
\*Derkynder, Johannes, ord. Cist. Hildensis, 1000.  
Dersekow, Pfarre, 766, 793, 984.  
Dersekow, Dietrich, cler. 679, 774.  
Dersekow, Johannes, cler. 679, 745.  
Dersekow, Ludolf I., 330, 727 (Tafel IX).  
Dersekow, Ludolf II., 631, 939.  
Dersekow, Ludolf, prov. Nic. 722.  
Derffenik (Desenick), Arnold, cust. Nic. 318, 357, 528, 950.  
Deutscher Orden, 893.  
Diacon, 675—7, Amtswohnung, 693—695.  
Diaconat, prot. Amt, 1012 ff.  
Dyk, Peter, 327, 774.  
\*Dykow, Jakob, ord. Carm. 943, 1002.

- Dyſow, Joachim, 943, 981.  
Dyſow, Mathäus, 849, not. 942.  
Dillies (Dillinges), Jakob, 528, 927, 982.  
Dinte, Einte, ſchwarze, blaue, rothe, 681.  
Dietrichshagen, Gottfried v. prov. Mar. 724.  
Disciplinargewalt, (cohercio), 829, 832.  
Disputator, 805, 876.  
Doberan, Hermann, Abt v. 788.  
Dolbern, H., 545, 972.  
Dolgheman, Eggert, rect. schol. Nic. 872.  
Domhändel, Koftocker, 803, 812.  
\*Dominicus, ord. Pred. 1004.  
\*Dominikaner (ord. Predicatorum), 216 ff. 706, 745, 873 ff.  
in Baſewalk, 846, 894, 896, 905, 919, 921 ff., 967, Dom.  
die an der Greifswalder Univerſität ſtudirten, 1003 ff.  
Domherren=Amt (canonicatus), 673, 802 ff., 876 ff., 880  
—910.  
Domprediger=Amt (predicatura), 874 ff.  
Domſchule, 854, 857—62.  
Domſtift (Capitel, capitulum), 673 ff., 802 ff., Siegel, 805.  
Domſtroje (Dumſtro), Jakob, 975.  
Donati (grammatica) ars, 682, 860 ff.  
Doring, Johannes, not. 850, 941.  
Dorow, Martin, 765.  
Dorpen, Ludolf v., 542, 811, 841, 850 ff., 899, 944—7, 954.  
\*Dortmund, Dietrich v. Johanniter, 706.  
Dortmund, Johannes, 535, 786.  
Dos (Wedem), Amtswohnung des Pfarrers, 689—96, 850, 878, 914.  
Dotenberg, Markward, 679, 744.  
Droghe, Johannes, 535, 757, 767.  
\*Drogher, Jakob, ord. Pred. 1003.  
Dubesche, Peter, 371, 383, 800.  
Dumstro, Jakob. S. Domſtroje, 975.  
\*Dunilus, Johannes, ord. Pred. 1004.  
Dunneſenle, Dietrich, 767.  
Dumefe, Johannes, 631, 981, 988.

- Dunfer, Heinrich, 379, 769, 783, **784**, 788 ff., 793 ff., 798,  
947, 958, 959, 961, 972.  
Dunfer, Reimar, rect. schol. Jac. 631, **783** ff.  
Dunfer, Peter, 354, **757**, 784.  
Duvelsbom, Johannes, 996.  
Dunweger, Gerhard, prov. Jac. 725.

**E.**

- \*Ebonis Severinus, ord. Pred. 1004.  
Ecclesia cathedralis und collegiata, 673, 750, 802—910.  
Ede, Markwart, 449, **739**.  
Editui (Aeditui). E. Provisoren, 688.  
Eggebrecht, Bernh., prep. Cam. 839, 840, 974, 984.  
Eggebrecht, Enwalbus, not. 842, 976.  
Eggebrecht, Jakob, dec. **840**, 842, 909, 976.  
Eggert, Mathias, erster prot. Geistlicher, 828, 1012.  
Eghard v. Raseburg, prep. Ratz. 715.  
Essen, Michael, prov. Mar. 782.  
\*Eldena, Klost. u. Abt, 210 — 216, 253 — 255, 804, 978,  
980 ff., Eldenaer Kl. Geistliche, d. a. d. Gr. Univ. stud. 1000.  
Elementarunterricht, 681.  
Elers (Eleri), Nikolaus, **768**.  
Emeritierung der katholischen Geistlichen, 987.  
Engelbrecht, Johannes, 532, 546, 829, **986**.  
Engelbrecht, Johannes, prov. Nic. 911.  
\*Enwalbus Schinkel, Abt von Eldena, 846, 908, 1000.  
Erasmus Manteuffel, Bischof von Cammin, 926, 990.  
Erich, Johannes, prov. Nic. 316, 684, 779, 832; Martin desgl. 913.  
Erich, Henning, prov. Mar. 782; Joachim desgl. 928.  
\*Eremitarum, ord. E. Augustiner.  
Erp, Joh. S. Arp, 338, 345, 373, 800, 910, 921, 973, 992.  
\*Escherus Andree, ord. Ben. 1001.  
Essen, Johannes v. 731, 733, 745; Herm. v., 741, 743.  
Everstein, Ludwig, Graf von, Bischof von Cammin, 990.

**F.**

- Facetus, Schulbuch, 860.  
Falkenberg, Mathias, 378, **970**. E. Balkenberg.

- Falkenhagen, Joh., rect. schol. 873, 875. S. Balkenhagen.  
Feder und Rohr (pennula, calamus), 682.  
Feretrum (Leichenbahre), 688.  
Ferrator. S. Ffermengher (Ffermengher).  
Filibial-Kirche, 675.  
Fischer, Nikolaus, pleb. S. Spir. 827.  
Fleck, Vitalis, can. 376, 890.  
Flem (Flen), Helwich, v. Oldendorp, can. 374, 886, 942.  
Flemming. S. Blaming.  
Floretus (Florista), Schulbuch, 860.  
Forstenow, Hippolit, 948. S. Vorstenow.  
Francke, Johannes, 948.  
Franzburg (Neuencamp), Al. Geistl. d. a. d. Gr. Univ. stud. 1001.  
\* Franziskaner (ord. Minorum), 105ff. 705, 714, 745, 874,  
904, 927, 984, Franz. d. a. d. Gr. Univ. studirten, 1002 ff.  
\* Franziskaner in Güstrow und Angermünde, 846.  
\* Fratres vite communis, 894, 896.  
Frederik (Frederici), Borchart, 988, 989.  
Frederici, Johannes, 940.  
Fregeno, Marino de, episc. Cam. 816, 892, 895.  
Friso (Brese), Joh. schol. 679, 704, 706.  
Friso (Brese), Lambertus, 750, 755.  
Frohleichnamsfest, Beckenvertheilung, 846.  
Fruent, Nikolaus, 959.  
\* Fuger, Johannes, v. Augsburg, ord. Pred. 1003.  
Siehe die übrigen Namen unter V.

## G. Gh.

- Gadeshusinde (Geistliche), 688.  
\* Galli, Johannes, ord. Min. 1003.  
Gaten, Siegfried, prov. Mar. 925.  
Gefängnis des Domcapitels, 262, 808.  
Gehalt der Lehrer, 858, 870, 1008 ff.  
Geistliche der Camminer, Schweriner u. a. Dioc., die an der Greifswalder Universität studirten, 990—1000.  
Geistliche, kathol. und protest. chronologische Uebersicht, 1011 ff.  
Geistliche Tracht (vestis talaris) 681.

Gelehrter Unterricht, 682.

\*Gemeinsamen Lebens Brüder, 874, 896.

Generale studium (Universität), 877.

General=Superintendentur, 687, 693, 1009 ff., 1012 ff.

Georgius, cust. Nic. 318..

Georg=Hospitäler in Gristow und Kantzin, 846.

Gherardus, presbiter, 698.

Gherardi, Hen. off. 213, 815, 851, 946, **954**.

Gerichtsbartleit (Jurisdictio) des Präpositus u. Defans, 211 ff. 807, 829, 832.

Gerig bei Cöslin, Pfarre, 970.

Gefangunterricht, 680, 853, 860 ff.

Gesta Romanorum, Schulbuch, 682.

Gingst a. Rügen, Pfarre, 738.

\*Ghise, Barthold, ord. Pred. 1005.

Ghise, Gregor, 913, **985**, 988, 989, 1006.

Ghiselbert, presbiter, 700, 704, 705.

Giskow, Johannes, Pfarrer zu Rosow, 741, **743**.

\*Gladow, Johannes, ord. Cist. Campensis, 1001.

\*Gladiatoris, Joh. ord. Pred. 1004.

\*Gladrow, Hille, mon. Wollin, **746**.

Glambek, Jakob, pleb. Dem. can. Gr. **882**.

\*Gleske, Math. terminarius ord. Aug. Tangl. **985**, 1006.

Glewing, Nik. can. **908**, Wappen, 580, 909, 910, 979, 988.

Glewing, Volkward, prov. Mar. 925; Hans desgl. 927.

Glinete, Nikolaus, prov. Mar. 927.

Glob, Andreas, prebendarius, **890**.

Glossenus, Nikolaus, prot. Geistliche, 1007, 1012.

Glude (Globe), Johannes, cust. in Wisdorf, 937.

Gnoyeman, Egghard, **757**.

Gnoyeman, Heinrich, **757**.

Golderman, Mathias, **937**.

Goldoghe, Heinrich, 717 ff.

Goldow, Lorenz, **736**.

Goldsmede (Aurifaber), Bernhard, schol. 679.

Golnow, Jak. Hülflehr. der Nik. Schule, not. 357, **871**, 948, 971.

Golste (Holste), Johannes, **956**.

Gora, Nic. Sifridi de, Pädag. Lehrer, 862, **869**, 994.

- Gormin, Everhard, cler. 705.  
Görmin, Pfarre, 763, 943, 955, 959, 972.  
Gorslaw, Johannes, 335, 364, 549 (S. Taf. V), 720, **731**, 733.  
\*Gorslaw, Katharina, mon. Ribniß, **747**.  
Gorslaw, Webego, **745**.  
Gorslaw, Dietrich, prov. Mar. 724, 731.  
Goes, Martin, **975**.  
Ghotebende, Henning, 635.  
Gothenow Joh., viceplebanus, Gristow, **979**.  
Gotfridus de Zwina, can. 531, 866, 881.  
Gotland, Heinrich v., Wallfahrer, 633.  
Grambow, Jak. (S. Rambow), 527, 540, 939, 953, **969**.  
Grammatischer Unterricht, 682.  
Grammentin, Hermann, rect. schol. Mar. 325, 367, 371,  
535, 679, **762**, 959.  
Granzin, Gerhard, 800.  
Granzow, Nikolaus, not. 206, 538, **735**, pleb. Wolg.  
Granzow, Bolrad, prov. Mar. 724.  
Grapengeter (Ollifex), Conrad, **728**.  
\*Grashof, Bertram, scriba abb. Campensis, 1001.  
Grave, Jacobus de, can. 355, 382, **902**, **960**, 994.  
\*Gregorius Groper, Abt von Eldena, 1000.  
Gregorius, cust. Mar. 520, 691.  
Greifswald. S. Griepswold.  
Gribenow, Johannes, **719**.  
Griphenberg, Johannes, 735, **744**, 748. Vgl. Grabstein u.  
Wappen, 327, 404, Tafel XII, 1.  
Griphenberg, Nikolaus, prov. Nic. 721.  
Grimmen, Johannes, prot. Geistliche, 1007.  
Grimmen, Mathias v., iur. per. 750, **755**.  
Grimmen, Thymo v., clericus, 679, 745.  
Grimmen, Thymo v., prov. Nic. 761.  
Griepswold, v. Conrad II., prep. **707—11**, Siegel, 710.  
Griepswold, Markwart, 356, 370, 535, **797**, 980.  
Griepswold, Martin, prof. iur. 285 ff., 696, 978, **980**, 983.  
Gristow, Pfarre, 716, 717, 979, 983.  
Gristow, Johannes v., **717**.

- Grope, Johannes, 721, **733**, 774.  
Groswyn, Bartholomäus, **952**.  
Groswyn, Ludwig, rect. schol. Nic. et can. 338, 861, 863,  
870, 888, 889, 952.  
Grote, Alexius, Sund., prot. Geistliche, 997.  
Grote, Michael, **985**, 988.  
Grothus, Everhard, Domprediger (concionator), 817, **874**,  
can. 892, **956**.  
Grubenstal, Heinrich, **758**.  
Gruttemaker, Michael, 926, **985**.  
Gruttemaker, Nikolaus, vic. Massow, 985.  
Gruwel, Christoph, 384, prof. iur. 986.  
Gruwel, Gregor (Georg), 934, 997.  
Gruwel, Peter, not. 207, 926, cons. et proc. **986**, 997.  
Gülzow, Martin, prov. Mar. 928.  
Gundert, Johannes, **976**.  
Güntersberg, Johannes, **948**.  
Güstrow, Arnold, pleb. Jac. 369, **783**.  
Güstrower Präpositur und Official, 841.  
Güzkower Plebanat, 676, 716, 809, 949.  
\*Güzkow, Brigitte, mon. Bergen, 1006.  
Güzkow, Henning v., schol. 679, 704.  
Güzkow, Nikolaus, 536, **951**.  
Güzkow, Nikolaus, prov. Nic. 721.

## G.

- Hagemeister, Arnold, **944**, Wappen 944.  
Hagemeister, Conrad, **741**, 750, 944.  
Hagemeister, Heinrich, sen. 563, **728**, 944.  
Hagemeister, Heinrich, iun. prep. in Tangermünde, 729, 944.  
Hagemeister, Hermann, vic. in Segebadenhau, 729, 944.  
Hagemeister, Johannes, Pädag. Lehrer, **869**, 910, 1008, 1009.  
Hagemeister, Johannes, prov. Mar. 762.  
Hake, Dietrich V., Bischof von Dorpat, 936.  
Hake, Otto, von Anklam, 373, **937**, 992.  
Hake, Otto, von Tangermünde, 937.

Häfer, Thomas, rect. schol. Nic. 323, 382, 637, 872, 900,  
917, 957, 960, 974.

Häfer, Joachim, prot. Kirchenrecht Nic. 914.

Hamme, Gerhard v., 354, 535, 635, 785.

Hamme, Nikolaus v. 354, 770, 785.

Hane, Johannes, prof. fac. art. 811, 831.

Hane, Nik. Eld. Kl. Vogt, Beis. des geistl. Ger. 215, 777.

Hanneman, Cr. 337, 372, 537, 637, 802, 898, 962, 967.

Hanow, Mathias, 898, 962, 963, 993, 994.

\*Hartwicus, sac. ord. Aug. 706.

Hafenkop, Joh. 995. S. Pencilte, Matzan a. Benzlin.

Häfert, Hermann, prov. Nic. 721.

Hasse, Heinrich, 940.

Havelberger Dioc., Geistl., die a. d. Gr. Univ. stud. 999.

\*Haverland, Paul, lect. Min. Gr. 1002.

Hecht (Heket), Gottfried, pleb. Derselow, 766.

\*Heidebrek, Adam, irrhümlich von Klempin als prep. in  
Verchen angeführt, 966.

\*Heyde, Thomas v. d., Terciaris ord. Min. 1003.

Helias Petr. Schulbuch, 860.

Helis, Bartholomäus, aus Stettin, 994.

\*Helleman, ord. Min. minister, 1002.

Hellmich, Johann Dietrich, prov. Mar. 928.

Helre, Nikolaus, 786.

Henke, Heinr., rect. schol. Jac. 630—1, 636, 783, 801, 959.

Henke, Nikolaus, 357, 959.

Henning Jven, Bischof v. Cammin, 802 ff., 926, 930, 945, 990.

Hennings. S. Johannis.

Hennings, Nikolaus, prov. Nic. 779.

Hensel, Conrad, scholasticus, 338, 635, 863.

\*Henze, Ambrosius, ord. Pred. lect. preb. Jac. 896, 930, 1004.

\*Henze, Gregor, ord. Pred. 1004.

Herdeghen, Herbord, 700, 704, 705, 712, 715.

\*Herder, Johannes, ord. Pred. 1003.

\*Heremitarum, ord. S. Augustiner.

Heretice pravitatis inquisitor, 922, 926, 1005.

Hermann, Abt von Doberan, 788.

- Hermanni, Gotfridus, cler. 679, 745.  
\*Hermannus, ord. Pred. 1004.  
Hermannus, pleb. Jac. 697.  
Hertesberg, Nikolaus, cler. 679, 745.  
Hertholm, Vicar, 374, 930, 937.  
Heje, Erasmus, prov. Jac. 933, 974.  
\*Hiddensee, Cistercienserkloster, Geistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 1001.  
Hilbewert, Heinrich, 365, 938.  
Hilgemansche Genealogie, 772, 947.  
Hilgeman, Adam, not. und Capellan, 740, 750, 772.  
Hilgeman, Jakob, 740, 772, mit Genealogie.  
Hilgeman, Johannes, 940.  
\*Hilgeman, Gertrud, mon. Crummin, 746.  
\*Hilgeman, Katharina, mon. Crummin, 746.  
\*Hilgeman, Werner, gard. Min. 698.  
Hilgeman, Gotschalk, prov. Nic. 721.  
Hilger, Martin, 337, 962.  
Hilterman, Bartholomäus, off. 213, 815, 946, 954.  
\*Himmelpfort (Porta Celi), Min. Kloster, Geistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 1001.  
Hindeninderkerken, Johannes, 333, 354, 787, 799.  
\*Hinrici, Johannes, ord. Pred. 1004.  
\*Hinricus de Sundis, ord. Pred. 745.  
Hinricus de Warne, prep. S. unten Waren (Warne).  
Hinze, Johannes, Domprediger (concionator), 874.  
Hogetop, Johannes, 971.  
Hohendorf, Peter 791.  
Hohensee, Martin, 784.  
Hofe, Berthold, 784.  
Hofe, Boldewin, 736.  
Hofe, Heinrich, sen. 730.  
Hofe, Heinrich, iun. 890, 969.  
\*Holm (Holmis), Peter, ord. Min. 1002.  
Holste, Johannes, can. Stet. 814, 956.  
Holste, Johannes, 354, 728, 735, 737, 742.

- Holste (Golste), Johannes, 956.  
Holste, Nikolaus, Priester in Wolgast, 728.  
Holt (Hoolb), Bertram, 751, 767, 950.  
Holt, Heinrich, 950.  
Holthuder, Erasmus, Rector der Universität, 978, 980, 983.  
Hood, Hermann, pleb. Bard. 995.  
Hoppe, Andreas, 541, 885, 968.  
\*Hoppe, Johannes, ord. Pred. her. inquisitor, 998, 1005.  
Hoppener, Math., Stuhlschreiber der Nikolai-Schule, 873.  
Hoppeubruer, Nikolaus, disputator, 876, 906, 956.  
Hore maiores er minores (grote u. lutke Tiden) 351, 976.  
Horn, Andreas, 743.  
Horneberg, Bernh. S. Konrad, Pädag. Lehrer, 377, 869.  
Horst, Pfarre, 973, 984.  
Hoveman, Johannes, 788.  
Hoveman, Martin, 970.  
Hovener, Walter, can. 345, 383, 812, 855, 892.  
Hovesche, Wolbert, 744.  
Hovet, Georg, 415, 920, 931, 957, 959, 961, 972.  
Huddefem, Gerwin v., Stralsunder Priester, 947.  
Hufnagel, Lambert, 716.  
Hugho, Hermann, 940.  
Huls, Johannes, Abt von Altencamp, 996.  
Huls, Johannes, Sund. 996.  
Hülfslehrer (adjutores, socii, locati), 677—83, 859 ff., 870 ff.  
Humiliavit, officium eccl. 841. [924 ff., 932.  
Hungher, Lubese, Bruder des Priesters Joh. Area (Wort), 712.  
Hureman, Johannes, 980, 988.  
\*Hustede, Johannes, ord. Cist. 1000.  
Hutten, Ulrich v. cler. Herbipolensis, 823—827.

### J. J.

- Jakobi-Kirchenschule, 783, 932.  
\*Jacobi, Olaus, ord. Franc. (Min.) 1003.  
Jacobus, Stuhlschreiber der Nikolai-Schule, 873.  
Jerghenow, Martin, 368, 936.

Jesse, Hermann, 976.

Jlkeman, Johannes, Gerts Sohn, 526, 766, 782, 789.

Illuminiren der Initialen, Interpunction, 682.

Inquisitor heretice pravitatis, 922, 926, 1005.

Jode, Johannes, cler. 750.

Jode, Hans, prov. Jac. 934.

\*Johannes, Abt von Neucamp, 1001.

Johannes, rector schol. Nic. 720.

Johannes, locatus schol. Mar. 924, 932.

\*Johannes, fr. ord. Min. 705.

\*Johannis, Jac. ord. Ben. 1001.

Johannis, Joh. 866, 901, 920.

\*Johannis, Kan. ord. Min. 1003.

\*Johannis, Mart. ord. Joh. 1002.

\*Johannis, Mich. de Jucia, ord. Min. 1003.

\*Johannis, Nic. 866, ord. Pred. 1004.

\*Johauniter=Orden, 706, 745, Johanniter, die an der Greifswalder Universität studirten, 1002.

Jordan, Joachim, dec. 380, 837.

Index delegatus, Conservator, 215, 700.

Jurati (Kerkswaren). S. Provisoren, 688.

Jürgen, Michael, Pastor in Sagard, 909.

Jfermengher (Ferrator), Dietrich 730, 743, 748, 952.

Jfermengher (Ferrator), Lorenz, cust. Nic. 318, 357, 360, 813, 851, 952.

Jungfrauenschule, 683.

Jurisdietio (geistliche Gerichtsbarkeit), 211 ff., 807, 829, 832.

Jven, Henning, Bischof v. Cam., 802 ff., 926, 930, 945, 990.

\*Jvenack, Nonnenkloster, 706, 846, 968, 1006.

## K.

Kababe, Heinrich, pleb. Horst, 984.

Kaland, Straßunder Bruderschaft, 841, 851, 857.

Kammerner Dioc., Geistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 990—995.

Kamp (Camp), Christian, 961.

- Kamp (Camp), Christoph, 961, pleb. in Neuenkirchen.
- Kamp (Camp), Jakob, can. et pleb. in Neuenkirchen, 355, 773, 872, 883, 890, 894, 947.
- \*Kamp (de Campis), Joh. v., fr. ord. pred. 922, 1005.
- Kamper (Camper), Nikolaus und Michael, 956, 991.
- Kaniß (Caniß), Bernhard, preb. 372, 900, 901.  
Kannegeter, Walter, prov. Nic. 910.  
Kannegeter, Walter, prov. Mar. 925.
- Karith (Carith), Martin, dec. 380, 838; ep. Cam. 839, 842, 892, 897, 990, 991, 992.
- Karsten, Nikolaus, Pfarrer in Görmin, 955.
- Karze. S. Kneze.
- \*Katharina, Muttterschwester Dietr. Bogts, mon. Crummin, 746.
- Katechismus-Predigten, 1008.  
Keding, Henning, prov. Nic. 913.
- Kemeniß, Andreas, Hülflehrer (locatus) schol. Mar. 925, 932.
- Kemeniß, v. Martin, 757.
- Kemerer, Bernhard, 740, 741.
- Kempen, Thomas v. dessen Lehre, 897.
- Kepperniß, Jakob, pleb. in Germen, 993.
- Kerkhof, Jakob, Hülflehrer der Nikolai-Schule, 954 (872).
- Kerkswaren (iurati). S. Provisoren, 688.
- Kerndorp, Everhard v., 731.  
Kerstens, Mathias, prov. Jac. 934.
- Kerkebon, Michael, 786.
- \*Kestener, Martin, ord. pred. 1004.
- Kiebusch, Andreas, can. 906, 992.
- \*Kyl v. (de Kile), Alb. ord. min. 705, 714 ff.
- Kyl v. (de Kile), Conrad, 713, 715, 716.
- Kyl v. (de Kile), Johannes, prep. 683, 697—8, 704, 710, 714 ff., 719.
- Kinderlehre, 1008.
- Kirchenbuden, 692, 694, 696.
- Kirchendiener (knecht), Kirchen-Maurer, Amtswohnung, 691, 696.
- Kirchenmusik, 853, 860 ff.
- Kirchen-Ordnung, protestantische, 1009.
- Kirchen-Provisoren. S. Provisoren, 688.

- Kirchen=Schulen, 677—83, 691—2, 695, Dom=, Pfarr=, Stadt= Schulen und deren Patronat, 858 ff.
- Kirchherr (rector ecclesie). S. Pfarrer, 675—7.
- Kisser, Johannes, prep. Colb. 992.
- Kisow, Johannes, 712.
- Kisow, Lorenz, cust. 318, 849, Pfarrer in Görmin, 943.
- Kisow, Peter M. Chirurg (cirrologus), 943.  
Kisow, Heinrich v. prov. Mar. 702, 712.
- Kisow, Großen, Pfarre, 984.
- Kiveler, Dietrich, cler. 705.
- Kleine (Kleene, Parvus), Enwald, 978.
- Kleine (Parvus), Everhard, iur. per. 750, 755.
- \*Kleine (Parvus), Johannes, supprior Hildensis, 1000.
- Kleine (Parvus), Philipp, 698.
- Klepel, Henning, 356, 848, 979, 988.
- Klevesadel (Klevesabt), Johannes, 528, 532, 972, 981, 988.
- Klindeman (Klindeman), Johannes, 705.
- \*Klostergeistliche, 705, 714, 745, die an der Greifswalder Universität studirten, 1000—6.
- \*Klosterschulen, 677.
- Klogin (Glogin), Michael, preb. 906.
- \*Kluf, Heinrich, lect. ord. Min. Gr. 1002.
- Klump, Johannes, not. 207, 867, 976.
- \*Knabe (Knape), Michael, Prior des Kl. Eldena, 904, 1000.
- Knesze, Heinrich (Karze), off. Trib. 976.
- Knesze, Peter (Karze), 842, 976.
- Knubes, Henning, cler. Cam. 828.
- Kobrow (Kuberow), Johannes, 977.  
Kobrow (Kuberow), Nikolaus, prov. Jac. 762.
- Kogheler, Kersten, 354, 535, 542, 797.  
Kogheler, Nikolaus, prov. Jac. 762.
- Kock, Hermann, sen. 369, 790.
- Kock, Hermann, iun. 383, 790, 811.
- Koler, Gerhard, 742, 744, 749.
- \*Koler, Hans, Tochter, Nonne, 847, 1006.
- Kone, Bernh. can. succentor, 355—7, 379, 853, 856, 901.

- Ronow, Jakob, 356, 694, 870, **979**, 988, 989, 1009.
- Ronrad (Conradi), Bernhard. S. Horneborg (Horneberg),  
Pädag. Lehrer, 377, 862, **869**.
- Ronrad (Conradi), Joachim, pleb. Mar. 813, 892, 898,  
**919 ff.**, 961.
- Ropman (Copman), Bernhard, schol. 678.
- Ropman (Copman), Heinrich, 354.
- Roren, Peter, pleb. in Neuenkirchen, 526, **765**, 782, 788.
- Roryn, Johannes, pleb. Los. 765.  
Roryn, Heinrich, prov. Nic. 761.
- Rorne, Nikolaus, cler. 801.
- Rorneke, Friedr. off. pleb. Gügſow, 212, 712, 715 ff.
- Rorner, Johannes, **787**.
- Rrabbe, Retillus, can. Wibergensis, preb. **890**, 995.  
Rraad (Graad), Johannes, prov. Nic. 751.
- Rraſſow, Joachim, prep. Rug. 842.
- \*Rremer (Cremer), Gregor, ord. Pred. 1004.
- \*Rremer (Cremer), Johannes, lect. Min. Gr. 1002.
- Rremer (Cremer), Johannes, v. Denſtedt, 1003.
- Rremer (Cremer), Nikolaus, not. 213, 756, 775.
- \*Rrenghe, Paul, ord. Cist. Campensis, 1001.
- \*Rriſefe, Nik. Eld. Reitm. Beif. des geiſtl. Gerichts, 215, 777.
- Rryweſe, Albert, rect. schol. Nic. 862, **870**, 996.
- Rrogger, Bernhard, Capellan des Präpoſitus, 813.
- Rrogger, Nikolaus, al. Rugenhagen, prep. off. 213, 215,  
773 ff., **776 ff.**, 778 ff., 781, 787—800.
- Rrogger, Peter, 528, 958, **967**.
- \*Rruger, Jakob, lect. Lub. 1002.
- Rrull, Erasmus, **953**.
- Rrull, Hermann, **952**, Ableitung des Namens, 953.
- Rrull, Nikolaus, 540, **953**.  
Rrull, Peter, prov. Nic. 913.
- Rrume, Heinrich, cler. Hav. 764.
- Rrummenhuſen, Johannes, **984**.
- Rrummenhuſen, Raſpar, not. conſiſtorialis, 984.
- Rrummenhuſen, Lucas, ſcholasticus Cam. 984, **991**.

- \*Kruſe, Johannes, ord. pred. 954, 1004.  
Kruſe, Johannes, sen. 765, 954.  
Kruſe, Johannes, iun. 765, 954.  
Kruſe, Nikolaus, cust. Nic. 318, 695, 852, 913, 988, 989.  
Kruſe (Kruſe), Wichman, pleb. Mar. 355, 373, vicedec.  
839 ff., 902, 910, 916, 920—2, 978, 979.  
Kruſe, Heinrich, prov. Nic. 722, 751.  
Kuberow (Kobrow), Johannes, 977.  
Kuckuſ, Heinrich, 792.  
Kule, Hermann, 535, 784.  
Kule, Johannes, pleb. Mar. 749 ff., 752, 784.  
Kulengräber, 661, Amtswohnung, 691, 696.  
\*Kure, Hildegund, mon. Wollin, 707.  
Kurze (S. Kneſze).  
Küſter (custos), 318, 520, 624, 660, 677, 680, 687 ff., Amtswohnung, 691 ff., 695, beim Domcapitel, 805, 848, 914.  
\*Kuſel, Joachim, fr. ord. Pred. Grip. 922, 1003.

## L.

- Labban (Labahn), Werner, rector eccl. S. Spir. 783.  
Ladewich (Ludovici), Johannes, rect. schol. Mar. 370, 383,  
536, 635—7, 781, 917.  
Ladewich (Ludovici), Nikolaus, 356, 537, 631, 637, 801.  
Vgl. auch Lodewich.  
Lage v. S. Lave.  
\*Lambert, Abt v. Elbena, 912.  
\*Lambrecht, Nikolaus, ord. Pred. 1003.  
Lampe, ewige, 380, 539, 634, 725, 846.  
Lammefide, Joh. scholasticus, 850, 853 ff., 859, 862, 940.  
Landsynode (prep. ruralis), 254, 675, 750, 759.  
Lanetextor, Ghiso (S. Bullenwever), Wallfahrer, 632.  
Lange, Albert, 742.  
Lange, Dietrich, prep. 340, 344, 364, Siegel, 688, 719 ff., 786.  
Lange, Everhard, 705.  
Lange, Heinrich, 962.  
Lange, Johannes, 335, 780, 786, 984, 993.

Lange, Johannes, 984.

\*Lange, Johannes, ord. Cist. Campensis, 1001.

Lange, Nikolaus, can. 526, 889, M. d. Kalands in Stralsund, 890, 967, 973, 986.

Lange, Georg, prov. Nic. 914.

Lange, Nikolaus, prov. Nic. 779.

Langenbeck, Hermann, can. 891, Wappen.

Langhendorf, Johannes, 947.

Langeside, Heinrich, 749, 750, 756.

Langohr, Heinrich, off. 213, 750, 751, 753, 756, 767 ff., 769, 775, 788.

Langohr, Martin, prov. Mar. 724.

Lankow, Conrad, 767.

\*Lassan, Conrad, Conversus, ord. Pred. 706.

Lascentin, Johannes, 363, 704, 706.

Lateinische Schriftsteller, 682.

Lateinischer Unterricht, 682.

Laterum domus (Ziegelhaus), 689, 724.

Lauenßin, Nikolaus, not. 801.

\*Laurencii, Jac. ord. Min. 1002.

Laurencii (Lorenz), Peter, 975.

Lawe, Johannes v., 729.

\*Lebens gemeinsamen, Brüder, fr. comm. vite, 874, 896.

Lecenitz. S. Lezenitz.

\*Lectores der geistlichen Schulen, 854.

\*Legow, Joachim, ord. Prem. 1002.

Leo. S. Lowe.

Lehrergehalt, 858, 870, 1008 ff.

Leppin, Conrad, 736, 740.

Lesepult (studorium), 369, 771.

Levendeghelich, Tymmo, cler. 679, 745.

Levenhagen, Johannes, 757.

Levesow, Heinrich, 900, 901, 997.

Levesow (Lusselow), Johannes, 794 ff., 797.

Levyn, Heinrich, 537, not. und can. 964.

Lezenitz (Lecenitz), Bartholomäus, 649.

Lezenitz (Lecenitz), Mauritius, 649.

- \*Lezenitz (Lecenitz), Sophia, mon. Bergen, 747.  
Lezenitz, Arnold, prov. Jac. 725.  
Lichtevoth, Johannes, dec. Cam. 842, 991.  
Lisevet, Heinrich, cler. 679, 745.  
Lisevet, Johannes, schol. 679.  
Lindenau von, Johannes Reberg, can. 889, 891.  
Linicida, Lineipanniemptor, 159. S. Lowantkoper.  
Lintworm, Nikolaus, not. 206, 789.  
Lobed, Carl, prov. Nic. 319, 915.  
Locati, adjuutores, socii (Hülfslehrer). 677 — 83, 687, 694,  
859 ff., 870 ff., 924 ff., 932.  
Lodewich. S. Ladewich (Ludovici).  
Lomme, Heinrich, cler. Cam. 764, 765.  
Lopenitz, Johannes, 789, 791.  
Lorenz (Laurencii), Peter, 975.  
Lofst, Conrad, episc. Swer. 811, 815, 831, 998.  
Loizer Pfarre, 765.  
Loze, Georg, can. off. 214, 355, 822, 897.  
Loze, Henning, Bedegos proc. Sohn, off. 214, prep. 377,  
380, 532, 537, 546, 686 ff., 693, 821, 822—29,  
Stammtafel, 822, 830, 866, 904, 909, 922, 956, 976,  
979, 980, 986, 997.  
Loze, Johannes, 536, 822, not. 941.  
Loze, Otto, not. 206, 957.  
Loze, Nikolaus, prov. Nic. 779.  
Loze, Heinrich, prov. Nic. 910.  
Lowantkoper (Linicida), Johannes, arch. Dem. 761, 764 ff.  
Lowe (Louwe, Leo), Lambert I., 540, 560, 713 ff.  
Lowe (Louwe), Lambert II., 753.  
Lowe (Louwe), Nikolaus, prof. preb. 901, 907, 974.  
Lowe (Louwe), Sander, past. Reinberg, 540, 796.  
Lubbe, Conrad, prov. Nic. 722.  
Lübeck, Johannes v., 742.  
Lübeck, Nikolaus, 345, 530.  
Lubferman, Johannes, 910.  
\*Ludeke, Johannes, preceptor mon. Novi Campi, 1001.  
Ludekens, Johannes, not. Sund. 976.

- Lüder, Jakob, 352, 370, **768**.  
Lüder, Joachim, 890, **986**.  
Lüder, Peter, scholasticus, 355, 370, 531, 543, 637, **865**,  
868, 881, 918, 931, 977, 978, 979.  
Lüder, Henning, prov. Nic. 779.  
Ludimagister, puerorum (Schreiblehrer, Stuhlschreiber), 677.  
Ludinghusen, Albert, cant. not. 207, off. 213, 354—5, 372,  
378, 806, 855 ff., 899, 913, 933, 937, 938, 957, 968,  
973 ff.  
\*Ludolphi, Joh. ord. Pred. 1004.  
Ludovici. S. Ladewich, Lodewich.  
Ludwig, Graf v. Everstein, Bischof von Cammin, 990.  
\*Lughte, Christian, ord. Pred. 745.  
Lüneburg, Heinrich v., cler. Verdensis, **948**.  
\*Lüneburg, Johannes, ord. Cartusienensis, **741**, 745.  
Lunow, Jakob, 790, **793**.  
Lupi (Wulf), Joh. dec. 686, 811, **831**, 842, 854.  
Luscus. S. Schele.  
Lüskow, Joachim. S. Luskow, preb. 372, **901**.  
Luskow, Jobodus, 992.  
Lüskow (Lügow), Berthold, cantor, 686, 830, 853, **857**, 909.  
Lutherische Geistliche, chronologische Uebersicht, 1012 ff.  
Lutter, Johannes, **957**.  
Lutzeus, Hildebrandt. S. Nutzens (Russe).  
Luskow, Joachim. S. Luskow, preb. 372, **901**.

## W.

- Magdeburg, Johannes v., **731**.  
Magdeburg, Engelbert v., prov. Mar. 702.  
Magister curie des Georghospitals, 729.  
\*Magni, Laur. ord. Min. 1003.  
\*Magni, Nic. ord. Min. 1003.  
Malchow, Ulrich, 901, **998**.  
\*Malluske, Peter, ord. Prem. 1002.  
Malhan auf Benzlin, 382, 995. S. Pencilte, Hafenkop.  
Mammetractus, Bibel-Postille, 939, 970.

- \*Manow, Elisabeth, mon. Jvenaf, 846, 1006.  
Manow, Ulrich, off. can. 214, 355, **905**.  
Manteuffel, Erasmus, Bischof von Cammin, 926, 990.  
Marien-Kirchen-Schule, 701, 723, 752, 762, 780, 922.  
Marino de Fregeno, episc. Cam. 816, 892, 895, 949.  
Maryn (Morin), Heinrich, can. 898, 919, 997.  
Markborch, Job. dessen Regencia, 879, **975**.  
    Markward, Barthold, prov. Mar. 925.  
Marquardi, Hermannus, 940.  
Markwarth, Nikolaus, not. **987**.  
Maas (Masch), Johannes, not. 207, **972**, 981, 986.  
Maskow, Nikolaus, secr. un. 450, 662, 880, Amtshaus.  
Massow, Peter, 359, cursor, **937**.  
\*Mathias Raughe, Abt von Neuenkamp, 1001.  
Mathiae, Jakob, 528, **966**.  
    Matthiae, Christian, prov. Mar. 928.  
\*Mechtild (Berun), mon. Crummin, **746**.  
Meybom, Johannes, 323, **947 ff.**  
Meyer, Bernhard, can. 372, 898, **901**, 902.  
Meyer, Christian, **788**.  
Meyer, Dietrich, schol. 679.  
\*Meyer, Johannes, ord. Aug. 1005.  
Meyer, Johannes, 742.  
Meilof, Johannes, can. 376, 542, 631, 817, 874, 892, **893**  
    —5, Rect. der Zak. Schule, und can. Osiliensis, 893, 932,  
    subdiaconus et diaconus Nic. presb. et fr. ord. Pred.  
    894, 952, 962, 1003.  
Meinardus, not. **745**.  
Mecklenburgische Geistliche, die an der Greifswalder Universität  
    studirten, 997—999.  
Melancthonis loci communes, 1008.  
Melberg, Hermann, 826.  
Mensese (Menzese, Menze), Johannes, cler. 679, Mag. 727.  
Merseburg, Curt, **940**.  
Merisse (Merze), Peter, off. 213, 333—5, 354, 777 ff., 799,  
    863; can. **882**.

- Methode des Schulunterrichts, 860 ff.  
Michaelis, Johannes, not. off. 940.  
Milbe, Jakob, 538, 940.  
Milkenisse, Math. 636, 783, 801, 878.  
\*Minorum, ord. (Franziskaner) 105 ff., 705, 714, 745, 874,  
904, 927, 984, Franziskaner, die an der Greifswalder  
Universität studirten, 1002 ff.  
Misdorf, Kirchdorf in Mecklenburg, 713.  
Missam celebrans, ministrans, 688, 877.  
Moller, Christian, cust. Mar. 520.  
Moller, Engelbrecht, Rügischer Probst, 857, 868.  
Moller, Gerhard, cler. Cam. 942.  
Moller, Johannes, pleb. Gerig, 379, 970.  
Moller, Gerke, prov. Jac. 381—3, 933.  
Molner, Nikolaus, not. 800.  
Molne de, Theod. presb. Cam. 764.  
\*Moniales (Nonnen), 706, 746, 774, 1006.  
Mordorp, Johannes, not. 951.  
Morin. S. Maryn.  
Moriz, Mathias, Lutherischer Lehrer, 870, 1009.  
\*Morneweg, Mechtild, mon. Crummin, 746.  
Mucciarelli, Jakob v., auditor enr. Rom. 942.  
\*Mulari, Bertram, lect. Pred. 698.  
\*Murificus, Nikolaus, cust. custodie Stet. 1002.  
Musikunterricht, 680, 853, 860 ff.  
Mutterkirche der Filialkirche, 675.

## N.

- Nafe, Heinrich, dec. 291, 354, 370, 373, 375, 381—2, 410,  
534, 542, 630, 636, 684—7, 764, 780 ff., 794, 799,  
809, 830, 831, Siegel 833, 849, 853 ff., 863, 890, 917,  
923, 938, 941, 942, 944, 947.  
Regentin, Heinrich, 754.  
Remerow, Hermann, can. Nic. 540, 763, 766, 788, 792,  
794, 799, 887.  
Renneke, Heinrich, 827, 963, 969.  
Regeband, Nikolaus, can. Cam. 985.

- \*Neuencamp, Cist. Kloster, 713, Geistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 1001.  
Neuenkirchner Pfarre, 765, 883, 961.  
Neustadt v. Gr. Sitz der Amtswohnungen der Domherren, sowie der burse et regencie, 879.  
\*Nybord, Johannes, ord. Pred. 1004.  
Nikolai-Kirchenschule, 711, 720, 751, 760, 778, 870.  
Nicolai, Ericus, 963.  
\*Nicolai, Georrius, ord. Cist. mon. Care Insule, 1001.  
\*Nicolai, Joh. ord. Min. 1003.  
\*Nicolai, Laur. lector ord. Pred. 1005.  
Nicolai, Olaus, 378, 381, 963, 968.  
Nicolai, Palno, can. Arusiensis, preb. 890, 963.  
Nicolaus, locatus schol. Nic. 873, 924, 932.  
Nicolaus, cust. Nic. u. Mar. 318, 520, 691, 851.  
\*Nicolaus, ord. Pred. de Polonia, 1004.  
Nygebur, Heinrich, 543—4, 951, 954.  
Nygebur, Jakob, can. Stet. 797, 951.  
Nigeman, Nikolaus, 365, 372, 937, 938.  
Nienterken, Bernhard, 354, 369, 771.  
Nienterken, Johannes, rect. schol. Nic. 354, 408 (Tafel XIII), 760, 771.  
\*Nienterken, Elisabeth, mon. Bergen, 746.  
Nienterken, Johannes, prov. Nic. 721.  
Nype, Gerhard, can. 338, 797, 886.  
Nipriz, Bernhard, 703.  
Nipriz, Berthold, 735, 744, 749 ff.  
\*Nonnen (Moniales), u. Nonnenklöster, 706, 746, 774, 1006.  
\*Nordische Klostergeistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 990.  
Normann, Georg, Pädag. Lehrer, 870, 910, 1008, 1009.  
Normann, Mathäus, Wfr. der Wend. Rüg. LR. 1000.  
Roscentin, Dietrich, 800.  
Notarius (scriba), 206—7, 678, 858, 986.  
Nürnbergger Schulordnung (1485), 860.  
Runneke Peter, (Joh.), Pädag. Lehrer, 870, 969, 997, 1009.

Nunneke, Lorenz, 969.

Nürenberg, Balthasar, prov. Mar. 927.

Nusse, Fred. de, not. Coloniensis, 756, 767, 775, 788.

Nusze, Johannes, 788.

Nussia, Hermannus de, 788.

Nutzens (Nusse), Hildebrandus de Frisia (Lutzens), 979.

## D.

Oberpfarramt in Stralsund, 821, 965, 996.

Oeconomus, Benennung des Präpositus, 806.

Officialat, 211 — 15, 683, curia 692, 705, 769, 776 ff.,  
807, 815, Siegel 212, 823, 835, 839, 841, 844, 849,  
851, 856, 882, 897, 898, 899, 900, 905, 907, 908, 909,  
curia, 926, 946, 948, 951, 954.

Olbendorp v. Helwich Flem, can. 886, 942.

Olbendorp, Johannes, prof. iur. 843, Hochzeit in Mar. K.  
843, 845, 868, 906, 913, 926, 980, 983.

Olbenvlet, Rotger, 704.

Ollifex (Grapengeter), Conradus, 728.

Opfen (oblatio), 853.

Orator (Prediger), 874.

Ordinarius, 810, 815, ord. loci, 849; ord. schol. iur. 887, 891.

Organist, 621, 677, 680, 687, Amtswohnung, 691.

Organista, Bertholdus, 621, 725.

\*Orologiatoris, Joh. ord. Pred. 1004.

Orologium fac. art. S. oben p. 187, 993.

Osenbrugge, Heinrich, can. Colb. 718.

Osenbrugge, Johannes, 718.

Osnabrück. S. Osenbrugge.

Osterode, Johannes, off. 212, 364, 718.

\*Otmersen, Gerhard v., ord. Pred. 1005.

Otte (Otto), Johannes, off. 214, can. 908, 909 ff., 985, 988.

Otte (Otto), Joachim, dessen Sohn, 910.

Owstin, Borchart, Mag. 731, 743, 749.

## P.

Paarman, Joachim, prov. Mar. 321, 928.

Pädagogium, Vorschule der Univ. 857 ff., 868 — 70, 1009.

- Pädagogium Porta Celi in Rostock, 886.  
Paedagogus und subpaedagogus der prot. Schule, 1008.  
Pagel (Pauels), Conrad, 937. S. Pauli.  
Pagels (Pawels, Pauels), Jakob, 380, **975**. S. Pauli.  
Papendorf, Johannes, M. dec. Stet. 735.  
Papendorp, Michael, Capellan, 369, 771, **776**, **788**.  
Papier und Pergament, 681.  
Papke, Gregor, 357, **958**.  
    Papke, Johannes, prov. Nic. 911.  
Parchim, Archidiaconat, 828.  
Parkis, Peter, preb. 940.  
Parleberg, Hermann, not. 942.  
Parleberg, Johannes, prep. 363, 365, 372, 377, 383, 412,  
    764, 806, **813**—17, 858, 865, 874, 880, 884, 888, 892,  
    893 ff., 908, 913, 917, 938, 943, 952, 956.  
Paroecus (Pleban), 675 ff.  
Parsenow, Almar, not. 206, 763, **789**.  
Parsenow, Lorenz, **789**, 790.  
Parsenow, Nikolaus, not. 206, 369, **789**.  
Parsenow, Nikolaus, presbiter, **789**.  
    Parson, Heinrich, prov. Jac. 933, 974.  
Parstin, Bernhard, dec. Güstrow, 759.  
Particularis schola (Nikolai-Schule), 859, 877.  
Parvus. S. Klein, Kleene.  
Pasenow, Nikolaus, **978**, 988, 989.  
Pastor, Pfarrer (parochus, Perner), 675 ff.  
Patronat der Gr. Kirchen, des Abts von Eldena und der Univ. 675, 806.  
Patronat des Rathes über die Schulen, 858 ff., 1009.  
Patronat der Gr. Kirchen, der Universität und des Rathes gemeinsam, 1009.  
Patronat des Präpositus, 688.  
Pauli (Pawels, Pagels), Jakob, 380, **975**.  
Pauli (Pauels, Pawels, Pagels), Konrad, 937.  
Pederow, Jakob, pleb. Mar. 367, 541—2, **915** ff.  
Peyne, Heinrich, cant. Cam. **794**.  
Peyne, Henning, 794, arch. Dem. **943**.  
Pelter (Pellifex), Bernhard, Wallfahrer, 633.  
Pelter (Pellifex), Everhard, **704**, 706.

Bencilte, Mauricins, cler. Swer. 995. S. Benzlin, Malgan.

\*Benkun, Jakob, de Porta Celi, 1001.

Benning, Henning, past. Horst, 857, 933, 973.

Bensyn, Johannes, 758.

Benze, Heinrich, 972.

Benzlin, Geschlecht Malgan und Hasenhop, 382, 995.

Pergament und Papier, 681.

Perun (Brohn), Heinrich v., capellanus Mar. 691, 701, 711.

\*Perun (Brohn), Mechtild, mon. Crummin, 746.

Peterman, Georg, prov. Jac. 933.

Peter, Erasmus, 988.

Petrekowius, pleb. Mar. 564, 761.

Petri, Cristiernus de Helschönon, prepositus Bergensis, 999.

\*Petri, Joh. ord. Cist. 1001.

\*Petri, Joh. ord. Ben. 1001.

\*Petri, Joh. ord. Min. de Dacia, 1003.

\*Petri, Joh. ord. Min. de civ. Elhogen, 1003.

\*Petri, Joh. ord. Pred. 1004.

\*Petri, Mart. ord. Carmel. 1002.

\*Petri, Petrus, can. 891.

Petrus, locatus schol. Nic. 873, 924, 932.

Petrus (v. Schaumburg), Bischof v. Augsburg, Cardinal, 961.

Pezkow, Faustinus, 337, 346, 973, 980.

Pezkow, Johannes, cant. 528, 536, 799, 849, 855, rect. schol. Mar. 922, not. civ. 923, 941, 943, 980.

Peznt (Perczik), Marcus, 982, 988, 989.

Pfarrschulen, 858.

Philippi, Lucas, 532, 545, 939, 972, 981.

Philippus, rect. schol. Jac. 924, 932.

Phireke, Dietrich, 729.

Phytus der Stadt, dessen Amtswohnung, 687.

Pinnow, Martin, 792.

Piperforn, Paul, rect. schol. Jac. 932.

Pistor (Pistoris). S. Becker..

Plawman, Ehart, 338, 737.

- Pleban, Plebanat, 27, 382, 675 — 7, 683, Amtswohnung, 690 ff., 697, 699, 701, 702, 711, 716, 722, 752, 753, 761, 780, 783, 805, 858, 886, 915, 929, 1011.
- Plebanat in Güglow, 809.
- \*Plessefow, Heinrich und Margareta, mon. 714.
- Plogher, Johannes, 771.
- \*Plote, Johannes, ord. prem. in Budaglia, 706.
- Plume, Peter, 340, 630, 758, 769.
- Poddin, Henning, 771.
- Polgin, Heinrich, rect. schol. Nic. 368, 535, 751, 767.
- Polgin, Johannes, cler. 679, 745.
- Polgin, Nikolaus, rect. schol. Nic. 721.
- Pommersche Geistliche, die an der Gr. Univ. studirten, 990—7.
- Pommern (Pomerania), Christoph v., prepositus, 693, 820 ff., 827, 841, 965.
- Pompa parva, 688.
- Pors, Gerhard, Notar, 745.
- Porta Celi, Pädagogium in Roslode, 886.
- \*Porta Celi, Himmelpfort, Min. Kl., Geistliche, die an der Greifswalder Universität studirten, 1001.
- \*Porten ter, Heinrich, ord. Min. Gr. 826, 1002.
- \*Pranghe, Peter, ord. Pred. 1003.
- Präbende, Präbendare, 675, 687, 802—6, 878 ff., 882, 887, 890, 901, 906.
- Prämonstratenser, 706, 745, 766, Prämonstratenser, die an der Greifswalder Universität studirten, 1002.
- Präpositus (Probst), Präpositur (Probstei), 211, 254, 303, 333, 674—5, 683, 686—8, Siegel, 803, 805, 806—29, 911, 1011.
- Probsteienhof, 692 ff., 807, 821, 828, 911.
- \*Predicatum, ord. (Dominikaner), 216 ff. 706, 745, 873 ff. 894, 896, 905, 919, 921 ff., 967, Pred. die an der Greifswalder Universität studirten, 1003 ff.
- Prediger (concionator, predicator), 291, 380, 687—8, 805, 874.
- Brenzelow, Nikolaus, 773.
- Prege, Nikolaus, 527, 631, 972.
- Probst, Probstei. S. Präpositus, Präpositur, Baretz desselben, 683.

Procuratores der Bruderschaften und des Domcapitels, (Provisoren), 353, 535, 628—30, 806, 813, 816, 856, 875.

Proh n. S. Perun.

Protestantische Geistliche, Anstellung und Gehalt, 1007 ff., Gottesdienst, 1008, chronologische Uebersicht, 1012 ff.

Provisoren (iurati, tutores, vitrici, editui, Kerckswaren, Vorstender, Vorwester), 688, prov. structure, 688 ff., 702, 806.

Provisoren der Nikolai-Kirche, 721, 751, 761, 779, 910 ff.

Provisoren der Marien-Kirche, 702, 724, 753, 762, 782, 925.

Provisoren der Jakobi-Kirche, 725, 753, 762, 783, 932.

Pruze, Dionysius, pleb. Gristow, 983.

Pruze, Heinrich, 962.

Pruze, Johannes, rect. schol. Nic. 355, 871, 889, 899.

\*Pudagla, Präm. Kloster a. Ugedom, 706, 745.

Pulsanten der Glocken, Amtswohnung, 691, 696.

Pulsus der Glocken, 688.

Putlist, Johannes, can. Nic. 354, 383, 763, 789, 794, 799, 887.

Putlist, Conrad, prov. Nic. 316, 684, 779, 832.

Putkamer, Georg, adm. Cam. 958, 962, 966.

## Q.

Quast, Christian, 337, 966.

Quast, Heinrich, 526, 967, 995.

Quodlibetarius. S. disputator, 805, 862, 876.

## R.

Raddevan, Nikolaus, 355, 951.

Radelow, Johannes, cust. Jac. 656, 935, 1015.

Rakow, Gerhard, 734, 982.

Rakow, Johannes, 714, 982.

Rakow, Johannes, 982.

Rakow, Nikolaus, 365, 743, 982.

Rambow, Arnold, cant. et vicedom. Cam. 969.

Rambow (Grambow), Jakob, 527, 540, 939, 953, 969.

\*Ranghe, Mathias, Abt von Neucamp, 1001.

Ranghe, Michael, 957.

- Raas, Conrad, 341, 364, Siegel, 720, 725, **729**, Siegel, 730  
—1, 743.
- Rathsſchulen, 858 ff.
- \*Ratſten, Joachim, lector ord. Pred. 1005.
- Rageburg, Egghard Hafe, prep. Ratz. 715.
- Rageburger Dioc. Geiſtl., die an der Gr. Univ. ſtud. 998.
- Rave, Albrecht, 631, **802**.
- Ravenna, Petrus v. 820, 826, 894, **903**, 975, 1005.
- Ravenna, Vinc. v. can. 894, **903**, 975, 1005.
- Reberg, Johannes von Lindenau, can. 889, 891.
- \*Reberg, Nikolaus, ord. Pred. 1004.
- Rector ecclesie (Kirchherr). S. Paſtor, Pfarrer, 675—7.
- Rector der Kirchſchulen (rector ſcholarum; rect. parvulorum),  
Rectorat (regamen ſcholarum), 677—83, 687, 859 ff.,  
Beneficium, 376, 859, 861.
- Rectoren der Nikolai=Schule, 711, 720, 751, 760, 778, 870.
- Rectoren der Marien=Schule, 701, 723, 752, 762, 780, 922.
- Rectoren der Jakobi=Schule, 783, 932.
- Rectoren der proteſtantiſchen Schule, 1008 ff.
- Redeman, Thomas, prov. Nic. 911.
- Regencia, bursa, Cleriker Wohnung, 756, 879, Sage i. d. Neuſtadt, 879, 975.
- Reimarus, arch. Uzn. 718.
- Rhein vom (de Reno), Winold, **732**.
- Reinberg, Johannes, **729**.
- Reinberger Pfarre, 796, 871, 899, 958.
- Reinkenhäger Pfarre, 755.
- Religiöſer Unterricht, 680.
- Reper, Peter, thes. off. 213, 815, **849**, 878 ff., 942, 946.
- Reppin, Johannes, not. **791**.
- Retell, Marcus, cler. Swer. 978, 995.
- \*Ribniß, Nonnenkloſter, 747, 775, 1006; Gaben von B.  
Bertkow, W. Kannegeter, A. Stevelin, G. Rubenow und  
G. Poppe.
- Riga, Silveſter, Biſchof von, 893.
- Richarts (Ricquardi), Nikolaus, can. Nic. 354, 370, 536,  
636, 763, 789, **793**, 799, 887, 889.

- Richmer, Theodor, can. 376, 888, 941, 948.  
Richter (iudex delegatus), Conservator, 215, 700.  
Ryke, Jakob, cler. 744.  
Ryke, Mathias, 953, 954.  
\*Ryke, Nikolaus, ord. Pred. 1003.  
Ryke, Sim. rect. schol. Mar. 535, 752, 953.  
Ryke, Johannes, prov. Nic. 910.  
Riethof, Bartholomäus, prov. Mar. 928.  
Ricquardi. S. Richarts.  
Risenbeck, Wilken, 359, 798.  
Ritualbücher, 318, 520, 624, 852, 947.  
Rode (Ruden), Heinrich, 365, 634, 739, 748.  
Rode, Johannes, sen. 901, 974; Rode, Joh. iun. 975.  
Rode, Nikolaus, prov. Mar. 782.  
Rodesche, Heinrich, prov. Mar. 724.  
Roghan, Hermann, 730.  
\*Roghenbusch, Johannes, ord. clst. a. Stolpe a. P. 706.  
Roghenbusch, Meynrich, 698.  
Romanorum gesta, Schulbuch, 682.  
Ronnegarwe, Germ. can. 357, 541, 815, 880, 884, 899,  
Archidiacon von Tribssee und Usedom, 885, Wappen, 884,  
931, 950, 968, 974.  
Roer, Michael, cler. conjugatus, 679, 963.  
Roer, Bernhard, 343, 378; Comtur v. Wilbenbruch, 963, 965.  
Rohr und Feder (calamus, pennula), 682.  
Rormund, Jakob, not. 867, 964.  
Rose, Heinrich, 367, 679, 762, 774.  
Rose, Henning, prov. Mar. 762.  
Rosenhagen, Gerhard, 728.  
\*Rosenhagen, Georg, ord. Pred. 1004.  
Roeskilder Dioc. Geistliche, die an der Gr. Univ. stud. 999.  
Roeskilder Bischof, Nikolaus, 947.  
Rosow, Pfarre, 743,  
Rossow, Johannes, rect. schol. Mar. 345, 355, 535, 780.  
Rostocker Domhändel, 803, 812.  
Rubenow, Everhard, Mag. und WM. 553, 712, 715, 718.  
Rubenow, Heinrich, Melchior's Sohn, 949.

- Rubenow, Johann, pleb. Wolg. 553, 718, irrthümliche Lesart  
„Joh. Rubenow“ für Kuberow, 977.
- Ruden. S. Rode.
- Rudengher, Hinfekin, cler. 679, 745.
- Rudolph, Pfarrer in Zirkow a. R. 718.
- Rugenhausen, Nikolaus. S. Krogher, prepositus.
- Rugenhausen, Lorenz, 322, 937.
- Rugenwold, Lambert, cler. 679, 745.
- Rugia, Hen. de, 999.
- Rügische Geistliche, die an der Gr. Universität studirten, 999.
- Rulleke, Johannes, 965.
- Rumpeler, Gregor, cler. Brand. 960, 965.
- Ruralis praepositura (Landshnobe), 254, 675, 750, 759.
- Rusche, Friedrich, 713.
- Rusche, Hermann, 718.
- Rusche, Mathäus, 784.
- Rusche, Peter, a. Pyriß, 906.
- Rusth, Jakob, a. Rostock, 906, 924, 998.
- Rusth, Johannes, rect. schol. Mar. 906, 924.
- Rusth, Peter, can. 856, 866, 875, 905, 924, 998.
- Rusth, Peter, 906.

S.

- Sabel, Szabel, Szabel, Zabel (Sabelli), Gregor, can. 407,  
907, 908, 909 ff., 980, 988.
- Sabel, Heinrich, 539, 768.
- Sabellus, Abt von Eldena, 1000.
- Sachtleben (Sastleben), Heinrich, 736.
- Sachtleben (Sastleben), Markwart, 703, 715.
- Sacrista beim Dom-Capitel, 805, 848, 852, 988.
- Sadelfow, Johannes, pleb. Jac. 356, 373, 630, 635, 884,  
929, 930.
- Sager, Johannes, can. 906.
- \*Salsfeld, Heinrich, ord. Min. 1003.
- \*Salsfeld, Stephan, ord. Cist. Camp. 1001.
- Salve Regina in der Marienkirche, 927.

- Samelow (Zamelow), Peter, not. 207, 899, **958**.  
Samer, Werner, cano. 377, 381, 530, 537, 541, 637, 823, **948**.  
    Samow (Zamow), prov. Nic. 779.  
Sander (Zander), Albert, cler. 679.  
Sandhof (Santhov), Johannes, 333. S. Zanthof, 749, **755**.  
\*Sandt, Nikolaus, Prior ord. Pred. Gr. 1003.  
Sandthagen, Erasmus, Stralsf. Geistl. 996.  
Sanz (de Zansten), Nikolaus, pleb. Nic. in Anklam, 725.  
    Sanz, Gottfried von, prov. Mar. 724.  
Sarnow, Martin, not. **987**.  
Sartoris (Schroder), Johannes, cano. 896, 920.  
Sartoris (Schroder), Peter, off. 214, 355, 898, **899**, 962.  
Sasse, Johannes, Mag. **958**.  
Sastrow, Bartholomäus, not. cons. proc. Sund. 987.  
Satefe (Tzateke), **800**.  
\*Scardemule, Johannes, ord. Aug. 706.  
\*Scardemule, mon. Berchen. S. Scridemile.  
Schagmeister (Thesaurarius) beim Dom-Cap. 805, 848—852.  
Scheding, Gerhard, 750, 755.  
\*Schele (Schyle), Albert, ord. Prem. 1002.  
Schele, Johannes, thes. 343, 345, 423, 541, 686, **851**, 909.  
    Schele, Johannes, prov. Mar. 782.  
\*Schellhorn, Arnold, ord. Joh. 745.  
\*Scherink, Bernhard, lect. ord. Pred. 922, 1005.  
Schiffedanz, Johannes, cler. 679, 761, **774**.  
\*Schinkel, Cuv., Abt v. Eld., rect. univ. 846, 908, 920, 1000.  
\*Schlagger, Lambert, gard. Ribniz, 996, 1006.  
Schlagger, Vitus, Sund. find. 996.  
Schlave, Nikolaus, schol. 679.  
Schlaveman, Dietrich, cano. Lub. 942, **956**.  
Schleff, Simon, not. 979.  
Schlesse, Christian (Kersten), **743**.  
    Schlichtkrull, Peter, prov. Mar. 927.  
Schlor, Cuv., cler. conjugatus, et Pet. fil. leg. 679, 996.  
Schlupwachter, Hermann, dec. off. 213, 355, 360, 363, 377  
    —8, 383, 532, 537, 542, 635, 802 ff., 804, 813, 817,

- 834, 880, 888, 900, 920, 931, 940, 962, 968, 971, 984,  
1002.
- Schlutow, Dietrich, prov. Nic. 751.
- Schmachthagen (Schmachthagen), Henning, 378, 637, 960, 967.  
Schmachthagen, Henning, prov. Mar. 925.
- Schmarfow, Erasmus, pleb. Jac. 354, 355, 631, 806, 856,  
900, 913, 930, 933, 957, 961, 968.
- Schmyt, Albert, 357, 947, 958, 972.
- Schmyt, Brandanus, 908.
- Schmyt, Detbern, 958, 967.
- Schmyt, Johannes, 939, 982.
- Schmyt, Martin, 943.
- Schmyt, Nikolaus, Hülflehrer, 870, 988, 1009.
- \*Schmyd, Nikolaus, ord. Cist. Hiddensee, 1001.
- Schmyt, Paul, 528, 529, 536, 949.
- Schmyt, Thomas, 984.
- Schmyt, Walter, not. 957.  
Schmydt, Peter, prov. Jac. 934.  
Smilerow, Bernhard, prov. Nic. 910.
- Schmoltebake, Heinrich, 698, 700, 704, 705.
- \*Snekis, Corn. de (Snecken), Prior conv. ord. Pred. Rost.  
922, 926, 998, 1005.
- Schnelle, Andreas, not. 957.
- Schnelle, Johannes, cler. 679, 745.  
Schnewulf, Hans, prov. Mar. 925.
- Schola particularis (Nikolai-Schule), 859, 877.
- Scholares, 678—83, Scholarenthür, 492, 681, 867, 908, 924.
- Scholasticus des Domstifts, 803, 805, 844, 848, 857—68.
- Scholastria, Amt des Scholasticus, 805.
- Schomaker, Andreas, not. off. 979.
- Schönfeld, Johannes, not. 207, 384, 986.
- Schorrentin, Markwart, not. 800.
- Schreibeschulen, 677; Schreibgeräthe, 678—83.
- Schreiblehrer (Stuhlschreiber, Stolscriber), 677—83, 873.
- Schreibstuhl (cathedra), 677.
- Scriba (notarius), 206—7, 678.
- \*Scribemile, mon. Berchen, 706.

- Schröder, Hermann, vic. Dem. 993.  
Schröder (Sartoris), Johannes, can. 896, 920.  
Schröder (Sartoris), Peter, off. 214, 355, 898, 899, 962.  
Schulen der Kirchen, 691—2, 695; Dom-, Pfarr-, Stadt-, resp.  
Rath-Schulen, 858 ff., Patronat derselben, 858, 1009.  
Schulordnung von Wien und Nürnberg, 860.  
Schulte, Nikolaus, 379, 528, 536, 942, 966, 970.  
Schulte, Reimar, 370, 848, 977, 978, 979, 981, 988.  
Schulte, Simon, scholasticus, 380, 537, 637, 844, 857, 867,  
961, 965, 976.  
\*Sculteti, Joh. ord. Aug. Erem. 1005.  
\*Sculteti, Math. ord. Pred. 1004.  
Schulz (Schulte), Johannes, erster protestantischer Geistlicher der  
Nikolai-Kirche, 694, 828, 1007, 1012.  
Schulaufführungen von Schauspielen, 682.  
Schulbücher und andere Schulgeräthe, 678—83.  
Schulzwang, 678—83.  
Schulordnung der protestantischen Kirche, 1008.  
Schuppelenberg, Hermann, 539, 743.  
Schuppelenberg, Heinrich, prov. Mar. 724.  
Schuppelenberg, Heyno, prov. Mar. 753.  
Schütze, Johannes, 630, 797.  
Schütte, Dietrich, 771.  
Schuwer, Wilbrand, 679, 718.  
Schwarz (Swarte), Heinrich, cler. Roesch. 942.  
Schwarz, Christian, prov. Nic. 286, 419, 656, 911.  
Schwarz, Christian, prov. Jac. 934.  
Schwabe, Johannes, 985.  
Schwabe, Petrus, aus Stolpe, 994.  
Schweder (Zweder), Reimar, 785.  
Schwerin, Gerhard, prov. Nic. 911.  
Schweriner Bischof, 811, 946, 974, 998.  
Schweriner Diözese, Geistliche, die an der Greifswalder Uni-  
versität studirten, 995—998.  
Swichtenberg (Zwichtenberg), Hermann, can. 368, 379,  
382, 415, 806, 875, 903, 913, 920.  
Swichtenberg (Zwichtenberg), Liborius, can. 908—9.  
Swichtenberg, Nikolaus, 903.

- Swina (Zwina), Gotfridus de, cau. 531, 866, 881.  
Schwolow, Martin, 536, 948.  
Scrutator, Stimmensammler bei der Wahl, 863.  
\*Swullis, Dom. de, Prior ord. Pred. 1005.  
Segeberg, Berthold, dec. fac. art., vermählt mit Jakob von  
Grimmens Tochter, 800, 894 ff.  
Segeberg, Arnold, off. 213, can. 894; prof. Rost.; cons.  
Sund. et cler. conjugatus, 896, 924, 962, 967.  
Selchow, Vicco, cler. 745.  
Selchow, Christian, prov. Mar. 724.  
Seleghe (Zelege), Martin, 370, 791.  
Selze (Zeltze), Johannes, 377.  
Selzman, Johannes. S. Bilzman, can. 902, 917, 998.  
Seminar der Lehrer in Greifswald und Franzburg, 687.  
Semmin, Bertram, prov. Nic. 910.  
Sengestake, Nikolaus, vicerector eccl. S. Nic. 351, 352, 354,  
368, 535, 683, 776.  
Settegroppe, Henning, 794.  
Seevelt (Zeevelt), Johannes, 800.  
Sicco, Gruniensis, rect. schol. Nic. 873.  
\*Sidesfaden, Franz, ord. Pred. 1004.  
Sidoniensis episc. Alb. 804, 811, 990.  
Siegel des Greifswalder Domstiftes, 805, 858.  
Sifridi, Nic. de Gora, Pädag. Lehrer, 862, 869, 994.  
Silvester, Bischof von Riga, 893, 936.  
\*Sitfania, Gher. de, ord. Pred. 1004.  
Sittorp (Cittorp, Tzittorp, Zittorp), Johannes, 539, 717, 764.  
(Sivert, Detlef), irrthümliche Lesart für Detlef Suem, 790.  
Sl. — Sm. — Sn. — vgl. unter Schl. Schm. Schn.  
Socii (locati, adjutores), Hülflehrer, 677 — 83, 687, 694,  
859 ff., 870 ff., 924 ff., 932.  
Soldefe, Martin, Pädagogischer Lehrer, 870, 1008.  
Sorepol, Heinrich, 718.  
Soest (Zoest), Paul, 630, 794, 797.  
Specht, Joachim, not. univ. 978.  
Speckin, Friedrich, can. Gustr. 712.  
Spisewinkel, Dietrich, 940.

- \*Spitzenaghel, Jda, mon. Jvenack, 706.  
Sprunghindearke, Heinrich, can. 799, 889, 891.  
Stadt-Physikus, dessen Amtswohnung, 687.  
Stadt-Superintendent, dessen Amtswohnung, 687, Vereinigung  
mit der General-Superintendentur, 1009 ff., 1012 ff.  
Stadtsschulen, 691—2, 695, 858 ff., 1009.  
Stake, Jakob, can. Nic. et eccl. Ripensis, 888.  
Stalbiter, Werner, 630, 758.  
Stamel, Johannes, prof. Rost. 997.  
Stancke, Johannes, Sund. 997.  
Stapel, Lorenz, 351, 968, 974.  
Stargard, Archidiaconat, 881, 964.  
Steffani, Steffen. S. Stephani.  
Stegelische, Heinrich, not. 992.  
Stein (Steen), Christian, 526, 536, not. 938, 969, 970, 972.  
Stein (Steen), Heinrich, cust. Nic. 318, 801, 849, 878, 939.  
Stein (Steen), Christian, prov. Nic. 911.  
Steinhagen (Stenhaghen), Gerwin, 968.  
Steinhagen (Stenhaghen), Hermann, 409, 773, 800, T. XI.  
Steinfeld (Stenveld), Martin, 728.  
Steinwehr. S. Stenwer.  
Stelre, Reimar, 958.  
\*Stelre, Theoderich, Prior des Aug. Kloster in Anklam, 958.  
\*Stendal, Heinrich, ord. Pred. 896, 1004.  
Stendal, Mathäus, 938, 994, 999.  
Stenort, Michael, not. 207, 986.  
Stenvord, Johannes, cler. 744.  
Stenvort, Dietrich, 758.  
Stenwer, Henning, 378, 965, not. et pref. princ.  
Stenwer, Hippolytus, Stralsunder Ober-Pfarrherr, 845, 867,  
890, 908, 965, 996.  
Stephani (Steffen), Dietrich, can. 382, 884, 886, 903, 930.  
Stephani, Henning, can. off. 214, 898 ff., 900, 962.  
Stephani, Johannes, 358, 899, 943, 982.  
Stephani, Johannes, off. in Stettin, 744.  
Stettiner Erbfolgestreit. 816, 837, 882, 888.

- Stevelin, Wilken, 367, 679, 774.  
 Stevelin, Marcus, prov. Mar. 925.  
 Stilow, Bernhard, rect. eccl. S. Spir. 722.  
 Stilow, Gerhard, cler. 679, 745.  
 Stilow, Hermann, 370, 777, 786, 800.  
 Stilow, Heinrich, 544, 965.  
 Stilow, Johannes, 966, 988, 989.  
 Stilow, Henning, prov. Nic. 779.  
 Stimmenjammler (scrutator), bei der Wahl, 863.  
 Stolpe an der Peene, Cist. Kloster, 706, 927, Archidiaconat, 797, 881.  
 Stoltevot, Gerhard, rect. schol. Nic. 711 ff.  
 Storm, Ludeke, 959, 972.  
 Stormer, Detlef, can. Pragensis, 329, 726.  
 Stormer, Gerhard, can. Lub. 329, 726, 736, 750.  
 Stormer, Johannes, 329, 719, 726 (Tafel IX), 732, 748.  
 Stotwascher, Silvester, Bischof von Riga, 893, 936.  
 Stralsund, Oberpfarramt, 821. S. Stenwer.  
 Stralsunder Geistliche, die an der Greifsw. Univ. stud. 996 ff.  
 Streze, Jakob, can. 883.  
 Strif, Gerhard, prov. Mar. 724.  
 Strokerke, Markwart, prov. Jac. 725.  
 Structuarius (Kirchenbaumeister), 805.  
 Structure provisoires eccl. 688, 721 ff., 724 ff., 751 ff.  
 Studium generale (Univerſität), 877.  
 Studirende Geistliche der Cam., Schwer. u. a. Diöc. 990—1000.  
 Stuhlschreiber (Stolscriber), Schreiblehrer, 677—83, 873.  
 Stupenatrix, Marg., Mutter v. Joh. Area (Bort), 679, 712.  
 Stute, Heinrich, capellanus Sund. 813.  
 Stuve, Johannes, 735.  
 Subcapellanus, 687, 693 ff., Subdiaconus, 894.  
 Subcustos, 318, 520, 624, 677, 680, 687, 848.  
 Subpaedagogus der protestantischen Schule, 1008.  
 Subrector der protestantischen Schule, 1008.  
 Succentor, 805, 853, 856, 902.  
 \*Suderland, Elisabeth, mon. Crummin, 746.  
 Sukow (Zukow), Dietrich, can. 376, 814, 882.  
 Suleke (Gzuleke), Georg, Sund.; Suleke, Peter, Sund. 996.

Sules (Zulitz), 364, 539, Siegel und Wappen, 562, 717,  
720, 738, 764.

Suem (Szum), Detlef, scholasticus Cam. 789, 790.

Suem (Szum), Heinrich, 637, 967.

\*v. Sunde (de Sundis), Heinrich, ord. Min. 745.

v. Sunde (de Sundis), Joh. rect. schol. Mar. 535, 723, 742.

Superintendent, General. S. Stadt S., deren Amtswohnungen,  
687, 695, Anst. und Gehalt, 1007, 1009 ff., 1012 ff.

\*Sutoris, Henricus, ord. Pred. 1003.

Sw. — vgl. unter Schw.

Syndicus des Domcapitels, 807, 816, 858, 892.

### T.

Taccius (Tacke, Tagge), Lucas, rect. schol. 841.

Tagge (Tacke, Taccius), Johannes, dec. 380, 686, 830, 841,  
857, 909, 946, 976.

Talaris vestis, geistliche Tracht, 681.

Tanglim de. S. Anklam.

Techedergher, Peter, pleb. Großen Risow, 984.

\*Tengheler, Berthold, de Porta Celi, 1001.

\*Terciarium, ord. Min. 1003.

\*Terminarius, conv. ord. Aug. Tanglim. 985, 1006.

\*Ter Porten. S. Porten.

Thesaurarius (Schatzmeister), beim Dom-Capitel, 805, 848  
—852, 858, 909.

Tessenow, Nikolaus, protestantischer Küster, eccl. Nic. 914.

Tessze, Johannes, 955.

Thidericus, rect. schol. Mar. S. Westphal, 723, 734.

Tide, Henning, 957.

Tide, Joachim, 957.

Tide, Johannes, 333, 924, 957.

Timm, Clemens, erster prot. Geistl. Mar., 828, 1007, 1012.

Timmerman, Dietrich, 357, 958.

Timmonis, Johannes, 940.

Tinte, Dinte, schwarze, blaue, rothe, 681.

\*Thome, Eschillus, Prior ord. Joh. 1002.

- Toppe, Johannes, cust. 318, 335, 355, 852, **969**.  
Tornow, Michael, can. not. Hild. 355, 537, **908**, Wappen,  
908, 910, 988.  
Torrentinus, Hermannus, Grammatik, 682.  
\*Thorsani Kanutus, ord. Joh. 1002.  
Totendorf, Bernhard, Notar des Klosters Eldena, 344 ff., 371.  
374, 785, **798**, 923.  
Tobteugräber (Kulengreber), 661, Amtswohnung, 691, 696.  
Tracht, geistliche (vestis talaris), 681.  
Treprow, Plebanat, 888.  
Treprow (Trebetow), Johannes, Mag. Bibl. 705.  
Treprow, Nikolaus, prov. Jac. 725.  
Treprowscher Landtagsbeschluss, 987, 1007.  
Tretthgchow, Ludolph, **791**.  
Tribbeses, Hermann, **765**.  
Tribsees, Archidiaconat, 821, 828, 841, 885, 946, 976.  
Trippelviß, Johannes, prov. Nic. 319, 915.  
Thun, Johannes, dec. Güstrow, 997.  
Thurow, Martin, 378, **970**.  
Tusman, Arnold, 528, 966, **976**.  
Tutores. S. Provisoren, 688.  
Tzaleke. S. Saleke, Zaleke.  
Tzamelow. S. Samelow.  
Tzernyn, Ludolph, pleb. Wolg. 757.  
Tzittorp (Sittorp, Cittorp, Zittorp), Johannes, 539, 717, **764**.

## II.

- Ummelandesfarer, Gotschalk, 537, **702**.  
\*Ungenade, Gertrud, mon. Crummin, **774**.  
Universität (Studium generale), 877.  
Untercapellan der Nikolaikirche, 687, Amtswohnung, 693—4.  
Unterrichtsmethode der Schulen, 860 ff.  
Urkunden des Domcapitels, 339, 807 ff., 857 ff.  
\*Ufedom (Budagla), Prämonstratenserkloster, 706, 745, 883.  
Ufedom, Archidiaconat, 821, 881, 885.  
Ufedom, Gertrudscapelle, 828.  
Utes s, Henning, cust. Nic. 318, 852, **976**, 994.  
Utes s, Nikolaus, prov. Nic. 910.

**B.**

- Bader, Arnold, vic. S. Spir. 215, 354, 692, 773, 777 ff.,  
rect. schol. Nic. 778, 781, 784, 787—801, 832.
- Bader, Johannes, 729, 732.
- Baget (Vogt), Borchart, not. 745.
- Baget (Vogt), Dietrich, 334, 364, 352, 534, 718, 722, 732.
- \*Katharina, Mitterschwester desselben, mon. Crummin, 746.
- \*Baget (Vogt), Hermann, prep. mon. Berchen, 966, 1006.
- Baget (Vogt), Jakob, 733.
- Baget (Vogt), Gerhard, prov. Nic. 910.
- Balkenberg (Falkenberg), Mathias, 378, 970.
- Balkenhagen (vgl. F.), Johannes, rect. schol. Nic. 873, 875.
- Bargatz, Stephan, prov. Mar. 925; Hans, prov. Mar. 927.
- Belecols, Nikolaus, 354, 728.
- Belehaver, Johannes, 631, 984.
- Bemern, Peter von, Hülflehrer der Nikolai-Schule, 872.
- \*Berbende, Mettke, mon. Crummin, 774.
- Verbisator (Prediger), 874.
- Berchemin, Vinc. can. Cam. 942.
- \*Berchen, Nonnenkloster, 706, 730, 746, 775, 847, Präp.  
882, 966, 1006.
- \*Berman, Werner, ord. Min. prof. th. 1002.
- Vermögensverwaltung der Kirchen, 689, 806.
- Beerst, Johannes, cler. Swer. 962.
- Berke, Joachim, 898, 962.
- Bicar, 675—7, 687; Vicarius curatus, vic. perpetuus, 677,  
806.
- Vice-Defan, 805, 830, 834—6, 839—40, 888, 917, 920.
- Vicedominus, 802, 880.
- Vice-Plaban, 675 ff. in Gützkow, 676.
- Vice-Präpositus, 683, 687, 697, 821.
- Vice-Rector der Kirche, 676, 683, 776.
- Viseke, Martin, locatus schol. Mar. 925, 932.
- Villa dei, Alex. de, Grammatici und Vocabular, 682, 861.
- Virow, Heinrich, 801.
- \*Vite communis fratres, 874, 896.
- Vitrici. S. Provisoren, 688.

- Blaming (Flemming), Lambert, 765.  
Blashagen, Bernhard, 381, 965.  
Blashagen, Nikolaus, fr. cal. Sund. 965.  
Bleminghesdorp, Nikolaus, 717.  
    Bleesch, Gerhard, prov. Mar. 753.  
Bogt. S. Baget.  
Bolmer, Nikolaus, pleb. Jac. 377, 383, 865, 872, 916, 918, 930.  
Bolrath, Erasmus, pleb. Mar. 324, 333, 353, 355, 377,  
    382, 542, 631, 636, 806, 812, vicedec. 839 ff., 858,  
    864, schol. 865, 880, 883, 911, 913, 916, 927, 930, 954.  
Bölschow, Johannes, pleb. Derschow, 984.  
    Bölschow, Hans und Martin, prov. Mar. 927, 928.  
Borstenow (Forstenow), Hippolit, 948.  
\*Borweg, Borchart, ord. Franc. 1002.  
    Borwerk, Henning, prov. Nic. 779.  
Borwieser (Vorstender), Provisoren, 688.  
Bos, Andreas, not. 207, 356, 378, 851, 866, 920, 931,  
    938, 957, 960.  
Bos, Paul, 960.  
    Bos, Anton, prov. Nic. 913.  
Bot, Hermann, off. 213, 352, 354, 371, 688, 757, 769,  
    776 ff., 798.  
Brank, Joachim, fr. ord. pred. 905.  
    Bredebern, Heinrich, prov. Jac. 725.  
Bredeland, Berthold, 532, 791.  
Brese (Friso), Johannes, schol. 679, 704, 706.  
Brese (Friso), Lambert, 750, 755.  
\*Bretokow, Ghesefe, mon. Cöslin, 747.  
Bretokow, Willekin, 757.  
    Bretokow, Everhard, prov. Nic. 722.  
Brize, Hermann, 345, 785, 798.  
Brohose, Peter, Pädag. Lehrer, 870, prov. Nic. 913, 1008.  
Bruchtenicht, Johannes, 768, 784.  
Bunke, Nikolaus, 369, 773, 790, 855.  
\*Bur, Joachim, Prior conv. ord. Pred. Grip. 922, 1003.  
Buft, Mathias, 947.  
Die übrigen Namen vgl. unter F. und W.

W.

- \*Wakenitz, Elisabeth, Novize, 847, 1006.  
Wakenitz, Mathias, not. 750, 755.  
Waldbstein, Benedict v., Bischof v. Cam., 856, 898, 899, 990.  
Wale, Johannes, 730.  
\*Wale, Margaretha, mon. Cöslin, 747.  
Wallfahrt und Wallfahrer, 125, 632 ff., 838—40.  
Walsleben, Otto, cler. Cam. 828.  
Walter, Georg, can. 381, 812 ff., 817, vicedec. 834 — 6,  
851, 880, 887, 952.  
Wampen, Everhard, sen. und iun. 402, 551.  
Wampen, Everhard, prep. off. 212, 332, 402, 688, 723, 735,  
736, 741 ff., 747—50, 756, 770, 799, 916, 924.  
Wampen, Henning, 354, 796.  
Wampen, Hermann, prep. Güstrow, 402, 747 ff.  
Wampen, Lambert, pleb. Mar. 562, 721, 722.  
Wampen, Peter, can. Nic. 353 — 5, 382, 756, 763, 789,  
794, 798, 887, 889.  
Wampen, Hermann von, prov. Jac. 725.  
Wampen, Henning von, prov. Nic. 779.  
Wangelin, Pfarre in Mecklenburg, 732.  
Wanghelin, Jakob, Pfarrer zu Wangelin (Meckl.), 732.  
Wangelkow, Gottfried, 948.  
Wangelkow, Mathäus, 330, 727, 774, 948.  
Wappen der Universität, des Bischofs und der Dekane, 686, 842.  
Wardenberg, Heinrich, Mag. de Dammis, 994.  
Wardenberg, Zutfeld, arch. Tribsees, 910, 912, 963, 976,  
996, 997.  
Waren (de Warne), Heinrich von, prep. 683, 688, Siegel,  
697, 699, 704, 705.  
Warschow, Albert, 773, 787.  
Warschow, Gerhard, 717, 738, pleb. zu Gingst, 738.  
Warschow, Hermann, 738, pleb. zu Wyß a. Rügen.  
Warschow, Peter, Stiftung in s. Test. 384.  
Warschow, Stephan, rect. schol. Nic. 354, 778.  
Wedem (dos), Amtswohnung des Pfarrers, 689—96, 850, 878, 914.

- Wedeghe, Heinrich, 938.  
Wedel, Mathias, can. 685, 802, 804, 878, 881, 887.  
Wegener, Georg, 335, 351, 355, 378, 931, 968.  
Wegener, Heinrich, famulus, 917.  
Weger, Johannes, presb. Swer. 376.  
Weggezin, Gottfried, prep. 322, 329, 366, 367, 688, 753,  
758 ff., 769, 775, 794, 795 ff., 1072.  
\*Weggezin, Joh., als Johannes V. Abt von Eldena, 758.  
Weidehase, Lorenz, 985, 988, 989.  
Weitenhagen, Martin, prov. Jac. 725.  
Weland, Mathäus, not. 206, 724.  
Wendescheman, Heinrich, 703.  
Wenkevorde, Johannes von, not. 745.  
\*Went, Hinricus, ord. Pred., Prior dom. Sund. 1005.  
Wentorp, Nikolaus, Mag. leg. lic. 799.  
Werle, Barnim von, prep. Cam. 710 ff.  
\*Werle, Eddele von, mon. Bergen; Bertefe, Verwandte, mon.  
Berchen, 746, 747, Schwester Conrads von Werle, mon.  
Ribbenitz, 775.  
\*Wert, Heinrich von, ord. Pred. 1004.  
Westerholt, Hermann, cler. 679, 745.  
\*Westerholt, mon. Wollin, 707.  
Westphal, Doppelname von Detlef Suen, 790.  
Westphal, Albert, rect. schol. Jac. 631, 783.  
Westphal, Bernhard, not. 206.  
Westphal, Dietrich, rect. schol. Mar. 637, 723, 734.  
Westphal, Johannes, rect. schol. Nic. 721, 750, 755, 1072.  
Westphal, Theoderich, 937.  
Westphal, Brolicus, adm. Cam. 957.  
Westphal, Siegfried, prov. Mar. 762, 782.  
Wetke, Johannes, can. 904.  
Wetke, Johannes, bacc. art. a. Hamburg, 904.  
\*Wege, Jakob, ord. Pred. 1004.  
Wichman, Heinrich, 382, 960.  
Wichman, Johannes, not. 957.  
Wichman, Rikw., 960.

- Widchovet, Johannes, Mag. 718.  
Wiener Schulordnung (1446), 860 ff.  
Wygert, Andreas, rect. schol. Nic. 338, 354, 778, 861, 871.  
Wyf auf Rügen, Pfarre, 738.  
Wyf, Markwart von, cler. 679, 745.  
Wilkold, Vinc. Mag. lic. iur. can. 744, 749.  
Wilbe, Henning, cler. not. 679, 744, 749, 755.  
\*Wildenbruch, Johanniter-Conturei, 963.  
\*Wilfens (Wilkini), Erich, ord. Min. 1003.  
Wilfens (Wilkini), Nikolaus, prep. 775 ff., 788—800.  
Wilfens (Wilkini), Johannes, episc. Cam. 775.  
Wynkop, Bernhard, 727.  
\*Wirs, Mamericius, ord. Cist. Hildensis, 1000.  
Wyse, Jakob, 526, 536, 952, 991.  
Wyse, Johannes, cler. 952, 991.  
Witte, Franz, rect. schol. Mar. 873, 925.  
\*Witte, Heinrich, Abt von Neuenkamp, 1001.  
Witte, Heinrich, 788, 792, 941.  
Witte, Johannes, 801.  
Witte, Valentin, cust. Mar. 988.  
Wittepenning, Johannes, 739.  
Witgherver, Martin, prov. Jac. 725.  
Wobeser, Jakob, Erzieher des Herzog Varnim, 991.  
\*Woch, Nikolaus, ord. Franc. 1002.  
Wodarghe. S. Wudarghe.  
Wolderiens, pleb. Levin, off. 212.  
Wolf (Lupus). S. Wulf.  
Wolgast, Pfarre, 728, 736, 994.  
\*Wollin, Nonnenkloster, 707, 746, 775.  
Wolter, Theoderich, irrthümliche Bez. statt Georg Walter, 381.  
Woltersdorf, Mathäus, can. 898, 899.  
Wolterus, pleb. Jac. 702.  
Wopersnow, Johannes, 963, 991, 992, 993, 994.  
Worcester, Bischof von, 828.  
Wort (Area), Johannes, 679, 712.  
Wozegghe, Johannes, aus Belgard, 988.

- Wozegghe, Jobocus, 979, 988, 989.  
Wrede, Heinrich, 750, 755.  
\*Wrede, Joachim, ord. Cist. Hildensis, 1000.  
Wruke, Heinrich, not. 206.  
\*Wruke, Johannes, ord. Prem. Budagla, 745.  
\*Wruke, mon. Berchen, 746.  
Wudarghe, Johannes, 730.  
Wulf (Lupi), Arnold, schol. et not. 868, 961, 996.  
Wulf, Heinrich (dessen pueri), 785.  
Wulf, Jakob, 974.  
Wulf, Joachim, rect. schol. Mar. 535, 781.  
Wulf (Lupi), Johannes, dec. 686, 811, 831, 854.  
Wulf, Nikolaus, not. 206, 378, 635, 937.  
Wullenwever (Lanetextor), Ghiso, Wallfahrer, 632, 700, 702.  
Würffel, Jeremias, prot. Organist, Amtswohnung, 695.  
Wustenie, Johannes, 739, Siegel.  
Wusterhusen, Johannes, prov. Jac. 725.

### B. Cz. Cz. Tz.

Czabel. S. Sabel. Tzamelow. S. Samelow. Zamow.  
S. Samow. Zander. S. Sander. Zanten. S. Sanz.  
Zanthof. S. Sandhof. Tzateke. S. Sateke. Zeleke. S.  
Seleghe. Zelke. S. Selke. Zeevelt. S. Seevelt. Tzernin,  
vgl. T. Tzittorp. S. Sittorp. Zoest. S. Soest. Zukow.  
S. Sukow. Czuleke. S. Suleke. Zules (Zulij). S. Sules.  
Zume (Szume). S. Suem. Zweder. S. Schweder. Zwichten-  
berg. S. Schwichtenberg. Zwina. S. Schwina (Swina).

### Nachträge und Berichtigungen.

In der Deutschen Literaturzeitung, 1885, Nr. 42, p. 1491 ff. erschien eine Rec. des I. Th. von Hrn. Gynn. Dir. Dr. R. E. H. Krause in Moskau, in welcher derselbe einige meiner Angaben, von allgemeinen sprachlichen Gesichtspunkten aus, als irrig bezeichnet, während die Richtigkeit derselben aus speciellen lokalen Verhältnissen und urkundlichen Nachrichten hervorgeht, welche dem Rec. nicht bekannt waren. Ich vereine deshalb die Entgegnung auf diese Rec. mit einigen Nachträgen und Berichtigungen, welche mir theils von anderer Seite zugehen, theils auf eigener Beobachtung beruhen, und zwar nach den p.:

p. 4. Die Identität des Slavischen „reka-Nyč“ u. des Niederdeutschen „Owgang“, welche die Rec. beanstandet, insofern „owgang“ Stromgang und Fahrwaßer bedeute, geht aus einer Urk. (Gesch. Elbenaß, p. 606, wo solche

aber, statt 1280, 1357—68) zu datiren ist) hervor, wo der Fluß „owgang sive Rick“ genannt wird, sowie aus der alten Benennung der Soolbadsanlagen, als Naugangswiese, mit dem nasalen Vorschlag n.

p. 5. „Hottensoll“ ist der Abfluß des Moores Hottensoll an der Hottenburg, und wurde der Name des jetzt cultivirten Moores auf den Abfluß desselben, der früher „Hottensbecke“ heißen mochte, übertragen.

p. 12. Die Erklärung des Namens „Rosenthal“ für die nördlichen Wiesen am Rhyd aus der Slavischen Sprache, insofern „ros-dal“, ähnlich wie „ros-tok“, vom Zusammenfluß des Rhyds und der Baberow entnommen sei, wird in der Rec. bestritten, und dafür eine doppelte Erklärung „Rosen-thal“ (rosea vallis), oder Rofse-Thal (Wildgestüt) vorgeschlagen. Darauf ist zu entgegen, daß diese Wiesen niemals den Namen „rosea vallis“ führten, und daß man in Niederdeutschen Gegenden nicht das Oberdeutsche Wort „ross“, sondern die N.D. Formen „verd oder märe“ gebrauchte. Wäre der Rosenthal ein Gestüt gewesen, würde er den Namen „Stutengewisch“ geführt haben. Auch ist zu bemerken, daß die Wiesen, nicht wie der Rec. meint, „Das Rosenthal“ genannt wurden, sondern schon 1665 (Act. Sen. C., No. 3, f. 44 v.) in der Masculin-form „Der Rosenthal“ vorkommen. Diese ähnlich, wie die Namen der anderen Feldmarken „der Galgencamp, der Müggenbrint“ gebildete Masc. Bezeichnung kann nicht befremden, da „dal“ in der N.D. Sprache sowohl ein Masc. wie ein Neutr. Geschlecht (S. Schill. u. Lübb. WB.) zeigt; vielleicht deutet aber die im O.D. ungewöhnliche Masc. Form darauf hin, daß man „Rosenthal“ nicht als ein Deutsches, sondern als ein fremdes, der germanisirten Wendischen Bevölkerung unverständliches Wort betrachtete.

p. 55. Mit der Erklärung des Schweriner Rechts, als Bauernordnung, steht das den Garzer Handwerkern gegebene Privilegium „in Swerjnschen rechte“ v. J. 1353 (v. Rosen, Stadtbuch der Stadt Garz auf Rügen, 1885, Nr. 124) nicht im Widerspruch, vielmehr läßt dasselbe erkennen, daß Garz, gegenüber den Städten mit Lübischem Rechte, eine Ausnahme bildete. Dies erklärt sich daraus, daß dieser Ort insofern seiner geringen Bedeutung als eine dörfliche Gemeinde betrachtet wurde, und demgemäß auch das entsprechende, in Pommern sonst nur als Bauernordnung geltende Schweriner Recht behielt. Eine specielle Verleihungsurkunde, wie sie für Stralsund u. Greifswald, betr. das Lüb. Recht, vorliegt, fehlt in Garz a. Rügen.

p. 123. Der Sackenkruug bei der Sak. K. ist (nach Angabe des Hru. Rector Römer in Grabow in Meck.) als St. Jakobs-Kruug, d. h. der bei der Jakobi-Kirche belegene Kruug, zu erklären.

p. 393, 429. Der Bölschowsche Passionsstein (Taf. VII) ist rechts vom Altar der Mar. K., als Gegenbild der Grablegung (S. p. 511), an der Wand aufgerichtet, und an dessen Stelle der Gorkslawsche Stein (S. p. 547 ff. Taf. V) in den Fußboden der Mar. Kirche eingelassen.

p. 466. Sup. Prof. Parow, starb nicht, wie Kofegarten, Gesch. der Univ. I, 311 angibt, 1835, sondern am 20. Februar 1836.

p. 481 ff. 662. Die Restauration der Fenster der Mar. K. ist von Herrn Arch. Prüfer in der Weise geleitet, daß sämtliche F. dreitheilig gegliedert, und die Felber oben mit Spitzbögen überwölbt sind, von welchen der mittlere die beiden Seiten B. überragt; die nördl. u. südl. F. sind mit himmelblauem, die östl. F. mit gelblichem Glase ausgefüllt, über dem Altar ist ein Glasgemälde, m. d. Kreuzigung, Maria, Johannes u. Magdalena, eingelassen.

p. 491—2. Seit Begunahme des stillosen Windfangs am nördl. Portal sind dessen ursprüngliche Ornamente wieder erkennbar. Ueber den birnenförmigen Stäben desselben zeigen sich nämlich, wo die Wölbung des Bogens beginnt, an jeder Seite drei Köpfe, ähnlich wie an der Eldenaer Basis (Gesch. Bd. p. 103, m. Abb.), welche von Weinlaubblättern eingeschlossen werden.

p. 509. Über das Bild des Wallfische's, vgl. Lib. Dec. 111.

p. 719. Über Joh. Bockholts Stud. u. Prom. in Prag (1383—94), vgl. Mon. Prag. I, 215 ff. II, 146.

p. 721. Über Joh. Westphals Stud. und Prom. in Prag (1368—74), vgl. Mon. Prag. I, 138, 161 ff. II, 86.

p. 726. Ü. Heinr. Bodes Stud. in Prag (1393), v. Mon. Prag. II, 146.

p. 728. Über Gerh. Bockholts Stud. und Prom. in Prag (1382—7), vgl. Mon. Prag. II, 14, 130.

p. 728. Über Joh. Polste's Stud. u. Prom. in Prag (1377—81), vgl. Mon. Prag. I, 179, 196 ff.

p. 729. Über Heinr. Hagemeisters Stud. in Prag (1381), vgl. Mon. Prag. II, 128.

p. 734. Über Lor. Bockholts Stud. u. Prom. in Prag (1378—82), vgl. Mon. Prag. II, 11, 125.

p. 752. Über Joh. Kules Stud. und Prom. in Prag (1371—73), vgl. Mon. Prag. I, 149, 152; II, 120.

p. 758. Die Bacc. Prom. des „Gotfridus de Gripswaldis“ (1388; Mon. Prag. I, 257) bezieht sich vielleicht auf den Präp. Gottfr. Weggezin.

p. 876. Alf. Hoppenbruer wurde i. J. 1503 (Alb. I, 103 v.) immatriculirt. Als Disputator kommt außer ihm noch vor: Wolfgang Rathler aus Linz, Patav. d., als Disputator und bacc. Francof. im Jahr 1521 (Alb. I, 136 v.) immatriculirt.

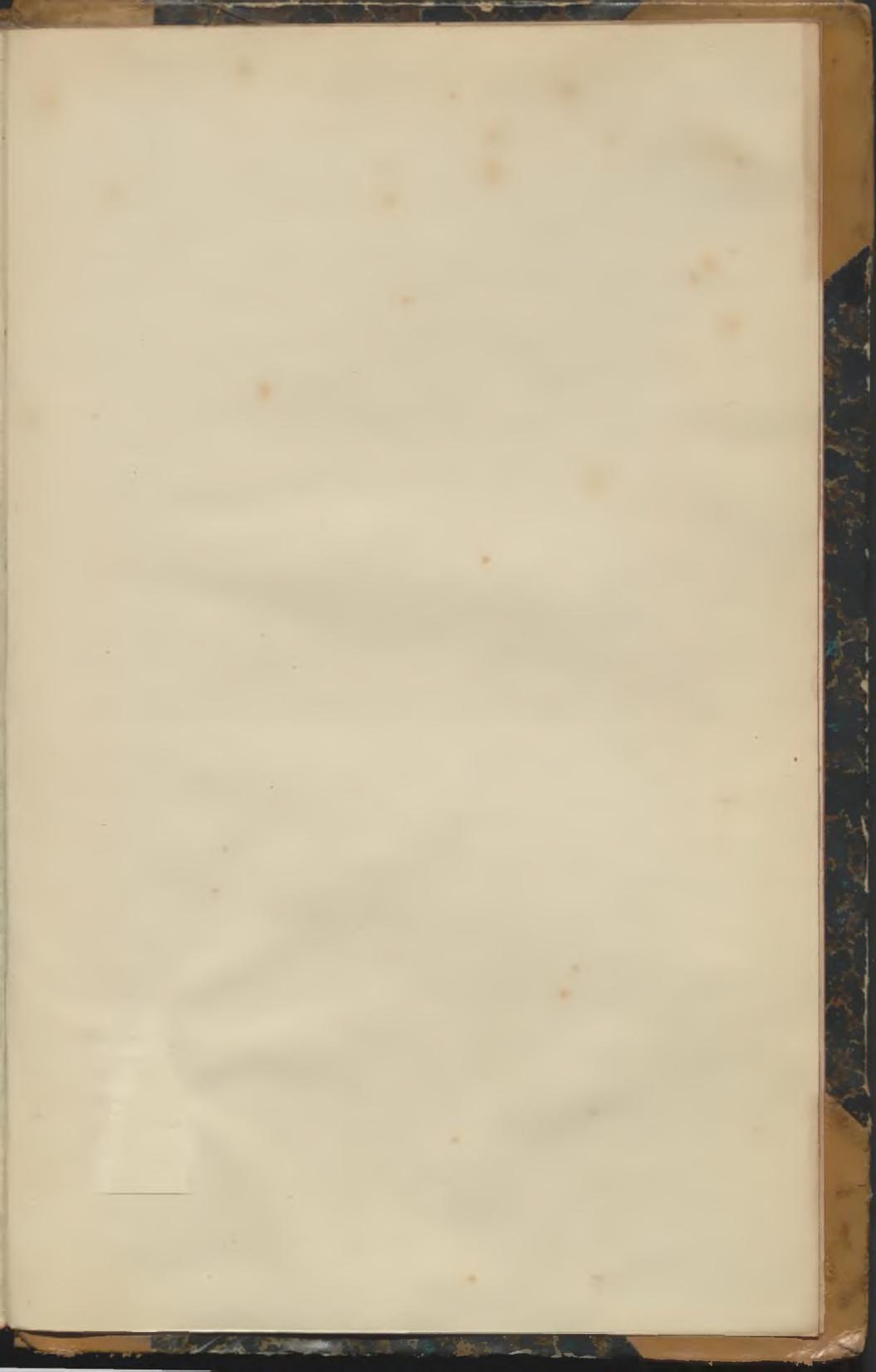
p. 927. Die Anordnung des Salve Regina in der Mar. Kirche findet sich im Lib. Civ. XVII, 24 v. (1489).

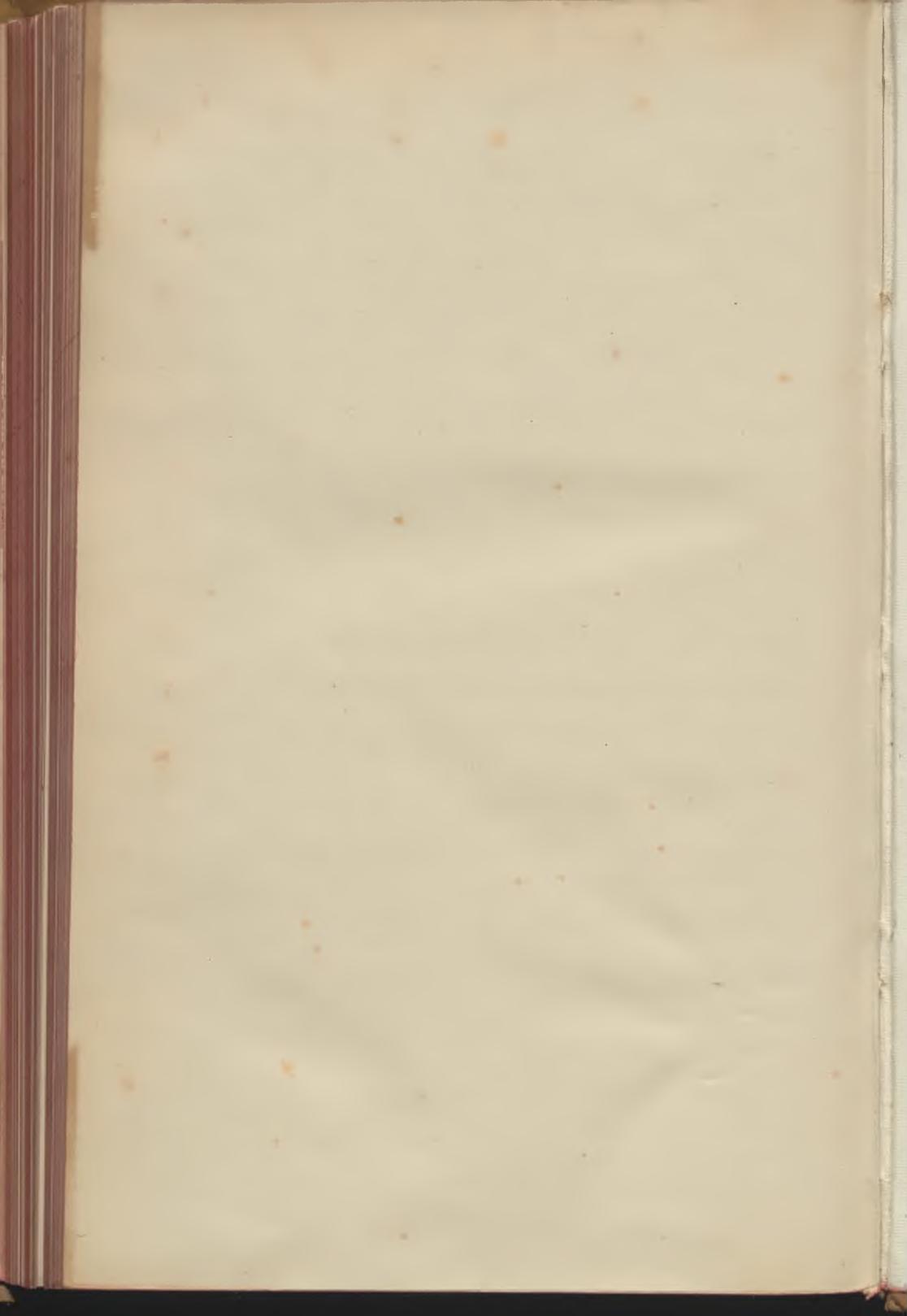
p. 1008, Anm. 3. Die beiden Pädagogen erhielten nur 20 G. Gehalt.

p. 1019. Zwischen den Diakonen G. D. Illies († 1836) u. C. Fr. S. Bahl (1838—65) ist einzuschalten: Christoph Friedrich Christian Harber, welcher nach kurzer Amtsführung starb (Act. Sen.).

ERBLIBRARY  
UNIVERSITY OF CHICAGO  
1875

U1757





U1757

BIBLIOTEKA



VNIWERSYTECKA

U1757

W TORUNIU